

**Zeitschrift:** Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte  
**Herausgeber:** Staatsarchiv Graubünden  
**Band:** 29 (2013)

**Artikel:** Zwischen den konfessionellen Fronten : Schriften des Buchhändlers und Schwenckfelders Jörg Frell (um 1530 - um 1597) von Chur  
**Autor:** Scheidegger, Christian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-939148>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Christian Scheidegger (Bearb.)

# Zwischen den konfessionellen Fronten

Schriften des Buchhändlers und Schwenckfelders  
 Jörg Frell (um 1530 – um 1597) von Chur

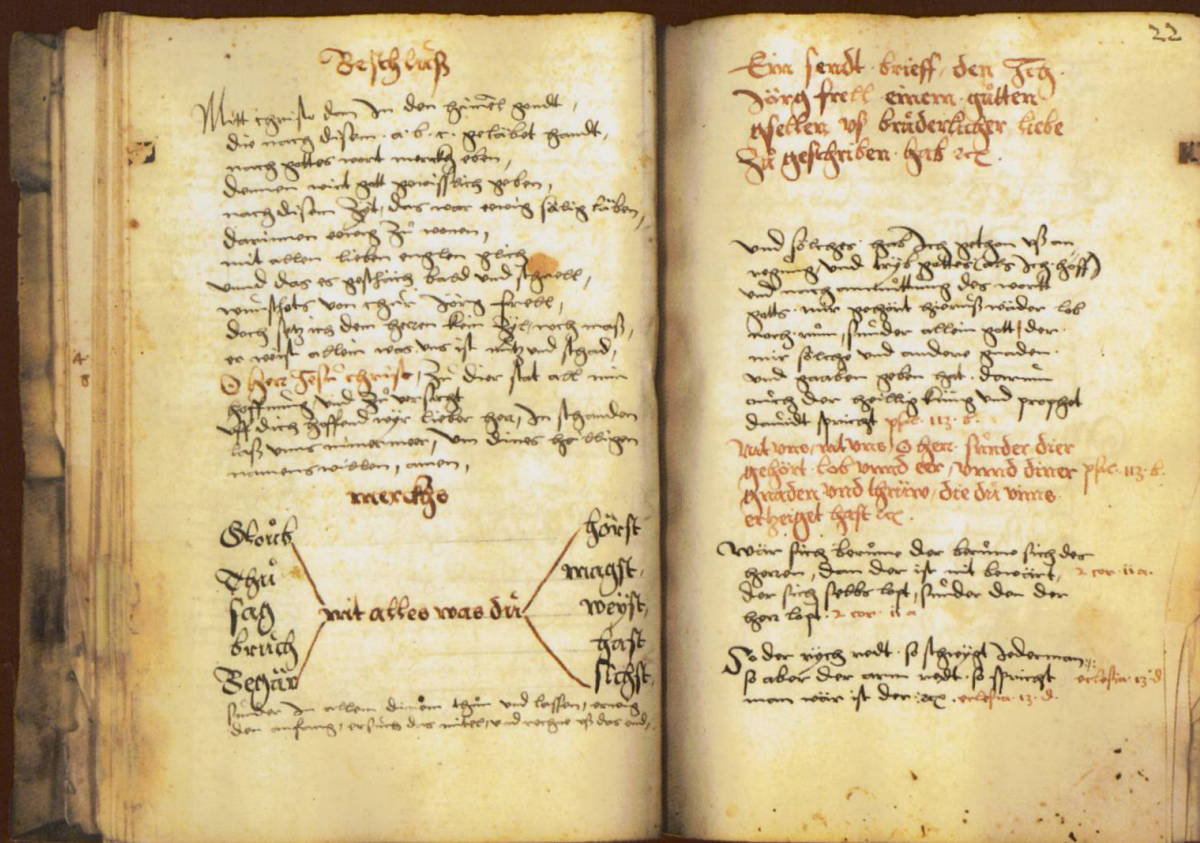


Abbildung auf dem Schutzumschlag:  
Familien- und Andachtsbuch von Jörg Frell  
(Staatsarchiv Graubünden, Chur, D V/3.84)

Quellen und Forschungen  
zur Bündner Geschichte

Band 29

Quellen und Forschungen  
zur Bündner Geschichte

Band 29

Herausgegeben vom Staatsarchiv Graubünden  
Redaktion: Ursus Brunold

Christian Scheidegger (Bearb.)

## Zwischen den konfessionellen Fronten

Schriften des Buchhändlers und  
Schwenckfelders Jörg Frell  
(um 1530 – um 1597)  
von Chur

Kommissionsverlag Desertina  
2013

Redaktion und Bearbeiter bedanken sich bei der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden und der Stadt Chur für die finanzielle Unterstützung der vorliegenden Publikation.

© 2013 Staatsarchiv Graubünden, Chur  
Kommissionsverlag Desertina, Chur  
Gestaltung und Satz: Christian Moser, Zürich  
Druck: Südostschweiz Print, Chur  
ISBN 978-3-85637-435-8

## INHALT

Vorwort . . . . .	7
Einleitung . . . . .	9
1. Forschungsstand . . . . .	9
2. Zum Leben Jörg Frells . . . . .	11
3. Religiöse Dissidenten in den Drei Bünden . . . . .	19
4. Das schriftliche Werk Jörg Frells . . . . .	29
4.1 Allgemeines . . . . .	29
4.2 Familien- und Andachtsbuch (Nr. 1) . . . . .	33
4.3 Verfolgingsbericht (Nr. 2) . . . . .	33
4.4 Autobiographie (Nr. 3) . . . . .	34
4.5 Einleitung zur Familienbibel (Nr. 4) . . . . .	35
4.6 Versgebete (Nr. 5) . . . . .	35
4.7 Ein schön lieblich Gespräch (Nr. 6) . . . . .	36
4.8 Klage Gottes (Nr. 7) . . . . .	37
4.9 Sechsendreissig Zeichen (Nr. 8) . . . . .	38
4.10 Geistliches Abc für Schüler Christi (Nr. 9) . . . . .	39
4.11 Unterschied des inneren und äusseren Wortes (Nr. 10) . . . . .	40
4.12 Notwendige Vermahnung (Nr. 11) . . . . .	41
4.13 Von dem friedsamem Reich Christi (Nr. 12) . . . . .	42
4.14 Lieder nach Frells Reimpaargedichten (Nrn. 13–24) . . . . .	43
5. Editionsrichtlinien . . . . .	45
Dokument 1	
<i>Familien- und Andachtsbuch</i> . . . . .	47
Dokument 2	
<i>Verfolgingsbericht</i> . . . . .	141
Dokument 3	
<i>Autobiographie</i> . . . . .	221
Dokument 4	
<i>Einleitung zur Familienbibel</i> . . . . .	223
Dokument 5	
<i>Versgebete</i> . . . . .	243

Dokument 6	
<i>Ein schön lieblich Gespräch</i> . . . . .	251
Dokument 7	
<i>Klage Gottes</i> . . . . .	265
Dokument 8	
<i>Sechsunndreissig Zeichen</i> . . . . .	279
Dokument 9	
<i>Geistliches Abc für Schüler Christi</i> . . . . .	309
Dokument 10	
<i>Unterschied des inneren und äusseren Wortes</i> . . . . .	319
Dokument 11	
<i>Notwendige Vermahnung</i> . . . . .	327
Dokument 12	
<i>Von dem friedsamem Reich Christi</i> . . . . .	343
Dokumente 13–24	
<i>Lieder nach Frells Reimpaargedichten</i> . . . . .	357
bearbeitet von Ute Evers	
Literaturverzeichnis . . . . .	385
1. Abkürzungen . . . . .	385
2. Gedruckte Quellen . . . . .	386
3. Forschungsliteratur . . . . .	388
Orts- und Personenregister . . . . .	393
Abbildungen . . . . .	397

## VORWORT

Jörg Frell sucht man vergebens im Historischen Lexikon der Schweiz. Da er zur städtischen Unterschicht von Chur gehörte, wundert das nicht. Sein geistlicher Lehrer Caspar Schwenckfeld zählt hingegen zu den bekannten Persönlichkeiten der deutschen Kirchengeschichte. Zu Unrecht wurden er und seine Anhänger in der Schweiz von der hiesigen Geschichtsschreibung bisher kaum beachtet. Mit dem vorliegenden Band sollen deshalb Frells Schriften aus den Archiven und Bibliotheken geholt und der Forschung zugänglich gemacht werden.

Eine buchgeschichtliche Untersuchung von Frells Traktaten gab den Anstoss zu dieser Edition. Nachdem zunächst vor allem die Veröffentlichung des autobiographischen *Verfolgungsberichts* geplant war, wurden im Verlauf der Arbeit weitere Texte aufgespürt, und es erwies sich als sinnvoll, alle unter Frells Namen überlieferten Schriften herauszugeben. Grossen Dank schulde ich Ursus Brunold für die angenehme Zusammenarbeit. Er war nicht nur bereit, die Edition in die Reihe *Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte* aufzunehmen, sondern auch den gesamten Text zu lektorieren und die Transkriptionen gewissenhaft zu überprüfen.

Ausserdem war ich froh über die freundliche Mitarbeit von Dr. Ute Evers. Sie hat die zu Liedern verarbeiteten Reimpaare Frells fachkundig bearbeitet (Dokumente 13 bis 24) und eingeleitet (Kapitel 4.12). Der Stadt Chur und der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden sei für die finanzielle Unterstützung der Drucklegung herzlich gedankt, ebenso den Mitarbeitenden in verschiedenen Bibliotheken für ihre Hilfestellungen. Anerkennung verdient auch Dr. Christian Moser für die anspruchsvolle Satzgestaltung.

Der vorliegende Band könnte auch den Titel «Vom Preis des Glaubens» tragen: er soll im Gedenken an die grossen Christenverfolgungen des 20. Jahrhunderts und an die zahlreichen gegenwärtig unterdrückten und verfolgten Christen erscheinen.

Ich widme dieses Buch meiner lieben Frau und unseren beiden Töchtern.

Zürich, im November 2012

Christian Scheidegger



## EINLEITUNG

### I. Forschungsstand

Jörg Frell genoss nur wenig Schulbildung und lebte ab 1555 als Buchbinder und Buchhändler in Chur ohne weitere gesellschaftliche Bedeutung und in sehr bescheidenen Verhältnissen. Leute aus seinem sozialen Segment haben für gewöhnlich nicht den Weg in die Geschichtsbücher gefunden, es sei denn, sie gerieten mit den Normen und Rechtsvorstellungen ihrer Zeit in Konflikt. Folglich ist in diesen Fällen weitgehend die Sicht der Gegner und Herrschenden in den Quellen dokumentiert, während sie selbst fast nie eine Stimme erhalten haben. Frell gehört diesbezüglich zu den wenigen Ausnahmen. Als Anhänger des schlesischen Reformators Caspar Schwenckfeld (1489–1561) vertrat er mit einem beachtlichen Sendungs- und Selbstbewusstsein keinen obrigkeitlich legitimierten Glauben und entfaltete eine kompilatorische und schriftstellerische Tätigkeit. Ein Teil seiner Handschriften und Drucke sind heute noch vorhanden, wobei bemerkenswerterweise vier eigenhändige Handschriften Frells mehr als 400 Jahre lang ausschliesslich in Privatbesitz überliefert worden sind.

Nur wenige Forscher befassten sich eingehender mit Frell, nachdem Simon Rageth und Oskar Vasella dessen *Autobiographie* 1942 herausgegeben hatten.<sup>1</sup> Abgesehen von zahlreichen kurzen Hinweisen in unterschiedlicher Fachliteratur<sup>2</sup> sind in den letzten Jahren ein Aufsatz im

<sup>1</sup> SIMON RAGETH und OSKAR VASELLA, Die Autobiographie des Täufers Georg Frell von Chur, in: *Zwingliana* 7 (1942), S. 444–469. Zu erwähnen ist auch die neuhochdeutsche Übersetzung von HEINOLD FAST, Die Autobiographie des Täufers und Schwenckfelders Jörg Frell, 1574, in: *Mennonitische Geschichtsblätter* 39 (1982), S. 50–65.

<sup>2</sup> In chronologischer Reihenfolge u. a.: JAKOB BÄCHTOLD, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz, Frauenfeld 1892, S. 415; NIKOLAUS PAULUS, Protestantismus und Toleranz im 16. Jahrhundert, Freiburg i.Br. 1911, S. 223; PAUL LEEMANN-VAN ELCK, Die Offizin Froschauer. Zürchs berühmte Druckerei im 16. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst anlässlich der Halbjahrtausendfeier ihrer Erfindung, Zürich 1940, S. 157f.; CONRADIN BONORAND, Die Entwicklung des reformierten Bildungswesens in Graubünden zur Zeit der Reformation und Gegenreformation, Diss. Univ. Zürich, Thuisis 1949, S. 119; HEINOLD FAST, Heinrich Bullinger und die Täufer. Ein Beitrag zur Historiographie und Theologie im 16. Jahrhundert, Diss. Univ. Heidelberg, Weierhof 1959, S. 73f.; The Mennonite Encyclopedia. A comprehensive reference work on the Anabaptist-Mennonite movement, Bd. 4, Hillsboro 1959, S. 1085; SIEGFRIED WOLLGAST, Der deutsche Pantheismus im 16. Jahrhundert. Sebastian Franck und seine Wirkungen auf die Entwicklung der pantheistischen Phi-

Zusammenhang mit dem Prozess im Jahr 1570<sup>3</sup>, eine gründliche musikwissenschaftliche Studie, die den zu Liedern verarbeiteten Reimpaargedichten Frells nachgeht<sup>4</sup>, und eine buchgeschichtliche Untersuchung erschienen.<sup>5</sup> Keineswegs zufällig sind diese Arbeiten nicht schon früher entstanden. Denn zum einen wurde mit der Erschliessung von zwei Familienarchiven, die sich als Deposita im Staatsarchiv Graubünden befinden, der Öffentlichkeit zwei bisher unbekannte Handschriften Frells zugänglich gemacht; Beachtung fanden diese zuerst in der Selbstzeugnisforschung, initiiert von Kaspar von Greyerz.<sup>6</sup> Zum anderen erleichterten öffentlich zugängliche digitale Bibliothekskataloge die Suche nach Frells Druckschriften, die meistens unikal in verschiedenen europäischen Bibliotheken überliefert sind. Dadurch war der Weg geebnet, Frells Schriften zusammenzutragen.

Die erweiterte Quellenbasis erlaubt ausser einer Vertiefung der bisherigen biographischen Kenntnisse seltene Einblicke in die Lebenswelt und Mentalität eines gemeinen Mannes im 16. Jahrhundert. Allein schon aus diesem Grund ist eine Veröffentlichung der verstreuten Dokumente gerechtfertigt. Doch nicht nur für Historiker, sondern auch für Germanisten, Theologen und andere Wissenschaftler sind die Texte des Churer Buchbinders wertvoll. Eine literaturwissenschaftliche Untersuchung von Frells Reimpaargedichten wäre genauso zu begrüssen wie

losophie in Deutschland, Berlin 1972, S. 251; ERICH WENNEKER, Heinrich Bullinger und der Gantnerhandel in Chur (1570–1574), in: *Zwingliana* 24 (1997), S. 104–107; J. JÜRGEN SEIDEL, Die Anfänge des Pietismus in Graubünden, Habil.-Schrift, Zürich 2001, S. 244; MARTIN BUNDI, Gewissensfreiheit und Inquisition im rätschen Alpenraum. Demokratischer Staat und Gewissensfreiheit. Von der Proklamation der «Religionsfreiheit» zu den Glaubens- und Hexenverfolgungen im Freistaat der Drei Bünde (16. Jahrhundert), Bern 2003, S. 87; PETER RUSTERHOLZ et al., Schweizer Literaturgeschichte, Stuttgart 2007, S. 47; SEBASTIAN LEUTERT, Geschichten vom Tod. Tod und Sterben in Deutschschweizer und oberdeutschen Selbstzeugnissen des 16. und 17. Jahrhunderts, Basel 2007, S. 171; CHRISTIAN SCHEIDEGGER, Täufergemeinden, hutterische Missionare und schwenckfeldische Nonkonformisten bis 1600, in: URS B. LEU und CHRISTIAN SCHEIDEGGER (Hrsg.), *Die Zürcher Täufer 1525–1700*, Zürich 2007, S. 158–160; ANJA VOESTE, Im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Populäre Techniken der Redewiedergabe in der Frühen Neuzeit, in: *Historische Textgrammatik und historische Syntax des Deutschen*, hg. von ARNE ZIEGLER et al., Berlin 2010, S. 967 und 970–973; KASPAR VON GREYERZ, Passagen und Stationen. Lebensstufen zwischen Mittelalter und Moderne, Göttingen 2010, S. 91 f. u. 205; URS B. LEU, Die Froschauer-Bibeln und ihre Verbreitung in Europa und Nordamerika, in: *Die Zürcher Bibel von 1531*, hg. von CHRISTOPH SIGRIST, Zürich 2011, S. 30.

<sup>3</sup> NICOLE PEDUZZI, Der Gantnerhandel im Licht des Verfolungsberichts des Bündner Buchbinders Georg Frell, in: *Zwingliana* 34 (2007), S. 73–78.

<sup>4</sup> UTE EVERS, Das geistliche Lied der Schwenckfelder, Diss. Univ. Mainz, Tützing 2007, S. 197–206.

<sup>5</sup> CHRISTIAN SCHEIDEGGER, Jörg Frell (um 1530–um 1597) und der schwarze Buchmarkt, in: *Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft* 1/2011, S. 21–34.

<sup>6</sup> Vgl. die Selbstzeugnisse-Datenbank des Historischen Seminars der Universität Basel (URL: <http://selbstzeugnisse.histsem.unibas.ch>).

eine dogmen- und frömmigkeitsgeschichtliche Studie über den Churer Nonkonformisten. Der Forschung Impulse zu geben, ist ein Ziel des vorliegenden Bandes.

## 2. Zum Leben Jörg Frells

Die Bemerkung des Reformators und Chronisten Ulrich Campell (um 1510–1582), Jörg Frell sei als Fremder nach Chur zugezogen und habe dort nach Jahren das Bürgerrecht erhalten, ist vermutlich wie anderes in seiner Darstellung Polemik.<sup>7</sup> Denn gemäss Frells *Autobiographie* wohnte schon der Vater Vitus in Chur, wo er unter anderem als Nachwächter seinen Lebensunterhalt verdiente. Obschon er und seine Frau Barbara Senger in einfachsten Verhältnissen lebten, schickten sie den um 1530 geborenen Jörg in die deutsche Schule und kauften 1542 eine Froschauer-Bibel, die sich die Familie nur unter Entbehrungen und mühevolem Zusatzverdienst leisten konnte.<sup>8</sup> Seine Schulzeit verbrachte Jörg vielleicht zum Teil in Chur, sicher jedoch für ein Jahr in Zürich. Viel prägender für ihn scheint die Erziehung durch seinen Vater gewesen zu sein. Sie diene ihm als Vorbild für den Umgang mit den eigenen Kindern, wie aus dem *Familien- und Andachtsbuch* geschlossen werden kann. Der Vater habe ihn gelehrt, zu beten und gottesfürchtig zu leben, berichtet Frell in seiner *Autobiographie*. Wenn er als Knabe aus der Familienbibel vorgelesen habe, hätten seine Eltern mit viel Interesse und grosser Freude zugehört. Die Kirche erwähnt er wohl bewusst mit keinem Wort.<sup>9</sup>

Als sein Vater 1545 starb, verliess Jörg Chur, um zunächst in Zürich wieder die Schulbank zu drücken. Gelebt hat er zum Teil von Almosen. Es folgten kurze Aufenthalte in Zurzach, Waldshut, Laufenburg, Säkingen und Rheinfeldern. Immer wieder plagte ihn der Hunger. Unterdessen war auch seine Mutter verstorben, während von seinen Geschwistern zu diesem Zeitpunkt vermutlich nur noch seine jüngere Schwester Barbara am Leben war.

Im Herbst 1548 zog er nach Bern, um bei einem Buchbinder der Offizin von Matthias Apiarius das Handwerk zu erlernen. Doch weil er nur die Dreckarbeit in der Druckerei verrichten musste, zog er im Frühling 1549 weiter, als viele Händler nach Frankfurt am Main zur Fasten-

<sup>7</sup> Vgl. PLACIDUS PLATTNER (Hrsg.), *Ulrici Campelli Historia Raetica*, Bd. 2 (=Quellen zur Schweizer Geschichte 9), Basel 1890, S. 469.

<sup>8</sup> *Bibel teütsch*, Zürich: Froschauer, 1534 (VISCHER C 224), Chur, Staatsarchiv Graubünden, A Sp III/15g 13.

<sup>9</sup> Zu diesem und den folgenden Abschnitten vgl. RAGETH/VASELLA, *Autobiographie*, S. 444–469. Die Darstellung ist teilweise übernommen von SCHEIDEGGER, Frell, S. 21–34.

messe reisten. Frell fuhr mit dem Schiff bis nach Strassburg. Ziemlich mutlos und besorgt über seine berufliche Zukunft, flehte er dort vor dem Münster zu Gott und bat um eine Möglichkeit, endlich ein ehrliches Handwerk zu erlernen. Da sei es ihm gewesen, schrieb er später in seiner *Autobiographie*, als würde Gott direkt zu ihm sprechen: «Biß [=sei] nu gütts trost. Gloub unnd verthrüw Gott. Der wirt dich niemermeer verlassen.»<sup>10</sup> Unmittelbar danach fand er in einem Buchladen beim Münster seinen künftigen Lehrmeister Carle Acker.<sup>11</sup> Fünf Monate lang lernte er bei ihm das Buchbinderhandwerk, bis sein Meister erkrankte und Frell sich mit den Gesellen überwarf. Er zog deshalb weiter nach Frankfurt am Main, wo er unter grossen Entbehrungen, aber rechtzeitig zur Herbstmesse eintraf und sich nach einigen Tagen Niklaus von Xanten, einem Buchführer aus Köln, anschloss. Weil Frell seine Lehre als Buchbinder bei ihm nicht abschliessen konnte, verliess er Köln im Herbst 1550 und gelangte vor Weihnachten erneut nach Strassburg. Dort setzte er seine Lehre schliesslich bei seinem alten Lehrmeister Carle Acker fort und bekam Ende 1553 den Lehrbrief, wobei ihm ein Jahr lang bereits der Gesellenlohn bezahlt worden war.

Frell arbeitete danach in Pforzheim, Tübingen, Stuttgart, Strassburg, Freiburg im Breisgau und Basel in seinem Beruf. In Zürich, der letzten Station seiner Wanderjahre, war er für die Offizin von Christoph Froschauer tätig. Da eine von ihm später verwendete Stempelrolle auch in der Werkstatt von Balthasar Maler d.Ä. (gest. 1585) in Zürich gebraucht wurde, arbeitete Frell während seiner Zürcher Zeit wahrscheinlich mit Maler zusammen. Mit Büchern von Froschauer und Drucken aus Strassburg kehrte er 1555 nach Chur zurück, nicht nur um die Ware in Kommission zu verkaufen, sondern auch um sich hier niederzulassen. Noch im selben Jahr heiratete er Sara Hasler. Obwohl die berufliche Selbständigkeit in Chur nicht immer einfach gewesen zu sein scheint, konnte sich Frell als Buchhändler und Buchbinder etablieren und so seine Familie ernähren. Zu seinen Kunden gehörten vor allem Geistliche und Schüler. Die Bücher, die er verkaufte, bezog er von verschiedenen Seiten, sicher jedoch von Christoph Froschauer d.J., der Offizin Gessner und einem namentlich nicht bekannten Buchhändler aus Memmingen.<sup>12</sup> Später handelte er nicht nur mit zugelassener Literatur, sondern vertrieb auch Titel schwenckfeldischer Autoren auf dem Schwarz-

<sup>10</sup> RAGETH/VASELLA, *Autobiographie*, S. 462.

<sup>11</sup> Zu Acker vgl. ILSE SCHUNKE (Hrsg.), *Beiträge zum Rollen- und Platteneinband im 16. Jahrhundert*, Leipzig 1937, S. 66, und die Nachweise in der Einbanddatenbank (URL: <http://www.hist-einband.de>).

<sup>12</sup> TRAUGOTT SCHIESS (Hrsg.), *Bullingers Korrespondenz mit den Graubündnern*, Bd. 3 (=Quellen zur Schweizer Geschichte 25), Basel 1906, S. 190–211.

markt. Dabei ging es vermutlich weniger ums Geschäft als um eine Schriftenmission.<sup>13</sup>

Frell verschweigt in der *Autobiographie* seine damalige Konfessionszugehörigkeit und die seiner Eltern, denn er schreibt rückblickend in der Überzeugung, dass alle Konfessionskirchen Sekten sind. Der Kauf und die Lektüre der Froschauer-Bibel verraten zumindest, dass schon seine Eltern von der Reformation nicht unberührt geblieben sind. Wann genau und wie Frell zu seiner aus Sicht der evangelischen Pfarrer heterodoxen Überzeugung gelangte, geht aus den Quellen nicht hervor. Aus einem undatierten Brief von Johannes Fabricius (1527–1566) an Heinrich Bullinger (1504–1575) lässt sich bloss schliessen, dass er zusammen mit einem anderen Churer im November 1561 die Bekenntnistaufe durch Täufer empfangen hat. Im Gefängnis wollte der Buchhändler, den sein Kontrahent als einfachen, aber frommen und belesenen Mann bezeichnet, nichts von der Belehrung durch Fabricius wissen und verteidigte die Bekenntnistaufe mit den Paraphrasen des Erasmus von Rotterdam zum Neuen Testament.<sup>14</sup> Diese erste Untersuchung Ende 1561 scheint für ihn ohne weitere Folgen geblieben zu sein.

Bereits wenige Jahre später distanzierte sich Frell wieder von den Täufern und wandte sich der Lehre von Caspar Schwenckfeld zu.<sup>15</sup> Er beschrieb diese Hinwendung später als eine Art Bekehrung: «Jch, Jörg Frell, bekenn und betzeüg hiemit vor den augen Gottes und vor allen menschen, als jch jn der statt Chur jn Grawen Pündten [...] bey fünfzehen jaren jm eelichen standt gehaused unnd etliche kinder überkomen, mich des buch binder hantwerchs und verkouffung der büecher erhalten und erneret, hat mir bey etlichen jaren här der herr *Jhesus Christus* auß lauter barmhertzikeit und jm dienst des gottsälligen mans herrn Caspar Schwenckhfelds getruckten büechern meine angeborne sündt, die jrthumb der welt, dargegen die warheit und das hail zu erkennen geben ...»<sup>16</sup>.

Der Zeitpunkt dieser Wende ist nicht genau datierbar, kann aber ungefähr ermittelt werden. Denn am 10. März 1564 schrieb Frell an den Schwenckfelder Gallus Keel in Altstätten, dass er früher einmal auf menschliche Lehrmeinungen geachtet, dann freilich erkannt habe, dass

<sup>13</sup> Vgl. SCHEIDEGGER, Frell, S. 23. Auch andere Schwenckfelder wie Hans Balthasar Beugger in Stein am Rhein betrieben eine Schriftenmission, vgl. zu ihm den handschriftlichen Bericht über Schwenckfelder in Stein am Rhein von Hans Ulrich Grob und Bernhard Hoffmann, 20. Januar 1619 (Zürich, Zentralbibliothek, Ms S 168,17).

<sup>14</sup> Vgl. QGTS 2, S. 527.

<sup>15</sup> Zu Schwenckfelds Theologie vgl. GUSTAV ADOLF BENRATH, Die Lehre ausserhalb der Konfessionskirchen, in: Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, Bd. 2 (Die Lehrentwicklung im Rahmen der Konfessionalität), S. 587–591.

<sup>16</sup> Vgl. Edition, S. 145.

es in allen Konfessionen Irrtümer gebe.<sup>17</sup> Diese typisch schwenckfeldische Position wie der ganze Brief an Gallus Keel belegen, dass der Churer Buchhändler im März 1564 sicher nicht mehr zu den Täufern gehörte. Ausser diesem Schreiben sind zwei weitere Texte in seinem *Familien- und Andachtsbuch*, das von Schwenckfelds Lehre geprägt ist, auf 1564 datiert.<sup>18</sup> Demnach war Frell seit spätestens 1564 Schwenckfelder. Obschon er grossen Wert auf seine Hinwendung zu Schwenckfeld legte, ist hinsichtlich seiner Frömmigkeit kaum mit einer grossen Veränderung zu rechnen. Viele Texte im *Familien- und Andachtsbuch* könnten genauso gut von einem Täufer geschrieben sein. Im Zentrum stehen nicht spitzfindige theologische Fragen, sondern die Nachfolge Jesu.

Das Jahr 1566 markiert ebenfalls einen gewissen Einschnitt, als seine Kinder Regula, Tobias und Susanna in den Monaten August und September wohl infolge der Pestwelle starben.<sup>19</sup> Nach dem Zeugnis von Tobias Egli (1534–1574) soll Frell begonnen haben, seine Lehre aktiv zu verbreiten, nachdem die Pest auch die beiden Stadtpfarrer Johannes Fabricius und Philipp Gallicius dahingerafft hatte.<sup>20</sup> Das *Familien- und Andachtsbuch* vollendete Frell, die Einträge zu seinen Kindern ausgenommen, wenige Zeit zuvor am 6. Juli 1566.

Der neue Churer Stadtpfarrer Tobias Egli schoss sich noch mehr als sein Vorgänger Fabricius auf Frell ein. Weil er am schwenckfeldischen Kreis in Chur offenbar Anstoss nahm, verlangte er vom Buchhändler 1568 schwenckfeldische Literatur, um sie mit Schriften, die ihm Heinrich Bullinger zugesandt hatte, zu vergleichen.<sup>21</sup> Vermutlich handelte es sich um gedruckte Bücher von Joachim Vadian.<sup>22</sup> Der schwelende Konflikt brach offen aus, als Frell Chur für drei Tage verlassen hatte, um seinen am 24. April 1570 geborenen Sohn Tobias nicht selbst zur Taufe bringen zu müssen. Bei seiner Rückkehr wies ihn der Rat an, Egli persönlich um die Taufe zu bitten, wie es die «Confessio Raetica» vorsah.<sup>23</sup> Nach einigem Zaudern überwand Frell unter der Leitung des Heiligen Geistes sein ursprüngliches Widerstreben («jn dem empfandt jch jn meinem härtzen ein gnedig jnsprechen, jch sölle gon und bitten») und bat den Pfarrer der Martinskirche schliesslich etwas provokativ, seinen Sohn nach dem Befehl Christi und heiligem apostolischen Brauch zu

<sup>17</sup> Vgl. Edition, S. 77f.

<sup>18</sup> Vgl. Edition, S. 52 u. 80.

<sup>19</sup> Vgl. Edition, S. 50.

<sup>20</sup> RAGETH/VASELLA, Autobiographie, S. 450.

<sup>21</sup> SCHIESS, Bullingers Korrespondenz, Bd. 3, S. 83, und RAGETH/VASELLA, Autobiographie, S. 450.

<sup>22</sup> VISCHER C 284, C 292, C 314, C 315, C 316. Vgl. auch FAST, Bullinger, S. 74.

<sup>23</sup> Vgl. Confessio Raetica 1552/1553, 47 (HEINER FAULENBACH und EBERHARD BUSCH (Hrsg.), Reformierte Bekenntnisschriften, Bd. 1/3, S. 271).

taufen. Weil diese Bitte letztendlich die apostolische Sendung des Pfarrers in Frage stellte, reagierte Egli mit einem Wutanfall auf den doppeldeutigen Sinn der Worte und kündigte seinem Widersacher an, er werde ihn deswegen beim Rat anzeigen, denn mit seiner Bitte wolle er eigentlich sagen, er solle das Kind nicht taufen.<sup>24</sup>

Nach dieser folgereichen Begegnung wies der Bürgermeister Stephan Willi den Pfarrer an, das Kind zu taufen. Doch war damit die Angelegenheit nicht erledigt; denn es sollten, wie es Frell formuliert hat, Wellen und Stürme über ihn hereinbrechen. Am 28. April musste er vor dem Rat erscheinen, wo ihm ein schriftlicher Widerruf seines Glaubens und verschiedene Verpflichtungen, unter anderem künftig keine schwenckfeldischen Schriften mehr zu verkaufen, auferlegt wurden. Nach einer Bedenkzeit gab Frell am 5. Mai vor versammelter Obrigkeit eine abschlägige Antwort und bekannte seinen Glauben. Die Ratsversammlung löste sich schweigend auf. Vier Tage später behandelten die Räte den Fall Frell vermutlich erneut und entschieden, dass der Beschuldigte schwören müsse, entweder die Religionsmandate zu befolgen oder Chur zu verlassen.<sup>25</sup>

Am 19. Mai 1570 kamen vier Ratsherren in Begleitung eines Stadtknechts ins Haus des Buchbinders und konfiszierten seine Bücher. Es müssen einige Dutzend gewesen sein. Sie liessen sie in zwei Fässern und zwei grossen Körben abtransportieren, um sie im Rathaus zu zensurieren. Bei der Rückgabe nach ein paar Tagen fehlte Verschiedenes. Während Frell die Ware aus seinem Bücherladen, die er in Kommission verkaufte, zurückerhielt, blieben alle Titel Caspar Schwenckfelds und die eigenen Handschriften, darunter das *Familien- und Andachtsbuch*<sup>26</sup>, beschlagnahmt. Der Bücherladen blieb weiterhin geschlossen, und auch auf dem Jahrmarkt, der zwei Tage später begann, durfte er seine Bücher nicht feilbieten. Denn noch am selben Tag trat das Verbannungsurteil in Kraft. Frell befolgte das Urteil mit einer gewissen Listigkeit, indem er sich ausserhalb der Gerichtsbarkeit des Stadtrates auf den bischöflichen Hof begab. Dort fand er Unterschlupf bei einem alten Priester, für den er früher Bücher gebunden hatte, jedoch wurde er schon bald wieder weggewiesen, da der Rat von seinem Aufenthalt erfahren hatte. Bischof Beatus a Porta (1530–1590), dem die ganze Sache vermeintlich Leid tat, stellte den Buchhändler vor die Wahl, zum katholischen Glauben zu konvertieren oder den bischöflichen Hof zu verlassen.

Frell kehrte am 24. Mai nach Hause zurück, wo er ausser seiner Familie Gabriel Kröttlin, Sohn des gleichnamigen Bürgermeisters von

<sup>24</sup> Vgl. Edition, S. 146f.

<sup>25</sup> Vgl. Edition, S. 148–154.

<sup>26</sup> Vgl. Edition, S. 228, Marginalie und Anm. 8.

Ravensburg, und Hans Othmar, angeblich Buchdrucker in Öpfingen, antraf. Sie waren schwenckfeldische Freunde und weilten geschäftlich in Chur. Auf Nachfrage beim Bürgermeister erfuhr Kröttlin, dass Frell zwar ein unbescholtener Bürger sei, aber einen «selzamen Glauben» habe. Er wurde beim Rat mit der Bitte vorstellig, gegenüber Frell Toleranz zu zeigen oder ihn wenigstens seine Bücher auf dem Jahrmarkt verkaufen zu lassen. Er erklärte sich gar bereit, eine Kautions von bis zu 1000 Gulden zu hinterlegen. Frell selber hatte zusammen mit Familienangehörigen und Nachbarn den Churer Rat schon am 9. Mai schriftlich um Bleiberecht gebeten. Beide Fürsprachen stiessen allerdings bei der Ratsmehrheit auf taube Ohren.<sup>27</sup>

Nach der Rückkehr vom bischöflichen Hof hielt sich Frell zwei Tage lang in seinem Haus verborgen, bis ein Stadtknecht vorbeikam und dessen Frau unter Androhung einer Strafe anwies, ihren Ehemann nicht mehr bei sich aufzunehmen. Darauf entschied sich Frell, Chur zu verlassen, und fand «auß Gottes wunderbarer schickung» zunächst bei Gabriel Kröttlin, wohl in Ravensburg, Asyl.<sup>28</sup> Frell lehnte die innere Emigration ab und wählte bewusst den Weg ins Exil, was wahrscheinlich mit seinem Sendungsbewusstsein zusammenhing. Auf den Rat seiner Verwandten und Freunde, sich äusserlich konform zu geben und gleichzeitig an seinem Glauben festzuhalten, wollte er nicht eingehen.<sup>29</sup>

Bereits am 1. September 1570 kehrte Frell aus dem Exil zurück in der begründeten Annahme, die Lage in Chur habe sich inzwischen entspannt. Doch dort wurde sein Fall am 13. September wieder aufgenommen, und zwar zunächst in Form einer Disputation. In dem langen Religionsgespräch zwischen Frell und Egli vor dem heimlichen Rat kam es zu einem Eklat. Als Egli die Richtigkeit der Kindertaufe mit dem Buch von Heinrich Bullinger über den *Ursprung der Wiedertäufer*<sup>30</sup> zu belegen versuchte, forderte Frell von ihm einen Schriftbeweis, zog hierzu aus der Jackentasche ein Neues Testament und reichte es dem Pfarrer. Frells Schilderung zufolge blätterte sein Kontrahent lange darin, ohne eine Stelle gefunden zu haben. Als im weiteren Verlauf der Disputation der Krieg und politische Strafmassnahmen behandelt wurden, meldete sich plötzlich der zweite Stadtpfarrer Johannes Gantner (um 1530–1605) zu Wort und unterstützte statt seinen Kollegen den angeklagten Häretiker. Man solle dem Buchbinder nicht solche Lehrmeinungen aufbür-

<sup>27</sup> Vgl. Edition, S. 154–157. Zu Kröttlin und Othmar vgl. Edition, S. 156, Anm. 42.

<sup>28</sup> Vgl. Edition, S. 157f. Der Verfolungsbericht widerspricht hier der Darstellung Ulrich Campells, wonach Frell verhaftet und ausgeschafft worden sein soll (vgl. PLATTNER, Campelli Historia, Bd. 2, S. 471).

<sup>29</sup> Vgl. Edition, S. 153.

<sup>30</sup> HEINRICH BULLINGER, Der Widertoeufferen ursprung / fürgang / Secten / waesen / fürnemme und gemeine jrer leer Artickel ..., Zürich 1560 (VISCHER C 564).

den, denn eine Lehre über den Krieg habe zur Zeit des Neuen Testaments nicht zum Glauben gehört, meinte Gantner. Schon gar nicht hätten Christus und seine Apostel jemanden zum Glauben gezwungen, noch verfolgt oder getötet. Diese Worte waren ein massiver Angriff auf die orthodoxe Position Eglis. Die beiden Stadtpfarrer gerieten in der Folge hart aneinander, wobei Egli mit einem Zornausbruch reagiert haben soll. Er bestand fest darauf, dass Christen auch in Glaubensfragen Gewalt anwenden dürfen, zog als Beleg dafür wiederum Bullingers Buch gegen die Täufer heran und las daraus vor. Dieses Mal wandte sich Johannes Gantner entschieden gegen einen solchen Autoritätsanspruch. «Was gadt uns der Bullinger an? Er hat uns nit erlößt, und [wir] sindt nit jn seinem namen toufft. Darzu hat er sein blut nit für uns vergossen und vermag niemandt die sälikeit zu geben. Er jst auch ein sündiger mensch und mag jrren und fälen. Darumb jch nit an sein schreiben und lehren gebunden bin noch sein will», soll er Frell zufolge gesagt haben.<sup>31</sup>

Das Ziel der Disputation, den Gegner von der Wahrheit zu überzeugen und so die Auseinandersetzung mit einem vom Rat beglaubigten Sieg zu beenden, war offenkundig nicht erreicht. Einige Tage später verlangte die Obrigkeit von Frell gleichwohl, dass er seinen Glauben widerrufe und sich auf 20 ihm vorgelegte Artikel verpflichte. Weil er dies ablehnte, ging er in den Wald und übernachtete bei seiner Schwiegermutter ausserhalb von Chur. Durchnässt erreichte er am nächsten Abend sein Haus, wo ihn die Stadtknechte suchten, doch sein Versteck nicht fanden. In dieser bedrohlichen Situation hatte er die innere Gewissheit, dass sie ihm nichts antun würden («Dann jch war jn meinem herren Christo versicheret, das ... sie mir nit ein har mögendt krümmen vor der tzeit»)<sup>32</sup> Am 28. September 1570 begab er sich mit grosser Gelassenheit («Dan jn selbigen tagen ... habe jch die grosse krafft, thrüw und liebe Gottes vilfaltig empfunden») zum zweiten Mal ins Exil.<sup>33</sup>

Damit war in Chur keineswegs wieder Ruhe eingekehrt, denn am 8. Oktober 1570 verteidigte Johannes Gantner den Buchhändler in einer Predigt erneut und forderte Toleranz ihm gegenüber. Nun gab es in Chur nicht nur den Fall Frell, sondern auch den Fall Gantner. Es folgte eine vierjährige Auseinandersetzung zwischen den beiden Churer Stadtpfarrern, in der Gantner sein Amt an der Regulakirche verlor.<sup>34</sup> Der suspendierte Pfarrer soll 1572 eine Reise unternommen und

<sup>31</sup> Vgl. Edition, S. 170. Zu den Vorgängen im September 1570 und den strittigen Lehrfragen vgl. PEDUZZI, Gantnerhandel, S. 71–78.

<sup>32</sup> Vgl. Edition, S. 199–201.

<sup>33</sup> Vgl. Edition, S. 201.

<sup>34</sup> Vgl. WENNEKER, Gantnerhandel.

Schwenckfelder besucht haben.<sup>35</sup> 1573 weilte Frell wieder in Chur und konnte nach einer erneuten Ausweisung im April dank Gantners Hilfe schon im folgenden Monat in seine Heimat zurückkehren. Da seine Frau zu diesem Zeitpunkt kurz vor der Niederkunft stand, hielt sich der Buchhändler wohl auch im Spätsommer 1572 in Chur auf.<sup>36</sup>

Über das spätere Leben Frells geben die derzeit bekannten Quellen nur wenige Hinweise. Wahrscheinlich weilte er nur noch zeitweise bei seiner Familie in Chur. Ein Eintrag im Churer Steuerbuch von 1578, wo «Jörg Farellen frouw»<sup>37</sup> verzeichnet und mit einer Steuer von fünf Schilling belegt ist, deutet auf eine Verlegung des Wohnsitzes ihres Mannes. Sara Frell lebte folglich meistens ohne ihren Mann in Chur. Der minimale Steuerbetrag von fünf Schilling wurde von armen Frauen verlangt, was mit einer Angabe Frells über seine finanziellen Verhältnisse in einem Brief von 1586 übereinstimmen würde.<sup>38</sup> Demnach erhielt der Buchhändler damals gelegentlich Unterstützung von Freunden, die anscheinend nicht immer verstanden, dass er ihre Hilfe nicht für sich selbst in Anspruch nahm, sondern Frau und Kind zukommen liess. Fest steht, dass Frell seine kompilatorische und schriftstellerische Tätigkeit fortsetzte und um 1579 bis 1580 verschiedene Reimpaargedichte und mindestens einen Prosatext in den Druck gab.<sup>39</sup> In welcher Offizin die unfirmierten Flugschriften gedruckt wurden, konnte bis jetzt nicht eindeutig nachgewiesen werden. Satz, Typenmaterial und die in den St. Galler Ratsprotokollen dokumentierten Probleme mit der Zensur sprechen für die Druckerei von Leonhard Straub in St. Gallen.<sup>40</sup> Ausserdem ist anzunehmen, dass die gedruckten Traktate in das Sortiment von Frells Schriftenmission gehörten.

Das letzte sichere Zeugnis des Churer Buchhändlers ist der eben erwähnte Brief vom 24. Dezember 1586 an Hans Neher in Überlingen, wo sein Sohn Jörg durch die Vermittlung von Gabriel Kröttlin eine Schneiderlehre machte.<sup>41</sup> Er bat Neher, sich mit dem Lehrgeld zu begnügen und nicht noch einen Gulden für die Ausstellung des Lehrbriefs zu verlangen. Der Lehrmeister in Bregenz, wo ein anderer Sohn die

<sup>35</sup> SCHIESS, Bullingers Korrespondenz, Bd. 3, S. 331 und 335.

<sup>36</sup> SCHIESS, Bullingers Korrespondenz, Bd. 3, S. 423.

<sup>37</sup> Chur, Stadtarchiv, AB III F 14.013, Bl. 3v. In Chur scheint der Name in unterschiedlichen Schreibweisen belegt zu sein, vgl. zum Beispiel ein «Jörg Vorell» im Zinsbuch des Prediger-Klosters St. Nicolai in Chur vom Jahre 1515, hg. von FRITZ JECKLIN, in: Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 51 (1911), S. 151.

<sup>38</sup> Bern, Staatsarchiv, F. Varia II, Frell, 1586 Dez. 24.

<sup>39</sup> Eine bibliographische Beschreibung bietet SCHEIDEGGER, Frell, S. 26 u. 31.

<sup>40</sup> Vgl. SCHEIDEGGER, Frell, S. 31f.

<sup>41</sup> Bern, Staatsarchiv, F. Varia II, Frell, 1586 Dez. 24. Makulierte Frell den Brief bzw. diese Fassung, statt ihn abzuschicken? Oder wie sind die Notizen neben der Adressierung zu deuten?

Lehre abgeschlossen hatte, hätte den Lehrbrief wie allgemein gebräuchlich umsonst ausgestellt. Frell wohnte «uf der Blaikhe», wo er den Brief nach der Rückkehr von einer Reise durch den Thurgau schrieb. Mit «Blaikhe» kann die Kreuzbleiche vor den Toren der Stadt St. Gallen, aber ebenso gut ein anderer Ort, wo Textilien gebleicht wurden, gemeint sein. Auch wann Frell gestorben ist, bleibt vorerst unbekannt. Auf dem letzten Blatt der *Autobiographie* erscheint mit seinem Monogramm als letzte Jahreszahl 1597.<sup>42</sup>

### 3. Religiöse Dissidenten in den Drei Bünden

Die bedeutendste nonkonformistische Gruppe in den Drei Bünden bildeten sehr wahrscheinlich die Täufer. Leider ist ihre Geschichte wenig erforscht, wobei die Quellenlage nur eine Darstellung mit erheblichen Lücken erlauben würde.<sup>43</sup> Dank einer prosopographischen Studie von Oskar Vasella sind immerhin die Anfänge der Bündner Täuferbewegung einigermaßen bekannt.<sup>44</sup> Ihre Entstehung geht zurück auf wichtige einheimische Täuferführer. Zu nennen ist Jörg Cajakob mit dem Beinamen Blaurock aus Bonaduz. Er war 1516 Pfarrvikar in Trin, 1525 Mitgründer der ersten Täufergemeinde in Zollikon bei Zürich und starb nach verschiedenen Missionsreisen 1529 in Klausen (Südtirol) den Märtyrertod. Der Buchhändler Andreas Castelberger wirkte nach seiner Ausweisung aus Zürich in Chur<sup>45</sup>, wo er 1531 vielleicht sogar das Bürgerrecht erwarb.<sup>46</sup> Der Churer Pfarrer Jakob Salzmann (ca. 1485–1526) meldete bereits am 15. Mai 1525 nach Zürich, dass der Geist von Grebel und Mantz in den Bündner Bergen lebe, obschon sich die Genannten erst später dort aufhielten.<sup>47</sup> Mitte Juli 1525 wurde Felix Mantz in Chur verhaftet und nach Zürich ausgeliefert, während Konrad Grebel im folgenden Jahr für kurze Zeit in der Bündner Herrschaft wirkte, bis er im Frühsommer 1526 in Maienfeld an der Pest starb.<sup>48</sup> Zuvor war der ehemalige Prämonstratenser im Kloster St. Luzi, Wolfgang Schorant alias Uolimann, aus Maienfeld weggewiesen worden, weil er an der Pest erkrankt war. Das zuständige Gericht hätte Uolimann ansonsten am 12.

<sup>42</sup> Vgl. RAGETH/VASELLA, *Autobiographie*, S. 469.

<sup>43</sup> Vgl. QGTS 2, S. 501–542, Nr. 611–658.

<sup>44</sup> OSKAR VASELLA, Von den Anfängen der bündnerischen Täuferbewegung, in: *Zeitschrift für Schweizerische Geschichte* 19 (1939), S. 165–184.

<sup>45</sup> Vgl. QGTS 2, S. 509, Nr. 624.

<sup>46</sup> Vgl. FRITZ JECKLIN, Zur Geschichte der Wiedertäufer, in: *Anzeiger für Schweizerische Geschichte* 8 (1901), S. 328f.

<sup>47</sup> Vgl. QGTS 2, S. 509, Nr. 612.

<sup>48</sup> EKKEHARD KRAJEWSKI, Felix Mantz (ca. 1500–1527). Das Leben des Zürcher Täuferführers, Zürich 1956, S. 108.

März 1526 nach der Einschätzung Salzmans hingerichtet.<sup>49</sup> Inwiefern die Verbindung zum Prämonstratenserklöster St. Luzi in Chur eine Rolle spielte – der dortige Abt Theodul Schlegel stand 1521 mit Konrad Grebel in Briefkontakt –, ist unklar.<sup>50</sup> Jedenfalls kamen Beziehungsnetze für die schnelle Ausbreitung des Täuferturns in den Drei Bünden zum Tragen. In diesem Zusammenhang sei auch der Pfarrer in Fläsch und spätere Täufer Ulrich Bolt erwähnt.<sup>51</sup>

Die Täufer waren die ersten, welche die reformatorische Lehre in die kirchliche Praxis umsetzten, während die weltliche Obrigkeit vor diesem Schritt lange zögerte. Der Bundstag der Drei Bünde befasste sich erst im Februar 1526 mit den Auseinandersetzungen, welche die reformatorische Predigt in ihrem Gebiet ausgelöst hatte, und verabschiedete ein Mandat, das es jedem Einwohner in ihren Territorien freistellte, sich zum römisch-katholischen oder zum evangelischen Glauben zu bekennen. Dagegen verbot er das Täuferturn und bestimmte, dass Anhänger dieser Ketzerei ausgeschafft werden sollten.<sup>52</sup> Die bündnerische Täuferpolitik folgte mit diesem Grundsatzentscheid der Gesetzgebung in anderen Herrschaftsgebieten, wobei die Strafe für Fehlbare vergleichsweise milde angesetzt war. Zürich zum Beispiel erliess am 7. März 1526 ein Mandat, das die Bekenntnistaufe bei Todesstrafe untersagte. Die erste Hinrichtung fand dort am 5. Januar 1527 statt. Der Churer Stadtrat lehnte am 5. August 1527 den Beitritt zum Täuferkonkordat, das Zürich zwecks einer gemeinsamen Ketzerpolitik vorbereitet hatte, ab, weil er Rücksicht auf die verfassungsrechtliche Stellung Churs gegenüber dem Freistaat der Drei Bünde nehmen musste und daher nicht autonom entscheiden konnte oder wollte.<sup>53</sup> In der Folge mussten religiöse Nonkonformisten in Graubünden nie mit einem Todesurteil rechnen. Vielmehr genossen sie zeitweise einen gewissen Freiraum, da das geltende Recht nicht konsequent angewandt wurde. Johannes Comander, Pfarrer an der Martinskirche, klagte 1528 Ulrich Zwingli in einem Brief, dass viele Churer Bürger offen oder heimlich Sympathien für die Täufer hegten.<sup>54</sup> Man gewinnt ausserdem den Eindruck, dass die weltliche Obrigkeit an der strafrechtlichen Verfolgung der Nonkonformisten kein grosses Interesse zeigte und vor allem evangelische Pfarrer die Rolle der Polizisten übernahmen.<sup>55</sup>

<sup>49</sup> QGTS II, S. 507, Nr. 621.

<sup>50</sup> Vgl. OSKAR VASELLA, Abt Theodul Schlegel von Chur und seine Zeit, 1515–1529. Kritische Studien über Religion und Politik in der Zeit der Reformation (=Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte. Beiheft 13), Freiburg i.Ue. 1954, S. 30.

<sup>51</sup> Vgl. QGTS 3, Nr. 370, S. 191.

<sup>52</sup> Vgl. QGTS 2, S. 506f., Nr. 620.

<sup>53</sup> Vgl. QGTS 2, S. 508f., Nr. 623, und RAGETH/VASELLA, Autobiographie, S. 447.

<sup>54</sup> Vgl. QGTS 2, S. 509, Nr. 624.

<sup>55</sup> Vgl. den Fall Frell oder QGTS 2, S. 515, Nr. 630.

Seit 1527 standen die Bündner Täufer möglicherweise mehr mit der süddeutschen Täuferbewegung in Verbindung als mit ihren Glaubensgenossen im Zürcher Territorium.<sup>56</sup> Daran scheint sich in den folgenden Jahren und Jahrzehnten wenig geändert zu haben, wie die Dokumente im Zusammenhang mit Leupolt Scharnschlager (um 1485–1563) vermuten lassen.<sup>57</sup> Scharnschlager floh nach seiner Hinwendung zum Täufertum aus Tirol und lebte in Strassburg und Augsburg, wo er mit Pilgrim Marpeck (um 1495–1556) zusammenarbeitete, bis er sich spätestens 1546 in Ilanz niederliess. Dort war er Schulmeister und leitete bis zu seinem Tod 1563 eine kleine lokale Täufergemeinde, während er seinen Aufseherdienst über die in Süddeutschland und der Schweiz verstreuten Marpeckkreise fortsetzte.<sup>58</sup> Von ihm stammen verschiedene Schriften und Briefe, unter anderem eine undatierte Gemeindeordnung für Glaubensbrüder und ein Trostbrief vom 24. Mai 1544 an den Churer Täufer Martin Plaickhner, der damals zusammen mit Ulrich Hafner und Anna Scherer aus Chur ausgewiesen wurde.<sup>59</sup> Auch ein Brief von Valtin Werner vom 26. August 1559 an Scharnschlager und seine Glaubensbrüder in Graubünden belegen das überregionale Beziehungsnetz der Bündner Täufer.<sup>60</sup>

Selbst in Chur, wo die obrigkeitliche Kontrolle strenger war als in vielen Landgemeinden, gab es in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine täuferische Präsenz. Zu den Täufern gehörte vermutlich der Weissgerber Sebastian Neudorfer, der für Anna Scharnschlager Botendienste erledigte und von ihr Geld geliehen hatte.<sup>61</sup> Johannes Fabricius zufolge fanden zur Zeit des Martinimarkts 1561 täuferische Zusammenkünfte im Haus eines Bürgers statt.<sup>62</sup> Damals empfingen Jörg Frell und ein anderer Churer die Bekenntnistaufe, wobei es keine Hinweise gibt,

<sup>56</sup> Vgl. VASELLA, Von den Anfängen, S. 181–183.

<sup>57</sup> QGTS 2, S. 509–515, Nr. 624–629, 632–637 und 639.

<sup>58</sup> Vgl. JACOBUS TEN DOORNKAAT KOOLMAN, Leopold Scharnschlager und die verborgene Täufergemeinde in Graubünden, in: Zwingliana 4 (1926), S. 329–337.

<sup>59</sup> Vgl. HEINOLD FAST et al., Briefe und Schriften oberdeutscher Täufer 1527–1555. Das «Kunstbuch» des Jörg Probst Rotenfelder gen. Maler (Bern, Burgerbibliothek: Cod. 464), Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 78, Gütersloh 2007, Nr. 19, 20 und 29–32; Quellen zur Geschichte der Täufer, Bd. 8: Elsass, II. Teil. Stadt Strassburg 1533–1535, bearb. von MANFRED KREBS und HANS GEORG ROTT, Gütersloh 1960, S. 346–353, Nr. 576 (Aufruf zur Toleranz); vermutlich Mitverfasser von: Vermanung, auch gantz klarer gründtlicher und unwidersprechlicher bericht zu warer Christlicher ewigbestendiger pundtßvereinigung ... [Strassburg: Sigmund Bund, 1542] (VD16 M 927); vielleicht war er auch der Kompilator der Testamenterleütterung (VD16 M 926), vgl. STEPHEN BOYD, Pilgram Marpeck, Hans Schlaffer, Leonhard Schiemer, in: Bibliotheca Dissidentium 17 (1995), S. 73.

<sup>60</sup> Zürich, Zentralbibliothek: Ms B 72, Bl. 489v–492v. Vgl. die Edition von DOORNKAAT KOOLMAN, Scharnschlager, S. 332–337.

<sup>61</sup> Vgl. QGTS 2, S. 528, Nr. 645.

<sup>62</sup> Vgl. QGTS 2, S. 527, Nr. 644.

ob diese Täufer dem Marpeckkreis oder der etwas strengeren Richtung der «Schweizer Brüder» angehörten.<sup>63</sup> Der Zeitpunkt ist wohl nicht ganz zufällig gewählt und bietet einen Hinweis darauf, dass an den täuferischen Versammlungen auch Reisende teilnahmen. Auswärtige religiöse Dissidenten, die beruflich in Chur weilten, pflegten vermutlich nicht nur geschäftliche Beziehungen, wie das Beispiel des Schwenckfelders Gabriel Kröttlin zeigt. Denkbar ist, dass dies auch für den Goldschmied und Täufer Lorenz Rosenbaum zutrifft, der im November 1565 in Chur an der Pest starb.<sup>64</sup>

Interessant wäre es, mehr über den schwenckfeldischen Kreis in Chur und das bisher völlig unbekanntes, aber zweifellos existierende schwenckfeldische Netzwerk in der Schweiz zu erfahren.<sup>65</sup> Immerhin geht aus den in diesem Band veröffentlichten Dokumenten hervor, dass Frell Verbindungen zu Schwenckfeldern in Süddeutschland, zu Gallus Keel nach Altstätten und vielleicht zu Albrecht Sässeli und dem Glasmaler Beat Imhof nach Bern pflegte.<sup>66</sup> Doch weilten in den Drei Bünden wohl schon früher Schwenckfelder, da Heinrich Bullinger es für angebracht hielt, Joachim Vadians antischwenckfeldische Schrift *Orthodoxa et erudita epistola*<sup>67</sup> dem Oberengadiner Landammann Johann Travers (1483–1563) zu widmen. Ausserdem darf man aus den zahlreichen Nachrichten über Schwenckfeld in Bullingers Briefwechsel schliessen, dass es auch in der Schweiz Anhänger des schlesischen Reformators gegeben hat. Immerhin kann eine Gruppe von religiösen Dissidenten, die 1588 in Zürich gegen Glaubenszwang protestierten und zu denen der Goldschmied und Kunstmaler Abraham Gessner gehörte, als Schwenckfelder identifiziert werden.<sup>68</sup> Bei den meisten der gegenwärtig fassbaren Schwenckfelder in der Schweiz handelte es sich um Angehörige bürgerlicher Berufe, was mit der Situation in Süddeutschland übereinstimmt, wo die zweite und dritte Generation der Schwenckfel-

<sup>63</sup> Zu diesen zwei Täufergemeinden vgl. JOHN D. ROTH, Marpeck and the Later Swiss Brethren, 1540–1700, in: A Companion to Anabaptism and Spiritualism, 1521–1700, hg. von JOHN D. ROTH und JAMES M. STAYER, Leiden 2007, S. 347–388.

<sup>64</sup> Vgl. QGTS 2, S. 92, Anm. 1.

<sup>65</sup> Vgl. SCHEIDEGGER, Täufergemeinden, S. 163, Anm. 180.

<sup>66</sup> Zu Gallus Keel vgl. die angegebene Literatur in QGTS 2, S. 557, Nr. 681, CAROLINE GRITSCHKE, «Via Media». Spiritualistische Lebenswelten und Konfessionalisierung. Das süddeutsche Schwenckfeldertum im 16. und 17. Jahrhundert, Berlin 2006, S. 469, und Frells Brief an Keel in dieser Edition, S. 74–79. Zum Glasmaler Beat Imhof vgl. Einleitung, S. 34.

<sup>67</sup> JOACHIM VADIAN, *Orthodoxa et erudita D. Ioachimi Vadiani viri clariss. epistola, qua hanc explicat quaestionem, An corpus Christi propter coniunctionem cum verbo inseparabilem, alienas à corpore conditiones sibi sumat? nostro saeculo perquam utilis & necessaria*, Zürich 1539 (VISCHER C 284), Bl. 2r.

<sup>68</sup> CHRISTIAN SCHEIDEGGER, Wahrheit und Subjektivität. Warum schwenckfeldische Nonkonformisten in Zürich 1588 gegen Glaubenszwang protestierten, in: *Mennonitica Helvetica* 31 (2008), S. 91–111. DERS., Täufergemeinden, S. 144–164.

der weniger dem Adel und dem Patriziat, sondern mehr dem Bürgertum, vor allem der Kaufmannschaft und dem Kunsthandwerk, entstammte.<sup>69</sup>

Caspar Schwenckfeld blieb in der Schweiz auch nach 1600 ein Thema.<sup>70</sup> Von besonderem Interesse ist ein bisher von der Forschung nicht berücksichtigter handschriftlicher Bericht von Pfarrer Hans Ulrich Grob und Diakon Bernhard Hoffmann über Schwenckfelder in Stein am Rhein an die Zürcher Professoren Kaspar Waser, Heinrich Erni und Johann Rudolf Lavater vom 20. Januar 1619.<sup>71</sup> Darin erwähnt sind der Buchhändler und Leiter des schwenckfeldischen Kreises Hans Balthasar Beugger, Agatha Eggmüllerin, Melcher Meier aus Konstanz mit seinen Söhnen Melcher und Ludwig und Anna Strubin aus Nürnberg, alle wohnhaft in Stein am Rhein. Hans Balthasar Beugger liess 1615 und 1616 das erste Buch von Johann Arndts *Wahrem Christentum* unter dem Titel *Der Tod Adams und das Leben Christi* in Zürich drucken.<sup>72</sup> Zweifellos war diese Literatur für Leser bestimmt, die eine nonkonforme Frömmigkeit pflegten oder für die Arndtsche Mystik offen waren. Zu ihnen zählten auch Beuggers schwenckfeldische Freunde. Die beiden frühen Arndt-Ausgaben belegen, dass Schwenckfelder in der Vorgesichte des Pietismus eine Rolle spielten.

Schwenckfelder gerieten mit der Justiz seltener in Konflikt als die Täufer, weil die Religionsgesetze weniger die Überzeugungen, sondern mehr die Handlungen, die mit dem offiziellen Bekenntnis nicht übereinstimmten, für strafbar erklärten. Da die Schwenckfelder keine sichtbare Kirche und äusseren Sakramente hatten, bewegten sie sich mit ihrer Lehre in einem gewissen Freiraum, was nicht allen passte. Im Zusammenhang mit Jörg Frell und den italienischen Dissidenten erging anlässlich des Bundstags in Chur am 28. Juni 1570 ein Mandat, das jedem Einzelnen die Wahl zwischen dem römisch-katholischen und dem reformierten Bekenntnis freistellte, während es täuferische, arianische und andere Irrtümer nicht duldete. Im Vergleich zur konfessionellen Situation in den eidgenössischen und anderen Territorien darf es trotz

<sup>69</sup> Vgl. GRITSCHKE, «Via media», S. 62–72, und BERND ROECK, *Ketzer, Künstler und Dämonen. Die Welten des Goldschmieds David Altenstetter. Eine Reise in die Renaissance*, München 2009, S. 238.

<sup>70</sup> Vgl. PHILIPP WÄLCHLI et al., *Täufer und Reformierte im Disput. Texte des 17. Jahrhunderts über Verfolgung und Toleranz aus Zürich und Amsterdam*, Zug 2010, S. 29.

<sup>71</sup> Zürich, Zentralbibliothek, Ms S 168,17.

<sup>72</sup> MARTIN BRECHT, Die Aufnahme von Arndts «Vier Bücher vom wahren Christentum» im deutschen Lutherthum, in: *Frömmigkeit oder Theologie. Johann Arndt und die «Vier Bücher vom wahren Christentum»*, hg. von HANS OTTE und HANS SCHNEIDER, Göttingen 2007, S. 236–238. Mehr dazu demnächst in einem Beitrag von URS B. LEU im geplanten Tagungsband zum zweiten wissenschaftlichen Arndt-Symposium, das vom 10. bis 13. April 2012 in Halle stattfand.

Diskriminierung der nebenkirchlichen Strömungen als fortschrittlich gelten.<sup>73</sup>

Frell war nicht der erste religiöse Dissident, der aus dem Gebiet der Drei Bünde verbannt wurde. Doch im Unterschied zu anderen Fällen erlauben die überlieferten Quellen einen guten Einblick, wie es zu seiner Verurteilung und darauf zum Gantnerhandel kam und welche Akteure dabei mitwirkten. Treibende Kraft hinter dem Prozess gegen Frell war von Anfang an Tobias Egli, Pfarrer an der Martinskirche in Chur, der sich bereits 1568 mit Schwenckfelds Theologie auseinandersetzte, als die weltliche Obrigkeit scheinbar noch keinen Grund hatte, Massnahmen gegen den Buchhändler zu ergreifen. Egli muss Frell bei der Obrigkeit angezeigt haben, nachdem dieser seinen Sohn nicht persönlich zur Taufe gebracht hatte. Der Churer Stadtrat unter der Leitung von Bürgermeister Stephan Willi nahm das Anliegen des Geistlichen auf und verurteilte den Schwenckfelder nach der Einvernahme wegen ausbleibender Verpflichtung auf das ihm vorgelegte Bekenntnis zur festgesetzten Höchststrafe. Wahrscheinlich war Egli damit nur halbwegs zufrieden, denn der Angeklagte wollte nach erfolgtem Urteil von einem Bürger erfahren haben, dass der streitbare Stadtpfarrer die Ratsherren von der Rechtmässigkeit der Todesstrafe in dessen Fall zu überzeugen bemühte. Diese Ansicht soll er sogar auf der Kanzel verkündet haben.<sup>74</sup>

Es mag verschiedene Gründe für die ausgesprochen intolerante Haltung Eglis gegenüber Frell gegeben haben, zum Beispiel die provozierende Sturheit des Angeklagten. Der Hauptgrund liegt meines Erachtens jedoch in der von Egli vertretenen Lehre und in der engen Bindung an seinen Mentor Heinrich Bullinger, der wiederholt und dezidiert die Todesstrafe für hartnäckige Häretiker gerechtfertigt hat. Die Rechtmässigkeit dieser drastischen Massnahme suchte Bullinger unter anderem in einem Gutachten von 1535 mit Argumenten aus dem Alten Testament und mit der Praxis der christlichen Kaiser in der Antike zu belegen.<sup>75</sup> Mit einem Brief vom 9. März 1571 übersandte er seine Argumente an Tobias Egli nach Chur. Der Briefwechsel zwischen den beiden Theologen bezeugt, dass der Vorsteher der Zürcher Kirche bewusst Einfluss auf die Fälle Frell und Gantner nahm. Schon im Mai 1570 forderte Bullinger in einem Brief an Egli von der evangelisch-rätischen Synode, Gantners Rechtgläubigkeit zu prüfen und ihn allen-

<sup>73</sup> Vgl. BUNDI, *Gewissensfreiheit*, S. 284. Bundi berichtet ausserdem, dass am 28. Juni für die Untertanenlande auch das sogenannte Toleranzedikt von 1544 bestätigt worden ist. Vgl. ebd., S. 84.

<sup>74</sup> Vgl. Edition, S. 157.

<sup>75</sup> Vgl. HEINRICH BULLINGER, *Schriften*, Bd. 6, Zürich 2006, S. 189f. Zu Bullingers Gutachten über die Bestrafung von Häretikern vgl. URS B. LEU, Gutachten Bullingers und der Pfarrerschaft über die Bestrafung der Täufer (Mai 1535), in: *Zwingliana* 30 (2003), S. 103–126.

falls aus dem Pfarramt zu entfernen.<sup>76</sup> Wenig später hielt er seinen Zögling in Chur dazu an, die Behörden zur Pflichterfüllung zu ermahnen, damit keine Unruhen entstünden. Auch im Oktober 1570 plädierte Bullinger mit aller Deutlichkeit dafür, dass Gantner aus dem Amt entfernt werden müsse.<sup>77</sup>

Als der Gantnerhandel im Juni 1571 von der evangelisch-rätischen Synode behandelt wurde, vertrat Bullingers Ziehsohn und Nachfolger Rudolf Gwalther (1519–1586) den kranken Zürcher Antistes an der Synode.<sup>78</sup> Ausserdem erschien im Zeichen politischer und kirchlicher Freundschaft das Buch über die *Menschwerdung des Sohnes Gottes* von Gwalther im selben Jahr mit einer Widmungsvorrede an den Churer Bürgermeister Stephan Willi, wo der Autor auf die Häretiker in den Drei Bünden Bezug nahm.<sup>79</sup> Im selben Jahr gab der Zürcher Professor Josias Simler (1530–1576) eine Schrift über die Christologie heraus. Er widmete sie den Bündner Behörden und erinnerte diese im Vorwort, das verabschiedete Religionsmandat von 1570 durchzusetzen.<sup>80</sup> Vertreter der Drei Bünde bedankten sich bei Josias Simler mit einem Silberbecher. Unter Berücksichtigung dieser Zusammenhänge scheinen die Urteile in den Fällen Frell und Gantner bis zu einem gewissen Grad aussenpolitisch motiviert gewesen zu sein. Der Churer Stadtrat wollte als Repräsentant eines zugewandten Orts der Eidgenossenschaft die Beziehung zu seinen Bündnispartnern wohl nicht belasten und seine Urteile in diesen auch auswärts beachteten Fällen lieber an die gemeinsam vereinbarte Ketzerpolitik der evangelischen Stände der Eidgenossenschaft anlehnen.<sup>81</sup>

Johannes Gantner wurde 1586 wieder in die evangelisch-rätische Synode aufgenommen und zehn Jahre später an die Martinskirche berufen, wo er als Nachfolger von Egli bis zu seinem Tod 1605 wirkte.<sup>82</sup> Gantners offizielle Rehabilitation und seine Berufung zum ersten

<sup>76</sup> SCHIESS, Bullingers Korrespondenz, Bd. 3, S. 186f.

<sup>77</sup> Vgl. WENNEKER, Gantnerhandel, S. 107–111.

<sup>78</sup> Vgl. WENNEKER, Gantnerhandel, S. 112. Bullinger selbst weilte zur Kur in Gyrenbad, erhielt jedoch von Egli genaue Nachricht über den Verlauf der Synode, vgl. SCHIESS, Bullingers Korrespondenz, Bd. 3, S. 251–255, und Zürich, Staatsarchiv, E II 381, Bl. 1270–1278 (Bericht von Tobias Egli über die Synode am 13. Juni 1571 in Chur, der Titel «Acta Synodi Curiensis Mense Junio 1571» auf Bl. 1270r stammt von Bullingers Hand).

<sup>79</sup> RUDOLF GWALTHER, Die Menschwerdung dess waarenn ewigen und eingebornen Suns Gottes / unsers Herren Jesu Christi / erklart und ußgelegt in sechs predigen / diser zyt wider allerley Secten nutzlich zuolaesen, Zürich 1571 (VISCHER C 835).

<sup>80</sup> JOSIAS SIMLER, Scripta veterum latina de una persona et duabus naturis Domini et servatoris nostri Iesu Christi, adversus Nestorium, Eutychem & Acephalos olim aedita, Zürich 1571 (VISCHER C 838). Vgl. dazu BUNDI, Gewissensfreiheit, S. 88f. und 286f.

<sup>81</sup> Zu dieser Politik vgl. u. a. Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede, Bd. IV, Abt. 1a, S. 1140–1143; Bd. IV, Abt. 1d, S. 290; Bd. IV, Abt. 2, S. 663 u. 881.

<sup>82</sup> Vgl. WENNEKER, Gantnerhandel, S. 114.

Stadtpfarrer stützen die Vermutung, dass der Churer Stadtrat 1570 nicht allein aus Überzeugung, sondern auch aus politischem Kalkül handelte.

Die politische Grosswetterlage stand im Zeichen des konfessionellen Staates, der Andersgläubige gelegentlich schon wegen geringer Abweichungen von den offiziellen Dogmen nicht duldete. Im konfessionellen Staat galt die kirchliche Lehre in einem anderen Sinn als verpflichtend, indem der Häresiebegriff neu eine politische Note erhielt. Johannes Gantner widersprach den Befürwortern dieses Konzepts und hielt dagegen, dass sich die Politik nicht in die Angelegenheiten der Kirche einmischen dürfe, während umgekehrt die Kirche nur den Kirchenbann als höchstes Strafmittel kenne.<sup>83</sup> Damit näherte er sich einem Standpunkt Caspar Schwenckfelds, der für eine Trennung von Politik und Religion plädierte und Toleranz in Glaubenssachen zur Regel für Gesellschaft und Politik erklären wollte.<sup>84</sup> Schwenckfeld übte heftige Kritik am institutionellen Protestantismus. Nicht nur lehnte er die Bildung einer separaten Kirche ab, sondern verurteilte auch die Durchsetzung der Reformation mithilfe der weltlichen Obrigkeit, weil so aus seiner Sicht die Politik ins Amt Christi frevelhaft eingriff und die geistliche Erneuerung der Kirche behinderte.

Ausser Täufern und Schwenckfeldern traten in den Drei Bünden weitere religiöse Dissidenten in Erscheinung, hauptsächlich unter den italienischen Emigranten. Diese waren durch die Lektüre der Schriften des Bibelhumanisten Erasmus von Rotterdam und des Reformators Martin Luther oder auf anderem Weg zum Protestantismus gelangt, vertraten allerdings von den offiziellen Bekenntnissen abweichende Ansichten ganz unterschiedlicher Art, nicht selten angeregt durch den italienischen Humanismus und kritische Ansätze der Spätscholastik. Zudem beeinflussten politische Gegebenheiten diese Entwicklung. Da sich die Reformation in keinem italienischen Staat durchsetzen konnte, fehlte eine offizielle Verpflichtung auf gültige Glaubensbekenntnisse und Kirchenordnungen, was die Entstehung nonkonformer Auffassungen begünstigte.<sup>85</sup>

Die ersten aktenkundigen protestantischen italienischen Nonkonformisten in den Drei Bünden waren die Prediger Girolamo Milanese und

<sup>83</sup> Vgl. SCHIESS, Bullingers Korrespondenz, Bd. 3, S. 215.

<sup>84</sup> Vgl. zum Beispiel Schwenckfelds Briefe an Leo Jud, CS IV, doc. 135, 141 und 143.

<sup>85</sup> Conradin Bonorand hat viele verstreute Forschungsergebnisse über italienische Dissidenten in den Drei Bünden zusammengetragen. Die folgenden Abschnitte stützen sich auf seinen Literaturbericht, während nur an wenigen Stellen auf zusätzliche Literatur aufmerksam gemacht wird. Vgl. CONRADIN BONORAND, Reformatorische Emigration aus Italien in die Drei Bünde. Ihre Auswirkungen auf die kirchlichen Verhältnisse – ein Literaturbericht (=Beiheft Nr. 9 zum Bündner Monatsblatt), Chur 2000, S. 129–197.

Francesco Calabrese, die als Irrlehrer von Philipp Gallicius 1544 aus ihrem Amt in Lavin beziehungsweise Ftan vertrieben wurden. Der Bundstag in Davos garantierte am 24. Juni desselben Jahres Asyl für evangelische Flüchtlinge in den Drei Bünden und bestimmte zudem, dass in den Untertanengebieten zur privaten Erbauung evangelische Geistliche angestellt werden durften.

1549 hielt sich Tiziano, dessen zweiter Name und Identität noch immer im Dunkeln liegen, in Chiavenna auf. Er stand mit anderen italienischen Häretikern in freundschaftlicher Verbindung, taufte in Ferrara den Priester Pietro Manelfi und soll 1550 am Täuferkonzil in Venedig teilgenommen haben. 1554 wurde Tiziano in Chur des Landes verwiesen.

Mehr weiss man über Giorgio Rioli (um 1517–1551), besser bekannt unter dem Beinamen Siculo. Er war Benediktiner, hatte Visionen und lehnte sowohl die protestantische Prädestinationslehre als auch die römisch-katholische Doktrin ab, weshalb er 1551 in Ferrara hingerichtet wurde. Anhänger Siculos weilten in Italien, in den Südtälern der Drei Bünde und in Genf.<sup>86</sup>

Camillo Renato (um 1500–1575), der mit dem Minoriten Paolo Ricci identisch ist, hielt sich seit 1542 im Veltlin und in der Grafschaft Chiavenna auf und hatte innerhalb der Familien Salis und Paravicini seine Gönner. Aufgrund seiner spiritualistischen Theologie lehnte er die Sakramentalität von Abendmahl und Taufe ab und betonte stattdessen die innere Wiedergeburt des Menschen. Seine Stellung zum italienischen Täuferum und zur Bekenntnistaufe ist nicht eindeutig.<sup>87</sup> Die Synode in Chiavenna verurteilte seine Lehre 1549 im Anschluss an ein theologisches Gutachten Heinrich Bullingers und exkommunizierte ihn ein halbes Jahr später.<sup>88</sup> Zu Renatos Anhängern gehörten der Arzt Pietro Bresciani und Gianandrea Paravicini. Andere wiederum verteidigten ihn gegen die von reformierter Seite erhobenen Vorwürfe, ohne seine Meinung voll und ganz zu teilen. So zum Beispiel der ehemalige Benediktiner Francesco Negri (um 1500–1563), der lange in Chiavenna lebte, 1550 am Täuferkonzil in Venedig teilgenommen haben soll und 1562 nach Pińczów (Polen) übersiedelte.<sup>89</sup> Negris behaupteter Nonkonformismus wurde jüngst in Frage gestellt.<sup>90</sup>

<sup>86</sup> ALESSIO CONCARI, *Il contributo dei benedettini cassinesi al primo periodo del Concilio di Trento (1545–1547)*. Parte seconda: Luciano degli Ottoni, Isidoro Clario. Due eretici georgiani a Trento?, in: *Benedictina* (49) 2002, S. 401–420.

<sup>87</sup> SIMONA CALVANI, Camillo Renato, in: *Bibliotheca Dissidentium* 4 (1984), S. 155–190.

<sup>88</sup> FAST, Bullinger, S. 62.

<sup>89</sup> LUCA RAGAZZINI, Francesco Negri, in: *Bibliotheca Dissidentium* 425 (2006), S. 155–190.

<sup>90</sup> JAN-ANDREA BERNHARD, Francesco Negri zwischen konfessionellen und geographischen Grenzen, in: *Zwingliana* 37 (2010), S. 81–115.

Francesco Stancaro (um 1501–1574) weilte nach seiner Flucht aus Venedig 1542 für eine gewisse Zeit in Chiavenna und bekämpfte während seiner Lehrtätigkeit in Augsburg 1546 mit einem Einblattdruck chiliastische Ansichten.<sup>91</sup> Als er sich 1548 zum zweiten Mal in Chiavenna aufhielt, stellte er sich im Streit um Camillo Renato trotz theologischer Differenzen auf dessen Seite. Nach einer kurzen Unterrichtstätigkeit an verschiedenen Orten im Veltlin zog er weiter über Transsylvanien nach Polen und kam Ende 1550 nach Königsberg. Dort verbreitete der streitbare Theologe seine Sonderlehre vom Mittleramt Christi, wonach dieses nur auf dessen menschlicher Natur beruhe.

Zu erwähnen ist ebenso der Antitrinitarier Lelio Sozzini (1525–1562), der die Bekanntschaft mit Camillo Renato machte und nach einem unstillen Wanderleben in Zürich starb. Als er von der Hinrichtung Michael Servets im Herbst 1553 hörte, übte er nicht nur Kritik an der Intoleranz von Johannes Calvin (1509–1564), sondern auch am Trinitätsdogma. Bei seinem Tod hinterliess er fragmentarische Handschriften, die in den Besitz seines Neffen Fausto Sozzini (1539–1604) gelangten und diesen entscheidend beeinflussten. Lelio Sozzini gilt als Wegbereiter für antitrinitarisches Gedankengut.

Häretische Ansichten wurden noch manchen italienischen Emigranten nachgesagt.<sup>92</sup> Im Unterschied zu den Täufern handelte es sich bei vielen von ihnen um hochgebildete Männer, die äusserlich meistens mit der Kirche übereinstimmten, sich hingegen durch Schriften oder im Kirchendienst mit ihren heterodoxen Lehren an die reformierte Welt wandten. Heinrich Bullinger und andere reformierte Theologen in der Schweiz führten einen unerbittlichen Feldzug gegen Häresien nicht zuletzt, weil sie den eigenen Ruf der Ketzerei im Ausland loswerden wollten.<sup>93</sup> Auch die evangelisch-rätische Kirche strebte nach einer grösseren inneren Geschlossenheit, um sich in Verbindung mit den weltlichen Obrigkeiten der Drei Bünde im europäischen Machtgefüge behaupten zu können. Diese als Konfessionalisierung bezeichnete Entwicklung bekamen die Nonkonformisten in den Drei Bünden deutlich zu spüren. Die Synode in Chur suspendierte im Juni 1571 die Pfarrer Johannes

<sup>91</sup> FRANCESCO STANCARO, *Rabinorum recentiorum et Anabaptistarum falsa opinio de duobus Messiis, priscorum Thalmudistarum autoritatibus confutata. Ad illustrissimum principem Ottonem Heinricum, Palatinum Rheini & utriusque Bavariae ducem etc.* Neuburg an der Donau: Johann Kilian, 1546 (Zürich, Zentralbibliothek, EDR 1.1546.002).

<sup>92</sup> Nämlich Antonius Sutor, dem Gelehrten Filippo Valentini (gest. um 1569), den Kaufleuten Giovanni Bergomozzi (gest. 1571) und Pietro Giovanni Biancolino, Nicolò Camogli, Dario Scala, Pietro Leoni, Ludovico Fieri, Francesco Vacca da Bagnacavallo, Giovanni Battista Bovio und dem Patrizier Antonio Mario Besozzi, der mit den Brüdern Lelio und Camillo Sozzini sowie deren Neffen Fausto Sozzini in Kontakt stand.

<sup>93</sup> Vgl. dazu FAST, Bullinger.

Gantner, Johannes Möhr, Bartolomeo Silvio und Girolamo Turriani von ihren Ämtern und exkommunizierte Nicolò Camogli, Camillo Sozzini, den Bruder Lelios, und (Giulio?) Sadoletto.<sup>94</sup> Vor der Inquisition in Italien geflohen, mussten diese Italiener feststellen, dass sie auch in den Drei Bünden nicht geduldet wurden. Viele italienische Dissidenten hatten die Bündner Südtäler teils bereits vor 1571 wieder verlassen, teils zogen sie nach dem Synodalbeschluss weiter nach Siebenbürgen, Mähren oder Polen. Andere wiederum kehrten zurück zur katholischen Kirche, während einige als Nikodemiten weiterlebten und mit ihren ausgewanderten Landsleuten in Osteuropa in Verbindung blieben. Nonkonformisten gab es in den Drei Bünden auch noch Ende 16. Jahrhundert, wie nicht nur das Beispiel des Antitrinitariers Fabrizio Pestalozzi zeigt, der 1595 von Krakau nach Chiavenna zurückkehrte. Auch die Täufer blieben ein Thema; am 29. Mai 1600 befasste sich der Bundstag mit ihrer Bestrafung und Ausschaffung.<sup>95</sup>

#### 4. Das schriftliche Werk Jörg Frells

##### 4.1 Allgemeines

Frell war nach der Auffassung der Zeit kein so genannter Schwärmer, der Visionen oder Offenbarungen hatte und in Ekstase geriet.<sup>96</sup> Doch er berief sich immer wieder auf ein unmittelbares Reden des Heiligen Geistes. Dieser Spiritualismus war zwar der reformierten Tradition nicht grundsätzlich fremd. Frell stand freilich ganz unter dem Einfluss Caspar Schwenckfelds. Von ihm übernahm er nicht nur die Christologie, sondern auch die Lehre vom inneren Wort, das heisst vom individuellen Reden und Wirken des Heiligen Geistes im Herzen des Menschen.

Dieses Wirken setzt ein, wenn der Mensch Christus, das lebendige Wort, empfängt und in sich aufnimmt. Frell betont, dass beim Vorgang der Wiedergeburt Gott und nicht der Mensch der Handelnde ist. Nur die Wiedergeborenen haben das innere Wort. Er tendiert zu einer radikalen Abgrenzung, indem er Schwenckfelds ontologischen Dualismus auf den Gegensatz zwischen den frommen Gläubigen und der bösen Welt überträgt. Seine Absonderung bedeutet jedoch kein Rückzug in die Innerlichkeit eines privatisierten Glaubens. Durch das innere Wort

<sup>94</sup> Vgl. SCHIESS, Bullingers Korrespondenz, Bd. 3, S. 251–255.

<sup>95</sup> Vgl. BUNDI, Gewissensfreiheit, S. 89.

<sup>96</sup> Vgl. aber seine prophetische Deutung zeichenhafter Ereignisse (Edition, S. 158–160).

ist Frell vielmehr zu einer missionarischen Aktivität in der Welt berufen.<sup>97</sup>

Gleichzeitig ist in seinen Schriften das äussere Wort, die Bibel, von zentraler Bedeutung. Allein durch den Buchstaben der Heiligen Schrift bekehrt sich Frell zufolge allerdings niemand. In sich selbst hat die Bibel keine Kraft, sondern bezeugt den, der die Kraft zur Bekehrung hat. Die Schrift und die Schriffterkenntnis sind für ihn darum nie Endziel oder Lebensinhalt, sondern er hebt vielmehr ihren Zeugendienst hervor. In dieser Absicht führt er reihenweise Schriftbelege an, paraphrasiert das Bibelwort<sup>98</sup>, kompiliert Texte aus Bibelzitate<sup>99</sup> und stellt eine Bibelkonkordanz zu den Themen Glauben, Hoffnung, Liebe zusammen.<sup>100</sup> Einem besonders glücklichen Zufall ist es zu verdanken, dass die Familienbibel überliefert ist. Die handschriftlichen Annotationen zum Bibeltext, die in der vorliegenden Edition nicht berücksichtigt sind, dokumentieren zusammen mit den zahlreichen Anstreichungen Frells Bibellektüre. Das alles zeigt, dass er Spiritualist und Biblizist zugleich ist. Diese Haltung findet sich konzentriert im Spruch «Gott Bekert / Die erfahrung lehrt. Die Schrifften bezeugen.»<sup>101</sup> Zwischen dem absoluten Wirken Gottes und dem Zeugnis der Schrift steht der Mensch mit seiner Lebensgeschichte.

Neben der Bibel las Frell vor allem Bücher von Schwenckfeld, aber auch Texte von Sebastian Franck, Erasmus von Rotterdam und Leo Jud<sup>102</sup>, anonyme Flugschriften<sup>103</sup> und vermutlich vorreformatorische Katechismen.<sup>104</sup> Ausserdem kannte er durch die Vermittlung Leo Juds den Erbauungsschriftsteller Thomas a Kempis<sup>105</sup>, und vielleicht las er noch andere Texte der mittelalterlichen Mystik, wie gewisse Passagen in seinen Schriften vermuten lassen. Der Rückgriff auf die vorreformatori-

<sup>97</sup> Vgl. seine Schriftenmission.

<sup>98</sup> Frell paraphrasierte Matth. 6,33f. (vgl. Edition, S. 226), Matth. 5,33–37 (vgl. Edition S. 185), und Psal. 39,13 (vgl. Edition S. 202). Andere Paraphrasen stammen von Erasmus von Rotterdam (vgl. Edition, S. 97–100).

<sup>99</sup> Zum Beispiel die Psalmengebete, vgl. Edition, S. 64–68.

<sup>100</sup> Vgl. Edition, S. 106–112.

<sup>101</sup> Vgl. Edition, S. 307. Zum Erfahrungsbegriff beim Spiritualisten Sebastian Franck vgl. YVONNE DELLSPERGER, *Lebendige Historien und Erfahrungen. Studien zu Sebastian Francks «Chronica Zeitbuoch vnnd Geschichtbibell» (1531/1536)*, Diss. Univ. Bern, Berlin 2008, S. 40–46.

<sup>102</sup> Zu den genannten Autoren vgl. das Register.

<sup>103</sup> Vgl. Edition, S. 86, Anm. ca, S. 232, Anm. 26 und S. 282.

<sup>104</sup> Zum spätmittelalterlichen Katechismuswissen gehören die Lehren von den sieben Hauptsünden, von den zwei mal sieben Werken der Barmherzigkeit, von den sieben Gaben des Heiligen Geistes und von den vier Kardinaltugenden, vgl. Edition S. 81–85.

<sup>105</sup> Vgl. Edition S. 138f. und 323, Anm. 2. Zu Juds Rezeption vorreformatorischer Autoren vgl. CHRISTINE CHRIST-VON WEDEL, *Das Buch der Bücher popularisieren. Der Bibelübersetzer Leo Jud und sein biblisches Erbauungsbuch «Vom lyden Christi» (1534)*, in: *Zwingliana* 38 (2011), S. 35–51.

sche Aszetik lässt sich damit erklären, dass Frell als Schwenckfelder konfessionell nicht gebunden und daher mehr an einer frommen Praxis als an theologischen Lehrmeinungen interessiert war. Er suchte «die evangelisch fromckheytt, die vor Gott gilt»<sup>106</sup>, während er zentrale Aspekte reformatorischer Theologie wie die Rechtfertigungslehre in seinen Schriften ausblendete.

Lesen und Schreiben dienen neben dem eigenen Vergnügen auch einem geistlichen Nutzen und dem Lob Gottes.<sup>107</sup> Diese bibliophil-fromme Haltung Frells spiegelt sich in den überlieferten Handschriften wider, die sehr sorgfältig in schwarzer (Text) und roter Tinte (Überschriften, Auszeichnungsschriften, Marginalien) geschrieben und gut lesbar sind.<sup>108</sup> Während der Churer Buchhändler mit einer solchen Lese- und Schreibkultur in einer alten Tradition steht, ist bei ihm ein anderes Autoritätsverständnis als bei den Menschen vor der Reformation erkennbar. Bei manchen seiner Texte handelt es sich formal um Kompilationen. Doch Frell geht es nicht um die Authentizität der kompilierten Autoren, sondern um die Autorität des inneren Wortes, was nicht mit dem scholastischen Ansatz, wonach der Text auf den Verstand des Autors verweist, gleichgesetzt werden darf. Die Rollen des Schreibers, Kompilators und Autors lösen sich bei ihm auf.<sup>109</sup> Seine aus anderen Büchern entlehnten Texte sind eine Reinterpretation der selbst erlebten Wahrheit, während seine eigenständigen Schriften die subjektiv erlebte Wahrheit genauso reflektieren. Wenn er einer spiritualistischen Subjektivität folgt, bedeutet dies nicht, dass seine *Autobiographie* und sein *Verfolungsbericht* nicht den tatsächlichen Ereignissen entsprechen würden. Die Subjektivität in diesen Texten bezieht sich auf Gottes Wirken in seiner Lebensgeschichte.

Ein Motto in Frells Schriften ist der Bibelvers «Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir» (Apg. 3,6). Der arme Buchhändler will seinen Lesern eine vom inneren Wort geprägte Geschichte erzählen oder durch biblische Unterweisung Christus bezeugen. Dabei ist er realistisch genug und erwartet nicht, dass er bei einem grossen Publikum ankommt. «So der rych redt, so schwygt jederman; so aber der arm redt, so spricht man, wär ist der», zitiert er einmal aus der apokryphen Schrift Jesus Sirach (Sir. 13,23).<sup>110</sup> Bezüglich des Schreibens

<sup>106</sup> Vgl. Edition S. 109.

<sup>107</sup> Vgl. Edition, S. 53.

<sup>108</sup> Ein Vergleich der im vorliegenden Band edierten Handschriften mit dem im Staatsarchiv Bern überlieferten Brief (F. Varia II, Frell, 1586 Dez. 24) zeigt, dass Jörg Frell der Schreiber ist.

<sup>109</sup> Genauso bei Sebastian Franck, vgl. BRUNO QUAST, Sebastian Francks «Kriegbüchlin des Frides». Studien zum radikalreformatorischen Spiritualismus, Diss. Univ. München, Tübingen 1993, S. 143.

<sup>110</sup> Vgl. Edition, S. 74.

nimmt er kein Lob für sich, sondern einen prophetischen oder göttlichen Dienst in Anspruch. Er spricht von einer Gnadengabe und ist überzeugt, dass durch den Beistand des Heiligen Geistes seine Leser einen geistlichen Nutzen haben werden.<sup>111</sup>

Nachdem Frells Verwandtschaft vergebens versucht hatte, ihn von der Notwendigkeit der inneren Emigration zu überzeugen, eröffneten sich ihm im Exil neue Möglichkeiten für seine bescheidene Schriftstellerei. In der Fremde fand er Musse zum Schreiben, wovon der *Verfolgungsbericht*, die *Autobiographie* und die gedruckten Reimpaargedichte zeugen. Bei den Letzteren betätigte sich Frell sehr wahrscheinlich nicht nur als Autor oder Herausgeber, sondern gleichzeitig als Verleger. Im 16. und 17. Jahrhundert war es nicht ungewöhnlich, dass Buchbinder, die meist gleichzeitig Buchhändler waren, gelegentlich auch als Verleger agierten.<sup>112</sup> Das Besondere bei Frell liegt freilich darin, dass er zusätzlich als Autor oder Herausgeber figuriert. Die Offizin übernahm wohl nur den Satz und Druck und wahrscheinlich noch das Lektorat, denn im Vergleich zu den Handschriften sind die gedruckten Texte mehr an die Schreibnormen der Zeit angepasst und etwas klarer strukturiert.

Die Rezeption seiner Schriften ist nur bruchstückhaft erkennbar. Immerhin dokumentieren die Provenienzen der überlieferten Handschriften und Drucke ein gewisses Interesse. In frommen und nonkonformistischen Kreisen blieb er bis ins 18. Jahrhundert in Erinnerung. Als 1737 in Chur der Fall eines Pietisten vor Gericht kam, plädierte ein Freund des Bürgermeisters für Milde unter dem Hinweis auf Jörg Frell, der vor 160 Jahren vom Churer Rat grosszügig behandelt worden sei.<sup>113</sup> Mehr noch bewahrten die Schwenckfelder im Ausland sein Gedächtnis. Daniel Sudermann (1550–1631), Sammler mystischer Literatur und der bedeutendste Publizist schwenckfeldischer Schriften, überlieferte einige Gebetsgedichte von Frell, nicht weil er in diesen einen grossen literarischen Wert erkannte, sondern zum Andenken an den frommen Autor.<sup>114</sup> Mit Frells Texten befassten sich im Rahmen einer regen literarischen Sammeltätigkeit auch die schlesischen Schwenckfelder, die 1731 bis 1737 mehrheitlich nach Amerika auswanderten.<sup>115</sup>

<sup>111</sup> Vgl. Edition, S. 53, Z. 1–4, S. 74, Z. 3–6, und S. 311.

<sup>112</sup> Zum Beispiel der Buchbinder Johann Heinrich Weiss in Zürich. Andere in Zürich tätige Kleinverleger waren der Buchhändler Hans Balthasar Beugger und der Goldschmied Leonhard Zubler (vgl. zu allen den Online-Katalog der Zentralbibliothek Zürich). Zum Thema vgl. auch JOSEF BENZING, Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts. Eine Neubearbeitung, in: Archiv für Geschichte des Buchwesens 18 (1977), Sp. 1078.

<sup>113</sup> SEIDEL, Anfänge, S. 244.

<sup>114</sup> Vgl. Edition, S. 249, Anm. b.

<sup>115</sup> Vgl. EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 197–206, und die Edition der 1748 in Germantown (Pennsylvania) gedruckten Schrift in diesem Band (S. 345–356).

#### 4.2 Familien- und Andachtsbuch (Nr. 1)

Das 103 Quartblätter umfassende *Familien- und Andachtsbuch*, von Frell als geistliches Testament für seine Kinder bezeichnet, enthält Einträge zu Geburt und Tod seiner Kinder von 1555 bis 1569, zahlreiche Gebete und als umfangreichsten Text den *Guldin Schatz*, dessen letzten Teil er am 6. Juli 1566 vollendete. Der Titel erinnert an eine Schrift des Täufers Sigmund Salminger.<sup>116</sup> Im *Guldin Schatz* sind unterschiedliche Texte verarbeitet: Schriften Schwenckfelds, die *Paraphrasen* von Erasmus zum Neuen Testament in der deutschen Übersetzung von Leo Jud<sup>117</sup>, anonyme Paarreimgedichte und vorreformatorische katechetische Literatur. Zwei Paarreimgedichte, das *Geistliche Abc* und eine Warnung vor Trunksucht, wurden sowohl im katholischen als auch im protestantischen Umfeld rezipiert.<sup>118</sup> Die Gebete auf den Blättern 73 bis 98 sind Leo Juds *Historia des Leidens Jesu Christi*<sup>119</sup> entnommen. Andere Kapitel wie der Brief vom 10. März 1564 an den Schwenckfelder Gallus Keel in Altstätten stammen dagegen aus Frells Feder. Der Kompilator erkennt in der christlichen Unterweisung seiner Kinder ein hohes geistliches Amt, das alle frommen Eltern empfangen haben.

Das *Familien- und Andachtsbuch* ist in Pergament (Makulatur einer liturgischen Handschrift) gebunden. Im Rahmen der Bücherkonfiskation wurde es am 19. Mai 1570 von der Obrigkeit beschlagnahmt. Die anschließende Überlieferungsgeschichte liegt im Dunkeln; irgendwann gelangte die Handschrift ins Privatarchiv der Familie von Tscharner-St. Margrethen in Chur, das sich heute als Depositum im Staatsarchiv Graubünden befindet.

Vorlage der Edition: Chur, Staatsarchiv Graubünden, D V/3.84.

#### 4.3 Verfolgungsbericht (Nr. 2)

Im *Verfolgungsbericht*, den Frell im Exil auf 111 Quartblättern niederschrieb, erzählt er die Ereignisse rund um seinen Prozess, von der Geburt seines Kindes am 24. April 1570 bis zur Synode in Chur am 13. Juni 1571, als Johannes Gantner wegen seines Einsatzes zugunsten des

<sup>116</sup> SIGMUND SALMINGER, *Guldin Schatz*, Strassburg 1540 (VD 16 S 1430).

<sup>117</sup> DESIDERIUS ERASMUS, *Paraphrasis oder Postilla teütsch*. [Zürich: Christoph Froschauer, 1552], vgl. Edition, S. 97–100.

<sup>118</sup> Vgl. Edition, S. 69, Anm. 54, und S. 79, Anm. 69.

<sup>119</sup> LEO JUD, *Des lydens Jesu Cristi Gantze uß den vier Evangelistenn geeingte historia mit Christlicher klarer und einfalter ußlegung / darinn die frucht und nachvolg des Lydens Christi angezeigt / ouch mit geistrychenn gebätten geprysen unnd gelobt wirdt*. [Zürich: Christoph Froschauer, 1539].

Buchhändlers suspendiert wurde. In dieser Handschrift sind teilweise auch die Texte, die im theologischen Konflikt mit Tobias Egli und im Gerichtsverfahren eine Rolle spielten, enthalten. Ein historisches Ereignislied am Schluss der Handschrift fasst den Streit zusammen und wurde vor wenigen Jahren erstmals veröffentlicht.<sup>120</sup>

Der Autor scheint den in Pergament (Makulatur einer liturgischen Handschrift) gebundenen *Verfolgungsbericht* einem schwenckfeldischen Freund anvertraut zu haben. Das Manuskript gehörte dem weiter nicht bekannten Albrecht Sässeli in Bern, bis es 1575 in den Besitz des Berner Glasmalers Beat Imhof gelangte. Dessen Identifikation wird ermöglicht durch das Monogramm auf der Rückseite des Vorsatzblattes, das mit dem bisher unbekanntem Besitzermonogramm «BIHOF» auf zwei Scheibenrissen in der Sammlung des Berner Malers und Heraldikers Johann Emanuel Wyss (1782–1837) übereinstimmt.<sup>121</sup> 1580 übergab Ambrosius Imhof, vermutlich der bedeutende Berner Staatsmann (ca. 1506–1582), die inhaltlich nonkonforme Handschrift der Berner Obrigkeit, die sie schliesslich zusammen mit einem Begleitbrief am 30. September 1580 den Ratsherren in Chur übersandte.<sup>122</sup> Das anschliessende Schicksal des Dokuments ist nicht bekannt, bis es Mitte des 19. Jahrhunderts in den Besitz der Familie von Tschärner-Ortenstein gelangte. Seit das Staatsarchiv Graubünden dieses Familienarchiv verwahrt, ist Frells *Verfolgungsbericht* der Öffentlichkeit zugänglich.

Vorlage der Edition: Chur, Staatsarchiv Graubünden, D V/37 B 12.1.

#### 4.4 Autobiographie (Nr. 3)

Da Oskar Vasella die *Autobiographie* bereits im Rahmen der Veröffentlichung vor 70 Jahren mit einer ausführlichen Einleitung versah<sup>123</sup>, sei hier nur erwähnt, dass in Frells Familienbibel vor der *Autobiographie* zwei schwenckfeldische Einblattdrucke eingebunden sind:

*Su[m]ma Caspar Schwe[n]kfelds Glauben vom Herren Jhesu Christo, s.l. et s.a.*

Fragment, mit Anstreichungen und Annotationen von Jörg Frell. Vermutlich ein Exemplar des Erstdruckes, der vor März 1560 erschien und

<sup>120</sup> PEDUZZI, Gantnerhandel, S. 81–94.

<sup>121</sup> Vgl. ROLF HASLER, Die Scheibenriss-Sammlung Wyss. Depositum der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Bernischen Historischen Museum, Bd. 2, Bern 1997, S. 230, Nr. 615 (Monogramm BIHOF). Den Hinweis auf die signierten Scheibenrisse verdanke ich freundlicherweise Rolf Hasler.

<sup>122</sup> Bern, Staatsarchiv, A III 36, 795.

<sup>123</sup> RAGETH/VASELLA, Autobiographie, S. 444–457.

von dem bisher kein Exemplar bekannt war, vgl. CS XVII, Doc. 1125 A, S. 163.

*Summarium der Bibel und aller Händel Gottes*, s.l. et s.a.  
CS XV, S. 14, Doc. 987 C.

#### 4.5 Einleitung zur Familienbibel (Nr. 4)

Diese 22 Quartblätter umfassende Handschrift ist vor dem gedruckten Bibeltext eingebunden. Es handelt sich um eine Kompilation mit Gebeten, einer Anleitung zum Bibellesen, Liedern beziehungsweise Gedichten und weiteren Texten. Laut Monogramm mit Jahreszahl am Textende schloss Frell sie 1574 ab, was nach der Niederschrift der in der Einleitung erwähnten *Autobiographie* erfolgt sein muss.<sup>124</sup> Den Abschnitt über den Unterschied des inneren und äusseren Wortes gab der Schreiber später mit einem neu bearbeiteten Schluss in den Druck. Vielleicht diente die *Einleitung* als kleiner Ersatz für das 1570 konfiszierte, weit umfangreichere *Familien- und Andachtsbuch*.

Die Handschrift ist teilweise beschädigt und wird gegenwärtig fachgerecht restauriert. Der Einband der von Frell 1562 neu gebundenen Froschauerbibel wurde bereits andernorts knapp beschrieben.<sup>125</sup> Simon Rageth erwarb Frells Familienbibel 1940 von der Familie Raguth Tschärner in Scheid im Kreis Domleschg und besass sie bis zu seinem Tod im September 2012. Heute befindet sie sich im Staatsarchiv Graubünden.

Vorlage der Edition: Chur, Staatsarchiv Graubünden, A Sp III/15g 13.

#### 4.6 Versgebete (Nr. 5)

In einem Sammelband mit Schriften Caspar Schwenckfelds aus dem Besitz von Daniel Sudermann sind auf zwei Nachsatzblättern sechs Versgebete von Jörg Frell überliefert, die sonst nirgends vorkommen: drei Gebete zu bestimmten Tagzeiten, zwei Tischgebete und ein Gebet für Reisende. Die Handschrift ist die des Vorbesitzers. Nach Sudermanns Tod gelangte der Sammelband in die Kurfürstliche Bibliothek Berlin, auf welche die heutige Staatsbibliothek zu Berlin zurückgeht. Er

<sup>124</sup> Vgl. Edition, S. 226, Anm. 1.

<sup>125</sup> SCHEIDEGGER, Frell, S. 22 und Abbildungen 4 bis 6 nach S. 26.

ist unter deren *Erwerbungen von 1997 bis 2011* beschrieben.<sup>126</sup> Die Gebete wurden bis auf das Mittagsgebet im 18. Jahrhundert zu Liedern verarbeitet und fanden Aufnahme zuerst in handschriftliche Liederbücher und 1762 in das von Christoph Saur in Germantown gedruckte Gesangbuch.<sup>127</sup>

Vorlage der Edition: Staatsbibliothek zu Berlin, Libr. impr. c. n. mss. oct. 603, Nachsatzblätter.

#### 4.7 Ein schön lieblich Gespräch (Nr. 6)

Jörg Frell übernahm den Text aus einer Liedersammlung, die deutschsprachigen Täufern am Niederrhein zugeschrieben wird, und gab ihn 1579 als Reimpaargedicht mit wenigen Änderungen neu heraus.<sup>128</sup> Liest man seine Initialen und das Erscheinungsjahr am Schluss des Druckes als Kolophon, war Frell gleichzeitig der Verleger. Unter seinem Namen erfährt der Text eine Reinterpretation, indem das Gespräch zwischen Christus und der Seele auf die Lebensgeschichte Frells gedeutet werden kann.

Die Seele beklagt sich bei Christus, dass das Bekenntnis zu ihm in der Welt nicht gut ankommt, sondern Leiden und Hass zur Folge hat. Letztlich geht es um die Frage, ob der Seele Christus oder die Welt mehr wert ist. Die Welt zu verlassen, kann bedeuten, Haus und Hof zu verlieren und auf Familie und Freunde zu verzichten. Das scheinbar unerträglich schwere Joch der Nachfolge wird dadurch erleichtert, dass der Jünger gerne bei Jesus ist. Wenn sich die angefochtene Seele über ihre Liebe klar wird und nichts und niemanden mehr als Jesus liebt, gibt sie sich ihm gerne und von Herzen hin. Es entsteht eine innige Gemeinschaft zwischen Jesus als Bräutigam und der Seele als Freundin und Braut, für die sich Christus mit seinem Leben einsetzt.

Das bisher einzig nachgewiesene Exemplar dieses Druckes stammt aus der deutschen Volkslied-Sammlung von Karl Wilhelm Ludwig Hey-

<sup>126</sup> Auf der Homepage der Handschriftenabteilung ist unter Neuerwerbungen 1997–2011 ein PDF mit der Beschreibung online verfügbar.

<sup>127</sup> Neu-Eingerichtetes Gesang-Buch in sich haltend eine Sammlung (mehrentheils alter) schöner lehr-reicher, und erbaulicher Lieder, Welche von langer Zeit her bey den Bekennern und Liebhabern der Glorien und Wahrheit Jesu Christi biß anjetzo in Uibung gewesen, Germantown/Pa.: Christoph Saur, 1762, Nr. 793, 815, 816, 823 und 853; vgl. dazu EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 203.

<sup>128</sup> Ein schon Gesangbüchlein geistlicher Lieder zusammen getragen auß dem Alten und Newen Testament, s.l. [um 1563/65] (VD 16 ZV 14006), Bl. 6r–10v. Vgl. EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 204, und RUDOLF WOLKAN, Die Lieder der Wiedertäufer. Ein Beitrag zur deutschen und niederländischen Litteratur- und Kirchengeschichte, Berlin 1903, S. 102. Zur Datierung vgl. Mennonitisches Lexikon, Bd. 4, Karlsruhe 1967, S. 85.

se (1797–1855), welche die Staatsbibliothek zu Berlin 1854 erwarb.<sup>129</sup> Der Druck ist beschrieben im Katalog der Berliner Liedflugschriften.<sup>130</sup>

Vorlage der Edition: Staatsbibliothek zu Berlin, Hymn. 784I.

#### 4.8 Klage Gottes (Nr. 7)

Der Beginn der acht Oktavblätter umfassenden Klage findet sich bereits im *Familien- und Andachtsbuch* und stammt möglicherweise aus einer bisher nicht nachgewiesenen Vorlage, während eine längere Passage gegen Ende auch in der *Notwendigen Vermahnung* vorkommt.<sup>131</sup> Der Titel («Klag Gottes unsers Herren und einigen erlösers Jhesu Christi über die Sünd und undanckbarkeyt der welt») erinnert an eine Schrift des Bibelhumanisten Erasmus von Rotterdam, worin Christus klagt, dass man das Heil nicht bei ihm allein suche.<sup>132</sup> In Frells Reimpaargedicht lamentiert Christus, dass man ihn nicht als Gott anerkenne. Aus diesem Grund wird den Unbekehrten mit göttlichem Gericht gedroht, während die Frommen glücklich gepriesen werden. Nach einer langen Zeit biblischer Verkündigung zieht Christus eine erschreckende Bilanz: hinter dem formalen christlichen Bekenntnis verbirgt sich ein Heidentum, das ihn im praktischen Leben täglich und stündlich verleugnet. Mit seinem zweiten Kommen wird sich Christus allen Menschen gegenüber als wahrer Gott nach beiden Naturen zu erkennen geben und seine Herrschaft in Macht und Herrlichkeit antreten. Der Autor ist im letzten Paarreim mit Namen genannt.

Von diesem Druck ist bisher nur das Exemplar in der British Library in London bekannt. Auf der Rückseite des Titelblattes findet sich neben der ersten Klage Jesu eine handschriftliche Notiz mit lateinischen Sprichwörtern, die wohl von einem unbekanntem Vorbesitzer des 16. oder 17. Jahrhunderts stammt. Im 19. Jahrhundert gelangte die Flugschrift in den Besitz des Wiener Buchhändlers Matthäus Kuppitsch (1797–1849), dessen Sammlung in Halle verkauft wurde. Die Bibliothek des British Museum erwarb den Druck am 24. Juni 1846.<sup>133</sup> Er ist bibliographisch beschrieben.<sup>134</sup>

<sup>129</sup> Zu Heyse vgl. Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Bd. 14 (Berlin, Teil 1), hg. von FRIEDHILDE KRAUSE et al., Hildesheim 1995, S. 60, 1.42.

<sup>130</sup> EBERHARD NEHLSSEN (Bearb.), Berliner Liedflugschriften. Katalog der bis 1650 erschienenen Drucke der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Baden-Baden 2008, Bd. 1, Nr. 569.

<sup>131</sup> Vgl. Edition, S. 268, Anm. 2, und S. 273, Anm. 6.

<sup>132</sup> DESIDERIUS ERASMUS, Expostulation oder Klag Jhesu zu dem Menschen, übers. von Leo Jud, Zürich 1522 (VISCHER C 15).

<sup>133</sup> Den Hinweis verdanke ich freundlicherweise Susan Reed von der British Library. Das

Vorlage der Edition: London, British Library, 11515.a.50<sub>1</sub>.

#### 4.9 Sechsunndreissig Zeichen (Nr. 8)

Diese Flugschrift umfasst 32 Oktavblätter, enthält eine Sammlung vorwiegend prosaischer Texte und erschien 1580 zum Jahresbeginn. Die 36 Vorzeichen des Jüngsten Gerichts übernahm Frell aus der *Chronik und Geschichtsbibel* von Sebastian Franck und bearbeitete sie.<sup>135</sup> In der Vorrede erinnert er an die Kometenerscheinung 1577 und andere astronomische Ereignisse. Diese und andere Vorzeichen kündigten die Wiederkunft Christi und die Beseitigung des falschen Christentums an und seien eine Warnung Gottes an die Menschen, Busse zu tun und sich zu bekehren. Die Drohung betrifft alle Menschen und ganz besonders diejenigen in Deutschland, der Schweiz und den Drei Bünden, weil dort die Wahrheit durch den Bibeldruck und die evangelische Verkündigung bekannt gemacht worden sei. Den 36 Vorzeichen folgen ein Aufruf zur Bekehrung, eine Betrachtung der Leiden Jesu, eine andere der ewigen Freude und ein Gebet der Kirche um Frieden. Der Autor beziehungsweise Kompilator tritt in den Schlussversen namentlich auf.

In der Vorrede werden die auf dem Danielbuch basierende Vier-Reiche-Lehre, der Antichrist oder falsche Prophet und das Tier in der Johannesoffenbarung behandelt. Letztere werden auf das Papsttum und die Türkenherrschaft hin gedeutet. Noch kein Thema ist der Chiliasmus, den wenige Jahrzehnte später schwenckfeldische und andere Nonkonformisten lehren sollten. Dafür vertritt Frell die damals verbreitete Ansicht, dass die Welt nach 6000 Jahren untergehen würde.<sup>136</sup>

Bisher sind von diesem Druck drei Exemplare nachgewiesen.<sup>137</sup> Eines stammt aus der umfangreichen Sammlung des Freiherrn Karl Hartwig Gregor von Meusebach (1781–1847), die 1850 durch den preussischen Staat erworben wurde und in die Staatsbibliothek zu Berlin gelangte.<sup>138</sup> Dieselbe Bibliothek besitzt ein zweites Exemplar, das nach

handschriftliche Akquisitionsdatum der Bibliothek befindet sich auf dem Titelblatt, vgl. dazu den entsprechenden Eintrag im Auktionskatalog (Catalogue d'une collection précieuse de livres parfaitement bien conservés, qui seront adjugés au plus offrant à Halle le 16 mars 1846 par le ministère de M. J.F. Lippert, Berlin [1846], Nr. 1005).

<sup>134</sup> VD 16 ZV 27837.

<sup>135</sup> Vgl. SEBASTIAN FRANCK, *Chronica, Zeÿt-Büch und geschÿcht-Bibel von anbegyn biß inn diß gegenwertig M. D. xxxj. jar, Strassburg 1531* (VD 16 F 2064), Bl. Dxxiiij–Dxxv.

<sup>136</sup> Vgl. VOLKER LEPPIN, *Antichrist und Jüngster Tag. Das Profil apokalyptischer Flugschriftenpublizistik im deutschen Luthertum 1548–1618* (=Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 69), Gütersloh 1999, S. 134, Anm. 29.

<sup>137</sup> München, Bayerische Staatsbibliothek, Phys.m. 442 n (vgl. VD 16 ZV 21238) und Staatsbibliothek zu Berlin, Cz 1000 und 4 an Bn 6555 R.

<sup>138</sup> Freundliche Auskunft von Gudrun Vogel. Zur Sammlung Meusebach vgl. Handbuch

1585 mit fünf erbaulichen Schriften lutherischer Theologen zusammengebunden wurde. Der Sammelband kam anscheinend unter Herzog Wilhelm dem Jüngeren zu Braunschweig-Lüneburg (1535–1592) in die Kirchenministerialbibliothek Celle, welche den Band 1909 dem Preussischen Staat verkaufte.<sup>139</sup> Für die Edition wurde das digitale Faksimile der Bayerischen Staatsbibliothek in München benützt. Das Original zeigt im vorderen Buchdeckel ein Exlibris des bekannten Buchhistorikers Gerhard Dünnhaupt und gelangte 1996 in die Bayerische Staatsbibliothek.<sup>140</sup>

Vorlage der Edition: München, Bayerische Staatsbibliothek: Phys.m. 442 n, Digitalisat.

#### 4.10 Geistliches Abc für Schüler Christi (Nr. 9)

Der undatierte Druck enthält auf acht Sedezblättern ein Abc-Gedicht, nicht zu verwechseln mit dem *Geistlichen Abc* im *Familien- und Andachtsbuch*, ein Vokal-Gedicht, ein weiteres Paarreimgedicht und drei kurze Gebete. Der Autor ist in den Versen nach den *Geistlichen Vokalen* mit Namen aufgeführt. Wie die Schriftzitate auf dem ersten Blatt belegen, beruft sich Frell für seinen schriftlichen Lehrdienst auf den Heiligen Geist. Die erbaulichen Texte sind in einer nicht näher bestimmten Situation der Anfechtung und Not entstanden.

Der bisher verloren geglaubte Druck ist nur in einem Exemplar der Zentralbibliothek Zürich überliefert. Das Sammelbändchen in einem Pergamentumschlag enthält an erster Stelle einen gedruckten Zürcher Kalender für das Jahr 1603 und am Schluss eine elf Blätter umfassende Handschrift mit einem Psalmengebet und einer Liste von Zinsen und Schulden. Während der erste Besitzer, von dem wahrscheinlich die Handschrift und Notizen im Kalender stammen, unbekannt ist, gehörte das Bändchen um 1719 der weiter nicht bekannten Anna Dorothea Ulrich.<sup>141</sup> In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelangte es in die Stadtbibliothek Zürich.<sup>142</sup> Das *Geistliche Abc* und die *Geistlichen Vokale* wurden im 18. Jahrhundert zu Liedern verarbeitet und fanden als solche

der historischen Buchbestände in Deutschland, Bd. 14 (Berlin, Teil 1), hg. von FRIEDHILDE KRAUSE et al., Hildesheim 1995, S. 107, 2.249.

<sup>139</sup> Vgl. den Einband und den Besitzstempel «Ex Bibliotheca Ministerii Cellensis» auf dem Titelblatt des ersten Druckes im Sammelband. Freundliche Auskunft von Gudrun Vogel durch Vermittlung von Dr. Gisela Möncke.

<sup>140</sup> Freundliche Auskunft von Dr. Gisela Möncke, München.

<sup>141</sup> Vgl. den handschriftlichen Besitzvermerk auf der vorderen Innenseite des Umschlags.

<sup>142</sup> Fortsetzung zum Catalog der Stadtbibliothek Zürich, enthaltend den Zuwachs von 1864–96, Bd. 1: A-K, Zürich 1896, S. 673.

Aufnahme in verschiedene Gesangbücher der nach Pennsylvania ausgewanderten Schwenckfelder.<sup>143</sup> Der Druck ist bibliographisch beschrieben.<sup>144</sup>

Vorlage der Edition: Zentralbibliothek Zürich, Ms D 271 e<sub>2</sub>.

#### 4.11 Unterschied des inneren und äusseren Wortes (Nr. 10)

Der Text liegt mit einigen Abweichungen auch im *Familien- und Andachtsbuch* vor und basiert theologisch auf den Schriften Schwenckfelds. Ein Abschnitt ist entnommen aus der *Nachfolge Christi* von Thomas a Kempis.<sup>145</sup> Die Einleitung und das anschliessende Reimpaargedicht streichen die Notwendigkeit des inneren Wortes für das Heil des Menschen heraus, da ohne die innere Belehrung und Offenbarung Gottes das äussere Wort der Bibel wirkungslos bleibt. Das innere Wort ist die persönliche Erfahrung des lebendigen Gottes oder anders formuliert: «Christus [...] in uns [...] im ampte des Heiligen Geystes». In verschiedenen Antithesen wird gezeigt, dass das innere über dem äusseren Wort steht. Die Bibel ist ein Knecht des lebendigen Wortes, das Christus ist. Während das äussere Wort oft falsch ausgelegt wird, kann das innere Wort niemanden verführen. Doch darf das äussere Wort deswegen nicht verachtet werden. Vielmehr soll die Heilige Schrift für einen kostbaren Schatz gehalten werden, weil sie auf Christus weist. In der Bibel soll der Christ wie in einem Lustgarten spazieren. Der Autor ist im Schlussvers mit Namen genannt.

Das Reimpaargedicht erlebte im 18. Jahrhundert eine gewisse Rezeption in Amerika, wo es als Lied in schwenckfeldische Gesangbücher aufgenommen wurde.<sup>146</sup> Das einzig bekannte Exemplar des undatierten, vier Blätter umfassenden Druckes stammt aus der Bibliothek der Grafen Oettingen-Wallerstein, die der Freistaat Bayern 1980 kaufte und der Universitätsbibliothek Augsburg zuwies.<sup>147</sup> Dort befindet es sich heute

<sup>143</sup> Vgl. EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 203, und Edition, S. 312, Anm. 2, und S. 315, Anm. 5.

<sup>144</sup> VD 16 ZV 27296.

<sup>145</sup> Vgl. Edition, S. 323, Anm. 2.

<sup>146</sup> EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 204.

<sup>147</sup> Vgl. Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Bd. 11 (Bayern A-H), hg. von EBERHARD DÜNNINGER et al., Hildesheim 1997, S. 93, I.4. Dem Katalog der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek aus dem 19. Jahrhundert ist zu entnehmen, dass der Druck ursprünglich mit 19 weiteren Schriften zusammengebunden war. Die Bindeeinheit wurde im 20. Jahrhundert aufgelöst, doch es gelangten daraus nur sechs Titel in die Universitätsbibliothek Augsburg. Diesen Hinweis verdanke ich freundlicherweise Peter Stoll von der Universitätsbibliothek Augsburg.

und ist über die Webseite als digitales Faksimile benützlich. Eine bibliographische Beschreibung liegt vor.<sup>148</sup>

Vorlage der Edition: Augsburg, Universitätsbibliothek: 02/XIII.6.4.6–6, Digitalisat.

Weiterer benutzter Textzeuge: Einleitung zur Familienbibel, 18v–22v (siehe Kapitel 4.5).

#### 4.12 Notwendige Vermahnung (Nr. 11)

Traurig stellt der Dichter in diesem Text fest, dass sich die Menschen trotz vieler Warnungen nicht bessern wollen. Obschon das Evangelium durch den Buchdruck in vielen Sprachen und Ländern verbreitet worden ist, bleiben die meisten dem Glauben gegenüber gleichgültig. Mitschuldig daran sind die verkehrten Gelehrten. Der zweite Teil des Reimpaargedichts stimmt weitgehend mit Teilen der *Klage Gottes* überein. Der Autor, der im Schlussvers mit Namen genannt ist, hofft und betet, dass der Ruf zur Busse gehört und befolgt wird.

Die *Notwendige Vermahnung* erlebte zwei Auflagen, von denen je ein Exemplar nachgewiesen ist. Eines befindet sich in der British Library. Dieser Druck wurde am 11. Dezember 1861 von der Bibliothek des British Museum erworben, als er nach dem ursprünglichen Verkauf der Sammlung des Wiener Buchhändlers Matthäus Kuppitsch im April 1846 vermutlich erneut auf den Buchmarkt kam.<sup>149</sup> Möglicherweise existiert von dieser Auflage ein zweites, nicht nachgewiesenes Exemplar.<sup>150</sup> Das Exemplar der anderen Auflage findet sich im Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Drucke sind bibliographisch beschrieben.<sup>151</sup>

Vorlage der Edition: Staatsbibliothek zu Berlin, Yh 5041.

Weiterer benutzter Textzeuge: London, British Library, 4409.bb.58 (=BL).

<sup>148</sup> VD 16 ZV 27835.

<sup>149</sup> Den Hinweis verdanke ich freundlicherweise Susan Reed von der British Library. Das Akquisitionsdatum der Bibliothek befindet sich auf Bl. A8v, vgl. dazu den Eintrag im Auktionskatalog (Catalogue d'une collection précieuse de livres parfaitement bien conservés, qui seront adjugés au plus offrant à Halle le 16 mars 1846 par le ministère de M. J.F. Lippert. Berlin [1846], Nr. 2147).

<sup>150</sup> Vgl. FAST, Autobiographie, zweite Abbildung nach Seite 64. Das abgebildete Titelblatt stimmt nur typographisch mit dem Exemplar in der British Library überein, während exemplarspezifische Spuren fehlen.

<sup>151</sup> VD 16 ZV 6137 und ZV 28017.

## 4.13 Von dem fried samen Reich Christi (Nr. 12)

Diese Schrift ist eine Absage an den Krieg und jegliche Waffengewalt. Statt Menschen zu töten, soll der Christ einen geistlichen Kampf gegen die Sünden und den Teufel führen. Der in der Bibel von den Christen geforderte Pazifismus wird mit Belegen aus der Kirchengeschichte und durch Zitate von Lehrern der alten, mittelalterlichen und evangelischen Kirche untermauert. Auch drei Heiden der Antike kommen zu Wort. Nach dem Prosatext folgt ein kurzes Reimpaargedicht, in dem Frell mit Namen genannt ist.

Schon die ersten zwei Abschnitte sind Sebastian Francks *Kriegbüchlin des Frides* entnommen, während lediglich die zahlreichen Bibelstellen neu hinzugefügt sind.<sup>152</sup> Franck selbst arbeitete als Kompilator, indem er zahlreiche Autoren zitierte und paraphrasierte. Die Entlehnungen stehen bei ihm jedoch in einem eigenen Argumentationszusammenhang, und die Übergänge zwischen Quellenzitat und eigenen Ausführungen sind fließend.<sup>153</sup> Bei Frell fällt der Inhalt bescheidener aus. Seine Kompilation enthält nur wenig Neues, sondern umfangreiche Passagen aus Francks Friedensschrift und kurze Abschnitte aus dem *Familien- und Andachtsbuch*. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Wirkungsgeschichte von Francks Friedensschrift, die nicht nur von Schwenckfeldern, sondern auch von den Täufern gelesen wurde. 1645 übernahmen Täufer in Zürich verschiedene Zitate daraus in eine schriftliche Stellungnahme gegen einen gedruckten obrigkeitlichen Bericht.<sup>154</sup>

Bis die Schwenckfelder in Pennsylvania den Text mit Frells Namen auf dem Titelblatt 1748 bei Christoph Saur in Germantown drucken liessen, lag er wohl nur als Handschrift vor. Der amerikanische Druck ist bibliographisch mit den Standorten nachgewiesen.<sup>155</sup>

Vorlage der Edition: New York, Public Library: \*KD 1748, Digitalisat.

<sup>152</sup> SEBASTIAN FRANCK, Das Kriegbüchlin des Frides. Ein Krieg des frides / wider alle lermen / auffruor und unsinnigkait zu kriegen / mit gründlicher anzaigung / auß wichtigen eehafften Ursachen / auß gründtlichen Argumenten der Hailigen Schrift ... , [Ausgburg] 1539 (VD 16 F 2113).

<sup>153</sup> Vgl. QUAST, Francks Kriegbüchlin, S. 22 und 35.

<sup>154</sup> In der Edition der täuferischen Stellungnahme ist Francks *Kriegbüchlin des Frides* nicht als Quelle angegeben, und die übernommenen Abschnitte sind nicht nachgewiesen, vgl. WÄLCHLI, Täufer, S. 177–212.

<sup>155</sup> Vgl. GERD-J. BÖTTE und WERNER TANNHOF (Bearb.), The first century of German language printing in the United States of America, Bd. 1 (1728–1807), Göttingen 1989, S. 58, Nr. 100.

#### 4.14 Lieder nach Frells Reimpaargedichten (Nrn. 13–24) bearbeitet von Ute Evers

In den im 18. Jahrhundert angefertigten Gesangbuch-Handschriften der schlesischen Schwenckfelder, die nach der Auswanderung nach Pennsylvania angefertigt wurden, sind insgesamt 24 Dichtungen Frells überliefert.<sup>156</sup> Viele fanden auch Eingang in das gedruckte schwenckfeldische Gesangbuch von 1762.<sup>157</sup>

Die Reimpaargedichte wurden stets in strophische Lieder umgewandelt, indem man jeweils zwei oder vier Verse zu einer Strophe zusammenfasst und mit einer Tonangabe versehen hat. Zu welchem Zeitpunkt diese Umformung stattgefunden hat, lässt sich anhand der heute bekannten Quellen nicht feststellen. Für einige der im 18. Jahrhundert überlieferten Texte gibt es bisher keine Belege aus dem 16. Jahrhundert. Diese werden hier nach schwenckfeldischen Quellen aus dem 18. Jahrhundert ediert.

Die Zuschreibung zu Frell, der in den Quellen aus dem 18. Jahrhundert stets Georg(e) Frell genannt wird, geschieht bei den hier vorliegenden Liedern in erster Linie durch die Kennzeichnung der Lieder mit den Initialen *G. F.* oder *G. Fr.* Eine derartige Autorangabe mit Initialen ist in den schwenckfeldischen Gesangbuch-Handschriften des 18. Jahrhunderts üblich; zudem sind in vielen Exemplaren des gedruckten Gesangbuchs von 1762 die Autorinitialen handschriftlich nachgetragen.<sup>158</sup> Des Weiteren existiert eine Liste mit Werken Frells, die von Schwenckfeldern wohl im 18. Jahrhundert zusammengestellt wurde.<sup>159</sup> Abgesehen von Nr. 23 (*Wer Gott und sein'n Sohn Jesum Christ*) und Nr. 24 (*Wolt ihr hören schöne Wort*) lassen sich alle Lieder dem in der Liste an zweiter Stelle erwähnten Werk *Zwey Christliche A.B.C. sammt etlichen Morgen, Abend, Tisch u. Stunden Meditationen* zuordnen, da es sich um Tageszeiten- und Tischlieder handelt.

Nr. 23 handelt von den Kennzeichen eines Christen. Nr. 24 ist mit 50 Strophen das längste Lied, das nur in Quellen des 18. Jahrhunderts belegt ist. Es hat die Worte Christi zum Inhalt, die entsprechenden Evangelienstellen sind in den Marginalien angegeben.

<sup>156</sup> Vgl. die Liste bei EVERS, *Lied der Schwenckfelder*, S. 203f. Ausserdem wird ihm ein weiteres Lied zugeschrieben, dass aber nicht von ihm stammen kann, vgl. ebd., S. 198f.

<sup>157</sup> Vgl. BÖTTE/TANNHOF, *German language printing*, Bd. 1, Nr. 250, und CHARLES EVANS, *American Bibliography. A Chronological Dictionary of All Books, Pamphlets and Periodical Publications Printed in the United States. 1639–1800*, 14 Bde., Chicago und Worcester/Ma. 1903–1959, Nr. 9266. Der Druck ist im Rahmen der «Early American Imprints, Series I» digitalisiert zugänglich.

<sup>158</sup> Vgl. EVERS, *Lied der Schwenckfelder*, S. 178.

<sup>159</sup> Pennsburg/Pa., Schwenckfelder Library and Heritage Center, ms. VR13–22, S. 104–106. Eine Edition dieser Liste findet sich in EVERS, *Lied der Schwenckfelder*, S. 199f.

Vorlagen der edierten Lieder<sup>160</sup>:

- Nr. 13 *Die Zeit die laufft gar schnell hinweg*  
GB 1762, Nr. 838, S. 701
- Nr. 14 *Es faht an Abend zu werden*  
GB 1762, Nr. 841, S. 703
- Nr. 15 *Amen in Gottes Namen geh ich schlafen*  
VB2–14, Teil II, S. 159  
Weiterer benutzter Textzeuge: GB 1762, Nr. 862, S. 712
- Nr. 16 *Nun ist aber ein Jahr dahin*  
VC4–14, S. 70f.  
Weiterer benutzter Textzeuge: GB 1762, Nr. 837, S. 701
- Nr. 17 *O Gott Vater wir danken dir*  
VB3–1, S. 24  
Weiterer benutzter Textzeuge: GB 1762, Nr. 824, S. 696
- Nr. 18 *So wir die Speiß han g'nohmen ein*  
VB3–1, S. 24  
Weiterer benutzter Textzeuge: GB 1762, Nr. 825, S. 696
- Nr. 19 *Weil unß nun Gott den Leib wil speisen*  
VB3–1, S. 19  
Weiterer benutzter Textzeuge: GB 1762, Nr. 817, S. 694
- Nr. 20 *Die Nacht ist hin, der Tag hebt an*  
VB2–14, Teil II, S. 147  
Weiterer benutzter Textzeuge: GB 1762, Nr. 797, S. 684
- Nr. 21 *Die Tag die lauffen schnell hin weg*  
VB2–14, Teil II, S. 153  
Weitere benutzte Textzeugen: VB3–1, S. 30 und GB 1762,  
Nr. 852, S. 708
- Nr. 22 *Der Tag ist hin die Nacht hebt an*  
VB2–14, Teil II, S. 154  
Weitere benutzte Textzeugen: VB3–1, S. 30 und GB 1762,  
Nr. 851, S. 708<sup>161</sup>
- Nr. 23 *Wer Gott und sein'n Sohn Jesum Christ*  
VC4–14, S. 346f.

<sup>160</sup> Zu den Abkürzungen siehe das Literaturverzeichnis.

<sup>161</sup> In diesen beiden Quellen ist das Lied in drei Strophen eingeteilt.

Weitere benutzte Textzeugen: VC5-5, S. 779 und GB 1762, Nr. 504, S. 422 f.

Nr. 24 *Wolt ihr hören schöne Wort*

VC4-14, S. 735-740

Weiterer benutzter Textzeuge: VC5-5, S. 722-725

## 5. Editionsrichtlinien

Die Edition folgt den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. in München<sup>162</sup> mit folgenden Abweichungen:

1. Hervorhebungen durch Rotschrift, Unterstreichung und Fettschrift in den Manuskripten und Initialen in den Drucken sind mittels Kursive wiedergegeben. Die Gestaltung der Absätze ist normalisiert. Zusätzlich sind wenige Absätze in den Handschriften zusammengefasst.

2. Besonderheiten in den Originalen wie Reklamanten und Ornamente sind im textkritischen Apparat vermerkt. Bei den unpaginierten Drucken dienen die Bogensignaturen als marginale Blattzählung.

3. Normalisiert sind u und v; ansonsten ist der Zeichenbestand der Originale unverändert übernommen, eingeschlossen die Gross- und Kleinschreibung und Interpunktion bei Drucken und den Handschriften des 18. Jahrhunderts sowie die Zusammen- und Getrenntschreibung, sofern sie das Verständnis der Texte nicht beeinträchtigen. In den Handschriften des 16. Jahrhunderts hingegen ist die Interpunktion modernisiert und die uneinheitliche Gross- und Kleinschreibung zugunsten einer generellen Kleinschreibung vereinfacht; gross geschrieben werden nur Eigennamen und Gott. Gängige Kurzzeichen sind stillschweigend, Abkürzungen in eckigen Klammern aufgelöst, ausgenommen h. (heilig) und cap. (capitel).

<sup>162</sup> Abrufbar unter: <http://www.ahf-muenchen.de/Arbeitskreise/empfehlungen.shtml>; gedruckt in: Archiv für Reformationsgeschichte 72 (1981), S. 299-315.



DOKUMENT I

FAMILIEN- UND ANDACHTSBUCH



[Iv] | [Hochzeitstag und Geburts- und Todestage der Kinder]

*In dem namen Gott des vatters, Gott des sons unnd Gott des heiligen geystes, amen, han jch, Jörg Frell, min liebe husfrouw Sara Haslery<sup>a</sup> zû der heilligen ee genomen an einem suntag znacht an sant Marttins  
5 abendt um die sibne, den 10. tag wintermonats<sup>1</sup> jm 1555. jar.*

*Der barmhertzig, ewig, gûttig unnd himellisch vatter welle uns gnädiklich sägnen und benedeyen an seel und an lyb, das wyr jn fryd unnd einikeyt und jn einem gottsälligen frommen wandel mögindt unsere zyt (die kurtz ist) vollbringen und ußfüren jn einem waaren glouben, das  
10 wyr Gott diennen mögindt zû lob und zû eeren und unserem näbendtmenschen zû güttem. Sölchem allen zû geläben und nachtzekommen, so  
[Iv] verliche uns<sup>b</sup>, o<sup>c</sup> herr, himellischer Gott und vatter, din gnad | und h. geyst durch Jesum Christum, dinen son, unserem einigen geliepten herren und heyland, amen etc.*

*Jm 1556. jar hat mir min husfrouw Sara min son Felix geboren jn dise arme und betrüpte wält an einem mentag znacht zwüschendt acht und nünen den 19. tag october. Unser himellischer Gott und vatter verliche  
15 jm sin genad, das er ein frommer christ werde, und touffe jnn *Jesus Christus* mit sinem h. geyst und schribe jm sin namen jn jn das büch des  
20 läbens, da alle kinder Gottes jnn geschriben stondt, mit sinem h. blüt vertzeichnet, amen.*

*Jm 1558. jar hat mir min husfrouw Sara min dochter Regula geboren jn dise arme und betrüpte wält an einem mentag morgens um die viere  
[Iv] den 23. meyen. Unser himellischer | Gott schöpfer und vatter verliche  
25 jren sin genad, das sy ein fromme christin werde, und touffe sy *Jesus Christus* mit sinem h. geyst und schribe jr namen jn das büch des läbens, darinn alle kinder Gottes geschriben stondt, mit sinem h. blüt verzeychnet, amen.*

*Jm 1560. jar hat mir min husfrouw Sara min dochter Eva geboren jn  
30 dise arme und betrüpte wält an einem sambstag um die halber achte vor mitag den 18. meyen. Unser gûttiger himellischer Gott und vatter verliche jren sin genad, das sy ein fromme christin werd, und touffe sy *Jesus Christus* mit sinem h. geyst und schribe jr namen jn das büch des läbens,*

<sup>a</sup> «Haslery» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>b</sup> «uns» über der Zeile eingefügt.

<sup>c</sup> Folgt gestrichen: gott.

<sup>1</sup> November

darinn alle kinder Gottes geschriben stond, mit sinem h. blüt vertzeichnet, amen.

*Jm 1562.* hat mir min husfrouw Sara min dochter Sussanna geboren | jn dise arme und betrüpte wält an einem suntag znacht um die halbe zechne den 14. tag brachmonat<sup>2</sup>. Unser lieber himellischer Gott und vatter verliche jren sin genad, das sy ein fromme christin werde, und touffe sy *Jesus Christus* mit sinem h. geyst und schribe jr namen jn das büch des läbens, darinn alle kinder Gottes geschriben stondt, mit sinem h. blüt vertzeichnet, amen. [IIv]

*Jm 1564.* jar hat mir min husfrouw Sara min son Tobyas geboren jn dise arme und betrüpte wält an einem mentag znacht um die sibne und den 3. tag jenner. Unser lieber himellischer Gott und vatter verliche jm sin genad, das er ein rechter frommer christ werde, amen. Und touffe jnn *Jesus Christus* mit sinem h. geyst und schribe sinen namen jn das büch des läbens, darinnen alle | kinder Gottes geschriben stondt, mit dem blütt Jesu Christy vertzeichnet, amen. [IIIr]

*Jm 1564.* jar am 5. tag brachmonat ist min liebs kindt Eva gegen dem abendt sälliklich jn Gott dem herren entschlaffen. Unser lieber *herre Jesus Christus* verlich jren und uns allen am jüngsten tag ein fröliche ufferstentnuß, amen. Und syge Gott jn eewikeyt gelopt, das er sy uß diser bösen, eergerlichen wält erlöst hat, amen. 20

*Jm 1566.* jar am 6. tag ougstmonat ist min liebs kindt Regula am abendt um mitnacht sällikhlich jn Gott dem herren entschlaffen.<sup>3</sup> Unser lieber *herre Jesus Christus* verliche jren und uns allen am jüngsten tag ein fröliche ufferstentnuß, amen, amen, amen. Und syge Gott jn eewikeyt gelopt, das er sy uß diser bösen, eergerlichen wält erlöst hat, amen. 25

| *Jm 1566.* jar am 14. tag september an einem sampstag um die halbe zechne ist min liebs kindt Tobyas sälliklich jn Gott dem herren entschlaffen. Unser lieber *herr Jesus Christus* verliche jm und unns allen am jüngsten tag ein fröliche, sällige ufferstentnuß, amen, amen, amen. Und syge Gott jn eewikheyt gelopt, das er jnn uß diser bösen, eergerlichen wält erlöst hat, amen. [IIIv]

*Jm 1566.* jar am 23. tag september an einem mentag morgens um die nüne ist min liebs kindt Susanna sälliklich jn Gott dem herren entschlaffen. Unser lieber<sup>d</sup> *herr Jesus Christus* verliche jren und uns allen am jüngsten tag ein fröliche, sällige ufferstentnuß, | amen, amen, amen. Und syge Gott jn eewikeyt gelopt, das er sy uß diser bösen, eergerlichen wält erlöst hat, amen. [IVr]

<sup>d</sup> Folgt gestrichen: her.

<sup>2</sup> Juni

<sup>3</sup> Im Sommer 1566 wütete in Chur die Pest. Vielleicht sind Frells Kinder Regula, Tobias und Susanna infolge dieser Epidemie gestorben.

*Jm* 1566. jar hat mir min husfrouw Sara min son Jörgen geboren jn dise arme und betrüpte wält an einem donstag zü abendt um die sibne den 17. tag october. Unser himellischer Gott unnd vatter verliche jm sin gnad und heilligen geyst, das er ein rechter, waarer und frommer christ werde, und touffe jnn *Jesus Christus mit sinem heilligen geyst* und schribe jm sinen namen jn das büch des läbens, da alle kinder Gottes jnn geschriben stond, mit sinem heilligen blütt vertzeychnet, amen, amen, amen.

[IVv] | *Jm* 1569.<sup>e</sup> jar hat mir min husfrouw Sara mir min den andren son  
 10 Tobyas geboren jn dise arme und betrüpte wält an einem sampstag zü abendt jn der nacht um halbe tzwölfe den ersten tag jenner. Der barmhertzig und gethrüw Gott, schöpfer und vatter jm himell verliche jm sin göttliche gnad und heilligen geyst, das er ein rechter waarer und frommer christ werde, unnd thouffe jnn *Christus Jesus, unser heylandt, mit*  
 15 *sinem heilligen geyst* und schribe jmm sinnen namen jn das büch des läbens, da alle kinder Gottes jnn geschriben stondt, mit sinem heilligen blütt vertzeychnet, amen, amen, amen.

*Jm* 1569. jar am 14. hornung<sup>4</sup> jn der nacht um die 3 ist min liebs kindt Tobyas jn Christo Jesu sälliklich entschlaffen. Unser lieber herr *Jesus*  
 20 *Christus* verliche jme und uns allen am jüngsten tag ein fröliche, sällige ufferstentnuß, amen, amen, amen.

1r | *Der guldy<sup>5</sup> schatz jm ackher,* *Math. 13 f*  
*nach dem selben sol man graben,*  
*unnd alle zytliche ding lon faren<sup>f</sup>*  
 25 *Der erst theil*

Der wäg zeiger bin jch genant,  
 vatter und mütter und den kinden soll er sin wol bekant.  
 Den wäg, den ich dier zeygen will an,  
 der wirt dich füren uff die rechte ban  
 30 zü einem frommen gottsäligen läben,  
 das welle uns Gott der vatter durch sin gliecten son *Jesum Christum* geben.  
 Dan er ist die recht himels strassen, wie er selber seyt:  
*jch bin der wäg, dye waarheynt unnd das läben jn eewickheynt.*

<sup>e</sup> In der Vorlage: 15569.

<sup>f</sup> Folgt gestrichen: Das oder.

<sup>4</sup> Februar

<sup>5</sup> golden (SI 2, Sp. 227)

Jch bin eüwer volkomen exempel und vorbild, das sag ich,  
darum, wiltu, so wandel mich.

Die straß, die ich unnd mine jünger gondt,  
jst ruch, steinechtig, dornechtig, blüttig unnd übel gebandt  
unnd fürt eüch zletst jn das eewig sälig vatterlandt. 5

Aber der wenigest theil der menschen wandlend uff diser strassen, ley-  
der Gott erbarmt.

Darum *lieben kindt, jch pit, jr wellend wandlen* die enge unnd schmale  
strassen

unnd üch nüt darvon abwenden lassen. 10

Durch Jesum Christum, amen.

15 IF<sup>g</sup> 64

| *Jörg Frell zu sinen kinderen*

1v

*Liebe kindt, diß büchly hab jch üch zeliab* tzu samen zogen uß h. unnd  
göttlicher geschriff unnd uß anderer frommen christenlichen leerer ge- 15  
schriffen, damit jr ein eewigs testament unnd uffgemächt<sup>6</sup> nach minem  
abscheyd uß diser ellenden zyt von mir möchtend haben. Diewyl jet-  
zund so grosse zwyspaltung ist jn aller welt jn geystlichen unnd weltli-  
chen sachen, besunder jetz zü disen unseren letsten unnd gefarlichen<sup>h</sup>  
zytten, weyß ich üch kein besseren, nutzlicheren wäg an zü zeygen unnd 20  
zü befehlen dan, liebe kinder, folgend disem büchly, das üch mittel, wyß  
und wäg antzeigen wirt uß dem wortt Gottes zü einem frommen, chris-  
tenlichen unnd Gott sälligen läben, sälligem ende unnd die eewige  
freüdt und sälickheydt durch Christum, unseren herren, *amen*.

*Unnd diewil aber recht geschaffne, fromme kinder lang gedenckhend* 25  
unnd am basten behaltendt, was jnnen jre elteren an jrem end sagend  
unnd befehlend, wie wyr dann schöne exempel habend jn der h. bibel,  
wie die frommen ertzvätter Abraham, Ysac unnd Jacob, deßglichen die  
h. zwölff pattriarchen, der sönen | Jacobs, schöne leeren unnd befehl 2r  
geben habend jren kind[en]<sup>i</sup> jn jrem letsten abscheyd uß diser wält. 30  
Sunst wärend schöne, nutzliche unnd christenliche bücher gnüg vorhan-  
den unnd jn sunders die h. bibel selbs, das ich kein eygens hette dörffen  
zmachen etc.

<sup>g</sup> In der Vorlage ein Monogramm mit Stern, vgl. die Abbildung Nr. 3.

<sup>h</sup> In der Vorlage: gerfarlichen.

<sup>i</sup> «jren kind[en]» am Rand mit Verweisungszeichen, durch einen Blattweiser teilweise überdeckt.

<sup>6</sup> letztwillige Verfügung (SI 4, Sp. 69)

*Jst aber alles geschähen uß der ursach, wie du oben gehört hast, unnd über das alles hat mir Gott der herr selbs ermanet unnd getryben durch sinnen heilligen geyst unnd gnad, dartzu ich dann ein grossen lust unnd liebe gehept haben, nit uß mir selbs, sunder uß luterer gnaden Gotts.* Röm. 8 b  
Esay. 65 c  
1. Cor. 1 d  
Prov. 8 b  
Jere. 9 d  
2. Cor. 11 a  
Esay. 48 d  
1. Cor. 3 c  
Psal. 113 b

5 Dahär gehört der spruch des h. propheten Davids: nit unns, nit unns, o herr, sunder allein dier gehört lob unnd eer jn eewickheyt, amen. *Psal. 113 b.*

2v *Wan ich müssig gsin bin unnd zyt unnd wil gehept haben, so ist min gröste freüdt uff erdtrych gsin, die zyt nutzlichen zu vertzeren, etwas* 10 *geschriben oder geläsen hab. Der allmächtig, eewig Gott unnd vatter gebe sin gnad unnd barmhertzickheyt durch krafft unnd würckhung des h. geysts, das eß an mir unnd anderen vil frucht möge bringen, Gott der heilligen tryfaltickheyt möge diennen zu lob unnd zu eeren unnd | min-* 1. Thesal. 5 a

2v *nen kinderen unnd aller menschen zu güttem unnd zu fürdernus unnd* 15 *erkantnus sines heilligen wortts unnd willens durch Jesum Christum, unserem herren, amen.*

*Dartzu weiß jch ouch vestenckhlich unnd eygentlich uß Gottes heiligem wortt, das es jm ein überus, vast wolgefelliger will unnd dienst ist an alle oberherren, predigern, schülmeyster, vatter unnd mütter, so man* 20 *jm den besten kernnen, das ist die blüyend jugendt, zu fürnt unnd sy von jugend uff zu Gottes erkantnus unnd fromem läben ertzücht, 1. Thimot.* 1. Thim. 2 a

20 *2 a.*

*Dan also spricht Gott jm fünfften büch Moyse am 6. capitel an alle hußvätter unnd vorsteender der jugendt: hör Jsrael, der herr, unns* 25 *Gott, ist ein einiger herr, unnd solt den herren, dinen Gott, lieb han von gantzem härtzen, von gantzer seel unnd von allem vermügen; unnd dise wort, die ich dier hüt gebüt, soltu zu härtzen nemen unnd solt sy dinnen kinderen flissig jnbilden unnd darvon reden, wann du jn dinem huß sitzest oder uff dem wäg gast, wann du dich nider legst oder uff stast,* 3r 30 *unnd solt sy binden zum zeychen uff din | hand unnd söllend dier ein denckhzedel sin vor dinnen ougen unnd solt sy über dines huß pfosten schriben unnd an die thor.*

*Item von Abraham, der da ist ein vatter, exempelp unnd vordbild aller gleübigen, spricht Gott Genesis am 18. cap. c: wie kan ich Abraham* 35 *verbergen, was ich thun will, sitmal er ein groß mächtig volckh soll werden, unnd alle völckher uff erden söllend jn jm gesägnet werden. Dann ich kenn jnn dermaß, das er wirt befelhen sinnen kinderen unnd sinem huß nach jm, das sy des herren wäg haltindt unnd thüyendt, das recht unnd billich ist, uff das der herr uff Abraham unnd alle gleübigen* 40 *komen lasse, was er jnnen verheyssen hat etc.*

*Item wie die elteren den kinden unnd der jugendt jnbilden söllend alle gaben unnd güttaten Gottes. Item alle gnad unnd barmhertzickheyt Gottes. Item sin krafft unnd macht unnd sine wunder thaten, Psal. 77,* Psal. 77

das gantz capitel. Jtem was der frommen elteren ampt thûn und lon syge gegen den kinden, über liß<sup>7</sup> dise nachfolgende antzeygte örter der heiligen bibel mit fliß:

Exodus 10 a, 12 d, 13 c, Deüter. 4. capitel bim buchstaben b, 11 c, 32 g, Josua 4 d, 3. Reg. 2 a, | Psal. 77 a, Pro. 1 a, 4 a, 5 b, 11 d, 13 c, 19 c, 20 a, d, 22 a, b, 23 b, 29 b, Eccle. 12 a, 7 c, 8 b, 16 d, 25 a, b, 26 b, 30 a, b, 33 c, 42 b, Tobias 1 b, jtem das gantz 4. cap., jtem das gantz cap. Susanna, 1. Macha. 2 f, g, 2. Macha. 6 c, d, e, Math. 10 e, Ephe. 6 a, Col. 3 c, Tit. 2 a.

Darum lieben kind, dise obantzeigte örter der h. geschrift will ich üch pitten unnd befolhen haben, jr wellends oft über läsen mit verstand unnd Gottes forcht, dan ich üch nit uß der geschrift füren will, sunder jn die h. geschrift. Darinnen ist ouch min gröste freüdt gsin hie uff erdtrych zu läsen. Gott sige lob und danckh jn ewickheyt, amen.

Das soll auch eüwer freüdt sin hie uff erdtrych; *darum o mine kindt, wän jr etwaß güts* läsend oder hörend läsen oder hörend jn der versammlung predigen uß h. unnd göttlicher geschrift, so denckhend an die wortt unnsers lieben herren unnd heylands Jesu Christy unnd an den folgenden spruch:

*Läsen, hören unnd wol verston,  
und dem begären mit der hilff Gottes nach zu kon.  
Jtem vil läsen unnd hören unnd nit darnach thûn,  
ist übel zyt unnd gibt bösen lon.*

Luc. 11 | Joan. 8 Wytter spricht unser herr *Jesus Christus*, Luc. 11, | Joan. 8: sällig sind, die das wortt Gottes hörend unnd das selbig behaltend; unnd wär uß Gott ist, der hört gern Gottes wortt.

Jtem des vatters hinlässickheyt gegen den kinden, lisest ein erschrockenlich exempel jm 1. Reg. 3 c, 4 d. Jtem was die elteren schuldig wärendt zû thûn gegen den kinden, wan sy jnnen ungehorsam sind, lisest Deüt. 21 d.

*Darum o mine lieben kinder, lobend den herren unseren lieben unnd gethrüwen Gott, diewyl jr läbend unnd gesundt sind, unnd hand jnn thrülich vor ougen jn allem üwerem läben. Unnd thündt yederman, wie jr wellendt, das man eüch thüye, dan das ist das gantz gesatz unnd alle prophetten (spricht Christus), so werdend jr kinder Gottes unnd erben ewiger freüdt unnd sällickheyt durch Jesum Christum, amen.*

*Unnd darum ist das min gantze meynung, müy unnd arbeyt, wunsch und begär von Gott, unserem lieben vatter, das jr lerndent, Gott den herren recht geschaffen erkennen, damit rechtgeschaffne fromme christenluth uß üch wurdend, das jr Gott unnd mir ein eer unnd wolgefallen wurdent, Gott den herren stätts loptind eerdindt unnd prysindt, unnd üch Gott dem herren jn allem üwerem läben uff opferdindt unnd der*

<sup>7</sup> überlesen: durchlesen (GRIMM 23, Sp. 393)

4v näbedmensch | von eüch gebesseret, geleert unnd underwisen wurde,  
damit wyr alle samen nach disem ellenden läben eewickhlich by Gott  
dem herren sin möchtindt jn der eewigen rüw, freüdt unnd sällickheydt.  
Das verliche unns Gott der vatter, Gott der son unnd Gott der h. geyst,  
5 amen.

*Darum, o mine lieben kindt, bedenckhendt die zyt wol, die wyr zü* 2. Cor. 6 a, b  
läben handt. Es ist kein schedlicher verlust nit dann verlieren unnd  
unützlich verzeren die edel unnd guldy tzyt der gnaden hie jn disem  
läben, die so recht kurtz ist. Dan welicher hie jn disem kurtzen läben  
10 sich versumpt unnd nit by zytten zü Christo loufft mit warem glouben  
unnd mit senfftmütigem, waaren rüwen siner sünden unnd mit waarer  
besserung sines läbens fürwart, fromckhlich unnd christenlich zü läben,  
wo das nit folget, sorg ich vürwar, der mensch versume sich der guldi- 2. Cor. 6 a  
nen zyt, das ist die zyt der gnaden. Dan der allmächtig, eewig, guttig  
15 Gott unnd vatter jm himmell warnet uns, rüfft uns, lockhet uns, manet  
uns früe unnd by zytten gnüg, wellend wyr unns ächter lon sägen, wisen  
unnd leeren. Hilffts aber alles nüt, was uns der herr leeret, manet und  
5r rüfft, so | wirt dan der herr sin hand ouch von allen dennen kerren und  
sy nit erhören jn jrer angst unnd not, so sy zu jm schreyen werdent etc.

20 *Dan der herr, unser gethrüwer Gott und vatter, brucht die ordnung,*  
wan wyr jn der zyt der gnaden und wolstandts dem herren nit wellend  
losen noch gehorsam sin, wän dan angst und not vorhanden sin wirt  
und sy zum herren werdend schryen, wirt er sy dan ouch nit erhören  
etc., *Zachar. 7 b, Jerem. 11 b.* Es sige dan sach, das er von Gott höchlich  
25 begnadet werde mit waarer erkantnus siner sünden und mit Gott fürhin  
jn einem gütten fürsatz begert, fromcklicher unnd christenlicher zu lä-  
ben dan vor hin etc., dan wirt sich der herr wider über uns erbarmen.<sup>j</sup>

Darum wol dem, der die tzyt der gnaden erkent  
und sich von sünden zu Christo wendt.

30 *Darum mine geliepten kinder, folgend mir, eüwerem lieben vatter.*  
Überläsent die capitel, die ich üch jn der heiligen bibel anzeygen mit  
flyß, ernst unnd waarer Gotts forcht, wie unns der herr so fründtlich  
ermanet zu einem waaren frommen unnd gottsälligen läben etc.

5v | *Oseas 6 a, b, 11 a, b, Danielis 4 d, Jere. 7 b, 35 c, der gantz 77. Psalm,*  
35 *das gantz 11. capitel Sabienc. unnd ouch das 12. capitel, Apocali. 2 das*  
*gantz capitel. Jtem schöne leeren finst jn Jesus Syrach durch uß unnd*  
*uß, unnd das 8. capitel will jch dier jnsonderheydt befolhen han. Jsa. 65 b,*  
*c, d, Luce 21 das gantz capitel, Math. 12 c, Joan. 8 b, 1. Joan. 3 a, b.*

40 *Und in summa, mine lieben kindt, die gantz heilig göttlich geschriff*  
*ist voll, voll der aller schönsten capitlen, sprüchen, leeren, vermanun-*  
*gen unnd warnungen, von sünden unnd aller ungrechtickheydt zu einem* 4. Esdre 16 g, h

<sup>j</sup> «über uns erbarmen» unter der Zeile eingefügt.

fromen, gottsälligen unnd christenlichen läben, zu entfliehen unnd vermydung des zorns Gottes und zu erlangung der gnad, huld unnd barmhertzickheyt Gottes. *Das frylich niemandts wirt mögen sich zu entschuldigen, er habe es nit gewüst, oder syge nit gnügsam gewarnet worden.*

5

Math. 4 a  
[...] Thim. 3 b  
1. Pet. 3 b

*Darum min kindt, rüst dich zu der anfächtung.* Wiltu jn Gottes dienst trätten, richt din hartz darnach und lyd gedultickhlich. So du jn trübsal, angst unnd not gefürt wirst, so wych nit von dem herren, unseren Gott. Füg dich zü jmm unnd stand nit ab, das du für unnd für zünemist jn waarer erkantnus Gottes, unnd was dier von Gott zügefügt | wirtt, das 10 6r  
nim alles mit gedult und rechter danckhbarkeyt an. Dan glich wie das golt jm für, also werdend die menschen jm ofen der gedultickheyt bewertet. Gloub unnd verthrüw Gott, so wirt er dich nimermeer verlassen. Fürchtend jr Gott, so harrend uff sin erbämbt und wychend nit, das jr nit fallindt. *Jr, die Gott förchtend,* gloubend unnd verthruwent jm, so 15  
wirt er üch eüwer belonung nit fälen. *Jr, die Gott förchtend,* gloubend und verthruwend jm, und versähend üch nüt dan gütz, eewiger freüdt unnd erbärmpt zü dem herren.

Joan. 14 b

*Die den herren förchtend,* die werdend sinem wort weder ungleübig noch widerspännig<sup>8</sup> sin; unnd die jn lieb habend, werdend acht haben 20

Röm. 13 b

uff sine wäg. *Die den herren förchtend,* werdend sich seines wolgefällens flyssen; unnd die jnn lieb habend, werdend sinem wort gehorsam sin. *Die den herren förchtend,* werdend jre härtzen bereyten unnd sich vor jm demüthigen etc.

*Merckhendt mine lieben kinder, ich han üch vornen jm bûchly antzeyget, warum ich verursacht worden bin, dises bûchly zü schriben, wie der allmächtig eewig Gott jn siner heiligen geschriff die elteren, | das ist 25  
vatter unnd mütter, so ernsthaftig unnd so thrülich ermanet vilfaltickhlich jn der h. bibel, die jugendt zü erzüchen zu der waren Gotts forcht unnd jn rechter waarer erkantnus Gottes. Wo aber vatter und mütter an 30  
den kinden sumsällig sindt, jrem berüff nit thrülich nachkoment, die kindt jn allem müthwillen lassent uffwachsen und vürfaren on alle zucht und straff, darum wirt der allmächtig Gott schwäre rechenschafft von jnnen vorderen und vallend jn eewige straff und ungnad Gottes, hie und dört.* 35

4. Esd. 16 g

Ephe. 4 a  
1. Cor. 4 a

*Darum mine geliepten kinder, ich will das min thun mit Gottes hilff und gnad und nach der gab, die ich von dem herren empfangen hab, üch straffen, underwisen und leeren thatlich, mundtlich und geschrifflych, nach dem die noturfft erheüst<sup>9</sup> und ervorderet. Dartzu gebe mir und eüch der barmherzig, eewig, güttig Gott und vatter durch sinnen geliep-* 40

<sup>8</sup> widersetzlich (SI 10, Sp. 290–292)

<sup>9</sup> erheischen, fordern (GRIMM 3, Sp. 847)

ten son Jesum Christum gnad, das ich minem beruff thrulich möge nach kon und gnüg thun, und jrs mögend anen und fassen und by üch frucht bringen, amen.

*1. Cor. 7 c*  
*Ephe. 4 a*

7r | *Lieben kinder, ich han üch hie vornen am tritten blat anzeiget ge-*  
5 *schriftt, sprüch und exempel, wo die elteren vermanet werdend, die*  
*jugend (das ist die kinder) zû underwysen und leeren zu einem from-*  
*men läben und zû füren jn erkantnus Gottes etc. Nun will ich üch an-*  
*tzeygen geschriff, sprüch, leer unnd exempell der heiligen bibel von*  
10 *kinderen unnd jungen lüthen, jrem ampt unnd pflicht gegen vatter unnd*  
*mütter unnd jren elteren. Als dann lisest Exodus 20 b: du solt din vatter*  
*und din mütter eeren, uff das du lang läbist jm land, das dier der herr*  
*geben wirt. Jtem wär vatter unnd mütter flüchet, der soll des todts*  
*sterben, Math. 15 a, Exodus 21 b. Jtem wär vatter und mütter schlocht<sup>10</sup>,*  
15 *soll des todts stärben, Exodus 21 b. Jtem ein yetlicher vörchte sin vatter*  
*und mütter, Levit. 19 a. Jtem vor einem grauwen haupt, soltu uff ston*  
*unnd die alten eeren etc., Levit. 19 g. Jtem verflücht sy, wär sinnen*  
*vatter unnd mütter leicht achtet, unnd alles volckh soll sagen amen,*  
*Deüt. 27 c. Jtem ein exempel läsend wir jm 4. Regum 2 e [2. Kö. 2, 23 f.]:*  
20 *wie der fromme prophet Elisa gen Bethel jn ein statt gieng, do kament*  
7v *kleine knaben unnd verspottetend jnn unnd sprachend: kalkopf, | kal-*  
*kopf, kum haruff. Do wandt er sich um unnd flüchet jnnen jn dem*  
*namen des herren. Do kament zwen bären uß dem wald unnd zerrys-*  
*send der kinderem zwey unnd viertzig. Das hat Gott der herr lon ge-*  
25 *schächen zum exempel, leer unnd warnung allen kinderem, das sy das*  
*alter eerindt unnd nit verachtind. Dan wo der herr die bösen kinder hie*  
*nit strafft, so wirt ers doch dört straffen, des ist man sicher etc. Jtem jm*  
*Eclesiastico 3. cap. a, b statt also: hörend mich, den vatter, o jr mine*  
30 *kinder, und thünd jm also (das ist, was ich üch leer), so werdend jr*  
*behalten<sup>11</sup>. Dan der herr will, das der vatter von den kinderem geeret*  
*werde, unnd das urtheyl der mütter wirt er an den kinderem süchen.*

*Deüt. 5 c*  
*Exod. 20 b*

*Levit. 20 b*  
*Deüt. 21 d*  
*Deüt. 27 c*  
*Math. 15 a*  
*Exod. 21 b*  
*Levit. 19 a*

*Levit. 19 g*  
*Deüt. 27 c*

*Deüt. 27 c*  
*4. Regum 2 e*

*Ecle. 3 a, b*

Der sinnen vatter eeret, dem wirt sin sündt verzig; unnd der sin mütter eeret, ist glich einn, der ein schatz hinder sich legt. Der sinem vatter eer erbüt, wirt freüdt unnd wunn an sinnen kinderem erläben, unnd so er pitten, wirt er erhört werden. Der sinnen vatter jn eeren haltet unnd gütz thüt, der wirt sin läben lengeren; unnd die erhörung des herren wirt sin mütter erfrysten<sup>12</sup>. Die den herren förchtend, dienend jren elteren wie dem herren. Eer dinnen vater mit wortten und mit  
8r | wärckhen, das dier ein gütter wunsch von jm werde; dan der gütt wunsch des vatters buwt unnd grundvestet die hüser der kinden, der

<sup>10</sup> schlagen (SI 9, Sp. 275f.)

<sup>11</sup> am Leben bleiben, lange leben (SI 2, Sp. 1238)

<sup>12</sup> am Leben erhalten (SI 1, Sp. 1336)

flüch aber der mütter ryst um das fundament etc. Du son, uffenthalt<sup>13</sup> das alter dines vatters unnd bekümmer jnn nit in sinem läben; unnd ob er an verstandt abnimpt, so hab geduldt mit jm unnd schend<sup>14</sup> jnn nit jn aller diner krafft. Dan der erbämbt unnd mitlydens, so du mit dinem vatter hast, wirt nimer meer vegässen, sunder so dier völd<sup>15</sup> und manglet, wirts dier ersezt unnd am tag der not und angst wirts dier gedacht und widergolten etc.<sup>16</sup>

Unnd in summa, diser schönnen unnd herrlichen sprüch ist die gantze heilige bibel voll, das mir zu lang wurde, sy alle hie zu beschriben unnd zu erzellen, will üch aber etliche schöne capitel, sprüch, leer unnd exempel anzeygen, die jr selbs über läsen sölendt, als wytter jm Ecclesiasticus 6 e, 7 b, 8 a, b, 22 a, 23 c, 25 a, 32 b, Tobias 4 a, b, c, 14 c, Proverb. 1 a, 4 a, 6 c, 10 a, 13 a, 15 a, c, 19 d, 20 b, c, d, 22 b, 23 b, 28 d, 30 b, 4. Regum [2. Kö.] 12 a, 22 a, 2. Paral. [2. Chr.] 34 a, Math. 10 e, 15 a, 19 b, Marc. 10 b, Luce 2 g, 18 b, Ephes. 6 a, Colos. 3 c, 1. Thimot. 5 a, 2. Thimot. 2 c, 3 a, b, 1. Pet. 5 a etc. Unnd dise obangezeigte sprüch der heiligen geschriff überläsent, mine lieben | kinder, dan sy mögend üch vil güttz erinnern, so jrs mit Gotts forcht und waarer demüth wärdend läsen. Aber vor uß und vor an müß man den rechten, waaren verstand von Gott dem herren erpitten, wie er uns dan heyst pitten den vatter jn sinem namen, so werde er uns geben. Und spricht unser herr Jesus Christus wytter: pittent, so wyrt üch geben; sücht, so werdend jr finden; klopfend an, so wirt üch uff<sup>k</sup> gethon etc. Jtem rüff mich an jn der zyt der nott, so will ich dich erhören, dan soltu mich brysen, *Psal. 15 b. Darum min aller liebsten kinder, merckhend dise nachfolgende sprüch wol und betrachtens jn eüwerem härtzen, damit jr gereitzt werdind, den herren dester jnbrünstiger anruffen unnd zü pitten um das, das üch manglet etc.*

Deüt. 4 e  
Math. 7 a  
Jere. 29 c  
2. Par. 15 a  
Psal. 50 a, b  
Zacha. 13 b  
Psal. 91 b, 48 a  
Exod. 22 d  
Esay. 65 d

Math. 7 b, 25 a  
Luc. 6 c

Math. 7 b  
Luc. 13 c  
Amos 6 a

Philip. 2 b

Jtem der gloub ist nit yedermans ding. Jtem es werden nit alle<sup>1</sup> zu mir komen, die da sprechend herr, herr, sunder die da thündt den willen Gottes mines vatters jm himmell. Jtem es sind vil berüfft, aber wenig userweelt. Jtem der wäg zü der verdamnus ist wytt und breyt unnd wolgebandt, unnd ist jren vil, die daruff wandlendt (leyder Gott erbarms); unnd der wäg zu der eewigen sällickheytt ist eng unnd schmal, unnd sind jren wenig, die | jnn findendt. Jtem es ligt nit an dem wollenen und des louffenden, sunder an des erbarmenden Gottes etc. Jtem

<sup>k</sup> «uff» über der Zeile eingefügt.

<sup>1</sup> Folgt über der Zeile: die.

<sup>13</sup> aufrecht halten, hier im Sinne von Unterhalt leisten

<sup>14</sup> beschämen, zu Schanden machen (SI 8, Sp. 886)

<sup>15</sup> fehlt

<sup>16</sup> Vgl. Sir, 3,4–17.

Christus spricht: sälig bistu Simon Jonas son, fleysch unnd blüt hat dier  
 das nit geoffenbaret, sunder min vatter jm himmell etc. Jtem Christus  
 spricht wytter: es kan niemant zû mir komen, es syge dann, das jn ziehe  
 der vatter etc. Jtem Christus spricht wytter: jch preyß dich vatter unnd  
 5 herr himmels und der erden, das du söliches den wysen unnd versten-  
 digen verborgen hast unnd hast es den unverstendigen geoffenbaret. Ja  
 vatter, dan es ist also wolgefellig gsin vor dyr. Alle ding sind mir über-  
 geben vom mim<sup>m</sup> vatter jm himell, und niemants erkent den son den nur  
 der vatter, unnd niemandts erkent den vatter den nur der son, unnd  
 10 wäms der son will offenbaren. *Darum mine geliepten kinder, die der*  
*geyst Gottes treybt, die sind Gottes kinder. Dann Gott hat uns nit ge-*  
*ben den geyst der forcht, sunder der krafft unnd der liebe unnd der*  
*mässickheyt etc.*

Math. 16 c

Joan. 6 g

Math. 11 e

Luce 10 c

Röm. 8 a, b

Gall. 4 a

2. Thim. 1 a

Unnd jn summa mine geliebten kinder, hand die leer und underwei-  
 15 sung von mir, eüwerem geliepten vatter, jn allem eüwerem läben thrü-  
 lich jndenckh unnd vor ougen. Sind nimerg<sup>17</sup> müssig; eindwäders bät-  
 tend, | oder betrachtend, läsend, schrybend oder arbeytend etwas, das da  
 9v eerlich<sup>18</sup> unnd mit Gott syge, üch unnd eüwerem nächsten nutz unnd  
 gütt syge etc.

20 Dan das söllend jr eygentlich wissen, liebe kindt, das Gott der all-  
 mächtig wirt kein gütz unbelonet lon und kein böses ungestrafft etc.  
 Dan es ist allwäg besser unnd nutzlicher, wyr übendt unns jn geystlichen  
 dingen dann jn weltlichen. Dan Paulus spricht selbs ouch: die gottsäl-  
 lickheyt ist zû allen ding nütz. Jtem Petrus spricht: wär da will das läben  
 25 lieb han und<sup>n</sup> gütte tag sehen, der geschwige sin zung (das ist er halte sy  
 jn gütter hüt), das sy nüt böses oder üpigs und ytels rede, und halte sine  
 läftzen, das sy niemandts betriege, 1. Pet. 3 b.

2. Cor. 5 b

Math. 25 c

Röm. 14 b

1. Thimo. 4 b

1. Pet. 3 b

Darum spricht der heilig Davidt: herr, thû mir uff mine läfzen, das  
 min mundt din lob ußkünde, *Psal. 50 b*. Dann weiß das härtz voll ist, deß  
 30 gadt der mundt über; ein gütter mensch bringt gütz herfür uß sinem  
 gütten schatz, unnd ein böser mensch bringt böses herfür uß sinem  
 bösen schatz. Wytter spricht unser herr Jesus: ich sage üch aber, das die  
 menschen müssend rechenschafft geben am jüngsten gericht von einem  
 jetlichen unützen wort, das sy gereth habendt. Dan uß dinnen wortten  
 10r 35 wirstu gerechtvertiget | werden, unnd uß dinen wortten wirstu verdampft  
 werden etc., *Math. 12 d*, 2. Reg. 1 c.

Psal. 50 b

Math. 12 d

Psal. 39 b

[M]ar. 7 c

Math. 12 d

2. Reg. 1 c

Eindwäders machend den boum gütt unnd sin frucht gütt, oder ma-  
 chend den boum vul und sin frucht vul; dan an den früchten erkent man

Math. 7 b

Luc. 6 e

<sup>m</sup> «mim» über der Zeile eingefügt.

<sup>n</sup> In der Vorlage: unng.

<sup>17</sup> nie (SI 4, Sp. 369)

<sup>18</sup> anständig (SI 1, Sp. 394)

*1. Cor. 15 d* den boum. Jtem Paulus spricht: lassend üch nit verführen, böse ge-  
*Eph. 4 c* schwätz verderbend gütte sitten. Jtem legend ab die lügen und redend  
*Eph. 4 c* die warheyt ein yetlicher mit sinem nächsten. Jtem lassend kein unütz  
 geschwätz uß eüwerem mund gon, sunder was nutzlich ist unnd zur  
*Eph. 5 a* besserung dienet. Jtem wandlend jn der liebe, glich wie Christus uns hat 5  
*Eph. 5 a* geliebet. Hürey unnd alle unreynickheyt oder gytz lassend nit von üch  
*Eph. 5 a* geseyt werden. Lassend nit von üch sagen schampare wort unnd narren  
 thätung<sup>19</sup> unnd schärtz, sunder vil mer danckhsagung. Die frucht des  
*Eph. 5 b* geysts ist allerley güttickheyt unnd gerechtickheyt unnd warheyt.  
*Eph. 5 b* *Darum min aller liebsten kinder, wandlend* wie die kinder des liechts, 10  
*Col. 3 a* *Eph. 5. b*, unnd tödend eüwere glyder, die uff erden sind: hürey, unreyn-  
 ickheyt, böse glüst, böse begyrt und den gytz, der da ist ein dienst der  
*Col. 3 b* götzen. Lassend das wortt Gottes jn üch wonnen rychlich jn aller wyß-  
 heyt. Leerend und ermannent üch selbs mit lobgesangen und geystli-  
 chen | liederen jn der gnad und singend dem herren jn eüwerem härtzen, 15 10v  
 zu welchem jr ouch berüfft sind jn einen lyb, unnd sind danckhbar, *Col.*  
*Col. 3 b* 3. *b. Unnd darum mine aller liebsten kind*, ich pitt üch, flyssend üch,  
 Gott und dem nächsten ernstlich zü diennen, unnd ylend zü dem eewi-  
 gen sabath. Dan sällig ist der knecht, den der herr wachendt findt, so er  
 kompt; fürwar, sag ich üch, über alle sine gütter wirt er den knecht 20  
 sezen.

*Ecle. 36 a* *Betrachtend iüwer harkomen alle zytt*, bedenckhendt das mittel, das  
 end ist nit wyt. Darum o herr, mach das stündle ylends louffen. *Unnd*  
*darum mine geliepten kinder*, diß ist der gantze beschluß, testament und  
 ernstlicher befelch: fürchtend Gott unnd flyssend unnd haltend üch si- 25  
*Predig. 12 c* nes worts und gepots, das gehört ouch allen menschen zü. Über dises,  
*2. Cor. 5 b* min kind, süch wytter nit, dan Gott der allmächtig wirt kein gütz unbe-  
*Math. 25 c* lonet nit lassen und kein böses lassen ungestrafft hin gon; unnd jn sum-  
*Röm. 14 b* ma, der herr belont das gütt unnd strafft das böß etc.  
*[2.] Par. 15 a*

*Darum mine aller liebsten kinder, groß zytlich gütt und silber und* 30  
 gold dörrft jr von mir nit zu wartten. Was mir unnd üch der eewig güttig  
*1. Tim. 6 b* Gott alle tag züstelt, | das wellend und söllend wyr mit grosser danckh- 11r  
 barkheyt anemen, *1. Timot. 6 b*.

*Col 3 [richtig* Unser herr Jesus Christus spricht ouch: trachtend zum ersten nach  
*Matth. 6,33]* dem rych Gottes unnd siner grechtickheyt; was dem lyb zühört, wirt üch 35  
 der herr sunst zustellen, so vil üch nütz und gütt sin wirt etc. Darum  
 sage ich, wie der heillig Petrus spricht: silber unnd gold hab ich nit, was  
*Eph. 4.* ich aber haben, das giben ich dier. Unnd was ich von dem herren emp-  
 fangen hab, das gib ich üch etc.

*Uff sölliches mine aller liebsten kinder*, ich will üch thrülich unnd 40  
 ernstlich vermanet haben, jr wellend üch dises büchly lassen lieb sin und

<sup>19</sup> Geschwätz (SI 14, Sp. 439)

es flyssig läsen mit sampt der anzeygten örteren der h. bibel. [Es] zeygt  
*üch unnd allen menschen an ein* sychten<sup>o</sup> unnd fryen wäg zü einem  
 christenlichen läben unnd fürt zu erkantnus Gottes und sines h. wortts.  
 Unnd nach disem ellenden zergänckhlichen läben gebe unns der ewig  
 5 göttig und barmhertzig vatter das recht, waar unnd ewig sälig läben  
 durch sinen aller liebsten son *Jesum Christum*, unsern einigen erlöser  
 und sälligmacher, *amen*.

Die schöne zierd unsers herren Gottes syge mit uns, der welle das  
 11v wärckh unserer henden anrüsten, der welle das werckh unserer | henden  
 10 vollenden, amen etc. *Psal. 89 c.*

*Ein gedenckh zedel unnd vermanung  
 an die huß vätter unnd huß mütter*

Ein yetlicher huß vatter soll sine kinder dartzü gewönnen, wan sy des  
 morgens uff stond, zü tisch gondt unnd sich des abendts schlaffen le-  
 15 gend, das sy die sechs houpt stuckh unnsers waren unnd christenlichen  
 gloubens als<sup>20</sup> die zehen gebott Gottes, die zwölff artickhel unsers chris-  
 tenlichen gloubens<sup>21</sup>, das gebätt, das uns unser herr Jesus gleert hat:  
 vatter unser, vom h. thouff, vom heilligen abent mal, von dem chris-  
 tenlichen ban etc. fin ordenlich nach ein anderen uff sagindt, damit sy mit  
 20 Gottes gnad ein rechten verstand darinnen über komindt unnd jnnen nit  
 zessen noch zetrinckhen geben, sy habind dan die obgenanten stuckh  
 alle uff geseyt oder joch<sup>22</sup> zum theyl etliche, unnd das man die kindt frü  
 leere verston ein yetlichs wortt insunderheyt, wo es sin grundt jn der  
 heilligen bibel habe, damit man den valschen lereren wüsse antwort  
 12r 25 zgen und die rechenscha|fft unsers christenlichen gloubens jn heilliger  
 und göttlicher geschriff wüsse an zü zeygen etc.

*Deß* glichen soll ouch ein yetlicher huß vatter unnd huß mütter sin  
 knecht und jungfrow fragen, was sy von disen stuckhen wüssind. Unnd  
 wo sy nüt künnent und wüssend, da ist ein yetlicher huß vatter unnd  
 30 huß mütter schuldig vor Gott, sye gern zü underwysen und zu leeren die  
 rechte erkantnus Gottes etc. Wo sy es aber nit wüssen und ouch nit  
 leeren wend, soll man sy nit dolen<sup>23</sup> noch enthaltten<sup>24</sup>, dan es weder

<sup>o</sup> Lesung unsicher.

<sup>20</sup> nämlich (GRIMM I, Sp. 257)

<sup>21</sup> Gemeint ist das sogenannte Apostolische Bekenntnis oder Apostolikum; nach der  
 Legende hat jeder der zwölf Apostel eine Glaubensaussage formuliert. Vgl. HEINRICH  
 DENZINGER (Hrsg.), *Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum de rebus  
 fidei et morum* = Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrent-  
 scheidungen, neu hg. von PETER HÜNERMANN, Freiburg im Breisgau 2005, S. 10–30.

<sup>22</sup> doch, wenigstens (SI 3, Sp. 6)

<sup>23</sup> dulden (SI 12, Sp. 1650)

<sup>24</sup> aufnehmen, Unterkunft gewähren (GRIMM 3, Sp. 549)

glückh noch heyl by sölichen gottlosen diensten ist, unnd werdend ein die kinder von sölichen gottlosen eehalten<sup>25</sup> übel verergeret, verwänt und verfür, wie wir dan täglich vor ougen sähend jn aller wält, leyder Gott erbarmt. Da ist kein verschonnen niema<sup>26</sup> der ergernuß halben weder by jungen noch by alten, wäder by wyberen noch by mannen etc. 5  
Aber wee, wee, durch den ergernuß kompt; wäger<sup>27</sup> wär es dem selbigen menschen, er hette ein mülystein am hals hangen unnd wäre jn das meer versenckht, da es am tiefisten ist.<sup>28</sup>

| *Darum* ist das der beschluß uf die vermanung, diewil wir (die chris- 12v  
ten wend sin) alle ein lyb sind jn Christo Jesu, unserem herren, unnd 10  
das einer des anderen glid ist, die glider aber sorgend für ein anderen.  
*I. Cor. 12 b, c* So hoffe ich zû Gott, minem himelischen vatter, ich sige uß gnaden ein  
*Röm. 12 a* fuß an disem lyb. Dan ich mich nit wirdig und wert halte, ein höhers  
glyd genent zû werden. Dan das frewet mich armen grossen sündler von  
*Ephe. 4 b* grundt mins härtzen, diewil Christus Jesus unser houpt ist, und wir sine 15  
glider, das wyr uns ouch der tagen einist mit jm frewen werdendt. Dan  
es ist also, wan ein glyd lydet, das die anderen alle mit jm lydendt; und  
so ein glyd gsundt ist und sich erfrewet, das sich die anderen alle mit jm  
frewendt. *Darum* söllend wyr uns frewen mit den frewenden und wei-  
nen mit den weinenden.<sup>29</sup> Dan das erheüschet die recht liebe, das wyr 20  
ein anderen jn aller not des lybs und der seelen rathind unnd helffind  
nach allem unserem besten vermügen und nach der gnad, die ein yeder  
*[1.] Cor. 7 a* von Gott empfangen hat, den nächsten ermannen trösten und sterckhen  
*Ephe. 4* unnd Gott für ein anderen pitten. Aber das söllend wyr allwäg wüssen,  
*Röm. 12 a* das unser arbeyt unnd thûn nüt hilfft, wo Gott sin gnad unnd | sägen nit 25 13r  
*I Cor. 3 a* darzu gibt. Dan der heillig apostel Paulus spricht: wäder der da pflanzet,  
noch der da begüst, ist etwas, sunder Gott, der das wachsen gibt, *I Cor.*  
*3 a.*  
*Röm. 9 b* Wytter spricht Gott: welchem ich gnedig bin, dem bin ich gnedig;  
unnd welches ich mich erbarmen, des erbarm ich mich. So ligt es nun nit 30  
an yemants wellen oder louffen, sunder an Gottes erbarmen etc. *Röm. 9*  
*I Cor. 2 b* *b.* Jtem der natürlich mensch weyst nüt vom geyst Gottes, *I Cor. 2 b.*  
*2. Cor. 3 a* Jtem wyr sind nit gnügsam, von uns selbs etwaß gütts zu gedenckhen als  
von uns selbs, sunder all unser geschickhtlickhey ist von Gott, welicher  
uns geschickht gmacht hat, diener zû sin des nüwen testaments, nit des 35  
*Philip. 2 b* büchstabens sunder des geysts, *2. Cor. 3 a.* Jtem Gott ists, der jn üch  
würckht, beyde das wellen und das thûn, *Phili. 2 b.*

<sup>25</sup> Bediensteter (SI 2, Sp. 1224)

<sup>26</sup> gar nicht (SI 4, Sp. 762)

<sup>27</sup> besser (SI 15, Sp. 691)

<sup>28</sup> Vgl. Math. 18,6.

<sup>29</sup> Vgl. Röm. 12,15.

Unnd söliche sprüch han ich antzogen uß der ursach, das wyr dester ee gereyzt werdindt, den herren, unseren lieben Gott und vatter, an zû rûffen und zû pitten um sin gnade und barmhertzickheyt, dan on sin hilff und gnad vermügend wyr je nüt gûtts zethûn. Darum meldet das  
 5 b[uch] jm geystlichen alphabet<sup>30</sup>:

*Bitt* Gott um gnad zû aller zyt,  
 dan on sin hilff vermagstu nütt.

Unnd darum söllend wyr jn Gottes forcht unnd liebe mit rechtgeschaffnen früchten | des gloubens mit unseren nächsten handeln unnd  
 13v  
 10 Gott den himellischen vatter thrülich pitten durch sin geliepten son, unseren herren Jesum Christum, das er unseren dienst fruchtbar machen welle, amen. Gott, der heilligen tryfaltickheyt, syge lob, pryß und ehr jn alle eewickheyt, amen.

[Gebet]

15 *Darum* allmächtiger, eewiger, gütiger und himelischer Gott unnd vatter, diewil du mich jn dines namens ampt unnd eer gesetzt hast, das ich ouch soll ein vatter genempt werden, unnd darmit von dier geeret unnd du mich so gnedickhlich unnd so vätterlich von miner jugendt uff biß uff dise gegenwerttge stundt gesäget, gebenedeyet unnd gefürderet hast  
 20 zû seel unnd zû lyb, mir hast geben uß luterer gnad unnd barmhertzickheyt one allen minen verdienst den waaren christlichen glouben, mir ein gottsforcht jngossen und Jesum Christum, dinnen son, für min einigen herren und erlöser zû halten, oft hast gewogen<sup>31</sup>, gelert und ermant.<sup>p</sup>  
*Darum*, du min himellischer Gott und vatter, ich sagen dier von grundt  
 25 mines härtzens lob, prys, ehr<sup>q</sup> unnd danck sampt Jesum Christum, dinem son, minem heilant<sup>r</sup>, um alle dine gaben unnd gûthät, die du mir und den minen (und allen denen, die dich anrûffendt unnd bitendt) gibst und verlichst zû seel unnd zû lyb etc.

14r  
 30 *Darum* allmächtiger, eewiger Gott, himellischer | vatter, ich pitten dich thrülich und von grundt mines härtzens, verlich und gib mir din gnad unnd heilligen geyst, das ich jn minen berüff unnd ampt, darinn du mich uß gnaden gesezt und geordnet hast, flyssig unnd ernsthaftig mit diner hilff unnd gnad nach komme und volbringe, min wyb unnd kindt recht underwise und leere dinnen heilligen vätterlichen willen unnd sy

<sup>p</sup> «den waaren ... ermant» auf einem aufgeklebten Korrekturzettel.

<sup>q</sup> In der Vorlage: eher.

<sup>r</sup> «sampt ...heilant» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>30</sup> Gemeint ist das «Geistliche Abc», das unten auf Bl. 19v folgt.

<sup>31</sup> unterrichten (SI 15, Sp. 974)

recht unnd mit Gott möge ertzüchen unnd erneeren, alles mit diner vätterlichen hilff unnd gnad.

*Demnach* allmächtiger, eewiger Gott, himellischer vatter, ich pit dich thrülich und von härtzen, biß<sup>32</sup> jnnen ouch gnedig und barmhertzig unnd gib jnnen din gnad unnd<sup>s</sup> heilligen geyst, das sy diner heylsamen 5 leer des h. evangeliums<sup>t</sup> gefölgig unnd gehorsam seyend. Ach herr, erweckh jn jnnen ein gütt hartz und willen, damit rechtgeschaffne fromme christenlüth uß jnnen werdind, die voruß und an din lob unnd eer sũchindt unnd dem rych Gottes nach trachtindt und dem näbend mensch nutz unnd gütt seyend, amen. 10

*Söliches* alles verliche unns, eewiger güttiger Gott, himellischer vatter, zũ vollbringen durch din hilff und gnad und nach dinem heilligen willen durch *Jesum Christum*, unnsrem geliepten herren unnd heylandt, *amen*.

| *Bekantnus unnd anrũffung um vertzyhung der sũnden* 15 14v

*Psal. 4* O Gott, du min frommckheyt, der du mich, so ich zũ dier rũff, erhörst und mir, so ich jn trang<sup>33</sup> bin, wyt machist, biß mir gnedig unnd erhör min gebätt. *Psal. 4. Vernim o herr* mine wortt, verstand min trachten. Merckh uff die stim mines geschreys, o min künig und min *Gott*, dan zũ *Psal. 19* dier will ich ein bitt thũn. O herr, min velß und erlöser, laß dier die wort 20 mines mundts und die trachtung mines hartzens gefellig sin. *Herr*, erhör min gebätt, vernim min geschrey. Thũ nit, als sähist du mine trähen<sup>34</sup> nit, ob ich schon ein fremdling und bilgerin<sup>35</sup> by dier bin wie alle mine *Psal. 42* vorderen. *Wie* der hirtz<sup>36</sup> schreyet nach den wasserbächen, also schreyet min seel zũ dier, o *Gott*. Uß der tieffe rũff ich dich an, o herr, herr, erhör 25 min stimm; dine oren merckhind uff die stimm mines flehens. *Wend* dich zũ mir, o herr, unnd biß mir gnedig, dan ich bin einig<sup>37</sup> und verkümeret. Die angst mines hartzens nimpt zũ, darum für mich uß minnen nötten. Sihe an min kummer und jamer und nim hin alle mine sũndt. | *Dann* ich 15r min boßheyt bekenn unnd vergych<sup>38</sup>, und min sũnd bekümmeret mich. 30

<sup>s</sup> «unnd» über der Zeile eingefügt.

<sup>t</sup> «des h. evangeliums» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>32</sup> sei

<sup>33</sup> Bedrängnis (SI 14, Sp. 1089)

<sup>34</sup> Träne (SI 14, Sp. 680)

<sup>35</sup> alte Form von Pilger (SI 4, Sp. 1213)

<sup>36</sup> Hirsch (SI 2, Sp. 1662f.)

<sup>37</sup> einsam (SI 1, Sp. 279)

<sup>38</sup> Synonym für bekennen (SI 2, Sp. 109)

*O Gott*, du kenst min einfalt, und mine mißthaten sind dier unverborgten. *Der* mißthaten und sünden miner jugendt gedenckh nit, sunder biß min jngedenckh nach diner gütte und gnad, *o herr*. *Wär* merckht die jrrungen? Darum mach mich ledig von dem, das mir verborgen ist. *Herr*, wiltu die sünd gnaw rechnnen, wär mag dan beston, *o herr*? 69. Psal.  
Psal. 25  
Psal. 19  
Psal. 130

Aber by dier findt man gnadt, deßhalb wyr dich bilich vor ougen habendt. *Herr*, vertzych mir mine sündt um dines namens willen, dan sy ist groß. *Biß* mir gnedig, *o herr*, dan ich on underlaß zû dier ruff. Erfrew die seel dines knechts, dan zû dier, *o herr*, erheb ich min gemûth. Dan du, *o herr*, bist fründtlich unnd gnedig, vast<sup>39</sup> gütig allen dennen, die dich anruffend. Fass min gebätt zû oren, *o herr*, und vernim die stimm mines flehens. *Herr*, biß mir gnedig, dan ich bin jn ängsten. Mine ougen verschwinnend<sup>40</sup> mier vor unmût, dartzû min lyb und buch. Min läben schwinet mir vor schmerzen und mine jar jn süfftzen, min sterckhe unnd krafft schwachet jn miner sünd, und min |gebein, das dorret. *Dann* unzalbarlich vil übels hat mich umgeben; mine mißthaten habend mich gefangen, das ichs nit ermässen kann. Dan jr sind mer dan haar uff minem houpt, und min hartz ist mir empfallen. *Es* ist nüt gantzes an minem fleysch diner ungnad halb, nüt gantzes jn minem gebein miner sünd halb. Dan mine boßheyten gond über min houpt uß, sind wie ein schwärer last, ze schwär sind sy mier. Psal. 25  
Psal. 86  
Psal. 31

*Darum* ruff ouch ich, *o herr*, erbarm dich min, mach min seel gesundt, dan ich hab wider dich gesündet. *Biß* jngedenckh diner erbermbd unnd gütte, die du von eewickheyte här gebrucht hast. *O Gott*, biß mir gnedig nach diner gütte; nach vile diner erbärmpt tilckh ab all min übertrettung. Wäsch mich für und für von miner missethat, und reinige mich von miner sündt. Dan ich erkenn min überträtung und vergiß miner sünd nimerg. Dier allein hab ich gesündet, vor dier hab ich böses gethon. Psal. 41  
Psal. 25

Sich, jn sünden bin ich geboren und jnn |sünden hat mich min mütter empfangen. Endtsündig mich mit ysopen, so wirt ich rein. Wäsch mich, so wirt ich wysser dan der schnee. Verkünd mir freüdt und wunne, das die gebein, die du zerschlagen hast, frolockhindt. Wend ab din angesicht von miner sündt und tilckh ab all min mißthaten. *O Gott*, schöpf mir ein rein hartz unnd erneüwer jn mier einen ufrichtigen geyst. Verwirff mich nit von dinem angesicht unnd dinnen heilligen geyst nim nit von mir. Bring mir wider die freüdt dines heils, understütz mich mit dinem freywilligen geyst. Psal. 51

*Antwort mir*, *o herr*, nach diner gnad und gütte, nach diner grossen erbärmpt wend dich zu mir. *O herr*, *min Gott*, der du gnedig bist und Psal. 69  
Psal. 86

<sup>39</sup> sehr (SI I, Sp. 1112)

<sup>40</sup> dahinschwenden, schwach werden (SI 9, Sp. 1920f.)

barmhertzig, langsam zů zürnen, aber gneigt und schnell zů gütte und  
*Psal. 25* thrüw, *biß* jngedenckh diner erbämbd und gütte, die du von eewick-  
*Psal. 29* heyt här gebrucht hast. *Und vertzych*, vertzych mir dinem diener, das  
 ich fräfenlich begangen hab, das mich die selbigen sünd nit beher-  
 schindt, den so wirt ich gereiniget und gelediget von grosser | missethat, 5 16v  
*Psal. 5* so will ich die überträtter dines wägs berichten und die sündler werdend  
 wider zu dir keeren.  
*Psal. 51* *Dan* hetistu lust am opfer, so brächt ichs dier, aber die brandopfer  
 gfallend dier nit. Die opffer, die Gott gefallendt, sind ein zerknitster  
 geyst; ein zerbrochen und zerschlagen härtz, die wirst, *o Gott*, nit ver- 10  
*Psal. 108* achten. Darum bewys din gnad und gütte, *dan* die ist höher dan die  
 himmel, und din warheynt und thrüw höher dan die wolckhen. *Um* dises  
 alles samem, *o gütziger vatter*, erhör min schreyen und min rüffen, min  
 anligen und begär; verzych uns unser sündt um dines heiligen namens  
 willen, um Jesu Christy willen, dines einigen und geliepten sons, unsers 15  
 einigen erlösers und sälligmachers, amen.

*Bitt umb leitung jn unschult des läbens*

*Psal. 119* *Jch* rüff dich an uß gantzem minem härtzen. Erhör mich, *o herr*, das ich  
 dine gebott halte. *Jch* rüff dich an, das du mir helffist und das ich dine  
*Psal. 141* zügnuß halten möge. *Min* gebätt seye vor dyr bereitet wie das gereüch. 20  
 Das uff heben miner henden sye ein abendopffer. *Erfündele*<sup>41</sup> *mich*, *o*  
*Psal. 139* *Gott*, unnd durchgründt | min härtz. Ersüch mich und kenn mine ge- 17r  
 danckhen und siche, ob ich uff einem mülichen wäg sye, so für mich uff  
*Psal. 119* den eewigen sälligen wäg. *Jch gon jrr wie ein verloren schäflin*; süch  
 dinen diener, dan diner gebotten vergiß ich nit. *Herr*, *leer mich dinnen* 25  
*Psal. 27* *wäg* und für mich uff der rechten ban. *Für mich*, *o herr*, *dinen wäg*, das  
*Psal. 86* ich jn diner warheit wandle. Heb mir min härtz züsamen<sup>42</sup>, das es dinen  
 namen allein förchte.  
*Psal. 119* *Laß mir begegnen din gnad*, *o herr*, dartzu ouch din heil nach dinem  
 wort. *Es sige min härtz gantz und styff jn dinen sazungen*, das ich ni- 30  
 mermer zů schanden werde. *O das mine geng* dahin gerichtet wurdindt,  
 das sy dine sazungen hieltindt, so wurd ich nimermer geschendt, ja wen  
 ich ein flyssig uffsähen hab uff alle dine gebott. *Jch pit vor dier uß*  
*Psal. 119* *gantzem minem härtzen*, das du dich minen erbarmist nach dinem ver-  
 heyssen, das ich miner wägen warnemme unnd mine fuß nach dinem 35

<sup>41</sup> erforschen (SI I, Sp. 851)

<sup>42</sup> zusammenheben: zusammenfassen, konzentrieren

willen richte. *Womit mag doch ein jung man* sinen wäg baß<sup>43</sup> vergoumen<sup>44</sup> und süberen dan mit styffer haltung dines wortts?

17v | *Wiß mich, o herr, den wäg diner sazungen*, das ich jnn allwäg behalte. Bericht mich, das ich din wort behalte, ja das ichs von gantzem  
5 härtzen halte. Für mych uff dem pfad diner gebotten, dan er gefalt mir. Neyg min hartz zû dinnen zügnussen unnd nit uff geýt<sup>45</sup>.

Wend mine ougen ab, das sy das ytel unnd üpig nit sähindt, noch vil minder thüyindt; und mach mich läbendig uff dinem wäg. Stell mir, dinem diener, din wort für, das sy mich diner forcht erjnnert. *Richt*  
10 *mine geng nach dinem wort*, das kein gottlose jn mir niena<sup>46</sup> regiere. *Der fuß der hochfart erlouffe mich nit* unnd die hand der gottlosen wende  
Psal. 36 mich nit ab. *Laß min eer niena gesellet werden zu den gottlosen* noch  
Psal. 25 min läben zu den blutdürstigen. In deren hend schalckheynt sind, unnd jr gerechte hand ist voll schenckhe<sup>47</sup>.

15 *Thû den wäg der luginen wyt von mir* unnd biß mir gnedig nach  
Psal. 119 dinem wortt, dan ich hab den wäg der waarheynt userwelt, und dine rechte laß ich mier gefallen. *Laß das wort der warheynt* niemer mer uß  
18r minem mundt komen, dan ich hoffen | uff dine gerichte. *Setz, herr, minem mund ein hüß, ein wacht* an die thür miner läfzen<sup>48</sup>.  
Psal. 141

20 Laß min hartz nit zû bösen dingen geneigt werden, das es anschleg  
thüye mit den gottlosen und schälckhen, das ich nit ässe von jren schläckhen. *Die hochfertigen verspotendt mich häfftig*; verlich aber, das  
Psal. 119 ich niena von dinem gsatz wyche. *Leer mich das gütt*, zucht unnd kunst,  
Psal. 17 dan ich verthruw uff dine gebott. *Behalt minen gang jn dinem wäg*, das  
25 mine trit nit uß schweyfindt. *Understütz mich mit diner red*, das ich läbe,  
Psal. 119 das mir min hoffnung nit fäle. *Underlein*<sup>49</sup> mich, so wirt mir geholffen,  
das ich dine gebott on underlas trachte, das ich schnäll und one hindersich zufen<sup>50</sup> yle, dine gebott zû halten.

*O Gott*, schöpf mir ein rein hartz unnd ernüwer jn mier ein uffrichtigen  
30 geyst; verwirff mich nit von dinem angesicht, und dinen heiligen geyst nim nit von mir. Bring mir wider die freüdt dines heils, understütz  
Psal. 51 mich mit dem freywilligen geyst. *Thû mir frû din gütte kunt*, dan ich  
18v verthruw uff dich. *Zeyg mir an den wäg*, | den ich gon soll, dan zû dier  
Psal. 143 richt ich min gemüth. *Leer mich thun, das dier gefalle*, dan du bist min  
35 *Gott*. Din gütter geyst füre mich jn das landt der unschuld *durch Jesum Christum, amen*.  
Psal. 143

<sup>43</sup> besser (SI 4, Sp. 1650)

<sup>44</sup> hüten, bewahren (SI 2, Sp. 302)

<sup>45</sup> Geiz (SI 2, Sp. 505)

<sup>46</sup> gar nicht (SI 4, Sp. 762)

<sup>47</sup> (Bestechungs)geschenk (SI 8, Sp. 959)

<sup>48</sup> Lippe (SI 3, Sp. 1162)

<sup>49</sup> Synonym von unterstützen (SI 3, Sp. 1284)

<sup>50</sup> die Zügel anziehen, zum Stehen bringen, säumen (GRIMM 32, Sp. 357)

*Bitt um verstand göttlichs worts*

*Psal. 119 y* *Min* gebätt komme für<sup>51</sup> dich, *o herr*, das du mir nach diner verheissung  
*Psal. 119 b* verstand gebist. *Ach* du hochgelofter herr, leer mich dine sazungen, das  
 ich mit minen läffzen all dine rechte dines mundts erzellen moge, das  
 ich jn dinem wäg meer freüdt habe dan jn allen rychtagen<sup>52</sup> diser welt, 5  
 das ich mich jn dinem befelch ertrachte<sup>53</sup> und übe und dines füß pfads  
 warneme, das ich jn dinen sazungen mich erlustige und diner wortten  
*Psal. 119 c* nimermer vergässe. *Verlich* mir, dinem diener, das ich läbe und dine  
 reden halte.

Thû mir uff mine ougen des härtzens, das ich eygentlich möge sehen 10  
 die wunderbaren hohen ding, die jn dinem wortt sind. Jch bin ein  
 frembding uff erden, doch verbirg du dine wort nit vor mir. Dan min  
 seel bricht uß one underlaß uß | jnbrünstiger begirt, die sy hat zû dinen 19r  
 rechten. Dine zügnussen sind min lust unnd mine radts lüth. *Uß rechtem*  
*härtzen* will ich dich loben, wen du mich die rechte diner grechtickheyt 15  
 underwysest.

*Psal. 25* *Zeyg mir dine wäg, o herr*, unnd bericht mich diner füß pfaden. Für  
 mich jn din waarheyt und bericht mich deren, dan du bist min Gott  
 unnd min heyl, jn dich hoff ich alle zyt. *Zeig* mir den wäg diner emp-  
*Psal. 119* felch, so will ich mich jn dinnen wunderthaten ertrachten. 20

*Dine* hend habend mich gemachet und zû gerüstet. Gib mir verstand,  
 das ich dine gebott lerne, uff das, wann mich die sähend, die dich vor  
 ougen habendt, sich frewindt, das ich uff din wortt verthruwet bin. *Zeyg*  
 dinem diener din angesicht und leer mich dine sazungen.

*Du bist wäsenlich gütt*, uß söllicher gütte leer mich dine sazungen. 25

*O herr*, des gnad und gütte alles erdtrich voll ist, leer mich läben nach  
 dinem willen. *Die* freywillige mines mundts gefalle dier, *o herr*, das du  
 mich dine gericht leerist. *Gib mir* die gerechtickheyt dines ewigen<sup>u</sup>  
 willens zû verston, das ich läbe. | *Handel* mit dinem diener nach diner 19v  
 gütte unnd bericht mich dines wortts. Jch bin din knecht, underwyß  
 mich, das jch erkenne dinen willen. *Schaff*, das mine läffzen von diner  
 eer redindt, so du mich dine sazungen leerist, das min mundt oder min  
 zung eins um das ander din wortt rede oder singe, dan alle dine gebott  
*Psal. 36* sind gerecht. *Dan by dier* ist der läbendig unnd jmerwärendt brunn,  
 unnd jn dinem liecht sähend wyr das liecht. Das werde war jn ewick- 35  
 heyt, amen.

<sup>u</sup> Folgt gestrichen: ewigen.

<sup>51</sup> vor

<sup>52</sup> Reichtum (SI 12, Sp. 979)

<sup>53</sup> nachsinnen (SI 14, Sp. 305)

*Ein yeder schüler Christy sol  
dis Abc gantz lernen wol<sup>54</sup>*

*Dan ein rechter christ daran zu lernen hat,  
die weil er hie lebt uff diser fart.*

5 *Dan jn der heilligen geschriffte stadt,  
wo ein yeder büchstab sinnen grundt hat.*

*Darum ist min pit, lieben kindt,  
das jr üch nach disem Abc richtindt.*

10 *Dan es zeigt gründlichen an,  
wie ein christ uff erdt sol läben thûn.*

*Wo<sup>v</sup> ich dier die geschrift antzeygen,  
so liß und laß es dier nit erleyden, etc.<sup>w</sup>*

20r | *Am ersten soltu Gotts forcht han,  
so wirt uß dier ein frommer<sup>x</sup> man  
15 und bringt ein gükten nutz darvon.<sup>y</sup>*

*Joan. 7 c, d  
Deut. 6 a, d,  
10 c, d  
Psal. 33 a, b*

*Bitt Gott um gnad zû aller zyt,  
dan on sin hilff vermagstu nüt,  
dan der herr das wellen jn uns gibt.*

*Philip. 2 b  
Math. 7 a  
Amos. 7 a  
Joan. 14 b*

<sup>v</sup> A (vgl. Anm. 54): Unnd wo.

<sup>w</sup> Dieser Abschnitt fehlt in S, V und Z (vgl. Anm. 54).

<sup>x</sup> V, Z (und S, vgl. Anm. 54): weyser.

<sup>y</sup> Diese Strophe auch auf einem separaten Zettel (vgl. Anm. 122): am ersten soltu Gottes forcht han, so wirt uß dier ein fromer man und wirst von Gott den sägen han.

<sup>54</sup> Der Text ist vielfältig überliefert: als Autograph in Frells Bibel (vgl. die Edition, S. 230), in täuferischen Gesangbüchern (EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 201), in einer Handschrift um 1550 (Das Vergänglichkeitsbuch des Wilhelm Werner von Zimmern. Eine Bilderhandschrift der Frühen Neuzeit, hg. von CHRISTIAN KIENING und CORNELIA HERBERICHS, Bl. [0.2r–0.3r], URL: <http://www.ds.uzh.ch/kiening/vergaenglichkeitsbuch>), im Namenbüchlein von Simon Köfferl (VD 16 K 1687; Druck nicht eingesehen), im Erbauungsbuch der Pfalzgräfin Christine von Zweibrücken (vgl. FRIEDRICH SCHMIDT, Geschichte der Erziehung der Pfälzischen Wittelsbacher. Urkunden nebst geschichtlichem Überblick und Register, Berlin 1899, S. 541), in Sebastian Hellers deutschem Syllabierbüchlein (hg. von GUSTAV ROTHE, Freiburg i.Br. 1882, S. 38f.) und in einem undatierten Druck in der Zentralbibliothek Zürich ([Ohne Titelblatt], Bl. 6r–8r, Signatur: 18.222<sub>3</sub>). Später wurde der Text zu einem Lied verarbeitet und fand Aufnahme in schwenckfeldische Gesangbücher (vgl. EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 203). Weil dieses gereimte Abc ausser in Frells Handschriften nur in Form von Zweizeilern überliefert ist, dürfte die dritte Zeile jeweils von Jörg Frell dazugedichtet worden sein. Im textkritischen Apparat sind die abweichenden Lesarten im Autograph von Frells Bibel (A), in Sebastian Hellers Syllabierbüchlein (S), im Vergänglichkeitsbuch des Wilhelm Werner von Zimmern (V) und im undatierten Druck 18.222<sub>3</sub> der Zentralbibliothek Zürich (Z) berücksichtigt.

- Röm. 6 b,* *Crützig* din lyb, biß züchtig und still,  
*8 b, c* nit gestatt dem lyb sin müthwill.  
*1. Pet. 4 a* Das ist Gott des heilligen geystes will.<sup>z</sup>  
*Math. 16 d*  
*Apoc. 3 d*
- Röm. 12 b, 5 a* *Demüth*, gedult, gehorsame<sup>aa</sup> gfelt Gott wol,  
*Math. 5 a, e,* barmhertzickheyt ein yetlichs<sup>ab</sup> üben sol  
*11 e, 18 a, 9 b* mit rechter liebe gegen dem nächsten. 5  
*Col. 3 b*  
*Gal. 5 c*
- Joan. 12 c* *Eer* unnd dien Gott nach siner leer,  
*Math. 6 b* dan sunst gefalt jm kein dienst noch<sup>ac</sup> eer,  
*1. Cor. 10 d* spricht Christus, unser lieber herr.  
*Psal. 26 a*  
*Math. 15 a, b*
- Math. 10 d* *Fürcht* Gott allein, der lyb unnd seel 10  
*Deüt. 13 a* verdamen mag jn hellische quel,  
*Luce 12 a* dan der herr blondt<sup>55</sup> das gütt und strafft das böß.<sup>ad</sup>  
*1. Pet. 2 b*
- Hebre. 10 d,* *Gedultickhlich*<sup>ae</sup> trag din crütz uff erdt,  
*12 a* sunst wirst nit sin des<sup>af</sup> herren werdt,  
*Röm. 12 b* das<sup>ag</sup> redt Christus Jesus on allen schertz. 15  
*Luc. 14 d*  
*Apoc. 3 d*
- Math. 5 e,* *Hab* lieb als dich den nächsten din,  
*7 a, 10 e, 20 b* so wirstu Gottes jünger sin  
*Joan. 13 d,* und ein glid der kirchen Gottes sin<sup>ah</sup>.  
*15 b*  
*Luce 6 d*  
*1. Timo. 1 a*
- Mar. 13 b* | *Jn* aller trübsal, angst unnd not 20v  
*Luc. 21 b* allein by Gott süch hilff unnd rath,<sup>ai</sup> 20  
*Act. 14 d*  
*Röm. 8 b* dan er die sinnen nie verlassen hat.

<sup>z</sup> A (vgl. Anm. 54): dan jr tempel Gottes sindt.

<sup>aa</sup> Z (vgl. Anm. 54): DEMütig/ ghorsam; S: Demüetigkeit.

<sup>ab</sup> Z (vgl. Anm. 54): man (statt «ein yetlichs»); S: jeds.

<sup>ac</sup> S (vgl. Anm. 54): und (statt «noch»).

<sup>ad</sup> A (vgl. Anm. 54): laß dier Christum Jesum lieber sin dan aller menschen leer.

<sup>ae</sup> Z (und S, vgl. Anm. 54): GEdultig.

<sup>af</sup> S (vgl. Anm. 54): deins (statt «des»).

<sup>ag</sup> «das» fehlt in A (vgl. Anm. 54).

<sup>ah</sup> A (vgl. Anm. 54): fin.

<sup>ai</sup> S (vgl. Anm. 54): Suech allein hilff und rath bei Gott.

<sup>55</sup> belohnt

Ker dich z<sup>u</sup> Gott mit bit jm läben din,  
so wirt er dier den sägen geben fyn<sup>aj</sup>  
als sinen lieben kinderen, des solt sicher sin.<sup>ak</sup>

Levit. 26 b  
Psal. 90 a, b,  
131 b  
Math. 18, c  
Joan. 14 b

Leer von Christo Jesu, dem herren din,  
5 sanfft, milt, dem<sup>u</sup>thig und<sup>al</sup> gehorsam<sup>am</sup> sin.  
Das ist der waren christen art und eygenschafft fin.

Math. 11 e  
I. Joan. 5 a  
Joan. 7 b  
Röm. 15 a  
I. Timot. 6 a

Mit den<sup>an</sup> frewenden hab<sup>ao</sup> freüdt,  
mit den trurigen trag ouch leydt.<sup>ap</sup>  
Das ist der christen bescheydenheyt.

Röm. 12 b  
Hebr. 13 a  
Luce 2 b  
Joan. 16 c, d

10 Nyd, haß unnd zorn trag nit um schmach,  
nit richt du<sup>aq</sup> selbs, Gott gehört die rach.  
Du solt Christum Jesum folgen nach.

Amos 5 b  
Luc. 9 f  
Röm. 12 c  
Deüt. 32 e  
Mar. 8 e

Opfer dich selbs, Gott begert nit meer,  
sag jm stätts danckh, lob, bryß und eer.  
15 Das ist Gottes, der propheten und apostel leer.

Röm. 12 a  
Phil. 4 c  
Hebr. 13 c  
Psal. 50

Paulus spricht<sup>ar</sup>, ein christ<sup>as</sup> muß trübsal lyden vil,  
so er<sup>at</sup> gottsälichlich läben will.  
Christus hat uns kein ander läben fürgezilt.

Psal. 49 c  
Math. 10 b, c,  
16 d, 24 a  
2. Tim. 3. b

20 Quellen wirt Gott mit hellischer<sup>au</sup> pin,  
die nit handt thon den willen sin  
und jm gottlosen läben verharret sindt.

Röm. 1 b  
2. Thesa. 1 b  
Luc. 16 c, d  
Gal. 6 a  
Apoc. 20 c

<sup>aj</sup> V (und S, vgl. Anm. 54): Ker dich zw Got, so kert er sich | widerumb zw dier und begnadet dich.

<sup>ak</sup> A (vgl. Anm. 54): Keer dich z<sup>u</sup> Gott, so kert er sich widerum z<sup>u</sup> dier und begnadet dich, als sine lieben kinder, das sol erfrüwen dich.

<sup>al</sup> «und» fehlt in S, V und Z (vgl. Anm. 54).

<sup>am</sup> V (vgl. Anm. 54): dem<sup>u</sup>tig gedultig gehorsam ...

<sup>an</sup> S (vgl. Anm. 54): sich (statt «den»).

<sup>ao</sup> Folgt in Z (vgl. Anm. 54): auch.

<sup>ap</sup> V (vgl. Anm. 54): und mit den traurigen so trag auch leydt; S: Und mit traurigen trage leid.

<sup>aq</sup> V und Z (vgl. Anm. 54): dich.

<sup>ar</sup> V (vgl. Anm. 54): ... trübsal muß leyden vil | der Gottes huld erlangen und behalten wil; S (vgl. Anm. 54): ... Trübsaln mueß leiden vil.

<sup>as</sup> «ein christ» fehlt in Z.

<sup>at</sup> S und Z (vgl. Anm. 54): welcher (statt «so er»).

<sup>au</sup> S (vgl. Anm. 54): on end mit (statt «mit hellischer»).

- Röm. 2 a | *Richt* und verdamb<sup>av</sup> din nächsten nit, 21r  
 Math. 7 a | sunst wirst ouch gericht und<sup>aw</sup> verdampt damit.  
 Luce 6 d |  
 Röm. 12 c | *Richten* gehört allein dem herr Jesu Christ.
- Joan. 15 b, 16 a | *Sällig* bistu, so dich durch Gott  
 1. Pet. 4 c | die wält verfolget, verschmächt<sup>ax</sup>, verspott. 5  
 Math. 5 a |  
 2. Cor. 4 b, c | Folge Jesum, unserem vorbildt, ist min rath.
- Math. 7 a | *Thu*<sup>o</sup> gütts und halt den nächsten din,  
 Ecclesia. 31 b | wie du von jm wilt gehalten sin,  
 Tobias 4 c |  
 Luce 6 c | spricht Jesus unser herre fin.  
 1. Timot. 1 a |  
 Röm. 5 a | Laß dirs<sup>ay</sup> ein gütte leer sin. 10
- Timot. 1 c | *Ungloub* schlüßt jn sich alle sündt,  
 Röm. 11 d | der gloub an Christum macht Gottes kindt,  
 Joan. 3 b, c |  
 Röm. 10 b | uß gnaden wyr alle sällig worden sindt<sup>az</sup>.  
 1. Joan. 5 a, b |
- Math. 24 d, | *Wach* stätts unnd bätt, zum dodt dich rüst,  
 25 a, 26 d, | dan siner stundt du<sup>ba</sup> gantz<sup>bb</sup> ungwüß bist. 15  
 1. Cor. 16 b |  
 Eph. 5 b | Das leert uns unser herr Jesus Christ.  
 1. Pet. 5 b |
- Eph. 5 b | *Xsell* dich zü gütten fromen<sup>bc</sup>, so wirstu gütt,  
 Philip. 2 a | dan<sup>bd</sup> böse gselschafft das gemüth zestören thüt.<sup>be</sup>  
 1. Joan. 1 b |  
 2. Joan. 1 b | Darum pitt Gott den herren, das er dich wol behüt.  
 Ebreo. 10 d |
- Luc. 2 b, c, d | *Ye* höher dich begnadet Gott, 20  
 Marc. 10 b | ye meer du dich ernideren sot.<sup>bf</sup>  
 Luc. 18 b, 14 b |  
 Math. 23 b | Das leeret uns Jesus Christus on allen spott.  
 Philip. 2 a |

<sup>av</sup> V (vgl. Anm. 54): urthail.

<sup>aw</sup> «und» fehlt in V und Z (vgl. Anm. 54); «gericht und» fehlt in S (vgl. Anm. 54).

<sup>ax</sup> S (vgl. Anm. 54): und (statt «verschmächt»).

<sup>ay</sup> Folgt in A (vgl. Anm. 54): o christ.

<sup>az</sup> A (vgl. Anm. 54): werdindt.

<sup>ba</sup> «du» fehlt in Z (vgl. Anm. 54).

<sup>bb</sup> «gantz» fehlt in V und S (vgl. Anm. 54).

<sup>bc</sup> «fromen» fehlt in A, S und Z (vgl. Anm. 54).

<sup>bd</sup> «dan» fehlt in Z (vgl. Anm. 54).

<sup>be</sup> V (vgl. Anm. 54): böse geselschafft der sele wee thut; S: Bös Gsellschafft vil verführen thuet.

<sup>bf</sup> S (vgl. Anm. 54): Dest fleissiger halt sein Gebott.

Zum gricht Christy werdend wyr all<sup>bg</sup> erston,  
am jüngsten tag zů empfaen den<sup>bh</sup> Ion,  
was<sup>bi</sup> jeder gůtts oder böses hat gethon.

Röm. 2. a  
2. Cor. 5 b  
Math. 25 c  
Röm. 14 b

21v

| *Beschluß*<sup>bj</sup>

- 5 Mitt Christo dan jn den himmel gondt,  
die nach disem<sup>bk</sup> Abc geläbt handt.<sup>bl</sup>  
<sup>bm</sup>Nach Gottes wort merckh eben,  
dennen wirt Gott gewisslich geben  
nach disem zyt das war, eewig, sälig läben,  
10 darinnen eewig zů wonen  
mit allen lieben englen glich.  
Unnd das es geschäch bald und schnell,  
wunschets von Chur Jörg Frell.  
Doch setz ich dem herren kein zyl noch maß,  
15 er weist allein, was uns ist nutz und schad.  
*O herr Jesu Christ*, zu dier stat all min hoffnung und zůversicht. Uff dich  
hoffend wyr, lieber herr, jn schanden laß unns nimermeer um dines  
heilligen namens willen, amen.

*Merckhs*<sup>bn</sup>

- 20 *gloub*  
*thů*  
*sag*  
*bruch*  
*begär* *nit alles was du* *hörst*  
*magst*  
*weyst*  
*hast*  
*sichst,*
- 25 sunder jn allem dinem thůn und lassen, erwäg den anfang, ersuch das  
mittel und rechne uß das end.

<sup>bg</sup> «all» fehlt in S, V und Z (vgl. Anm. 54).

<sup>bh</sup> «den» fehlt in S (vgl. Anm. 54).

<sup>bi</sup> Folgt in A (vgl. Anm. 54): ein.

<sup>bj</sup> Beschluß in A abweichend (vgl. Edition, S. 54).

<sup>bk</sup> Z (vgl. Anm. 54): dem.

<sup>bl</sup> V (vgl. Anm. 54): die das Abc gelernet hond.

<sup>bm</sup> Schluss in V (und Z, vgl. Anm. 54) abweichend: Die nit darnäch hond gehalten sich | werdend verdampt sein ewigklich. | Darvor behüt Got eüch und mich. Amen.

<sup>bn</sup> Dieser Merkspruch kommt auch vor in Z (vgl. Anm. 54), Bl. 8v.

| *Ein sendt brieff, den jch, Jörg Frell, einem gütten gsellen<sup>56</sup>  
us brüderlicher liebe zû geschriben habe etc.*

22r

Und sölches hab jch gethon uß anregung und tryb Gottes (als jch hoff) und nach anmüttung<sup>57</sup> des wortt Gotts. Mir gehört hieruß wäder lob noch rûm, sunder allein Gott, der mir sölche und andere gnaden und gaaben geben hat. Darum ouch der heillig küng und prophet Davidt spricht *Psal. 113 b: nit uns, nit uns, o herr, sunder dier gehört lob unnd eer unnd diner gnaden und thrüw, die du unns ertzeiget hast etc.* Wär sich berüme, der berüme sich des herren. Dan der ist nit bewärt, der sich selbs lopt, sunder den der herr lopt, *2. Cor. 11 a.* So der rych redt, so schwygt jederman; so aber der arm redt, so spricht man, wär ist der etc., *Eclesia. 13 d.*

*Psal. 113 b**2. Cor. 11 a**Eclesia. 13 d*

| *Jn dem namen Jesu Christi syge allwäg unnsere anfang, mittel unnd ende, amen. Gnad seyge mit dier unnd fryd von Gott dem vatter und unserem herren Jesu Christo, der sich für unsere sündt geben hat, das er uns eretete von diser gegenwürttigen argen wält nach dem willen Gottes, unsers vatters, welchem syge bryß und eer von ewickheyt zû ewickheyt, amen.*

22v

*Min hartz allerliebster brüder Galle jn dem herren Jesu, nim diß min<sup>bo</sup> hartzlich unnd wolmeynung schriben nit für frembd uff. Es geschicht waarlich uß güttem yfer und uß christenlicher brüderlicher thrüw und lieby, die jch zû dier haben. Und dier zû zeschriben hat mich ouch bewegt der herrliche spruch des heilligen Pauly, der da spricht zu den Gallateren am 6. cap. a: | *lieben brüder, so ein mensch etwan* von einem fal übereylt wurde, so underwysendt jnn mit sanfftmütigem geyst jr, die da geystlich sind, und sich uff dich selbs, das du nit ouch versücht werddest. Einer trage des anderen burde, so werdent jr das gsaz Christy erfüllen etc., *Gall. 6 a.**

15

23r

*Gall. 6 a  
Joan. 13 b  
Röm. 15 a*

*Jch weyß wol, min geliepter brüder Galle, was du für ein gütten yfer und ernst vor etlicher zyt ghan hast. Nun jch aber erfahren hab uß frommer lüthen red und ansag, wie das du din vorigen yfer unnd ernst, nach dem willen Gottes zû läben, so gar verloren habest und erkaltet seyest, das mir von härtzen leydt ist, namlichen das du dich so gar ergeben habist der raachgierickheyt und der trunckhenheyt, wie das du dich under die kinder diser wält jn denen lasteren so gar ergeben habist, mit jnnen tag und nacht unden und oben jn allem lüder ligist etc.*

30

35

<sup>bo</sup> Folgt gestrichen: schriben.

<sup>56</sup> Beim unten genannten Bruder Galle handelt es sich sehr wahrscheinlich um den Schwenckfelder Gallus Keel in Altstätten; zu Keel vgl. FAST, Bullinger, S. 73, und GRITSCHKE, «Via Media», S. 38 und 58.

<sup>57</sup> Begehren, Mitgefühl (SI 4, Sp. 586)

23v *O min* geliebter brüder Galle, thû es nit. Siche nit wider hindersich<sup>58</sup> *Genes. 9 e*  
 zûruckh mit Loths wyb, *Genesis 9 e*. | *Gedenckh*, min Galle, wie unser  
 geliebter herr *Jesus* spricht<sup>bp</sup> *Luce 9 f*: wâr sin handt an den pflûg legt  
 unnd lûgt hindersich zûruckh, der ist nit geschickht zû dem rych Gottes. *Luce 9 f*  
 5 Du hast ein mal die hand an den pflûg ghan, das jch meer besserung von  
 dier verhofft hette dan böserung etc. *O min Galle*, bedenckh doch die  
 wortt des heiligen apostels Pauly: wüssend jr nit, welchem jr eûch be-  
 gendt<sup>59</sup> zû knechten jn gehorsamme, das jr deß selben knecht sindt, es *Röm. 6 b*  
 syge der sünd zum todt oder der gehorsamme zû der gerechtickhey?

10 *Röm. 6 b*.

*O min Galle*, bedenckh doch, was unser geliebter herr und heylandt  
*Jesus Christus* spricht *Joannis 8 c*: waarlich, waarlich sag jch eûch, wâr *Joan. 8 c*  
 sündt thûdt, der ist der sünden knecht.

24r 15 *Merckh*: Unser herr Christus redt von dennen sünden, die da uß dem  
 rych Gottes schluß[en]t, darvon ein waarer christ | wyt, wytt sin soll, als  
 da sind (wie der heilig Paulus spricht) die hûrer und eebrecher, die  
 gyttigen, die trunckhnen, die schälter unnd Gotts lesterer, die kriegler  
 und reüber, die todtschleger unnd abgöttler etc., unnd andere sünd und  
 laster meer, wie du dann darvon selbs magst läsen jn hie antzeigter h. *Coloß. 3 a*  
 20 geschriff, das sölcher keiner jn das rych der himmell kompt, er stande *1. Cor. 6 b*  
 dan ab und ûbe sich jm glouben gegen Gott und dem nächsten und *Gall. 5 c*  
 thûye recht geschaffne frucht der büß etc., *Colos. 3 a, 1. Cor. 6 b, Gall. 5*  
*c, Ephe. 5 a*.

*O min Galle*, bedenckh doch die wortt unsers lieben herren *Jesu*, wie  
 25 er spricht *Math. 7 b*: es komendt nit alle die jn das rych Gottes, die da *Math. 7 b*  
 sprechendt herr, herr, sunder die da thûndt den willen mines vatters jm  
 himell etc. *Merckh* ouch die wortt des sälligen Petry, wie er spricht: von *2. Petri 2 d*  
 24v welchem jemandts überwunden ist, des knecht | ist er worden, *2. Petri 2*  
*d*.

30 *Darum*, min geliebter brüder Galle, du hast ein gûtten yfer kan<sup>60</sup>  
 unnd ein gûtten anfang zû einem rechten, jn Gott frommen, christenli-  
 chen läben unnd hast die evangellisch waarhey und süssickhey erkennt  
 unnd empfunden. Du hast dich geflissen<sup>61</sup>, ein jnnigs und abgescheidens  
 läben zû fûren von der wält und allen lasteren. Das han jch ouch von  
 35 dier selbs gesâhen unnd erfaren, und ist mir ouch von dim gûtten yfer  
 und frommen läben von anderen gûtt hartzigen antzeigt worden, das  
 mich dan ouch von hartzen gefreüwet hat etc. *O min* geliebter brüder

<sup>bp</sup> Folgt gestrichen: Math.

<sup>58</sup> rückwärts, gegen die Laufrichtung (SI 7, Sp. 166)

<sup>59</sup> begeben, hingeben

<sup>60</sup> gehabt

<sup>61</sup> sich befleissen, bemüht sein (SI 1, Sp. 1211)

Galle, bedenckh doch den spruch Petry wol, wie er von denen redt, die einmal uff gütter ban gsin sindt und die evangellisch waarheytt erkent habendt und angefangen, fromckhlich unnd christenlich zů läben etc., unnd aber widerum abstonndt von jrem | wol angefangnen yfer, christenlich zů läben, sich widerum jn die vorigen sünd und laster begebendt und verstockter wiß für farendt, darvon sy einist abgestanden sindt etc. 25r

*Darvon hör diß nach folgende wortt des h. Petri: dan so sy entflohen sindt der unuberckheytt der wält durch die erkantnuß des herren und heylandts Jesu Christy, werdend aber widerum jn die selbigen geflochten und überwunden, als dann ist jnnen das letste erger worden dan das erste etc., 2. Petri 2 d. Jtem es wäre jnnen besser, das sy den wäg der gerechtichkeit nie erkent hetendt, dann das sy jnn erkennen und sich kerendt von dem heiligen gepott, das jnnen geben ist etc., 2. Petri 2 d. Dan welche nach erkantnuß der warheytt des heiligen evangelliums wider jn offentlichen sünden | und lasteren läbendt, an dennen wirt das wortt Petry erfüllt: der hundert frysset wider, was er gekotzet hat, und die suw waltzet sich nach der schwämme wider jn das kadt<sup>62</sup> etc., 2. Petri 2 d.* 5 10 15 25v

*Darum, min geliepter brüder Galle, gang uff der straß der frommen unnd hab acht uff den wäg der gerechten, Prover. 2 c. Gedenckh, das dich Gottes gütte zů der büß leytet, Röm. 2 a. Min Galle, laß unns wandlen nach unserem berüff, darinnen wyr berüfft sindt, mit aller demüth, sanfftmüth und langmütichkeit, Ephe. 4 a. Das wyr wandlindt würdichlich dem herren zů allem gefallen, Coloser 1 a. Dann Gott wirt geben einem jetlichen nach sinen wärckhen, namlich bryß unnd eer unnd das unvergenckhlich wäsen dennen, die mit gedult jn gütten wärckhen trachten nach dem ewigen läben, Röm. 2 a. Min Galle, weyst nit was Paulus spricht: | wie vil eüwer toufft sindt, die habendt Christum antzogen, Gall. 3 d.* 20 25 26r

*Darum laß uns thůn und wandlen, wie es dem evangelio Christy wol anstadt, Philip. 1 d. O min geliepter brüder Galle, handel und wandel nit wie der gröste theil der valschenanten (evangelischen) mulchristen, laß dich von jnnen nit verführen mit jrem ergerlichen und epicurischen, gottlosen läben.* 30

*Darum, min Galle, erkenne diß schriben (von einem dinem lieben gsellen und brüder jn dem herren Jesu) uß brüderlicher und christenlicher liebe geschähen sin etc. Zů solchem anlaß, min geliepter brüder Galle, dier zů zeschriben uß liebe, hat mich Gott ermanet durch die nachfolgende schöne spruch, wie dan der heilig apostel Jacobus spricht: Lieben brüder, so jemandts under eüch jrren wurde von der waarheytt (der evangellischen fromckheit) und jemandts bekeeret jnn, der soll* 35 40

<sup>62</sup> Kot, Dreck (SI 3, Sp. 557)

26v wüssen, das wär den sündler | bekert hat von dem jrthum sines wägs, der hat einer seel von dem todt geholffen und wirt bedeckhen die vile der sünden etc., *Jacob. 5 c.*

Des gleichen spricht ouch der heillig Paulus: lieben brüder, so ein mensch etwan von einem fal überylt wurde, so under wisend jnn mit senfftmüttigem geyst etc., *Gall. 6 a.*

*Item* ermannendt eüch selbs alletag, so lang es hüt heyßt, das nit jemants under eüch verstockht werde durch betrug der sünden etc., *Hebr. 3 b.*

10 *Sölches* leert ouch der heillig apostel Jude Thadeüs: jr aber mine lieben brüder, erbuwend üch selbs uff unseren aller heiligesten glauben durch den heiligen geyst unnd bättend und behaltend<sup>63</sup> eüch jn der liebe Gottes und wartendt uff die barmhertzickheynt unsers herren *Jesu Christy* zum eewigen läben und hassend den befleckhten rockh des fleyschs etc., *Jude 1 d.* Min geliepter brüder Galle, merckh, | was der heillig Jacobus spricht: laß uns dem tüffel und der wält widerston, so flücht er von uns, und laß uns zû Gott nahen, so nahet er sich zû unns etc., *Jacob. 4 a.*

27r 15 *Min Galle*, weyst nit, welcher der wält fründt sin will, der wirtt Gottes feyendt etc.? *Jacob. 4 a.* Unnd welcher Gottes fründt ist, der wirt der wält feyendt, wie dan unser glielter herr Christus spricht: *während* jr von der wält, so hette die wält das jren lieb. Diewil aber jr nit sind von der wält, sunder jch han eüch von der wält erwellet, darum hasset eüch die wält etc.

25 *Darum* min glielter bruder Galle, laß uns recht hie jn der zit der gnaden under einander unser selbs warnemen<sup>64</sup> zur reytzung der lieby und gütter wärckhen, spricht der heillig Paulus. *Ermannend* ein anderen, und das so vil meer, so vil jr sähendt, das sich der tag näheret etc., *Hebreo. 10 c.* Merckh wytter min Galle, was Paulus | spricht: so wyr müthwillichlich sündendt, nach dem wyr die erkantnuß der warheynt empfangen habendt, jst uns kein opfer meer vorhanden, sunder ein erschreckhlich wartten des grichts und des für jfers, der die widerwerttigen vertzeren wirt etc., *Hebreo. 10 c.*

30 *Darum*, min glielter brüder Galle, laß unns recht ein anderen jn brüderlicher liebe straffen, vermannen, underwisen und leeren jn der rechten waaren evangellischen leer, nach *Jesu Christo* zû läben. Darfst uff kein opinion und leeren der menschen zû lügen, jnnen zeliieb oder zeleidt glauben und halten, wie es dan leyder vil geschicht und mir ouch widerfaren ist. Nun mir aber gnad widerfaren ist von Gott, mim himelischen vatter, das jch erkennt und erfaren hab, das jn allen secten und

<sup>63</sup> festhalten (GRIMM I, Sp. 1321)

<sup>64</sup> achthaben (GRIMM 27, Sp. 941)

partheyen der menschen, die sich christen rûmendt, jn jrer opinion und religion, das ist jn gloubens sachen, jn eim und jm anderen etwas geyrt und gefält wirt und etwan jn einem meer dan jn | dem anderen. Sölchs ist ouch nit zû verwunderen, dan wyr alle sündige menschen sindt. Darum ist Gottes wortt, Jesus Christus und sin leer der rechte zweckh, daruff alle wargleübigen allein sähen und folgen söllendt etc. 28r

*Darum*, min Galle, wyß jch dich allein uff das läben und die leer *Jesu Christy*, der für uns sine glider den schwächlichen, pitteren todt für unsere sünd<sup>bq</sup> gelitten hat, dem du ouch jn dem h. touff verpflichtet und verlobet bist, jm zû folgen und gehorsam zu sin, biß jn din ende, *amen*. Das werde an unns allen waar. 10

*O min* geliebter brüder Galle, wie han jch so recht gern, wo mich ein frommer und gütthärtziger brüder underwiset und ermanet, fromckhlich und christenlich zû läben, dan jchs armer und kleinfüger<sup>65</sup> ouch so recht wol bedarff und zû grossem danckh uff nim, dann jch ouch, min Galle, mit vilen menglen und gebrästen<sup>66</sup> beladen und underworffen bin etc. 15

*Darum*, min Galle, jch pit und ein jeden christen, wo du dich mich sträfflich gesichst und erfarst<sup>67</sup>, mich ouch wellist uß liebe brüderlichen straffen, leeren, underwisen | und vermannen, christenlich und fromckhlich zû läben. Sölches will jch von dier und anderen zû grossem danckh uff nemen etc. 20 28v

*Unnd* zum beschluß, min geliebter brüder Galle, du weyst, das wyr alle uß unseren eygnen krefften und vermögen nüt mögendt gütz thûn, wie dan unser herr und heylandt *Jesus Christus* spricht: es kan niemand zû mir kommen, es sige dan, das jnn ziehe der vatter, *Joan. 6 g*. Und *Joan. 6 g* *Philip. 2 b* Paulus spricht: es ligt nit an dem wellenden und des louffenden, sunder an des erbarmenden Gottes, *Philip. 2 b*. *Darum* vermanet uns Gott *Psal. 50 b* allenthalben jn der heiligen geschriff, jnn um alle ding an zû rûffen und zû pitten, so welle er uns erhören, dan söllendt wyr jnn prysen etc., *Math. 7 a* *Psal. 50 b*. *Jtem* pitendt, so wirt eüch geben; sÿchendt, so werdend jr *Jere. 29 c* finden; klopfendt an, so würt eüch uff gethon, *Math. 7 a*. *Jtem* der minen *2. Para. 15 a* namen anrÿfft, spricht Gott, dem will jch antwortten, *Zacha. 13 b*. *Unnd* der heilige Jacobus spricht: bekenne einer dem anderen sinen brästen, *Jacob 5 c* fäl und mangel, und bättend für ein anderen, das jr gsund (jm | glouben) werdindt<sup>br</sup>; dan der frommen gebätt vermag vil, wan es krefftig von härtzen gadt etc., *Jacob. 5 c*. 25 30 35 29r

<sup>bq</sup> «sünd» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>br</sup> Im Original schliesst die Klammer nach «werdindt».

<sup>65</sup> Geringer (SI 1, Sp. 701)

<sup>66</sup> Fehler, Sünde (SI 5, Sp. 839f.)

<sup>67</sup> in Erfahrung bringen, erkennen (SI 1, Sp. 896)

*Darum*, min Galle, pit für mich armen sünder, das will jch mit der hilff und gnaden Gottes für dich und ander ouch thun etc. *Der Gott aber aller gnaden*, der uns berüfft hat zů siner ewigen herrlickheytt jn *Christo Jesu*, derselbig welle uns vollentz bereitten, sterckhen, krefftigen und  
 5 gründen jn allem güttem. Dem selbigen syge bryß und macht von ewickheytt zů ewickheytt, amen. Nit meer dan grütz mir din eeregelepte und tugentsamme husfrouwen sampt den kinden und was dier lieb ist etc. *Datum* zů Chur, den 10. tag mertzen 1564. jar.

Von mir geschriben *Jörg Frell*, din glielter brüder jn dem herren *Jesu Christy* etc.

29v *O min geliepter brüder Galle*, laß Gott und allem himelischen<sup>bs</sup> heer und mich<sup>bt</sup> freüdt an dier erlāben, das du dich der üpigen, ellenden, vertronckhnen gsellschafft abthüst, damit min gütthärtzig | schriben an dier nit verloren und vergābens syge etc. Amen, amen.

15 *Ende diser epistel*

Welte Gott von himell, das wyr ein anderen vil also zů schribindt, damit einer den anderen möchte erbuwen jn diser letsten und gefarlichen zyt. Dan als mich tunckht, tätte es vast nott, dan es facht an abend werden. Wār jm wingartten deß herren thrülich (ein jeder nach sinem vernügen<sup>68</sup>  
 20 und gnad, von Gott empfangen) gearbeitet hat, der wirt ewige freüdt zum taglon haben. *Amen, amen, amen.*

*Ein kurtze warnung vor der ellenden trunckhenheit*<sup>69</sup>

O trunckhenheytt, du schwāre sucht,  
 bringst wyb und man jn vil untzucht,  
 25 von eer und güt jn spott und schandt,  
 von wyb und kindt jn frembde landt,  
 von wytz und wyß jn groß torheytt,  
 von gsundem lyb jn groß kranckheytt,

<sup>bs</sup> In der Vorlage: himellschlichen.

<sup>bt</sup> «und mich» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>68</sup> Pflichterfüllung (SI 4, Sp. 701)

<sup>69</sup> Der folgende Text kommt auch in einer Liederhandschrift von Daniel Sudermann vor, vgl. Gesangbüch / Newer geistlicher Lieder. Zum erkandnüs des heylmachers Jesu Christj fur die Newe, von oben heraber widergeborenen kinder Gottes ..., III. Theil, Bl. 190 (Berlin, Staatsbibliothek, ms. germ. qu. 104). Der populäre katholische Prediger ABRAHAM A SANCTA CLARA (1644–1709) übernahm den Text in das Kapitel über den Sauf-Narr, vgl. Centi-folium stultorum in quarto, oder, Hundert ausbündige Narren in Folio, Wien [1709], S. 288.

von freüdt und müth jn angst und not,  
 von lyb und läben jn den todt,  
 von Gottes rych jn eewigs leydt,  
 das alles volget uß der trunckhenheytt.

Math. 13 f

| *Der guldin schatz jm ackher,  
 nach dem selben sol man graben  
 und alle zitliche ding lon faren,  
 der ander theil*

5 30r

*Der recht wäg zum eewigen läben heissen jch,  
 spricht Jesus, darum so wandel mich.*

10

Wiltu theil jn minem rych haben,  
 so müstu der wält und allen lasteren urloub geben  
 unnd darvon absterben gar und gantz,  
 die wält mit jrer üpickheytt schlahen in die schantz.

Joan. 3 a, b

Dan keiner jn min rych wirt komen,  
 der nit jn tugend der widergepurt habe zû genomen,  
 die hie jn disem büchly stonndt,  
 die uß warem glouben kondt.

15

Der boum an früchten wirt erkant.

Ä mine geliepten kindt, fassend min schriben zû härtzen,  
 das jr nit mit dem wortt Gotts schärzindt.

20

Darum lernend die sünd erkennen  
 und nemendt jm glouben zû,  
 darnach folget durch *Christum* die eewig rûw. Amen.

15 IF<sup>bu</sup> 64

25

<sup>bv|bw</sup> Ä mine geliepten Kind, lond üch disses nachfolgende tractätlein  
 thrülichen befohlen sin jn allem eüweren läben, den es zeigt an, wie jr  
 eüch vor den sünden söllendt hütten, die da uß dem rych Gottes schlüs-  
 se[n]t etc.

31r

*Merckh*

30

*Von vermydunge der sünden etc.*

Es gehört zû christenlicher gerechtickheytt waarer gloube an *Jesum  
 Christum*, und flüch das böß und thû das gütt. Dan die sünde ist die

<sup>bu</sup> In der Vorlage ein Monogramm mit Stern.

<sup>bv</sup> Bl. 30v leer.

<sup>bw</sup> Kolumnentitel: Der wäg zum läben.

übertrettunge des göttlichen gesetzes, und sind von Gott vil geyßlen und straffen geordnet über die sünd nit allein zytlich, sunder ouch dört ewickhlich, so er sich hie nit von sünden abwendt etc.

*Darum* hütte dich, spricht der heillig Tobyaß, hüt dich, das du dem  
 5 unrechten unnd sünd niena verwilligist und die gebott dines Gotts vor-  
 lassist etc., *Tobias 4. a.* Durch böse jngebunge des bösen veyendts<sup>70</sup> und  
 durch unordenliche gelüst und bewilligung faldt man jn die sünde. Da-  
 rum stadt geschriben: du solt nach dinnen begirlickheyten nit wandlen,  
 31v unnd <sup>bx</sup> kere dich ab von dinnen bösen willen unnd gedanckhen etc. *Röm. 13 b*

10 *Der houpt sünden sind siben*<sup>71</sup>, da hütend eüch vor mine geliepten kindt:

1. Unglouben und fulckheynt an Gottes wortt und dienst<sup>by</sup>
2. Höchfart und übermüth
3. Geytz und wücher
4. Eebruch und unkeüschheynt
- 15 5. Nydt und haß
6. Fraß unnd füllerey
7. Zorn unnd raachgirickheynt.

*Dan dise sind schädliche töttliche giff des lybs unnd der seelen*, die da  
 den menschen uß schlüssendt uß dem rych Gottes. Dan dise obgenan-  
 20 ten sünden und lasteren blibend nit allein, sunder sind die rechten ur-  
 sprung aller anderen sünden und lasteren, wider welche sünden einem  
 yetlichen frommen christen gebürt ritterlich zü stryten, als lieb jmm sin  
 seel sällickheynt ist. Und soll ein jetlicher christ von sölchen lasteren als  
 wyt sin als der himmell von der erden ist. Und söllend sölche sündt und  
 25 laster von eim waren christen weder gehört noch geseyt werden. Darum  
 32r soll sich ein jetlicher frommer christ <sup>bz</sup> jn tugenden üben, die wider die  
 obgenanten laster strittendt und entgegen sindt, als namlich:

1. Sich üben jm waaren glouben, andacht und waarer gottsällickheynt
2. *Jn* demüth und niderträchtickheynt
- 30 3. *Jn* miltickheynt und barmhertzickheynt
4. *Jn* keüschheynt und reinickheynt
5. *Jn* warer liebe und einträchtickheynt

<sup>bx</sup> Kolumnentitel: Erkantnuß der sünden.

<sup>by</sup> Die Vorlage hat für die Laster- und Tugendkataloge eine marginale Zählung.

<sup>bz</sup> Kolumnentitel: der wäg zum läben.

<sup>70</sup> Feind (SI 1, Sp. 846)

<sup>71</sup> Die christliche Tradition zählt seit Papst Gregor I. sieben Hauptsünden, aus denen alle übrigen Sünden hervorgehen, vgl. LThK 4, 1995, Sp. 1212. Diese und die folgenden Formeln entstammen der christlichen Tradition und hatten in der reformierten Kirche keine oder nur eine geringe Bedeutung, während sie im Spätmittelalter zum Katechismuswissen gehörten (vgl. ARNOLD ANGENENDT, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997, S. 595f. u. 616f.) und für die Unterweisung in der römisch-katholischen Kirche wichtig blieben.

6. *Jn mässickheytt unnd nüchterckheytt*
7. *Jn geduldt unnd langmütickheytt.*

*Folget von der sünd jn den heiligen geyst, darvor uns Gott der allmächtig jnsonders gnedenckhlich und vätterlich behütten welle durch Jesum Christum, amen.*

5

*Sünd jn den heiligen geist, darvon merckh sechs puncten:*

1. Vermässenlich sünden uff Gottes barmhertzickheytt
2. Wider sträben der erkanten waarheytt
3. Sinnen nächsten wider alle liebe nyden und hassen und jm misßgünstig sin
4. *Jn der unbüßfertickheytt fürsezlich vüfaren und verharren (one alle besserung)*
5. *Ein verstockht hartz haben*
6. *Vertzwyflung an Gottes gnad und barmhertzikeytt.*

10

| *Dise sechs puncten werdend gar schwärlich vergeben werden, diewil dardurch die gnad Gottes uß bößheytt verachtlich hingeworffen wirt etc.*

15 32v

*Volget von dennen sünden, die da jn den himmel rüfft unnd schryet, darvon merckh vier fürnäm puncten:*

1. Fürsetzlich todtschlag
2. Die sodomittische sünden
3. Vertruckung der armen, sunderlich witwen und weysen, *Exodus 22 c.*
4. *Den armen arbeytter sinnen taglon vorbehalten und abrechen. Jacobus 5 a, Levit. 19 c, Deütero. 24 c, Tobias 4 c, Ecclesia. 7 c.*

20

*Darum (merckend) mine geliept kindt, dise oben angetzeigte örter der heiligen geschriff läsend vflissig und behaltens jn eüwerem hartzten und rüffend den herren, unseren Gott, thrülich an, das er üch jn dise obgenante sünden und anderen lasteren nit lasse gerathen. Dan die heilig geschriff zeigt luther und klar an, das sölche sünden schryet und rüffet biß jn den himmell, unnd bringet denen, die sölches thündt, den erschrockhenlichen zorn und gewisse raach Gottes über den hals, darvon man dann vil historyen und exempel hat jn der h. bibel etc.*

30 33r

*Volget, wie einer fremder sünden deelhaftig<sup>72</sup> wirt, darvor sich ein jeder frommer christ mit ernst und Gotts forcht hütten soll etc.*

*Darvon merckh nachfolgende 7 puncten:*

35

*Item wann andere menschen etwas bösesß thündt unnd das geschicht uß dinem*

1. *Geheyß*

<sup>72</sup> teilhaftig

2. Verwilligung
3. Anreytzung
4. Loben oder schmeychlen
5. Stillschwigen

5 6. Züsähen oder vorhengen

7. Und das unrecht vertätigen<sup>73</sup> und gütt wellen machen, darum wirt man frembder sünd teilhaftig etc.

33v 10 *Darum, jr mine geliepten kindt*, merckhendt mich und losend und volgendt mir, eüwerem lieben vatter, das es von nötten ist zü wissen einem jeden, der ein rechter christ sin will, dise | abteylung und under-scheydung der sündt, damit man die erkanten übel, sünd und laster dester bäß möge myden, vertryben und ablassen mit der hilff und gnad Gottes. Daruß dan volget, das man den sünden abstirpt, der gerechtick-heynt läpt und jn warem glouben jn gütten wärckhen mit Christo, unse-rem herren, jn allem gütten fürfare, amen etc.

*(Mine geliepten Kindt) hienach volgendt will ich üch antzeigen (uß gnaden Gottes) von den recht gütten wärckhen und gaben deß heiligen geystes, dem christen menschen von Gott durch waaren glouben uß gnaden mitheilet etc.*

20 *Folgend siben lybliche wärckh der barmhertzickheit<sup>74</sup>:*

1. Die hungrigen spysen
2. Die turstigen trenckhen
3. Die nackhenden bekleyden
- 34r | 4. Die gefangnen trösten
- 25 5. Die kranckhen heim süchen
6. Die frembden beherbergen
7. Die todten begraben.

*Folgend siben geistliche wärckh der barmhertzickheit als:*

1. Die sünder uß brüderlicher liebe straffen
- 30 2. Die unwüssenden leeren
3. Den zwyfelhaftigen recht rathen
4. *Gott* den herren pitten um des nächsten heil
5. Die betrüpten trösten
6. Das unbillich getultickhlich lyden und
- 35 7. dennen, so uns beleydigen, gern vertzychen.

<sup>73</sup> verteidigen (SI 12, Sp. 450)

<sup>74</sup> Die christliche Tradition zählt seit dem Rhetoriker Laktanz sieben Werke der Barmherzigkeit und unterscheidet mit Aurelius Augustinus zwischen leiblichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit, vgl. LThK 10, Sp. 1099.

*Folgend siben gaben des heilligen geystes<sup>75</sup>:*

1. Die gab der göttlichen wyßheyth
2. Deß rechten verstandts
3. Deß raths
4. Der sterckhe 5
5. Der göttlichen kunst
6. Der hartzlichen liebe und erbämbt | und 34v
7. der rechten waren forcht Gottes.

*Diß ist und sind die gnaden und gaben deß heilligen geystes, die er jn uns wirckht, also das die gleübigen durch den geyst Chrysty getryben und gesterckht werdent jn den wägen und gepotten Gottes nach höchstem vermüg für und für zü wandlen und zü läben etc.* 10

*Folgend zwölff frucht des heilligen geystes, wie sy der h. apostel Paulus beschript, als da ist:*

1. Die rechte waare liebe 15
2. Freüdt
3. Frydt
4. Geduldt
5. Miltickheyth
6. Güttickheyth 20
7. Langmüttickheyth
8. Senfftmüttickheyth
9. Gloub
10. Mässickheyth
11. Abbruch<sup>76</sup> 25
12. Künschheyth<sup>77</sup>,

*welche frucht uns den gutten boum | bewysendt und zieret den garten der heilligen christenlichen kyrchen.* 35r

*Folgend die acht sällickheit, wie sy unser herr Jesus Christus selbs glert unnd geprediget hat uff dem berg, Math. am 5. cap.:* 30

1. Sällig sind, die da geystlich arm sindt, dan jren ist das rych der himell.
2. Sällig sind die senfftmütigen, dan sy werdendt das erdtrich besitzzen.
3. Sällig sindt, die da weinnend und leyd tragendt, dan sy söllend 35 getröst werden.

<sup>75</sup> Die christliche Tradition zählt im Rückgriff auf die griechische und lateinische Übersetzung von Jes. 11,2f. sieben Gaben des Heiligen Geistes, vgl. LThK 5, Sp. 253f.

<sup>76</sup> Enthalttsamkeit (SI 5, Sp. 368f.)

<sup>77</sup> ältere Form von Keuschheit (GRIMM 11, Sp. 2666)

4. Sällig sindt, die da hunger und turst habend nach der fromkeyt und gerechtickheytt, dan sy söllend und werdendt ersetiget werden.

5. Sällig sindt die barmhertzigen, dan sy werdendt barmhertzickheytt erlangen.

5 6. Sällig sindt, die eines reynnen härtzen sindt, dan sy werdendt Gott anschouwen.

7. Sällig sindt die frydsamen, dan sy werdendt kinder Gottes genent werden.

35v | 8. Sällig sindt, die vervolgung lidendt um der gerechtickheytt willen,  
10 dan jren ist das rych der himmell etc.

*Volgent vier houpt tugend, darus alles eersams läben fließt, glich als ein thür jn einem angel getriben wirt etc.*<sup>78</sup>

1. Göttliche fürsichtickheit, da der mensch all sin fürsichtickheytt jn Gott üpt

15 2. Gerechtickheytt

3. Mässickheytt

4. und starckhmütickheytt etc.

*Volgendt vier puncten, die ein jeder frommer christ täglich, diewil er läpt, mit flis unnd Gotts forcht betrachten soll.*

20 1. Den zytlichen todt

2. Das urthel Gottes

36r | 3. Die helle und eewige pin

4. Das himmellych und die eewig freüdt und sällickheytt.

Darum spricht der wyß man: jn allen dinnen wärckhen betracht die  
25 letsten ding und ußgang, so wirstu nimermer sünden und fälen etc.,  
*Ecleßi. 7. d.*

*Wie man den gütten wärckhen nachtrachten soll*

Zum ersten ein vesten starckhen glouben haben an den herren *Jesum Christum* und Gott lieben über alle ding und sinen nächsten als sich  
30 selbst. Darnach fasten, bätten, allmüsen geben. Dardurch volget dann mit Christy hilff und bystandt, das wyr nüchter, gerecht und gottsällicklich läbendt jn diser wält und uns des gütten beflissen, nit allein vor Gott, sunder ouch vor allen menschen, wie Paulus sagt *1. Thessal. 5 a, Tito 2 a, 1. Pet. 1 c, 1. Joann. 3 b, 1. Pet. 3 b, 2. Cor. 9 a, 1. Cor. 6 b, 2. Thimot. 3 b, 2. Pet. 2 b.*

<sup>78</sup> Die vier Kardinaltugenden gehen auf antike Philosophen zurück und sind von den Kirchenvätern im Zusammenhang mit der christlichen Ethik rezipiert worden, vgl. LThK 5, Sp. 1232.

*Gütter* wärckh frucht sind gar herrliche frucht, die flüssend und komendt uß rechtem glouben, sind Gott unnd dem menschen ange|näm, 36v  
 bringendt vil nutz und gütz mit sich. Darum spricht der h. Joannis: wär  
 I. Joan. 3 b sündt thût, der ist vom tüffel (verstandt die grossen houptsünden, die  
 hie vornen gemeltet werdendt; *sunst sind alle menschen der nathur nach* 5  
*arme sündler*). Wär aber recht thût, der ist gerecht, und wär uß Gott  
 geboren ist, der thûdt nit sündt (verstandt die sünd und laster, die hie-  
 I. Joan. 5 c vornen gemältet werdendt), dann der sommen<sup>79</sup> (Gottes wortts) blipt by  
 I. Pet. 1 d jmm und mag nit sünden, dann er ist von Gott geboren. Daran erkent  
 Joan. 13 d man, welche die kinder Gottes und die kinder deß tüffels sindt; dann 10  
 wär nit recht thût (und Gott widerspännig und ungehorsam ist), der ist  
 I. Joan. 3 b kurtzum nit von Gott, und wär nit lieb hat sinnen näbendt menschen  
 etc., I. Joan. 3 b.

Darum spricht Christus unser herr: die gerechten durch Christum  
 werdend gon jn das eewig läben und werdend die kron der gerechtick- 15  
 Math. 25 c, d heyt erlangen, *Math. 25 c, d, Joan. 5 c, Danielis 12 a.*

Und die da vil bekeret handt  
 zû Gottes wortt von menschen won<sup>80</sup>,  
 Dan. 12 a die werdend eewig schinnen,  
 wie alle hällen sternen klar 20  
 am himmell lüchten offenbar.  
 | So eeret Gott die sinnen etc.,<sup>ca</sup> *Danielis 12 a.* 37r

*Darum mine geliepten, jr solt wissen*, das kein mensch von jm selbs mag  
 recht glouben und läben dann allein durch des allmächtigen Gottes vat- 25  
 ters und unsers herren *Jesu Christy* gnad und geyst, um die wyr dan  
 embsickhlich und demütickhlich pitten söllendt. Unnd so wyr erhört  
 sindt und sine gaaben empfangen habendt, söllendt wyrs danckhparli-  
 chen behalten und uns darinnen embsickhlichen üben, dartzû dan die  
 vier letsten puncten hievornen täglich zu betrachten von nötten sindt  
 etc. 30

Dan kurtzum: dahin der mensch hie jnn zyt gestelt hat, dahin kompt  
 er, wann er von hinnen scheydet. Ist der geyst des menschen hie gsin on  
 Gott, so fardt er ouch hin on Gott etc. *Darum merckh:*

Luce 16 c *Der geyst* des rychen mans fart jn abgründt der hell, *Luc. 16 c.*

Math. 18 d *Der geyst* des unbarmhertziggen knechts fart jn die üsserste finster- 35  
 nuß, *Math. 18 d.*

<sup>ca</sup> Dieser Sechszweiler ist ein Zitat aus einer Liedflugschrift, die um 1555 bei Friedrich Gutknecht in Nürnberg erschienen ist (VD 16 N 1336; NEHLSSEN, Berliner Liedflugschriften, 2255).

<sup>79</sup> Same

<sup>80</sup> Gewohnheit, Tradition (SI 16, Sp. 272)

Der geyst des glichsners<sup>81</sup>, der on hochzitlich kleydt was, würt ouch dahin geworffen.

*Math. 22 b*

37v | Der geyst der undanckhparen zû Capernaum wirt biß jn die hell hinunder gestossen.

*Luc. 10 b*

5 Der geyst der ungleübigen phariseyer und geschrift gleerten stirbt jn sinen sünden.

Der geyst der eegerlichen menschen gadt jn das ewig für, das nimmermer erloschet und da der nagend wurm ist, der nimmermeer stirpt.

*Marc. 9 e*

10 Der geyst des vertzweyfelten gytzigen Judas fündert sich selbs ouch zû der hellen und ewigen verdamnus.

*Math. 27 a*

*Merckh jetzt hinwider von dem geyst der frommen:*

☞

Der geyst, der jm läben des menschen Gott gesücht hat, die wirt jn finden.

*Math. 7 a*

Der geyst, der Gott verthruwet hat, wirt nit zu schanden.

15 Der geyst deß armen willigen Lasarus kompt jn die schoß Abrahams, Luc. 16 c.

*Luc. 16 c*

Der geyst deß schächers, dem die sünd leyd und Christum anrufft, kompt jn das paradys, Luc. 23 d.

*Luc. 23 d*

20 Der geyst deren, die mit Christo verharret biß jn das ende, wirt mit Christo zû tisch sizen jm rych Gottes und mit jm wol läben.

38r Der geyst deren menschen, die Gott geförcht | und geliebet handt, wirt ewig freüdt und sällickheydt haben etc. Amen.

*Ecles. 34*

*Merckhend hienach volgend, mine geliepten kindt, ein grossen merckhlichen underscheyd der valschen und warhafften christen.*

25 Und diß ist treffenlich wol zû merckhen, damit einer wüsse, ob einer ein rechter, warer oder ein valscher christ sige oder nit etc. Zum ersten merckh, es ist jtz leyder dartzû komen jn der christenheydt, das sy ver-  
meynendt, wan einer nu getoufft syge, so syge er ein christ etc., verstand mit Wasser getoufft. Das man aber soll mit Christo der sünden der wält  
30 und allen lasteren absterben und mit unserem herren Christo ufferston jn einem nüwen gottsälligen läben und wandel etc., darvon wüssend sy nüt und habendts ouch noch nie jn den sinn genomen, sölchem nach-  
zuvolgen etc. Das sind nun die ersten valschen christen etc. Darum macht sy der h. touff nüt anders zû christen, dann eines herren farb den  
35 knecht thrüw machet etc.

*Von den erst[en] valschen touffchristen.*

*Warum wyr getoufft werdendt.*

*Was der touff die valschen christen nütze, verstand den usserlichen wasser thouff.*

38v | Darnach sind christen, die künnendt den glouben wol mit wortten, wie er kurtz jn zwölff artickhlen<sup>82</sup> verfasst ist. Derselb gloub und die

*Die ander falsche christen mit wortten.*

<sup>81</sup> Heuchler (SI 2, Sp. 604)

christen sind gemein jn der christenheyt. Sind sy aber darum rechte christen, so möcht ein atzel<sup>83</sup> jm kefy<sup>84</sup> ouch schier ein christ sin etc.

*Die tritten val-  
schen christen,  
die gleert sind.*

*Darnach* sind christen, die verstond den glouben ouch nach sinen gründen und ursachen, deren zů unserer zyten ouch vil sindt. Und ist der selbig gloub treffenlich gemein worden, also das jederman vil hoher ding vom christenlichen glouben singen und sagen kan, noch sind es darum nit christen, sunder geschriffte gleerte lüth etc. *Ursach: sy begärendt nit, nach der leer und läben Jesu Christy zu läben und zu wandlen etc.*<sup>cb</sup>

*Die viert val-  
schen schin-  
christen.*

*Darnach* sind christen, die ertzeigen sich mit vil dingen, die jnnen anmüthig sindt, und küntzlend<sup>85</sup> jnnen selbs, gend jnen selbs kalt und warm, wie sy wendt. Aber das crütz uff sich nemen, der wält müssig gon, jn aller liebe wandlen, da rürend sy es mit dem kleinsten finger nit an, Gott dem herren und *Jesu Christo* härtzlich zů diennen nach sinem befehl | und wolgefallen etc.

*Die fünffft val-  
schen, laster-  
hafften chris-  
ten, darvon  
merckh 10 für-  
näm puncten.*

*Darnach* sind christen und deren nur vil, die habend ein<sup>cc</sup> seltzsamen glouben:

1. Die liegendt und triegendt.
2. Die schenden und lesterendt.
3. De stälendt und wücherendt.
4. Sy schinden und schabendt.
5. Sy sind gytzig und vule müssiggenger.
6. Sy hūrendt und eebrechendt.
7. Sy frässend und suffendt.
8. Sy sindt neydig und hässig.
9. Sy roubend und mōrdendt.

10. Sy kriegendt und vergiessendt vil unschuldigs blütt. Und ist jnnen kein gütt geschrey jm landt, es seye dan ein lermen, der ist jren pflüg und narung. Es kann jnnen mit nachred, verachtung und vil anderen schantlichen stuckhen niemandt zů kōmen etc.

*Was das für christen sindt, das wüssendt sy nit, aber Gott weißt es wol, und sy werden es ouch noch wol jnnen werden. Soltendt aber dise vorgenanten alle rechte warhaffte christen sin, und dennocht den rechten warhafftigen christen so ungleich sin etc.? Das welle Gott nit.*

<sup>cb</sup> Dieser Satz in kleinerer Schrift zwischen den Zeilen.

<sup>cc</sup> Folgt gestrichen: sels.

<sup>82</sup> Gemeint ist das sogenannte Apostolische Bekenntnis oder Apostolikum, vgl. dazu S. 61, Anm. 21.

<sup>83</sup> Elster (SI 1, Sp. 625)

<sup>84</sup> Käfig (SI 3, Sp. 162)

<sup>85</sup> schmeicheln (SI 3, Sp. 381)

39v

| *Ja, wän christen uff boümen wüchsen* und der christenlich gloub ein menschen fundt<sup>86</sup>, thandt und narren wärckh wäre etc.

*Darum macht weder touff, geburt, titel* noch namen einen warhafften christen, *sunder ein tapfer, redtlich, gleübig hartz* zü Gott haben, das macht einen christen. *Da Christus von der widergeburt redt*, spricht er nit: wär von der widergeburt vil weyßt zu sagen, oder wär sich vil druff verstadt. *Sunder*: es sey dan, das jemandt widergeboren werde, so mag er nit jn das rych Gottes komen, *Joan. 3 a b. Und da er vom willen Gottes redet*, spricht er nit: wär darvon sagen kann mit wortten und sprechen herr, herr, oder sich fin daruf verstadt. *Sunder*: der den willen Gottes thût, der werde jn das rych der himmell kommen etc., *Math. 7 b.*

*Darum von christen zü reden, sindt es nit alle warhaffte christen*, die christen genant werdendt, und ist nit alles rechter christenlicher gloub, das den namen hat.

Was ein christen mache.

Joan. 3 a, b  
Widergeburt

Math. 7 b

15 *Merckhendt hiernach volgend, jr mine geliepten kinder, was kürtz jn einer summ ein rechter christ syge.* ☞

40r

| *Ein rechter, warer christ* ist nüdt anders dan ein mensch, der Gott als für sinen gnedigen Gott und vatter und *Jesum Christum* sinen einigen aller liebsten son erkennet jn sinem hartzten und dahar anfacht<sup>87</sup>, Gott von hartzten lieb han und thûn, was jm lieb ist, von hartzten vörchten und lassen, was jm leydt ist, sich dem selben allein verthruwen mit lyb und seel, durch todt und läben etc.

Ein rechter christ.

Eins christen glouben und gottsdienst.

1. *Der alle menschen um Gottes willen lieb hat, auch die, so jm spinnen feyendt sindt* etc.

2. *Der dem armen vil gütz thûdt, und sich sinen nit beschämt* etc.

3. *Der den kranckhen heymsücht, den nackhenden bekleyt, den gefangnen tröst.*

Christenliche wärckh, die uß dem waren glouben fließend.

Merck dise 5 puncten. ☞

4. *Der jederman thût, wie er begeret, das man jm thûge* etc.

5. *Willig treyt, was jm Gott zü schickht; nach allem vermügen hie jn zyt fromm und unergerlich, uffrecht und redtlich wandlet mit wortten und wärckhen vor Gott und der gantzen wält, und der also das rych Gottes hie anfacht nach dem willen Gottes jn gütter hoffnung unnd gewisser züversicht, er werde das rych Gottes, das er hie von hartzten gesucht hat, uß gnaden und barmhertzickheynt des allmächtigen nach diser zyt erst recht finden, amen.*

Das rych Gottes muß hie inn zyt in uns anfangen werden.

40v

<sup>86</sup> Erfindung, Kunstgriff (SI I, Sp. 850)

<sup>87</sup> anfangen (SI I, Sp. 717f.)

*Merckhend jr, mine gliepten kindt, etwas wytter von dem heilligen läben unnd unsträfflichem wandel, art unnd wäsen der rechten unnd waaren christenlichen menschen hie uff erden:*

*Ephes. 4 c* *Es soll kein schandtlich unrein wortt uß eüwerem mundt gon, sunder was besserlich ist und zü gütttem dienet und wo es not ist etc., spricht 5 der heillig Paulus Ephe. 4 c.*

*Ephes. 4 c* *Item es soll weyt von eüch sin alle pitterkeyt, blast<sup>88</sup> und zorn, dan sy*  
*Math. 5 c* *vor Gott todtschleg gerechnet werdendt, wie unser herr Jesus spricht*  
*1. Joan. 3 b* *Math. 5 c, 1. Joan. 3 b.*

*Geschrey, lesterwort sey veer<sup>89</sup> von eüch, sampt | aller boßheyt. Sind 10 41r*  
*Ephes. 4 c* *aber gegen jedermann fründtlich, lüthsällig und liebrych, eins under ein*  
*Philip. 2 a* *ander und einerley gesinnet, nit zänckhisch, nit jtteler eer begirig.*  
*Ephes. 4 c, Philip. 2 a.*

*Ein jeder achte den anderen höher unnd grösser dan sich selbs, und das uß niderträchtigem<sup>90</sup> geyst und gemüth, das dan nüt von jmm selbs 15*  
*haltet. Niemandt sücke das sin, Philip. 2 a. Unnd jn summa: sindt gesin-*  
*Philip. 2 a* *net wie unser gliepter herr Jesus Christus und trättend jn sine füß stap-*  
*fen etc.*

*Röm 13 b* *Legendt an das kleydt der unschuldt, das ist unseren herren Jesum,*  
*Gall. 3 d* *als die usserwelten Gottes, heilligen und geliepten fründt Gottes, als da 20*  
*Coloß. 3 b* *ist: ein hartzlichs erbarmen, fründtlickheyt, demüt, sanfftmüt, duldmüt.*  
*Und habe einer von dem anderen vergütt<sup>91</sup> und vergebe je einer dem*  
*anderen, so jemandts ein klag hat wider den anderen. Glich wie Chris-*  
*tus eüch vergeben hat, also vergebendt ouch jr ein anderen, oder jr*  
*bättendt das urttel wider üch selbs, so jr bättendt etc. So jr aber nit 25*  
*Joan. 4 c* *weltend bätten, so sindt jr keine kinder Gottes, dan Gott wils han, das*  
*jnn sine kinder on underlaß anruffindt und pitindt jm geyst und jn der*  
*warheyt.*

| *Unser geliepter herr Jesus spricht:*

41v

*Math. 12 e* *Jr sind mine fründt, ja schwester unnd brüder, so jr thündt, was jch eüch 30*  
*Joan. 15 b* *gepüt. Ein gütter boum bringt gütte frucht. Item jch bin ein waarer*  
*Math. 7 b* *winstockh, unnd min vatter ein buwman. Ein jetlichs schosß an mir, das*  
*Joan. 15 a* *nit frucht bringt, wirt abgeschnitten. Unnd ein jetlichs, das da frucht*  
*bringt, wirt er reinigen, das es mer frucht bringe etc., Joan. 15 a.*

*Blibendt jn mier und jch jn eüch. Glich wie das schosß kann nit frucht 35*  
*bringen von jm selber, es blibe dan am winstockh, also mögendt ouch jr*

<sup>88</sup> Aufgeblasenheit, Hochmut (SI 5, Sp. 167)

<sup>89</sup> fern (GRIMM 3, Sp. 1527)

<sup>90</sup> demütig, bescheiden (SI 14, Sp. 295)

<sup>91</sup> für gut haben: ertragen (GRIMM 25, Sp. 499)

nüt (gütts thün), jr blibindt dan jn mir. Dan on mich mögendt jr nütt gütts thün etc., *Joan. 15 a. So jr jn mir blibendt* und mine wortt jn eüch blibendt, was jr pitten wellendt, das wirt eüch widerfaren. Darinnen wirt min vatter gebriset, das jr vil frucht bringendt und werdend mine jünger *Joan. 15 a*  
5 etc.

*O jr mine geliepten kinder, merkhend flissig uff die wortt unnsers himellkünigs Jesu Christy, unnsers einnigen heilants etc.*

42r *Ein waarer jünger Christi und* | der ein christ zü sin begärt, und begärt ouch sällig zü werden, wirt sich anders müssen halten und schickhen,  
10 weder aber der gemeynnen wält louff ist. Es gadt nit mit hoscha heyen<sup>92</sup> läben zü etc. *Es hat ein thür, heilligs gütt costet*, dardurch wyr erlöbt sindt, welcher ist der eewige, eingeborne und gelipete son Gottes, unser herr Jesus Christus, das unbefleckhte lam Gottes, dem wyr ouch billich söllendt gehorsame leysten.

15 *Darum merckh wol:*<sup>93</sup>

*Ein christ tödtet* durch den geyst Gottes sine glider, die uff erden oder *Coloß. 3 a* jrdisch sindt, als da ist unreinickheyt, weltliche lüst, böse begyrden, unküschheyt und den gytz, welches ist abgöttery, *Coloß. 3 a. Er zücht* je lenger je meer uß den alten menschen mit sinen wärckhen und sträff-  
20 lichem wandel unnd läben. *Er wandlet* nit mer nach dem fleysch, sunder nach dem geyst, leyt alles böß von jm ab, als da ist<sup>cd</sup> den zorn, grimm, boßheyt, lesterung, neyd, haß, lügen und alle ungerechtigckheyt etc. *Er zücht* je lenger je meer<sup>ce</sup> an den neüwen menschen, der nach Gott geschaffen ist jn gerechtigckheyt und heylickheyt der warheyt, *Ephes. 4 c*,  
42v 25 *Colos. 3 a. | Er beflißt sich* der rechtgeschaffnen liebe, welliche die erfüllung des gsatzes und das band der vollkomenheyt ist, *Colo. 3 b. Die uns ouch* jn heilliger gschrift<sup>cf</sup> fürgehalten und als notwendig zur sälickheyt wirt befolhen etc. *Ephe. 4 c*  
*Colo. 3 a*  
*Röm. 13 b*

*Ein christ* hat ouch ein ungeferbten läbendigen glouben und ein gütt  
30 frölich gewissen jn Christo. Er ist niemant eergerlich, läbet unsträfflich jn mitten des bösen geschlächts der wält, *Philip. 2 b, Math. 5 b. Er liebet Gott von härtzen* und sinen nächsten als sich selbs. Drum erfüllet er das gsaz, wie Paulus spricht *Röm. 13 b. Ein christ*<sup>cg</sup> liebet nit allein die *Math. 5 e*  
*Prov. 25 d*

<sup>cd</sup> «als da ist» fehlt in CS.

<sup>ce</sup> CS, Bd. 17, S. 424: ... ungerechtigkeit/ Zeucht immer ye mehr.

<sup>cf</sup> Folgt in CS, Bd. 17, S. 424: ublich.

<sup>cg</sup> CS, Bd. 17, S. 424: ... wie auß Rom: 12. gehöret / Er.

<sup>92</sup> Freudengeschrei (SI 2, Sp. 853 u. 1757)

<sup>93</sup> Den folgenden Text hat Frell aus Caspar Schwenckfelds Schrift «Vom Christen Menschen» entnommen, vgl. CS, Bd. 17, S. 351–437; Ausgaben: VD 16 S 5006 und S 4830). Abweichungen zu Frells Vorlage sind im textkritischen Apparat angemerkt.

fründt und brüder, sunder ouch sine feyendt, thût wol dennen, die jnn hassendt *etc.*

*Ein christ* gadt nit müssig, sunder schaffet allwäg etwas gütts und beflißt sich, das er mit sinen von Gott verlichnen gaben diene und zû hilff komme dennen, die hülff bedörffendt. Er stadt nit still, loufft 5  
 Philip. 3 b nach dem fûrgesteckhten zyl zûr eewickheyt und sihet allwäg und jn  
 Ebreo. 12 a allem uff den anfenger und vollender | des gloubens, *Jesum Christum*, 43r  
 den hertzen unserer sâllickheyt, *Phil. 3 b, Hebre. 12 a.*

*Ein christ*<sup>ci</sup> bättet recht jnbrünstig unnd andächtig. Er bättet Gott den 10  
 vatter an jm geyst, den er uß gnaden hat empfangen, und jn der waar-  
 heyt, die Jesus Christus ist. Ouch allein ein christ kann das vatter unser  
 recht bätten, dan er ist ein kindt Gottes und weyßt, das Gott durch  
 Christum sin vatter ist, der sin gebätt ouch erhört; dan er pittet jm  
 glouben jm namen Christy und nach Gottes willen. Ja der geyst Gottes 15  
 Röm. 8 d leeret jnn recht bätten, süffzet jn jm, bitet ouch für jnn und vertrit jnn,  
 Röm. 8 d.

*Ein christ* ist hie uff erdtrich nur ein frembdling und ein bilgerin<sup>cj</sup>  
 Hebre. 11 c under dem crütz, wirt veracht ellend und vervolget, muß sich truckhen  
 I. Petri 2 b schmuckhen<sup>94</sup> und lyden glich wie ein schäfflin mitten under den wölf- 20  
 Math. 10 b fen; dan<sup>ck</sup> der knecht ist nit grösser dan<sup>cl</sup> sin herr, *Math. 10 c, Luc. 6 d,*  
*Joan. 13 b, Joan. 15 b.*

*Ein christ*<sup>cm</sup> wirt gehasset von der wält um Christy und siner warheyt und glory willen, die er bekent und darvon züget. Er wirt<sup>cn</sup> darum von der wält<sup>co</sup> gehasset, das er sich von dem unordenlichen gemeng | unnd 25 43v  
 wäsen<sup>cp</sup> der wält absünderet unnd nit mit jnen will unden und oben  
 ligen wie die wält. Dan unser geliepter *herr Jesus spricht*: so eüch die  
 wält hasset, so wüssend, das sy mich vor eüch gehasset hat.<sup>cq</sup> Wärendt jr  
 von der wält, so hette die wält das jren lieb. Diewil aber jr nit sindt von  
 der wält, sunder jch han eüch von der wält erwelet, darum hasset eüch 30  
 die wält. Gedenckhendt an mine wortt, do jch eüch gesagt hab, der  
 knecht ist nit grösser dan sin herr; habend sy mich vervolget, so werdent  
 sy eüch ouch verfolgen, *Joan. 15 b, 13 b.*<sup>95</sup>

<sup>ch</sup> CS, Bd. 17, S. 424: jimmer fort.

<sup>ci</sup> CS, Bd. 17, S. 424: Jtem/ Ein christ.

<sup>cj</sup> CS, Bd. 17, S. 424: Ein Christ ist alhie ein frembdling uff erden.

<sup>ck</sup> CS, Bd. 17, S. 424: ... creutz/ veracht inn Elend und verfolgung/ denn.

<sup>cl</sup> CS, Bd. 17, S. 424: weder (statt «dan»).

<sup>cm</sup> CS, Bd. 17, S. 424: Er (statt «Ein christ»).

<sup>cn</sup> Folgt in CS, Bd. 17, S. 425: auch.

<sup>co</sup> «von der wält» fehlt in CS.

<sup>cp</sup> «unnd wäsen» fehlt in CS.

<sup>cq</sup> CS, Bd. 17, S. 425: ... mit dem falschen Gotsdienste nichts zûschaffen hat, Christus: (statt «nit mit jnen ... gehasset hat.»).

<sup>94</sup> ducken, schmiegen (SI 9, Sp. 914)

*Ein christ vertzert all sin zyt nutzlichen, gadt nimerg müßig, einweders er schript oder lißt, bättet oder betrachtet, oder arbeytet etwas<sup>96</sup>, das Gott zů lob und zů eeren und dem nächsten zů güttem dienet etc. Dan sällig ist der knecht, den der herr wachendt findt, so er kompt.* *Math. 24 d*  
 5 Fürwar sag jch eüch, über all sine gütter wirt er den knecht sezen, *Math. 25 b*  
 spricht unser geliepter herr und heylandt *Jesus Christus*, *Math. 24 d, 25 b, Apoca. 16 c*.

*Ein christ ist ouch ein kriegler und stryter<sup>97</sup>, aber geystlicher wyß und nit meer fleischlicher wiß, darvon merckh hie nachvolgend einen*  
 10 merckhlichen underscheydt.

44r | *Merckh eigentlich:*

*Den juden und allem volckh Jsrael jm alten testament war von Gott gepotten, zů stryten,<sup>cr</sup> fächten und zů kriegem um das gelopte land Canaan und ouch für das gsaz Gottes mit jseren<sup>98</sup> und fleyschlichen weer*  
 15 *und waffen wider alle jre feyend und widersächeren etc. Dan also stadt Deütero. 20: wenn jr nü herzů komendt zum stryt, sol der priester harzů trätten und mit dem volckh reden und zu jnnen sprechen: Jsrael hör zů, jr gondt hüt jn den stryt wider eüwere feyendt; eüwer härtz vertzage nit, förchtendt eüch nit, erschrekendt nit und lassendt eüch nit grusen vor*  
 20 *jnnen; dan der herr eüwer Gott gadt mit eüch, das er für eüch stryte mit eüweren feyenden, eüch zehelffen etc. Deute. 20. a.*

*Item Gott spricht witter zů dem volk Jsrael: züch hinuf an die Amoriter, vertrib das volckh, schlachs ztodt, nim das landt jn, wie der herr diner vätter, Gott, dier versprochen hat, Deüt. 1. c.*

25 *Item jr werdendt eüwere feyendt jagen und sy werdendt vor eüch har*  
 44v *jn das schwärt fallen, eüwer fünff werdend huntert | jagen, und eüwer huntert werdendt zehen tussent jagen, dan eüwere feyendt werdendt vor eüch här jn das schwärt fallen etc.*

*Und jn summa, mine lieben kinder, das söllendt jr grundtlich wissen,*  
 30 *das Gott der allmechtig den juden jm alten testament das kriegem und rechen gegen all jren feyenden zugelassen hat, ja gegen den veyenden, die jnnen am wäg und ein hindernuß handt wellen sin zum verheisnen,* *Deut. 2 d, f*  
*gelopten landt. Ja Gott hat sis geheissen ußrütten, tödten, zerschleitzen*

<sup>cr</sup> Folgt gestrichen: und.

<sup>95</sup> Das Zitat aus Joh. 13 b fehlt in CS. Der folgende Absatz stammt nicht aus Schwenckfelds Schrift «Vom Christen Menschen».

<sup>96</sup> Vielleicht ein Zitat aus THOMAS A KEMPIS «Libellus de disciplina claustralium», vgl. Ed. MICHAEL JOSEPH POHL, Bd. 2, S. 296, Z. 4–7: «Bonus cellita aut legit, aut orat, aut gemit aut mediatur; aut scribit aut corrigit libros: aut aliquid aliud boni operatur.»

<sup>97</sup> Vgl. CS, Bd. 17, S. 425, Z. 15.

<sup>98</sup> eisern

und verderben; sy söllend jnnen nu nüt vörchten, er selbs Gott welle mit jnnen sin und jnnen helffen stryten und sy überwinden und jre veyendt jn jre hendt geben etc. Darvon statt vom 4. buch und 5. buch Moyse und Josua und der richteren und jn künigbücheren durchuß etc.

*Jetzt zů dem anderen merckhendt ouch jr, mine geliepten kinder,* was den christen jetzt jn dem nüwen testament von Gott dem herren erloupt und zůgelassen syge gegen all jren feyenden, und wie man die veyend und | kriegten des alten testaments recht verston und jetzt jm nüwen testament antziehen sölle. Darvon merkh hienachvolgendt etc.

*Merck: ees betzügendt alle heilligen propheten, Jesus Christus, der ewig son Gottes selbs, und sin gantze evangelische leer, ja sin gantzes läben und exempel und siner heilligen apostlen unnd die schar der h. martterer und ouch alle rechtgeschaffnen, christenlichen leerer Jesu Christy und siner heilligen kirchen,* das die kriegten des alten testaments jetzt under den christen jm nüwen testament nit meer söllendt gebrucht, geüpt noch fleischlich<sup>cs</sup> antzogen<sup>99</sup> werden, sunder alle unbill gantz mit gedult überwinden etc.

*Dan die krieg,* die Gott die juden hat geheissen füren wider jre feyendt unnd verhinderer jn das verheissen gelopt vatterlandt, söllend by uns jm nüwen testament uff den geystlichen stryt getzogen unnd verstanden werden, die uns ein hindernuß | sindt zum waaren himellischen unnd ewigen vatterlandt, als namlich: stryten wider die verdamlichen sündt und laster, wider den tüffel, wält und unser eygen fleisch und blüt etc.

*Die juden* handt für das gsatz Gottes unnd für jr jrdisch verheissen vatterlandt müssen stryten, erhalten, gwünnen und kriegten und mit dem liblichen schwärt schützen und schirmen etc. *Die christen* aber handt kein verheissen jrdisch vatterlandt, darum zů stryten und zů kriegten mit jseren gweer und waafen wie die juden. *Jr,* der christen, verheissen vatterlandt ist jm himell und himellisch, uff erden sind sy nur bilger, *Hebr. 13 b, Psal. 39 b, Hebr. 11 c, 1. Petri 1 c, Philip. 3 c, 1. Petri 2 b.* Wo man sy an einem ort vervolget und nit mer liden will, erloupt jnn Christus, an ein ander ort zů ziehen *Math. 10 c.*

*Glich* wie die juden das gsatz Gottes unnd das<sup>ct</sup> jrdisch verheissen gelopt vatterlandt mit jseren und fleischlichen gwer unnd waffen handt müssen schützen, schirmen und erhalten, also jetzt jm nüwen testament strackhs das widerspil<sup>100</sup> soll gleert und | gehalten werden. (*Merk*): das heillig evangelium und der christen verheissen gelopt vatterlandt und

<sup>cs</sup> «fleischlich» über der Zeile eingefügt.

<sup>ct</sup> In der Vorlage: dar.

<sup>99</sup> heranziehen, zitieren (GRIMM I, Sp. 528)

<sup>100</sup> Gegenteil (SI 10, Sp. 161)

das rych unsers glorificierten künigs *Jesu Christy* ist himellisch und geystlich, darum wirt und soll es mit geystlichen gweer und waffen beschützt, beschirmt unnd erhalten werden, namlich alle schmach und vervolung mit lyden und dulden überwinden. Das verliche uns Gott  
 5 der vatter, Gott der son und Gott der h. geyst zů vollbringen, amen, amen, amen.

*Heitere unnd klare bewisung, das die waaren christen nit söllend kriegien noch krieg brüchen, ja sich gantz unnd gar gegen jren veyenden unnd vervolgeren*

10 *nit rechen noch raach über sy schreyen oder begären. Des nim ein exempel von Christo, unserem erlöser, am crütz. Ein christ soll sich jn den schirm Gottes ergeben und allen zitlichen unbill gantz mit gedult überwinden.*<sup>cu</sup>

*Luce 23 c  
 Actor. 7 g*

46v

| Gott *spricht*: jch will die seel des menschen vorderen von des menschen henden, eines jetlichen seel von des anderen henden etc. *Item* wär menschen blüt vergüßt, deß blüt soll ouch durch menschen vergossen werden. Dan Gott hat den menschen zů sinem bild gemacht. *Item* jr habendt das schwärt zukht, so will ouch jch ein schwärt über eüch bringen, spricht der herr, Gott.

*Gene. 9 a*

*Gene. 9 a*

*Etzech. 11 b*

20 *Prophecyung der heilligen propheten uff die waaren christen jm nüwen testament etc. Es wirt kein waarer christ den anderen weder schedigen noch töden, spricht der herr, Gott. Ja die waaren christen werdendt jre schwärter zů houwen und jre spies jsen zů räbmässeren, sichlen und sägisen verschmiden. Kein christ wirt gegen dem anderenn waffen uff heben, jn zů schedigen. Sy werdendt ouch nit leeren kriegien*

*Esay. 65 d  
 Miche. 4 a, b  
 [E]saya. 2 a*

25 noch krieg under jnen bruchen. | *Niemandts* wirt den anderen übels thûn, niemandts den anderen verderben. *Gott hat* under den waaren christen rūw geschaffet an allen enden von kriegien (verstandt: sy werdendt nit kriegien). *Gott hat* under jnnen den bogen zerbrochen, den spies zerhouwen und die wägen mit für verprent etc.

*Esay. 11 b*

*Zacha. 9 b  
 Psal. 45 b  
 Hoseas 2 c*

47r

30 *Christus ist ein fridenricher künig; welche sich jm ergebend zů dienen, die dörffend keiner liblichen weer und waffen, sunder geistliche, Ephes. 6. b. Darum* unser einiger glorificierte himell künig *Jesus Christus spricht* (dem alle ware christen verpflichtet sindt, sinem geheis und gebott zů volgen): wär mit dem schwärt ficht, der wirt durchs schwärt umko-

*Math. 26 e*

<sup>cu</sup> Dieser Abschnitt findet sich auch auf einem separaten Zettel (vgl. Anm. 122): Heitere und klare bewisung, das die waaren christen nit sond kriegien, ja sich ganz und gar gegen jre veyende und vervolgeren nit rechen, es treffe glich an jren glouben zittlich gütt, wyb und kindt, lyb und läben etc., sunder sich jn den schirm Gottes ganz ergan und mit geduldt alle ding überwinden etc.

- Joan. 18 e men, dan min rych ist nit von diser wält. Wäre min rych von diser wält, mine diener | wurdendt ouch darum kempfen (verstandt mit jseren gweer und waffen), aber nun ist min rych nit von hinnen etc. *In Christus rych* gehört ein geystlicher strydt, darum ouch den waaren christen geystliche weer und waffen antzeigt werdendt zun Ephes. 6 b. 47v
- Ephes. 6 b *Ouch* spricht Paulus: begebend nit eüwere glider der sündt zû waffen 5
- Röm. 6 b der ungerechtikeyt, sunder begebend eüch selbs Gott, als die da uß den todten läbendig sindt, und eüwere glider Gott zû waffen der gerechtikeyt etc. *Dan* die waffen unserer ritterschafft sind nit fleischlich, sunder mechtig vor Gott, zû verstören die befestigungen, damit wyr verstörendt die anschleg und alle höhe, die sich erhept wider die erkantnuß Gottes, und nemendt gfangen alle vernunfft under die gehorsame Christy und sindt bereit, ze rechen alle ungehorsame, wen nu der christen gehorsame erfüllt ist uff erden. *Und* wyter, lieben brüder, bekrefftigen | Merckhs ☞ 48r
- Merckh: nit harnist, wie jnn die wält brucht. 15
2. Cor. 10 a eüch jn dem herren und jn der macht siner sterckhe, ziehend an den harnist<sup>101</sup> Gottes, das jr beston mögindt gegen den listigen anlouff des tuffels etc.
- Ephes. 6 b *Ergriffend* den harnist Gottes, uff das jr mögindt widerston an dem bösen tag und beston jn allen dingen etc. *So stond* nu, umgürtet eüwere lenden mit dem gurt der warheyt unnd angleit mit dem krebs<sup>102</sup> der grechtikeyt und geschücht<sup>103</sup> an eüweren füssen mit rüstung des evangeliums von dem fridt. In allen dingen aber ergriffendt den schilt des gloubens, mit welchem jr mögendt ußlöschen alle fürige pfil des bößwichts, und den helm des heils. Nemendt an eüch das schwärt des geysts, welches ist das wortt Gottes, und bättendt stätts jn allem anligen mit pitten und begären jm geyst etc. 25
- Merckh: der christen schwärt.
- Math. 5 e *Ja so gar* will Christus nit, das wyr uns an unseren veyenden rechindt, das er spricht: liebendt eüwere feyendt; | thündt wol dennen, die eüch 48v
- Luce 6 c hassendt; benedeyendt, die eüch vermaladeiendt; pittend für die, die eüch leidts thündt; unnd wär dich schlacht uff einen backhen, dem beüt ouch den anderen dar; unnd wär dier den mantel nimpt, dem weer ouch nit den rockh etc. Das hat den verstandt, so ein christ von eim ein schaden lidt, das er sich so gar nit begäre zerechen, das er ee noch ein oder meer schaden begär zeliden, dan sich selb rechen. Dan Gott spricht: mir gehört die raach, jch will vergelten etc. 30 35
- Röm. 12 c Deüt. 32 e Pro. 25 d *Darum* verglicht der *herr Christus* die waaren christen den tultigen schäflinen, die sich selbs nit rehendt wie die wölff, bären und hündt und andere raachgirige thier etc. *Ein* Vorbild habendt wyr, die waare christen sin wellendt, an unserem *herren Christo*, unserem erlöser, wie

<sup>101</sup> Harnisch, Waffenrüstung (SI 2, Sp. 1612)

<sup>102</sup> Brustpanzer (GRIMM II, Sp. 2130)

<sup>103</sup> beschuht

- er für sine fyendt pitet, da er an dem stammen des crützes hanget und sprach: *vatter, vergib | jnnen, dan sy wissendt nit, was sy thündt*. Also pitet ouch der heillig Steffanus für sine feyendt, die jnn versteinigendt: *herr, rupf jnnen dise sündt nit uff<sup>104</sup>, dan sy wüssend nit, was sy thündt*,  
 5 *Acto. 7 g etc.*
- Also spricht ouch der heillig Paulus: vergeltendt niemandts böses mit bösem, rehendt eüch selbs nit, mine liebsten, sunder gebendt stadt<sup>105</sup> dem zorn, dan Gott *spricht*: die raach ist min, jch will vergelten etc. So nun din feyendt hungeret, so spis jnn; dürstet jnn, so trenckh jnn. Laß dich nit das böß überwinden, sunder überwindt das böß mit güttem  
 10 etc.<sup>106</sup>
- Darum* scheidt Christus (der raachgirigkeyt halben) die juden und die christen von ein anderen und spricht: *den alten ist zü gelassen hand um handt, oug um oug, zan um zan*; jch aber sagen eüch (vermeindt damit sine jünger und nachvolger), *das jr nit wider sträben söllend dem übel etc. Math. 5 e.*
- Darum* spricht ouch der heillig evangelist Joannes: so jemandts mit dem schwärt tödt, der müs mit dem schwärt gedtödt werden (das ist welcher sich selbs rechet, an dem wirt | sich Gott ouch rechen). Darum  
 49v wirt hieran propiert die gedult<sup>cv</sup> und der gloub der heilligen. Hie ist die gedult der heilligen (die alle unbill gantz mit gedult überwinden), hie  
 20 sindt, die da haltendt die gepott Gottes und den glouben jn *Jesum etc.*
- Darum* so lüge ein jeder, das er sin läben nu fürhin nach der regel und schnür *Christy* richte, dan waare fromkeyt der christen ist nit uff  
 25 raachgirikeyt geneigt. Darum wirt Christus und sin leer niena spätter und kumerlicher erkant dan by dennen, die jn weltlicher wißheyt uff geblasen sindt. Darum soll sich ein waarer christ beflissen, mit gantzem härtzen der waaren fromkeyt antzûhängen, will er mit *Christo* rengnieren<sup>107</sup> etc.
- Darum*, o jr frommen gleübigen, sindt dultig, groß ist eüwer blonung. Dan *Christus* leer reicht dahin, das man unbill (er sey, wie gros er well) mit unbill niena widergelte, das man übelred mit übelred, schaden mit schaden gar nit räche etc. *Es* ist gar ein träffenliche, hoche sach, die die  
 50r waaren christen vor jnn habendt, nach dem | selben söllendt sich die  
 35 christen mit hohem flis sträben etc.<sup>108</sup>

Luce 23 c

Christus und  
der heillig Steffanus  
pitend  
für jre feyendt  
jn jren grösten  
nötten,  
Acto. 7 g.Merckhs woll,  
min lieber,  
frommer  
christ.  
Röm. 12 c  
Deüt. 32 e  
Pro. 25 dMerckhs wol,  
min lieber  
christ, den un-  
derscheydt  
zwichend nü-  
wen und altem  
testament, den  
Christus selbs  
gibt und leert,  
Math. 5., 6.  
und 7. capitel.

Apoca. 13 b

Apoc. 13 b

☞

Merckhs min  
lieber frommer  
Christ. ☞<sup>cv</sup> Folgt gestrichen: der heilligen.<sup>104</sup> aufrufen: vorhalten, anrechnen (SI 6, Sp. 1210)<sup>105</sup> stattgeben, Platz machen, weichen (GRIMM 4, Sp. 1697)<sup>106</sup> Vgl. DESIDERIUS ERASMUS, Paraphrasis oder Postilla teütsch, [Zürich 1552], Bl. CCCXCIIIr (VISCHER C 447).<sup>107</sup> Alte Form von regieren (GRIMM 14, Sp. 550)<sup>108</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. ERASMUS, Paraphrasis, Bl. XIIIr.

*Math. 5 e* *Habend* lieb eüwere feyendt. Und die, die eüch hassendt, söllendt jr nit allein nit hassen, sunder sy mit gũthat zũ liebe reitzen. Und ob sy schon eüwere angebotne liebe nit wellendt anemen, so verenderendt doch eüwer gemũth nit gegen jnnen, sunder pitendt Gott für sy, das er sy welle bekeren. Und so jr christen sölches thũn werdendt, so blibendt  
*Math. 5 e* jr jn der art des himellischen vatters, der ouch gũtts thũt und sin sunn laßt schinnen über die bösen und gũtten *etc.* *Dann* das ist kein evangelliche christliche liebe, wan jr allein die liebendt, die eüch liebendt, allein dennen gũtts thũndt, die eüch gũtts thũndt, allein dennen gũtts gunnendt, die eüch gũtts gunnendt; das ist allen menschen von nathur angeboren, ouch den unvernünftigen thieren. Darum soll der christen  
*Math. 5 b* fromkeyt vil ein höhere fromkeyt sin, wede aber der wält fromkeyt ist *etc.*<sup>109</sup>

Dann waare fromkeyt, waare tugendt hat | jr lob allwäg nachfolgen. Was aber lob und eer uß recht thũn kompt, das soll<sup>cw</sup> man alles Gott zũ schriben. *Sehend* eüch für vor den valschen leereren und predigeren, die da Gott und der wält zũ glich diennen wellendt; sy theilendt sich selbs. Ein theil geben sy dem himell, den anderen der erden; und was sy gũtts mit dem mundt leerendt, das verleügnendt sy wider mit den wärckhen. Mit dem mundt nachen sy sich zũ Gott, und jr hartz ist wyt von<sup>cx</sup> jm; und was sy mit der rechten handt gebendt, das nemendt sy mit der linggen handt wider. Sy hangendt dem geyst und himellischen dingen dermassen an, das sy die jrdischen nit verlierendt. Dise menschen schaffend eben das, so sy beyde niessen wellendt, wirt jnnen keins zelib. *Christus* leer und läben nachzevolgen, verheißt grosse belonung; er will aber ein gantzen menschen haben *etc.*

*2. Cor. 10 a* *Merckhs wol* *min liebs kindt.* *Darum* laß dier, lieber, frommer christ, | *Jesum Christum* din hartz regieren, nim din vernunft gefangen under sin gehorsamme. Dan ein christenlich gemũth zeigt an, das nit hochprächtigt ist, sunder senfftmũthig, nit raachgirig, das alle fleischliche wollüst und richtum verachtet, ein gemũth, das geneigt sye, über allen menschen gũths zethũn; ein gemũth, das allein uff *Jesum Christum*, unseren einigen erlöser und sälligmacher, sehe; ein gemũth, das bereit syge, frölich und dultig alle lyden zũ tragen um Gottes und siner eer willen; ein gemũth, das kein belonung für sin gũthat hie jn zit begärt; ein gemũth, das dennen gũtts gunne, die jm übels gunnen, das gũtts thũye dennen, die jm unbill und schmach anthũndt *etc.*

*Merckhs wol* *min liebs kindt.* *Haltendt* jr gegen allen dennen, die eüch unbill zũ fügen, senfftmütikeit. Thũndt jedermann gũtts. Den bösen, die eüch leydt

<sup>cw</sup> Folgt gestrichen: mas.

<sup>cx</sup> Folgt gestrichen: jen.

<sup>109</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. ERASMUS, Paraphrasis, Bl. XIIIv.

thündt, vertzeichendt. Jch will, *spricht Christus*, das jr gegen den unbill  
der menschen gantz und gar unweersam seyendt und ungerüstet, kein  
ander | waffen, kein ander schirm nit habindt dan geduldt.

51v

So nun jr wenig für<sup>110</sup> vil, jr schwachen und ungewabneten für so  
5 gewaltige, jr ungelleerten schlechten für so gleert und wyße diser wält  
geführt unnd gestelt werdendt, söllendt jr nit sorgfältig und angsthafft  
sin, wie jr eüwer sach vertätigen wellendt als die, die des rechten und  
rechts bruchen nit berichtet sindt. Das söllend jr thûn: wenn jr berüfft  
werdendt, so gondt; wenn man eüch heißt antworttten, so antwortten,  
10 das man nit spreche, jr seyen ungehorsam und widerspennig. Eüwer  
antwort soll krefftig, sennfftmütig und einfaltig sin. Nit trachtendt lang  
vor, was jr reden söllendt. Dan wie eüch die spis und narung on eüwer  
sorg geben wirt, also wirt eüch ouch die red geben werden, welcher ganz  
und allein an Gottes hilff hanget. Dan jr sindt nit, die da redendt, sun-  
15 der der geyst eüwers vatters wirt durch eüweren mundt reden etc.<sup>111</sup>

*Math. 10 b, c**1. Pet. 3 b**Math. 10 c**Math. 10 c*

52r

*Jederman wirt eüch hassen* um mines namens willen. Dan dise wält,  
die mit | hoffart, gytz, unküschheyt und anderen jrdischen begyrden  
befleckht und verderpt ist, mag die himellisch leer, die wider jr begyrdt  
strytet, nit lyden. Ja man wyrts für ein grössere schandt, sündt und  
20 uneer haben, wenn einer ein christ ist unnd *Christum* jn sinnen fußstap-  
fen begert nachzefolgen, dan wann er ein totschleger, eebrecher und  
zouberer wäre etc.<sup>112</sup> *Aber verzagend nit, die göttlich wißheyt wirt*  
*menschliche boßheyt überwinden, amen.*

*Die himelisch  
leer mag die  
wält nit lyden,  
es ist wider ir  
vernunft, art  
und natur.**Das laß dier  
ein trost sin.  
☞*

*Jch* weis wol, was schwären ding es ist, wenn man einem menschen  
25 sin lümbden<sup>113</sup> schmächt, das es oft wirser<sup>114</sup> thût dan töden. Sy werden  
sagen, jr syend valsche leerer, verführer, ufrüer und zouberer. Sölches  
mûs man alles lyden, und die schmach mit gedult uff nemen. Es wirt  
eüch zû letst alles zû grossen eeren diennen. Fürchtend nit die, die eüch  
den lyb töden mögendt; fürchtend aber den, der lyb und seel verderben  
30 mag jn die hell.<sup>115</sup>

*Math. 10 c**Math. 10 d*

52v

*Dan welcher* menschen schmach und schältwort mit gedult uff nimpt  
und lydet und mich sinen herren und leermeyster hie jn zyt vor den  
menschen bekent | und vergicht<sup>116</sup>, den will jch ouch als einen diener und  
leer junger vor minem himellischen vatter bekennen und verjâhen. *Söl-*  
35 *lich* bekennen aber wirt nit mit zartem, güttem läben zû gon (wie die  
wält möchte meynnen). Es wirt mich keiner biß jn den todt mögen

*Merckhs wol  
min liebs kindt.**Math. 10 d  
Luce 9 c*<sup>110</sup> vor<sup>111</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. ERASMUS, Paraphrasis, Bl. XXVIr.<sup>112</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. ERASMUS, Paraphrasis, Bl. XXVIr.<sup>113</sup> Leumund (SI 3, Sp. 1273)<sup>114</sup> schmerzhaft (SI 16, Sp. 1549)<sup>115</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. ERASMUS, Paraphrasis, Bl. XXVIv.<sup>116</sup> Synonym für bekennen (SI 2, Sp. 109)

bekennen *dan der*, welcher mit sinem gantzen läben antzeigt, das er minen wortten gloube und miner leer volget und sich mir gantz und gar ergeben und verthruwet hat etc.<sup>117</sup>

*Das evangelium* will starck und mannliche gemüth und härtzen haben, die durch kein begyrd, durch kein jrdische ding vom himellischen handel abgefürt werden. *Darum* louffend zü mir frölich, früttig<sup>118</sup> und willig. Legend eüweren hals under min joch, dan jch widergilt nit schmachwort mit schmachwort, unbill um unbill. Jch red dennen nit übel, die mir üfels züreden; die mich schlachen, die schlach jch nit wider. Ist es sach, das jr dises von mir lernen werdendt, *spricht Christus*, so wirt man darby erkennen, das jr min jünger sindt. Dan ein senfft, still, fridsam, tugenthafft gemüth ist ein ursprung aller | menschen rüw.<sup>119</sup>

*Allein verthruwen und neigen eüweren hals under min joch.* Erschreckend nit ab minem joch. Es dunckht die ungleübig wält hert unnd schwär sin, aber den waargleübigen, die sich der göttlichen gütte gantz vertrawendt, dennen wirts füglich senfft und lieblich und min burde lycht sin etc., *Math II e. Was machts aber licht?* Namlich die verheisung der grossen und eewigen blonungen und die unußsprechlich liebe jn Gott.

Luc. 6 c  
Ein christ kan nit Gott und der wält zuglich diennen und gefallen. Kurtzum: welcher der wält fründt sin will, der wirt Gottes feyendt, und welcher Gottes fründt sin will, dem wirt die wält feyendt, Jacobus 4 a.

*Welcher* jn das rych Gottes komen will, der müß dem rych des tüffels urloub geben. *Mit Gott* mag niemant kein friden haben, er habe dan ein stätten strydt mit dem tüffel. *Hörend uff*, den sünden zü dienen, so hat der satan kein gewalt über eüch. *Wär waare rüw* und mißfall hat siner sünden und sich will besseren, dem will Gott der vorigen sünden nit meer denckhen. *Welcher da spricht, er syge ein christ und min jünger<sup>cy</sup>* (*spricht Christus*) *und des rychs der himell will theillhaftig werden, der folge minnen füstritten nach.* Den wäg, den jr mich sehendt gon zum rych der himell, den müssend ouch | jr gon. Biß du min leer junger und nachvolger und nit min leermeyster und vorgenger etc.

Math. 18 c  
Joan. 12 c,  
13 b  
I. Joan. 2 a  
I. Petri 2 c  
Ephes. 5 a

*Wie jr mich* sehendt alle rychtum, alle eer und gewalt, allen wollust und alle zytlichen ding diser wält verachten, also müssend jr ouch allen jrdischen fleyschlichen anfächtungen widersagen und sy verleügnen – wie dan ouch der heillig Paulus spricht: *unser vernunfft gefangen nemen under die gehorsame Christy.*

Jetzt jm nüwen testament und jm rych *Jesu Christy* hie uff erden müß man nun acht haben uff das lyden und uff das crütz, das ist der wäg zum rych. *Darum dann Christus* alle raachgirigen anfächtungen gantz und gar uß der christen gemüth rütete<sup>120</sup>, hat er jn aller namen den

Merks min liebs kind.

Math. 26 e

<sup>cy</sup> Am Rand mit Verweisungszeichen: sin will.

<sup>117</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. ERASMUS, Paraphrasis, Bl. XXVIIr.

<sup>118</sup> munter, froh (SI 1, Sp. 1340)

<sup>119</sup> Zu diesem und zum folgenden Abschnitt vgl. ERASMUS, Paraphrasis, Bl. XXXr/v.

<sup>120</sup> ausreissen (SI 6, Sp. 1807)

Petrum ruch gestrafft und gesprochen: *steckh das schwärtt jn; jr, die miner leer wellend volgen, dürffendt des schirms nüt. Die mer mit lyden und dulden dan mit tödten überwinden, die allen wollust diser wält verachten* und verlassen, dennen sendet Gott himellischen freüdt und trost.

*Merckh min kindt, warum du getaufft syest.*

5 Der h. touff betütet sunst nüt anders dan ein haß des gottlosen läbens, das man sich *Christum, dem houptman*, laßt anschriben, dem du gantz  
54r verpflichtet solt sin, | zü diennen. Und so bald du jn den dienst *Christy* tritest, so wirt dich die wält, der tüffel, din eygen blüt und fleysch anfächten. Da müstu jmerdar stryten, das du jmerdar jn der sterckhe Gottes überwindest, dan all diewil du läbst, wäret der stryt.

*Welcher sich jn den dienst Christi begipt, der wirt gewißlich jn der wält nit vil ruw haben, aber jn Gott hat er frid.*

Zü disem stryt will gehören ein stätts, *unuffhörigs gebätt jm glouben vor dem herren Gott, jn demütikeyt des härtzens niderfalllen, jnn anbätten, loben und danckhsagen abents, morgens und zmitag, ja ouch dnacht uff ston und sich mit Gott dem herren erspraachen und üben etc.*

*Merckhs min kindt, vermanung zum gebätt.*

15 Damit wyr nit jn böse anfächtung fallindt, dan der satan feyret<sup>121</sup> nit, fart umhar wie ein brülender leüw, wie er die mentschen möge verschluckhen und jn sine strickh fassen. Dem söllendt wyr vest widerston mit gebätt jm glouben. Das verliche uns *Gott der vatter, Gott der son und Gott der heillig geyst, amen, amen, amen.*

*Daniel 6 b*

*Math. 26 d  
1. Petri 5 b*

55r 20

<sup>cz</sup> *Der guldin schatz jm ackher,  
nach dem selben sol man graben  
und alle zitliche ding lon faren,  
der trite theil*

*Math. 13 f*

Der wäg zum läben bin jch genant,  
25 allen christen soll er sin wol bekant  
durch nachvolgung Christy und siner leer,  
das ist Christy und aller heilligen eer.  
Ä min lieben kindt, jch pit von härtzen,  
jr wellendt nit mit dem wortt Gotts schärtzen,  
30 sunder üch mit ernst nach dem wortt Gotts richten,  
als die lyeben kinder Gottes üch lon berichten,  
mit der heilligen geschrift unbetrogen,  
die jch üch zeliieb han züsamenzogen.  
Darum lond eüchs befolhen sin  
35 *als ein guldins schätzlin.*

<sup>cz</sup> Bl. 54v leer.

<sup>121</sup> ruhen (SI 1, Sp. 922)

Silber und goldt hab jch nit vil,  
 was jch aber hab, das gib jch eüch.  
 Daran lasset eüch benügen.  
 Um kein zytlich gütt lassend eüch betrüben,  
 Gott gipt alle tag das täglich brott. 5  
 Trachtendt zum ersten der seelen nott,  
 und was da syge din letster trost,  
*das ist der vest gloub an Jesum Christ,*  
 und sinem gepott vest nach läbist.  
 Darnach volget die sällickheyth, 10  
 die allen kinderen Gottes ist bereyth  
 nach disem läben jn eewickheyth, amen etc.  
 15 IF<sup>da</sup> 64

| Vor rede [fehlt]<sup>db</sup> 55v

<sup>122</sup> | Jn dem namen *Jesu Christi*, unsers einigen himellkünigs und hohen 15 56r  
 priesters, der dan unser einiger her, heylandt und sälligmacher ist, dem  
 wyr (das sind alle waare christen) jn dem h. touff verpflichtet und ver-  
 sprochen sindt, allein nach zü volgen, zü läben und zü diennen, syge  
 allwägen min anfang, mittel und ende, amen.

Das wort Gotts  
 ist ein spis der  
 seelen,

*Math. 4 a,*  
*Luce 4 a,*  
*Deüt. 8 a.*

*Merckh uff die wortt Jesu Christy:* 20  
*Nit* allein jn dem matterlichen<sup>123</sup> brott läpt der mensch allein, sunder jn  
 einem yetlichen wortt, das uß dem mundt Gottes gaadt, das ist *Jesus*  
*Christus.*

<sup>da</sup> In der Vorlage ein Monogramm mit Stern.

<sup>db</sup> Es folgt eine leere Seite.

<sup>122</sup> Zwischen Bl. 55v/56r liegt ein separater Zettel mit Notizen zur Wehrlosigkeit der Christen (vgl. oben Anm. cu), eine abweichende Version der ersten Strophe des Abc's (vgl. oben Anm. y) und in Spiegelschrift die Notiz «Hans Friederich hab Gott thrülich vor ougen, so bist Gott lieb alle zit». Auf der Rückseite des Zettels einige Federproben und in Spiegelschrift die Notiz «Hans Friderich geb den ... [?] der mutter, so bist mir lieb» und die Notiz «... [?] von der gedult jn parä[phrasis] 485 d». Bei letzterem sind die Paraphrasen des Erasmus von Rotterdam zum Neuen Testament in der deutschen Übersetzung von Leo Jud gemeint. Die angegebene Stelle lautet: «Hütend euch daß keiner unbill mit unbill vergält / daß niemants böß umb böß widergält: Dann es ist nit billich unnd zimpt uns nit das wir in bösem gleych seyen dem bösen / sonder vil mer sollen wir fleyß ankeeren daß wir yederman güts thüyen / nit allein den Christen / sonder allen / sy verdienen es oder nit / sy thüyen uns güts oder böß / und sollen damit gewuß seyn daß uns unser gütthät unnd freündtschafft nit unbelonet bleybt / uns nit verloren wirdt / deß haben wir ein bürgen Jesum Christum ...» (ERASMUS, Paraphrasis, Bl. CCCCLXXXVv, 2. Sp. Z. 32–43).

<sup>123</sup> stofflich, materiell (GRIMM 12, Sp. 1753)

*Unnd* im büch der wyßheyt stat: *O herr*, dine kindt, die du lieb hast, erkennendt, das nit die natur und wachung der früchten den menschen spyßt, sunder din wortt erhaltet alle die,<sup>dc</sup> die jn dich gloubendt und verthruwendt. *Du* solt Gott, dinnen herren, nit versüchen. *Unnd* jm fünfften büch Moyse statt: jr söllendt den herren, eüweren Gott, nit versüchen, sunder söllend halten die gebott des herren, eüwers Gottes, und sine zügnuß und sine sitten, die er dier gebotten hat, das du thuyist, was recht und gütt ist vor den ougen des herren, uff das es dier wolgange und jngangist und jnnemist das gütte landt (das ist das eewig läben), das der herr geschworen hat dinnen vätteren, das er verjage alle dine feyendt vor dier (das ist, er wirt dem teüffel und sinem gewalt wol mögen und können weren, das sy dier an diner seelen sällickheyt nüt werdend mögen schaden), wie dan der herr gerett hat etc.

Sapienc. 16 i

Gott nit  
versüchen.  
Math. 4 a

Deüt. 6 c

*Spricht Jesus:*

15 *Du* solt anbätten Gott, dinen herren, und jm allein diennen. *Dan* also stat jm ersten büch der künigen: richtend eüwere härtzen zü dem herren und diennend jm allein, so wirt er eüch eretten uß der Philisteren handt (das ist uß des tüffels stricken und gewalt etc.).

Math. 4 b

Luc. 4 a

Allein Gott an

zü bätten.

1. Reg. 7 a

*Spricht Jesus:*

20 *Besserend* eüch, dan das himelrych ist nach hartzü komen (das himelrych kompt zu uns durch verkündung des h. evangeliums, so wyr das selbig mit frucht | anemendt und behaltendt und unser läben darnach richtendt etc.).

Math. 3 a, 4 b

*Spricht Jesus*Christum  
nachvolgen.

25 zü sinnen lieben jüngerer und apostlen: folgend mir nach, jch will eüch zü menschen fischeren machen etc. (*Sölches* ist ouch zü uns allen gereht; so unns *Jesus* rüfft jn sinem h. wortt und evangelium, ouch durch sine frommen diener und prediger, söllend wyr jm on vertzug und angentz jn sinem namen nach volgen und allen yrdischen sinnen, gedanckhen, wortten und wärckhen urlob geben, und soll ye einer den anderen die wortt, leer und das läben *Jesu Christy* underwysen und leeren und allwäg nach himellischen dingen trachten). *Unnd* jn disem capitel stat Math. 4, unser herr *Jesus Christus* habe alle kranckhen menschen gesundt gmacht als da sind die besäsnen von dem bösen geyst, die

Math. 4 c

Math. 4 d

Math. 8 b,

9 d, 12 b

Marc. 1 c, 5 a

Luce 4 e, 8 e

<sup>dc</sup> Folgt gestrichen: doch.

*Math. 10 a,* stummen, gehörlosen, blinden, lammen und ußsezigen etc., und ouch  
*II a* die todten erweckht etc.  
*Luce 7 c*

*Unnd* wie er alle dise kranckheyten der menschen (zu siner zyt, als er uff erden gewandelt hat) gereiniget, erlediget, gesundt gmacht und uff-erweckht, also würckht er noch uff den hüttigen tag an allen menschen 5  
 geystlicher wyß und | form, die jm von härtzen wellendt nach volgen, 57v  
 siner stimm wend losen und gehorsam sind, und die jnn jm waaren glouben anruffendt und pitendt etc.

*Besäsnen* *Die* besäsnen menschen von dem bösen geyst, dennen unser herr *Jesus* geholffen hat, betütendt dise nachvolgende menschen, alß da 10  
 sindt: die lugner, die hochfertigen, die nydigen, die hässigen, die gyt-tigen und die Gotts lesterer etc.

*Stummen* *Die* stummen sind oder betütendt die menschen, die gantz und gar lam sindt an jren zungen, die nüt von Gott und sinem h. wortt mögend reden. Geb<sup>124</sup> man lobe und rüme Gott und sin h. wortt oder man schelte 15  
 und schmähe es, so schwygend sy allwägen styl und thünd, als wan sy es nüt angange etc. Jtem man schelte ein frommen oder lobe einen bösen, gelt jnnen alles glich. Jtem sy bättendt nüt, sy lobend Gott nüt und danckhendt jm nüt. Jtem sy warnendt nüt vom bösen und leerend nüt zum günnen. Jn suma: jr zungen ist lamm und laß<sup>125</sup> zü allem güntem 20  
 etc.

*Gehörlosen* *Die* gehörlosen sindt oder betütendt dise menschen: die nüt von Gottes wort mögend hören, predigen, läsen, reden und singen etc. Es ist jnnen alle zyt | und wyl zü lang. Wo sy es hören müssend, louffend ee<sup>126</sup> 58r  
 jn disen winckhel dan jn jenen winckhel. Jr sinn und gedanckhen stat als 25  
 von dannen, windend sich wie die schlangen, die jr or verstopfet mit dem schwantz, das sy den beschweerer nit hören müsse etc. Jn summa: sölicher menschen art ist nüt anders dan hören von aller üppickheytt und lychtverickheytt<sup>127</sup> jn singen, reden und hören etc.

*Blinden* *Die* blinden sind oder bedütendt dise menschen: die da kein wüssen 30  
 Gottes handt, sind blindt jn allem dem, das Gott jn sinem wortt von uns erforderet. Sy sind blindt und blinden fûrer. Wâr jnnen volget, der falt jn die grûben der eewigen verdamnus. Sy mögendt das wüssen und die clarheytt Gottes jn sinem heilligen wortt nit sähen. Jn summa: sy sind blindt mit gesähenden ougen etc. 35

*Lamen* *Die* lamen sind oder betütendt dise menschen: die da gantz lam sind jn allen günnen von Gott gepottenen wärckhen. Jtem sy mögend nienna<sup>128</sup>  
 hin gon, da man das wortt Gottes prediget oder leert. Jtem sy fûrendt

<sup>124</sup> gegebenenfalls, angenommen (GRIMM 4, Sp. 1705)

<sup>125</sup> schlaff, faul, träge (SI 3, Sp. 1388)

<sup>126</sup> zuerst (GRIMM 3, Sp. 38)

<sup>127</sup> Leichtsinnigkeit (SI 1, Sp. 919)

<sup>128</sup> nirgendwo (SI 4, Sp. 761 u. 763)

den frembdling nit heym, sy besüchend die kranckhen nit, sy tröstendt die gefangnen nit, sy helffendt der wytwen und dem weyslyn<sup>129</sup> nüt. Jn summa: sy sindt laß unnd | lam jn allem dem, das *Jesus Christus* jn sinem h. evangelium von uns erforderet etc.

58v

5 *Die* ußsezigen oder sunder siechen<sup>130</sup> betüendt oder sind dise menschen: die da grosse ergernus gebendt mit jrem üpigen, schantlichen und lychtverigen wortten, wärckhen und gebärden, die da niemandt verschonendt weder der jugendt noch des alters. Darum stadt jn proverbial Salomonis: der die frommen abfürt uff ein bösen wäg, der wirt mit

Ussezigen

Prov. 28 b

10 sinem schaden fallen etc. Und unser herr *Jesus* spricht ouch *Math. 18 a*: wär da eegeret der geringsten einen, die an mich gloubendt, dem wäre besser, das ein mülestein an sin hals gehenckht wurde und ertrenckht wurde jm meer, da es am tieffisten ist; und wee der wält der eergernus halb, und wee dem menschen, durch welchen eergernus kompt etc.

Math. 18 a

15 Und, lieben kinder, läsendt jm anderen büch Machabeorum das 6. capitel, wie der fromme alte und nüntzig jarig man Eleasarus die eergernus geflohen hat, das er ee ein grussamen, schwächlichen todt darum gelitten hat, ee | er sine brüder und schwesteren jn dem glauben habe wellen eergern etc. Darum ist ein sölliche usezickheyt an einem menschen ein böse kranckheyt etc.

2. Macha. 6

59r

20 *Die* todten, die unser herr *Jesus* ufferweckht hat, sind oder betüendt dise menschen: die da todt sind jn allen gütten wärckhen und läbendt und sträbend jn allen todt sünden, die da uß dem rych Gottes und eewigen läben schliessendt. Wie es dan der h. apostell Paulus heytter und klar meldet zü den *Gallateren am 5 c*, als da sind: eebruch, hürerey, unreinickheyt, geylheyte, abgöttery und eerer der bilder, zauberey, feyendtschafft, hader, eyfer, zorn, zanckh, zwytracht, secten, haß, mordt, suffen, frässen unnd der glichen. Und weliche jn sölchen sünden und lasteren steckhendt, die sind also läbendig todt und wirt deren keiner

Todten

25 das rych Gottes erben, es syge dan sach, das er von sölchen schwären sünden abstande und büß thüge und also widerum jn Jesum Christum durch waaren glauben läbendig werde etc.

Galla. 5 c  
1. Timot. 5 c  
2. Cor. 12 c  
1. Cor. 6 b

30 *Unnd* darum wach uff, der du schlafst | jn sölchen schwären sünden, unnd standt uff von den todten wärckhen der finsternus, so wirt dich Christus erlüchten etc. *Darum, mine geliepten kindt*, fründt, brüder und schwesteren jn dem herren *Jesu*, umsähend üch und bedenckhendt üch wol, ob jr ouch jenen jn disem spital, deren ertzelten brästen<sup>131</sup> siech<sup>132</sup> ligindt etc.<sup>133</sup>

59v

Ephe. 5 b  
Esay. 60 a  
Röm. 13 b  
Joan. 1 a  
Apoc. 22 a

<sup>129</sup> Diminutiv von Waise

<sup>130</sup> Synonym für Aussätziger (SI 7, Sp. 200)

<sup>131</sup> Krankheit, Sünde (SI 5, Sp. 839f.)

<sup>132</sup> krank, siech liegen: leiden an (SI 7, Sp. 191)

<sup>133</sup> Satz unverständlich, korrekt vielleicht: ... ob jr auch in disem spital siech ligindt etc.

Unnd so jr jennen, deren vor ertzelten brästen und mangel einnen oder meer by eüch empfundindt, so stond by lyb nit still unnd verschwygents nit. Louffendtz zü dem artzet der seelen *Jesum Christum*, klagend jm all eüwren mangel und brästen, zeygend jm an all eüwer not und anligen, demütigendtz vor jm eüwere härtzen unnd schryendtz und pitendtz jm glouben zü jmm und sprächend mit dem ußsezigen Math. 8. capitel: *o herr, wan du wilt, so magstu mich wol reinigen etc.* Und mit dem hauptman Centuriones: *o herr, sprich nu ein wort, so wirt min seel gesundt etc.* Sprächend mit den zwen blinden Math. 9.: *ach Jesu, du son David, erbarm dich | unser etc.* Habend ein sölche gütte hoffnung und ein saten trost und ein söllich starckh gemüth und verthruwen zü dem herren *Jesum* wie das kranckhe wyb Math. 9, das zwölff jar den blüt fluß ghan hat etc. Und schryendtz jm glouben mit dem cananeyschen wybly: *ach herr Jesu, du son Davidt, erbarm dich minen etc.*

Und so wyr dan jn einem vesten glouben unnd verthruwen zü dem herren *Jesum* schryen und rüffen werdendtz, wirt er uns gnedickhlich erhören, dan er spricht Math. 7: pitendtz, so wirt eüch geben; sucht, so werdendtz jr finden; klopfendtz an, so wirt eüch uff gethon etc. Wytter spricht er Joannis 16: warlich sag jch üch, was jr den vatter pitten werdendtz jn minem namen, das wirt er üch geben etc. Und spricht wytter: jch bin komen, die sündler zü der büß zeberüffen und nit die frommen etc. Unnd spricht wytter Math. 11. capitel: komendtz här zü mir alle, die arbeitendtz und beladen sind (mit mancherley sünden und anfächtungen), jch will | eüch rüw geben; nemendtz uff min joch und lernendtz von mir, dan jch bin sanfftmütig und von härtzen demüthig, so werdendtz jr rüw finden eüweren seelen; dan min joch ist sanfft und min laßt ist licht etc.

[Glaube, Liebe, Hoffnung]<sup>134</sup>

*Unser herr Jesus Christus leert unns den rechten waren unnd sällig machenden glouben unnd spricht: warlich, warlich sag jch üch, wär min wortt hört unnd gloupt dem, der mich gesant hat, der hat das eewig läben und kompt nit jn das gericht, sunder er ist vom todt zum läben hindurch trungen etc. Das ist der will des vatters, der mich gesant hat, wär an den son gloupt, der hat das eewig läben, und jch wyrt jnn uff*

<sup>134</sup> Frell schreibt unten (Bl. 68v), dass er die Belegstellen zu den Begriffen Glaube, Liebe Hoffnung aus der Bibel zusammengetragen hat. Er scheint dabei nicht eine verfügbare Begriffskonkordanz benützt zu haben; eine Übereinstimmung mit den entsprechenden Stellen in der täuferischen «Konkordanz» ist jedenfalls nicht erkennbar, vgl. C. ARNOLD SNYDER und JOE SPRINGER (Hrsg.), *Biblical concordance of the Swiss Brethren*, 1540, Kitchener/Ont. 2001, S. 12–14 u. 29–33.

Joan. 5 c  
Allein Gott  
soll man glou-  
ben, dan er  
gibt das eewig  
läben durch  
Christum.  
Joan. 6 c

Math. 8 a  
Marci 1 d  
Luc. 5 b, 7 a  
Math. 9

Math. 9  
Math. 15 c

Math. 7 a  
Luc. 11 b  
Joan. 16 c  
Prov. 8 b  
Joan. 16 c

Math. 9 b  
Math. 11 e  
Eclesi. 6 d  
Jere. 6 c  
1. Joan. 5 a

erweckhen am jüngsten tag. Wär an mich gloupt, der wirt läben, ob er schon stürbe; und wär da läpt unnd gloupt jn mich, der wirt nit stürben eewickhlich. Joan. 11 c

61r Also hat Gott die wält geliept, das er sin|en eingebornen son gab, uff Joan. 3 c  
 5 das alle, die jn jnn gloubindt, nit verloren werdindt, sunder das eewig läben habindt. *Unnd* wär jn jnn gloupt, der wirt nit gericht. Wär aber nit Joan. 3 c  
 gloupt, der ist schon gericht, dan er gloupt nit jn den namen des eingebornen sons Gottes. *Item* wär gloupt und toufft wirt, der wirt sällig; wär Math. 28 c  
 aber nit gloupt, der wirt verdampt. Marc. 16 b

10 *Unnd dises, lieben kinder, ist geredt* von unserem geliepten herren *Jesum*, das jr gloubindt, *Jesus* syge Christus der son Gottes, und das jr Joan. 20 d  
 allein durch den glauben jn sinnem namen das eewig läben haben werdendt etc. Amen.

*Unnd solches habend ouch geleert us dem mund Jesu die sälligen*  
 15 *apostlen: so du* mit dem mundt bekenst *Jesum*, das er der herr syge, und gloubst jn dinem härtzen, das in Gott von den todten ufferweckht hat, Röm. 10 b  
 61v so wirstu sällig. Dan so man von härtzen gloupt, so wirt | man fromm, und so man mit dem mundt bekent, so wirt man sällig. Dan die geschrift spricht, wär jm vertraut, wirt nit zů schanden werden. *Unnd* von Christum soll man beken-  
 20 disem zügendt alle propheten, das alle die, die jn den namen *Jesu* gloubendt, söllend empfahen verzychung der sünden etc. Act. 10 e  
Jsay. 53 c

*Unnd das sich jn dem namen Jesu* biegen söllend alle knüw, die jn dem himmel unnd uff erden und under der erden sindt, und alle zungen söllend bekennen, das *Jesus* Christus der herr syge zum prys Gott des Philip. 2 a  
 25 vatters. *Es ist ouch* kein ander heyl und ist ouch kein anderer namen dem menschen gegeben, darinnen wyr söllend sällig werden (dan allein Jsay. 45 c  
 jn dem namen *Jesu Christy*). Röm. 14 b  
Jn dem namen Jesu sol man die knüw biegen.  
Act. 4 a  
Math. 1 c  
Jm namen Jesu wirdt man sällig.

*Unser herr Jesus leert unns, ein rechte waare liebe han gegen jm unnd*  
 62r 30 *unserem nächsten, fründen und feyenden. Darum* warnet er uns und spricht: | zu der letsten zyt werde alle ungerechtigkheyt überhandt nemen und werde also die liebe jn vilen erkalten. *Unnd* jm 4. büch Eßdre am 14. cap. statt: so vil die wält und zyt mer schwach wirt, so vil werdend die sündt unnd boßheyt mer zů nemen jn dennen, die uff erden wonendt etc. Math. 24 a

35 *Hör, was dich Jesus leeredt: das fürnämst gebott vor allen gepotten* ist das, hör Jsrael, Gott, unser herr, ist ein einiger herr, und du solt lieben Gott, dinen herren, von gantzen dinem härtzen, von gantzer diner seel, von gantzen dinem gemüth und von allen dinen krefftten. Das ist das fürnämst gebott und das ander ist jm glich: du solt lieben dinnen 4. Esdre 14 b  
 40 nächsten als dich selbs. Und es ist kein anders und grössers gebott dan dises etc. Liebe erkaltet, und nimpt alle ungerechtigkheyt überhandt jn der letsten zit.  
Marc. 12 c  
Deüt. 6 b  
Von gantzem härtzen soll man Gott und den nächsten lieb han.  
Röm. 13 b  
Levit. 19 d, e

- Math. 22 d*     *Wytter spricht unser herr Jesus: du solt lieben Gott, dinnen herren,*  
*Deüt. 6 b, 30 b*     von gantzem härtzen, von gantzer seel, von gantzem gemüth. Diß ist das  
*Luce 10 c*     vürnämst und das gröst gebott. Das ander aber ist dem glich, du solt  
dinen nächsten lieben als dich selbs. Jn disen zweyen gebotten hanget  
*Math. 7 a*     das gantz gsatz unnd | alle propheeten. *Item* alles, das jr wellend, das 5 62v  
eüch die lüth thûn söllend, das thûndt jnnen ouch; das ist das gsatz und  
*Luc. 6 c*     die propheten. *Item* was du wilt, das man dier thûy, das thû einem  
*Tob. 4 c*     anderen ouch. *Merckh:* nims by dier selbs ab. Das du nit wilt, das es dier  
*Ecle. 31 b*     von eym anderen geschäch, das dû du ouch einem anderen nit.
- Joan. 13 d*     *Spricht Jesus, unser heylant: das ist min gebott, das jr ein anderen* 10  
*Joan. 15 a*     lieben, wie jch üch geliebet hab. *Darum* wäschet er sinnen jüngerer die  
*Joan. 13 b*     fuß unnd spricht, er habe jnnen hiemit ein vorbild geben, das sy jm ouch  
also thûyen. *An* dem wirt man erkennen, das jr mine jünger sindt, so jr  
ein anderen liebendt.
- Deüt. 10*     *Also* stadt Deüderonomium am 10. capitel: nun Jsrael, was forderet 15  
der herr, din Gott, von dier, dan das du den herren, dinen | Gott, förcht- 63r  
tist, das du jn allenn sinen wägen wandlist unnd liebist jnn und dienist  
dem herren, dinem Gott, von gantzem härtzen, von gantzer seel, das du  
die gebott des herren haltist und sine sitten, die jch dier hüt gebüt, uff  
das es dier wolgange etc. 20
- Gott will ouch haben von dennen, die sich Christum rûmendt, das wyr*  
*ouch unsere feyendt liebindt. Dan* also spricht unser lieber Gott und  
vatter jn dem himell durch sinen gethrüwen diener Moyse, *Exod. 23 a:*  
*Exod. 23 a*     wan du gesichst, das dinem feyend ein schaden will geschähen, so solt  
du jm sinen schaden uß liebe abwenden und jm vor<sup>135</sup> schaden sin etc. 25  
*Darum* wolt sich der heillig Davidt an sinem feyendt dem Saul nit re-  
chen, da er jm jn sinen henden was etc. *I. Reg. 24 a, b, 26 a, b. Item* jm 4.  
*I. Reg. 24 a, b,*     büch der künigen am 6. cap. finstu ouch ein schön exempel, wie man  
*26 a, b*     sich nit an den feyenden rechnen | soll, sunder sy spisen und tränckhen  
*4. Reg. 6 e*     unnd sy ungeschediget lassen von dier gon, das liß *4. Regnum 6. e.* Loß, 30  
*Levit. 19 d*     was der heillig man Job spricht am 31. capitel c: *hab* ich mich des unfals  
mines feyendts je gefreüwt? Oder hab jch gefrolockhet, das jm etwas  
schadens zû handen gangen ist? Ja, jch han es miner kälē<sup>136</sup> nie ge-  
statet, das jch mich vergienge, minem feyendt übels zû wünschen oder  
jm zu flûchen etc. *Unnd* jn proverbialia Salomonis stadt am 25. capitel d: 35  
*Prov. 25 d*     *hungeret* dinen feyendt, so spiß jn; düstet jn, so gib jm zû trinckhen etc.
- Nun merckh, was dich der eingeborne son Gottes, unser geliepter herr*  
*Jesus Christus, ouch leert, Math. 5. capitel: jch* sagen eüch, liebend eüwe-  
*Math. 5 e*     re feyendt; benedeyendt, die eüch maladeyendt; thûndt | wol dennen, 64r  
*Luce 6 c*     die eüch hassendt; bitendt für die, so eüch leydts thûndt und vervol- 40

<sup>135</sup> zum Schutz gegen (GRIMM 26, Sp. 787)

<sup>136</sup> Kehle

gendt, uff das jr kinder seyend eüwers vatters jm himell; dan er laßt sin  
sonn uffgon über die bösen unnd über die gütten und laßt regnen über  
die gerechten und ungerechten etc. *Dan* so jr liebend, die eüch liebendt,  
was werdend jr für lon haben? Thündt nit dasselb ouch die ungleübi-  
5 gen<sup>dd</sup>? Und so jr nu dennen fründtlich thündt, die eüch angenäm sindt,  
thündt nit sölchs ouch die ungleübigen und wält kinder<sup>de</sup> ein anderen  
etc.?

*Darum, o jr mine geliepten kindt, der christen fromckheytt ist vil ein  
andere und höhere fromckheytt, weder aber syge viler menschen güt-  
10 tunckhen und der wält fromckheytt etc. Item jm alten testament begert der  
allmächtig Gott, unser himmelischer vatter, an das jsraelisch volckh und  
spricht *Levit 19 a*: jr söllend heilig sin, dan jch bin heilig, der herr, *Levit. 19 a*  
64v eüwer Gott etc. *Unnd* jetz jm nüwen testament | begert der ewig son  
Gottes, unser erlöser *Jesus Christus*, an alle sine gleübigen und spricht:  
15 jr söllend vollkommen sin, glich wie eüwer vatter jm himell vollkommen  
ist etc. *Unnd* spricht wytter: es seyge dan sach, das eüwer gerechtickheytt  
besser unnd frömmer seige weder der phariseyer und geschrift gleer- *Math. 5 b*  
ten, so werdend jr nit jn das himellrych komen etc.*

*Darum* merckhend, mine lieben kindt, die uß liebe, uß tribung des  
20 himellischen geysts sich vor lasteren und untugenden hütten und jmer-  
dar zü fromckheytt und vollkomenheytt sträben, die niemandt letzen<sup>137</sup>,  
sunder jedereman wol wellen, niemandt übel, *das sind die waren fromen*  
etc. *Die* glichsner<sup>138</sup> und wält menschen meynendt, wan sy sich üsserlich  
nach der gemeynen wält fromckhlich haltindt, so habendt sy es wol  
25 geschaffet, ist aber noch nit die evangellisch fromckheytt, die vor Gott  
gilt etc. | *Min kindt*, laß dier das 5., 6. und 7. capitel *Mathey* befolhen sin,  
65r *liß es mit fleiß und Gotts forcht etc.*

*Merckh* was uns *Jesus* leert: liebendt eüwere feyendt; thündt wol den-  
nen, die eüch hassendt; benedeyend, die eüch vermaladeyendt; bitendt *Math. 5 e*  
30 für die, so eüch leydts thundt; und wär dich schlecht uff einnen backhen,  
dem beüdt ouch den anderen dar; und wär dier den mantel nimpt, dem *Luce 6 c*  
wer ouch nit den rockh; wär dich pit, dem gib; und wär dier nimpt das *Lis in der*  
din, so forder es nit wider; und wie jr wellendt, das eüch die lüth thün *paraphrasis*  
söllendt, so thündt jr ouch derglichen jnnen etc. *Luce 6 c.*<sup>139</sup> *Erasmys*  
das 6. capitel  
*Luce.*

35 *Merckh, o min frommer gleübiger christ, hast ein rechten waaren hun-  
ger und durst, nach dem heiligen evangelio zü läben, so laß dier die wortt*  
*Jesu Christy von härtzen anlegen sin jn allem dinem läben etc.*

<sup>dd</sup> Wort in der Vorlage in Klammern.

<sup>de</sup> «ungleübigen und wält kinder» in der Vorlage in Klammern.

<sup>137</sup> schädigen, verletzen (SI 3, Sp. 1556)

<sup>138</sup> Heuchler (SI 2, Sp. 604)

<sup>139</sup> Zu der in der Marginalie angegebenen Literatur vgl. ERASMUS, Paraphrasis, Bl. CLXIIv, 1. Sp. Z. 39–52.

| *Jesus Christus*, unser erlöser, bitet für sine feyendt, do er an dem 65v  
*Luce 23 c* stammen des crützes hanget und spricht: vatter, vergib jnnen, dan sy  
 wissend nit, was sy thündt, *Luce 23 c*. Also bitet ouch der heillig Stef-  
*Act. 7 g* fanus für sine feyendt, die jnn versteinigendt: herr, rupf jnnen dise sünd  
 nit uff<sup>140</sup>, dan sy wüssend nit, was sy thündt. Also spricht ouch der heillig 5  
 Paulus: vergeltend niemandts böses mit bösem. Rächend eüch selber  
 nit, mine liebsten, sunder gebend statt dem zorn. Dan es stadt geschri-  
*Deüt. 32 e* ben, die raach ist min, jch wils vergelten, spricht der herr. *So nun din*  
*Röm. 12 c* *feyendt hungeret, so spyß jnn*. Dürstet jnn, so trenckh jnn. Laß dich nit  
*Prov. 25 d* das böß überwinden, sunder überwindt das böß mit güttem etc. 10

*Volget nu, was unns das wortt Gottes, das ist Jesus Christus, leeret von*  
*der sälligen hoffnung der gleübigen, die dann uff| kein zitlich ding gericht-*  
*tet soll sin, sunder allein uff Gott und sin ewige sällige wortt, das Jesus*  
*Christus selbs ist, Joan. 1. etc. Also stat jn dem büch der wyßheynt am 3.*  
*capitel under anderem also (min kindt, laß dier das selbig cap. befolgen*  
*sin) etc.: der frommen wäg wirt für ein verderbnuß geachtet, sy aber*  
*Sabie. 3 a, b* *sindt jn sicherer rüw und friden; und ob sy schon etwas pin vor den*  
*menschen erlidendt, so ist doch jr hoffnung uff untötliche ding.*

*Sähend uff die vorigen geschlechte und nemendt war. Ist je jemandt,*  
*der uff den herren verhoffet hat, geschendt worden? Oder ist je einer,*  
*der jn siner forcht bliben, von jnn verlassen worden? Oder wär hat jn je*  
*angerüfft mit thrüwen, den er veracht habe? Dan je so ist Gott barm-*  
*hertzig und gnedig, die sünd verzicht er und hilfft zü der zyt der not,*  
*Eclesia. 2 b.*

*Der geyst deren, die den herren förchtendt, wirt erhalten; dan jr*  
*hoffnung| stadt uff den, der sy wol mag heylmachen und erhalten, Ecle-*  
*sia. 34 b. Der den herren förchtet, der entsizt<sup>141</sup> niemandt und erschrickht*  
*nit; dan der herr ist sin hoffnung und trost etc.*

*Deßhalb ouch der heillig prophet und künig Davidt spricht: darum*  
*hoffend uff dich alle die, denen din namm bekant ist; dan du, o herr,*  
*verlassist die nit, die dich süchendt. Unnd du bist ein hoffnung gesin*  
*unserer vätteren; sy hofftendt uff dich und du halffist jnnen etc. O wie*  
*Psal. 21 a* *sällig ist der mensch, der sin verthruwen und hoffnung uff den herren*  
*Psal. 39 a* *gesezt hat, der nit uff hochpracht sicht, sunder er kert sich von der*  
*ytelkeynt etc.* 35

*Jedoch wirt sich min seel allein Gottes halten, dan min hoffnung*  
*hanget allein an jm. Min heyl und all min wäsen stadt uff Gott, uff Gott*  
*stadt min fundament, min sterckhe und min hoffnung. O jr völkher,*

<sup>140</sup> uffrupfen: vorhalten, anrechnen (SI 6, Sp. 1210)

<sup>141</sup> scheuen, fürchten (SI 7, Sp. 1761)

hoffendt alle zyt uff jnn, schüttendt eüwere härtzen vor jm uß, dann Gott ist unser hoffnung eewickhlich, *Psal. 61 a, b.*

67r | *Hoffend* uff den herren für und für, dan jm herren Gott ist eewige veste. *Wol* dem menschen, der uff den herren verthruwet, und deß hoffnung der herr ist, *Jere. 17 b.* *Verflücht* syge aber der mensch, der uff einnen menschen verhofft und verthruwet, und der ein fleysch für sinnen arm halt und deß hartz von dem herren wucht etc. *Jere. 17 b.* *Darum* o wie gütt ist der herr denen, so uff jnn hoffendt, und der seelen, so jm nachforsch<sup>142</sup>. Der herr ist min theyl, spricht min seel, deßhalb will jch jn jnn hoffen etc. *Thren. 3. c.*

Und von der sälligen hoffnung schribend ouch die heilligen apostlen: so wyr dan sindt fromm und grecht worden durch den glauben, so habendt wyr fryd mit Gott durch unseren herren *Jesum Christum*, durch welchen wyr ouch einen zügang habendt jm glauben zü diser gnad, darinnen wyr | stondt, und rümentd uns der hoffnung der künfftigen herrlichkeyt, die Gott geben wirt. Nit allein aber das, sunder wyr rümentd uns ouch der trübsalen, die wyl<sup>143</sup> wyr wüssendt, das trübsal gedult bringt; die gedult aber bringt erfahrung, die erfahrung aber bringt hoffnung, die hoffnung aber laßt uns nit zü schanden werden (das alles darum), das die liebe Gottes ist ußgossen jn unsere härtzen durch den heilligen geyst, welcher uns geben ist etc., *Röm. 5 a.*

67v 15 *Dann* wyr sind wol sällig worden, doch in der hoffnung; die hoffnung aber, die man sicht, ist nit hoffnung. Dan wie kan man das hoffen, das man sicht? So wyr aber das hoffend, das wyr nit sähendt, so wardendt wyr sinenn durch gedult etc., *Röm 8 c.*

68r *Darum* so begürtendt die lenden eüwers gmütz, sind wackher unnd nüchter und sezend eüwere hoffnung gantz und gar uff die gnad, die eüch angeboten wirtt durch die offennbarung *Jesu Christi* als kinder der | gehorsamme, uff das jr eüch nit begebndt den vorigen lüsten und anfächtungen, jn dennen jr gewäsen sindt, do jr Christum noch nit erkent habendt, sunder glich als der, der eüch berüfft hat, he[i]llig ist, also sind ouch jr heilig jn allen eüweren wärckhen und wandel, nach dem es geschriben stadt, jr söllendt heilig sin, dan jch bin heilig etc. *Christus* aber als ein son jn sinem eygnen huß, welches huß sindt wyr, so wyr anders die züversicht und den rüm der hoffnung biß ans ende vest behaltendt etc., *Hebreo. 3 a.*

Unnd jn summa, allein Gott ist unser hoffnung. Dan hoffnung und glauben oder verthruwen gehört allein Gott zü und kein kreatur, wie hoch sy jmmer syge. Man soll allein jn Gott den herren verthruwen und hoffnung jn jnn sezen als jn das höchste und öbrist gütt, dann von jm

<sup>142</sup> nachfragen, suchen

<sup>143</sup> diewyl: weil (SI 15, Sp. 1246)

allein hilff, trost, erlösung von allem übel als gütz und | die sällickheyt eygentlich<sup>df</sup> här kompt. 68v

*Esay. 43 b* Dan also spricht Gott durch den heiligen propheten Esay. 43 b: jch bin der herr und ist sunst kein sälligmacher dan jch. *Der* herr ist min  
*Jere. 17 c* zuflucht jm tag der trübsälickheyt, *Jere. 17 c*. Du bist der trost Jsraels. 5  
 Alle die dich verlassendt, die werdendt geschendt, alle abträtter<sup>144</sup> werdendt jn die erd geschriben und nit jn den himmell, dann sy habend den herren, den brunnen der jimmerwährenden wasseren, verlassen. *O herr,*  
*Jere. 17 c* mach mich gesundt, so wird jch gesundt. Heyl mich, so wirdt jch heyl, dan du bist min trost und min lob. 10

*Darum, jr mine geliepten kindt, merckhend mich, eüweren geliepten vatter, was jch eüch zeliieb han uß der heiligen göttlichen schrifft zu samen zogen, das fassend wol jn eüwere härtzen, dan jr jez bißhar gehört habendt von den dry höchsten tugenden, | die ein jeder rechter, warer christ an jm haben soll, wil und begert er ächter sällig zü werden. Dann die dry gloub, lieb und hoffnung sind die dry höchsten tugend, die da flüssendt uß einem rechten waren glouben etc.* 69r 15

Dan uß rechtem glouben flüssend die anderen zwo, liebe und hoffnung. Dan rechte, waare erkantnuß<sup>145</sup> der göttlichen barmhertzickhyet und sines heiligen wortts (welches ist *Jesus Christus*) machet, das wyr jnn von härtzen liebendt und gütwillig jmme sind zü diennen jn allem dem, das er uns gebütet. Und das heyßt dan die liebe gegen Gott und dem nächsten, fründen und feyenden etc. 20

*Hoffnung* flüßt ouch uß dem glouben. Dan gloub ist das, damit du dem wortt gloubst, und mit der hoffnung erwartist du das, so dier durchs wortt zü<sup>dg</sup> geseyt ist. *Frag*: was machet, das jch | *hoffnung* hab? *Antwort*: der *gloub* jn das wortt Gottes. Darum hangend die dry tugendt an ein anderen etc. 69v 25

### [Sumarium der Bibel und aller Händel Gottes]<sup>146</sup>

*Diß hienach volgendt merckh wol*: ein sumarium der bibel und aller hendel Gottes, was schatten und waarheit, todt und läben, büchstab 30

<sup>df</sup> Folgt durchgestrichen: k.

<sup>dg</sup> «zü» in der Vorlage wiederholt.

<sup>144</sup> Abtrünniger (SI 14, Sp. 1470)

<sup>145</sup> Für Anhänger Schwenckfelds gehört Erleuchtung (Erkenntnis) zum Glauben dazu; Glaube ist ein Habitus.

<sup>146</sup> Der folgende Text basiert auf dem gleichnamigen Einblattdruck Schwenckfelds (CS XV, doc. 987), von dem Frell ein Exemplar in die Familienbibel eingebunden hat, vgl. Einleitung, S. 35.

unnd geyst syge etc. *Christus, der son Gottes unnd samen Abrahe*, ist das end und erfüllung des gsazes und aller verheissung Gottes, *Röm. 10 a, Gall. 3 a, Ephes. 2 a, 2. Cor. 1 c, Hebre. 10 b.*

*Merckh vom schatten*

5 *Dem Abraham nach dem fleysch sind jn der figur libliche, zitliche verheissung geschehen, zû erben an sine nachkömpling, nemlich dem Jsac und Jsrael nach dem fleisch, dahär ist das volckh des alten testaments namlich die juden. Disen gehört Moyses sampt dem gesaz und aller siner zûgehörung etc.* *umbra*

70r 10 | *Merckh von der warheit*

*Dem Abraham nach dem geyst sindt jn der waarheyt geystliche eewige verheissung geschehen, zû erben an sine nachkömpling, namlich dem Jsac und Jsrael nach dem geyst, dahär ist das volckh des nüwen testaments namlich die christen. Disen gehört Christus sampt dem eunagelio und aller siner zûgehörung etc.* *veritas*

*Merckh: gegensatz unnd ursprung der zwaier Adam, des ersten uß der erden unnd des anderen vom himmel, 1 Cor. 15 c.*

*Merck vom todt: Der erste Adam ist von erd und jrdisch, ein todter mensch vor Gott. Dahär er dan, wie er ist, jrdische todte kinder gebirt, die von wägen der ersten geburt uß fleisch verdorbne fleischliche menschen und kinder sindt der verdamnus | und des todts, uff welche alle ungnad und der zorn Gottes des aller höchsten schwäbet etc.* *mors*

*Merckh vom läben: Der ander Adam ist von himell und himellisch, ein nüwer lebendiger mensch vor Gott. Dahär er dan, wie er ist, himellische läbendige kinder gebyrt, die von wägen der widergeburt uß geyst nüwgeborne geystliche menschen und kinder sind der sällikeyt und des läbens, uff welche alle gnad, gütte und liebe Gottes des aller höchsten schwäbet etc.* *vita*

30 *Merckh: Gegensatzung unnd harkommen deß historischen unnd gerechtmachenden gloubens*

*Merckh vom büchstaben: ein historischer gloube kompt uß dem gehör des üsserlichen schriftlichen worts Gottes, welches jn der menschen schül | gelernt und mit ußwendigen oren des fleischs wirt gehört. Dahar komen dan die geschrift gleerten und diener des büchstabens sampt jrem berüff und sendung.* *litera*

*Merckh vom geist: ein gerechtmachender gloube kompt uß dem ge-  
spiritus hör des jinnerlichen eewigen wortts Gottes, welches jn des heiligen  
geystes schül gelernt und mit jnwendigen oren des geystes wirt gehört.  
Dahar komen dan die Gotts geleerten und diener des geystes sampt  
jrem berüff und sendung.*

*Joannes am 3. capitel: was uß fleisch geboren ist, das ist fleisch; und  
was uß dem h. geyst geboren ist, das ist geyst etc.*

*Ein klag Jesu Christe [sic] über die undanckhbare wält<sup>147</sup>*

*Jch bin das liecht, aber man sihet mich nit.  
Jch bin der wäg, aber man gadt mich nit  
Jch bin schön, aber man liebet nicht nit.  
| Jch bin rych, aber man pitet mich nit.  
Jch bin gewaltig, aber man fürcht mich nit.  
Jch bin eewig, aber man sùcht nicht nit.  
Jch bin wyß, aber man volget mir nit.  
Jch bin ein künig, aber man dienet mir nit.  
Jch bin barmhertzig, aber man verthruwet mirs nit.  
Jch bin waarhafftig, aber man gloubt mirs nit etc.*

*Mandadt unsers lieben herren und heylandts Jesu Christy, was  
wyr von jm halten unnd glouben söllendt, ouch wo und warum  
wyr jm diennen söllendt etc.*

*Psal. 2 Jch, Jesus Christus von Nasareth, des einigen waaren Gottes son, ein  
Luce 1 künig der Juden, geboren uß dem geschlecht Davidt, ein heylandt der  
gantzen wält, ja dären, die mich recht erkennendt, mir gloubendt und  
nachvolgendt, ein künig der eeren | und der einig mitler zwischen Gott,  
Psal. 2 minem himellischen vatter, und dem menschen, jch bin das waar lam  
Timot. 2 Gottes, das treit die sündt der wält. Den zorn mines vatters han jch  
Esayj. 53 versündt und bin ouch der rechte gnaden thron, deßglichen ein artzet  
Röm. 3 für die zerbrochnen und zerschlagenen härtzen. Jch bin das läbendig  
Luce 5 himell brott, das der wält das läben gipt, ein erquwikung der müssälligen  
Joan. 6 und beladnen. Jch bin ouch die thüren, dardurch man jngadt zum läben,  
Math. 11, 15 und das war liecht der menschen, das erlücht die finsternuß. Jch bin  
Joan. 10 ouch des fels eckhstein unnd grundt; wär uff mich buwet, wirt nit zü  
Joan. 1 schanden. Jch bin ein fürst des fryds, bin ouch, das läben aller men-*

<sup>147</sup> Diesen Abschnitt hat Frell später um Reimpaare erweitert und in den Druck gegeben, vgl. die Edition, S. 228, Anm. 2.

72v schen, ein knecht für euch worden, der eüwer sündt getragen hat. Ouch  
so bin jch eüwer brüder, der euch gerecht machet die, so an mich glou- *Esay. 53*  
bendt, die wyr einen | vatter jm himell habendt, von welchem mir ist *Joan. 3*  
geben aller gewalt jn himell und uff erden etc. *Math. 28*

5 *Demnach* empieten<sup>148</sup> jch euch allen minen gethrüwen nachvolgeren  
und jüngeren [minen grüss]<sup>dh</sup>. Diewil jr euch mir gantz übergeben ha-  
bendt sampt allem, was jr handt, und jch euch mit minem blüt erlöbt  
hab und jch allein eüwer herr und künig bin, der jn eewikeit regiert, so  
will jch, das jr min leer wol fassindt und behaltindt und bestendig minen  
10 füßtritten nachvolgyndt, euch undereinander liebendt, wie jch euch ge-  
liebet hab, und euch jn keinem wäg von miner leer lassindt abschreck-  
hen noch verführen, es seyge, jn waserley wäg es möge genant werden,  
by verlierung eines jeden christen seel sällikeyt. Jch will, das jr jn stiffer  
hoffnung, gloub und liebe (zû welchem jch euch will behulffen sin) ver-  
73r 15 harrindt bis an das ende, | namlich das jr eüwer glouben betzügindt mit  
gütten fruchten, uff das jr mir sampt Gott dem vatter<sup>di</sup> und heilligen  
geyst wolgefellige frucht bringindt, dan jch und der vatter sindt eins  
sampt Gott dem heilligen geyst jn ewikeyt, amen. Das ist und blipt war  
etc.

20 *Darum, min volckh, thu dich mit büß zû mir keeren. Ruff mich an jn*  
der nodt, so will jch dich erhören, und min barmhertzikeyt soll nit von  
dier abwichen eewiklich, amen.

*Merckh, wie du Gott, dier selbs und dinem nächsten diennen solt.*

25 *Durch* Gott loben eeren und prysen, anruffen unnd pitten dienst du  
Gott, dem allmächtigen schöpfer und erlöser aller ding.

73v *Durch* nüchterkeyt, abruch<sup>149</sup> und fasten und züchtigs läben dienst  
dier | selbs, damit du den alten Adam under die gehorsame Christy  
bringest.

30 *Durch* almusen geben, kranckhen, gfangen besuchen und trösten  
unnd die armen bherbergen dienst du dinem nächsten etc.

Und so du dich in disen dryen houpt stuckhen flissig übist und wand-  
list, so wirt Gott din eewiger lon drum sin. Der herr Gott gebe gnad, das  
wyr flissig und mit ernst mögendt vollbringen unnd ußrichten durch  
Jesum Christum, amen, amen amen.

<sup>dh</sup> Grussformel im Original unvollständig.

<sup>di</sup> Folgt gestrichen: wo.

<sup>148</sup> melden (SI 4, Sp. 1868f.)

<sup>149</sup> Enthaltbarkeit (SI 5, Sp. 368)

*Hienach volgendt, mine lieben kind,  
gar schöne nützliche und hartz-  
liche gebätt, uff des fro-  
men unnd Gott sälligen  
leere[r]s Leonis Jude  
büchlin<sup>150</sup> getzogen,  
etc.*

5

*Ein gebätt zů Gott dem vatter und dem heilligen geyst<sup>151</sup>*

Verlich uns, o gnädiger vatter, dinen | heilligen geyst, der unser hartz 74r  
jnnemme, das es allein uff dich verthruwe, dich ob allen dingen liebe, 10  
dine gebott halte und eewiglich an dier hangen blibe, amen.

*Ein anders zů Gott dem vatter, das wyr jn siner waaren erkantnuß  
und liebe zůnemindt und frucht bringindt<sup>152</sup>*

O gnädiger vatter, verlich uns, die dinen namen durch dinen son erkent 15  
habendt, das wyr jn sölcher erkantnuß je mer und meer jn dem liecht 15  
der waarheytt zunemindt, das die liebe, mit deren du dinen geliepten son  
liebist, jn uns seye und blibe, und das din eingeborner son Jesus Chris-  
tus, unser houpt, jn uns sinen glideren, blibe, würckhe unnd läbe und  
dier ein wohlgefellige frucht bring, amen.

*Aber<sup>153</sup> ein schön gebätt zu Gott dem vatter<sup>154</sup>*

20

O barmhertziger vatter, gib uns, din und dines sons unussprechenliche 74v  
liebe mit | jnbrünstigem hartzten zů betrachten und nimermer zů verges-  
sen, das unser gloub und verthruwen zů dier gesterckht, die liebe zu dier  
und unserem nächsten angetzündt werde, das wyr dich das höchste gütt  
ob allen dingen liebindt, das wyr unserem nächsten jn liebe dienindt, 25  
sorg für jnn tragindt und jm güttts thůyindt mit der lieby, wie uns din  
geliepter son geliebet hat. Gib uns gedult und bstandt jm lyden, sterckh  
unser schwachheytt, tröst uns jn nōtten und ängsten, hilf uns stryitten.

<sup>150</sup> Gemeint ist «Des Leidens Jesu Christi Historia» von LEO JUD, bei Christoph Fro-  
schauer in Zürich 1534 und 1539 in zwei Auflagen zusammen mit dem Beidruck «Der  
Urstende Jesu Christi Historia» desselben Autors erschienen (VISCHER C 232 und  
280). Die textkritischen Anmerkungen folgen der Ausgabe von 1539.

<sup>151</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. XXIIr.

<sup>152</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. Lv.

<sup>153</sup> wieder, noch (SI I, Sp. 40)

<sup>154</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LVIIv.

Verliche uns, das wyr jn warer gehorsame und gelassenheyt unseren  
 willen dier, unserem vatter, jn allen dingen übergebndt nach dem vor-  
 bildt dines geliepten sons, das wyr jn lyden nit murrindt, one widerred  
 uns selbs dier uff opferindt. Gib uns krafft, das müthwillig<sup>dj</sup>, ungehor-  
 5 sam fleysch dem geyst vestiklich underthänig zemachen, alle zytliche  
 und fleyschliche forcht hin zewerffen, oft zu andächtigem gebätt ze-  
 keeren, jm gebätt wackher<sup>dk</sup> und ernsthaftt zesin, allem eygnen willen |  
 und wohlgefallen unser selbs abzestärben und grundtlich urloub zege-  
 ben. Gib uns ein willig frölich gemüth, um dinetwillen alle ding zeliden  
 10 und zetragen, amen.

*Ein ernstlich gebätt zů Gott dem vatter um waare geduldt<sup>dl155</sup>*

O barmhartziger Got und<sup>dm</sup> vatter<sup>dn</sup>, verlich uns<sup>do</sup> armen blöden<sup>156</sup> men-  
 schen gedult jn widerwertigen zůfälen, das uns der gäch<sup>157</sup> zorn nit über-  
 winde, das uns die pitterkeyt und raachgirige zewiderschälten und let-  
 15 zen<sup>158</sup> nit antzünde, so die feyend uns anfallendt und wider uns stry-  
 tendt<sup>dp</sup>, so sy uns allerley übels zůredendt schältendt und schmähendt,  
 so sy daran liegendt. Ach Gott und vatter, da gib gedult, das wyr uns  
 gern lidindt under dem crüz, ouch biß jn den todt und<sup>dq</sup> nach dem  
 vorbild dines einigen geliepten sons, unsers heylandts *Jesu Christy*,  
 20 nachvolgindt.<sup>dr</sup> Verlich uns, das wyr alles widerzäm<sup>159</sup> in güttikeyt alltzit  
 uff nemindt, das wyr die für die besten fründt | bekenindt, die uns aller  
 hertist zů redendt und schältendt. Laß jn uns kein böse wurtzel des  
 neydts, hasses<sup>ds</sup> und unwillens uffwachsen.<sup>dt</sup> Sterckh uns jmerdar<sup>du</sup> zů  
 williger gedult mit hitziger begyrdt, um dinetwillen noch schwäres zu

<sup>dj</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LVIIv: gämmelich.

<sup>dk</sup> Folgt gestrichen: zesin.

<sup>dl</sup> Überschrift umrahmt.

<sup>dm</sup> «got und» über der Zeile eingefügt.

<sup>dn</sup> «und vatter» fehlt in JUD, Lydens Historia, Bl. LXIV.

<sup>do</sup> «uns» über der Zeile eingefügt.

<sup>dp</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LCIv: tratzend.

<sup>dq</sup> «und» über der Zeile eingefügt.

<sup>dr</sup> Passage «so sy uns allerley übels zuredendt ... nachvolgindt» fehlt in JUD, Lydens Historia; «nachvolgindt» über der Zeile eingefügt.

<sup>ds</sup> «hasses» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>dt</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. LXIV: kein verdruß noch tragheit.

<sup>du</sup> «jmerdar» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>155</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXIV–LXIIr.

<sup>156</sup> schwach (SI 5, Sp. 24)

<sup>157</sup> jäh, plötzlich eintretend (SI 2, Sp. 99)

<sup>158</sup> Schaden, Verletzung (GRIMM 12, Sp. 797)

<sup>159</sup> entgegengesetzt (GRIMM 29, Sp. 1401)

lyden. Reütt uß uns alle böse wurtzel des gytz und allen valschen und  
 glichsneten<sup>160</sup> schyn der geystlickheit.<sup>dv</sup> Behüt uns, das uns der satan nit  
 jn versüchnuß füre. Gib uns ein ware<sup>dw</sup> liebe gegen fründen und fey-  
 enden, das wyr dier, unserem gethrüwen Gott und vatter jm himell, als  
 waare gehorsame Gottes kinder dier nach geartet seyendt und dem 5  
 beyspel dines eewigen, waaren und eingeborn sons *Jesu Christy* flissig  
 nachvolgindt, amen.<sup>dx</sup>

*Ein ernstlich gebätt zu Christo, unserem herren,  
 jm nachzefolgen<sup>dy</sup><sup>161</sup>*

*O herre<sup>dz</sup> Jesu Christe, ein spiegel aller* | senfftmütikheyt, ein bildner der 10 76r  
 hohen ghorsame und gedult, gib uns, dinen dieneren, mit rechter an-  
 dacht zü bedenckhen, wie du unschuldigs, unbefleckhts lämbli für un-  
 ser sünd gebunden, gefangen und zum todt hin geschleipfft bist, und  
 sölches mit höchster gedult gelitten, das du dinen mundt jn ungedult nie  
 uff gethon hast und dich so williklich jn todt für uns hast wellen uffop- 15  
 feren.

*O güttiger herr Jesu<sup>ea</sup>*, wie wirstu so schwächlich um unsert willen  
 mißhandlet. Laß dises, o herr, niemarmer uß unseren härtzen komen.  
 Verjag<sup>eb</sup> uß unseren härzen alle<sup>ec</sup> kelte unnd tragheyt, endzünde jn uns  
 ein waare<sup>ed</sup> jnbrunst und liebe gegen dier, weckh uff ein hitzig gebätt, 20  
 mach uns frölich und wackher jn dinem willen, bind unser widerspännig  
 fleisch mit den seylen diner forcht und zucht, underjoch uns dinem  
 heiligen wärckh | und gehorsamme. Ja dine band machendt uns fry und 76v  
 ledig von allen sünden, dine band behüttindt uns und ziehindt uns jn,  
 das wyr nit wyttschweyff<sup>162</sup> seygendt jn fürwiz und wältlicher jttelkeyt. 25

*Behalt uns jn dinem heiligen dienst under stätter zucht unnd sälliger  
 beharrung. Verlich, das es uns l[i]echt und nit<sup>ee</sup> schwär seyge, uns selbs*

<sup>dv</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXIV: den falschenn schyn der glychsneten geistligkeit.

<sup>dw</sup> «ware» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>dx</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXIV: das wir dir unserem vatter nachgeartet sygind / und dem byspil dynes eingebornen suns Jesu Christi / Amen.

<sup>dy</sup> Überschrift umrahmt.

<sup>dz</sup> «herre» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>ea</sup> «Jesu» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>eb</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. LXIVv: dadurch.

<sup>ec</sup> «alle» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>ed</sup> «jn uns ein waare» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>ee</sup> Folgt gestrichen: schma.

<sup>160</sup> heuchlerisch (GRIMM 7, Sp. 8231)

<sup>161</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXIVv–LXVv.

<sup>162</sup> unbestimmt, ziellos (SI 9, Sp. 1789)

zubrechen und zelassen.<sup>ef</sup> Verlich uns, das wyr nimer unghorsam kriegisch widerspännig<sup>eg</sup> unnd zänckhisch seyendt, das wyr niemar schlaher, schreyer und bolderer erfunden werdindt. Mach uns still, milt, senfft-mütig, brüchig und zam<sup>eh</sup>. Underbüg unseren hals under das joch diner  
 5 ghorsame. Hilff uns, durch strenge übung unser fleisch unnd böße ney-  
 gungen<sup>ei</sup> zämen und überwinden.

*O herr Jesu Christ, verlich uns*, die du erlößt hast, das wyr | uns ganz und gar an dich lassindt und uns dinem geyst ganz empfelhindt, das wyr allwäg vor ougen und härzen habindt, das wyr sindt wie die schäfflin,  
 10 die zum schragen<sup>163</sup> und mezgen geschrämpt<sup>164</sup> sindt, das wyr uns nit weerindt gegen unseren feyenden und vervolgeren<sup>ej</sup> jn zorn und raachgirikeyt. Dan du hast unsere haar gezelt; du hast uns dine engel zun hütteren geben. Darum behüt unsere gemüth vor zorn unnd raachgirikeyt. Gib uns ein senfft, fründtlich gemüt gegen unseren feyenden, das  
 15 wyr sy liebindt, wolthüyendt und für sy pittindt,<sup>ek</sup> jnnen gutts um böses bewisindt, das wyr bereit seygendt<sup>el</sup>, den anderen backhen ouch dar zü bieten. Und so wyr jn gfaar stondt, verlich uns, das wyr nüts thüyendt, das dinen kinden übel anstande und dinem Vorbild ungemäß seygm um dines h. namens willen<sup>em</sup>, amen, amen, amen.

20 | *Ein trungenlich<sup>165</sup> gebätt zu Christo, unserem herren, um gnad, die sünd zü bereüwen unnd zü beweynen etc.*<sup>166</sup>

*O barmherziger Gott, herre Jesu Christ<sup>en</sup>*, gib und verlich<sup>eo</sup> uns den brunnen sälliger trähen<sup>167</sup>, das wyr mit Petro unsere grosse und schwäre<sup>ep</sup> sünden jnniglich mögindt<sup>eq</sup> beweynnen. O min lieber *herre*

<sup>ef</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. LXVr: Das es uns nit abschülich unnd widerig sye so man uns wyßt / leert / fürt / unnd straaft dahin wir nit wöllend.

<sup>eg</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. LXVr: fröudig.

<sup>eh</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. LXVr: bereit / unnd nit betrübt zü haltung dyner gebotten.

<sup>ei</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. LXVr: die uns am höchsten begirlich.

<sup>ej</sup> «gegen unseren feyenden und vervolgeren» fehlt JUD, Lydens Historia.

<sup>ek</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXVr: jm wol sprächind / für jnn bittind.

<sup>el</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXVv: das bereit sye.

<sup>em</sup> «um dines h. namens willen» wie auch das Amen fehlen in JUD, Lydens Historia.

<sup>en</sup> «herre Jesu Christ» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>eo</sup> «und verlich» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>ep</sup> «grosse und schwäre» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>eq</sup> «mögindt» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>163</sup> Fleischbank (SI 9, Sp. 1593)

<sup>164</sup> bestimmen (SI 9, Sp. 1619)

<sup>165</sup> eindringlich, nachdrücklich (SI 14, Sp. 1111)

<sup>166</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXIXv.

<sup>167</sup> Träne (SI 14, Sp. 680)

*Jesu Christ,*<sup>er</sup> mit was grossen und<sup>es</sup> schwären sünden sindt wyr beladen und behafft. Laß uns under der schwären burde nit underligen. Laß uns in trurikeyt jn keine verzwyflung komen.<sup>et</sup> Richt uns uff und bekeer uns waarlich. Send uns<sup>eu</sup> gnad dines heilligen rüwens jn unser härtz. Wäsch ab alle unsere sündt und versumnuß. Gib uns das liecht nüwer gnaden. 5  
Laß nit verloren werden unsere seelen, um deren willen du dich so viler schmärtzen, | angst und nott<sup>ev</sup> underwürffig gemacht hast<sup>ew</sup> und zum 78r  
letsten den grussamen pitteren todt am crüz<sup>ex</sup> gelitten. Laß uns sölches, dines heilligen verdiensts vor dinem himelischen<sup>ey</sup> vatter jn eewikeyt geniessen, *min geliepter herre und Gott Jesu Christe, amen, amen,* 10  
*amen.*<sup>ez</sup>

*Zu Gott dem vatter um gedult*<sup>fa</sup> 168

*O Gott,* himmelischer vatter<sup>fb</sup>, gib uns gedult, so uns die bösen beleydigendt. O wie undultig und tzornig werdendt wyr, so wyr nach unserem dunckhen unbillich geschmächt, gescholten und geletzt<sup>169</sup> werdend. Un- 15  
ser lieber herr Christus, din einiger geliebter son<sup>fc</sup>, lidet für uns vil<sup>fd</sup> hertter backhen streich, der unschuldig für die schuldigen. Wyr mögendt nit ein ruch wortt von sinetwegen lyden. Darum, o herr Gott, vatter jm himell<sup>fe</sup>, gib uns tugent und gedult, krafft und sterckhe, das | wyr alles 78v  
lyden, mit gedult uff nemindt und jn senfftmütigem schwigen überwindt. 20  
Und ob dan die noturfft und din eer erforderet zereden, das wyr das thügendt mit senfftmütikeyt und gedult, damit die waarheyt und din eer gerettet, ouch unser verharrende gedult jn dier allzit gespürt<sup>ff</sup> und gemerckht möge werden durch Jesum Christum, amen.

<sup>er</sup> «min lieber herre Jesu Christ» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>es</sup> Folgt Wortwiederholung: «und» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>et</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXIXv: laß uns in trurikeyt und verzwyflung nitt versincken.

<sup>eu</sup> «uns» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>ev</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXIXv: schmerzen und schmaach.

<sup>ew</sup> «hast» in JUD, Lydens Historia nach «gelitten».

<sup>ex</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXIXv: des crützes.

<sup>ey</sup> In der Vorlage: himelschlichen.

<sup>ez</sup> «laß uns sölches ... amen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>fa</sup> Überschrift umrahmt.

<sup>fb</sup> «himmelischer vatter» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>fc</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXXIr: Christus lydet.

<sup>fd</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXXIr: eynen.

<sup>fe</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXXIr: O Herr.

<sup>ff</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXXIr: gerettet / und unser gedult und verharren gespürt wårde.

<sup>168</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXXI.

<sup>169</sup> schaden, verletzen (SI 3, Sp. 1556)

*Ein jnnig unnd hartzlich gebätt zu Christo, unserem herren, zů  
betrachtung und nachvolgung sines heilligen lidens etc.*<sup>170</sup>

O herre Jesu Christe, gib uns din heilliges lyden dermas zů bedenckhen,  
das es jn uns frucht bringe. Mach uns gedultig, so uns leydts und wi-  
5 derdries<sup>171</sup> geschicht. Leer uns nach dinem läbendigen vorbild, böser  
79r lüthen schältwortt | und durächtung<sup>172</sup> nit förchten und um unrechtliche  
verklagung, die uff uns geschicht, nit betrüpt werden. Leer uns, unser  
selbs schnödikeyt ansähen, wie billich uns die lüth von unserer sünden  
wägen verschmahendt und schältendt. *Erbarne dich, o herr*, über unser  
10 unvollkommenhey. Du wirst verschmächt, das du die eewig schmach von  
uns nemist. Geschlagen wirstu, das du uns von den schlegen, die wyr mit  
unserer sündt verschult habendt, ledig machist. Du wirst verspeüwt und  
verspotet, das du uns von eewiger schandt zů eewigen eeren brächtist.  
Darum sterckh uns, *o herr Jesu Christ*<sup>fg</sup>, unsere gemüth, das wyr anderer  
15 lüthen hertte wortt und straff jn demütiger scham um unser sündt und  
mißthat mögindt dultiklichen lyden und tragen, dan du vil valscher klag  
79v und schältwortt für uns schnöden sünder mit | höchster gedult getragen  
hast. Dine herrtten schleg und knütschen<sup>173</sup> dines houpts syend uns ein  
milterung aller unserer<sup>fh</sup> schmärtzen. Das spötlich verbinden diner ou-  
20 gen seye uns ein verbindung und bewarung unserer gesicht wider alle  
lichtvertige ußschweyfung. Die unuber verspüwung dines heilligen an-  
gesichts vertrybe uß uns alle fleyschlichen begyrd. Und leer uns, nüt  
achten des usserlichen schins, sunder die jnneren tugenden der seelen jn  
hut<sup>174</sup> und eeren halten. *Das* umtryben und verspotten, das dier unver-  
25 schult begegnet ist, vertribe von uns alle lichtvertigen<sup>fi</sup> gebärden und  
üppig schärtzen. *Die* verwärfung diner wyrdikeyt lösche jn uns alle  
begyrden zytlicher eeren. Wyse und biege uns zů schlächten<sup>175</sup>, nideren,  
demütigen und verachteten dingen.

80r | *Gib uns, o herr Jesu*<sup>fj</sup>, ein starckhe überwindung jn aller tultikeyt,  
30 das wyr grundtlich erkennendt aller verschmächt und lesterung, aller  
schmach schandt und straaß wol wirdig sin, amen. *O Gott, vatter jm  
himell*, behüt uns vor geytz und vertzwyflung, vor valscher glichsnerey,

<sup>fg</sup> «Jesu Christ» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>fh</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. LXXVr: lyblichen.

<sup>fi</sup> Tinte am Wortende verschmiert.

<sup>fj</sup> «Jesu» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>170</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXXIVv–LXXVr.

<sup>171</sup> Ärger, Unrecht (SI 14, Sp. 1310f.)

<sup>172</sup> Verfolgung (GRIMM 2, Sp. 1581)

<sup>173</sup> Quetschung, Schlag (SI 3, Sp. 772, und GRIMM 11, Sp. 1529)

<sup>174</sup> Sorge, Behütung (GRIMM 10, Sp. 1983)

<sup>175</sup> hier im Sinne von einfach (GRIMM 15, Sp. 523)

värättery und blütvergiessen. Laß uns nit jn anfächtung gefürt werden. Und so wyr gesündet habendt, gib uns waaren und fruchtparen rüwen, das wyr diner gütte und erbärmd nimeremer vergessindt, sunder schnäll von sünden abstandindt und dier biß an unser endt verharrlich dienindt durch Jesum Christum, amen.<sup>176</sup>

5

*Ein ander gebätt zû Gott dem vatter*<sup>177</sup>

*Erbarme dich* über unser ungedult, | o barmhertziger vatter, und truckh jn unser härtz das bild dines einigen und geliepten sons Jesu Christy, unsers herren.<sup>fk</sup> Verlich uns, das wyr sinen füßtritten nachgangindt. Vertrib uß uns alle forcht wältlicher verklägt und falscher urtheilen. Gib uns ein senfftmütigen geyst, der nit bald, so wyr unrechtlich verklagt oder billich gestrafft werdendt, uffwütsche<sup>178</sup>. Vertrib uß uns allen bläst<sup>179</sup>, übermüth und eygnen willen. Din liebe wachse und neme jn uns zû uß verachtung unser selbs, und sterbe jn uns alles, das dinem willen widersträpt durch dinen einigen und geliepten son, unseren erlöser Jesum Christum, amen.<sup>fl</sup>

80v

10

15

*Ein gantz ernstlich gebätt zu Christo, unserem heylant*<sup>180</sup>

O du min Gott und min herr *herre Jesu Christ*<sup>fm</sup>, nim von uns alle | üppikeyt und stoltze. Wie übel stadt es uns, dinnnen dieneren, an, das wyr unseren lyb uffzierendt jn müthwil und geylheyte, so du herr, ein künig des himels, jn einem toren kleydt verschmächt bist. Setz uns, o herr, für<sup>181</sup> unsere ougen und härtzen din verschmächt und verspottung, und leer uns, dier nachvolgen durch verschmähung unser selbs und das wyr jn verschmächt<sup>182</sup> freüwdt habindt. Laß uns unser hoffnung niemarmee uff menschen setzen, uff rüm, uff eer, uff gwalt oder gelt, sündere das wyr von grundt unsers härtzens alle zytlichen ding mit anhang jrer liebe verachten mögindt und dier, *o herr Jeus Christ*<sup>fn</sup>, unserem heyl, mit

81r

20

25

<sup>fk</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXXXr: ... das bild dynes suns.

<sup>fl</sup> Schluss (durch dinen einigen ... amen) fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>fm</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXXXIr: O Herr (statt: O du ... Christ).

<sup>fn</sup> «Christ» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>176</sup> Zum letzten Abschnitt dieses Gebets vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXXVIIIr.

<sup>177</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXXXr.

<sup>178</sup> angreifen, losgehen gegen (GRIMM I, Sp. 781)

<sup>179</sup> Aufgeblasenheit, Hochmut (SI 5, Sp. 167)

<sup>180</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXXXI.

<sup>181</sup> vor

<sup>182</sup> Verachtung (SI 9, Sp. 828)

unverwentter<sup>183</sup> beständikheyt<sup>fo</sup> nachvolgindt, das wyr ouch din verschmäch<sup>fp</sup>, die du für uns armen, undwürdigen sündler gelitten hast, jn eewiger gedächtnuß in unseren härtzen tragindt und niemarmee vergessindt um dines heilligen namens willen<sup>fq</sup>, amen.

81v 5

| *Gar ein ernstlich und härtzlich gebett zu Christo,  
unserem heylant, um gnad, jm nachzefolgen*<sup>184</sup>

Verliche uns, *o herr Jesu Christ*<sup>fr</sup>, das uns weder treüwen<sup>185</sup> noch lesterung von verschmäch dines crützes abtrybe, sunder das wyr mit ganzen krefften dier begyrlichen nachvolgindt. Verlich uns, das wyr unser  
10 fleysch mit sinen anfächtungen ans crütz hefftindt, das wyr vergangene sündt beweynindt und den künfftigen anfächtungen widerston unnd ansigen mögindt. Hilff uns, herr, jm strytt des geystes. Laß uns, herr, din crütz ein artzney sin für alle laster, und das wyr unser crütz dier frölich alltzyt nachtragindt um dines heilligen namens willen<sup>fs</sup>, amen.

15

*Ein anders zu Christo, unserem herren*

82r

*O Jesu*, zünd uns an mit dem feür diner über grossen liebe, die du an uns | jn so vil lyden wol bewärt hast. Verlich uns hilff diner genaden zü  
sterkung unserer blödikeyt<sup>186</sup>, so uns die schwären burdinen, widerwertigen dingen zü fallendt, das wyr nit etwo von jrer grusamlichen überlast  
20 undertruckht und nidergeworffen werdindt. Gib uns, das wyr unseren lyb und fleysch casteyend und dermaß zämindt, das es dem geyst underthänig und dinem willen jn allen dingen gehorsam werde, amen.<sup>187</sup>

*O herr Jesu Christ, unser ewiger erlöser, heyland und sälligmacher*<sup>ft</sup>, hilff uns tragen die schwäre bürde, das wyr zü allen gütten wärckhen  
25 geschikht und fruttig<sup>188</sup> seyendt. Bis<sup>189</sup> uns bystendig mit diner krafft und

<sup>fo</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXXXIV: vestigkeit.

<sup>fp</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. LXXXIV: das ouch wir alle dyn verschaltung und verschmäch.

<sup>fq</sup> «um dines heilligen namens willen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>fr</sup> «Christ» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>fs</sup> «um dines heilligen namens willen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>ft</sup> «Jesu Christ ... sälligmacher» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>183</sup> unveränderlich (GRIMM 24, Sp. 2122)

<sup>184</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXXXIVv.

<sup>185</sup> Bedrohung, Unheil (SI 14, Sp. 1581)

<sup>186</sup> Schwäche (SI 5, Sp. 28)

<sup>187</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. LXXXVIIr.

<sup>188</sup> munter, froh (SI 1, Sp. 1340)

<sup>189</sup> sei

gnad, hilff unns nach diner gewonten barmhertzikeyt, leer uns, unseren eygnen willen brechen und grundtlich verlassen, mach unns waare crütz trager und dine nachvolger, nim von uns allen wältlichen lust und müthwill, alles das, das unns | an diner liebe hinderet, damit wyr jn gehorsame und gedult dier allezyt mögindt volgen und mit dier nach dem lyden rûw finden. Du wirst, o herr *Jesu Christ*<sup>fu</sup>, diner kleyderen ußgetzogen und entroupt, das wyr mit tugenden getziert wurdindt. Das dier zur schmach und schand angethon wirt, ist uns die höchste eer. Du bist von dem ertrich erhöcht, das du die hærtzen diner gleübigen zû dier von allen jrdischen dingen zugist und sy jn liebe hoher himlischer dingen antzuntest, das du alles, das jn himell und erd, durch dinen todt versüntest und gantzlich wider brä[ch]tist.<sup>190</sup> Darum, o herr *Jesu Christ*<sup>fv</sup>, leer uns alle zytlichen ding und uns selbs verschmächen und freüd dran haben, und so ander lüth kumer habendt, mit jnnen<sup>fw</sup> trurindt und für sy pitindt. Gib uns, das wyr dennen, die uns beleydigendt und kestigendt<sup>191</sup>, gütts gunnindt. Laß uns nit uff menschen verthruwen<sup>fx</sup>, du min lieber Gott und herr, | *herr Jesu Christ*, um dines heiligen namens willen, amen. Erhöre min gebätt gnädiklich, amen, amen, amen.

*Ein gebätt zû Gott dem vatter um vertzeyhung der sünden*<sup>fy192</sup>

*Sich, o Gott, himlischer vatter*, jn das angesicht dines gesalbten, der für uns am crüz ist gehanget.<sup>fz</sup> Biß barmhertzig uns armen sünderen, die mit grossen und schwären sünden beladen sindt. Vertzich uns um des hochwyrdigen verdiensts wägen dines eingebornen geliepten sons, der um unser sündt willen geschlagen unnd verwundt ist. Der thûge dier genüg für alle unsere sündt, der ist unser pfandschilling vor dier, unser gethrüwer fürsprech und mittler; den hörstu, vatter der barmherzikeyt, gern und erhörst jnn ouch für alle arme sunder, amen, amen, amen.

<sup>fu</sup> «Jesu Christ» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>fv</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. XCIIv: O Gott (statt: Darum, O herr Jesu Christ).

<sup>fw</sup> «mit jnnen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>fx</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. XCIII: dann wenig sind trüwer und bestendiger fründ; «du min lieber ... amen» fehlt ebd.

<sup>fy</sup> Überschrift umrahmt.

<sup>fz</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. XCIIIr: hangt.

<sup>190</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. XCIv–XCIIr. Zum folgenden Abschnitt dieses Gebets vgl. ebd., Bl. XCIIv–XCIIIr.

<sup>191</sup> kasteien, strafen, schmähen, plagen (SI 3, Sp. 541)

<sup>192</sup> Zum folgenden Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. XCIIIr–XCIIIr.

83v | *O<sup>ga</sup> güttiger herre Jesu Christ<sup>gb</sup>*, ewiger Gottes son, der du uß liebe  
 zû uns unser schwach fleysch (unvermaßget<sup>193</sup> aller sünden) an dich  
 genomen und das selb, din heilligs<sup>gc</sup> fleysch uff dem altar des crüces der  
 wält zû heil dinem vatter uffgeopferet hast, erbarm dich über uns, dine  
 5 diener, durch din ewige gütte und dines h. lydens und unergründtli-  
 chen verdiensts willen, amen<sup>gd</sup>. Dan din verdiennen übertrifft aller men-  
 schen sündt, und vil grösser ist die überflüssikeit diner erbämbt dan  
 alle unsere boßheyt. Darum fliehendt wyr zû dier under den schirm  
 dines h. crützes unnd sÿchendt mit süffzendem hartzen hilff, gnad und  
 10 artzney unserer sünden.<sup>ge</sup> Nim uns flüchtigen uff, mach uns krankhe  
 84r gsundt, mach uns sÿnder fromm und gerecht, zÿch | uns, *o herr Jesu,*  
*obsich* von allen wältlichen dingen jn die höhe, hefft<sup>194</sup> unser fleisch mit  
 diner forcht, verwundt uns mit diner süssen liebe, das uns nüt mee jn  
 unser hartz haffte dan<sup>gf</sup> du, min lieber *herre Jesu Christe, amen. Din*  
 15 *heilliges blüt, o herr Jesu,* mach uns luther und rein von allen sünden;  
 und heyllig unns überal, das unser geyst seel unnd lyb diner zükunfft  
 frölich wartten und eewiklich by dier mögindt läben, amen.

*O Jesu, himellischer leerer,* under wiß und leer uns, zethûn din h.  
 willen.<sup>gg</sup> Gib uns stiffe<sup>gh</sup> hoffnung zû diner h. barmherzikeyt und gnadt,  
 20 das wyr jn keine verzwyflung fallindt von vile unserer sünden. Gib uns<sup>gi</sup>  
 mit gleübigen hartzen zû bedenckhen, das du um der armen<sup>gj</sup> sÿnder  
 84v heil willen | jn dise wält komen bist und din h.<sup>gk</sup> blüt vergossen hast.  
 Verlich unns frye zuflucht und sicheren schirm under dem schatten di-  
 ner flügel und under dem unnüberwintlichen zeychen dines h. crüzes,  
 25 amen<sup>gl</sup>. Nim uns armen sÿnder uff, die uff unser güthat und verdiennen  
 gar nüt, sÿnder allein uff din erbämbdt verthruwendt, amen.<sup>195</sup>

<sup>ga</sup> Folgt gestrichen: Jesu.

<sup>gb</sup> «Christ» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>gc</sup> «din heilligs» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>gd</sup> «willen, amen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>ge</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. XCIIv: wunden.

<sup>gf</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. XCIIv: dan Christus Jesus.

<sup>gg</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. XCVI: ... underwyß uns diß / und gibts uns zethûn.

<sup>gh</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. XCVI: ouch.

<sup>gi</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. XCVI: sunder (statt: gib uns).

<sup>gj</sup> «armen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>gk</sup> «heilig» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>gl</sup> «amen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>193</sup> unbefleckt (SI 4, Sp. 437)

<sup>194</sup> Fleisch heften: Wunden zusammennähen (SI 2, Sp. 1060)

<sup>195</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. XCVI.

*Gar ein schön gebätt zu Christo, unserem herren*<sup>196</sup>

*O herr Jesu Christ*<sup>gm</sup>, verliche uns, das wyr nit blos und nackhet vor dier erschinendt. Bekleyt uns mit dem hochzitlichen kleydt des gloubens und liebe. Und gib uns, dinem Vorbildt jn gedult (so wyr unrecht lydendt) nach zefolgen, das uns kein thruren noch leydt jn verlurst<sup>197</sup> zytlicher 5  
gütteren von dier abfüre, amen.

*| Ein schön gebätt zů Christo, jm nach zu volgen*<sup>198</sup>

85r

*O herre Jesu Christe*, unser vorgenger und vorfächter<sup>199</sup>, gib uns, jn unserem heilligen berüff beharrig zů bliben jn dinem dienst<sup>gn</sup>, das wyr durch keinerley urdrutz<sup>200</sup> oder tragheit vom jnbrunst gütter wärkhen 10  
und heilliger Übungen abträttindt oder erligindt, das wyr allwäg gerüstet mit wachen unnd bätten styff standindt, mit vestem gemüth alle lybliche anreizungen verachtindt, gedult jn widerwertikeyt ertzeygindt, der lüthen lesterung und verschmächt nit förchtindt, ouch kein<sup>go</sup> lob und eer der wält begärindt, das wyr jn dich, du einigs und ewigs heil<sup>gp</sup>, all unser 15  
zůflucht sezyndt, um kein liebs noch leydts vom crüz nimermeer hindersich trättindt, sunder under dem | heilligen baner unser läben mit 85v  
sälligem end durch waare gedult, demüth und gehorsamme beschliesindt, amen.

*Ein schön gebätt zů Christo um ein sälligs ende etc.*<sup>201</sup>

20

*O herre Jesu Christ*<sup>ga</sup>, bis jngedenckh diner verheyssung, bis jngedenckh unser, diner dieneren. Und so wyr von hinnen scheyden söllendt, sprich unserer seel fründtlich zů: hüt wirstu by mir freüdt haben. Biß unser diner dieneren, die uff dich verthruwendt, jngedenckh, *o herre Jesu Christe*, so unser zung schwygt, unsere ougen erlöschendt und unsere 25  
oren verstumentd. Laß däm alten schlangen und bösen feyend nit zů,

<sup>gm</sup> «Jesu Christ» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>gn</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. XCIXr: zebearren.

<sup>go</sup> «ouch kein» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>gp</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. XCIXr: dich eynig ewig heyl.

<sup>ga</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. Cr: O Jesu.

<sup>196</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. XCVIv.

<sup>197</sup> Einbusse (SI 3, Sp. 1385)

<sup>198</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. XCIXr.

<sup>199</sup> vorbildlicher Krieger, Anführer (GRIMM 26, Sp. 1031)

<sup>200</sup> Verdruss, Abneigung (SI 14, Sp. 1330)

<sup>201</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. Cr.

86r das er etwas an uns finde, ob er unns glich anfichtet und listiklich nach-  
 stelt. In dier werden wyr jnn | überwinden, dan jn dier ist unser krafft.  
 Du nimpst unser sündt uff dich, das er an uns nüt findt und also mit  
 schanden von uns wychen muß. Sy müssendt hindersich gewandt wer-  
 5 den und schnäll zů schanden komen<sup>gr</sup>, aber unser seel wirt sich alle zyt  
 freüwen jn dier und sich erspringen<sup>gs</sup> jn dinem heil, das du unns durch  
 dinnen todt erworben hast, amen.

*Ein gebätt zů Gott dem vatter*<sup>202</sup>

10 O barmhertziger vatter, wyr schryendt zů dier jn aller nodt und rüffendt  
 dich an durch Jesum den gekrüzigten. Laß uns jn keiner grossen not  
 versinckhen;<sup>gt</sup> gib uns nit über unser vermögen<sup>gu</sup> zů tragen; stand unns  
 by, so vil mee der feyendt uff unns tringt, dan du bist jn aller angstlichen  
 86v nodt der recht helfer unnd gethrüwest fründt. Ob uns dan versůchen uß  
 dinem vätterlichen willen | zůkomt, so gib uns, o herr, sölches tultiklich  
 15 zů tragen, und die ganz burde uff din erbärmpt zů setzen, das wyr jn  
 aller nodt<sup>gv</sup> allein jn dich verthrüwindt und vertröst seyendt<sup>gw</sup>, amen.

*Ein ernstlich gebätt zum herren Christo*<sup>203</sup>

O du min glorificierter herre Jesu Christ<sup>gx</sup>, richt alle unsere wärckh jn din  
 wolgefallen. Erlücht und mach rein alle unsere gedanckhen und ge-  
 20 müth. Underwyß uns, wie wyr alle unsere wärckh und will zů lob und zů  
 eeren dines heilligen namens demütiklich alle zyt anhebindt, flissiklich  
 übindt und williklich<sup>gy</sup> vollendint. Gib uns, das wyr thrülich jm win-  
 gartten des herren arbeitint, das uns die hiz und müy nit abtrybe, das  
 87r wyr nit erligint, | das wyr jn der schül der<sup>gz</sup> himlischen übung biß zů  
 25 ußgang unsers geystes verharrint, das wyr durch din barmhertzikeyt  
 nach vil loblichem kempfen unnd langer arbeit an der letsten stundt  
 unsers läbens sprechen mögint: es ist alles vollbracht. Verlich unns, das

<sup>gr</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. Cr: zeschanden kommen schnällklich.

<sup>gs</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. Cr: erhügen über dyn heyl.

<sup>gt</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CIIv: verlaß uns nit in grösserer not versincken.

<sup>gu</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CIIv: krafft.

<sup>gv</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. CIIr: von allem trost verlassen.

<sup>gw</sup> «und vertröst seyendt» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>gx</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CIIv: O Herre Jesu.

<sup>gy</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CIIv: sällklich.

<sup>gz</sup> Folgt in der Vorlage: der.

<sup>202</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. CCIIv–CCIIIr.

<sup>203</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. CIIv–CVr.

du alles unsers läbens unnd<sup>ha</sup> aller würcungen entliche ursach seyest, so wirt ouch volgen, das du unsere eewige blonung, freüdt und sällikeyt sin wirst, amen.

*Ein ander ernstlich gebätt zum herren Christo<sup>204</sup>*

O herre Jesu Christe, du unser einiger glorificierter himmellkünig, wa- 5  
rer Gott und mensch<sup>hb</sup>, der du für unns unwürde sündler jn menschlicher  
blödikeyt den todt hast wellen erliden<sup>hc</sup>, verlich uns, dines alles piteres-  
ten dtodts schmärtzen und grosse<sup>hd</sup> liebe empsiklich | jn unserem härzen 87v  
ze betrachten<sup>he</sup> und zü tragen und uns selbs durch kestigung<sup>205</sup> und über-  
strytung<sup>206</sup> aller lasteren und<sup>hf</sup> bößheit täglich abzüsterben<sup>hg</sup>, und so das 10  
zyl unsers läbens nahet, das wyr dan jn diner erbärmbd und gnad ver-  
scheydindt und die freüdt des paradis empfaen mögindt. Stand uns by,  
so wyr stärbendt, und beschirm uns vor dem alten veyendt, den du  
durch dinen todt überwunden hast. O herre Jesu Christ<sup>hh</sup>, wyr befelhend  
unseren geyst jn dine hendt. Du hast uns erlößt, o Gott der waarheyt, 15  
diß sy unser letstes wortt, das wyr an unserem hinschyd redindt, amen.

*Aber ein härtzlich gebätt zu unserem erlöser Jesu Christo<sup>207</sup>*

O herre Jesu Christe, züch unsere härtzen zü dier. Vereinbar<sup>208</sup> sy jn 88r  
unteilsamer liebe, das sy hitziklich brünyndt, das wyr jn dier | und du jn  
uns blibest und der eewig pundt zwischend uns bestande. Verwund un- 20  
sere härtzen mit den fürinen pfilen diner durchtringenden liebe. Durch-  
tring mit jnen alle unsere träge glider und jnnerliche krefft, das wyr  
sälliklich verwundt und also heil und gsundt werdindt. Laß keinen lieb-  
haber zü uns dan dich allein. Laß uns kein freüwdt nach<sup>209</sup> trost süchen

<sup>ha</sup> Folgt in der Vorlage: und.

<sup>hb</sup> «du unser einiger ... mensch» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>hc</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CVIv: erlitten hast.

<sup>hd</sup> «grosse» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>he</sup> «ze betrachten» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>hf</sup> Folgt in JUD, Lydens Historia, Bl. CVIv: aller.

<sup>hg</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CVIv: täglich zebruchen und zeüben / in nachfolgender mistärbender wyß.

<sup>hh</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CVIv: O vatter.

<sup>204</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. CVI.

<sup>205</sup> Kasteiung (GRIMM 11, Sp. 627)

<sup>206</sup> Überwindung (SI 11, Sp. 2403)

<sup>207</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. CIXv.

<sup>208</sup> vereinigen (GRIMM 25, Sp. 273)

<sup>209</sup> noch (SI 4, Sp. 641 f.)

dan jn dier allein, min herzeliepter herre Jesu Christe, amen, amen,  
amen<sup>hi</sup>.

*Aber ein hertzlich gebätt um ein sälig ende<sup>210</sup>*

88v Verliche uns, o herre Jesu Christ<sup>hj</sup>, diewil<sup>211</sup> wyr in disem blöden läben  
5 sindt, also zeläben, das wyr alle unsere wärckh, begyrden und meynun-  
gen nach dinem göttlichen willen und wolgefallen<sup>hk</sup> richtindt, das unser  
wäsen und diser zytlicher lauff jn dinen | gnaden funden und vollendet  
werde, das wyr nach überwindung aller anfächtungen und sorglicher  
ding zu belonung eewiger sällikeyt komend. Leer uns, täglich stärben  
10 und das fleisch durch den geyst demmen, so das fleysch fulet, das der  
geyst zū eewiger rūw genomen werde. Gib uns, dinem heilligen crütz  
frölich und beharrlich anzūhangen. Gib uns sällige trähen eines waaren  
rūwens, diewil der gnaden portten offen standt. Gib uns, den loblichen  
anfang verharrlich und sälliklich ze follenden. Unser tägliche ũbung  
15 seye jn betrachtung (min lieber herre Jesu Christ) dines heilligen ly-  
dens.<sup>hl</sup> Der syge unser spiegel on underlaß, amen<sup>hm</sup>.

Vermanung

89r O lieben brüder,<sup>hn</sup> lassend uns vom crütz Christy<sup>ho</sup> nit wychen, sunder<sup>hp</sup> |  
by Christo jm läben und todt bliben. Mit jm am krüz, mit jm jm grab  
20 und todt, da beharrendt wyr jn rūw, fryd und stille, so dan Christus  
unser läben erschinnen wirt, das wyr mit jm ufferstandindt jn verklärter  
glory. Das verliche uns allen Gott der vatter, Gott der son und Gott der  
h. geyst<sup>hq</sup>, amen, amen, amen.

<sup>hi</sup> «min herzeliepter ... amen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>hj</sup> «Christ» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>hk</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CXr: gefallen.

<sup>hl</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CXv: ... in betrachtung des lydens Christi.

<sup>hm</sup> «amen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>hn</sup> «O lieben brüder» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>ho</sup> «Christy» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>hp</sup> «sunder» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>hq</sup> JUD, Lydens Historia, Bl. CXv: Gott vatter / sun und heiliger geyst / Amen.

<sup>210</sup> Zu diesem Gebet und der anschliessenden Vermahnung vgl. JUD, Lydens Historia, Bl. CX.

<sup>211</sup> weil (SI 15, Sp. 1246)

*Ein gebätt zů Gott dem vatter*<sup>212</sup>

*Verlich uns, o Gott, himellischer vatter*<sup>hr</sup>, das wyr [mit]<sup>hs</sup> dinem son, unserem houpt, der wält und dem alten läben abstärbindt und jn sinen todt waarlich begraben syendt, damit wyr mit jm und jn jm jn einem nüwen läben erstandindt, das wyr schwachen mit Josephen und Nicodemo | jn tugenden und standthaffte zůnemindt, täglich etwas zů huffen der fromkeyt legindt, jmerdar jm geyst ernüwert werdindt, das wyr Christum, der um unsert willen gestorben ist, jn unsere härtzen legindt und jnn jn danckhparer gedächtnuß vergraben<sup>213</sup> habindt, das unser seel und lyb rein und unvermaßget blibindt uff die zůkunfft unsers herren und helyandts, amen.

*Ein ander gar schön gebätt zů Gott dem vatter*<sup>214</sup>

*O Gott, himellischer vatter*,<sup>ht</sup> verlich uns jnbrunst und liebe zů den armen, jn denen wyr Jesum, dinen son, höchlich vereerendt. Und so wyr jm glast<sup>215</sup> und klarheynt siner herrlichen ufferstentnuß | uß schwachheit des fleischs erzeit und kleinmütig werdendt, sterckh und tröst uns durch din h. engel, das wyr die ufferstentnuß dines sons vestiklich gloubindt, daruß wyr ein heillyge hoffnung künfftigs läbens und untödtlicher ufferstentnuß unserer lyben empfindt, dardurch wyr ouch andere schwachen mögindt trösten und stercken. Erbidem<sup>216</sup> und beweg das hert ertrich unsers fleisches durch die krafft dines geystes zů heilliger fruchtbarer penitenz<sup>217</sup>, besserung und enderung unsers läbens. Behüt uns, das wyr der waarheynt niena widersträbindt, der luginen nit gestandindt. Gib uns liebe zur waarheynt; behüt uns vor jrsal unnd blindtheit; verlich, das unser freüdt syge jm crütz Jesu Christy, dines sons, und unser läben jn siner | ufferstentnuß, das wyr mit unnd jn jm waarlich ufferstandindt, hie zů einem fromen, dört zů einem sälligen ewigen läben, amen, amen, amen.

<sup>hr</sup> «himellischer vatter» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>hs</sup> Gemäss JUD, Urstende, Bl. VIr.

<sup>ht</sup> «himellischer vatter» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>212</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. VIr.

<sup>213</sup> eingraben, im Sinne von verinnerlichen

<sup>214</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. XIv–XIIr.

<sup>215</sup> Glanz, Leuchtkraft (SI 2, Sp. 650)

<sup>216</sup> erschüttern (GRIMM 3, Sp. 722)

<sup>217</sup> Busse (GRIMM 13, Sp. 1998)

*Aber ein ernstlich gebätt zů Gott dem vatter um meerung des  
gloubens und um<sup>hu</sup> erbawung und meerung  
des rychs Jesu Christy<sup>218</sup>*

O Gott, himelischer vatter, befestne unseren schwachen glouben jn der  
5 ufferstendtnuß dines geliepten sons, das durch die selbe unsere conci-  
entzen<sup>219</sup> gefragt wol antwortindt. Erlucht uns unsere gemůth unnd tryb  
uß uns alle finsternuß durch das liecht und glast der herrlichen und  
freüwden richen ufferstentnuß. Sterckh unser schwachheit durch die  
91r krafft dines geystes. Erweckh unns | von dem todt der sünden jn dem  
10 geyst und krafft, jn dem du dinen son von todtten ufferweckht hast. Tröst  
und sterckh uns jn lyden und mach uns darinnen erhartten, das wyr  
dardurch jn styffer hoffnung zur frölichen sälligen ufferstentnuß tring-  
gint. Zündt an jn uns das feür diner göttlichen liebe, das wyr dich durch  
Christum uß jnbrunst und hitzigen begyrden waarlich sůchindt und fin-  
15 dint. Züch unsere härtzen von aller jrdischen und creatürischen liebe  
und befleckhnuß hinuff, da Christus sizt zů diner gerechten, das wyr uff  
erden ein göttlich und himellisch läben fürindt. Richt uff das geystlich  
rych Jesu Christy dines sons jn unseren härtzen, das din nam jn uns  
91v gehelliget und din will vollbracht werde, das unß das rych diser | wält  
20 erleyde, das wyr dine fromme kinder seyendt und dich unseren gnädi-  
gen vatter niena erzürninndt, das wyr jn dinem gnaden pundt eewig  
blibindt, das wyr uß der lieblichen, gnadrychen gsellschafft und gmein-  
schafft dines und dines sons und h. geystes sampt allen usserwelten  
niemar meer fallindt. Verlich ouch uns, das wyr sölliche erkantnuß und  
25 gnad, die du jn uns gepflantz und uns zů verstan geben hast, vilen  
menschen kundtpar machindt und durch die liebe allwäg bereydt  
syendt, unseren brüderen und nächsten zedienen, amen.

*Ein schön gebätt zů Christo, unserem heilandt<sup>220</sup>*

92r O herre Jesu Christe, du min Gott unnd min herr, zündt<sup>hv</sup> an unsere |  
30 kalten härtzen mit dem feür des gloubens und der liebe, das wyr dich  
mit ernst sůchyndt, und so wyr dich findent, jnbrünstiglich empfahindt,  
behaltindt unnd mit rechtem geyst vereerindt. Tryb uß alle hertikeyt  
und unfründtlikeyt uß unserem härtzen. Mach uns milt und barmherzig

<sup>hu</sup> Folgt gestrichen: eb.

<sup>hv</sup> JUD, Urstende, Bl XXIIr: O Gott zünd.

<sup>218</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. XIXv–XXr.

<sup>219</sup> Gewissen

<sup>220</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. XXIIr.

gegen dinen armen. Nimm unß ab den schrecken alles zwyfels und ungloubens, die forcht der wält unnd tröst uns jn allem lyden. Gib uns den glouben diner ufferstentnuß, das wyr alle tzitliche ding verachten und uff die sällige ufferstentnuß all unser trost und hoffnung sezindt, amen.

*Ein ernstlich gebätt zů Gott dem vatter für die kyrch Christy*<sup>221</sup> 5

*O Gott*, himellischer vatter,<sup>hw</sup> gib uns | waare liebe und einträctikeyt, 92v  
nim von uns allen zanckh und span, samle uns durch dinen heilligen  
geyst und nim hin alle zwytracht und spaltung uß diner heilligen kyr-  
chen. Gib uns gedult jn lyden; und dinen göttlichen trost und freüdt  
send allen dennen, die um dinetwillen jn angsten und nötten sindt. 10  
Sterckh ouch die schwachen, richt uff die blöden, die zwyfelhfften mach  
styff, erlücht die blinden, leer die unwissenden, erweckh die todten und  
reinige die ussetzigen<sup>hx</sup> und hilff den dinen jm kampf, das sy nit erli-  
gindt, sunder jn dier alle gefaardt und schaden überwinden mögindt  
durch Jesum Christum, unseren heylandt und sälligmacher, amen, 15  
amen, amen<sup>hy</sup>.

*Aber ein schön gebätt zů Gott dem vatter  
um einickheit der kyrch Christy*<sup>222</sup>

| *O barmherziger Gott*, himellischer vatter,<sup>hz</sup> verlich uns die liebe, das wyr 93r  
nit unser nutz noch eer süchindt, sunder den nutz unserer nächsten und 20  
vor<sup>ia</sup> allen dingen din eer. Vertryb uß uns allen verbunst<sup>223</sup>, eygengsüch,  
hartbänikeyt<sup>224</sup>, eygenrichtikeyt und wolgefallen unser selbs. Behüt uns  
vor zwytracht und trennung. Verbindt uns jn einträctiger liebe, das wyr  
ein lyb seyendt und jn Christo Jesu<sup>ib</sup> einerley gesinnet. Befestne ouch  
unseren glouben, das unsere gemütt alle zyt uff die ufferstentnuß dines 25  
sons und untödtlich läben, durch jnn eroberet, wol vertröstet seyendt,  
amen.

<sup>hw</sup> «himellischer vatter» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>hx</sup> «erlücht die blinden ... reinige die ussetzigen» fehlt in JUD, Lydens Historia.

<sup>hy</sup> In JUD, Lydens Historia nur ein amen.

<sup>hz</sup> «himellischer vatter» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>ia</sup> JUD, Urstende, Bl. XXXIIIv: in.

<sup>ib</sup> «jn Christo Jesu» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>221</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. XXXv.

<sup>222</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. XXXIIv (i.e. XXXIIIv).

<sup>223</sup> Missgunst (SI 4, Sp. 1395f.)

<sup>224</sup> Halsstarrigkeit, Widerspenstigkeit (SI 4, Sp. 1284)

*Ein anders zů Gott dem vatter*<sup>225</sup>

93v | *O barmhertziger* Gott, himellischer vatter,<sup>ic</sup> verlich uns allen, das wyr alle dier gethrüwlich anhangindt | und dinem befelch nachkomindt. Zäm unseren lyb und glider jn eerlicher arbeit, das wyr jn lasteren nit verfulindt. Züch unsere härzen alle zyt über sich, das wyr, hindan gesetzt  
5 alles zytlichs, zů dier allein eylindt. O gnädiger vatter, gib uns gethrüwe vischer, die mit dem garn diner heilligen leer von Christo<sup>id</sup>, uns uß dem wüttenden meer diser wält, das voller jrthum ist, ziehindt durch diner genaden sägen, das sy thrüw<sup>ie</sup> und sorgfältig syend jn jrem dienst<sup>if</sup> ampt,  
10 das wyr mit jnnen und sy mit uns din eewig freüwden mal<sup>ig</sup> niessen mögindt, amen. Durch Jesum Christum, amen<sup>ih</sup>.

*Ein ernstlich gebätt zů Gott dem vatter um gethrüwe arbeit jn sin h. ernd*<sup>226</sup>

94r | *O gnädiger vatter* jm himell<sup>ii</sup>, gib uns ein jnbrünstige liebe zů dier und den dinnen. Insonders aber versorg uns mit gütten<sup>ij</sup> gethrüwen hyrtten und seelsorgeren, die ein jnbrünstige liebe, thrüw und sorg für dine schöfflin tragindt, das sy es jn diner reinen und unvervelsten leer Jesu Christy, dines sons, unsers heylandts, thrüwlich weydindt<sup>ik</sup> und den wölffen unnd aller valschen leer manlich durch din sterckhe<sup>il</sup> widerstandindt.<sup>227</sup> Und verlich uns allen, das wyr der gethrüwen hyrtten leer flissig losindt<sup>im</sup> und gehorsam seyendt. Und gib uns ouch gütte<sup>in</sup> gemüt, das wyr sölche gethrüwen hyrtten jn grossen eeren unnd wärd haltindt, als die dine gethrüwen diener hie uff erden sindt.<sup>io</sup> Dan billich ists, diewil sy

<sup>ic</sup> «himellischer vatter» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>id</sup> JUD, Urstende, Bl. XLIIr: garn dines heiligenn worts.

<sup>ie</sup> JUD, Urstende, Bl. XLIIr: uß dem meer ziehind / die gethrüw.

<sup>if</sup> «dienst» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>ig</sup> JUD, Urstende, Bl. XLIIr: nachtmal.

<sup>ih</sup> «durch Jesum Christum amen» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>ii</sup> «jm himell» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>ij</sup> Folgt gestrichen: und.

<sup>ik</sup> JUD, Urstende, Bl. XLVIv: schåflin tragndt / die sy gethrüwlich weidindt.

<sup>il</sup> «durch din sterckh» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>im</sup> JUD, Urstende, Bl. XLVIIv: das wir der stimm der getruwen hirten losindt.

<sup>in</sup> «gütte» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>io</sup> JUD, Urstende, Bl. XLVIIv: «... diener und und statthalter uff erden sindt». Danach folgt bei Jud die Bitte, die Kirchendiener als Gottes Sprachrohr zu ehren und angemessen zu besolden.

<sup>225</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. XLIV–XLIIr.

<sup>226</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. XLVIv und XLVIIv.

<sup>227</sup> Hier unterbricht Frell den Text und fährt fort mit dem Gebet aus JUD, Urstende, Bl. XLVIIv. Bei Jud folgt auf Bl. XLVIv eine Fürbitte für die Obrigkeit bei der Pfarrerwahl und um die richtige Verwendung der Kirchengüter.

unns | das geystlich seyendt, das sy von uns das lyblich und das geystlich<sup>ip</sup> schnidindt. Darum, o herr Gott, vatter jm himell, nim hin und heb uff die verachtung diner heiligen leer<sup>iq</sup> und dieneren<sup>ir</sup>, amen<sup>is</sup>. 94v

*Aber ein gebätt zů Gott dem vatter  
um gethrüwe arbeitler jn sin ernde<sup>228</sup>* 5

*O gnädiger Gott und vatter jm himell<sup>it</sup>*, sterckh uns jn dinem wärckh, jn diner waarheytt, das wyr jn dem, das du jn uns angefangen hast, mannlich unnd styff verharrindt. Tryb uß uns die forcht des todts und sterckh uns durch dinen heiligen geyst, das wyr dises läben um des eewigen läbens willen mannlich verachtindt und verschätzindt<sup>229</sup>. O vatter jm himell,<sup>iu</sup> verlich den hyrtten diner schäflichen jnbrünstige | liebe zur waarheytt und diner eer. Sterckh sy mit dinem geyst, das sy vor der härdt mannlich standindt und mit jrem todt dich pryssindt zů trost und sterckhung der härdt dines gleübigen volckhs, amen, amen, amen<sup>iv</sup>. 10 95r

*Ein ernstlich gebätt zů Christo zů betrachtung siner grossen liebe  
und um einikeyt siner h. kyrchen<sup>230</sup>* 15

*O herre Jesu Christ, du min künig, du min Gott und min herr, gib<sup>iw</sup> uns recht zů bedenckhen, was und warumb und mit was liebe und jnbrunst du für uns arme sündler<sup>ix</sup> gelitten hast, so wirt unser hartz die süsse frucht diner ufferstentnuß versüchen und fruchtparlich niessen. Da wirt unser läben nüw und anders werden, so wyr die waare penitentz, rüw | der sünden, bekerung zů dier, besserung und enderung des läbens anemmendt, welches unns mit gnadricher vertzychung unserer sünden jm evangelio nach dinem befehl verkündt und verheyssen wyrt, amen<sup>iy</sup>. 20 95v*

<sup>ip</sup> «und das geystlich» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>iq</sup> JUD, Urstende, Bl. XLVIIv: wort (statt leer).

<sup>ir</sup> Folgt in JUD, Urstende, Bl. XLVIIv: dann die nie on grosse straaft und schaden ußgeschlagen ist.

<sup>is</sup> «amen» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>it</sup> JUD, Urstende, Bl. Lr: O gnädiger vatter.

<sup>iu</sup> JUD, Urstende, Bl. Lv: O gott.

<sup>iv</sup> JUD, Urstende, Bl. Lv: unnd mit jrem tod din volck in der waarheit sterckind / Amen.

<sup>iw</sup> JUD, Urstende, Bl. LIIIr: O Jesu gib.

<sup>ix</sup> «arme sündler» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>iy</sup> «amen» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>228</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. L.

<sup>229</sup> geringschätzen (SI 8, Sp. 1683)

<sup>230</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. LIII.

O herre Jesu Christ, laß<sup>iz</sup> uns nit mit üppiger eer und eygenrichtickheyte angefochten werden. Nim uß diner h. kirchen allen span und zanckh; vergoum<sup>231</sup> uns vor trennungen und allem zwytracht; verbindt uns jn eintrachtiger liebe, die ein unfällig<sup>232</sup> zeychen ist diner waaren kinderen,  
 5 amen, amen, amen<sup>ja</sup>.

*Ein hartzlich gebätt zů Gott dem vatter um das waare  
 erkantnus des rychs Jesu Christy<sup>233</sup>*

96r O barmhertziger Gott, himellischer | vatter, verlich uns armen sünderen,  
 das sällig<sup>jb</sup> und herrlich rych Christy, dines sons, vollkomenlich zů er-  
 10 kennen. Züch unsere härtzen, das wyr mit aller gehorsamme uns jn diß  
 rych ergebndt, das wyr allein die ding, die daoben sindt, sůchndt und  
 achtndt, das wyr ganz unnd gar uns daruff legndt, das diß himellisch  
 rych allen menschen kundt und weytt uß gepreytet werde, das<sup>jc</sup> die  
 menschen allen wältlichen dingen<sup>jd</sup> abkündndt und sich mit härtzen  
 15 und gantzem läben, mit lyb und seel ganz und gar dem einigen herren  
 Jesu Christo, dem waaren Gott ergebndt. Dan es hat dier, o Gott,  
 gefallen, das jn jm alle vollkomehneyt wone und das durch jnn alle ding  
 96v gegen dier versünet und durch sin blůt gefridet | werdndt, sy syend jm  
 himell oder uff erden, amen<sup>je</sup>. Gib uns, o Gott, himellischer vatter, jn  
 20 diner heilligen kyrchen einträchtikeyt und brůderliche liebe. Zündt an  
 die härtzen zů einem hyzigen und andächtigem gebätt. Mach uns wa-  
 ckher und umsichtig, zewartten uff die zůkunfft dines geliebten sons,  
 das wyr nit jn frässery und lybs wollust versoffen, nit mit sorgen diser  
 wält überfallen und verstrickt seyend, sunder alle<sup>jf</sup> zyt wachende und  
 25 bättende mit ufferhepten gemůtten unserem erlöser frölich mögndt be-  
 gegnen und uns eewyg by jm freüwen. Dem seye<sup>jg</sup> eewigs lob, eer, pryß  
 und dankch sampt dier Gott, unserem vatter, und Gott dem h. geyst,  
 amen, amen, amen<sup>jh</sup>.

<sup>iz</sup> JUD, Urstende, Bl. LIIIv: O Gott laß.

<sup>ja</sup> Ohne Amen in JUD, Urstende.

<sup>jb</sup> JUD, Urstende, Bl. LXXr: O barmhertziger vatter / verlych uns dises sälig.

<sup>jc</sup> Folgt in JUD, Urstende, Bl. LXXv: ja.

<sup>jd</sup> Folgt in JUD, Urstende, Bl. LXXv: (daryn vil toechter lüt alle säligkeit (aber vergäbens) setzend).

<sup>je</sup> «amen» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>jf</sup> JUD, Urstende, Bl. LXXv: verstrickt / alle.

<sup>jg</sup> Folgt gestrichen: lob.

<sup>jh</sup> JUD, Urstende, Bl. LXXv: dem seye lob und eer inm ewigkeit / Amen.

<sup>231</sup> behüten, bewahren (SI 2, Sp. 302)

<sup>232</sup> unfehlbar (GRIMM 24, Sp. 536)

<sup>233</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. LXX.

| *Ein gebätt zů Gott dem vatter, das wyr von  
erkanter warheyt nit abfallindt*<sup>234</sup>

97r

O barmhertziger Gott, himellischer vatter, behüt<sup>ji</sup> unsere härtzen vor hochfart, vor üppiger eer, vor dem schantlichen gydt<sup>235</sup>. Gyb uns gnad, das wyr jn dinem heylligen beruff blibindt, diner gnaden danckhpar 5 sygindt, das uns der faal des apostels Jude allwäg<sup>jj</sup> vor ougen schwäbe, das wyr jn diner forcht vor dier wandlindt. Dan so wyr stondt, ist uns wol war zunemen, das wyr nit fallindt, das wyr die, die noch nit stondt, nit verachtindt. Mach uns jn diner genad verharren, dan wyr nüt habendt dan, das wyr von dier empfangen habendt. Und ob es wäre, das 10 wyr uß schwachheyt fielindt, so heb, | o herr, din hand under und laß uns jn sünden nit vertzwyflen, sunder mitheil uns din gnad und tryb uns, das wyr mit rüw unnd leyd zů dier louffindt.<sup>jk</sup> Behüt und beschirme uns thrulich, das wyr dinen son Jesum Christum, unseren heylandt, nimermeer wäder verattindt noch verachtindt jn sinen glideren hie uff erden. 15 Dan usserthalb jm und sinen glideren ist kein heyl, sunder eewiger zorn und verdamnuß; vor dem<sup>jl</sup> behütte uns, eewiger vatter, durch Jesum Christum, amen, amen.<sup>jm</sup>

97v

*Ein gebätt zů Gott dem vatter für die geleerten  
der geschrift und für die jugendt*<sup>236</sup>

20

O Gott, himellischer vatter, der<sup>jn</sup> du uns uß diner gnad und vätterlichen liebe so schöne herrliche jngenia<sup>237</sup> geben und alle kunst uff das höchst erlüchtet | hast, gib den geleerten ein hartz und gemüt, das sy jn allen 98r dingen allein uff din eer sehindt und dich jn allem jrem läsen, schriben, lernen und leeren meyne. Dann die kunst blaßt uff, aber die liebe buwt. 25 Laß dine heiligen und hohen gaben mit dem kat<sup>238</sup> menschlicher anfächtungen nit beschmeyßt, verunreiniget und verderpt werden. Gib,

<sup>ji</sup> JUD, Urstende, Bl. LXXIIIr: O barmhertziger Gott / behüt.

<sup>jj</sup> JUD, Urstende, Bl. LXXIIIv: fal dises hohen apostels allweg.

<sup>jk</sup> JUD, Urstende, Bl. LXXIIIv: sunder mitt rüw und leyd zů dir zelouffen tryb uns.

<sup>jl</sup> Folgt in der Vorlage: dem.

<sup>jm</sup> JUD, Urstende, Bl. LXXIIIv: Behüt uns das wir dinen geliebten sun den du zů uns durchs Evangelium sendest / weder verachtind noch verraatind. Dann usserthalb jm ist kein heil / sunder ewiger zorn und verdamnus.

<sup>jn</sup> JUD, Urstende, Bl. LXXXIIIr: O Gott der.

<sup>234</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. LXXIII.

<sup>235</sup> Geiz (SI 2, Sp. 505)

<sup>236</sup> Zu diesem Gebet vgl. JUD, Urstende, Bl. LXXXIII.

<sup>237</sup> Begabungen

<sup>238</sup> Kot, Dreck

das unsere studia göttlich und christenlich und nit heydnisch syendt. Behüt unsere jugendt vor bösen, gottlosen und wältlichen schülmeysteren unnd leermeysteren, damit die jungen und<sup>j<sup>o</sup></sup> reynen härtzen, die du dier und dinem geyst zum tempel gewyhet hast, das sy mit keiner  
 5 untzucht unnd unreinikeyt entwicht und vereergeret werdindt durch Jesum Christum, dinen son, unserem herren und heylandt, amen, amen, amen<sup>j<sup>p</sup></sup>.

98v

| Von der frucht des crützes unnd lydens  
 gantz nutzlich zů betrachten etc.<sup>239</sup>

99r

10 *Christus hat alle zit vil liebhaber* sines himellischen rychs, aber wenig trager sines heilligen crützes.<sup>240</sup> Darum von des crützes würde und frucht etwas hie zů sagen ist. Kein höheren und sterckheren trost mag man dem menschen jn diser zyt geben, dann das man jnn zum crütz vermane unnd mannlich mache. Das geschicht denn, so man dem menschen, der das lyden vörchtet und endtsitzt, zeverston gipt, was hoher  
 15 eer, herrlikeit und belonung jm crütz seye und dem lyden volge. Also tröstet Christus sine jünger, die auch ein grusen ab dem lyden hatendt. Das gschach uff dem berg, do er sy | einen vorgeschmackh<sup>j<sup>q</sup></sup> siner künfftigen herrlikheyt sehen lies. Dann Moyses und Helyas, die da zegegen  
 20 warendt und erschinendt jn klarheyt und retendt von dem ußgang, den Christus<sup>j<sup>r</sup></sup> zů Jerusalem erfüllen solt, namlich von dem crütz und lyden, welches die eer unnd erhöhung Christy genent wirt. Dann durch das crütz ist er zů der eer gefürt worden. Den wäg zeigt er sinen jünger an *Luce 24*, da er spricht: Christus hat müssen lyden, und also jn sin eer  
 25 und glory jngon. Nach dem ernideren kam die erhöhung, *Philip. 2*.

99v

Warum förchtendt dan wyr das crütz, durch welches man jn das rych Gottes kompt? *Jm* crütz ist das heyl, *jm* crütz ist das läben, *jm* crütz ist beschirmung vor den feyenden, *jm* crütz ist jngiessung oberster | süßigkeit, *jm* crütz ist des gemüts sterckhe, *jm* crütz ist freüwdt des geystes,  
 30 *jm* crütz ist die höchst tugent, *jm* crütz ist vollkomne heilikeyt. Es ist niendert der seel heyl noch eewigs läbens hoffnung dan *jm* crütz.

<sup>j<sup>o</sup></sup> «jungen und» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>j<sup>p</sup></sup> JUD, Urstende, Bl. LXXXIIIv: ... tempel consecriert hast / mit keiner unzucht und unreinigkeit entwycht werdind.

<sup>j<sup>q</sup></sup> JUD, Urstende, Bl. CVIIv: vorgust.

<sup>j<sup>r</sup></sup> JUD, Urstende, Bl. CVIIv: er.

<sup>239</sup> Zu diesem Kapitel vgl. JUD, Urstende, Bl. CVIIv–CIXv.

<sup>240</sup> Vgl. THOMAS A KEMPIS, *De imitatione Christi*, 2, XI (Ed. MICHAEL JOSEPH POHL, Bd. 2, S. 80).

*Das crütz ist der christen hoffnung, das crütz ist ufferstentnuß der todten, das crütz ist ein wägfürer der blinden, ein wäg der zwyfelhafften, das crütz ist ein stab der lammen, das crütz ist ein trost der armen, das crütz ist ein zoum der rychen, das crütz ist ein zerbrächen der hochfer- 5  
tigen, das crütz ist ein straff deren, die übel läbendt, das crütz ist ein sig wider die tüffel, das crütz hat den tüffel überwunden, das crütz ist ein zuchtmeyster der jungen, das crütz ist ein uffenthalt und stütz der ar-  
men.<sup>241</sup>*

*Das crütz ist ein hoffnug und trost der | zwyfelhafften<sup>js</sup>, das crütz ist 100r  
ein schiffman deren, die jm meer diser wält schiffendt, das crütz ist ein 10  
gstad deren, die jn gfaar standt, das crütz ist ein muren der belägerten,  
das crütz ist ein vatter der weyßlinen<sup>242</sup>, das crütz ist ein schirmer der  
wytwen, das crütz ist ein ratgeb der gerechten, das crütz ist ein rûw der  
verküمرتten, das crütz ist ein hütter der kleinen, das crütz ist ein houpt  
der mannen, das crütz ist ein end der alten, das crütz ist ein liecht deren, 15  
die jn der finsternuß sizendt, das crütz ist ein herrliche eer der künigen,  
das crütz ist ein ewiger schilt, das crütz ist der unverstandnen wyßheyt,  
das crütz ist die fryheyt der eygnen lüthen<sup>243</sup>, das crütz ist der houpt-  
lütten kunst, das crütz ist das gsaz der ungottsföchtigen lüthen, | das 100v  
crütz ist das lob und wyssagen der propheten, das crütz ist die verkün- 20  
dung der apostlen, das crütz ist der rûm der marttirer, das crütz ist der  
abgestorbnen abruch, das crütz ist küschheyt der mägten, das crütz ist  
die freüwdt der dieneren Gottes<sup>jt</sup>, das crütz ist das fundament der kir-  
chen, das crütz behütet die ganze wält, das crütz zerbricht die tempel  
der heyden, das crütz vertript die götzen und alle abgöttery, das crütz ist 25  
ein schand der juden, das crütz ist ein verderbnuß der gottlosen, das  
crütz ist der schwachen sterckhe, das crütz ist der kranckhen arzet, das  
crütz ist ein reinigung der ussezigen, das crütz ist der lammen rûw, das  
crütz ist der hungerigen brot, das crütz ist der turstigen brunnen, | das 101r  
crütz ist der nakhenden bedekhung etc.<sup>244</sup> 30*

*Darum heb uff din crütz, nims uff dich und volge Christo nach, so gaastu jn das ewig läben. Er ist vor dier hingangen, hat sin crütz tragen*

<sup>js</sup> JUD, Urstende, Bl. CVIIIr: verzwyfleten.

<sup>jt</sup> JUD, Urstende, Bl. CVIIIv: priesteren.

<sup>241</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. THOMAS A KEMPIS, *De imitatione Christi*, 2, XII (Ed. MICHAEL JOSEPH POHL, Bd. 2, S. 82, und die deutsche Übersetzung LEO JUDS auf Bl. XXXVr). Die deutsche Übersetzung Juds erschien zuerst 1539 bei Augustin Fries in Zürich (VISCHER F 1) und 1545 in einer anderen Ausgabe bei Eustache Froschauer (VISCHER C 1151). Die textkritischen Anmerkungen folgen der Ausgabe von 1539.

<sup>242</sup> Diminutiv von Waise

<sup>243</sup> Eigenleute: Leibeigene (SI 3, Sp. 1519)

<sup>244</sup> Dieser Abschnitt ist ein Auszug in deutscher Übersetzung (vgl. JUD, Urstende, Bl. CVIII) aus einer gelegentlich Johannes II. von Jerusalem zugeschriebenen Predigt, vgl. PSEUDO-CHRYSOSTOMUS, *In venerabilem crucem* (PG 50, 819).

und ist für dich am crütz gestorben, uff das du das tragist und am crütz zestärben begärist. Dan wirstu mit jm sterben, so wirstu ouch mit jm läben; bistu teylhafft siner pin, so wirstu ouch teylhafft siner glory und herrlikeyt. Sihe es ist alles jn das crütz gesetzt und ligt alles jm todt und sterben. Ja zum läben und waarhafftem, jnnerlichem fryd ist kein anderer wäg dan der wäg des heiligen crützes und täglichen absterbens. Durch wandel die gantze wält, so finstu keinen höheren noch sichereren wäg dan den wäg deß heiligen crützes.<sup>245</sup>

101v | *Darum schickh dich under das crütz* und lern es gedultklich willi-  
 10 klich und mit freüwden lyden. Niemand mag das lyden Christy so härtz-  
 lich empfinden dan der, dem deßglichen zelyden widerfart. Darum das  
 crütz bereitet ist und wartet din überal, du magst jm nit entrinnen. Louff  
 wo du hinwilt, du finst das crütz jn allen dingen. Treystu das crütz gern,  
 so treyt es dich und fürt dich zü ewiger rüw. Tregstu aber das crütz  
 15 ungern, so machstu dier selbs ein burde und beschwärest dich selbs noch  
 bas, und müsts dennoch tragen. Ja wirfstu ein crütz von dier, so finstu  
 ein schwärers und vilicht zwey für eins. Wiltu dem entrinnen, dem  
 102r niemand endgon | mag? Welicher heilig ist jnn diser wält on crütz gsin?  
 Ja<sup>ju</sup> Christus selbs hat wellen<sup>jv</sup> disen wäg gon. Warum sũchstu dann ei-  
 20 nen anderen dan disen küniklichen wäg des heiligen crützes?<sup>246</sup>

*Der wäg zum läben ist mit ytel crütz* vertzeichnet, darum ergib dich  
 als ein frommer christ und thrüwer diener Jesu Christy. Dan under das  
 crütz des gekrützgeten hastu geschworen, das crütz manlich zetragen,  
 das crütz ja dines herren, der uß liebe für dich gekrützget ist. Wäre  
 25 etwas<sup>jw</sup> bessers und heylsamers dan das crütz, Christus hette diers ouch  
 geben. Darum nim din crütz uff dich und volg Christo nach. Wenn alle  
 ding überläsen und durchsũcht werdendt, so ist das der entlich beschluß:  
 102v durch vil trübsal | müssend wyr jngon jn das rych gottes, amen, amen,  
 amen<sup>jx</sup>.<sup>247</sup>

30 *Das welt Gott der vatter, Gott der son und Gott der heilig geyst, amen.*

<sup>ju</sup> JUD, Urstende, Bl. CIXv: unnd.

<sup>jv</sup> «wellen» über der Zeile, in der Zeile gestrichen: müssen; JUD, Urstende, Bl. CIXv: müssen.

<sup>jw</sup> «etwas» fehlt in JUD, Urstende.

<sup>jx</sup> Ohne Amen in JUD, Urstende.

<sup>245</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. THOMAS A KEMPIS, *De imitatione Christi*, 2, XII (Ed. MICHAEL JOSEPH POHL, Bd. 2, S. 82f. und die deutsche Übersetzung Leo Juds, Bl. XXXVr–XXXVv).

<sup>246</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. THOMAS A KEMPIS, *De imitatione Christi*, 2, XII (Ed. MICHAEL JOSEPH POHL, Bd. 2, S. 83f. und die deutsche Übersetzung Leo Juds, Bl. XXXVv–XXXVlr).

<sup>247</sup> Zu diesem Abschnitt vgl. THOMAS A KEMPIS, *De imitatione Christi*, 2, XII (Ed. MICHAEL JOSEPH POHL, Bd. 2, S. 86 u. 88 und die deutsche Übersetzung LEO JUDS, Bl. XXXVIv und XXXVIIr).

## [Kolophon]

Dises bûchlin han jch, *Jörg Frell*, geschriben und vollendet am 6. tag heüwmonat<sup>248</sup> 1566. jar nach der gepurt unsers lieben herren und heylandts *Jesu Christy*. Jm syge eewigs lob, eer, pryß und danckh gseit sampt Gott dem vatter und h. geyst, amen. 5

*Und dises bûch soll min testament* und letster will sin, den jch mim völkhle, wyb und kinden hinder mir will thrülichen befolhen haben, das sy der heylsamen leer und vermannung jn disem bûchlin flissig nachkomindt mit der hilff und gnad Gottes, amen, amen, amen. *Silber und gold han jch nit, was jch aber uß gnaden Gottes han,| das gib jch eüch* 10 103r  
etc.

*Himit sindt der gnaden Gottes ganz thrülich jn sinem schutz und schirm befolhen, amen.*

<sup>248</sup> Juli

DOKUMENT 2

VERFOLGUNGSBERICHT



Handlung  
vor rath der stat Chur  
zwischen dem predican-  
ten und buchbinder da-  
5 selbst, etlicher arti-  
cul halben jn re-  
ligions sachen.

Georg Frel

10 Weißheit 6:  
Lernet, jr richter der erden, es  
wirt gar ein scharpf gericht geen  
über die oberherrn.

1r

|<sup>a</sup> *Vorred an den guthertzigen leser*

Als man tausent und funfhundert jar  
15 und siebentzig hat zelt furwar,  
zue Chur jn Grawen Bundter landt  
ein prediger, Tobias genant,  
einn burger hat vervolgtt, beraubtt,  
drumb das er hat jn Christum glaubt,  
20 vor rath mit jm hat disputirtt,  
wie dise schriefft anzeigen wirtt.  
Artickhel hat er jm furgstellt,  
die er glauben und besieglen sölt.  
Und als er sollichs nit wolt thon,  
25 must er von weib und kindt davon.  
Ein fromer, armer, kranckher mann  
muss jar und tag jm ellendt stan.  
Der pfarrer treggt zur warheit neidt,  
tobsüchtig auf der cantzel schreitt.  
30 Er lestert alle Gottes knechtt,  
so lehren, schreiben, glauben rechtt.

<sup>a</sup> Die Rückseite des Titelblatts ist leer.

Er schendet auch den *herren* Christ,  
 der hailmacher, Gott selber ist,  
 sagt, sei nit Got, ein creatur  
 nach seiner menschlichen nathur.  
 Was andre grosse irthumb sint, 5  
 der leeser jn dem buchle findt.  
 | Ein jeder sollichs leesen soll 1v  
 und alle sach bedenckhen woll.  
 Dan wer Christo nachvolgen will,  
 wirt haben solcher truebsal vil. 10  
 Der unbekehrt laufet jn die hell,  
 darvor warnet der fromb Jorg Frell.

| *Protestation* 2r

Ich, Görg Frell, büchbinder von Chur, protestier und betzeüg, das jch  
 dises büechlin selbs geschriben und nach meiner einfalt<sup>1</sup> gestellt hab 15  
 niemandt zu laid noch zur verkleinerung, jnsonderheit meinen herren  
 zu Chur zu keinem nachtail, sonder mer zu unser aller erjnnernung.  
 Dann jch keinen rûm, nutz oder aigen wolgefallen wie auch kaines men-  
 schen schmach oder nachteil<sup>b</sup> suche, sonder jch hab die geschicht auf  
 das kürzest und einfaltigst ertzellt und aufftzeichnet, und so vil mir 20  
 Gott gnad und verstandt geben, auff die fürgestellten artickhel und be-  
 züchtigung ein wenig geantwortet, Gott weißts, allein zur fürderung  
 seiner warheit | und zur entdeckhung der gmeinen jrthumb, darinn die 2v  
 welt ligt. Und ob jch nit alle wortt so weitleüffig und ordenlich vor rat  
 oder predicantten geredt, so jsts doch alles also jn meinem härtzen ge- 25  
 wäsen, wie jch mich jetzt verstentlicher erklert hab.

Das aber nit jemandts dises büechlin scheühen und achten möcht, als  
 ob jch ein jrriger mensch, ein schwermer, unrichtiger oder unghorsamer  
 wer, so soll menickhlich<sup>2</sup> wissen, das jch keiner sect anhengig bin, man  
 heiß sie, wie man well. Aber jch waiß und kan niemanden zu dienst 30  
 oder zu gfallen glauben oder halten, was andre wellen, sonder jch begär,  
 jn | diser trüebtsäligen tzeit under so vil jrrung und zwitracht ein Christ 3r  
 gleübiger zu sein und bey der allgemeinen christlichen kirchen zu blei-  
 ben. Jch begär, den weg zur sälikeit zu wandlen und meinem Gott und  
 hailmacher *Jhesu Christo* nachzufolgen und jhn zu bekennen, und er- 35  
 beüt mich gegen meinen herren und gantzer burgerschafft zu Chur und

<sup>b</sup> «wie auch kaines ... nachteil» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>1</sup> Einfachheit (SI 1, Sp. 818)

<sup>2</sup> jedermann (GRIMM 12, Sp. 1592f.)

gegen allen menschen alles gehorsams, aller gebürlichen underthenikeit und erbarkeit, so ver<sup>3</sup> man<sup>c</sup> mir mein gewissen dabey frey laßt. Jch begär, als ein styller, eintzogner<sup>4</sup> mensch jederman unschedlich zu sein, hoff auch, ein jeder, der Gott förchtet, werde mich wol dulden, leiden  
5 und ertragen und mich jhm lassen befolhen sein. Das gebe Gott, amen.

4r

|<sup>d</sup> [Gerichtsverfahren und erstes Exil]

Im namen unsers himelkünigs, herren und Gotts Jhesu Christi, einigen<sup>5</sup> erlösers, der seye allweg mein anfang, mittel und ende, amen.

*Jch, Jörg Frell, bekenn und betzeüg* hiemit vor den augen Gottes und  
10 vor allen menschen, als jch jn der statt Chur jn Grawen Pündten ge-  
boren und ertzogen, daselbst bey fünftzehen jaren jm eelichen standt  
gehauset unnd etliche kinder überkomen, mich des büch binder hant-  
werchs und verkouffung der büecher erhalten unnd erneret, hat mir bey  
4v 15 etlichen jaren här der herr *Jhesus Christus* auß lauter barmhertzikeit  
und jm dienst des gottsälligen mans herrn Caspar | Schwenckhfelds ge-  
truckten büechern meine angeborne sündt, die jrthumb der welt, dar-  
gegen die warheit und das hail zu erkennen geben. Im sey ewigs lob  
und danckh.

*Und ob jch wol angefangen*, ein still, eintzogen leben jn aller forcht  
20 Gottes zufueren<sup>e</sup>, auch gegen meiner oberkeit und gen jederman (one  
ruom zu melden) gehorsamlich und unbeschwerlich gehalten, haben  
doch die predicantten einen grossen ungunst und neyd auf mich geworf-  
fen, aber jnsonderheit als mir mein eeliche hausfrau Sara einen son,<sup>f</sup>  
Tobias genant, jn dise arme, betrüepte welt auf den 24. tag aprillis 1570  
25 geboren, und die predicantten davor ein kirchen ordnung<sup>6</sup> haben auff-  
gericht, das, so bald einem ein kindt | geboren wirt, der vatter selbs  
5r persönlich soll komen und den predicantten bytten, das er jhm sein  
kindt touffe und zu einem christen mache, desßgleichen gfatter<sup>7</sup>, die  
man bey uns götte und gotta nennt, gewinnen als tzeügen, das das kindt

<sup>c</sup> «man» über der Zeile eingefügt.

<sup>d</sup> Bl. 3v ist leer.

<sup>e</sup> «zufueren» über der Zeile eingefügt.

<sup>f</sup> Folgt gestrichen: welcher.

<sup>3</sup> weit, fern (GRIMM 3, Sp. 1527)

<sup>4</sup> zurückgezogen (GRIMM 3, Sp. 192)

<sup>5</sup> einzig, unzertrennt (GRIMM 3, Sp. 207)

<sup>6</sup> Vgl. *Confessio Raetica 1552/1553*, 47 (HEINER FAULENBACH und EBERHARD BUSCH [Hrsg.], *Reformierte Bekenntnisschriften*, Bd. 1/3, S. 271).

<sup>7</sup> Taufpate (SI I, Sp. 1128)

toufft seye und an des kindts statt den glauben bekennen und verjehen<sup>8</sup> soll<sup>g</sup>.

*Dieweil jch aber auß vil ursachen, die jetz zu lang were zu ertzelen, ein beschwerung ab sölcher menschen satzung und zwang jn meinem gewissen gehabt, hab jch nit wellen hindern noch fürdern, das das kindt 5 getoufft werde oder nit, sonder bin hinweg gangen und drey tag bey einem gutten fründt gewäsen, damit der touffhandel mit dem kindt mitler weil verricht wurde. Aber die predicantten habendt das kindt | nit 5v wellen touffen, biß jch selbs vorhanden und sie umb den touff bitte.*

*27. april* *Wie ich nu den 27. tag am abendt spadt wider heim komm, ward ich 10 den 28. am freytag vor rath angeben<sup>9</sup>, jch were anheimsch<sup>10</sup>, derhalben mich die herren beschickht und mir gebotten, jch sölle mein kindt lassen touffen, gab jch die antwort: jch habe es niemandts gewerd, und hette wol mögen geschehen, weil<sup>11</sup> jch nit anheimsch gewäsen. Do sagtendt die herren, jch sölte gon und den predicantten (*genant Tobias Eglo*<sup>12</sup>) 15 dem kindt umb den touff bitten. Do sagt jch: jch kan es mit keinem günnen gewissen thûn, dan wir stondt nit zusammen jm glauben und jm<sup>h</sup> bekantnuß *Christi*. Sagtendt die herren, ich müeßte es thûn, dan das wäre meiner herren, der statt ordnung und brauch. Und so | jchs nit 6r wolle thûn, so werde jch verwisen werden auß jrer statt unnd landt, von weib und kindt, hauß und hoff. Darauff sölte jch mich wol bendenckhen und jetz heim gehn. 20*

Und dieweil mein herr *Jhesus Christus*, waarer Gott und mentsch und unser einiger sälligmacher, wie auch seine apostel gelehrt und ermanet, das seine gleübige nachfolger jn aller anfächtung, angst und not 25 bitten sölten, so hab jch jn disem trüebzal zû jhm geseüfftzet, geschreyen und gebätten, er welle mir auff disß mal gnädickhlich zu trost und hilff komen, mir geben sterckhe, weißheit und verstandt, zu reden und zû schweigen, zu thun und zû lassen nach seinem heiligen und gutten willen, das jch nit wider sein gnädige, mir offennbarte, erkandte und 30 bekanntte | warheit ethwas thüye, rede oder fürnäme, das mein gewissen beschwäre<sup>i</sup>. 6v

Jn dem empfandt jch jn meinem hærtzen ein gnedig jnsprechen, jch sölle gon und bitten dergestalt, das *der oberkeit* gnug geschech, *nit wider mein wissen* wer und *der predicant* erinnert wurd<sup>l</sup>. 35

<sup>g</sup> «soll» über der Zeile eingefügt.

<sup>h</sup> «jm» über der Zeile eingefügt.

<sup>i</sup> Es folgt ein ausradiertes Wort.

<sup>j</sup> Es folgt ein ausradiertes Wort.

<sup>8</sup> Synonym für bekennen (SI 3, Sp. 6)

<sup>9</sup> angezeigt (SI 2, Sp. 81)

<sup>10</sup> im Land sein, zu Hause sein (SI 2, Sp. 1286)

<sup>11</sup> während (SI 15, Sp. 1233)

<sup>12</sup> Tobias Egli (1534–1574), seit 1566 Antistes der evangelisch-rätischen Kirche.

Also ging jch zu dem predicantten<sup>k</sup> jn sein hauß und sprach zu jhm: lieber h[err] Tobias, jch bitt eüch oder jch ermane eüch, jr wellet mir mein kindt touffen nach dem befelch und jnsatzung *Jhesu Christi* und nach dem brauch der heilligen apostlen. Und wie jch jhn also bitte,  
 5 *springt der predicanttt* auff jn wüetendem zorn und grimmen und loufft  
 7r jn seiner stuben auff und nider und spricht, die vermanung jst nit zu leiden, die wortt | tragen auf jnen und haben den verstandt, als ob jch spräche, er sölle mir das kindt nit touffen. Er welle mich gon vor dem burgermeister verklagen; jch sölle nu hin gehn, er habe mich gnug ver-  
 10 standen.

Auff das gang jch von jhm auf die gassen auf den platz vor sant Martin<sup>13</sup>, da jch ein weile wartte. Gleich siche jch den predicantten aus seinem hauß über den platz abher zum burgermeister louffen. Jch aber gon gleich hernach auch zum burgermeister, weil<sup>14</sup> der predicandt noch  
 15 bey jhm jst, zu hören, was der predicandt auff mich geredt habe. Also kam jch grad zu jhnen, wie sie noch bey ein anderen jn der stuben waren. *Und redt mich der burgermeister scharpf an*, wie jch so vermäs-  
 7v sen und freffelich dörff sein und jr, | meiner herren, gebott übertretten; jch wüsse wol, was mir fürgehalten<sup>15</sup> und gebotten sey worden, namlich  
 20 das jch den herren predicantten soll bitten umb den touff des kindts, und jch gange hin und bitte, er sölle mir mein kindt nit touffen. Das werdindt meine herren gar beschwärllich von mir aufnehmen.

*Jch aber sagt* jn beywäsen des predicantten: herr burgermeister, da geschicht mir gwalt und unrecht. Jch hab also nit geredt, wie er eüch  
 25 fürgehalten. Sonder also hab jch geredt, jch bitte jhn, er welle mir mein kindt touffen nach dem befelch und jnsatzung *Jhesu Christi* und nach dem brauch der h. apostlen. *Da sagt der predicandt*, jch verstüende es aber nit, wie sie es brauchendt, das es die ordnung *Christi* sey. *Da sprach jch*: das gib jch eüch zu treffen<sup>16</sup> oder zu erkennen, jch touffen  
 8r 30 niemandts, | jr touffendt. Jst nun eüwer beruff, touff und befelch auß oder von Gott, so thündt jr jhm recht und werdendt den lohn empfahen. Jst er aber nit aus Gott, so werdendt jr darumb gestrafft und *Christo* darumb antwortt müessen geben etc.

*Sagt der burgermeister* (genandt Steffan Willi<sup>17</sup>), jch sölle jhnn bitten,  
 35 wie jhnn ander leüth auch bätten. *Da sagt jch*: jch bitt jhnn anders nit, dan wie jch jhn ermandt<sup>1</sup> unnd gebätten hab, und bitt eüch, günstiger,

<sup>k</sup> Folgt gestrichen: genant Tobias Eglo.

<sup>1</sup> Folgt gestrichen: uns.

<sup>13</sup> An der evangelischen Pfarrkirche St. Martin amtierte Tobias Egli.

<sup>14</sup> solange (SI 15, Sp. 1234)

<sup>15</sup> vorgetragen (SI 2, Sp. 1234)

<sup>16</sup> herausfinden, erkennen (SI 14, Sp. 369)

<sup>17</sup> Stephan Willi (ca. 1512–1582), seit 1567 wiederholt Bürgermeister der Stadt Chur.

lieber herr burgermeister, jr wellet mich bey diser bitt lassen bleiben. Habe jch aber unrecht gebetten, nicht wie ein christ bitten soll, so wellet michs beweisen. Hab jch aber recht gebätten, so wellet daran ein genüegen haben und mich hierinn weiter unbeschwärdt lassen. *Sagt der burgermeister*, es wär nit unrecht, wann | jchs recht verstüende. *Sagt jch:* 5 8v  
*jch verstehn es recht*, verstande es der predicandt, wie er welle. Er jst von eüch bestellt, zu lehren und die ceremonien zu brauchen. Jst nun sein ding recht, so wirt ers recht finden. *Do sagt der burgermeister* zum predicantten, er sölle mein kindt touffen.

*Darauff sprach jch:* jr habendt gewalt, leib und gutt jst jn eüwer 10  
handt, aber die seel jst allein Gottes. Jch habs niemandts gewerdet weder jn meinem hauß noch anderschwo, jch wils auch niemandts haissen. *Da sagt der predicandt*, er were es mir nit schuldig zu touffen, dieweil jch jhn nit anders gebätten hette, aber er welle es meinen herren zu gefallen thûn und es touffen. Sonst seye jn jrem allgemeinen capittel beschlossen 15  
unnd ein artickhel gestelt, das ein jeder vatter sein kindt nach gemeinem | brauch umb den touff soll bitten<sup>18</sup>; wo das nit, soll mans nit touffen. 9r  
Aber jch wils eüch, meinen herren, und dem kindt zu lieb thûn.

*Do sagt der burgermeister:* das thûndt und londt das unschuldig kindt nit endtgelten<sup>19</sup> von des vatters jrthumben wegen, dan es jst schon heüt 20  
der viertte tag, das dz kindt noch nit getoufft jst. Auf das hieß mich der burgermeister heim gehn. Gleich *kompt ein stattknecht* und gebeüt den weibern jm hauß, sie söllendt das kindt zum touff tragen. Wie nun *der predicant* das kindt sicht, spricht er: nu welle Gott, das du fromm und nit ein sölcher verwirrter, böser mensch werdist, wie dein vatter jst etc. 25

28. april  
*Die ander fürstellung für rath.*  
Auff den 28. april 1570. jar hat mir der burgermeister bey | einem 9v  
stattknecht auf das rathhauß gebotten. Als jch erschinen, hät man mich für den gantzen rath geforderet und fûrgestellt und mir ongefahr auf söliche weiß und form mundtlich durch den *alten burgermeister Ambrosi Martti*<sup>20</sup> fûrgehalten, dasselbig one alle widered anzunemen, oder jch 30  
sölle beroubet sein meines burgerrechts, all meines handels, kouffens und verkouffens, hauß und hoffs, und von weib und kindt, statt und landts verwisen und verfolgt sein etc.

*Apoc. 13  
Niemand kan kouffen oder verkouffen, er hab dann das maltzeichen.*

*Also sprach der burgermeister zu mir onzweifel nach des pfarrers underricht*<sup>m</sup>: 1. Jch sölle da offentlich widerüeffen und verleügknen vor 35  
dem gantzen gesässnen rath alles, das jch bißhar geglaubt, erkendt und bekendt habe, nemlich von Gott, *Christo* und seinem evangelio, das es jrthumb, unrecht und | gottloß seye. 10r

<sup>m</sup> «onzweifel ... underricht» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>18</sup> Vgl. *Confessio Raetica 1552/1553*, 47 (HEINER FAULENBACH und EBERHARD BUSCH [Hrsg.], *Reformierte Bekenntnisschriften*, Bd. 1/3, S. 271).

<sup>19</sup> einen Nachteil tragen (SI 2, Sp. 279)

<sup>20</sup> Ambrosi Marti, 1552–1572 wiederholt Bürgermeister der Stadt Chur.

2. Item jch sölle glauben und bekennen, das jre predicantten der statt Chur sampt andere predicantten jrer religion verwantten<sup>21</sup> die rechten, waaren, von Gott auß gesantten diener Christi seyendt, und das all jr lehr, läben und religion, nu gar kein puncten außgenommen, die rechte, ware, ungefelschte lehr und ordnung *Christi* und seiner h. apostlen seye.

*Die predicantten wellen apostel und statthalter Christi sein.*

3. Item jch sölle glauben und bekennen, das alle andere lehr und glauben aussert jrer religion jrrig, nichtig und falsch seyendt, jnsonderheit was Caspar Schwenckhfeldt geschriben und gelehrt habe.

4. Item jch sölle verschweren, Caspar Schwenckhfeldts lehr büecher und geschriffen nimermer zu lesen, sie weder loben noch veil haben.

*C. S. schreibt die warheit, die will man undertruckhen.*

5. Item jch sölle auch verhaissen und anloben, keinen menschen jn mein hauß und hoff zu lassen, sie weder behausen noch beherbergen weder tags noch nachts, welche nit jrer religion seyendt.

*Röm. 12: jr solt gern herbergen.*

Dises hat der burgermeister mir jn einer summa fürgehalten (die habe jch jn fünff<sup>n</sup> puncten und artickhel abgetailt), jch sölle mich hie-rauff bedenckhen und heim gehn bis auf weitteren bescheidt.

Auff den 5. tag mey 1570 bin jch abermals für die oberkeit gestelt worden, und mir die obgemelte<sup>22</sup> red oder die fünf<sup>o</sup> puncten und artickhel mundtlich fürgehalten, ob jchs well anemen oder nit.

*5. may, die 3. fürstellung für rath.*

1. *Darauff habe jch mein einfaltige<sup>23</sup>, kurtze antwortt gegeben* und gesprochen: jch hoff, was jch bißhär auß | Gottes gnaden von Gott dem vatter, von Gott dem son und von Gott dem h. geist, der heilligen hochgelobten dreyeinikeit und seinem h. evangelio geglaubt, erkendt und bekendt und noch bekenn mit allen frommen christen, das seye nit jrthumb, unrecht noch gottloß etc.

*Marc. 13  
Luce 12  
Math. 10  
Sie werden euch stellen für jre rathheiser, für die oberkeit und für die gwaltigen.  
Bekantnus des glaubens vor rath.*

Zum anderen so kan jch nach<sup>24</sup> jetzt auf dise tzeit nit glauben, erkennen und bekennen, das all jre predicantten von Gott auß gesandt seyendt, zu lehren. Dan unser lieber herr und Gott *Jhesus Christus* spricht Math. 7, man sölle den baum bey den fruchten lehren erkennen. Und Paulus spricht 1. Tessel. 5: den geist löschendt nit auß, die prophecey verachtendt nit, erfarendt aber alles, und das gutt behaltendt.

2.

☞

Wie aber der meererthail predicantten | lehr und läben mit *Christus* lehr und leben und der h. apostlen stimme und uberein komme, das weißt und sihet jetzt ein jeder frommer christ.

<sup>n</sup> «fünff» ist eine Korrektur auf aufgeklebtem Zettel.

<sup>o</sup> Folgt gestrichen: vier.

<sup>21</sup> Gemeint sind die Unterzeichner des Zweiten Helvetischen Bekenntnisses (1566).

<sup>22</sup> oben erwähnt (GRIMM 12, Sp. 1994)

<sup>23</sup> einfach (SI 1, Sp. 817)

<sup>24</sup> noch (SI 4, Sp. 641f.)

Math. 24  
 2. Cor. 11  
 Solche falsche  
 apostel und  
 trugliche arbei-  
 ter verstellen  
 sich zu Christi  
 apostlen, der  
 satan verstellt  
 sich zum engel  
 des liechts.

Math. 24  
 2. Cor. 11  
 Solche falsche  
 apostel und  
 trugliche arbei-  
 ter verstellen  
 sich zu Christi  
 apostlen, der  
 satan verstellt  
 sich zum engel  
 des liechts.

Marc. 13  
 Siche, hie jst  
 Christus, sihe  
 dōrt, glau-  
 bendts nit.

Philip. 3  
 Christus  
 jst das fürge-  
 steckte zil.  
 Luce 2  
 Math. 3, 12, 17  
 Marc 1  
 Luce 9  
 2. Petri 1  
 Psalm 2

Math. 11

Derhalben uns *Christus* threüwlich warnet und spricht: sehendt tzu,  
 das eüch niemandts verfühere, dan es werdendt vil komen under meinem  
 namen und sagen, jch bin *Christus*. Wie dan jetzt vil secten under christ-  
 lichem namen seindt, und sagt ein jede, sie seye die waar, christlich  
 kirch, *Christus* sey allein jn jrer religion,<sup>p</sup> gemeindt und lehr, sonst an  
 keinem ort mer. Derhalb jch mich heüt zu diser zeit keiner parthey jn  
 allem kan unterschreiben, sonder so vil ein jede recht hat und mit der  
 lehr und leben *Jhesu Christi* und der h. apostlen zustimbt, sovil gefaldt  
 mir ein jede. Jch bin nu lang genüg mit menschen | güttunckhen und  
 opinion umbgefüret worden. Jch sag Gott danckh, das er mich so gnädig  
 auß allem jrthumb gefüert und mirs zu erkennen geben, und das jch  
 allein bey *Christo* alle hilff, trost, leben und sällikeit finden und suchen  
 soll one ceremonien, mittel und creaturen, dieweyl alles auß dem rechten  
 verstandt und gang komen ist<sup>q</sup> und verderbt. Jch verdamm und  
 veracht auch niemandts jn seinem glauben, und lasß ein jeden Gott  
 seinem schöpfer ston<sup>25</sup>. Wär gottsförchtig jst, frombklich läbt und wand-  
 let, der gefalt mir und jst mir lieb. Lasß man mich nun auch frey stehn  
 Gott, meinem hailandt *Jhesu Christo*, und tzing man mich zu keinem  
 dienstglauben, den menschen zu gefallen. Wyr habendt all nun ein ei-  
 nigen zweckh und malstatt<sup>26</sup>, das jst *Jhesus Christus*<sup>27</sup>, auff den wyr alle,  
 die sällig wellen werden, | allein und einig sehen söllendt. Den hat uns  
 Gott, der himelisch<sup>r</sup> vatter, fürgestellt und befolhen, zu hören, jhn recht  
 erkennen, an jhn glauben, jhm verthrauwen, jhm anhangen, nachvolgen  
 und diennen, jhnn loben, eehren und anbätten ein waaren, allmechtigen  
 Gott, jn dem er ein wolgefallen habe. Der allein rein und unbeflekt  
 und allein für unsere sündt gelitten, auff das, wär an jhnn warhafftig  
 glaubt und jn der widergeburts nachvolget, wie obstadt hail und sällig  
 werde. Und wie *Christus* spricht: komendt här zu mir alle, die jr be-  
 schwärd und beladen seindt, jch will eüch ruow geben und erwickhen;  
 nemendt auff eüch mein joch, und lernendt von mir, dan jch bin senfft-  
 müettig und von härtzen demüethig, so werdend jr rüw finden eüweren  
 seelen; dann mein joch jst sänfft, und mein last jst leicht.

3. | Zum dritten glaub jch und bekenn, das Gott der allmechtig, unser  
 hailmacher *Jhesus*, seine ausserwelten habe allenthalben jn der gantzen  
 welt, und das *Christus* mit seiner hailmachenden gnad und erkantnuß an  
 keine opinion, religion noch secten und partheyen der menschen ge-

<sup>p</sup> Folgt gestrichen: und.

<sup>q</sup> «jst» gestrichen, am Rand mit Verweisungszeichen wieder eingefügt.

<sup>r</sup> In der Vorlage: himelschlich.

<sup>25</sup> verantwortlich sein (GRIMM 17, Sp. 1592)

<sup>26</sup> hier im Sinn von Bestimmungsort, Ziel

<sup>27</sup> Vgl. SEBASTIAN FRANCK, *Paradoxa*, hg. von SIEGFRIED WOLLGAST, Berlin 1995, S. 232 («Christus ist ein Ziel und eine Malstatt des Lebens...»).

bunden seye, auch nit an aussere ceremonien, mittel noch creathuren. Sonder jn allerley volckhs wär Gott vor augen hatt und *Jhesum Christum* für seinen hailmachenden Gott recht erkennt, glaubt und verthrauwet, fromckhlich, christenlich und gottsällig lebt, handelt und wand-  
 5 let, der jst Gott lieb und angnem, dan Gott jst kein anseher der personen.

Actor. 10 d  
 Röm. 2 b  
 Ephes. 6 a  
 ColosB. 3 c

13v Zum viertten, des Caspar Schwenckhfeldts seiner büecher lehr und  
 lebens halben bekenn jch frey one | scheüch, das er nebendt anderen  
 10 gottsgeleerten ein frommer, christlicher, hochbegnadeter mann gewäsen  
 jst, so vil jch von jhme hab gehört, geläsen und verstanden auß seinen  
 schrifftn und von denen, die umb jn gewäsen<sup>s</sup>, jhn personlich gehört  
 und gesehen habendt.

Und das all sein grundt und fundamendt aller seiner büecher, lehr  
 und geschriffen nüt anders sey, dan das die menschen alle Gott recht  
 15 lernendt erkennen, *Christum Jhesum*, den einigen sälligmacher, göttlich  
 verehrendt und anbättindt, zu jhm schreyen und seüffzindt umb den  
 waaren, sälligmachenden glauben, umb den h. geist, umb ein fromm,  
 bußfertig, christenlich leben, das wir endtlich an seel und leib hail wer-  
 dendt, das man den glauben bewaise mit den werckhen, und das wir  
 14r 20 alle, lehr | und lehrer, wol Brüeffindt unnd leerindt erkennen, ob sie auß  
 Gott seyendt oder nit. Dan es seyendt jetzt vil valscher lehr und lehrer  
 auff der ban, die nit rein, noch allein süchendt *Jhesum Christum*, sonder  
 under den schein allein jr eer und geniesß süchendt. Derhalb wir unsere  
 seelen allein dem rechten und gethrüwen ertzhirten, unserem erlöser  
 25 *Jhesu Christo*, befehlen söllendt, dan es seye den mietlingen nit haiß  
 umb unser seelen hail, wann sie nun<sup>28</sup> die milch und wullen habendt etc.

Math. 7  
 1. Tessel. 5  
 2. Petri 2 a  
 Math. 24 a  
 Actor. 20 d  
 1. Timot. 4 a  
 1. Petri 5 a  
 Ezech. 34

Zum fünfften, das jch niemandts soll behausen noch<sup>1</sup> beherbergen,  
 die nit gar jn allem jrer religion und glaubens seindt, das jst doch gar  
 14v wider die liebe, wider das gsatz der nathur und wider das alt und neüw |  
 30 testamendt, wie dan geschriben stadt: was du wilt, das man dier thüye,  
 das thu einem anderen auch. Item wann jr den menschen nit mögendt  
 lieben, den jr vor eüch sehendt, wie wellendt jr dan den lieben (namlich  
 Gott), den jr nit sehendt? Item Paulus spricht, wir söllindt allen men-  
 schen gutts thûn, sonderlich den glaubens genossen. Item wie stelt uns  
 35 *Christus* ein schön exempel der liebe für<sup>29</sup> am Samarithan und spricht:  
 nit allein thûndt denen gutts, die eüch gutts thûndt, sonder auch denen  
 gutts, die eüch böses thûndt, unnd liebendt eüwere feindt. Wie vil meer  
 söllendt wir dann dennen gutts thûn, die *Jhesum Christum* erkennen  
 und lieb habendt.

1. Joan. 4  
 Galat. 6  
 Luce 10  
 Luce 6

<sup>s</sup> «umb jn gewäsen» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>1</sup> «noch» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: und.

<sup>28</sup> nur (SI 4, Sp. 764)

<sup>29</sup> vor

Es jst auch nit unser meinung, wann fromm biderbleüth zu mir jn  
 mein hauß komendt, das wir | mit ein anderen begärindt zu spilen, zu  
 sauffen und andere gottlose laster auß zu richten, wie dan hin und wider  
 leider vil geschicht, sondern das jst unsere freüwd und kurtzweil: von  
*Christo* und von seinen güthaten, gegen uns armen bewisen, reden, be-  
 denckhendt und betrachtendt und nemendt für uns die h. biblischen  
 geschrifften, daraus wir ein anderen jn *Christo Jhesu* vermanendt und  
 erinnerendt, zu leben und zu wandlen und jhme nachzuolgen. 15r

Wir reden auch, das wir dem alten Adam, unserem armen, sündtli-  
 chen fleisch und blutt, seinen bösen glüsten und begyrden, von tag zu  
 tag jn der gnaden *Christi* sollen absterben, dem sathan widerstandt thü-  
 yendt, seine feürige pfeil durch den glauben | außlöschindt und durchs  
 gleübig gebätt abtreibindt, alle widerwertikeit, schmach, spott und ver-  
 achtung der wält mit gedult auffnemindt und überwindindt und jnn al-  
 lem guttem biß an das endt bestendig bleibindt. Dan auf erden jst ein  
 kurtze tzeit, und habendt hie kein bleibende statt, darumb wir uns söl-  
 lendt der zukünfftigen freüwen und härtzlich begären, auff das wir an  
 unserem end oder am tage des herren mit freüwden vor dem angesicht  
 unsers himellkünigs *Christi* erscheinen mögindt. Das verleiche Gott, die  
 heilige treyeinikeyt, uns und allen dennen, die es von härtzen begä-  
 rendt, amen. 15v

Derhalben jch dise fünff fürgehalten puncten und artickhel mit kei-  
 nem gutten gemüth, conscientz und gewüssne hab künden anemen,  
 noch das thûn, | was mir jst zugemütet, das ein jeder gutt härtziger christ  
 wol bedenckhen mag, was mir und einem jeden frommen christen, dem  
 sölichs fürgehalten, an seel und leib eewig mag zu stehen, der wider die  
 offennbarte, erkante warheit Gottes, unsers hailmachers *Jhesu Christi*,  
 und wider sein eigen conscientz und gwüssne wurde handeln, reden und  
 thûn<sup>u</sup>. 16r

Was aber auß Gottes gnaden mein kurtzer, einfaltiger, christenlicher  
 glaub und erkantnusß sey, will ich noch gern weiter ercleren<sup>v</sup>, und wo  
 jch unrecht hab, will jch mich mit der lehr *Jhesu Christi*, meines ge-  
 thrüwen hirtens und einigen erlösers, sampt den geschrifften der h.  
 apostlen gern lassen weisen und lehren, und es zu grossem danckh ane-  
 men. 35

| *Und wie nun die raths herren verstanden auff den 5. tag mey, das jch*  
*jre fürgehalten punct und artickhel nit hab wellen anemen*, da jst ein  
 raths herr nach dem anderen auß der rathstuben heim gangen, und mir  
 gar niemandt kein antwortt geben. Da bin jch auch heim gangen zu  
 meinem vöckhle jm namen *Jhesu Christi* und habe Gott, meinen hai- 40

<sup>u</sup> Es folgt ein ausradiertes Wort: etc. (Lesung unsicher).

<sup>v</sup> «will ich... ercleren» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: wirt man her-  
 nach weitter vernemen.

landt, gebätten, das ers mit mir armen mache, wie ers wol waißt, jmme loblich, mir besserlich und sälickhlich seye, amen.

Auf den 9. tag mey seindt klein und groß rãth bey ein anderen 9. mey  
 gewäsen. Da habe jch durch ein schrifftliche bitt, auch meine und mei-  
 5 ner hausfrauwen fründt und verwandten und etliche nachpauren ernst-  
 17r lich für mich gebätten, das man mich bey | weib und kinden lasse blei-  
 ben. Aber da hat neuts<sup>30</sup> geholfen, sondern jst endlich beschlossen  
 worden (als man mir für warhafft angesagt hat), das man mir auf den  
 10 12. oder 13. tag mey den ayd auflegen werd<sup>w</sup>, von meyner herren statt  
 und landt zu schweren. Da seindt meine fründt und meiner hausfrau-  
 wen verwandten sampt etliche liebe mitburger mit bitt und weinen mir  
 angelegen, *jch sölle doch auch thûn wie ander leüth*. Jch sölle mir auch  
 lassen gefallen, was anderen gefalle. Wo man bey wölffen seye, so mües-  
 se man mit den wölffen heülen. Jch sölle alles jngon, was mir die herren  
 15 fürhaltindt, jch möge dann nütetminder thun und glauben, was jch wel-  
 17v le. Jch sölle es dem | predicantten nit zu lieb thun, das jch mich lasse  
 vertreiben. Sie verhoffindt auch sällig zu werden und wellendt auch in  
 himell und wellendt sich denocht nit also lassen vertreiben. Jch seye  
 dorecht und nit bey sinnen, jch sölle mich lassen weisen. Jtem jch thüye  
 20 nit wie ein christ, das jch also leichtverttig weib und kindt möge aufge-  
 geben und verlassen, jch sölle doch weib und kleine kindtle ansehen und  
 jren und meinen verschonen. Auch habe der predicandt allenthalben  
 von mir ausgeschriben, wo jch hin kome, das man mich niergens lasse  
 bleiben und wonen. Dartzu seye jch ein schwacher und siecher<sup>31</sup> mann  
 25 und möge die strassen nit wol brauchen noch wandlen. Sölichs und  
 dergleichen hat man mir gar vil fürgehalten etc.

18r | *Da sindt die wällen und sturm windt über mich angangen, da hat das  
 meer gewüetet*. Was jch da für anfächtung jnnerlich und eüsserlich, geist-  
 lich und leiblich gehebt habe, das weißt der allwüssend, gnedig und  
 30 barmhertzig Gott. Der jst mir auch alle zeit mit reichem trost gnedig zu  
 hilff komen, der hat mich nie verlassen. Dem trüwen, güettigen, all-  
 mechtigen Gott<sup>x</sup> sey lob und danckh. Von sölcher angst sagt Davidt  
 Psal. 88, 93: starckh seindt die wällen des mörs, starckh jst der herr jn  
 der höhe, der jn aller anfächtung ein außkomen gibt. 1. Cor. 10.<sup>y</sup>

35 Auff den 19. tag mey sindt die waldwasser und das ungstüem meer 19. tag mey  
 diser wält, die wällen und sturmwindt aber<sup>32</sup> über mich angangen. Et-

<sup>w</sup> «werd» über der Zeile eingefügt.

<sup>x</sup> «Gott» über der Zeile eingefügt.

<sup>y</sup> Satz mit roter Tinte teils umrahmt.

<sup>30</sup> nichts (SI 4, Sp. 872)

<sup>31</sup> krank (SI 7, Sp. 191)

<sup>32</sup> wieder (SI 1, Sp. 40)

wan umb den mitten tag 1 sindt dise | vier nachgemelten personen des raths sambt einem stattknecht zu mir jn das hauß komen, namlich der alte statt vogt *Lutzi Tackh*,<sup>33</sup> der nüw statt vogt *Martti Jenni*,<sup>34</sup> Johannes Pontisella,<sup>35</sup> lateinischer schulmeister, der ober zunfftmeister *Jacob Näf* und *Martti Hosang*, der stattknecht. Die habendt von mir begert, jch solle jhnen eylentz auf der stett<sup>36</sup> alle meine büecher überantwortten. Das habe jch gethon, und habendt mir zwey fässer und zwo groß körb voll genomen und sie auf das rathhauß lassen füeren und dem predicantten, auch dem lateinischen schulmeister zu und darüber gestelt, das sies sollen durchsehen. Und wie wol nach etlichen tagen hat man meiner hausfrauwen ein tail büecher, die jn buchladen gehörten und jch den buchhendleren und | truckhern schuldig was, wider zugestellt. Aber was *C[aspar] Schwenckhfeldt von Christo* geschriben und meine geschribne büecher habens behalten, vertzogen<sup>37</sup> und mir nit mer wider geben.

Hebre. 10  
Raub der  
güeter mit  
freüden  
erdulden.

Joan. 16. Sie  
werden eüch  
außschliessen.

Am selbigen abendt, wie man mir die büecher genomen, hat man mir auch auß der statt und auß<sup>z</sup> jrer zwing und bändt<sup>38</sup> schnell unversehenlich hinweg gebotten, das man mir armen nu nit ein einigen tag hat wellen erlauben oder vergonnen, mit frommen leüthen abzurechnen unnd mit jederman abzukomen, damit meniklich meinethalben unklagbar were etc.

Wie dan angendß trinitatis<sup>39</sup> der jarmarckht vorhanden und angangen jst, der achttag weret, daran sonst alle vertribne und frembde | platz und freyheit haben, jn welchen tagen jch meiner weib und kinder notturft noch mit verkouffung der büecher jr brott het gewinnen mögen, aber weil bey den menschen kein gnad noch barmhertzikeit zu finden, habe jch Gott, mein herren *Jhesum Christum*, angerüefft, der solche vervolgung und creütz über mich hat kommen lassen, der hat mich getröstet und gesterckht.

Auff disen vorgemelten 19. tag mey bin jch am abendt spad jn allem grossem regen von meinem vöckhle hinweg gescheiden und sie Gott, unserem hailand *Christo*, befolhen. Und dieweil es am abendt spad jst gewäsen, das jch nit weiter hab mögen komen, bin jch den nächsten auf den hoff jn des bischoffs schloß gangen (das jst auch aus der herren zwing und bändt) zu einem eerlichen | alten priester, genant *herr Jörg*,

<sup>z</sup> Folgt gestrichen: jmmer.

<sup>33</sup> Luzius Tack wurde 1576 Bürgermeister von Chur.

<sup>34</sup> Martin Jenni (gest. 1592).

<sup>35</sup> Johannes Pontisella (ca. 1510–1574), seit 1544 Rektor der Lateinschule in Chur und seit 1566 Mitglied des Churer Stadtrats.

<sup>36</sup> Stelle (GRIMM 17, Sp. 953)

<sup>37</sup> entziehen, vorenthalten (GRIMM 26, Sp. 2597f.)

<sup>38</sup> Zwing- und Bannherrschaft (SI 4, Sp. 1272)

<sup>39</sup> Der Sonntag nach Pfingsten fällt 1570 auf den 21. Mai.

*alten vicari*, dem jch offt buecher jngebunden und jme mein trübsal und vervolgung angetzeigt, also das er zu erbämb bewegt und ein mit-leiden mit mir gehept, das er mich armen aufgenommen jn sein haus, biß jch wüsse, weiter zu komen etc.

5 Also bin jch, dieweil der jarmarkht gewäsen, 5 tag bey jhm beliben. Jn dem jst es der predicant und die herren der statt jnnen worden und mich erkundiget und erfahren, derhalben an den bischoff zu Chur mit mamen *Beatus N.*<sup>40</sup> supliciert, das er mich auch auß seinem schloß soll verweisen und vertreiben.

5 tag jns  
bischoffs  
schloß  
gewäsen.

10 Also hat der bischoff seinen hoffmeister, J. *Rüdolff Planta*, sampt  
20v seinem lateinischen schulmeister, *Zacharias | Colan*<sup>41</sup>, zu dem alten  
priester und zu mir geschickht und lassen antzeigen, es seye jhm mein  
vervolgung und trübsal leyd, dann jch seye jm lieb. *Aber von wegen das  
er die herren der statt Chur nit jn ungunst gegen jm bewege*, so lass er  
15 mich vermannen, das jch jhme angends aus dem schloß gange. Welle  
aber jch seines glaubens und religion sein, so welle er mich jm schloß  
lassen, mir hauß und hoff jngeben und mein schutz und schirm sein.

Aus des  
Bischoffs  
schloß  
vertriben.

Hierauff gedacht jch: ach, mein herr *Jhesu Christe*, wo soll jch hin,  
wem oder welchem soll jch glauben und verthrauwen, welchem soll jch  
20 folgen, und welches lehr soll jch hören und anemen, und bey welchem  
soll jch schutz und schirm süchen? Dan allein<sup>aa</sup> bey dier, *o herr Jhesu  
Christ*. Du hast wortt des ewigen lebens.

☞

21r | *Du sprichst*: komendt zu mir alle, die jr beschwärd und beladen seit,  
jch will eüch rüw schaffen. *Du bist Gott* und hailmacher, dier soll man  
25 glauben und verthrauwen und dier allein nachfolgen. *Du bist* der gutte  
hirt deiner schaaffen, du füerest sie auf die gsunde weyd. *Du bist* der  
rechte lehrer und gethrüwe hohe priester, dich söllendt wir hören und  
dein lehr und gebott anemen. Die miedtling süchendt das jren, du aber  
süchest allein uns und unser hail. *Du bist der fels*, unser burg, schutz und  
30 schirm, bey dier allein söllendt wir hilff und trost suchen. *Verflüecht*  
seindt aber alle die, die fleisch für jren arm haltendt und vom herren  
abweichendt.

Joan. 6 ☞

Math. 11

Joan. 10  
Psal. 23

Philip. 2  
Sie süchen alle  
das jr, nit was  
Jhesu Christi  
ist.  
Hiere. 17

21v Darum, *o herr Jhesu Christ*, jch befilch mich dier allein jn | deinen  
schutz und schirm. Mache, schicke und ordne alles mit mir armen, wie  
35 es dier wolgefeldt und mir gutt jst zu<sup>ab</sup> seel und leib. Ach, du mein *herr  
Jhesu Christe*, du weißt, das jch dich süch, liebe und begäre, wie wol

Gebätt

<sup>aa</sup> Folgt: *allein* (Wortwiederholung in Rotschrift).

<sup>ab</sup> Folgt gestrichen: seell.

<sup>40</sup> *Beatus a Porta*, 1565–1581 Bischof in Chur.

<sup>41</sup> *Zacharias Colan* ist 1586 urkundlich erwähnt, vgl. CONSTANZ JECKLIN, Das Chorherrengericht zu Schiers, in: Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 49 (1919), S. 106.

noch<sup>ac</sup> in grosser schwachheit und unvollkommenheit. O herre, meere aber und sterckhe jn mir den waaren glauben und erhalte mich bey dier bestendig biß an das ende, amen.

24. tag mey

Also bin jch den 24. mey am abendt jn der nacht widerumb auß dem schloß hinab jn mein hauß gangen zu meinem völkhle. Alda jch zwen fromme, Gott liebende fründt funden habe mit grossen freüwden als den herrn Gab[riell] Kr[röttlin]<sup>42</sup> und Hans Othmar<sup>43</sup> w.<sup>44</sup>, die dan jm jarmarckht die herberg bey mir gehebt und nit gern jm wirtshauß lagen.

Diser lieber herr und fründt, G[abriell] K[röttlin], | hat sich von meinewegen hefftig bemüyeth und sich mein angenommen, ob er die herren möchte erbitten und bewegen, das sie mich bey weib und kinden liesindt bleiben oder mir nun einen oder zwen tag frey lassindt, jetz jn allem grossen jarmarckht meine schulden einzubringen, dan jch den predicantten und schuleren vil büecher auff den marckht zu betzalen geben hab, und das jch meine büecher veil haben müg wie ein ander frembder und mit menicklichem<sup>45</sup> abzukomen.

Auch hat der vor genant<sup>ad</sup> Krötle etlich mal ain burgermeister, stattvogt und rath angehalten<sup>46</sup> und begärt zu wüssen, warum es doch zethun seye, das sie doch so gar kein geduldt und barmhertzikeit mit mir wellendt haben, ob jch meines lebens und wandels | halben mich übel hab gehalten, und ob jch etwas verschuldt unnd verwarloset habe und nit richtig mit den leüthen gehandelt oder ob mich die schulden wellendt vertreiben. Sölches und dergleichen hat er den herren fürgehalten.

Darauff die herren jhm die antwort geben, sie wüssendts nichts von mir dan eeren, liebs und gutts, und dz jch mich erlich und wol mit menicklichem gehalten habe, das sie der gestalt gar kein klag ab mir habindt, sonder seye jhnen lieb gewäsen. Und das seye eben die ursach, jch habe einen selzamen glauben und welle nit thun wie ander leüth und jrer religion sein; und die absönderung wellens jn jrer statt nit leiden, jch

<sup>ac</sup> «noch» über der Zeile eingefügt.

<sup>ad</sup> «vor genant» über der Zeile eingefügt.

<sup>42</sup> Gabriel II. Kröttlin, Sohn des gleichnamigen Stadtschreibers und Bürgermeisters von Ravensburg. Der Vater (gest. 1552) stand mit Caspar Schwenckfeld in Kontakt (vgl. CS IX, doc. 493 und CS XI, doc. 639). Gabriel II. Kröttlin starb um 1600 (vgl. ALFONS DREHER, Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 23 [1964], S. 80). In der Familie Kröttlin gab es weiterhin Nonkonformisten. Gemäss einer handschriftlichen Notiz von 1592 soll sich ein Kröttlin den Hutterern angeschlossen haben (vgl. CS XI, S. 363).

<sup>43</sup> Hans Othmar lebte in Öpfingen, wo er im Dienst der Familie Freyberg stand. Er soll als Buchdrucker tätig gewesen sein; ob er mit der Augsburger Druckerfamilie Otmar verwandt war, ist nicht klar (vgl. GRITSCHKE, «Via media», S. 59 und 320).

<sup>44</sup> Ob eine Abkürzung für weiland?

<sup>45</sup> jedem

<sup>46</sup> inständig bitten, drängen (SI 2, Sp. 1227)

23r müesse jrs glaubens und jrer religion | sein oder aber aufgeben und verlassen alles, das jch habe.

*Darauff hat er widerum gebätten*, man welle nit also mit mir gahen<sup>47</sup> und eylen, sonder das beste thun und gedult tragen von wegen weib und kleinen kinden. Er versehe<sup>48</sup> sich auch zu mir, jch werde mich gegen meinen herren und gemeiner statt dermassen halten, das jch niemandt werde beschweren noch beleydigen. *Und so ein bürgschafft mög helfen*, und es meine herren begären, welle er hierum jnston, und wann es *umb taussendt g[ulden]* zethun were.

*H. K. fürbit*

10 *Da habendt die herren widerumb geredt*, sie begären hierum keinen und dörffe keines bürgens. Wann jch jrer predicantten lehr und religion jn allem, wie sies jn jrer | statt haben, welle anemen und thun wie ander leüth, so werde man mich lassen bleiben und nit vertreyben; wo nit, so habe jch gar keinen platz. Eindtweders müesse volgen das und kein anders, und dörffe nu keins bittens meer etc.

*Daran ligts den predicanten.*

15 Also habe jch nu nit ein <sup>1</sup>/<sub>2</sub> stundt sicheren platz gehebt, *und hat man mir den freyen jarmarckht aufgehalten*<sup>49</sup>, mir und meinem weib und kindlinen (so vil an jhnen gestanden) das brott vor dem mundt hinweg geschnitten, das jch nüt künden eintziehen noch verkouffen und mit niemandt abrechnen künden. Auch hat mein haußfrauw gar nüt mit den büecheren künden umbgon, dann sie weder schreiben noch lesen kan. Und jch bin alle | stundt nit sicher gewäsen jn meiner zellen allein darumb, das jch mich nit hab wellen den predicanten underwerffen und thun, was die gemeine welt thût.

20 24r Der barmhertzig Gott leere mich thun, was er befolhen. Er hat ein engen weg jn himell gemacht durch absterben, creutz und leiden. Er jst der weg des lebens, der wäg des hail, der weg, welchen die welt ein sectent.

*Joan. 14  
Acctor. 2, 18*

24v Und wie jch nu also stiller wise vast auff zwen tag bey meinem völckhle jm hauß gewäsen, *kompt ein stattknecht und gebeüt meiner hausfrouwen | ernstlich, das sie mich weder behause noch beherberge*, oder soll wartten, was jr daraus volgen werde. Das seye einmal der herren ernstlicher will und befelch. Gleich kompt ein frommer eerlicher burger und warnet mich und sagt, *die herren der statt seyendt eigentlich des fürnemens*<sup>50</sup> *und willens, mich jn die gefengknuß zu legen*. Und habe der predicant *Tobias Eglo*, pfarrer zu sant Martti, *die herren beredt*, auch auff der cantzel an offner predig geschrien, *wan mir die oberkeit mein leben nemme, thüyendt sie nit unrecht*, dan das welle er beweisen mit der schriff etc.

*Joan. 16: wer  
eüch tödtet,  
wirt meinen, er  
thüe Gott einen  
dienst daran.*

<sup>47</sup> eilen (SI 2, Sp. 101)

<sup>48</sup> erwarten, annehmen (SI 7, Sp. 567)

<sup>49</sup> vorenthalten (SI 2, Sp. 1227)

<sup>50</sup> Vorhaben, Absicht (SI 4, Sp. 746)

Also hat mir Gott den frommen eeren | mann zu gesandt, den christ- 25r  
lichen gutthärtzigen fründt, herrn G[abriel] K[röttlin], der mich armen  
betrüebten auß Gottes wunderbarer schickung von meinen verfolgeren  
auß gefüert und disß mal auß jren henden erretet und mich unwürdigen  
als ein bilger und frembdling auß christlicher thrüw,<sup>ae</sup> liebe unnd mit- 5  
leiden jn sein hauß auff genomen und mir vil liebe unnd gutts bewisen  
und ertzeigt sampt anderen Christ liebenden fründen, von denen jch  
noch täglich jn meinem ellendt und verfolgung hilff und handtreichung  
zu meiner noturfft empfahe.

Der milte und güettige Gott Jhesus | Christus, der aller thrüw, liebe 10 25v  
und güttaten ein reicher betzaler jst, der auch nit ein trunckh wasser  
wirt unbelohnet lassen, der welle es jhnnen allen reichlich vergelten und  
betzalen an seel und leib mit geistlichen unnd leiblichen gaaben und  
gutatten hie jn zeit der gnaden und in ewigkeit, amen.

Auff den 24. julius 1570 bin jch von h[errn] G[abriel] Kröttlin gen 15  
Baden jn Ergeüw jn das bad zogen und alda gebadet von wegen meines  
armen, schwachen, blöden<sup>51</sup> leibs halben. Gott gebe, das jch gebadet,  
gewaschen und gereinigt werde mit dem blutt Christi von allen meinen  
sünden, amen, a[men], a[men].<sup>af</sup>

| *Zu bedenckhen, was es bedeütet hab*

20 26r

Etliche wuchen vor dem, ee das man mich von Chur vertriben hat, habe  
jch gesehen, das alle nacht, wan der himell am aller hällisten und voller  
Wundertzei-  
chen ob der  
statt. sternen gewäsen, allweg ein erschreckhliche, dickhe, schwartze wolck-  
hen über die statt gewäsen, welches jch vormals nie hab gesehen, und  
mich oft gewundert und zu meiner haußfrauwen gesagt: was mag es 25  
doch bedeütten? Auch habe jch etliche mal ein hällen liechten strei-  
men<sup>52</sup> am himell, als wann sich der himell auff thun welle, gesehen, und  
jst gantz lieblich antzusehen gewäsen, aber allweg gleich vergangen und  
verschwunden.

On tzweifel hat es bedeütet, das die statt under der finsternus sey, 30  
under der falschen lehr, wie der h. apostel Jhudas beschreibt von den  
falschen | apostlen und spricht: sie lesteren, davon sie nichts wissen; was 26v  
sie aber natürlich erkennen, darinnen verdärben sie wie die unvernünff-  
tigen thier; wee jhnen, dan sie gehn den weg Cain und fallen jn den  
jrthumb des Balaams umb geniesß willen und komen umb jn der auffrur 35

<sup>ae</sup> Folgt gestrichen: und.

<sup>af</sup> Abschnitt «Auff den 24. julius ... a[men], a[men]» gestrichen und teilweise überklebt.

<sup>51</sup> schwach (SI 5, Sp. 24)

<sup>52</sup> Lichtstreifen (GRIMM 19, Sp. 1302)

Core; dise unflätter prassen von eüwerem allmuseu on scheüw, waidnen sich selbs; *sie seindt wolckhen on wasser*, vom windt umb getriben, kale, unfruchtbare beüme, zweymal gestorben und außgewurtzelt, wilde welen des meers, die jr aigne schandt ausschaumen, jrrige stern, welchen  
 5 behalten jst das tunckhel der finsternus jn eewikeit.<sup>53</sup> Das schreibt der apostel Jhudas, das seind je hälle, klare wortt.

*Wolckhen on wasser, das jst one frucht, vom satan getriben. Eewige finsternuß.*

27r *Das jch aber das klare, hälle liecht am himell bey der nacht gesehen, als wan die sonn scheine*, als ob sich der | himell auff thette, welches mich erfreüwdt hat, das jch mein haußfrauw auf geweckht und jrs ge-  
 10 tzeigt, was wolts bedeütten dan das waare liecht, welchs jst *Christus* mit seinem geist, der nach langer vinsternuß jn der nacht diser welt leüchtet und erscheindt. *Joan. 8*: jch bin das liecht der welt; wer mir nach volgt, der wirt nit jn finsternuß wandlen. *Actor. 26*: jch hab vom himell ein liecht gesehen, welches den glantz der sonnen übertroffen hat, und ein  
 15 stimm sprach, jch bin *Jhesus*. Aber so sich die feindt der warheit dawider setzen, so jst zu sorgen, er werd sein liecht bald wider enttziehen, die warheit wider auf heben und die welt jn der finsternuß bleiben lassen.

*Liecht am himell.*

20 *Auch an dem tag, wie jch von Chur hinweg bin komen*, jst des predicantten son ein stein ab des burgermeisters thach hinab dem knaben auf den kopf gefallen, das er übel troffen worden, aber widerumb ge-  
 27v bessert und gnesen, | das menickhlich gesagt, sein vatter habe sich an mir versündt.

*Stein ab dem tach auff den kopf.*

Jch armer soll und will nit urtheilen, allein will jch die h. schrifft  
 25 antzeigen jederman zur warnung. *Psal. 9*: sein unglückh wirt auf sein haubt widerkeeren, und sein frefel wirt auff sein schedel steigen. *Prover. 26*: wer ein grüb macht, wirt drein fallen, und wer ein stein weltzt, auf jhn wirt er komen. *Sirach 28*: wer den stein jn die höhe wirfft, dem felt er auf den kopf; wer heimlich sticht, der verwundt sich selbs; wer  
 30 einem anderen stellet, der fahet sich selbs; wer dem anderen schaden thun will, dem kombts selbs über seinen hals, das er nit weißt wohär; die hochfertigen hönen und spotten, aber die rach (die straff des richters *Christi*) lauret auf sie wie ein leo<sup>54</sup>. *Esay. 8*: ein stein des anstossens und ein fels der ergernuß, das ja vil sich dran stossen, fallen, | zerbrechen,  
 28r verstrickht und gfangen werden. *Christus* jst der stein, der on hend von oben herab felt und zerschlecht alle reich diser wält, und er regiert jn  
 35 eewikeit, *Danielis 2*.

*Unthrüg trifft seinen eignen herren.*

Wie der herr *Christus* selb erklärt *Luce 20*: der stein, welchen die bauwleüth verworffen, der jst zum eckhstein worden; welcher auf disen  
 40 stein felddt, der wirt zerschellen; auf welchen aber er felt, den wirt er zermalmen, *Psal. 18, Math. 21, Marc. 11, Esay. 28, Röm. 9, 1. Petri 2*.

*Christus jst der stein des anstossens.*

<sup>53</sup> Jud. 10–13.

<sup>54</sup> Löwe

*Wasser gusß* Auch gleich darnach jst das wasser vor der statt, Blassur genant, graus-  
sam groß angangen und grossen schaden an güetteren thon, wie dan  
bey 2 oder 3 jaren har allweg geschehen, aber nie so grossen schaden  
thon als auf diß mal, das man ein wasser schwelli hinweg muß brechen,  
das vil gelt costet hat und an der statt thor | ein hübschen jngemureten  
garten gar hinweg genomen, und darvor hinüber auf der anderen seiten  
des wassers an der prugg ein groß stuckh von einem hauß jngefeldt und  
hin weg genomen, das sölchs an gemeltem<sup>55</sup> ort bey mans denckhen nit  
geschehen jst.<sup>56</sup> 5 28v

Hie ist zube-  
denckhen. Was die wasser güssen bedeüden und fürbilden, nemlich das die welt 10  
jm sündtfluß<sup>57</sup> undergehn und die falsch kirch, die nit auf den felsen  
*Christum*, sonder auf den sandt, auf menschen lehr, auf jrdische mittel  
und creatures erbauwet, werd fallen unnd verloren sein, wie der herr  
*Christus* selb erclert *Math 7*: wer meine wortt hört und thüt sie nit, der  
jst einem thorechten mann gleich, der sein hauß auf den sandt bauwet; 15  
so nu der platzregen feldt und das gewässer kombt und wehen die windt  
und stossen an das hauß, sol felt es und thüt ein grossen fal.

|<sup>ag</sup> *Apoc. 16*, die stett der heiden sindt gfallen. Das jst: die gantz 29r  
unbekert welt wirt mit der antichristischen kirchen ertrinckhen jm  
*Sündtfluß* sündtfluß wie küng Pharo mit allem heer. *Luce 17*: wie es gschach zun 20  
tzeiten Noah, also wirts geschehen jn den tagen des menschen sons; sie  
assen, sie tranckhen, sie haben geheurat und sich verheurat bis auf den  
*Genesis 7* tag, da Noah jn die arch gieng, da kam der sündtfluß unnd bracht sie  
alle umb; also wirts gehn an dem tag, wan des *menschen son* soll offenn-  
baret werden. Gott welle die menschen jn meinem vatterlandt erleüch- 25  
ten, das sie den hailmacher *Jhesum Christum recht erkennindt*, jhnn  
*O cura cura* göttlich vereerindt und anbättindt, sich bekerindt und buß thüyendt,  
*curatorem ani-* damit sie endlich sällig werdindt. Das wünsch jch und bitt für alle die, | 29v  
*marum* die mir je leidts und trüebzal zugefüegt habendt, amen.

[Rückkehr nach Chur und Disputation vor dem Rat] 30

*1. september* Auff den ersten september 1570 bin jch jm namen meines herren *Christi*  
von Baden jm Ergeüw, da ich von wegen meines armen, schwachen,

<sup>48</sup> Textbeginn auf Bl. 29r gestrichen: Es jst der grosse fal, darvon die propheten sagen  
*Esay. 25*: du machst die statt zum stein hauffen, und die feste statt muß fallen. Über  
der Zeile eingefügt: Es hat auch Christus, wo es uber die stel gesch[...?].

<sup>55</sup> erwähnt, angeführt (GRIMM 12, Sp. 1994)

<sup>56</sup> 1570 überflutete die Plessur die Umgebung von Chur. Der Schaden wurde auf über  
1000 Kronen geschätzt (vgl. Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Ge-  
sellschaft 1906, S. 201).

<sup>57</sup> Sintflut (SI 1, Sp. 1217)

bloden leibs halben hab müessen baden<sup>ah</sup>, auß dem bad wider hinauff gen Chur komen zu meinem völkchle. Dan wie jch zu vor von Baden gen Zürich kam, warent vil *Churer kauffleüth bey mir, die mich all vermaneten, hinauf heim zu komen, die herren wurden sich nider lassen*<sup>58</sup> und mich lassen bleiben, wie dan geschehn were, wo der Eglo predicant nit so graussam wider mich gewüetet hette, wie dan hernach volgt. Als jch 14 wuchen hinweg gewäsen, da jch etliche tag nit wolauf war, dan jch müed und kranckh *abendts spad komen*, das dan gleich dem *predicanten Eglo kundt thon* worden. Als er mich vernomen, jst er aber gar wüetig und | toubig worden und von einem raths herren zu dem anderen hin unnd wider jn der statt gelouffen und mich armen durch sein neyd und hasß mit lügen hefftig *verklaget als einen auffrüerer und verführer des volckhs*, derhalben man mich nit sölle leiden und dulden.

*Doeg Edom laufft zum Saul. Psal. 52 I. Samuel 21, 22*

*I. Petri 5: der unrein geist geet umbher wie ein grimiger leo und sucht, welchen er verschlinde.*

*4. september*

Auch jst der *predicant Eglo* auff den 4. tag september persönlich jn meines nechsten nachpaueren hauß komen und alda *6 gantzer stundt getrunckhen*, damit er mich gnugsam könne außspehen, sein grossen neyd und hasß auß gestossen, wie er mir armen thun welle, und wie man mir thun müesse und ein sölichen schreckhen jn die nachpaueren gestossen, das keiner frölich hat dörfen zu mir komen.

*5. september*

Das alles hab jch angenommen mit gedult als von Gott. Psal 88: herr du | machst, das meine fründt und nachpaueren und meine verwandten sich fer<sup>59</sup> von mir thun umb sölchs ellendts willen.

*5. september*

Auff den 5. september hat er prediget und ein sölich *wüetten und toben* über mich gehebt *auff der cantzel*, das mir die herren von stundan auff den selbigen abendt *widerum auß der statt haben gebotten, auch meiner hausfrauwen ernstlich gebotten und verboten*, das sie gedenccke und mich auß dem hauß thüye, mir kein platz gebe, weder bhouse noch beherberge, auch nit mer jn das haus lasse, und wo sie nit gehorsame thüye, so müesse sie mit den kinden auch auß der statt. Nun bin jch aber umb die zeit leybs halben nit wolauff gewäsen, dan jch gar ubel gehn mögen und domals jm beth gelegen.

*Psal. 52: dein zung trachtet nach schaden und schreydt mit lügen wie ein scharpf schermesser.*

*8. september*

Auff den 8. september *komendt drey | statt knecht zu mir jn das hauß, wie jch jhm beth gelegen, und begärendt, mich jn die gefenckhnus zu legen*. Wie sie mich nu gesehen jm beth ligen, verwardt mich der ein statt knecht jn der kamer, und die zwen gondt hin, den statt vogt *Martti Jenni zu fragen*, wie sie jhm thun söllendt. Der gibt jhnen befelch, sie söllindt *mich aus dem beth nemen und mich jn die gefenckhnus tragen*, aber sie söllendt den burgermeister auch fragen. *Als sie den burgermeister fragendt, spricht er zun statt knechten*, dz wär unbarmhertzig gehand-

*Also befalch Saul, den David aussem beth zu nemen, I. Samuel 19.*

<sup>ah</sup> «da ich ... baden» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>58</sup> sich beruhigen (SI 3, Sp. 1411)

<sup>59</sup> fern (GRIMM 3, Sp. 1527)

let, einnen also kranckh aus dem beth jn die gefenckhnuß werffen, die- weil er noch nüt böses gehandelt hat.

11. september Auff den 11. september komendt zwen ober zunfftmeister, der alt, Jacob Näf, und Stoffel Früe, zu mir jn das hauß und fragendt mich, was noch mein | meynung sey, ob jch nit welle thun und glauben wie ander 5 31v leüth und meinnen herren ghorsam sein und anemen, was sie mir vormals habindt fürgehalten (wie hie vornen gemeltet jst).

Die ander be-  
kantnuß des  
christlichen  
glaubens. *Jch aber thet mein ainfaltige, kurtze bekantnus, jch welle bleiben bey den zwölf artickhlen des h. christlichen glaubens<sup>60</sup> und alles, was uns Christus Jhesus, der war, eingeboren son Gottes, unser einiger hailma- 10 cher, jn aller seiner lehr, läben und exempel sambt seiner h[eiligen] apostel uns fürgeschriben und gelert habendt. Darbey begär jch zu bleiben mit der hilff und gnad Gottes bis an mein endt, oder biß man mich eines besseren berichtet.*

13. september Auff den 13. september bin jch abermals für die fürnämbssten des 15 heimlichen raths gestelt worden, als da gewesen seindt zween burgermeyster, zween stattvögt, die obern zunfftmeister | und stattrichter und der Johannes Pontisella, lateinischer schülmeister, welcher auch des raths jst, sampt etlichen meer jn bey wäsen beyder predicantten zu Chur als<sup>61</sup> Tobias Eglo und Johannes Ganttnern<sup>62</sup>, alda mich meines glaubens 20 halben zu erfragen und zu jnquirirn, das jch dann nach verlichner Gottes gnaden und gaben jn der forcht des herren gethon hab, wie der h[eilig] Petrus lehrt: seindt urbeüttig<sup>63</sup> zur verantwortung jederman dem, der grundt vorderet der hoffnung, die jn eüch jst, und das mit senfftmütikeit und forcht etc. 1. Petri 3. 25

Hierauff tzeigt jch jn einer kurtzen summa an, was mein glauben wer, und sag noch also onfarlich:

Die drit confes-  
sio und bekant-  
nuß des glau-  
bens von der  
göttlichen  
dreieinikeit. *Jch bekenn, glaub und halt mit mundt und mit härzen die haillig dreieinikeit, Gott vatter, son und heilliger geist, | drey selbs bstendige, 32v unterschiedliche personen und namen, doch nun ein einiger, warer, ewiger, allmechtiger Gott von gleichem gwalt, krafft, macht und eeren und ein göttlichs wesen.*

Die 12  
artickhel der h.  
apostlen. *Jtem jch glaub die zwölf artickhel unsers hailligen, christlichen, apostolischen glaubens<sup>64</sup>, begär auch mit der hilff Gottes bis an das endt 35* meins lebens dabei zu bleiben.

<sup>60</sup> Gemeint ist das sogenannte Apostolische Bekenntnis oder Apostolikum, vgl. dazu Edition, S. 61, Anm. 21.

<sup>61</sup> nämlich (GRIMM I, Sp. 256)

<sup>62</sup> Johannes Gantner (um 1530–1605), seit 1566 Pfarrer an der Regulakirche in Chur, 1571 suspendiert, 1586 Pfarrer in Maienfeld, 1596 Pfarrer an der Martinskirche in Chur.

<sup>63</sup> erbietig, bereit (SI 4, Sp. 1881)

<sup>64</sup> Vgl. Anm. 60.

Jch halt, das *Jhesus*, der sone Gottes, vom heiligen geist empfangen, von der reinen, gehailigten jungkfrauen vom stammen Davidts wares, hailigs fleisch und blut angenommen und übernatürlicher weiß geboren, das er mein herr und Gott und einiger selligmacher, kein jrdischer, erschaffner, creatürlicher mensch, sonder ein neüweer, göttlicher mensch und sein ankunfft auß Gott, und das er der herr vom himell sey, *I. Cor. 15*. Desßhalben halt jch jhnn mit dem h[eiligen] Thoma und | mit allen apostlen für meinen Gott und herren, nach seinen beiden vereinigten, untzertrenten unnd unvermengten naturen Gott und mensch jn einer person, den alle engel Gottes und alle auserwelte anbätent, lobent und verehrent mit Gott dem vatter und heiligem geist.

*Bekantnus von Christo und seiner heiligen menschheit, noch weytere bekantnus von Christo lis blat 82, 83, 84, 85.*

*Das Christus der son Gottes und kein creatur.*

Item jch glaub und halt, das die hailig, biblisch gschrift des alten und neüwen testaments sey auß dem geist Gottes ein warhaffte lehr und zeügknuß, das *Jhesus* sey *Christus*, welcher jst das war, eewig, lebendig und krefftig wortt Gottes des vatters, jn welchem allein all unser hail, trost und sälligkeit stande beider völkher des alten und neüwen testaments, wie *Christus* selbst betzeügt *Joan 5*: jr sündend jn der schrift, dann jr meynnendt, jr habt das ewig leben darjnn, | und sie jst, die von mir tzeügt; jr welt aber nit zu mir komen, das jr das leben haben möchtendt.

*Von der h. schrift*

*Christus jst das wortt Gottes, und die heilig schrift jst ein tzeügknuß vom wortt.*

Item jch glaub, halt und bekenn, das der ware, christliche und lebendig machendt, würckhliche glaub nit jedermans, auch nit ein opinion, won<sup>65</sup> oder uberredung sey, sonder ein grosse gab Gottes, von oben herab und durch keinen jrdischen mensch, mittel noch creaturen gegeben worden, sonder allein aus Gott und von Gott, und das dz christenthumb nit jn wortten menschlicher weißheit, sonder jn überweisung des geists und der krafft, auf das der glaub bestand nit auf menschen weißheit, sonder auf Gottes krafft, *I. Cor. 2*.

*Bekantnus vom waaren, seligmachenden glauben.*

*Der glaub jst Gottes krafft und nit ein historischer wohn.*

Das jst mein einfaltige und kurtze bekantnuß von *Christo Jhesu*, meinem einigen erlöser und sälligmacher, amen.

| *Wie jch nu mein bekantnuß gethon* und aus geredt, *habendt die predicanten und rathsherren alle still geschwigen*, und die herren habendt ein anderen angesehen *und mir nit jn einem einigen wortt widersprochen* und getadlet, wie wol der predicant *Eglo* ein kreiden jn der handt gehabt, wo jch jn wortten fäle, mirs wellen auf schreiben, hat aber nichts könnten auf schreiben.

Letstlich steht *der burgermeister* auf und *spricht, dise bekantnuß könnendt sie nit weder schelten noch verwerffen* und bekennen sie für gutt, und zum predicantten *Tobias Eglo* sprach er, seyendt etwas meer puncten vorhanden, die er wider mich habe, so sölle er mirs fürhalten und antzeigen.

<sup>65</sup> Gewohnheit, Tradition (SI 16, Sp. 272)

Auff das thet der *predicandt Eglo* ein lange, *neydige, hässige, tunckhle*, | *verfinsterte* und *sophistische* red, wie er mich armen kleinfüegen<sup>66</sup> der oberkeit möchte jn hasß und ungunst werffen und bringen, namlich wie jch jetz heimlich und verborgner weise widerumb wäre jn die statt komen und heimlich *auffrûr* und *rumor zu erweckhen* und machte *das volckh abwendig von Gottes wort und von der oberkeit* und hette heimliche *winckhel schulen* und jünger, das er also alle heimliche *meüttereien* und *auffruren*, die vortzeiten *von gottlosen* waren *geschehen*, *auff mich welt deütten*, als ob jch auch ein sölcher were. 5

Und *als er auß geredt hat, sprach jch zu jhm*: jr habendt da ein lange red gethon, da jch weder anfang, mittel noch endt verstanden. Jch hab vermeint, jr soltendt auß heiliger biblischer schrifft mit mir reden und mich über weisen, das mein bekantnuß | glaubens unrecht sey. Jch begär, das jr nach der warheit auß h. schrifft mit mir wellendt reden und handlen<sup>ai</sup>. 10 15

*Folgent etlich exempel, die wider mich ingeführt und auf mich haben deüten wellen.* *Jch kan aber hie nit underlassen, etliche exempla zu ertzellen, die der predicantt Eglo jn seinen predigen und vor rath auf mich hat wellen deüten und mich damit beschuldigt und geschmächt hat, desß gleichen auch der lateinsich schulmeister<sup>aj</sup> den herren jm rath jngelbilet etc.*

*Numeri 16 Deütero. 11 Datam Corah Abiram Ezechyelis 13 Psalm 106* 1. Erstlich habendts fûrgewendt<sup>67</sup> die auffrûerer *Datam, Corach und Abiram*, die on den befelch Gottes des priesterthumbs und lerampts understanden<sup>68</sup>, welche übelthat nit auf mich, sonder auf die falsche lehrer mag gedeütet werden, die selbs lauffen, vom herren *Christo* nit erwelt, nit | gesandt, die das volckh verführen, da lehrer und zuhörer samptlich jn der unwüssenheit, finsternus und sündtfluß sterben und verderben. 20 25

*Actor. 5 Josephus jn alten geschichten 18. büch Jhudas Gaulonites* 2. Sie haben auch das morderisch exempel auf mich jngefüerd, als sey jch wie *Jhudas Gaulonites*. *Der wolt, man solt dem römischer keyser nit gehorsam sein und den zins nit geben*, der deßhalben mit seinem anhang erschlagen worden.<sup>69</sup> Wie reimbt sich aber das auf mich, dieweil *jch begär dem keiser zu geben, was dem keiser gehört, und Gott, was Gott gehört*. Auch halt jch<sup>ak</sup> mich für kein propheten, kein lehrer, kein fûerer des volckhs etc. 30

<sup>ai</sup> Es folgen zwei ausradierte Zeilen.

<sup>aj</sup> Folgt gestrichen: etc.

<sup>ak</sup> Folgt gestrichen: jr.

<sup>66</sup> unbedeutende Person (SI I, Sp. 701)

<sup>67</sup> als Einwand vorbringen (SI 16, Sp. 428f.)

<sup>68</sup> (als Amt) auf sich genommen (GRIMM 24, Sp. 1826)

<sup>69</sup> Judas der Galiläer (gest. zw. 30–33 n. Chr.), jüdischer Freiheitskämpfer, stammte aus Gamala in der Gaulanitis, vgl. FLAVIUS JOSEPHUS, *Antiquitates Iudaicae* 18,4–10 u. 23–25 (The Loeb classical library 433, S. 4–9 u. 20–23).

36r 3. Sie haben auch die auffrüerisch sect der gaugklers mit namen Theüdas auf mich getzogen, der das | volckh nach jhm tzohen und sich einen propheten nennet<sup>70</sup>. Welte Gott, das meine widersecher sölcher misßhandlung nit möchten beschuldigt werden, die alle oberkeit, fürsten, burgermeister, alles volckh under jren gewalt wellen bringen, das jederman thun soll nach jrem gefallen.

Actor. 5  
Josephus  
meldts.  
Theudas

4. Weiter habens ertzelt die historia *der Samaritaner*, die ein verführer, *ein Jhud*, betrogen hat, und jhnnen die h. gschir, welche Mose auf dem berg Garisim verborgen, wider ausgraben und tzeigen welte, die Pilatus erschlagen.<sup>71</sup> Sie, die predicanten<sup>al</sup>, möchten billicher betzigen<sup>72</sup> werden, die das volckh mit jrem predigen, berüeffen<sup>73</sup> versamlen und berüemen sich, sie könden die verborgne geheimnusß dem volckh zeigen und geben.

Luce 13  
Samaritan

36v | 5. Item sie haben gesagt, wir seyen wie *die zelotten*, die underm schein des göttlichen eyfers die Jhuden gedtödtet, die heüser geblünderdt und aussem tempel ein morder grub gemacht.<sup>74</sup> Wie dörrffen sie aber sölches von mir sagen, weil sie selbs solche seindt, die mich armen aller ding berauben, vervolgen und gern tödten wollten?

Josephus von  
jüdischen krie-  
gen am 4.  
büch.  
Zelotten

6. Zu letst, das sie mich jn gefenckhnuß und straff uberantwortten möchten, haben sie mich vergleicht den *aufrüerischen widerteüffern zu Münster*, die ein *irdisch reich Jßrael* wolten aufrichten.

Widerteüffer  
zu Münster

37r Sölche und dergleichen mer ubelthatten haben sie wider mich unschuldigen mit vil wortten ansehenlich gemacht, sonderlich der predicant | auff der cantzlen, *das Eglo und der schülmeister* nit unbillich *zwen falsche zeügen* möchten genandt werden. Dan jr zeückhnuß wolt sich so wenig reimen als der zweyer priester, die Sussanna felschlich beschuldigt<sup>75</sup>, und die den herren Christum<sup>am</sup> wolten ubertzeügen und felschlich beklagen. Das sey nu<sup>an</sup> dem künfftigen richter befolhen, vor des richter stül wir alle stehn müessen, der gebe mir geduldt, amen.

Danielis 13

Marc. 14  
Esay. 53

<sup>al</sup> «die predicanten» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>am</sup> «Christum» über der Zeile eingefügt.

<sup>an</sup> «nu» über der Zeile eingefügt.

<sup>70</sup> Theudas (gest. um 45 n. Chr.), jüdischer Prediger, vgl. FLAVIUS JOSEPHUS, *Antiquitates Judaicae* 20,97–98 (The Loeb classical library 456, S. 52–55).

<sup>71</sup> Ein Samaritaner führte 36 n. Chr. mit dem Versprechen, er wolle die von Mose verborgenen heiligen Gefässe vorzeigen, eine Menschenmenge auf den Berg Garizim. Vgl. FLAVIUS JOSEPHUS, *Antiquitates Judaicae* 18,85–87 (The Loeb classical library 433, S. 60–63).

<sup>72</sup> beschuldigt (GRIMM I, Sp. 1797)

<sup>73</sup> ermahnen (SI 6, Sp. 709)

<sup>74</sup> Die Zeloten waren jüdische Aufständische gegen die römische Besatzung zur Zeit von Herodes dem Grossen bis 70 n. Chr. Vgl. über sie FLAVIUS JOSEPHUS, *De bello Judaico* 4 (The Loeb classical library 487, S. 158–355).

<sup>75</sup> Die Erzählung der Susanna im Bade befindet sich im (apokryphen) Kapitel 13 des Buchs Daniel.

*Kinder tauff*  
[der darunter  
folgende Text  
ist überklebt]

*Darnach vieng er an vom kinder tauff, wie er wer jngsetz und gebot-*  
*ten, und die apostlen habindt kinder toufft, und man sölte und müeßte*  
*die kinder touffen, sie damit Gott[es volk]<sup>ao</sup> einleyben und zu christen*  
*machen. Das wolt er beweisen mit Bullingers teuffer büch<sup>76</sup>. Da sprach*  
*jch, er solt mirs beweisen | auß dem neüwen testament, und zoch hiemit* 5 37v  
*eins auß meinem büsen und gabs jm für, er solt mirs hierinnen bewei-*  
*sen, wo Christus die kinder hette befolhen zu touffen, oder wo es die*  
*apostel gethon. Dann sie haben<sup>ap</sup> zu vor gelert, buß und bekerung ver-*  
*kündet, welche dan das evangelion angenomen, Christum als Gott und*  
*menschen, jren einigen seligmacher, erkant und bekant haben, die auch* 10  
*jinnerlich zu vor durch den tauff des h. geists von sünden gereinigt, die*  
*seindt dan eüsserlich vor der christenlichen samlung<sup>77</sup> getoufft worden,*  
*wie wir jn Eüsebio lesen, zu betzeügen vor der welt, das sie nachvolger*  
*Christi wern.<sup>78</sup> So vermag auch kein mensch das ander zu einem christen*  
*machen. Es | kan auch kein mensch für ein anders glauben oder beken-* 15 38r  
*nen, und wirt durch den kindertouff die ware büß und bekerung ver-*  
*tunckhelt und aufgehbt und die menschen überedt, als seyen sie durch*  
*den wasser tauff christen worden.*

*Bekantnus*  
*vom christli-*  
*chen thouff,*  
*auch noch weit*  
*leüffiger am 68.*  
*blat.*

*Als er nu lang jn meinem testamentle süechet und nichts finden kondt,*  
*sprach er (wie sie kurtzlich darvor predigt haben), alle kinder empfi-* 20  
*gen den h. geist jn mütter leib, wie von Johann dem teuffer geschriben*  
*stüendt, darumb sollte man sie tauffen, weil sie den h. geist hetten. Und*  
*macht ein sölche schlusßred: weil sie das merer haben, nemlich den h.*  
*geist, ergo so volge, das man jhnen das minder als<sup>79</sup> den wassertauff*  
*auch geben solt. So doch baß<sup>80</sup> volgte, | welcher das merer hat, dem wer* 25 38v  
*das minder nit von nöten.*

*Falsche lehr,*  
*das alle kinder*  
*von mütter leib*  
*den h. geist*  
*haben.*

*Hietzu fürt er mer schrifft als Psal. 8: auß dem mundt der jungen*  
*kinder und seügling hastu ein macht zugericht. Und Math 21: die kinder*  
*jm tempel schreien und sagen, osanna etc. Dise sprüch, sag ich<sup>aq</sup>, dienen*  
*nit zur sach, und darauß mögen sie nit beweisen, das die kinder, die<sup>ar</sup>* 30  
*aus fleisch und nach dem willen des mans geboren, den h. geist haben.*  
*Dan Johann der teuffer<sup>as</sup> war übereathürlich geboren, sein mütter Eli-*

*Mirackhel, das*  
*die unmündi-*  
*gen Christum*  
*bekennen.*

<sup>ao</sup> Ergänzung sinngemäss.

<sup>ap</sup> «haben» über der Zeile eingefügt.

<sup>aq</sup> «sag ich» über der Zeile eingefügt.

<sup>ar</sup> «die» über der Zeile eingefügt.

<sup>as</sup> «der teuffer» über der Zeile eingefügt.

<sup>76</sup> HEINRICH BULLINGER, Der Widertoeufferen ursprung / fürgang / Secten / waesen / fürnemme und gemeine jrer leer Artickel ..., Zürich: Froschauer 1560.

<sup>77</sup> Versammlung, Gemeinde

<sup>78</sup> Die Bemerkung lässt sich nicht einer bestimmten Belegstelle zuweisen, vgl. EUSEBIUS, Historia ecclesiastica (GCS NF 6/1–3).

<sup>79</sup> nämlich (GRIMM 1, Sp. 256)

<sup>80</sup> eher (SI 4, Sp. 1652)

sabeth war über jre tag und unberhafft<sup>81</sup>. So haben die kinder jm tempel zu Jerusalem auß der sterckhe und würckhung Gottes geschreyen osanna, damit betzeügt, das *Jhesus Christus* der ware messiah<sup>at</sup>, der hailmachende Gott. Wo thündts jetz die kinder, die aus fleisch und blutt

39r 5 geboren? *Aber es thündts noch | heüt die widergeborne*, die geistliche kinder Gottes, die unmündigen, denen es *Christus* offenbart, *Math. 11*.

Er sagt noch weiter, die kinder weren haillig geboren von den gleübigen elteren, und zoch an den spruch 1. Cor. 7: der ungleübig man wirt geheiligt durchs weib, und das ungleübig weib wirt geheiligt durch den man, sonst weren eüwere kinder unrein; nu aber seindt sie haillig. *Darrauff sagt er, haillig sein, sey so viel als den h. geist haben*. Das kan aber nit also außgelegt werden, dann auch die speiß 1. *Timot. 4* geheiligt wirt durchs wort Gotes und das gebet, so doch der h. geist nit in der speiß ist, wie auch<sup>au</sup> der altar, der priester kleider und vil ander ding jm alten

15 testament heillig genent worden, die den h. geist nit empfahen.

39v Der h. Paulus braucht hie das wörttle *heillig für rein*, als wolt | er sagen, die kinder seindt dem gleübigen nit unrein, das sich die Christ gleübig mutter nit daran verunreinigt, so wol als am ungleübigen man, wan sie jhnen dient und jr pflegt. Dan dem reinen jst alles rein *Tit. 1*.

20 Und jst so vil, das gleübig eegemächt<sup>82</sup> mag das ungleübig oder das kindt noch heillig und sälig machen, wan sie beyeinander bleiben, ains das ander bekern zum hail, zur hailikeit und sälikeit fürderen, wann sie<sup>av</sup> jn der gnad *Christi* und jm glauben verharren. 1. *Timot. 2*: sie werden sälig, so sie bleiben jm glauben. *Merckh wol: jm glouben, welchen glauben die unverstendigen, unbekerten kinder nit haben*.

Vom spruch, die kinder seindt haillig, 1. Cor. 7.

Heilikeit ist nit von der ersten geburt, sonder durch den glauben jn Christum.

40r Es wäre ja ein unchristliche lehr und wider alle heillige schriftt, | das die erst geburt, die auß fleisch und blütt jn sünden empfangen und geboren, die von natur kinder des zorns seindt, den h. geist sollten haben. Dan was auß fleisch geboren, das jst fleisch und kan das reich

30 Gottes nit erben.

Joan. 1, 3  
1. Cor. 15

Darnach fieng er an und wolt mich dahin bringen und zwingen, jch müeßte bekennen, das *Christus Jhesus* nach seiner menschheit ein anfenckhliche und ein erhefte creatur sey auch noch heüt jm himell und jn eewikeit.

Des predican-ten Eglo leer von Christo, dem son Gottes.

35 Da hielt jch jhm für das aller gwüssest und einfaltigest, die artickhel unsers heilligen christlichen und apostolischen glaubens, jch glaub jn *Jhesum Christum* unsern herren, das jst Gott und menschen jn einer

Merckh: jch glaub jn unsern herren und jn kein creatur; es seindt nit zwen herren jm himell.

<sup>at</sup> «der ware messiah» über der Zeile eingefügt.

<sup>au</sup> «geheiligt wirt durchs wort ... wie auch» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>av</sup> «wann sie» über der Zeile eingefügt.

<sup>81</sup> unfruchtbar (SI 4, Sp. 1478)

<sup>82</sup> Gemahl/in, Ehegatte/in (SI 4, Sp. 69)

Mein bekant-  
nus von Chris-  
to, das er der  
son Gottes und  
kein creatur  
sey weder  
jrdisch noch  
himlisch, son-  
der aller crea-  
turen herr und  
schöpfer und  
einiger hailma-  
cher aller, die  
an jn waarhaff-  
tig glaubendt.

person, untzertrendt und unvermengt, | welcher jst der ware, eingeborne  
son Gottes, der empfangen jst von dem heiligen geist und geboren auß  
Maria der reinen unbefleckhten, hochbegnadeten jungkfrauwen, die  
von keiner creatur hat empfangen, und jch glaub jn kein creatur weder  
jm himell noch auf erden.

40v

5

Jtem jch glaub auch, das uns kein creatur weder jm himell noch auf  
erden von dem grossen und schwären fal Adams und Eva habe mögen  
erlösen, erkouffen noch für uns<sup>aw</sup> bezalen, sonder glaub und bekenn aus  
Gottes grundloser gnad und barmhertzikeit mit mundt und mit härtzen,  
das *Christus Jhesus*, der war, eingeboren son Gottes, Gott und mensch  
jn einer person, das gantz menschen | geschlecht, alle die sich bekeren<sup>ax</sup>,  
erlößt habe von der angebornen sündt, vom fluch und tzorn Gottes,  
vom todt, hell und eewiger verdammuß<sup>ay</sup>.

10

41r

Der mensch *Jhesus Christus* jst auch die ander<sup>83</sup> person jn der heili-  
gen, hochgelobten dreyeinikeit, gantz nach seinen beyden naturen jn  
einer person heüt und jn eewikeit antzubätten, zu loben, ehren und zu  
breisen, ein warer, gleicher, allmechtiger Gott mit dem vatter und heil-  
ligem geist. Das der mensch *Christus* jn der gloria krafft, reich, macht  
und vermügen, alles jst, was Gott sein vatter jst, amen, das jst und bleibt  
eewig waar.

15

20

Christus jst jn  
ewikeit kein  
creatur, auch  
nie keine  
gewesen.

Wie wir nu lang mit disem artickhel gestritten haben, und er | mich  
nit mocht von der warheit der artickhlen des christlichen glaubens brin-  
gen, auch die herren unwillig wurdendt, so lang zu zelosen, *do fieng er  
ein anderen puncten an wider Christum* und mein bekantnus zu dispu-  
tieren, *das kriegen und blut vergiessen christenlich* und notwenig were,  
das vatterlandt zu schützen und schirmen und das evangelion fürderen  
und erhalten. Derhalben die *feyendt auf die köpff schlahen* und das *böß  
mit bösem vertreiben*, seye recht, und *Christus* habe es nit widerfochten,  
sonder gebotten, und zoch hie an den haubtman centurio, und wie Jo-  
hannes zun kriegs leüthen sagt, sie sollendt sich an jren | sölden lassen  
benüegen.

41v

25

30

42r

Disen obertzelten punct wolt er auch, das jch jhn solte christenlich  
erkennen und bekennen, welche jch jhme aber aus verlichner Gottes  
gnaden nach der warheit widerlegt hab, wie man dan gnügsamen be-  
richt hat von *Christo* und der apostlen lehr, wie die waaren christen  
[k]ein<sup>az</sup> krieg füeren werden wider jre feindt jetz jm neüwen testament.  
Dan jch halt es mit *Christo*, der spricht: jr solt dem bösen nit wider-

35

Math. 5

<sup>aw</sup> «für uns» über der Zeile eingefügt.

<sup>ax</sup> «alle die sich bekeren» über der Zeile eingefügt.

<sup>ay</sup> Folgt gestrichen eine Zeile: schweren fal Adams und Eva.

<sup>az</sup> Ergänzung sinngemäss.

<sup>83</sup> zweite (SI I. Sp. 302)

stehn, und so dier einer ein streich gibt auf den rechten backhen, dem  
 beüt den anderen auch dar. Und weiter spricht er: Petter, steckh jn  
 dein schwert, dan wär mit dem schwert fichtet, der wirt mit dem schwert  
 42v umbkomen. | Und Paulus spricht: die waffen unserer ritterschafft seindt  
 5 nit fleischlich, sonder mechtig vor Gott.

*Math. 26*  
*Joan. 18*  
*2. Cor. 10*

Centurio war ein gottsförchtiger mensch, der fastet und betet und hat  
 sich bekert und nit mehr kriegt nach der bekerung, sonder er hat den h.  
 geist empfangen und sich tauffen lassen *Actor. 10* sowol, als auch cen-  
 turio *Math. 8* in Christum<sup>ba</sup> geglaubt und nach seinem glauben jm be-  
 10 schehen und sein knecht gsundt worden. Wie auch der h. Johannes der  
 teuffer zu den römischen, unbekerten kriegsleüthen nit sprach: schla-  
 hendts tod, sonder: thut niemandts gwalt noch unrecht, *Luce 3*.<sup>84</sup>

Das dan die weltliche hohe oberkeit befelch hab, das böß unnd übel  
 43r zu straffen, hat sein weg. | *Das aber Eglo fürgibt*, ein christliche oberkeit  
 15 soll die bekennen Christi und die der warheit anhangen vervolgen, ver-  
 treiben oder tödten, das jst ein valsche lehr, und jst ja nit aus dem geist  
 Gottes, das dz evangelion mit blut vergiessen oder kriegem gefürdert  
 soll werden, und das das kriegem christlich seye, wie diser Eglo fürgibt  
 und mit der lehr *Christi* und seiner apostel nimermer beweisen wirt. Der  
 20 barmhertzig Gott welle jhm ein anderen sinn und verstandt geben, das  
 jhm nit geschech wie dem *Eglon*, der Moabiter küng, das jhme nit der  
 ware *Ehud*, das jst *Christus*, mit dem zweyschneidigen schwert, das auß  
 43v seinem muntt geht, schlahe, *Judic. 3, Apoc. 1*. | Dan die todts schleger  
 gehen nit ein jn das reich Gottes, *Apoc. 21*.

*Judic. jm buch*  
*der Richter*  
*3. cap.*

25 *Wie nun der predicandt Eglo* hefftig auf mich getrungen, jch sölle  
 seine furgehalten jrthumb wider alle h. schrifft für gutt und christenlich  
 bekennen, da jst jhme der *ander predicant*, *h[err] Johannes Gantner*, jn  
 sein böß und neydig fürnemen gefallen und gesprochen, was er mich nu  
 mit sölichen puncten welle beschweren, er hab doch nit ein einig exem-  
 30 pel weder von *Christo* noch sein h. apostlen, das sie sölich puncten  
 keinem nie habendt furgehalten, noch sölchs gelehrt, sunder habendt  
 44r allweg auf den waaren glauben und die liebe und die büß | und bekerung  
 des lebens gewisen und gelehrt.

Jtem *Christus* welle sein reich und evangelium nit mit eyseren oder  
 35 fleischlichen<sup>bb</sup> waffen gemeeret, geschützt und beschirmt haben, auch  
 habe *Christus* und seine h. apostlen nie niemandts mit gewalt zum glau-  
 ben zwungen, vervolgt und getödt. *Derhalben dise zwen predicantten*  
*gar hefftig an ein ander kamendt zu disputieren* vor der oberkeit. Aber  
 der *predicant Eglo* war gar hässig und wüettig und warff stüel und

<sup>ba</sup> «in Christum» über der Zeile eingefügt.

<sup>bb</sup> «oder fleischlichen» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>84</sup> Vgl. Luk. 2,14.

penckh (also zu reden) wider die warheit jn, und diser *des Gantners eyfer* und widerstandt vermanet mich des ernsts des h. | apostels Pauli, als er sprach zum zauberer Elimas *Actor. 13: du kindt des teüffels, voll aller list und schalkeit und feindt aller gerechtikeit, du hörst nit auff, abzuwenden die rechten weg des herren.* 44v

*Des predicant-  
ten Eglo leer  
und halten von  
den h. apost-  
len.*

*Mein bekant-  
nus von den h.  
apostlen und  
jrer ler.*

*Darnach kam Eglo wider an mich, jch sölte bekennen war sein, das die h. apostlen zum glauben zwungen und getödt habendt, das welle er weisen und war machen mit der geschicht Anania und Saphira, Actor. 5. Da sprach jch: die h. apostlen habendt den Anania und Saphira nit getzwungen, jre güetter zu verkouffen und jhnen das gelt zu geben, vil minder habendt sies getzwungen zu der | gleichsnerey<sup>85</sup> oder lugin, und nach vil weniger habendt die apstolen sie getödt, sonder allein Gottes krafft und gwalt von oben herab. Christus hat wol den apostlen durch den h. geist die gleichsnerey und betrug Anania und Saphira geoffenbaret, und die apostlen habendt sie mitt wortten gestrafft und jhnen die straff Gottes verkündt und antzeigt. Aber Gott hat sie getödt umb jr trug und gleichsnerey willen – wie Petrus gesprochen hat: du hast nit menschen gelogen, sonder Gott, der alle härtzen kendt und des satans werckh nit ungestrafft laßt – zum exempel und schreckhen aller falschen christen. Dan der sathan jst ein lugner und ein gleichsner | von anfang, und alle, die der lugin und gleichsnerey anhangendt, die seindt des sathans kinder und nachfolger, die Gott nit wirt ungestrafft lassen hie oder dördten.* 5 10 15 20 45r 45v

*Merckh, wie  
der falsch pro-  
phet und so-  
phist die h.  
schrift verkert.*

*Darwider war der predicandt Eglo hefftig und wolt, die apostlen habendts getödt, und derselbige gwalt und macht, zum glauben zwingen und tödten, wäre jezundt der christenlichen oberkeit übergeben. Das sie jn glaubens sachen mögindt krieg füeren, zwingen und tödten, das wolt er auß des Bullingers teüffer büch beweisen und warmachen und zoch es hiemit auß seinem busen und laß den herren darinnen. Aber Johannes Gantner, dem Christus sein härz etwas erleücht und getroffen, | widersprach solchem jrthum und gab öffentlich der warheit zeügknuß one scheüch und forcht und sprach: was gadt uns der Bullinger an, er hat uns nit erlöbt, und sindt nit jn seinem namen toufft; darzu hat er sein blut nit für uns vergossen und vermag niemandt die sälikeit zu geben; er jst auch ein sündiger mensch und mag jrren und fälen; darumb jch nit an sein schreiben und lehren gebunden bin nach sein will; allein Christus jst unser hail und sälikeit, dessen lehr sölten wir anemen und nachfolgen. Darauff er urloub genomen und von seinem predigambt abgestanden.<sup>86</sup>* 25 30 35 46r

*Johannes  
Gantner nimbt  
urlub von sein  
predigambt.*

<sup>85</sup> Heuchelei (SI 2, Sp. 604)

<sup>86</sup> Johannes Gantner trat nicht freiwillig von seinem Pfarramt zurück, sondern wurde von der Synode der evangelisch-rätischen Kirche am 13. Juni 1571 suspendiert. Vgl. ERICH WENNEKER, Heinrich Bullinger und der Gantnerhandel in Chur (1570–1574), in: Zwingliana 24 (1997), S. 95–115.

46v Und also auf disen 13. tag september 1570 unser gespräch geendet worden, das mer dan drey | gantzer stundt geweret hat, das der rath uns hat haissen heim gehn.

Hievornen am 31. blat b hat dises gsprech anfangen.

5 Auff den 14. september hat man mich widerum für<sup>87</sup> rath beschickht und mir ein brieff fürgelesen. Darinnen etliche artickhel gestanden, die jch sölle one allen onderscheidt und widerred annemen und mich onderschreiben. Das habe jch also mit keinem gutten gewissen jn einer eyl nit künden thun, sonder *hab begärt, man sölle mir zil<sup>88</sup> und tag geben, mich darauff zu bedencken.* Das ward mir kumerlich erloubt, doch ward 10 mir 4 tag zil geben, auf den 5. tag früe sölle jch ein gewisse antwortt geben. Dan dise artickhel hat der lateinisch schulmeister, ein | raths herr, 47r jm namen des raths gestelt und geschriben, deren puncten und artickhel ongar acht gewäsen, wie hernach volgt jn wideruffs form und gesalt:

14. september, die 5. fürstelung für rath.

4 tag zil geben, uff jr zedel und artickhel mich zu bedencken. Das ward mir nit ein tag gehalten, sonder mir den zedel grad am anderen tag widerum genommen, wie jm 50. blat zu sehen.

1. Jch, Jörg Frell, burger und büchbinder zu Chur, bekenne offendtlich, 15 das wie wol jch etwan vor einem eersamen gesessnen<sup>89</sup> rath geredt, namlich das der kindertouff nit göttlich christenlich, sonder ein abgötterey sey, nüttestminder so bin jch jezunder von den gnaden des allmechtigen Gottes so vil undericht und auch bericht, das jch den kindertouff für kein ungöttlich, unchristlich ding, auch für kein abgötterey 47v 20 nit achten und erkenn, das es jn der kirchen Gottes braucht | soll werden auß vermög<sup>90</sup> h. göttlicher schrifft, auch so mir Gott der herr mit der zeit kinder verleihen wurde, will jch selber jn eygner person ungetzwungen und getrungen umb den selbigen bitten. So vil des kinder touffs halb.

Volgendt die artickhel.

25 [Antwort:]<sup>bc</sup> *Jch halt vom christlichen touff, das er recht sey, wie jn Christus jn gsez und die heiligen apostel gebraucht habendt etc., wie davon geschriben Math. 28 c, Marc. 16 b, Actor. 2, 8, 16. Wan es bewisen wirt mit der warheit, so glaub jchs, sunst nit.*

30 2. Was aber antrifft das nachtmal des herren, erkenn<sup>91</sup> jch ein jnsazung sein des herren *Jhesu Christi*, des eingebornen son Gottes, unsers hailandts, erlösers und säligmachers, und bekenn, das ein jeder christenmensch schuldig sey, dasselbig zu begon nach dem brauch und gewonheit eines jeden orts, da einer wonhafft und seßhafft seye.

[Antwort:] *Jch bekenn, wo man das nachtmal Christi begon will, das sich einer vorhin wol soll brüeffen und bewären, ob Christus jn jm lebe, wone und*

<sup>bc</sup> Nachfolgende Antworten als Marginalien in der Vorlage.

<sup>87</sup> vor

<sup>88</sup> Frist (GRIMM 31, Sp. 1071)

<sup>89</sup> vollzählig (SI 7, Sp. 1750)

<sup>90</sup> Kraft, heute als Präposition vermöge, aufgrund (GRIMM 25, Sp. 881)

<sup>91</sup> anerkennen (GRIMM 3, Sp. 868)

*würckhe oder nit, und das man den ban soll brauchen mit den unreinen und  
breflecten, wie jm alten und neüwen testament bewisen und bezeügt wirt.*

3. Der wältlichen oberkeit halben | bekenn jch, das es ein notwendige 48r  
und vom herren Gott selbs jngsetzte ordnung seye, und das ein jeder  
christ schuldig sey, jren gehorsam und gewärtig<sup>92</sup> zu sein jn allen bott<sup>93</sup> 5  
und verbott, welche zu fürderung füruß der eeren Gottes und seines h.  
evangeliums, auch zu aufnung gemeiner zucht, frombkeit und erbar-  
keit angesehen, gestelt und geordnet werden.

[Antwort:] *Man soll dem keiser geben, was dem keiser gehört, und Gott ge-  
ben, was Gott gehört. Man soll Gott mer gehorsam sein dan denn menschen.* 10

4. Auch weitter, so ein gemeiner landts krieg (darvor der gnedig Gott  
lang sein well) jnfallen wurde, so bekenn jch, das dann ein jethlicher an  
dem ort, da er gesessen, schuldig seye, die gemein freyheyt des vatter-  
landts, auch die christenliche religion | und glauben helffen schützen, 48v  
schirmen und erhalten nach allem seinem vermügen, und dises jst mein 15  
bekantnuß der widerteüfferey halben.

[Antwort:] *Christus gebeüt uns, unsere feyendt zu lieben und alle schmaach  
und unbill mit gedult zu tragen Math. 5, Luce 6.  
Das ist des Türckhen und Machumets lehr, das man jn glaubens sachen krie-  
gen, zwingen und tödten sölle. Christus und die h. apostel leerend uns, geist-  
liche krieg zu füeren wider den satan, sündt, eigen fleisch und blutt, und de-  
nen, die uns böß thündt, söllen wir lieben und gutts thun.* 20

5. Aber der schwenckhfelderey halben, so jch etwas jrthumb und miß-  
verstandt gsogen oder empfangen, will jch Gott den herren thrülich  
anrüeffen und bitten, das er mir mein härtz mit dem liecht seiner gna- 25  
den erleuchte und widerumb auf den rechten weg weise und leydte.

[Antwort:] *Paulus lehrt uns, alles zu brüeffen, das gutt anzunemen und zu  
behalten und das böß lassen faren. 1. Thessal. 5*

6. Darneben geloben jch mit meinem eygnen mundt, das jch weder  
heimlich noch offendtlich, weder mit mundtlicher red, schreiben oder 30  
büechle scheüben<sup>94</sup> und schikken die schwenckhfelderey weder heim-  
schen | noch frembden nit jnstossen oder jnreden welle. 49r

<sup>92</sup> dienstbereit (SI 16, Sp. 1614f.)

<sup>93</sup> Gebot (SI 4, Sp. 1892)

<sup>94</sup> schieben, im Sinne von heimlich vertreiben

[Antwort:] *Caspar Schwenckhfeldt hat die warheit geleeret und geschriben und deren zeügknus geben, das mag die welt und die phariseyer und schriftgelerten nit leiden wie allweg.*

7. Auch das jch kein heimsche noch frembde, die mit einicherley sect –  
 5 es sey schwenckhfelderey, teüfferey oder andere – behafft sindt, jntziehen oder unterschlouff geben welle weder kurtz noch lange zeit. Auch will jch sötliche leüth an keinen anderen orthen und enden nit bsüchen, jhnen nienahin nachreisen noch zeühen<sup>95</sup>, sonder meinem gewin und gwerbli allein nachstellen<sup>96</sup>, damit jch mein weib und kindt auch wie ein  
 10 anderer biderman aufftziehen und erneeren möge.

[Antwort:] *Die Christum Jhesum aus reinem härtzen liebend und erkennent, christenlich und gottsällig lebendt, denen wer jch vil liebs und gutts schuldig, so jchs hette und vermöchte. Jch begär, mich zu den frommen zu halten, geb wie man sie mit namen lestere und schelte. Wie es dem haupt, also wirt es auch den  
 15 glideren gon.*

49v 8. Sömlichs vorgemelt zu halten, | gelob jch gantz vestenckhlich, und so jch über kurtz oder lang anderst reden, thûn oder handeln befunden wurde, so will jch dan und jezt erkent han, das jch als ein widerspeniger, secter, rotter, trenner und auffrüerer billicher weiß von eüch,  
 20 meinen gnädigen herren, gestrafft werde, es sey jn was weiß, form oder gestalt eüch, meine gnädigen herren, dasselbig gutt bedunckhen werde.

[Antwort:] *Wann jch ungebürlich handeln und wandlen, so soll man mich billich straffen. Darumb ist ein oberkeit, das sie den frommen soll schützen und schirmen und die übelthetter straffen.*

25 *Dise erst gemelte acht artickhel sindt mir den 14. september zu gestellt, 14. september mich 4 tag darauff zu bedenckhen, do bin jch von stundan mit heimgangen und den zedel<sup>bd</sup> etwa mengs mal wol überlesen und jhm fleissig auß  
 50r Gottes gnaden nach trachtet | und jhnn anfangen abschreiben, dan jch mich wol versehen<sup>97</sup>, das sie mir den zedel wider nemen wurden.*

30 *Auf den 15. september am morgen früe kombt ein stattknecht und 15. september nimbt mir den zedel widerumb auß anstifften des predicantten Eglo, der übel<sup>98</sup> zufriden an die herren gewäsen jst, das sie nit jhme habendt befolhen, die artickhel mir fürzeschrieben. Jre artickhel seyendt vil ze*

<sup>bd</sup> «Zedel» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: jhm.

<sup>95</sup> Gemeint ist vermutlich nachzeuhen (nachziehen) im Sinn von folgen.

<sup>96</sup> nachgehen (GRIMM 13, Sp. 139)

<sup>97</sup> voraussehen, erwarteten (SI 7, Sp. 566)

<sup>98</sup> nicht (GRIMM 23, Sp. 14)

schlecht und nit gnügsam. Derhalben die herren mir jre artickhel wider  
genomen und sie dem *predicantten Eglo* zugestellt, das ers meere und  
bessere, wie es jhm gefalt.

*Die 6. fürstel-  
lung fürn rath  
den 19.  
september.* Als nu die 4 tag verschinen<sup>99</sup>, fordert man mich den 19. wider | fürn 50v  
rath. Und *spricht der burgermeister zu mir*, die artikhel, die man mir 5  
nähermals jn schrift überantwortet hab, seyendt nit gnügsam gewesen,  
derhalben sie ein eersamer rath geendert und gemeeret habe, wie jch  
dan hie verhören werd, das man mir werd für lesen. Darauff jch nu gar  
kein bedacht<sup>100</sup> soll haben, sondern werde sie grad alda jn der rath  
stuben vor dem gantzen gesessnen rath mit meiner eignen handt müssen 10  
*underschreiben* und sie mit meinem eignen pitschier<sup>101</sup> *versiglen* und söl-  
che artickhel müessen bekennen *christenlich und gottsällig sein* mit  
mundt und mit härtzen.

☞ *Nu volgendt die artickhel, die der | Eglo mit seiner handt geschriben 51r  
und gemacht hat*, und sie den herren, einem eersamen rath, zu gestelt, 15  
das sie mirs fürhaltindt anzunemen wie obgemelt, auch jn wideruffs  
form und gestalt, wie hernach volgt.

### Zwenzig articul

*Dise artickhel  
seindt merer-  
teils unchrist-  
lich.* Christenliche und klare bekantnuß, so Jörg Frell mit mundt und mit  
härtzen glauben, bekennen und zu erstatten anemen soll, hiemit sich zu 20  
betzeügen, das er weder der widerteüffischen noch schwenckhfeldi-  
schen sect günstig und anhängig seye. 1570, 18. september.

*C. S. hat kein  
sect, auch kein  
ander lehr dan  
Christi und sei-  
ner apostell.  
Diser sect wirt  
allenthalben  
widersprochen,  
Actor. 24., 28.  
cap.*

1. *Jch Jörg Frell bekenn, das der teüffischen kirch nit ein rechte ware  
kirchen seye.*

[Antwort:]<sup>be</sup> *Das ist kein artickel des christlichen glaubens. Christus kent sein 25  
rechte kirch.*

| 2. *Das die evangellischen kirchen die rechten waaren kirchen seyendt, 51v  
ob jhnen gleich wol mangle an der besserung lebens. Das auch besse-  
rung lebens bey jhnen funden werde, derhalb sie freffenlich richten, die  
kirche verdamen und verwerffen oder sich darvon absönderen, ein un- 30  
christlich ding seye.*

<sup>be</sup> Nachfolgende Antworten als Marginalien in der Vorlage.

<sup>99</sup> verstrichen (SI 8, Sp. 824)

<sup>100</sup> Bedenkzeit (SI 12, Sp. 366)

<sup>101</sup> Siegel, Siegelstempel (SI 4, Sp. 1932)

[Antwort:] *Jch glaub, das nur ain heilige allgemeine kirch sey. Wie kan ein kirch die recht und waar sein, wa es an der besserung manglet?*

3. *Das die diener der evangellischen kirch recht, die widerteuffer nit recht zum dienst der kirchen berüefft seyendt, und das man jn der kirch Christi keiner teufferschen predigen bedörffe.*

[Antwort:] *Eglo wolt gern ertzwingen, das jch an die prediger glauben solt.*

- 52r 4. *Das die prediger, so<sup>102</sup> wol und recht lehrendt, nüttest minder rechte diener der kirchen Chrsti sein mögindt und darumb nit falsche lehrer seyendt, darumb das sie selbs nit alles das thundt, das sie andere | lehrendt, und das die krafft des wortts und sacrament auff Gott und nit auf die menschen oder diener gegründet seye.*

*Mit den schinenden wortten will er, das nüt daran glegen seye, wie ein predicant sein leben füere. Er könne nüttestminder mit frucht leeren etc.*

*Antwort auf den 4. artikel*

- 15 *Wie könden sie recht leren, so sies selbs nit thündt? Math. 7, Luce 6: kan man auch trauben lesen von den dornen? Die heiligen apostel lerent, ein lerer soll ein unsträfflichs leben füeren und der gemeindt Gottes gutte vorbild geben, und warnet vor den falschen propheten und predicantten.*
- 20 *2. Petri 2: es werdendt under eüch komen falsche lehrer, die nebendt der lehr Christi einfüeren werdendt verderbliche secten und verleügnen den herren, der sie erkoufft hat, und vil werdend nachvolgen jrem verderben, durch welche wirt der weg der warheit verlestert, und durch geitz mit erdichten wortten werden sie an eüch hantieren.*
- 52v 5. *Das die diener der evangellischen | kirch wol pfründen bsizen mögindt, und darumb nit falsche lehrer seyendt und die warheit nit sagen mögindt, darumb das sie jr bsoldung nemendt.*

*Antwort auf den 5. artickhel*

- Etzechiel 44: den priestern solt jr kein eigen landt geben jn Jsrael, dan jch bin jr erbteil. Luce 22: so oft jch eüch gesandt on seckhel und täschen, 30 habt jr je mangel gehebt? Sie sprachen, nie keinen. Die bstelten und bsöldeten hirten nent der herr dieb und mörder.*

<sup>102</sup> die (SI 7, Sp. 29f.)

6. Das die ordnung der prophecey von Paulo beschriben *1. Cor. 14* den teufferen zu jrem fürnemen, die evangellischen predigen zu verhindernen und zu verwirren, gar nüt diene. Derhalben die lehr der evangellischen kirchen nit jederman frey, sunder angebunden seye.

*Antwortt auf den 6. artikhel*

5

*Vilicht meindt er, es soll niemandts lehren dan die predicantten. Paulus spricht 1. Cor. 14: jch welt, das jr alle prophetierten. 2. Timot. 2, Gottes wortt jst nit angebunden weder an die predicanten noch jre mittel. Numeri 11 f, Johelis 2 f, Esay. 44 a, Etzech. 36 d, 11 d, e, 18 e, Actor. 2.*

| 7. Das man die heilig göttlich schrifft auß legen sölle und müesse, und 10 53r  
das man den rechten verstandt der schrifft von keinem fleisch, sonder von dem geist, durch welchen sie jngeeistet jst, begären und empfahen sölle, alles nach vermög der regel wortt Gottes und artickhnen unsers heiligen christlichen gaubens.

*Antwortt auf den 7. artikel*

15

*Er redt wider sich selbs. Die jn himell gehören, müssen von Gott gelert sein. Einer jst eüwer lehrmeister. Christus jst die regel und das wortt Gottes. So jch dan bey jhm und den artikhnen des glaubens begär zu bleiben, was vervolgt jr mich?*

8. Das unser hail allein stande jn *Christo Jhesu* und seiner erlösung, von 20  
uns aber angenommen werde allein durch den glauben und nit durch die werckh. Und das dise lehr die war, prophetisch, evangellisch | und apos- 53v  
tolisch lehr und nit ein leichtvertige oder ringfertige lehr der predicantten seye, dardurch sie die leüth sorgloß und liederlich machindt.

*Antwortt auf den 8. artikel*

25

*Der predicantten lehr jst unwürckhlich und unkrefftig, bey welcher alles erger wirt. 2. Timoth. 3: sie lehren jmerdar und komen nimer zu erkantnuß der warheit; ja wie Jannes und Mambres widerstehn sie der warheit; es seindt menschen von zerrüthen sinnen, untüchtig zum glauben etc.*

9. Das Moyses und das gsatz Gottes nit sölle verworffen werden, und 30  
das man von Moyses unweißlich rede, als ob er allein ein zwinger, peinigiger und fleischer<sup>103</sup> seye, der nüt anders künne und thüye dan töden,

<sup>103</sup> Schlächter, wohl in Anspielung an die Todesstrafen und Tieropfer (GRIMM 3, Sp. 1757)

schreckhen, jn vertzweiflung werffen und peinigen, derhalb auch jm  
 54r alten volckh nit jederman ein fleischlich volckh gewäsen. Das *Christus*  
 das gsatz nit aufgelößt unnd | vernütet, und das alt gsatz oder testamendt  
 nit also abthon, das er keinen platz mer bey den christen haben, auch  
 5 nüt mer bey jhnen gelten sölle.

*Antwortt auf den 9. artikel*

*Die predicantten tragen auf baiden achslen, auf der einen Moysen, auf  
 der andern Christum, handeln übel, verschulden sich an Christo und  
 bschweren die gewissen. Mose mit seinen gebotten gehört nit jns christen-  
 10 thumb, Christus hat das gsatz reichlich erfüllet. Ich armer will mich sei-  
 ner gnügthüung halten, dan er jst mein gantzer säligmacher.*

10. Das die alten vor *Christi* geburt und wir nach *Christi* geburt ein  
 volckh und ein kirch Gottes seyendt. Und das die alten auch wie wir jn  
*Christum* glaubt als jn den einigen eewigen hailandt, seyendt auch durch  
 54v 15 jhn jm glauben hail worden durch | die gnad Gottes und nit durchs gsatz  
 oder jrem verdienst.

*Antwort auff den 10. artikel*

*Erst hat er Mosen eingsetzt, jetzt will ers gsatz nit. Was bedarf es aber  
 sölcher artickhel, von denen er nie mit mir geredt? Er will mich damit  
 20 verdächtig machen, als ob jch nichts vom christlichen glauben halt, und  
 er will doch die bekantnus meines christlichen glaubens weder hören  
 noch gelten lassen.*

11. Das man jn hendlen des neüwen testaments wol möge antziehen die  
 altvätter und jre hendel, mit denselbigen zu bewären, was jn unserem  
 25 glauben, lehr, sacrament und thatten zu bewären jst.

*Antwort auff den 11. artikel*

*Wär widersprichts? Man soll ja auß dem alten testament bewären, das  
 Christus der messia, Gott und hailmacher jst, und was den glauben jn  
 Christum und die liebe des nächsten und alles das, so mit dem h. evan-  
 30 gelio Christi und der leer der h. apostlen stimbt und zeügknuß gybt etc.*

55r | 12. Das die liebe Gottes und unsers nächsten die eigenschafft und  
 besizung der güetteren nit hinnehme, und das die christen wol eigens  
 haben mögendt und zur gemeinsame der güetteren mit keinen aposto-  
 lischen gebotten oder beispilen getriben werdendt.

*Antwort auff den 12. artikel*

*Math. 10, Luce 18: gee hin, verkouff, was du hast, und gibts den armen, so wirstu einen schatz jm himel haben; kom, volg mir nach, nim auf das creütz. Actor. 4: der gleübigen war ein hertz und ein seel; auch keiner sagt von seinen güetteren, das sie sein weren, sonder es war jhnen alles gmein; 5 die ekher oder heüser hetten, verkoufften das selb und brachten das gelt des verkoufften gutts und legten zur apsotel füesse.*

13. Das die Christ gleübigen seelen nit schlaffendt nach jrem abscheid von dem leib, sondern richtig von dem leiblichen todt hinauf farindt zum eewigen leben jn himell und da Gott | und seinen son breisindt und lobindt jn unussprechlichen himlischen freüwden. 10 55v

*Antwort auff den 13. artikel*

*Das die Christ gleübigen nach dem leiblichen tod jn himell komen, was diendt diser artickhel hiehar? Vilicht wirt er mich beschuldigen unnd von mir aus giessen<sup>104</sup>, als ob jch glaub, leib und seel sterb mit ein anderen, 15 und als ob jch nichts halt von der aufferstehung des fleischs und der todten. Das wurd er one grundt auf mich erdichten, dan mir sölcher gedanckhen mein lebtage nie jn sinn komen. So hab jch nie nichts mit jhme darvon geredt, oder er mit mir und sonst auch mit keinem menschen nie etc. Dan solt jch nit glauben, das mein seel solt jn himell ko- 20 men, so were jch ja mer dan unsinnig, das jch mich mutwillig unders creütz Christi begeben, umb der warheit willen mit schmach und verfolgung von weib und kinder, hauß und hoff liesse vertreiben, wan jch nit ein bessers hoffte nach disem das eewig leben, dahin mich mein herr Jhesus gnädickhlich berüefft – so weiß jch wol, das gschriben stehet 25 Apoc. 6: die seelen deren, die getödet von wegen des wortts Gottes und von wegen des zeügnus des lambs, die rüwen underm altar, das jst jn Christo jn himlischer freüwd und frid.*

*Von der oberkeit und gwalt*

*Die krieg des alten testaments wellen sie mit dem neüwen vemi-schen und auß dem christenthumb ein juden und heidenthumb machen.*

| 14. Jch bekenn, das die oberkeit zu güttem dem menschen jngsetzt seye von Gott, welcher auch durch sie als sein mittel und werckhtzeüg handle und würckhe. Das sie auch der kirchen Christi nutz und notwendig, 30 und die christen, die sich alle tzeit des leidens versehendt, der oberkeit schutz und schirm one sündt und schuldt jn gericht und recht wol anemen und gebrauchen mögendt. Ja das ein christ wol und am besten mög ein oberer sein, und nach angenomnem glauben jn der oberkeit sölle 35 bleiben, gericht und recht halten, jn der kirchen mit dem tzeitlichen

<sup>104</sup> falsche Nachricht verbreiten, verleumden (SI 2, Sp. 469)

schwert tödten, der religion und glaubens sachen sich anemen und mit jrem ambt der kirchen dermassen helffen und rathen, das sie auch widerspennige leüth zum gutten unnd | zum wortt Gotts und glauben zwingen möge und, so sie darüber unghorsam, unrüewig und trennig befunden, auch straffen und die nach gestalt der sachen auch tödten möge.  
 5 Derhalben man jren als christenlichen oberen mer ghorsamme schuldig weder den haiden, ja das ein jeder christ schuldig seye jren ghorsam und gwertig<sup>105</sup> zu sein jn allen botten und verbotten, so zu fürderung der eeren Gottess und seines h. evangeliumbs auch zu auffnung<sup>106</sup> gemeiner  
 10 zucht und erbarkeit angesehen werdendt. Und noch klärer so ein gemeiner landts krieg (darvor der gnedig Gott lang sein welle) jnfallen wurde, so bekenn jch, das ein christenliche oberkeit jn der höchsten not, da weder verschonen, recht noch glimpf am mütwilligen, | verderbenden feyendt nüt hilfft, pflichtig und schuldig jst nach jrem besten vermügen,  
 15 jre unschuldigen leüth mit krieg, gegen- und notwer zu retten, und das dise notweer von Gott gebotten. Derhalben christen underthonen jren herren und oberen auch mit der that beholffen und jn kriegs nötten gehorsamm und gewärttig sein söllendt, alles zu schirm unsers waren glaubens, freyheytt unsers vatterlandts, eer, leib, gutt und ander billich  
 20 sachen.

#### *Antwortt auff den 14. artickhel*

*Was meindt auch Eglon mit disem artickhel, dan das er mich beschuldigt, jch widerstreb der oberkeit und sey ein aufrüerer, welches ein offentliche unwarheit jst. Dan jch halt mein oberkeit jn allen eeren. Jch halt und  
 25 glaub alles, was die schrifft von der oberkeit zeügt, das die oberkeit und jr ampt von Gott sey verordnet. Und wer sich wider die oberkeit sezt, der widerstrebt Gottes ordnung, dan sie jst Gottes dienerin, ein recherin zur straff über | den, der böses thut. Und das man nit allein den fromen güettigen obern, sonder auch den bösen ungschlachten<sup>107</sup>, so vil jr ampt  
 30 nach Gottes befehl und ordnung außweiset, gehorsam sein soll, 1 Petri 2. Wan<sup>bf</sup> sich aber die gwaltigen an die statt Christi wellen sezen, welcher der einig eewig monarcha, der herr aller herren und künig aller künig jst, und die gewissen der menschen jn glaubens sachen wellen verstrickhen und von Christo abfellig machen, da soll man Gott mer ghorsam sein dan den  
 35 menschen, Actor. 4, 5. Ein warer Christ gleübiger thut kein übelthat, er liebt Gott und den nächsten, das die straff des gsazes kein ursach zu jhm*

*Christus und seine nachfolger haben kein ander waffen, dan das creütz tragen und alle widerwertigkeiten diser welt mit leiden und geduldt überwinden und für jre feyendt bitten.*

*Mathey 5: liebend eüwere feyendt.*

*Paulus beschreibet die geistlichen weer und waffen der Christ gleübigen, zu streitten wider des satans list und anfächtung und wider die sündt unnd laster, Ephes. 6.*

*Das ist Machumets und ein türckhische lehr, das man jn glaubens sachen kriegen und tödten sölle.*

<sup>bf</sup> Folgt gestrichen: sie.

<sup>105</sup> dienstbereit (SI 16, Sp. 1614f.)

<sup>106</sup> Vermehrung (SI 1, Sp. 123)

<sup>107</sup> grob, von übler Art (SI 9, Sp. 35)

hat, wie Paulus spricht Galat. 5. 1. Timoth. 1: dem frommen jst kein gsaz geben, sonder nu den übertretteren. Exempel: was darf man die zamen thier zu binden, die niemandt leidts thun noch beschedigen, sonder jederman lieben und dienen; aber für die wilden grimmigen thier muß man seil, ketten, kerckher und gfenckhnuß brauchen. Für sölche jst der gwalt geordnet, die frommen unschuldigen zu beschützen und die bösen abzutreiben.

Hohe oberkeit jst Christus. Actor. 10: Jhesus Christus ist ein herr über alles.

| Aber grundtlich davon zu reden, so jst *Christus*, Gott und mensch, die höchst oberkeit über die gantze welt. *Math. 28*: mir jst geben aller gwalt jm himell und auf erden, drumb geehet hin und lehret alle vöckher. Und Paulus *Ephes. 1*: er hat jhn von todten auferweckht und gsetzt zu seiner rechten jm himell über alle fürstenthumb, gwalt, macht, herrschafft und alles, was genannt mag werden nit allein jn diser welt, sonder auch jn der zukünfftigen, und hat alle ding under seine füesß gethon und hat jhn gsetzt zum haupt der kirchen über alles, welche jst sein leib. *Apoc. 1, 17*: das lamb jst der herr der herren und künig der künigen, und die mit jhm berüefft und ausserwelt und gleübig sindt.

Fürst der welt ist der sathan.

Diser gwalt und das reich *Christi* | jst so weit vom reich und gwalt diser welt unterscheiden als himel und erd. Der satan wirt der fürst der welt genant *Johannes 12, 14, 16* und das weltlich reich das reich der finsternus genant, das alletzeit *Christum* hasset und seine nachvolger verfolget. *Math. 11*: von tagen Johannes des teüffers biß hieher leidet das reich der himell gewalt, und die gwaltigen zerreißen dasselb. *Exempel*: als die oberkeit der Jhuden zu Jerusalem den herren fiengen, sprach er: jr seit als zu einem mörder mit schwertten und mit stangen auß gangen; jch bin täglich bey eüch jhm tempel gewesen, und jr habt kein handt an mich gelegt; aber das jst eüwer stundt und der gwalt der finsternuß. Und sie fiengen jhn und fürten jhn jn des hohen priesters hauß. | Paulus nent den weltlichen gwalt den gwalt des sathans *Actor. 26*: du wirst auf thün jre augen, das sie sich bekeren von der finsternus zum liecht und vom gwalt des sathans zu Gott.

☞ Das sölndt die oberherren fleissig betrachten und hiemit warnet und gewarnet sein, das sie nit unschuldig blutt auff sich laden, wie dem Pilatus und anderen geschehen jm alten und neüwen testament, die von den falschen propheten und schrift geleerten verführt und angehezt worden etc.

Also sölle die zweyerley reich unterscheiden und nit undereinander vermischet werden. Die oberkeit der welt jst von anfang von den philosophis, falschen propheten und von den gleerten bey den haiden, Jhuden und vermeinten christen verhetzt und angereizt worden, das sie die, so Gott anhangen, sölle zwingen, jr abgötterey, jren falschen Gotts dienst und religion antzunemen, oder sölle tödten. Drumb sölle alle gwaltige fürsten und stett ermandt und gewarnet sein, das sie sich nit verführen lassen, sich nit jn tempel Gottes setzen | und sich hiemit schwarlich versündigen und unschuldig blutt auff sich laden. Nembt ein exempel an Pilato, wie er verführt jst worden von pffaffen und schrift geleerten, das er ein ungerecht urthel geben über den unschuldigen. Da-

rumb auch *Christus* zu ihm spricht: die mich dier überantwort haben, die habendt mer sündt dan du etc.<sup>108</sup>

Es steht geschriben jm büch der weißheit 6. *cap.*: es wirt gar ein<sup>bg</sup> scharpf gericht gehn über die oberherren; dan den geringen widerfert  
5 gnad, aber die gwaltigen werdendt gwaltickhlich gestrafft werden. Dan der, so aller herr jst, wirt kein person fürchten. Über die mechtigen wirt ein starckh gericht gehalten.

60r Dan welcher einen bekennen *Christi* beleidigt, der greiff Gott jn seinen augapfel, *Tzacharias* 2. *cap*[itel]. | Er wirt auch sagen: was jr dem  
10 geringsten auß den meinen gethon, das hapt jr mir gethon; gehet hin, jr verflüechten.<sup>109</sup> Es seindt alle, die jren gwalt mißbraucht, das volckh Gottes verfolgt und durächtet<sup>110</sup>, von Gott gestrafft worden. So haben weder *Christus* noch seine apostlen zum glauben weder zwungen noch genötigt, ja vil minder jemandt darüber verfolgt oder getödet.

15 Dieweil sie dan lehren, ein christen mög wol und am besten ein oberer sein, und nach angenommenem glauben soll er jn der oberkeit bleiben, das jst auch wider die lehr *Christi*. Der spricht *Marc. 10* zu seinen jün-  
60v 20 wirts bey euch sein, sonder welcher will groß sein under euch, der wirt der diener, und welcher auß euch will der oberst sein, der wirt ein knecht aller; dan der son des menschen jst nit komen, das er jm diennen lasß, sonder das er diene und sein seel gebe zur bezalung für vil.

Welcher nu jn das reich *Christi* will komen, der muß dem reich der  
25 welt urlob geben. *Joan. 18*: mein reich jst nit von diser welt, mein reich jst nit von hinnen. 2. *Cor. 6*: was hat das liecht für ein gemeinschaft mit der finsternuß? Wie stimmt *Christus* mit Belial, oder was für ein tail hat der gleübige mit dem ungleübigen?

61r 30 So wirt auch die kirch und das reich *Christi* nit erbauwt, nit gemert noch erhalten durch weltlichen | gwalt, schwert und waffen. *Psal. 44*: sie haben die erd nit durch jr schwert zur erbschaft ingenomen, und jr arm hat sie nit hail gemacht. Desßhalben hat *Christus* Petrum sein schwert haissen einsteckhen und spricht: alle, die das schwert nemendt, werdendt mit dem schwert umbkomen. Als wolt er sprechen: wan mein  
35 reich also muß erhalten unnd verfochten werden, meinstu nit, das jch köndte meinen vatter bitten, das er mir zu schickhte mer dan zwölf legion engel, die meine feindt zu todt schlüegen?

<sup>bg</sup> Folgt gestrichen: scharpf (?).

<sup>108</sup> Vgl. Joh. 19,11.

<sup>109</sup> Vgl. Matth. 25,40f.

<sup>110</sup> verfolgt (GRIMM 2, Sp. 1578)

*Sirach 17* Sirach spricht, *cap. 17*: in allen landen hat Gott herschafften geordnet, aber uber Jsrael ist er selbs herr. Er gibt sein gloria keinem andern. Er bedarff keins weltlichen | gwalts. Wer sich aber eintringt und will  
 ☞ net, aber uber Jsrael ist er selbs herr. Er gibt sein gloria keinem andern. Er bedarff keins weltlichen | gwalts. Wer sich aber eintringt und will  
*Math. 24* jn der kirchen schalten und walten und seine mit knecht schlahen, den  
*Luce 12* wirt er mit dem schwert auß seinem mundt schlahen. Er huetet selbs die  
*Psal. 18* schaaf, treibt sie aus und ein und nent die mietling mörder, *Joan. 10.*  
*Esay. 19* Umb jrendtwillen strafft er die künig und mechtige völkher *Psal. 135,*  
*Psal. 105, 28* und spricht: tastendt nit an meine gesalbten, die er auch seine erben und kinder nent. Also jst er jr vatter, herr und künig, herschet ob jhnen, regiert und füert sie durch sein h. geist. 10

Darumb erkenn jch den herren *Jhesum Christ* für mein rechten oberherren, für mein haubtman, hertzog und künig, der nit allein gwalt hat über leib und tzeitlich gutt, | sonder auch über die seelen, sie zu verderben oder hail zu machen, *Math. 10.* Bedenckh man nu mit ernst, wie es Gott so höchlich misßfallen hat, das das volckh jm alten testament  
 einen künig wie die haiden zur oberkeit begert hat, da Gott sprach zum Samuel: sie haben nit dich verachtet, sondern mich verworffen, das jch nit sölle künig über sie sein, *1. Reg. 8.* Bedenckh man wie Pilatus zun  
*Joan. 19* Jhuden sprach: soll jch eüweren künig creützigen? Und sie sprachen: wir haben keinen künig dan nur den keiser (welcher sie hat außtilgt). 20  
 Aber jren rechten künig und hailmacher, *Jhesum Christum*, sampt seinem reich weltendt sie nit anemen. Also geschicht es auch auff den |  
 heüttigen tag. Die lehrer des volckhs wellen den regierenden himellkünig sampt seinem reich nit erkennen noch anemen. Sie haltendt jhn nit für Gott, sonder für ein creatur. Sie rüeffendt jhn nit an und  
 süchendt schutz und schirm bey weltlicher oberkeit und woltendt für und für gern auß seinem geistlichen, himlischen reich ein weltlichs reich machen, wie die Jhuden auch noch heüt nit anders hoffent, jr messias werd also ein weltlichs reich anrichten. 25

☞ In summa: das jst mein endtliche meinung und bekantnus meins härtzens nach verlichner gnad und gaab Gottes, das welcher well ein warer diener und jünger unsers herren und Gottes *Jhesu | Christi* und ein glid seines leibs und seiner hailigen kirchen sein, der werde sich nach seyner und seiner apostel lehr und leben richten und halten, geb jn was standts  
 ☞ und wesen er gewesen. *Christus und sein reich* wirt sich nit richten nach  
 ☞ dem lauff diser welt, die jhm bösen ligt, *1. Joan. 5.* Ein christ muß sich nach *Christo* unnd seinem reich halten schickhen und richten, will er  
 ☞ anderst selig werden. *Christus spricht nit: gang mir vor*, biß mein vorfechter und bschirmer, sonder: volg du mir nach. 30

☞ Darüber muß der mensch verlassen und aufgeben, was jhn an der bekerung und nachvolgung | *Christi* will hinderen als gwalt, eer, reich-  
*Math. 10, 16* tumb, hauß, hoff, gelt und gutt, vatter, mutter, weib und kindt, ja auch  
*Luce 9, 14* sein eygen leben, wie der herr spricht: wer mich lieb hat, der wirt mei-  
*Joan. 12* 35 63v

ner lehr volgen und mein wortt halten; wer aber mich nit liebt, der halt mein wortt nit; es kompt der fürst diser welt und hat nichts an mir, steht auf und laßt uns von hinnen gehn.<sup>111</sup>

Und weiter spricht *Christus*: jch gebeüt eüch, das jr ein ander lie- *Joan. 13, 14, 15*  
 5 bendt. *Merckh* wol das gebott *Christi*. Er spricht nit, jr söllendt schelten, schmähen, verklagen, lesteren, hassen, tödten, blut vergiessen, kriegen, gelt nehmen, arm witwen und weisen machen, eebrechen, hüreyen, voll-  
 64r sauffen unnd | fressen, hadern<sup>112</sup>, die armen verachten, vertreiben, ver- folgen, verjagen, jn gfengknuß legen, zwingen und tringen, *sonder also*  
 10 *sagt er*: ein neüwe gebott gib jch eüch, das jr eüch under ein ander liebet, wie jch eüch geliebt hab, auf das auch jr einander lieb habendt. Darbey wirt jederman erkennen, das jr meine jünger seit, so jr einander lieb habt. Dan werendt jr von der welt, so hette eüch die welt lieb. Dieweil jr aber nit seindt von der welt, sonder jch hab eüch von der welt  
 15 ausserwelt, darumb hasset eüch die welt.<sup>113</sup>

Hiemit sey auf die lehr, ob der weltlich gwalt müg ein christ sein, ☞  
 64v nach meiner einfalt auß Gottes gnad und gaab geantwortet. | Welcher jn *Christum* seinen herren und Gott glaubt, jhnn bekent, jhm jn der wi- dergeburt und gleichförmikeit nach folgt, die welt und alles verlasset,  
 20 ein heillig, christlich leben füert, der jst ontzweifel ein christ. Wer jn der welt lebt, wer nit christlich handelt und wandelt, der jst on zweifel kein christ, geb was standts und wesens er sey. *Röm 8*: wer den geist *Christi* nit hat, der jst nit sein.

### *Der 15. artickhel*

25 Das das aidt fordern, aidtschweren und leisten nit sündt unnd unrecht seye, und das christen leüt wol mögendt aidtschweeren.

### *Antwort auff den 15. artikel*

65r Der predicant Eglo sagt, ein christ mög on sündt wol aidtschweren. | *Vom aydt-  
schweren*  
 30 Welchen müessen sie aber schweren? Den welt fürsten, das sie jhnen wellen gethrüw, gehorsam und botmessig<sup>114</sup> sein, dartzu soll jhnen Gott helffen und seine heiligen oder das evangelion. Hiemit müessen sie den gehorsam Gottes aufsagen<sup>115</sup> und sich der welt verpflichten. Dan niemandt kan zweyen herren diennen, er muß den einen hassen und den anderen lieben, oder wirt einem anhangen und den anderen verachten;

<sup>111</sup> Vgl. Joh. 14,23f. u. 30.

<sup>112</sup> streiten, kriegen (GRIMM 10, Sp. 117)

<sup>113</sup> Vgl. Joh. 14,34f. u. 15,19.

<sup>114</sup> untertan (GRIMM 2, Sp. 277)

<sup>115</sup> aufkündigen, aufgeben (SI 7, Sp. 402f.)

jr köndt nit Gott dienen und dem Mammon.<sup>116</sup> Das jst dem tzeitlichen, jrdischen, damit der sathan die toechten menschen verhindert und verstrickht, das sie Gott nit dienen kündten.

Es schreiben die historice, das der | tirann Herodes die Jhuden hab  
getzwungen und genötigt, das sie jhm haben müessen ain aidt schwee- 5  
ren, das sie jhm welten gehorsam und underthenig sein, und welche das  
nit thûn wolten, die liesß er tödten.<sup>117</sup>

Nu hat aber Gott der aller höchste dem alt vatter Jacob verhaissen jn  
der figur *Christi* und seiner nachfolger *Genesis 28*: sihe, jch bin mit dier,  
und jch will dich behüetten jn allem weg, den du wandelst; und jch will 10  
dich wider bringen zu sölcher erd, dann jch will dich nit verlassen und  
will thûn, was jch mit dier geredt. Darauf hat Jacob ein gelübt,  
verheissung und verpflichtung gegen der grossen wolthat Gottes gethan  
und gesprochen: dieweil | dan Gott der herr mit mir will sein und will 66r  
mich behüetten jn disem weg, darinn jch wandlen soll, und will mir 15  
geben, das brott zu essen, und das kleid, das jch soll anlegen, und so er  
mich will widerbringen jm frid zum hauß meines vatters, so soll er mein  
herr und Gott sein und alles, was du mir wirst geben, das will jch dier  
mit zehen vertzechnen<sup>118</sup>. *Der mann, der ein glübt gethon hat dem herren*  
und hat sein seel verbunden, der wirt sein wortt nit brechen. 20

Gott hat sich dem menschen verbunden, der glauben helt. *Deüt 6*: er  
hat eüch geliebt, das er seinen aidt hielt, den er eüwern vättern ge-  
schworen, das er eüch außfüert mit mechtiger handt und hat eüch erlöbt  
vom haus des diensts und | auß der handt pharao, des künigs der Ae- 66v  
gipter. *Psal 105*: er gedenckht eewickhlich seines bundts, den er auffge- 25  
richt mit Abraham, und des aids mit Jsaac. Darauf spricht der gleübig  
*Psal. 66*: jch will ein gehn in dein hauß mit opfern und dier mein glübt  
betzalen. *Psal. 116*: mein glübt will jch dem herren bezalen.

☞ Auß disem jst wol zu verstehen, das sich ein Christ gleübig gantz  
Gott ergeben, verpflichten, auffopfern und halten soll. *Ecclesiast. 8*: jch 30  
will merckhen auff den mundt des künigs (namlich *Christi*) und auf das  
wortt des aids Gottes. Es volgt auch, das der einen valschen aidt thût,

*Zach. 8*. der sich einem anderen oder der welt mit aidt verpflichtet. *Tzacharias 8*:  
liebet nit falsche aidt, dan söllichs alles | hasse jch, spricht der herr. 67r  
*Sirach 24*: wer offt schwert, der sündigt offt, und die plag wirdt nit von 35  
seinem hauß bleiben; schwert er und verstets nit, so sündiget er; versteht  
ers und verachtets, so sündigt er zweifaltig; schwert er aber vergeblich, so  
jst er nit one sündt und sein hauß wirt hart gestrafft. *Gewenne deinen*

<sup>116</sup> Vgl. Matth. 6,24.

<sup>117</sup> Vgl. FLAVIUS JOSEPHUS, *Antiquitates Iudaicae* 15,368–370 (The Loeb classical library 489, S. 434f.). Herodes der Grosse verlangte nach dem Vorbild des Kaisereids von seinen Untertanen einen Loyalitätseid.

<sup>118</sup> verzehnten (GRIMM 25, Sp. 2455)

mundt nit zu leichtvertigem schweren, dan es kombt aus bösem fürnem<sup>119</sup>.

Das alles erclert *Christus* selbs, da er spricht *Math. 5*: jr habt gehört, das zu den alten gesagt jst, du solt keinen falschen aidt thûn und solt  
 5 Gott deinen aid oder pflicht halten; *jch aber sag eüch*, das jr aller ding  
 nit schweren solt; eüwer red aber sey ja, ja, nein, nein; was darüber, das  
 67v jst vom bösen, | das jst vom sathan, vom fürsten der welt. Also warnet  
 auch der apostel Jacob, *cap. 5*: vor allen dingen aber, meine brüeder,  
 schweret nit, weder beim himel noch bey der erden, noch mit keinem  
 10 anderen aid; es sey aber eüwer wortt ja, das ja jst, und nein, das nein jst.  
 Auß dem allem volgt, das aid fordern oder schweren unnd leisten ein  
 werckh des fürsten der welt, und das die ware nachfolger *Christi* sich  
 allein jrem hailmacher ergeben, auffopfern und befehlen, *Röm 12*.

*Der 16. artickhel*

15 Das der tauff Johannes *Christi* und der apostlen nun ein einiger touff  
 68r seye. Das der kinder touff | nit von dem papst aus dem teüffel, sonder  
 aus Gott, göttlich und christenlich seye. Das wir nit jns papsts touff  
 getoufft sindt, und das der kinder touff kein abgott sey, das man junge  
 unmündige kindt touffen sölle, und das auch die heiligen apostlen kin-  
 20 der toufft habendt. Das der christen kindle gwüsßlich Gotts und jr hail  
 untzwifelbar seye.

*Antwort vom touff, auff den 16. artikel*

Da will Eglo, jch söll glauben und bekennen, das der touff *Christi*, un-  
 sers herren, sanct Joannis des teüffers und der anderen apostlen (und  
 25 hiemit will er seinen touff auch gemeindt haben), das es alles nun ein  
 68v einiger touff sey jn krafft und vermügen one allen unterscheidt. | Das jst  
 gantz offendtlich, klar unnd häll wider die eer, glori, krafft und ver-  
 mügen des eingebornen sons Gottes, unsers einigen hailmachers *Jhesu*  
*Christi*, und wider sein gantz, heilig evangelium, ja wider alle schrifft der  
 30 heiligen apostlen.

*Wider dise an-  
 zeigte schrifft:  
 Math. 3, Marc.  
 1, Luce 3.*

*Dan klar und offennbar jst, das der heilig sanct Johannes der teüffer*  
 und alle heiligen apostlen, ja alle christliche lehrer allwegen nu mit  
 wasser zu der büß und bekerung des läbens getoufft habendt und kei-  
 nem menschen nie auß eigener krafft den heiligen geist habendt ver-  
 35 mögen zu geben. Dan diser thouff mit dem *h.* geist vermag allein *Jhesus*  
*Christus* zu geben, wie er dan selbs spricht *Actor. 1*: *Johannes hat mit*  
 69r *wasser toufft, jr aber werdendt mit dem | h.* geist getoufft werden. Also

*Lis Joan. 1, 3,  
 Actor. 1, 11, 2,  
 8, 9, 10.*

<sup>119</sup> Absicht (SI 4, Sp. 746)

*Math. 3* spricht auch Johannes selbs: *jch touff eüch* mit wasser zur bekerung,  
*Luce 3.* aber nach mir kombt, der vor mir gwäsen jst, der wirt eüch mit dem *h.*  
 geist und mit feür touffen. Dann *wär nit von Christo mit dem h. geist*  
*getoufft wirt*, der jst nit sein, und jst noch kein christ, *Röm. 8.* Wan er  
 schon von dieneren oder menschen zu tausend mal getoufft wäre, so 5  
 vermögendt sie doch niemandts den *h.* geist zu geben. Aber *wa die*  
*waaren, gesanten diener Christi* lehrendt und touffendt, da würckht Gott  
 mit jhnen, das es frucht bringet.

Darum *soll jhm touff und abendmal ein grosser underscheid gehalten*  
 werden, *das man nit die würkung* und krafft Gottes und den dienst der 10  
 menschen ceremonien | und creaturen durch ein ander mischle und ver- 69v  
 menge, dan Gott will sein eer keinem anderen geben, *Esay. 42, 48.*  
 Derhalben der *h.* Paulus ein klaren underscheid haltet zwüschendt der  
 krafft und macht Gottes, unsers hailmachers *Jhesu Christi*, und seinem  
 zudienst, wie er spricht: *wär jst Paulus? Wär jst Apollo? Diener sindt* 15  
*sie.* Jch hab ge[p]flantzet, Apollo hat begossen, aber Gott hat das ge-  
 deyten, das wachsen und zunemen geben. So jst nu weder der da pflan-  
 tzet, noch der da begeüßt etwas, sondern Gott, der das wachsen und  
 zunemen gibt. Der aber pflantzet, und der da begeüßt, jst einer wie der  
 ander. Ein jetlicher aber wirt seinen lohn empfahren nach seiner arbeit. 20

Darumb glaub jch, halt und bekenn, | das der waar, christlich touff 70r  
 zweyerley sey und bekenn sölches mit Paulo und allen Christ gleübigen,  
 das da sey ein jnnerlichs touffen, welches geschicht von *Christo* selbs jm  
*h.* geist, und on disen touff wirt niemandts sällig, *Joan. 3.*

Darum, so bekenne jch kurtz und einfaltig nach verlichner Gottes 25  
 gnad und gaab, das dem menschen, der da ausserlich mit wasser ge-  
 toufft soll werden, vorhin die lehr und das leben *Christi*, unsers einigen  
 erlösers, herren und Gottes, wol verkündt, gelehrt und antzeigt soll  
 werden nach der lehr und jnsazung *Christi* und brauch der *h.* apostlen,  
 wie darvon ein jeder christ selbs lesen soll und die sachen jn der forcht 30  
 Gottes wol bedenckhen *Math. 28, Marc. 16, Actor. 2, 10, 8, 9, 11, 16, 18,*  
*19, 22, Hebreo. 10, 1. Petri 3.* | Glaub nu einer jn *Jhesum Christum*, Gott 70v  
 und menschen, dem waren, eingebornen son Gottes, unseren einigen  
 hailmacher, und nimpt die lehr *Christi* an mit besserung und enderung  
 seines lebens, dem jst der tauff erlobt nach *Christi* und der apostel lehr 35  
 und brauch. Und sölches nimpt der getouffte mensch an für ein herrlich  
 zeügknuß und bekantnus des waren christlichen glaubens und tauff *Jhe-*  
*su Christi*, so<sup>120</sup> jm heiligen geist jnnerlich geschicht, jn welchem waren  
 tauff wir durch den glauben jn das vergossen blut *Christi* von sünden  
 gereiniget werden. Dan das blutt *Jhesu Christi*, Gottes sons, macht uns 40  
 rein von aller sündt, *1. Joann. 1,* | und erforderet die absterbung des 71r

<sup>120</sup> der (SI 7, Sp. 29f.)

alten menschengeschens, das er mit *Christo* gecreütziget, der sünden gestorben und hinfür nit mer den sünden diene, sonder jn einem neuwen leben mit *Christo* auferstande.

Das man aber jezundt die leüth zwingt und mit gwalt nötiget, auch  
 5 darüber vil frommer leüth verfolget, vertreibt, verjaget und tödt, das  
 man die jungen, unwüssenden kindtle lasse tauffen und götты und  
 gotta<sup>121</sup> gewinnen, die den glauben des kindts bey dem touff söllend  
 verjähren<sup>122</sup> und betzeügen, erkennen und bekennen, das alles halt jch  
 für ein mißbrauch und lauttere menschen sazung, da man Gott mer mit  
 10 ertzürnet dan versüenet, wie man leider wol gespürt, das kein frucht  
 71v darauß volget, sonder je lenger | je erger wirt. Dan es mit keiner gött-  
 lichen warheit mag betzeüget werden, das weder *Christus* noch seine *h.*  
 apostlen nie niemandt weder zum glauben, touff noch abentmal zwun-  
 gen noch genötiget habendt, ja vil minder jemandts darüber verfolget  
 15 und getödt.

*Christus und die h. apostlen habendt niemandt zum glauben, touff noch abentmal zwingen.*

Auch jst das unerhört und wider die gantz *h.* schrifft, das einer für  
 den anderen vor Gott künne oder möge glauben, dan ein jeder muß  
 seines eignen glaubens geläben, *Deüt. 24, Etzech. 18, Röm. 1, Aboc. [i. e. Offb.] 2.*

*Keiner mag für den anderen zu der sälikeit glauben.*

Auch halt und glaub jch, das die jungen kindtle unwüssendt seyendt,  
 ja weder gutts noch böses verstandindt und keinen underscheid wüs-  
 sendt weder der linggen noch der rechten, *Jonas 4, Deütero. 1, 31, Esay.*  
 72r *28, Röm. 9.* | Eglo will auch, jch sölle glauben, das der kinder touff aus  
 Gott und göttlich sey, das *Christus* und die apostell kinder toufft ha-  
 25 bendt. Das wirt er noch niemandt mit warheit auß dem neuwen testa-  
 ment beweisen. Man läßt jn *historici*, nach dem die apostolisch, eüsser-  
 lich kirch aufgehört, das ein römischer bischoff genant Teodatus habe  
 erstlich die gefatterschafft<sup>123</sup> auffgeßetzt<sup>124</sup>, das vor hin nie gewäsen jst,  
 ongefärllich als man zelt hat nach der geburt *Christi* sechshundert jar.<sup>125</sup>

*Die jungen kindt unwüssendt; die von brüsten endt-wendend sindt, die werdend die kunst allein verston, Esay.*

*28. Das soll er vor beweissen, wann ers kann. Anfang der gfatterschafft anno Christi 600*

30 Jtem ein römischer bischoff genant Leo aus Sicilia hat erstlich den  
 kinder touff auff gesetzt und bestetigt. Vorhin hat man nu die catechi-  
 syerten zum jar nu auff ein zeit getoufft, aber jetzt solte man jung und  
 72v alt alle tag tauffen.<sup>126</sup> Dardurch | jst das christenthumb auffgehebt wor-

*Nach der geburt Christi ongefärllich 600 und etlich jar, da der kinder-touff angefangen hat.*

<sup>121</sup> Taufpate und -patin (SI 1, Sp. 1128)

<sup>122</sup> bekennen (SI 3, Sp. 6)

<sup>123</sup> Patenschaft (SI 1, Sp. 1129)

<sup>124</sup> eingesetzt (SI 7, Sp. 1647f.)

<sup>125</sup> Die Patenschaft entstand in der Tauf liturgie um 500 aus der Vermengung der Erwachsenen- und Säuglingstaufe. Vielleicht bezieht sich Frell auf eine Stelle in der Chronik von Sebastian Franck, wo jedoch nur berichtet wird, dass Papst Deusdedit (615–618) die Patenschaft als Ehehindernis eingeführt habe. Vgl. SEBASTIAN FRANCK, *Chronica Zeitbüch unnd Geschichtbibell*, Ulm 1536 (VD 16 F 2066), 3. Teil, Bl. 32v.

<sup>126</sup> Vgl. FRANCK, *Chronica* (1536), 3. Teil, Bl. 27v. Papst Leo I. (440–461) war gegen eine Freigabe der Taufftage und hielt an den zwei traditionellen Taufterminen des Jahres fest.

den, und die waar büß und bekerung erloschen und jn abfall komen, und ein schwäre abgötterey und zwang für die freyheit des glaubens auf komen, das jezt ein jeder ein christ sein soll und will, so er nu jn der kindtheit toufft, so doch die welt Christum nit erkent, desß halben jm sündtlichen leben hingehet, stirbt und verdirbt. 5

Darum solt man die kindtle vor den tauff wol auffertziehen jn der zucht und leer an den herren *Jhesum*, biß man durch die würckhung Gottes an jhnen mag erkennen, ob sie durch den geist Gottes getriben oder nit. Dan alle, die den herren *Jhesum* anemendt, denen gibt er gwalt, kinder Gottes zu werden, namlich | denen, die an seinen namen 10 73r glaubendt. *Merckhs wol*: welche nit von dem geblüet noch von dem wilen des fleischs noch von dem willen eines mans, sunder die, welche von Gott geboren sindt, *Joan. 1.* Und Paulus spricht *Röm. 9*: nit sindt das Gottes kinder, die nach dem fleisch kinder sindt, sonder die kinder der verhaissung werdendt für somen<sup>127</sup> gerechnet. Das seindt alle, die 15 den verhaissungen und zusagen Gottes glaubendt und anemendt und nach seinem willen lebendt, die sindt Gottes kinder. Dan wir werdendt durch kein ausser ceremonien und creatures rein und sällig dan<sup>128</sup> allein durch *Jhesum Christum*, darum wir nach seiner ordnung<sup>bh</sup>, lehr und befelch alweg sölent sehen, | leben und wandlen. Das verliche uns 20 73v Gott, amen.

### *Der 17. artickhel*

Das der widertouff unrecht, von alter har verworffen seye unnd kein rechten grundt jn h. göttlicher geschriffte habe.

### *Antwort auff den 17. artikel*

25

*Die touff brüeder sehendt auch zu vil auff den ceremonien, ausseren wassertouff. Dan jn Christo Jhesu gilt weder beschneidung noch vordung noch vorhaut etwas, sonder der glaub, so durch die liebe thätig ist, Gal[a]t[er] 5.*

Das der widertouff unrecht sey, darauf gib jch antwort, das jch kein widerteuffer bin und habe mit jhnen jn sölichem nichts zu thun. Ob jch wol bey jhnen gewesen, so sage jch Gott, meinem hailmacher *Jhesum Christum*, thrülich lob und danckh, das er mir meine augen besser auffgethon und gnedickhlich zu erkennen geben, das die teuffer das geheimnuß | des rechten christlichen tauffs so wenig als die predicantten 30 74r verstehen. Die heilig schriffte, die vom touff meldung thut, jst jhnen noch ein finsterer nebel. Es ligt aber die sälikeit nit am eüsserlichen wasserthauff, sonder, wie oft gehört, am tauff *Christi* und des heiligen geists, am touff der widergeburt, am tauff des härtzens, darvon Paulus und 35

<sup>bh</sup> Folgt gestrichen: allweg.

<sup>127</sup> Same, Nachkomme

<sup>128</sup> als

Petrus meldung thundt *I. Cor. 6, Hebreor. 10, I. Petri 1, 3*, das unser seel hartz und gewissen ernüwert und dardurch die sündt abgewaschen werden jm blut *Christi*. Man muß auf den grundt des tauffs vor Gott sehen, es sey dan einer jn der kindtheit oder alt von brüederen<sup>129</sup> taufft und  
 74v 5 bleibt aber vor Gott unrein, behalt das | hartz jnwendig sein angeboren unflat, lebt und wandlet nach der verderbten natur jn sündt und gleichnerey<sup>130</sup>, so jst er ungetoufft. Der rechte tauff langt jns hartz, kombt on mittel von *Christo* und raicht an Gott. Sölichs wirt durch kein creatürlich wasser noch ceremonien auß gericht, sonder durch das wasser des  
 10 lebens, das aus dem thron Gottes laufft und fleußt, wie *Christus* spricht: es sey dan, das jemandts widergeborn aus wasser unnd geist, so kann er das reich Gottes nit sehen, *Joan. 3, Titon 3*.

*Der 18. artickhel*

Das wir kein zenckhische lehr vom nachtmal jn unseren kirchen leh-  
 75r 15 rendt, auch weder hünden | noch seüwen predigendt. Das *Christus* nit auf sein leib, sonder auffs brott als ein tzeichen seines leibs gedeüet, da er geredt: das jst mein leib. Das man nit leichtlich jemandts von der gemeinschafft herren nachtmals absönderen sölle, und das der gleübig nit befleckht werde, wan er schon zum nachtmal gadt, da sündler oder  
 20 lasterhaffte zu gondt. Das das nachtmal nüstestminder ein nachtmal *Christi* und kein greüwel seye, ob gleich sündler darzu gondt, dieweil die sacrament auff menschlicher geschickhlikeit nit gegründet seindt, sonder auff Gott, seinem wortt und gnaden. Derhalben jedem christen gebüre das nachtmal *Christi* laut seiner jnsazung begon nach rechtem  
 25 brauch und gwonheit eines jeden orts, da einer sesßhafft jst.<sup>bi</sup>

75v | *Antwort auff den 18. artikel*

Der Eglon sagt, sie haben keine zenckhische lehr vom nachtmal, so doch die welt erfüllt haben mit zanckh und schmach büchlin und noch auff beiden thail keinen rechten verstandt der wortt des nachtmals ver-  
 30 standen.

*Er vermeindt*, jr nachtmal sey des herren *Christi* nachtmal. Das wurd jm sanct Paulus weniger gstaten dan den Corinthern. *Es gilt jhm gleich, die tischgest seyendt wirdig oder unwürdig*, dann die sacrament seyen nit auf menschliche gschickhlikeit gegründet, sonder auf Gott. Und ein je-  
 35 der christ soll zum nachtmal gehn, da er seßhafft jst. Wa stets aber

<sup>bi</sup> Am unteren Rand: der 19. [sic] artikul.

<sup>129</sup> Gemeint sind die Täufer.

<sup>130</sup> Heuchelei (SI 2, Sp. 604)

geschriben? Sie vermengen alles durch ein ander, sezen das bild und tzeichen an die statt des herren, das leiblich für das geistlich, wie Jeroboam nach dem | brauch der aegiptischen abgötterey zwen guldin kelber sezet: sihe da, deine Götter, darzu du lauffen solt und nit auf steigen jn Jerusalem, sonder dich da speisen und settigen lassen.<sup>131</sup> 5 76r

Mein bekant-  
nuß vom  
nachtmal  
Christi.

Jch aber glaub und halt, wann ware Christ gleübige das brott zur gedechtnus Gottes des herren todts mit ein ander brechen und das nachtmal halten, das sie haben und niessen zweierley underschidliche speis und tranckh: ein jnnerliche und eüsserliche. Dan Christus jst allein die recht, war, lebendig und sälligmachendt speiß und tranckh der gleü- 10 bigen seelen, der die gleübigen jm rechten brauch des nachtmals und auch ausserhalb – wann er bettet, unser brott gib uns heüt – kan speisen. *Das eüsserlich nachtmal machet niemandt selig on das jnnerlich,* verursacht aber | wol das gericht und die verdamnuß, so mans empfacht nit, wie man soll. Der leib Christi wirt nit leiblich, sonder allein geistlich 15 durch den waren glauben geessen und getrunckhen, wie der herr *Christus* selbs jm 6. capitel Johannis erclert.

☞ Also verstee jchs auch mit dem eüsseren wassertauff, *das weder der kindertouff noch widertouff die fromkeit noch selikeit gebe,* sonder der mensch muß sich bekeren und mit dem heiligen geist getoufft werden. 20 Die eüsseren ceremonien weisendt nu auf das jnnerlich und warhafftig, auf das, was *Christus* jm gleübigen, bekertten menschen kan und mag würckhen. Ob man schon die eüsseren zeichen übt und braucht und *Christus* nit jnnerlich würkht, so diendt es mer zu nachteil dan | zum hail. 77r *Darumb halt jchs für unnöttig, das man so streng an den eüsserlichen kirchen breüchen helt on alle bekerung und besserung,* on verstandt und on vorgeende proba, buß unnd liebe und die gewissen damit beschwert und christliche freyheit undertruckht.

Zum nachtmal des herren gehören allein jünger und schuler Christi, zu denen er spricht: das thut zu meiner widergedechtnus. Denen gibt er 30 tzeügknuß, das sie rein seyen, das sie jn aller anfechtung bey jhm verhart, das sie reben am weinstockh, seine fründt und nit von der welt seyen, sonder die welt hasse sie. Sölchen christlichen streitteren und überwindern, nemlich die eyferig seind und buß thun, verheißt *Christus* das verborgne himell | brott, und das er well das abendtmal mit jhnen 35 77v halten, Apoc. 3. Darumb sol sich ein jeder brüeffen<sup>132</sup> und wol fürsehen<sup>133</sup>, das er nit das gericht Gottes auf sich lade, und das er zu vor ein rechter christ werde.

<sup>131</sup> Vgl. 1. Kö. 12,25–33.

<sup>132</sup> prüfen

<sup>133</sup> Vorsorge treffen (SI 7, Sp. 577)

*Der 19. artickhel*

Das das nüttestminder ein rechte und Gott wolgefellige kirch seye, da gleich der teüffisch ban, wie sie jhn brauchendt, nit jst. Derhalben jn ansehen dises unnd obertzelten stuckhen, so jch, Jörg Frell, bekenn und  
 5 glaub, weder jch noch kein christ füg und macht hat, uns von der evangelischen kirchen zu Chur absönderen, sonder gleich wie andere christen zur kirchen komen, das wortt Gottes | hören, die h. sacrament zu  
 78r diennen und mich eüsserlich gegen meiner oberkeit und jeder man christenlicher ghorsamme, einikeit und frieden fleissen.<sup>134</sup>

10 *Antwort auff den 19. artikel**Mein bekanntnus vom bann.*

*Eglo will ein rechte und Gott wolgefellige kirche haben on allen ban, das jst on alle absönderung, on alle bekerung, darinn alle sündler söllen platz  
 haben wider die ordnung und befelch Gottes. Numeri 5: sie söllen aus dem leger<sup>135</sup> thun alle aussezigen, allen sündt flüssigen und allen, der  
 15 unrein an der seel; mann und weib solt jr aus werffen ausserhalb der leger, das sie nit das leger verunreinigen, darinn jch under jhnen wone. 2. Reg. 11, 2. Paral. 23: allein die geheiligt seindt, söllen | eingeen jn tempel; wer sonst jns haus geht, der jst des todts. Etzech. 44: also spricht der herr: jr machets zu vil, jr vom haus Jsrael, mit allen eüwren greüwlen,  
 78v dann jr füerendt frembde leüt eins unbeschnitnen hartzens und unbeschnitnen fleischs jn mein heiligthumb, dardurch jr mein hauß entheiligt, wann jr mein brott, fleisch und blutt opfert.*

Math. 22: wer nit das hochzeitlich kleid anhat, der wirt aus geworffen. Joan. 3: es sey dan einer von oben auß wasser (des lebens) und geist  
 25 geboren, so kan er nit eingeen jns reich Gottes. Joan 15: welcher nit jn mir frucht bringt, der wirt hinauß geworffen und jns feür geworffen. Ephes. 5: *der böses thut, hat kein erbschafft jm reich Christi.*

79r Actor. 5: die heilig kirch wirfft auß, | die liegen und triegen<sup>136</sup> wie Ananias und Saphira. Apoc. 21, 22: und es wirt nit ein geen alles, was  
 30 gemein jst, und alles, was greüwel und lügen thut; aber *heraussen bleiben die hundert und die zauberer und die todtschleger und die abgöttischen und jeder, der lügen liebt und thut.* Und Paulus spricht 1. Cor. 5: *thündt von eüch hinauß, wär da böß jst.*

Auß disem allem jst clar, das die predicantten kein heilige, reine  
 35 kirch haben, so sie nit allein die gemein welt, alle offne sündler, jung und

<sup>134</sup> Zur Kontroverse um den Kirchenbann vgl. CHRISTIAN SCHEIDEGGER (Hrsg.), Täufer, Konfession und Staat zur Zeit Heinrich Bullingers, in: URS B. LEU und CHRISTIAN SCHEIDEGGER (Hrsg.), Die Zürcher Täufer 1525–1700, Zürich 2007, S. 70–75.

<sup>135</sup> Lager

<sup>136</sup> lügen und betrügen

alt on alle buß und bekerung aufnehmen, tauffen und nachtmalen<sup>137</sup>, sonder jederman, sey wie böß er well, darzu reitzen, treiben und nötigen.

*Der 20. artickhel*

Wider des Schwenckhfelden unnötige | und unbegründte suptilitet, das *Jhesus Christus*, waar[er] Gott und mensch nach seiner angenommen 5  
menschheit, ein anfenckhliche und erhebte creatur seye. Und das seine menschliche nathur nit drum kein creatur mer seye, darumb er jetzt jm himell ander aigenschafft an jr hat etc. Jch bekenn auch, das auch andere jrthumben, so C[aspar] S[chwenckfeld] wider die Confession zu Zürich,<sup>138</sup> auß gangen jn [15]60. jar, auf bracht hette, verwüfflich sey- 10  
endt. Und zu kuntschafft<sup>139</sup> dessen, so globen jch, das jch weder heimlich noch offendtlich, weder mit mündtlicher red schreiben oder büechle scheüben<sup>140</sup> und schickhen kein schwenckhfelderey mer weder jnstossen noch jnschwetzen will, auch | das jch kein heimsche noch frembde, die 80r  
mit einicherley sect – es sey schwenckh[feldisch], teüff[erisch] oder andere – behafft seindt, jntziehen oder unterschlouf geben welle weder jn kurtz noch lang zeit, auch will jch söliche leüth an kein anderen orthen und enden nit besüchen, jnen nienahin nachreisen, sonder allein meins handtwerckhs acht haben. Diß alles glob jch gantz vestenckhlich zu halten, und so jch über kurtz oder lang anderst reden, thun oder hand- 20  
len befunden wurde, so will jch jezundt bekendt haben, das jch als ein widerspenniger secter und auffrüerer billicher weiß von eüch, mein gnedigen herren, gestrafft werde, es sey jn was weiß, form oder gestalt dasselbig eüch, mein gnedigen herren, gutt dunckht. | Sömlichs alles zu 80v  
bekennen und halten, unterschreib jch mich und truckh mein pitschier<sup>141</sup> zu glaubwürdiger zeügknuß auff den brieff etc. 25

*Christus hat nit also gelert, das Petrus seines vischens und Matheüs des zols warten, sonder aufstehen, alles verlassen und ihm nachfolgen soll.*

*Antwort auf den 20. artikel*

*Des predicanten bschluss jst scharpf. Jch wurd mich erst, wan jchs anem, zum widerspennigen, zu einem secter und aufrüerer machen; jch müeß jn der menschen handt und straff komen und damit Gottes ewigen zorn 30*

<sup>137</sup> konfirmieren, zum Abendmahl zulassen (SI 4, Sp. 161)

<sup>138</sup> 1560 erschien in Zürich keine Bekenntnisschrift; die Confessio Helvetica Posterior wurde erst 1566 veröffentlicht (vgl. VISCHER C 766–769). Bezieht sich das Erscheinungsdatum auf die Irrtümer von Caspar Schwenckfeld, kommt die «Suma Caspar Schwe[n]kfelds Glauben vom Herren Jhesu Christo» in Frage. Dieser Druck ist in Frells Familienbibel eingebunden, vgl. Einleitung, S. 34f., und CS XVII, Doc. 1125 A, S. 163.

<sup>139</sup> Zeugnis, Beweis (SI 3, Sp. 353)

<sup>140</sup> schieben, im Sinne von heimlich vertreiben

<sup>141</sup> Siegel, Siegelstempel (SI 4, Sp. 1932)

verschulden; jch wurd dem fürsten der welt mein handtschrifft geben. Da behüet mich Gott, jch will lieber mit dem David, 2. Reg 24, 1. Par. 21, jn die hand des herren fallen, dan seine barmherzikeit jst groß. Jch will nit jn der menschen hendt fallen, jch will lieber jhm ellendt sein, dan der menschen ungnad geloben. Es geschehe der will des herren.

81r Antwort und bekantnuß<sup>bj</sup> von Caspar Schwenckfeldts lehr: Eglon sagt, Schwenckhfeldts lehr sey unnöttige und ungegründts | subtilitet, die er doch nie gelesen und, so ers schon gelesen, doch nie verstanden hat, so er doch nichts anders schreibt, dan<sup>142</sup> was die heiligen apostel geschriben. Er ermanet, das wir jn Christum sollen glauben, uns jn ein busfertig, neüw, Gott salig leben sollen begeben und unseren glauben mit allen gutten werckhen sollen beweisen. Er weiset niendert<sup>143</sup> anderswohin dan zum regierenden himellkünig Christo. Seine büecher be-  
10 tzeügen nichts anders, dan das Christus Jhesus der son Gottes, unser  
15 gantzer erlöser und seligmacher sey jm h. geist, und welcher ein christ sein welle, der soll sich bekeren, nit mer jn sünden noch jn einem verüchten, strefflichen leben verharren, durch die gnad Christi ein neüw, gottselig leben anfahen<sup>144</sup>, | auch darinn zu nemen, wachsen und je lenger je frömmer werden. Und welcher also jn der widergeburth Christo  
20 nachfolgt und nach dem eewigen leben trachtet, der werd durch Christum das eewig leben ererben. Welcher aber sölchs verachtet und der lehr Christi nit nach kombt, der werd jn der hellen pein, eewig on end brennen und verdambt werden. Sölche lehr jst den falschen apostlen und der gemeinen welt bitter und unleidlich, drumb toben und wüeten sie  
25 wider die warheit.

82r Eglon lert und schreibt auch offendtlich, das Christus, Gott und mensch, ein creatur sey, auch jezt jm himmel, jm thron und jn der glorien seines vatters ein creatur sey und eewiglich bleibe. Das halt jch für ein falsche lehr und für ein arianischen<sup>145</sup>, | schreckhlichen jrthumb und  
30 grosse lesterung wider den son Gottes.

Die h. schrifft betzeüget, das der erste mensch, Adam, ein creatur sey, von der erden und irdisch erschaffen, der durch satans betrug das wort Gottes übertretten, sündt und todt über all seine kinder jngefüert, das wir alle von natur kinder des zorns und dem fluech underworffen.

*Predicant Eglon schmücht Christum ein creatur.*

*Der erst Adam ist jrdisch und von der erden und gebirt jrdische, fleischliche kinder, 1. Cor. 15.*

<sup>bj</sup> «und bekantnuß» über der Zeile eingefügt.

<sup>142</sup> als (SI 13, Sp. 28)

<sup>143</sup> nirgends (SI 4, Sp. 761)

<sup>144</sup> anfangen (SI 1, Sp. 717f.)

<sup>145</sup> Als Arianer, benannt nach dem alexandrinischen Presbyter Arius (um 260–336), werden die Gegner des Nicänischen Glaubensbekenntnisses bezeichnet. Sie lehrten, dass der Sohn Gottes geschaffen und nicht wesensgleich mit dem Vater sei.

☞ *Christus ist der ander Adam vom himmell und gebirt aus jm neüwe menschen und geistliche kinder, 1. Cor. 15.*

Dagegen betzeügt die heillig schrift, das Christus nit vom sündthafften fleisch und kein creatur, sonder ein neüwer, heiliger mensch on alle mackhel und sündt, ein göttlicher und himlischer mensch und seins gleichen nie gewesen. Das er der herr vom himell 1. Cor. 15, nit von diser welt Joan. 8, sonder von oben herab Joan. 3, vom heiligen geist übernatürlicher weiß empfangen, Gott zum vatter und zum schöpfer | gehabt, und heiligklich von einer reinen, hoch begnadeten, geheiligten, gesegneten jungkfrauwen geborn, von den heiligen, gleübigen altvatter Abraham, Davidt etc. her komen. 5

82v

Und obwol Christus der substantz und natur halb ein warer mensch von fleisch und blüt und jn der gleichheit des sündtlichen fleischs erschienen, so jst er doch kein creatur, sonder der eingeboren son Gottes aus der heiligen jungkfrouwen. Deß halben ein grosser underscheid zu halten zwischen dem menschen Christo, seinem heiligen fleisch und zwischen anderen, gemeinen menschen und dem fleisch der sünden. 15

*Dan von unserem sündthafften fleisch jsts geredt* und gesagt: auß staub bistu worden, zu staub mustu widerumb werden. Jtem alle menschen seindt lugner. Jtem alles fleisch, wie | groß, alle creatur ist der eitelkeit underworffen. Jtem das fleisch gelustet wider den geist. Under dise sprüch der h. schrift kan das heilig fleisch Christi nit gerechnet werden. 20

83r

*Tzeügknus der h. schrift, das Christus kein creatur.*

Aber der gleichen sprüch betzeügen, das Christus nit ein creatur, sonder der son Gottes des vatters auch nach seiner heiligen menscheit sey. Psal. 2: der herr hat zu mir gesprochen, du bist mein son, heüt hab jch dich geborn. Psal 89: derselb wirt mich nennen, du bist mein vatter. 25  
2. Samuel 7: er wirt mein son, und jch wird sein vatter sein. Math. 3: sihe, der jst mein son. Joan 3: der vom himell kombt, jst über alle etc. Der vatter hat den son lieb und hat jhm alles jn sein handt gegeben; wer an son glaubt, der | hat das eewig leben. 30

83v

Darumb bekenn jch, das Jhesus ein warer mensch von seel und leib, aber kein creatur, sonder aller creaturen herr sey. Jch glaub, das er mein herr und Gott auch jn seinem creützampt hie auff erden, so wol als heüt jn der gloria seines vatters, den jch mit allen apostlen und allen englen Gottes als mein herren und Gott soll anbätten. 35

*Christus wirt jn antzeigter h. schrift vilfaltig der son Gottes betzeüget als jm 4. Eßdre 2, 7  
Math. 14, 27, 1, 3, 17  
Marc. 15  
Luce 1, 2  
Joan. 6, 11  
Röm. 8  
Galat. 4  
1. Joan. 4, 5*

Das aber Christus Gott und kein creatur sey, betzeügt die gantz h. schrift. Luce 1: er wirt genant der son des aller höchsten. Joan 6: wir haben geglaubt und erkant, das du bist Christus, der son des lebendigen Gottes. Joan 11: herr, jch glaub, das du bist Christus, der son Gottes, | der jn die welt komen. Röm. 8: Gott hat seinen son gesant jn glichnuß des fleisches der sünden. Galat. 4: Gott hat außgesant seinen son. I. 40  
Joan. 4: wir betzeügen, das der vatter den son gesant hat, den hailmacher der welt; wer bekent, das Jhesus der son Gottes sey, Gott bleibt jn jhm und er jn Gott. I. Joan 5: wir wissen, das der son Gottes komen jst

84r

und hat uns geben verstandt, das wir jhnn erkennen, den warhafften, und wir seindt jm warhafften, jn seinem son Jhesu Christo; diser jst der warhaffte Gott und das eewig leben. In summa, jch glaub und bekenn, das Christus sey warer Gott und mensch, aber kein creatur, mein herr  
 84v 5 und Gott, von dem h. geist empfangen Math. 1, der herr | vom himell 1. Cor. 15, ein son des höchsten Luce 1, ein hailandt der welt Joan. 4, der sein volckh selig macht von jren sünden Math. 1, ein liecht der haiden Luce 2, der die sündt vergeben kan Luce 5, mit dem h. geist kan tauffen Math. 3, das eewig leben geben Joan. 10, ein herr der herrlikeit 1. Cor.  
 10 2, der brunn des lebens Apoc. 22, der fürst des fridens Esay. 9 und lebens Actor. 2, dem aller gewalt jm himel und auf erden geben jst Math. 28, des künigreich kein end hat Luce 1, jn dem alle schetz der weißheit verborgen ligen Apoc. 12<sup>146</sup>, jn dem da wonet die gantze völle der Gottheit leybhafftig Coloß. 1, der aller härtzen kündiger jst Actor.  
 85r 15 1, seiner kirchen | haupt 1. Cor. 3, fundament und eckh stein, das brott des lebens Joan. 6, die speiß der gleübigen, dem ein namen über alle namen geben jst Philip. 2, jn des namen sich biegen sollen alle knüw der himlischen, jrdischen und hellischen Philip. 2, der glantz göttlicher herrlikeit Hebreo. 1 und ebenbild seines wesens, der da sizet zu der gerechten der majestet Gottes, 1. Joan. 5 der warhafftiger Gott und eewigs leben jst, ein herr über alles dises und der zukünfftigen welt Ephes. 1.

Darumb jch glaub und halt, das Christi leib und seel, blüt und fleisch nit allein jn Gott aufgenommen zu himel gestigen, sonder über alle himel erhöcht, jm leben, wesen und jn der völle Gottes sey und wone und die  
 85v 25 völle Gottes jn jhme, das er | alles erfülle, ja warer Gott und mensch, ein herr und künig des himels und aller herrlikeit Gottes seye, des gewalt eewig jst, der auf dem thron und stül Gottes herschet und regieret, auch nach seinem fleische, jn aller macht, krafft und herrlikeit der mayestet Gottes, der auch den himell und alle himmellische gaben mit vollkom-  
 30 ner glorien und göttlicher herrlikeit allem anderen fleisch, seinen gli-  
 86r 35 deren der gleübigen, durch den h. geist reichlich auß spende, schenckh unnd mitaile. Deßhalb jch disen *Jhesum Christum* mit allen apostlen und auserwelten Christ gleübigen für meinen Gott und herren und einigen erlöser und sälligmacher, auch nach seiner menschheit, und | für kein creatur, sunder für den herren aller creaturen erkenn, glaub, halt und bekenne von grundt meines härtzens warhafftig auß Gottes gnaden. Jhm sey lob, preiß, eer und danckh jetzt und jn eewikeit, amen,

Ephes. 4

Psal. 103  
Hebreo. 1  
Apoc. 3<sup>146</sup> Vgl. Kol. 2,3.

Das seind nu<sup>bk</sup> des Eglo predicanten zu Chur zwenzig artickhel, die mir vor rath durch den lateinischen schulmeister seindt fürgeläsen worden, darauff jch nu gar kein bedenckhen soll haben, sonder sie grad *eins* wegs versiglen und mich unterschreiben.

Der gleübig  
wirt sich mit  
seiner handt  
allein dem her-  
ren Gott un-  
derschreiben,  
Esay. 44 a.

Darauff jch die herren gebätten, sie wellen mich nit übereilen und wie jn allen rechten der brauch mein gebürliche antwort und endtschuldigung auch schriftlich | verhören. *Aber sie haben sich dessen hefftig gewideret* und hart auff mich getrungen, jch sölle jre, mir für gelesnen artickhel bestätten und anemen.

Da hab jch sie abermals gebätten, sie wellen umb göttlicher barmhertzikeit willen meines einfaltigen, christlichen glaubens bekantnuß, die jch bey mir jm busen schriftlich hette und auf jr furgehalten, erste acht artickhel einfaltig und kurtz vertzeichnet, anhören, darbey jch mit Gottes hilff und gnaden begär zu bleiben, darüber mögendt jr mir thun und mit mir handeln, wie jr wellen, dan jch stee jn eüwer handt. *Und auf des burgermeisters umbfrag jst durch | die meerer stimm erkandt<sup>147</sup> worden, das mans welte hören,* und die jst durch den schulmeister komerlich verlesen worden, wie hernach volget, die jch hie ein wenig geendert und gebessert habe.

[Frells Bekenntnis:] Jm namen Jhesu Christi amen

Die 4. confession.  
Mein auffgelegte, einfaltige, schriftliche bekantnus meines glaubens, als jch zum 6. mal bin fürgestelt worden, wie am 50. blat zu sehen.  
Bekantnus von den 12 artiklen des christlichen glouben.

1. Jch, Jörg Frell, büchbinder zu Chur vergich<sup>148</sup>, glaub und bekenne mit mundt und mit härtzen auß Gottes gnaden die zwölff artickhel des heiligen, allgemeinen, christenlichen und apostolischen<sup>bl</sup> glaubens<sup>149</sup> mit allen frommen, christgleübigen menschen.

2. Jch glaub auch, das *Christus Jhesus* der waare, eingeborne son Gottes, unser Gott und hailmacher, | uns armen sünderen sein und seines vatters willen gnügsam geoffenbaret und antzeigt habe jm gantzen neüwen testament sampt den schriftten der h. apostlen, was uns zu der sälikeit von nötten jst zu wüssen. Jch halt und glaub auch vestenckhlich jn meinem härtzen, wär jn *Jhesum Christum* waarhafftig glaubt, jhnn liebet und jm nachfolget nach seiner lehr, leben und exempel sampt der h. apostlen, der werde hail und sälig, geb wie man jhm ein namen gebe etc., wie darvon geschriben stedt Actor. 10, Colos. 3, Röm. 2, Luce 14, Math. 8, 10, 19, Luce 6, Joan. 13, 15, 1. Joan 2, 1. Petri 2, Ephes. 5.

Bekantnuß  
von Christo.

<sup>bk</sup> «Das seind nu» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: *Also sey nu geantwortet auf.*

<sup>bl</sup> «und apostolischen» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>147</sup> festsetzen, durch Umfrage beschliessen (SI 3, Sp. 313)

<sup>148</sup> bekennen (SI 2, Sp. 109)

<sup>149</sup> Das sogenannte Apostolische Bekenntnis oder Apostolikum, vgl. oben S. 61. Anm. 21.

88r 3. Jch glaub, obwol der wassertauff | von *Christo* selbs sey jngesetzt worden, wie darvon geschriben stadt Math. 28, Marc. 16 und von dem h. apostel Petro Actor. 2 glert worden, auch der h. Philipus Act. 8 gebraucht hat und von dem h. Paulo Actor. 16 vollstreckht worden, das er  
 5 doch heüt nit nach dem befelch *Christi* geschehe, sonder jn ein mißbrauch kommen und zur abgötterey worden und der härtzen touff, der jm h. geist geschicht, dadurch verdunckhelt und auf gehept worden. Dan die teüffling haben zuvor<sup>bm</sup> glauben und jren glauben offenlich müessen bekennen. Actor. 8: glaubstu, so kans gesein. Wo bleibt der  
 10 kindertouff, so er kein grundt hat und kein zeügknusß jm neüwen testament, das *Christus* | und seine h. apostlen darvon gredt, gelehrt und geschriben habendt und den selbigen gebraucht, sonderlich so man nu zwang und abgötterey darauß machet, und nach gebnem tauff die lehrer, vatter und mutter den kinden vom tauff kein undericht thundt und  
 15 nit fleissig fürhaltindt, warum sie getaufft seyendt? Und das man *Christum Jhesum* fleissig bitte umb den tauff des h. geistes, das sie jn der zucht und lehr an den herren *Jhesum* thrülich gelehrt und underwisen werdindt.

4. Jch glaub auch, *das Christus Jhesus*, unser hailmacher, das abendtmal zur gedechtnuß selbs habe jngesetzt, seinen lieben jüngerer und  
 20 allen christen zugebrauchen, das sie dabey bedenckhen söllen, das er Gott der herr seye, der sich durch seinen | todt für unser sündt habe Gott, seinem vatter, auff geopfert, uns auß Egipten<sup>150</sup>, auß hell und todt heraus gefüert. Jch halt aber, das heüt das nachtmal jm mißbrauch sey  
 25 und zur abgötterey worden, das man bey dem zeichen sũcht, das aber allein bey dem himellkünig *Christo* zu suchen<sup>bn</sup> und zu finden ist, das man beim tzeichen und ceremonien fromkeyt, gnad, ablaß und vergebung der sünden sucht, das man *Christum* mit seiner jnwürckhenden gnad und krafft an die eüsseren ceremonien, mittel und creaturen bindet, und die menschen nu auff das eüsserlich tringet, weiset und lehret  
 30 und des geistlichen essens nit warnimbt, noch jnnerlich empfindt, das auch kein glaub, kein liebe, kein gedult und ware demuth, kein danckbarkeit und kein proba da jst, | davon Paulus schreipt 1. Cor .11, nemlich das sich einer vorhin wol erkenne, sich brüeffe und bewäre, ob *Christus*  
 89v 35 *Jhesus* jn jm lebe. Dan wo das brott des lebens nit jhm menschen lebt und würckht, da jst der mensch also lebendig todt und neüßt<sup>151</sup> das ausser brott zu seiner verdamnuß gleich wie Jhudas, der aß auch das brott des herren wider den herren, ward verdampht gleich wie der, der

*Bekantnus vom tauff.*

*Von der kinderzucht zur forcht Gottes liß Psal. 102, 127, Prov 10, 14, 19, 22, Sirach 1, 2, Tobie 4.*

*Bekantnuß vom abendtmal. Math. 26 Marc. 14 Luce 22 Joan. 6 1. Cor. 11*

<sup>bm</sup> Folgt gestrichen: müessen.

<sup>bn</sup> Folgt gestrichen: jst.

<sup>150</sup> Ägypten als Typus der sündigen Welt.

<sup>151</sup> geniessen (SI 4, Sp. 816)

kein hochzeitlich kleid anhat, der wardt ausgeworffen jn die ausserste  
 Math. 22 finsternus, da ewig sein wirt heülen und zanklaffen<sup>152</sup>. *Christus Jhesus*  
 jst das ware hochzeitlich kleid, den sollendt wir antziehen jn wortten,  
 werckhen, leben und wandel. Die anderen jünger hatendt das war hoch-  
 tzeilich kleid antzogen, darumb warent sie wirdige gest zu disem | 5 90r  
 hochwirdigen abendmal. Sie assendt das ausser brott des herren, ha-  
 tendt aber den herren selbs, das ware brot des lebens, *Jhesum Christum*,  
 mit seiner jnwürckhenden gnad und krafft jn jrem härtzen, darumb wur-  
 dendt sie sälig.

Und damit der namme unsers hailmachers *Jhesu Christi* und die lehr 10  
 seines h. evangeliums bey den ungleübigen durch unsere sündt nit ge-  
 lesteret, geschendt und geschmächt werde, so soll man alle, die jn of-  
 fendtlichen sünden und lasteren lebendt, vom abendmal des herren  
 durch den ban davon absönderen, damit sie schamrot werdindt, sich  
 bekerindt und besserendt und endtlich sälig werdindt. 15

Der christlich  
 bann ist heüt  
 tirranney und  
 frejfel.  
 Vom bann lis  
 Math. 18  
 I. Cor. 5  
 I. Timot. 6  
 2. Timot. 2, 3  
 2. Tesallo. 3  
 Jere. 16

5. Der wältlichen oberkeit halben bekenn jch, das es ein notwendige | 90v  
 und vom herren Gott selbs jngsetzte ordnung sey, das böß zu straffen  
 und die frommen zu schirmen, und das ein jeder christ schuldig sey, jren  
 ghorsam und gwärtig<sup>153</sup> zu sein jn allem bott<sup>154</sup> und verbott, so nit wider  
*Christum* und wider die lehr seines h. evangeliums jst, was zur fürde- 20  
 rung der eeren Gottes und seines h. evangeliums auch zu auffnung<sup>155</sup>  
 gemeiner zucht, fromkeit und erbarkeit angesehen, gestelt und geordnet  
 wirt, doch das der welt reich von der kirchen *Christi* unterscheiden und  
 nit vermischt werde. Luce 22: die künig der heiden herschen, und die  
 über sie gwaltig, werdent gnedig genent, jr aber nit also etc. Math. 22, 25  
 Luce 20, Joan. 19, Actor. 4, 5, Röm. 13, I. Petri 2.

Bekantnuß  
 vom kriegen.

6. Deß kriegs halben stadt es bey mir | also und bekenne, das ein 91r  
 jeder frommer christ ein geistlicher streitter und kein kriegs man jst und  
 sein soll, zu streitten und zu fächten. Darumb er auch wol versorget sein  
 soll mit gewer, schwert und harnist, seine feindt zu überwinden, wie 30  
 davon geschriben und gelehrt wirt von *Christo* und seinen h. apostlen  
 Math. 10, 26, Luce 6, 23, Joan. 12, 13, Actor. 7, Röm. 6, 12, 2. Cor. 10,  
 Ephes. 5, 6, I. Petri 2, 5, I. Joan. 2, Apoc. 13. Von disem streit der  
 christen ist propheceyet jm alten testament jn den propheten Esay. 2,  
 11, 65, Etzech. 11, Michee 4, Tzacharias 9, Hoseas 2, Psal. 46. 35

7. Der anderen puncten halben so will jch mit der hilff und gnaden  
 Gottes keine zwitracht, secten, trennungen, auffrür noch uneinikeit er-  
 weckhen, weder mit büecheren, | mit schreiben noch mit reden, weder 91v  
 heimlich noch offennlich, weder jn meinem hauß noch anderschwo, son-

<sup>152</sup> Zähneklappern (GRIMM 31, Sp. 169)

<sup>153</sup> dienstbereit (SI 16, Sp. 1614f.)

<sup>154</sup> Gebot (SI 4, Sp. 1892)

<sup>155</sup> Vermehrung (SI 1, Sp. 123)

der will und begär mit hilff und gnaden Gottes vor Gott und der welt  
aufrecht und redtlich zu handeln und zů wandlen mit wortten und mit  
werckhen, heimlich und offenlich, mit heimschen und mit frembden,  
und jn aller ghorsame zu leben, wie es einem christen und erlichen  
5 burger zu und wol anstadt etc. Wo jch über kurtz oder lang zeit wider  
christenliche gehorsamme, billikeit und gerechtikeit handeln befunden  
wurde (darvor mich der güettig, gnedig und barmhertzig Gott thrüli-  
chen behüetten welle), als dann soll ein ersame oberkeit mich jn jre  
92r straff nemen und mit mir handeln nach jrem gefallen und | gutttunckhen  
10 etc.

Bin auch also gütter zuversicht, günstige, gnedige, liebe herren, jr  
werdendt nach billikeit, thrüw und liebe mit mir armen handeln und  
mich bey diser bekantnuß bey hauß und heim, weyb und kleinen kinden  
lassen bleiben. Jch hoff auch, es werde dise kurtze, einfaltige bekantnus  
15 keinem christen mißfallen noch unrecht schelten etc.

[Auflösung der Ratsversammlung und weiterer Verlauf]

Und wie nu ein ersamer rath dise mein obgemelte bekantnus schrift-  
lichen verhört und verstanden, da habendt die herren alle still ge-  
schwigen, und mir gar jn keinem puncten nit widersprochen und ha-  
20 bendt mich gehaissen abston<sup>156</sup>. Gleich geht ein raths herr nach dem  
92v anderen aus der rath stuben | haim, und sagt mir keiner nit ein wortt, und  
jst der burgermeister schier der letste gewäsen. Den frage jch, ob man  
mich bey der bekantnus welle bleiben lassen. Spricht der burgermeister  
zu mir, man werde sich mit dem predicantten darauff bedenckhen, jch  
25 sölle jetzt nu heim gehn biß auf weiteren bescheidt.

Über etlich tag hernach auff den 24. september am abendt spadt  
schickhendt die herren bey einem statt knecht die zwentzig artickhel, wie  
sie der predicant Eglo gestelt und mir den 19. september jm rath vorge-  
lesen durch den schülmeister (wie hievornen gemeltet jst) mir jn mein  
30 hauß und gebeüt mir, jch sölle mich unterschreiben und die artickhel  
93r versiglen, wie mir jm | rath sey fürgehalten etc. In einer stundt müsse er  
den brieff widerumb haben und den herren oder predicantten überant-  
wortten. In dem schreib jch den brieff jn einer grossen eyl ab und lasß  
den statt knecht bitten bey seinem meydtle, er welle mir den brieff  
35 lassen biß morgen früe. Dann well jch jhm den brieff überantwortten.  
Das ward mir erlaubt.

Auff den 25. september 1570 hab jch den herren am morgen früe des  
predicantten Eglo artickhel bey dem statt knecht wider überschickht one  
25. september

<sup>156</sup> abtreten, sich entfernen (SI II, Sp. 575)

*Jch versand die artickhel wider unversiglet.*

*mein unterschreiben und versiglen.* Derhalben jch von etlichen gutten fründen thrülich gewarnet worden, jch sölle | mich nit finden lassen, dan der predicant Eglo habe die herren gar hefftig gegen mir verpiteret und verhaßt gemacht sampt dem schulmeister, so jch die artickhel nit well anemen, das sie an mich gewalt werden legen etc.

93v

5

*Jch flieh jn den wald.*

Also bin jch von stundan auß dem haus jn das holtz oder jn den wald gangen und meinem völckhle holtz zusammen getragen und gemacht und also wellen wartten und vernemen, wie sich die sach werde zutragen, ob jch sicher sey, bleiben<sup>157</sup> hab oder nit etc.

*Die herren und der predicant werdendt hefftig erzürnt, das jch die 20 artickhel nit versiglet und unterschriben hab.*

Wie nun der brieff oder die artickhel dem predicantten Eglo | und den herren fürkombt und gesehen, das er nit unterschriben und versigelt jst nach jrem begären, da seindt die herren ertzürnt, und sonderlich der predicant Eglo gar grimm, zornig und wüettig worden, der hernach jn allen seinen predigen, wie er auch zuvor gethon, auff mich armen gewüetet, geschreyen und gehetzt hat, das jch mich zu seinen artickhlen nit jn allem hab künden verbinden, und hat die oberkeit desßhalben offennlich gestrafft, geschmächt und gescholten, das sie so gar liederlich, schlefferig, hinlessig leüth seyen und jrem befelch nit gnüg thüyendt und nach komme, das sie mit dem handel nit ernstlicher mit mir fort farindt. Derhalb verman er sie, das sie mir meine recht an- | thüyendt, außreütindt und das leben nemindt, dan sie habindts gutt fûg und recht, und jch habe es wol verschuldt etc.

10

94r

20

94v

Da<sup>bo</sup> möcht jch wol mit dem Davidt gesprochen haben Psal. 57: mein seel jst jn der mitte der leüwen, jch lig under den entzündten kinderen Adam; jre zen seindt spies und pfeil und jre zungen scharpfe schwertter.

25

*Mein hauß-frauw laßt mich jm wald süchen und warnen. Auff den 25. september habendt mich die statt knecht zum dritten mal jm ganzen hauß gesücht.*

Und wie jch nun disen ganzen tag jm holtz bin, schickht mein hauß frauw und laßt mich jm wald süchen und warnen, das jch zu nacht nit sölle heim komen, dan die statt knecht habendt mich schon zum anderen mal jm gantzen haus gesücht, und sorge, sie werdendt zu nacht aber<sup>158</sup> komen. Derhalb jch domals bey meiner hauß frauwen mutter übernacht am berg blib etc.

30

*26. september habendt mich die statt knecht abermals gesücht, als ich am abendt an heimsch was. Aber Gott hat mich vor jrem gewalt behüet.*

| Den 26. tag gon jch aber jn das holtz, und war den tag regenwetter, das jch den tag gar müed und nasß ward, derhalb auf den abendt spadt bey der nacht hinab jn mein hauß gehn, und den tag habendt sie mich auch gesücht wie den vordrigen. Wie jch nu heim komm, hat mein hausfrauw ein warme stuben, derhalb jch hinder den offen gieng jn der underen stuben. Gleich komendt die statt knecht und süchendt mich abermals und nemendt meiner hausfrauwen die schlüssel ab der gürtlen und süchendt mich mit grimm und zorn jn allen gemächeren jm

95r

35

<sup>bo</sup> Über der Zeile eingefügt (schlecht lesbar): hab ich wol psaltern und.

<sup>157</sup> Aufenthalt, Wohnrecht (GRIMM 2, Sp. 95)

<sup>158</sup> wieder (SI 1, Sp. 40)

95v gantzen hauß. Auch ein hauffen stein auf dem esterich war nit sicher, das sie vermeindt, jch lege under | den steinen verborgen, das der eine statt knecht gar hoch schwur, jch müeßte jm noch jn die hendt komen, und domals nit ein ellstab weidit von mir gewesen. Aber *Christus* hat  
5 mich vor jren henden und gewalt erhalten, jhm sey eewigs lob. Amen.

Dann jch war jn meinem herren Christo versicheret, das jch wol wußte, das sie mir nit ein har mögendt krümmen vor der tzeit, Math. 10, Luce 21. Jst es aber die tzeit, das jch söll jn meiner feindt hendt überantwortet werden, so bet jch dich, mein herr und Gott *Jhesu Christe*,  
10 sterckhe mich jm waren glauben und verthrauwen jn dich und erhalte mich bestendig bey deiner gnedigen, | offennbarte, erkandte und bekante warheit, darinnen das eewige leben<sup>bp</sup> stehet, bestendig bis an das ende beleibe und verharre. Amen.

Auf den 27. september bin jch abermals vor tag jn das holtz gangen.  
15 Derhalb man mich am selben tag abermals jm hauß allenthalben gesücht und für und für vermeindt, mein hausfrauw halte mich heimlich jn den gemächeren, trögen oder under den bethen verborgen, derhalb sie alles auß gesucht und umbkert habendt. Auf den abendt spadt jn der nacht kom jch aber heim. Und als jch von meiner hausfrauwen verstanden,  
20 das sie mich aber gesücht, und jetz der dritte tag, das jch wol gedenckhen mocht, das da kein | gedult noch barmhertzikeit vorhanden, do<sup>bq</sup> habe jch mich jn dem namen *Jhesu Christi*, meines gethrüwen herren und Gottes, den selbigen abendt oder nacht grüset, das jch am morgen früe vor tag hinweg möge komen.

25 Dan jn selbigen tagen, wie vormals auch offt, habe jch die grosse krafft, thrüw und liebe Gottes vilfaltig empfunden an seel und leib. Jm sey eewigs lob, amen.

Den 28. und 29. september bin jch ein kleine halbe meil wegs under Chur bey einem gutten fründt gewäsen<sup>159</sup> und alda auf einen flotz gewartet und auf den 30. tag jm namen *Christi* hinweg gefaren. Also bin  
30 jch jezundt zum anderen mal von meinem weib und kleinen kinden außgetriben und verfolget worden. Dem herren der herrlikeit, *Jhesu Christo*, seye all mein anligende noth und trüebzal heim gesetzt, befolhen und geklagt und gebe mir geduldt. Amen.

35 Auff den 2. tag october bin jch an den Boden see komen zu einem christlichen, Gott liebenden fründt, der mich armen bilgeri abermals auß christlicher liebe und mitleiden willig aufgenommen, da mir armen, unwürdigen von jhmmе seiner eeren geliebte haußfrauw und allem hauß gesinde gar vil liebs und gutts bewisen und ertzeit jst worden.

*27. september gon jch aber jn wald, und süchend mich die statt knecht abermals jm hauß.*

*Den 28. september weich jch von Chur hinweg gen Masans und ward auf ein flotz. Den 30. september bin jch abermals von Chur hinweg von weib und kindt vertriben.*

<sup>bp</sup> Folgt gestrichen: steht.

<sup>bq</sup> «do» über der Zeile eingefügt.

<sup>159</sup> Masans, heute ein Aussenquartier von Chur.

*Christus Jhesus* seye jrer und anderer reicher lohn hie jn zeit der gnaden und dört ewickhlichen. Amen etc.

| Und als jch ein gütte zeit bey jhm gewäsen, habe jch begert, andere 97v  
gottsförchtige auch zu besuchen. Das hat er mir vergundt der gstat, das  
jch wider zu jhm komme und platz bey jhme haben soll. Also bin jch zu 5  
anderen christgleübigen komen, die mich umb meines herren *Jhesu  
Christi* willen willig und gern aufgenommen, herberg, kleider, essen und  
trinckhen und andere noturfft geben, und hab jn der waarheit befunden,  
das den christgleübigen alle heüser der wargleübigen offen stehen. Die  
seindt jre brüder, schwester, vatter und mutter und thündt jhnen gutts, 10  
wie der herr betzeügt Marc. 10, Luce 18: amen, sag jch eüch, es jst  
keiner, so er verlasset hauß oder brüeder, vatter oder mütter, weib oder  
kinder, ackher | oder matten<sup>160</sup> umb meinetwillen und umb des evangely 98r  
willen, der es nit empfahe hundertfeltig jetzt jn diser tzeit heüser und  
brüeder, schwestern und müttern, kinder und eckher bey der verfolgung 15  
und jn der eewigen zukunfft das eewig leben.

Mein her *Christus* weißt, wie ers weiter mit mir machen will, der  
gebe mir gedult, das jch biß jn mein endt jn sölchem waaren christlichen  
glauben, jn seinem erkantnus und bekantnus verharren möge, das jch  
mich jhme zum brandopfer mit gebätt und abbruch<sup>161</sup> aufopfern und 20  
nebedt meiner täglichen übung und arbeit jm diennen möge. Er kan  
mir jn mein jrdisch 'vatterlandt zu weib und kinden wol widerumb | 98v  
helffen. Wo nit, so hoff jch, des himlischen vatterlandts eewig zu genies-  
sen.

Es hat der vatter aller gleübigen, der heilig Abraham, einen befelch 25  
von Gott (der jhm jn menschlicher gestalt erschinen) empfangen Genes.  
12, er soll außgehn aus seinem vatterlandt und von seiner fründtschafft  
und aus seines vatters hauß jn ein landt, das er jhm tzeigen wolt, nem-  
lich jn himmell, durch das land Canaan fürgebildet. Also waren Jsaac  
und Jacob und alle heiligen altvätter frembd bilger und einwoner jn 30  
Babel, jn Egipten und under den haiden: Moseh, die Jsraeliten, Davidt,  
Eliah, Eliseüs und die propheten, Hebre. 11. Das alles soll mich erin-  
neren, das jch mein ellendt mit gedult soll tragen und mit dem Davidt  
alletzeyt psallieren | Psal. 39: herr, erhör mein gebätt, und merckh auf 99r  
mein schreyen, auf mein seüfftzen und zeher<sup>162</sup> schweig nit, denn jch bin 35  
ein bilger mit dier und ein frembding wie alle meine vätter. Psal. 119:  
deine recht seindt mir psalmen jm hauß meiner bilgerschafft.

<sup>160</sup> Wiese (SI 4, Sp. 548)

<sup>161</sup> Enthaltbarkeit (SI 5, Sp. 368f.)

<sup>162</sup> Träne (GRIMM 31, Sp. 35 und 190)

Mein herr und Gott *Jhesus Christus*<sup>br</sup> spricht Math. 5: sälig seindt<sup>bs</sup> jr, wann eüch die menschen umb meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerley übels wider eüch, so sie dran liegen<sup>163</sup>; seit frölich und getröst, es wirt eüch jm himmell wol belonet werden. Dann also haben  
 5 sie vervolgt die propheten, die vor eüch gewäsen sindt. Und Math. 8,  
 99v Luce 9: die fuchs | haben grüben, und die vögel under dem himell haben  
 nester, aber des menschen son hat nit, da er sein haubt hin lege. Und  
 Joan 15: gedenckht an meine wortt, das jch eüch gesagt hab, der knecht  
 jst nit grösser dan sein herr; haben sie mich verfolgt, sie werden eüch  
 10 auch verfolgen; haben sie mein wortt gehalten, so werdens das eüwer  
 auch halten etc.

Auch jst<sup>bt</sup> zu bedenckhen, wie jch nu zum anderen mal von meim  
 weib und kinden auß getriben und verfolgt bin worden, ist gleich am  
 vierten tag hernach den 4. october, da der wein und das obs<sup>164</sup> noch alles  
 15 an den reben und beümen gewäsen und der wein noch nit gar wol reiff,  
 ein sölcher grosser, umb die zeit ungewonlicher schnee und kelte jnge-  
 100r fallen, das man jn der statt und jm feldt jm schnee gangen einem |  
 menschen biß an die knüw. Und jst der schnee an den reben und traub-  
 en gefroren, also das die trauben allen safft und krafft gar verloren  
 20 habendt. Und so man schon die trauben hernach abgelesen und auß-  
 gebreßt hat, jst doch ein sölich unlieblich, ungeschmackht tranckh da-  
 rauß worden, das jch von manchem eeren man gehörtt, er welte vil lieber  
 ein berli tranckh<sup>165</sup> oder gumpest<sup>166</sup> wasser darfür trinckhen dan sölichen  
 wein. Auch hat der schnee die fruchtparen beüm gar übel beschwert,  
 25 zerrissen und zerprochen, das also der statt Chur von disem ungewon-  
 lichen und unversehnen schnee an wein und beümen grosser schaden  
 geschehen und widerfaren jst. Gott welle es jnnen gnedig zu erkennen  
 geben, warumb sie also mit straff heim gesücht werden, das sie sich  
 100v bekeeren und besseren, nach der liebe mit jrem nechsten handlen | und  
 30 Gott dem herren nit also jn sein augapfel greiffendt. Dan er mags nit  
 leiden und laßt es nit ungestrafft,<sup>bu</sup> wie dan vor augen zu sehen ist.

Jezt jn der wuchen nach trinitatis 1571 habendt alle predicantten jn  
 den dreyen Pündten ein gemein capittel und sinodum gehept.<sup>167</sup> Da ist

<sup>br</sup> Folgt gestrichen: jst dem Abraham und seinen jüngerem jn bilger gstalt erschinen, und.

<sup>bs</sup> Gestrichen: die.

<sup>bt</sup> «jst» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: dabey.

<sup>bu</sup> Folgt gestrichen: etc.

<sup>163</sup> lügen (GRIMM 12, Sp. 1017)

<sup>164</sup> ältere Form von Obst (GRIMM 13, Sp. 1116)

<sup>165</sup> Berlitrank: Perlenwasser, ein Arzneimittel (SI 16, Sp. 1826)

<sup>166</sup> eingemachtes Kraut, Sauerkraut (SI 2, Sp. 317)

<sup>167</sup> Zur Synode der evangelisch-rätischen Kirche am 13. Juni 1571 in Chur vgl. WENNEKER, Bullinger, S. 112f.

Zwiträchtig  
sinodum der  
predicanten,  
jn Pündten zu  
Chur gehalten.

Christus will  
nit bekant ge-  
macht und ge-  
lobt werden  
von dem satan  
wie Marc. 1 c,  
Luce 5, da der  
sathan sprach:  
Jhesus von Na-  
sareth du bist  
der heilig.

ein solche zwitracht, zerstörung, uneinickheit und zerspaltung under jnen jn glaubens sachen gewäsen, das man gesorget, sie werdindt einander schlahen und ein auffrür anrichten, das ein oberkeit etlich personen müessen verordnen, solchem für zu komen und verhüetten etc. Da gesicht man klar, wie sie Gott mit einem schwindel geist geschlagen hat, und wie sie mit ein anderen am thurm Babel bauwendt. Die arme blinde welt will nun<sup>168</sup> oren kauwer<sup>169</sup> haben, die jnen predient<sup>170</sup>, was sie gern hörendt, und sagendt auch etwan die warheit, aber die krafft verleügnen sie, wie dan des sathans brauch ist, das er auch etwan die warheit braucht und fürgibt, seine lügen und jrthumb damit zu verkleiben<sup>171</sup>. Darumb, wan ein blinder den anderen füert, so fallendt sie dann beid jn die grüben und jns ewig verderben, wie jm Math. 15 zelesen<sup>bv</sup>.

| *Beschluss dises buechclins*

101r

Der guetthertzig leser darf nit gedencken, das solche geschicht allein zue Chur geschehen sey, sondern es beschicht auch jn andern stetten, da uberall Christus, unser *herr* und Got, mit seinen bekennern verachtet und die warheit verhindert und die bestelten, besoldten lehrer allein gehört werden<sup>bw</sup>. Sie bethören mit jrem schreien die oberherren, das sie müssen thun und handeln, was sie wollen.

Der himmelkhuening Christus hat die gemeinen jrthumb dieser welt und sein warheit durch den gotseeligen man Caspar Schwenckfeldt an tag geben und zur bekherung, besserung und seiner nachvolgung ermant, durch viel schriefften und bücher jm truckh ausgangen.<sup>172</sup> Darwider sich die hohenpriester und oberkheit auflainen an allen fürstenhöfen, jn allen stetten, auff allen cantzlen und schreien, mann soll solche bucher nit leesen, nit feilhaben, und die sie haben, die vervolgen und schmechen sie.

| Und wie die zeichen am himmel, auff erden zue Chur beschehen, also geschehen an allen orthen vil zeichen mit hunger, pestilentz, krieg, erdbidem<sup>173</sup>. Damit der regierende himmelkuening zuerkennen gibt, wo

101v

<sup>bv</sup> Lesung unsicher; «Math. 15 zel[esen]» unter der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: 3. Reg.

<sup>bw</sup> «werden» über der Zeile eingefügt.

<sup>168</sup> nur (SI 4, Sp. 764)

<sup>169</sup> Ohrenkrauer: Schmeichler (GRIMM 13, Sp. 1256)

<sup>170</sup> Nebenform von predigen (SI 5, Sp. 405)

<sup>171</sup> zukleben, verdecken (GRIMM 25, Sp. 657)

<sup>172</sup> Zur umfangreichen Buchproduktion vgl. Corpus Schwenckfeldianorum, hg. von CHESTER DAVID HARTRANFT et al., 19 Bde., Leipzig 1907–1961.

<sup>173</sup> Erdbeben (GRIMM 3, Sp. 748)

man sich nit bekher, so werde die straff uber landt und leut volgen, ja das er balt werde zue gericht kohmen und seine vervolger jn abgründt werffen, aber seine bekhenner und nachvolger jn sein reich einfueren jns ewig leben.

- 5 *Ecclesiastes* jn seim buch  
 spricht, jm neunnden capitel such:  
 Jch sach ein statt jn dieser zeitt,  
 darinn da waren wenig leut.  
 Ein grosser khünig mit aller sterckh  
 10 umblegert sie mit seim bolwergkh.  
 Darinn ein weiser, armer mann,  
 der dieser statt guts rathen kan.  
 Doch keiner do erfunden wirtt,  
 der seine wortt zu hertzen fürtt.  
 15 Da spricht der weisest Davids sohn,  
 der dieses schreibt, küng Salomo:  
 102r | Weissheit ist uber sterckh und machtt,  
 des armen weissheit ist verachtt.  
 Sein wort, das er redt, man nit hört.  
 20 Die leüth sein thorecht und verkehrt.  
 Zur rue fueren der weisen wort,  
 doch gewalt tringt für an allem ort.  
 Die weissheit aber bester ist  
 dann kriegswaffen, dann kunst und list.  
 25 Ein einiger<sup>174</sup> bub dstadt verderbtt,  
 solch unglückh hat die welt ererbt.  
 Dann Babel ist die stat genant,  
 der fürst der welt hats jn seiner handt.  
 Die muckhen schmeissen<sup>175</sup> allenthalb,  
 30 machen unrain die costlich salb.  
 Vor der welt stinckht der Gots gelert,  
 er wirt veracht und nit gehört.  
 Der arm mann war hie Jhesus Christ,  
 sein jünger wie der meister ist.  
 35 Christus, Gots son, wolt werden arm,  
 das er sich ubers volckh erbarm,  
 das er sein wort und weissheit lehr,  
 das man vom bösen sich bekehr.

*Prediger  
Salomo*

*Satan, fürst  
der welt*

*Sapient. 6  
Melior est sa-  
pientia quam  
vires.*

*Gotsgelerte*

*Falsch lehrer,  
verfuerer des  
volcks*

*Ecclesiastes 10  
Muscae mor-  
tuae perdunt  
suave unguen-  
tum.*

<sup>174</sup> einzig (GRIMM 3, Sp. 207)

<sup>175</sup> beschmutzen (GRIMM 15, Sp. 1006)

D'warheit wirt uberall verachtt,  
 das macht der miedtling neidt und pracht.  
 Wer öhren hab, der merckh und hör,  
 was Christus und sein junger ler.

*Luce 10:* 5  
*Den weltweisen verborgen ist,  
 den kleinen öfnets Jhesus Christ.*

|<sup>bx</sup> *Nu volgt hernach ein lied von der histori,* [102ar]  
*jm thon Christe qui es<sup>by</sup> lux<sup>176</sup>*

I 10  
<sup>bz</sup> *Jm taussend und fünffhundert jar  
 und sibentzig, das ist fürwar,  
 Math. 10 c das jch von Chur jm Pündter landt  
 von weib und kindt hinweg verbandt.*

2 15  
*Es ist zu Chur ein predicandt,  
 Röm. 3 b Tobias Eglon ist er gnanndt,  
 ein neydig, zornig, wüettig man  
 vil volckhs verführt auff valsche ban.*

3 20  
<sup>Math. 18 d,</sup> *Raachgririg fardt mit denen dran,*  
<sup>24 d</sup> *die jhnn nit wellen bethen an,  
 sein valsche lehr nit haissen gutt,  
 die haben gar kein schirm noch hütt.*

4 25  
<sup>Math. 7 b</sup> *Gerecht ist Gott on allen spott,  
 | der wirt zgricht gon mit sölcher rott,* [102av]  
*das sy mit jrer leer gesthent,  
 ein creatur er Christum nent.*

<sup>bx</sup> Bl. 102v ist leer; das folgende Blatt ist noch einmal als 102 gezählt (hier: 102a).

<sup>by</sup> In der Vorlage: quiey; vgl. die deutsche Übersetzung in Strophe 80.

<sup>bz</sup> Die roten Anfangsbuchstaben der Strophen 1 bis 77 ergeben das Akrostichon: JERG  
 FRELL BVOCHBJNDER UON CHUR HAT DJS LJED BETRACHTET UND GES(t)ELT  
 EJN ARMER BJLGER JhN DER WELT.

<sup>176</sup> Zum altkirchlichen Hymnus «Christe qui lux es et dies» vgl. unten Anmerkung 185.

5

Freylich der arme blinde man  
Christum nit recht erkennen kan,  
dieweil er fäld am fundament.

5 Den Baum man an der frucht erkendt.

*Math. 7 b*

6

Recht gsunder leer soll hangen an  
ein jeder frommer christenman  
und falscher lehrer müessig gon,

10 die nu prediendt umb gnieß und lon.

*Ezech. 34 a*

7

Ein ellendt und ein jamer groß,  
das die arm welt so gar gottlosß,  
das nit will volgen Christus lehr.

15 Der falschen lehr gibt sy die eer.

*Joan. 5 b*

8

Läbt einer recht unsträffenlich  
und nit<sup>ca</sup> der welt vergleichen sich<sup>cb</sup>

103r

|jn jrthumb, sündt und übelthat,

20 kein statt und platz bey jhn nit hat.

*I. Petri 4 b*

9

Lob, breiß und danckh sey Gott allweg,  
der mich recht füert den himellsteg.

Dan er ists liecht und die waarheit,

25 jhm soll man volgen weidt und breit.

*Joan. 8 b, 14 a*

10

Betrachtet einer, was recht ist  
vor unsrem herren Jhesu Christ,  
und will sein gwissen bhalten rein,

30 zu keiner sect sich mischen ein,

*Esay. 48 d*

11

Veracht mueß er dann sein von all,  
das er nit glauben kan zu gfall,

<sup>ca</sup> «und nit» eingefügt, in der Zeile gestrichen: sich mit.

<sup>cb</sup> «gleichen sich» unter der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: (ver)mischen ni.

- Math. 24 b* was jeder sagt und leeret frey.  
Ein jeder sagt, er Christus sey.
- 12  
*Röm. 3 c* O lieber mensch, das wol betracht  
und hab allein deins seelen acht, 5  
gedenckh, wär dich erlöset hab,  
von Christ laß dich nit füeren ab.
- | 13 103v  
Christus uns alles hat vor gsagt.  
*Math. 24 b* Jch soll nit glauben, wan man sagt, 10  
Christus ist hie, Christus ist dört,  
dan falsche lehr die welt bedördt.
- 14  
*Actor. 16* Halt dich an Christ, so glaubstu recht.  
*Röm. 6 b* Biß nit des fleischs und sünden knecht. 15  
*Apoc. 18 b* Von Babel soltu fliehen auß  
*Jsay. 52 a* und gang du rein jn Gottes hauß.  
*2. Tessalo. 4 a*
- 15  
*Jeremiae* Betzwingen wolt der predicandt,  
*23, 14, 28* jch müeßte glauben, das er gsandt 20  
von Gott und wär sein leer die recht,  
all ander er veracht und schmächt.
- 16  
*Danielis 3* Jn dem bott mir mein oberkeit,  
jch sölt anen on underscheid 25  
all jrer predicantten lehr  
und mich desß halten fürbaß meer.
- 17  
*Daniel. 6* Nach dem solt jch verschweeren thun  
| als, was ich glaubt von Gottes son 30 104r  
und seinem evangelium,  
das es unrecht und sey, irthumb.
- 18  
*Math. 10 d* Diß mich betrüebet und bschwärlich ist,  
*Marc. 8 e* solt jch verleügknen Jhesum Christ, 35  
*Luce 12 a*

den jch bekenn für meinen Gott,  
der mich am creütz erlöset hat.

19

Ein ellendt und zur barmen ist,  
5 das dich die welt, o Jhesu Christ,  
nit will erkennen noch anen,  
auch die hassen, die dier nachgehen.

*Math. 10 c,  
24 a*

20

Recht glauben, ist ein Gottes gaab,  
10 die kombt allein von oben hrab  
und ist nit menschen witz noch kunst,  
Christus gibts uns aus gnad und gunst.

*2. Tessel. 3 a*

21

Ungsunde lehr ein blindthait ist,  
15 da kan nu helffen Jhesus Christ.  
Er ist das liecht, die rechte sonn,  
104v | die er erleücht, die zu jm kann.

*Math. 15 b  
Luce 6 d*

22

On allen grundt der predicantt  
20 mir vil artickhel zugesandt,  
jch söls versiglen und anen,  
dartzu mich auch unterschreiben.

*Der gleübig  
wirt sich mit  
seiner hand  
allein dem her-  
ren under-  
schreiben,  
Esay. 44 a.*

23

Nach Christo aber jch mich richt  
25 und frag nach sein artickhel nicht.  
Apostel habend uns geleert  
die zwölff artickhel undbeschwerdt.

*Joan. 14 a*

24

Christus uns auch gnügsam gelehrt,  
30 welcher jhm glaubt und sich bekeert,  
der werde hail und sälig sein,  
und das ist auch der glaube mein.

*Joan. 3 c*

25

Unbillich ist der predicantt  
35 mit mir umgangen, dazu handt

Math. 5 a mit lügen mich hefftig verklagt.  
Das als hat Christus vorgesagt.

26

Reicher künig jm himels thron,  
| wär dier nachfolgt, muß als verlon.

5 105r

Math. 10 e Wär dich bekent für seinen Gott,  
Luce 14 d gar bald ist er der welt ein spott.

27

Hie weitter will ertzellen frey,  
wie es mir mer ergangen sey  
zu Chur, da jch geboren bin  
und etlich jar hauß häblich gsin.

10

28

Als jch nun etlich tzeit war auß,  
kam jch doch wider haim zu hauß  
gar schwach und blöd<sup>177</sup> am abend spadt  
und hofft, man mich jetzt bleiben lad.

15

29

Tobias Eglon war mein jnn.  
Er wüetet auff mich hefftig grimm  
und über redt die oberkeit,  
mich gfangen znen jn meinem leid.

20

30

Drey statt knecht kamendt mir jns hauß  
und bgärtendt, mich zu füeren drauß.  
Jm beth lag ich, mocht nit wol gon,  
das sy mich mußtendt ligen lon.

25

| 31

Jlendts sy gondt zum statt vogt hin  
und sagend, es mög jezt nit sin.  
Der statt vogt on barmhertzikeit  
gibt den statt knechten den bescheidt,

105v

30

<sup>177</sup> körperlich schwach (SI 5, Sp. 24)

32

Sy söllendt mich tragen jn thurn,  
 da vil wonen ratzen und wurm.  
 Der burgermeister aber sprach:  
 5 es ist nit fein, das man so gach<sup>178</sup>,

33

Laßt ihn ligen, ist mein bescheidt,  
 es kombt noch wol ein ander zeit.  
 Nit lang, da kam vom rath zwen man  
 10 und wolten, jch solt nemen an

34

Jr glauben und<sup>cc</sup> religion,  
 und auch leben<sup>cd</sup>, wie ander thon,  
 und alles halten recht und gütt,  
 15 wie sy der Eglon leeren thüt.

35

Ein Gott und hailandt Jhesus Christ,  
 der unser haubt und künig ist  
 106r | von gleichem gwalt, krafft, macht und eer  
 20 sampt vatter geist, jch volg der lehr.

*Genesis 17 a*  
*Actor. 4 b*  
*Ephes. 1 b*  
*Psalm 10 d*  
*Math. 28 c*  
*Philip. 2 a*

36

Deß Eglo lehr falsch unrecht ist  
 von unsrem herren Jhesum Christ,  
 das er ein jrdisch creatur  
 25 nach seiner menschlichen nathur.

*Jhesus Chris-  
 tus ist der son  
 Gottes und  
 kein creatur.  
 Psal. 2 b*  
*Math. 3 d*

37

Betrachtens wol, jr christen all,  
 wär uns hab glöbt von Adams fall:  
 allein der einig Gottes son,  
 30 den wir göttlich anbethen thon.

*Galat. 1 a*  
*Hebreo. 1*

38

Eglon trachtet nit hiebey,  
 wie aus Gott diser anfang sey

<sup>cc</sup> «(J)r glauben und» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: (J)ch sölte jr.

<sup>cd</sup> «leben» über der Zeile eingefügt, Zeilenbeginn gestrichen: anen.

<sup>178</sup> eilen, hastig handeln (SI 2, Sp. 101)

*Math. 1 c* vom heiligen geist und Gottes krafft,  
*Luce 1 c* auch von der reinen jungkfrouwschafft.

39

Torecht ist es und abscheüwlich,  
solt Christus selbst anbeeten sich.  
| Jch nun ein halben Christum het,  
behüet uns Gott vor sölcher sect.

5

106v

40

Richtig bey den artickhlen bston,  
die uns d'apostlen habend glon.  
Sy habens alles vorgeseit,

10

*Actor. 20 d* das arg werd sein die letste tzeit.

41

*Math. 10 b* Aber jch ward für radt gesteldt,  
und Eglo was da ausserweldt,  
das er mich solt verhören thon  
und mich von jhm jezt lehren lon.

15

42

*Math. 3 b* Christus und sant Johannes tauff,  
*Marc. 1 a* die seyen gleich jn jrem lauff.  
*Luce 3 c* Das aber ist nit waar noch recht,  
Johannes taufft mit wasser schlecht<sup>179</sup>.

20

43

*Genesis 9 a* Tobyas Eglon wolt auch han,  
*Apoc. 13 b* es möcht ein jeder christen man  
wol tödten, kriegien und erschlan.  
Christus leert uns ein andre ban:

25

| 44

*Math. 5 e* Eim jeden gütts umb böses gen  
*Luce 6 c* und als unbill mit duldt aufnen;  
*Röm. 12 c* eim jeden thûn, wie er auch wolt,  
das jm sein nechster auch thun solt.

107r

30

<sup>179</sup> einfach, bloss (SI 9, Sp. 49)

45

Tobias hat auch weitter gsagt,  
apostlen habend unvertzagt  
die menschen zwungen und getödt  
5 und auch die leüdt zum glauben gnödt.

*Das ist offentlich wider die warheit.*

46

Unredtlich tzoch er gschrift hie an,  
jn Actis an dem fünfften stan  
von Anani und Saphira,  
10 das sy von jhn getödtet da.

47

Noch weytter kam er mit seim tandt,  
das auch ein jeder predicant  
were von Gott gesendet aus,  
15 zu bauwen das rein Gottes hauß.

*Was sie bauwend, das gesicht man leider wol.*

48

107v Da wär auch nit vil glegen an,  
| geb wies jr leben füeren thon  
jn hoffart, geytz und füllerey,  
20 wan sy nun predien Christum frey.

*Etzech. 13,  
22 a, 34 a  
Micheas 3 b  
Röm. 16 b  
2. Petri 2*

49

Geschrift vil anders redt hie von,  
vom faulen baum kein gutts mög kon.  
Und Christus will kein miedtling nit,  
25 das melden auch apostel mit:

*Math. 7 b*

50

Ein leerer soll unstrefflich sein  
und gütt exempel gen der gemein,  
mit wortt und werckh ein außpundt sey,  
30 das man bey jhm könd lernen frey.

*Math. 7 b  
Luce 6 b  
Joan. 10 a b  
1. Cor. 4 a b  
2. Cor. 6 a  
1. Timot. 3 a,  
4 b  
1. Petri 5 a*

51

Stoltz, hasß und neyd ist Eglo voll,  
ernstlich zu Gott er bitten soll,  
das er jhm ender härtz und müth,  
35 das er das böß nit halt für gütt.

*Esay. 5 c*

52

Ein jeden christen laß er ston  
 Gott, der für jhnn hat gnüg gethon,  
 und zwingt niemandt auff sein leer,  
 dieweil sy ist von Christo feer.

*Math. 15 a*

5

| 53

Laßt Gott sein völckhle unbetrüebt,  
 dan wär sein müthwill an jhm übt,  
 wirt ungestrafft nit kon darvon,  
 mit den gottlosen nen den lon.

*Zachar. 2 c*

108r

10

54

Trachtend jm nach, jr lieben leüth,  
 wie es dan je und auch noch heüt  
 ist gangen mit der oberkeit,  
 das sy von<sup>ce</sup> gleerten angereitz,

*Actor. 9 a*

15

55

Ein jeden fromen christen man  
 soll man verjagen und erschlan.  
 Deß nim exempel an Pilat,  
 wie jhnn der gleert verfüreret hat.

*Der mich dier  
 überantwortet  
 hat, der hatt  
 grössere sündt,  
 Joan. 19 b.*

20

56

Jn gsunder leer, die Christus gleert,  
 wolt mich Eglon haben zerstördt.  
 Jch sölt anen, was er mir sagt,  
 oder von den meinen verjagt.

*Jch achten die  
 schmach und  
 das creütz  
 Christi für  
 grösser reich-  
 tum dan weib  
 und kindt und  
 die ganze welt,  
 Hebreor. 11.*

25

57

Nit rüewig, was er füegt mir zu,  
 | das jch muß weg, er hat kein ruw,  
 dieweil jch wolt bey Christo sein  
 und jhm die eer geben allein.

108v

30

58

Alle unthrüw bewiß er mier,  
 das jch nit wolt mit meim pitschier<sup>180</sup>

<sup>ce</sup> «von» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: die.

<sup>180</sup> Siegel, Siegelstempel (SI 4, Sp. 1932)

versiglen, das sein ganze lehr  
christlich und apostolisch wer.

59

*Raach, zorn und grimm er schreyet aus*  
5 *auff der cantzel und jm rath haus*  
*und zoch auff mich all meütterey,*  
*als ob jch auch ein sölcher sey.*

60

*Mitt sölcher red er wüetet vast<sup>181</sup>,*  
10 *wie er mich bringen möcht jn last<sup>182</sup>,*  
*jn thurn oder von weib und kindt.*  
*Ach Gott, wie ist die welt so blindt.*

61

*Ein rath zu Chur hat er bewegt,*  
15 *das sy mich gern jn thurn gelegt.*  
109r | *Christus aber, der mich getröst,*  
*hat mich allweg gnedig erlöbt.*

62

*Rüwig die herren wärendt gsin*  
20 *und mich nit triben von dem min,*  
*wen Eglo sy nit het bewegt,*  
*dann sy vor jhm kein ruw nit het.*

63

*Bin oft und vil jn jrem gwalt*  
25 *auff dem rath hauß gsin fürgestalt,*  
*aber mich nie gefangen gnon.*  
*Es war jhm nit von Gott nachglon.*

64

*Jhesus ist mir gestanden bey,*  
30 *lob, eer und danckh jm allweg sey.*  
*Ob jch schon trüebzal hab ein weil,*  
*so kans Gott wenden jn einer eyl.*

<sup>181</sup> sehr (SI I, Sp. 1112)

<sup>182</sup> Leiden, Not (GRIMM 12, Sp. 247)

65

Lang hatend mich die stattknecht grimm  
 jm hauß gesücht gantz ungestüem,  
 | meiner frauwen handts d'schlüssell gnon,  
 all trög und gmächer auff gethon.

109v

5

66

Gar nach<sup>183</sup> drey tag und auch die<sup>cf</sup> nacht,  
 das sy auff mich haben gewacht,  
 aber mich nie ergriffen handt,  
 so oft sy auß nach mir gesandt.

10

67

Etliche mal seindts nach bey mier,  
 das jch sy het angrüeret schier,  
 noch haben sy mich gsehen nit,  
 das jch mich hab verwundert mit.

15

68

Reicher künig, herr Jhesu Christ,  
 thrülich du mir bey gstanden bist,  
 da jch gesach, das nit tzeit was,  
 macht jch mich auff und zoch für baß<sup>184</sup>.

20

69

Jhesu Christe, füler du mich aus,  
 soll jch verlassen hoff und hauß,  
 | auch weyb und kleine kindtle mein,  
 so<sup>cg</sup> lasß diers als befolhen sein.

110r

25

70

Nach dem es dier, herr Jhesu Christ,  
 gefallen thut, dassd' mir helffist,  
 so will jchs auch und anders nit  
 und von dier weichen nit ein tritt.

30

<sup>cf</sup> «auch die» über der Zeile eingefügt.

<sup>cg</sup> Folgt gestrichen: Nu.

<sup>183</sup> Gar nach: beinahe (GRIMM 4, Sp. 1322)

<sup>184</sup> für baß: weiter (SI 4, Sp. 1654)

71

Dein angesicht wend nu nit von mier.  
 Bey deiner hand mich gnedig fuer,  
 das bit jch dich, herr Jhesu Christ,  
 5 verlasß mich nit zu keiner frist.

72

Eewiger Gott dreyeinikeit,  
 von mier biß globt jn eewikeit  
 umb alles gutts, sod'mier gethon,  
 10 du wellest mich nimer verlon.

73

Reichen und armen bistu milt,  
 dargegen ist die welt so wildt,  
 110v | das sy nit denckht an dein gebott,  
 15 wie eins dem andren gutts thun sott.

74

Welchs alle menschen jn gemein  
 allweg solten wol jndenckh sein,  
 welchs Eglon gar vergessen hat.  
 20 Drumb ist sein leer ein lärer schatt.

75

Eglo, Eglo, thun rechte buß,  
 wider dein Gott stell nit dein fuß.  
 Lasß Gott sein glider unbetrüebt.  
 25 Wee dem, der müthwill an jhn übt.

76

Liebe und glaub thut niemandt leyd,  
 den feinden gibt sy gütten bscheid.  
 Dabey wirt gmerckht der heilig geist,  
 30 den Gott all seinen kinden leyst.

77

Thun gütts und halt den nächsten dein,  
 wie du von jhm wilt ghalten sein.  
 111r | Volg Christo nach, nim an sein leer,  
 35 all ander leer von dier sey feer.

78

Also hat dises lied ein endt.  
 Wol dem, der Christum recht erkent  
 und eeret jhnn für seinen Gott,  
 der jhnn am creütz erlöset hat.

5

79

Der erst buchstab, an dem gesetzt,  
 der tzeigt dier an gantz unverletzt  
 den namen, der diß lied gemacht.  
 Jn trüebzal ers hat oft betracht.

10

80

Es hat ein sölche melodey,  
 das dus magst singen also frey:  
 Christe, der du bist tag und liecht,  
 vor dier ist gar verborgen niecht.<sup>185</sup>

15

81

Es ist nit kunstlichen gemacht,  
 vil mer hab jch den grundt betracht.  
 | Jch hab auch vor kein lied nie gstelzt,  
 habs auch nit gmacht für die gmein welt.

20

82

Drumb, lieber fründt, habs so für gutt,<sup>ch</sup>  
 Gott halt uns all jn seiner hutt.  
 Silber und Goldt, das hab jch nit,  
 was jch sunst hab, das thail jch mit.

25

83

O göttliche dreyeinikeyt,  
 lob, eer und danckh sey dier geseit  
 umb alle deine güett und thrüw,  
 dan Gottes thrüw ist alltag neüw.

30

<sup>ch</sup> Gestrichen: und sag Gott danckh umb alles gutt.

<sup>185</sup> Zu diesem spätantiken Hymnus und seiner Rezeption in den evangelischen Kirchen und bei den Schwenckfeldern vgl. HEIKE WENNEMUTH, Vom lateinischen Hymnus zum deutschen Kirchenlied. Zur Übersetzungs- und Rezeptionsgeschichte von Christe qui lux es et dies (=Mainzer hymnologische Studien 7), Tübingen 2003.

84

O Jhesu Christ, du höchstes gutt,  
wol dem, der dier nachfolgen thutt,  
mithail uns alln ein säligs end,  
5 nim unser seeln jn deine hend.

Amen



## DOKUMENT 3

### AUTOBIOGRAPHIE

Gedruckt: SIMON RAGETH und OSKAR VASELLA, Die  
Autobiographie des Täufers Georg Frell von Chur, in:  
Zwingliana 7 (1942), S. 457–469.  
Elektronischer Zugang, URL: <http://www.zwingliana.ch>.



## DOKUMENT 4

### EINLEITUNG ZUR FAMILIENBIBEL



[1r] | *Dise bibel han jch Jörg Frell jm 1562. jar widerum uff ein nüws jnge-*  
bunden mir und minen kinden und nachkommennden zů lieb und dienst,  
dan sy mir min lieber und frommer vatter sällig Vitt Frell mit grosser  
ub[...]<sup>a</sup> zyt koufft, gewonnen unnd verdienet hat, wie du dan zů hinderist  
5 jn der bibel magst läsen.<sup>1</sup> *Derhalben sy mir vil [...]lieber und anmũthiger*  
*ist, [...] min lieber und frommer vatter [...]ch so ein grossen yfer<sup>b</sup> und*  
*lie[be] zu diser heilligen bibel gehept [...] etc.*

*[Dar]ũm, mine geliepten kindt [un]d nachkomenden, wan jr [...] der*  
*heilligen bibel mit fr[...] und besserung eüwers läbens [...]wendt, so läs-*  
10 *sends mit einem [...]ndem gleübigen gebätt [u]nd mitt einem demũthi-*  
*gen, nidergeschlagenen<sup>2</sup> geyst und hærtzen, damit lernend jr die heillig*  
*bibel recht jm geyst und waarheytt verstan etc. Das verliche uns *Jesus**  
*Christus, amen.*

[1v] *Vil läsendt jn der heilligen | bibel, aber leyder one frucht und Gottes*  
15 *forcht nu nach dem usserlichen bũchstaben etc. Und an sölchen un-*  
*fruchtbaren läseren und höreren des wortt Gottes und der heilligen*  
*geschrift wirt das nachvolgend sprichwortt erfüllt etc.:*

*Vil läsen unnd hören unnd nit darnach thũn*  
*jst übel tzit unnd gipt bösen lon etc.*

20 *Dan Christus spricht: der knec[ht], der des herren willen weyßt u[nd] es* Luce 12 e  
*nit thũt, der wirt meer streych müssen lyden, dan [der] es nit weyßt.*

*Darum jr mine geliepte kindt, jch weiß unnd kenn keinen grösseren,*  
*wärderen, [...]licheren und nützlicheren sch[at]z] hinder mir zů lassen*  
*und befehlen dan: volgendt Gott und sinem h. wortt, *Jhesum Christum<sup>c</sup>.**

25 *Läsendt flyssig jn der h. bibel und lernend *Jesum Christum recht jm**  
*geyst erkennen, jm nachzůvolgen und gehorsam zů sin etc. *Dan silber** Acto. 3 a  
*und goldt hab jch nit, was jch aber haben, das gib jch dier.*

<sup>a</sup> Wort infolge Beschädigung nicht vollständig lesbar. Die inneren Seitenränder der ersten drei Blätter sind beschädigt. Der dadurch bedingte Textverlust ist im folgenden durch Auslassungen beziehungsweise durch mutmassliche Textergänzungen in eckigen Klammern gekennzeichnet.

<sup>b</sup> «yfer» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>c</sup> «Jhesum Christum» am Rand mit Verweisungszeichen.

<sup>1</sup> Dort befindet sich die Autobiographie; zu Vitus Frell vgl. RAGETH/VASELLA, Autobiographie, S. 457–459.

<sup>2</sup> gebeugt (GRIMM 13, Sp. 789)

## |[Gebet]

[2r]

*O herr, allmächtiger, ewiger, göttiger und barmhertziger Gott unnd vatter unnsers lieben herren unnd heylands Jesu Christy, der du ouch unser vatter worden bist, uß gnaden wyr<sup>d</sup> angnomme kinder durch din geliepten son Jesum Christum<sup>e</sup>, dan Abraham weyst unns nit, unnd* 5  
*Jsrael kent unns nit, sunder du, herr, bist unser vatter und erlöser. Dan din namm ist von ewickheyt här, unnd du, min Gott und vatter, sprichst durch den heilligen propheten: ich hab dich je und je geliebet, darum hab ich dich zû mir zogen uß lutter gütte. Und sprichst ouch*  
*Jsay. 4[9] wytter: kann ouch ein [wei]b jres kindts vergässen, das es sich nit [...]rs* 10  
*erbarme über den son jres lybs, und ob sy schon des kindts vergässe, so will [ich?] doch din nit vergässen.*

*Psal. 50 b* [Dar]um rüff mich an jn der zyt der not, so will ich dich erhören, dan soltu mich prysen, *Psal. 50 b*. Und spricht ouch unser geliepter herr unnd heyland *Jesus Christus*, din geliepter son: warlich, warlich, sag ich, 15  
*Joa. 16* was jr den vatter pitten werdend jn | minem namen, das wirt er üch [2v]  
*Joa. 15* geben. Unnd spricht wytter: glich wie mich mein vatter liebet, also liebe  
*Joan. 14* ich üch ouch; unnd was jr pitten werdend jn minem namen, das will ich thûn, uff das der vatter geeret werde jn dem sone.

*Darum*, min geliepter Gott unnd vatter, ich pitten dich thrülich und 20  
 von grundt mines hertzens, erhöre [min?] gebett, will und begär nach dinem h. wortt, dan ich nit anders will und begär dan[n] wie mich *Jesus* leeret unnd spricht: trachtendt zum erst[en] nach dem rych Gottes unnd  
*Matth. 6 d* nach siner gerechticheyt. W[as] zytlich ding antrifft, wirt üch der herr  
*3. Regum 3 b* sunst zû stellen, [...] üch nuz und gött sin wirt etc.<sup>3</sup> 25

*Darum ist* das min pitt, will und begär von grundt mines hertzens: *Verlich und gib mir unnd* minem völckhle und ouch allen | dennen, [die 3r]  
 d]in h. namen anruffend din göttliche gnad und barmhertzicheyt und dinnen h. geyst, das wyr unser läben hie uff erden mögindt verschlyssen<sup>4</sup>  
 nach dinem h. wolgefallen jn einem rechten, waaren und styffen glou- 30  
 ben und jn einem recht geschaffnen christenlichen wandel. Regier und für du unser hertz, sinn und gedanckhen, wort und wärckh, thûn und  
 lon, läben und sterben durch dinnen h. geyst nach dinem willen und wolgefallen. Behütte uns und beschirme uns vor sünden unnd vor allem  
 übel und vor allem dem, das uns mag schedlich sin zu seel und zû lyb. 35  
 Und jn summa verliche uns waaren glouben, ein christenlichs läben unnd ein sälligs ende und nach disem armen [l]äben die ewige freüdt

<sup>d</sup> «wyr» über der Zeile eingefügt.

<sup>e</sup> Marginalie mit vier Bibelstellen unlesbar, da überklebt.

<sup>3</sup> Vgl. Matth. 6,33f.

<sup>4</sup> verbringen (SI 9, Sp. 684)

und sällckheyt. [D]as verliche uns, min *Gott, himellischer vatter*, um dines heilligen namens [will]en unnd um *Jesu Christy*, dines geliepten sons, willen und um sines h. pitteren lydens und sterbens willen, das er für uns arme sündige menschen gelitten hat, amen. *Vatter unser*.

5 [Empfehlungen zur Bibellektüre]

[3v] Unnd darum, mine geliepten *kindt*, ich will üch thrülich und ernstlich ermanet haben uß christenlicher und vätterliche[r] liebe, jr wellet jn diser letsten unnd | gefarlichen [zyt?], darinn der entchrist<sup>5</sup> auch sine prediger hat unnd sine mirackhel thüt, üch eben vürsähen und mit ernst selbs die bibel läsen mit demüthickheyt, nit mit vermässenheyt etc.

*Dan* wan üch der geyst Gottes etwas eröffnet, so sind danckhpar. Unnd wo üch etwas zü schwär ist, da urtheilend nit fräfenlich. Hand kein zwyfel, es sige alles wol und recht vom geyst Gottes angen<sup>6</sup> und geschriben, der nit jrren mag etc., aber an uns ist der mangel.

[4r] 15 *Dartzü* lernet ein tag den and[ern]. Was jr hüt nit verstond, das bringt der mornig tag mit jm. Es lasset sich die heilig geschriff nit läsen wie andere bücher. Du müst nit mit frävel unnd ungewäschnen henden (wie das sprüchwort lut) darüber fallen, sunder mit vorgendem andächtigem gebätt, von Gott dem himellischen vatter den rechten waaren verstand der h. | geschriff erpitten, und müst dich selbs Gott dim herren übergeben, das du allein Gott jn dier wirckhen lassist und nit nach eygnem güttunckhen die geschriff wellist verston, sonder jnn dase[l]bst holen, von Gott geleert werden, jn der rechten hohen schül des h. geysts unnd von den recht jn Gott geleerten christen gern fragen und on hoffart und 25 zanckh lernen. Es müß warlich gütte erkantnuß der sprach und geyst da sin, will man recht mit der h. geschriff umgon; eins hilfft dem anderen. *Paulus* will haben, das man die sprachen kündt und prophetier, *I. Cor. 14 a*. Doch laß dich darum nit abschreckhen, das du vermeynist, die h.

I. Cor. 14 a

[4v] 30 geschriff zu läsen und wissen, gehöre allein den geleerten zü, diewill<sup>7</sup> doch ouch oft unnd vil die geleerten gröblich jrrend und fälend. *Dan warlich*, es ligt nit an dem wellenden und des louffenden, sunder an des erbarmenden Gottes, *Philip. 2. Und Christus spricht*: jch pryß dich vatter unnd herr himels unnd der erden, das du söliches den wysen und | verstendigen verborgen hast und hast es den unverstendigen geoffenbaret, *Math. 11 b, Luc. 10 c. Darum*, geliepten kinder, die der geyst Gottes treybt, die sind Gottes kinder etc.

Exod. 33 d  
Röm. 9 b  
Philip. 2 b

Math. 11 e  
Luce 10 c

Röm. 8 b

<sup>5</sup> Antichrist

<sup>6</sup> diktieren (SI 2, Sp. 81)

<sup>7</sup> weil (SI 15, Sp. 1246)

Laß dier das-  
selbig ge-  
schribne büch-  
lin befolhen  
sin. [Jm?] [Jm?]  
1570. jar ist  
[mir?] dis ob-  
gemelt büech-  
lin und andere  
[gütte?] ge-  
schribne  
büechle mer  
von der ober-  
ckheytt jn Chur  
jn meiner ver-  
folgung geno-  
men worden.  
Gott erbarm  
sich aller men-  
schen zur wa-  
ren bñß und  
besserung jrs  
lebens zür se-  
lickheytt,  
amen.

1. Tessal. 5

Es ist min pit an üch, geliepten kinder, jr wellend üch dise bibel unnd das büchly (genant der guldyschatz jm ackher<sup>8</sup>), das ich üch zeliieb han züsamen zogen uß h. und göttlicher geschriff unnd es mit miner eygnen handt mit Gottes hilff geschriben, üch lassen befolhen sin und wellend die capittel oft überläsen, die ich üch darinnen antzeyget haben. Unnd sunst hab ich ouch vil andere und schöne bücher mir und eüch zeliieb jngebunden und hin unnd wyder ouch etwas geschriben.<sup>9</sup> Und das soll allwäg eüwer thema und meynung sin: jr mögend wol läsen und erfaren, aber allwäg das gütt behaltend | unnd das böß land faren etc. 5

Unnd da habend ein flyssig ufmerckhen, wan jr andere bücher läsend ussert der h. bibel, unnd aber jr ansähen uß der h. bibel wellend bezügen, so hebs allwäg an den probstein<sup>10</sup>. Was dich anders leert glouben, läben und halten, dan unns *Jesus Christus*, unser herr unnd heyland, vürschript durch sine h. evangelisten, apostlen und prophetten, das nim nit an. Laß dier Christum Jesum lieber sin dan aller spitzfündigen geleerten kunst und geschwätz, berüm dich uber keines menschen leer noch läbens. Dan allwägen bild dier für<sup>11</sup> *Christum Jesum* jn siner leer und läben unnd pitt jn trülich, das er dier gnad mitttheile unnd sinnen h. geyst, das du jm nach sinem wortt und willen mögist gläben und nachfolgen etc. 10

Unnd wo dier dan Gott beschert ein recht geschaffnen, frommen leerer, der dir *Jesum Christum* recht prediget nach Christus sinn und wortt, so danckh Gott von härtzen und hab den leerer lieb und wärd und jn grossen eeren, aber – lieber Gott! wie sind sy so recht dünn geseyt. | Die wält will nu mietling han<sup>12</sup>, das wirt jren ouch. 25

*Hab* eygentlich acht, was nit bibly sind, sunder andere bücher und doch jr meynung jn der bibel wend bezügen. Was dem fleysch kützlen<sup>13</sup> will und meer fryheytt erlauben, weder aber Christus leer und läben ußwißt, das ist valsch. [5v]

*Darum*, wiltu rechtglöubig und verstendig werden, so leerns von *Christo Jesu*, dem herren din. Erfar und lern sin wort, leer, läben und exempel, so kanst du dan lychtlich merckhen und verston (uß gnaden 30

<sup>8</sup> Gemeint ist das Familien- und Andachtsbuch, vgl. die Edition, S. 49–140. Diese Zeilen lassen vermuten, dass Frell einen Teil der Einleitung zur Familienbibel vor der in der Marginalie erwähnten Bücherkonfiskation am 19. Mai 1570 geschrieben hat. Die endgültige Fassung bzw. die Niederschrift scheint jedoch 1574 erfolgt zu sein, vgl. unten S. 242.

<sup>9</sup> Ausser dem Verfolungsbericht und dem erwähnten «Guldin Schatz» (Familien- und Andachtsbuch) sind heute keine weiteren Handschriften Frells oder von ihm gebundene Drucke bekannt.

<sup>10</sup> Prüfstein zur Feststellung des Reinheitsgehalts von Edelmetallen (SI 11, Sp. 875)

<sup>11</sup> fürbilden: sich vorstellen, sich vor Augen führen (GRIMM 4, Sp. 666)

<sup>12</sup> Vgl. Joh. 10,12f.

<sup>13</sup> zum Genuss reizen (SI 3, Sp. 606)

Gottes) jn anderen bücheren, wo man von Christum wucht oder züstimpf etc.

Es ist nit allwägen uff den author des büchs acht zü geben, um des namens wägen gütt oder böß zü schelten. Erfar einer das werkch selbs; das werckh wirt den namen des büchmachers<sup>14</sup> eindweders böß oder  
 [6r] 5 gütt machen etc. | *Unnd darum*, min kindt, merckh, wan du die zehen gebott Gottes, das h. gebätt vatter unser und die zwölff artickhel unsers alten waaren und christlichen gloubens<sup>15</sup> recht lernist merken unnd verston, so kanst beynach vast aller yrthummen widerston unnd jren  
 10 valsch<sup>16</sup> merckhen etc.

*Volget ein schön gebätt um verstandt göttlichs wortts*

*Min* gebätt komme für<sup>17</sup> dich, *o herr*, das du mir nach diner verheissung verstandt gebist. *Ach, du hochgelopter herr*, leer mich verston din eewigen und gütten willen, das jch mit minen läffzen<sup>18</sup> all dine rechte dines  
 15 mundts ertzellen möge. Das jch jn dinem wäg meer freüdt habe dan jn allen rychtagen<sup>19</sup> diser wält. Das jch jn dinem befelch ertrachte und übe und dines fuß pfadts warnemme. Das jch mich allwäg jn dinem heiligen wortt erlustige und dines heiligen willens nimermer vergässe.

[6v] | *Verlich* mir, dinem diener, das jch läbe und dine reden halte. *Thu* mir uff mine ougen des härtzens, das jch eygentlich möge sehen die wunderbaren hohen ding, die jn dinem wortt sindt. *Jch* bin ein frembdling und bilgerin<sup>20</sup> uff erden. *Ach* herr, verbirg du dine wortt nit vor mir. *Dan* min seel bricht uß one underlaß uß jnbrünstiger begyrdt, die sy hat zü dinem heiligen wortt. *Din* heilligs wortt ist min lust und freüdt und  
 25 ouch min raths<sup>f</sup> mann.

*Jhesus  
Christus*

*Von* grundt mines härtzens will jch dich loben, wän du mich die rechte diner gerechtigckheynt underwysest. *Zeig mir dine wäg, o herr*, und bericht mich diner fußpfaden, für mich jn din warheynt und bericht mich deren, dan du | *bist min Gott* und min heyl, jn dich hoff jch alle zyt. *Zeig*  
 [7r] 30 mir den wäg zum läben, so will jch mich jn dinen wunderthaten ertrachten. Dine händt habendt mich gemacht und zü gerüstet. *Ach herr*, gib mir verstandt, das jch dine gebott lerne, uff das, wann mich die sähendt,

<sup>f</sup> Folgt gestrichen: leuth [?].

<sup>14</sup> Verfasser

<sup>15</sup> Gemeint ist das Apostolische Bekenntnis oder Apostolikum, vgl. S. 61, Anm. 21.

<sup>16</sup> Falschheit, Betrug, Lüge (SI 1, Sp. 816)

<sup>17</sup> vor

<sup>18</sup> Lippe (SI 3, Sp. 1162)

<sup>19</sup> Reichtum (SI 12, Sp. 979)

<sup>20</sup> alte Form von Pilger (SI 4, Sp. 1213)

die dich vor ougen habendt, sich freüwindt, das jch uff din wortt verthruwet bin. *Zeig* dinem diener din angesicht unnd leer mich dinnen eewigen willen.

*Jhesum Christum* *Du bist wäsenlich gütt*, uß sölcher [gü]te<sup>g</sup> leer mich jm grundt verston din heilliges wortt. O herr, des gnad und gütte alles erdtrich voll ist, leer mich läben nach dinem willen. Die frywilligen opfer mines mundts gefalle dier, *o herr*, das du mich dine gericht leerist. *Gib* mir die gerechtickheyt dines eewigen willens zu verston, das jch läbe. *Handel* mit dinem diener nach | diner gütte und bericht mich dines wortts, jch bin din knecht. Underwyß mich, das jch erkenne dinnen heilligen willen. [7v]

*Schaff*, das mine läffzen von diner eer redindt, so du mich dine sationen leerst, das min mundt und min zung eins um das ander din wortt rede oder singe, dan alle dine gebott sindt gerecht. *Dan* by dier, *o Gott*, vatter jm himmel, ist der läbendig und jimmerwärendt brunn. Und leer uns wandlen jm liecht, das wyr das eewig liecht sähindt, namlich<sup>h</sup> *Jesum Christum*, unseren herren, *amen*. 15

|[Abc für Schüler Christi]<sup>21</sup> [7v]

|<sup>i</sup> ... *Beschluß* [10r]

*Mitt Christo dan jn himmell gondt*,  
die nach disem Abc gläbet handt, 20  
☞ nach Gottes wortt merckh eben,  
| dennen wirtt Gott gewißlich geben [10v]  
nach disem zyt das eewig läben.  
Darnach thûn jch, *Jörg Frell*, von hærtzen sträben.  
*Ach herr*, sterckh du mich uff dem wäg. 25  
Geleydt mich zû dem himell stäg,  
das jch des waaren wägs nit fäl,  
*das du selbs bist min herr, Jesus Christ*.  
Jn dier ist und stadt all min hoffnung und zûversicht.  
Darum ist noch ein mal min pitt, 30  
erhalt mich uff der rechten ban,  
dardurch man muß zum vatter kon.

<sup>g</sup> Wort teilweise verwischt.

<sup>h</sup> «namlich» unter der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: durch.

<sup>i</sup> Es folgt der vom Familien- und Andachtsbuch abweichende Schluss.

<sup>21</sup> Auf Bl. 7v–10r folgt «Ein yeder schüler Christy soll diß Abc gantz lernen wol». Zu diesem Text vgl. die Edition des Familien- und Andachtsbuchs, S. 69.

*Gib mir verstand dines heiligen wortts,*  
 das jch nit jrs gang an keinem ortt.  
 Das pit jch, *Jörg Frell*, von härtzen grundt  
 dich, min herr *Jesu Christ*, zû aller stundt,  
 5 das min seel belibe gsundt  
 [11r] | vor yrthûm und vor valscher leer.  
 Ach herr, jch pit und begär,  
 das arm verführet volckh bekeer  
 jetz jn diser unserer und letsten zyt,  
 10 das uns der böse feyendt nit erschleych.  
*Erhalt min völckhle jn diner gnad,*  
 das jnnen der böse feyendt an der seel nüt schad,  
 uff das wyr nach disem armen läben  
*mit freüden ein anderen jm himmell sähindt.*  
 15 Amen, das ist: es werde waar,  
 sterckh uns jm waaren glouben jmmerdar  
 und für uns bald uß disem jamerthal  
 und nim unsere seel jn dine hendt.  
 Jn dier soll sin unser anfang, mittell und end.  
 20 Amen.

*Gäbätt zû Gott dem vatter<sup>j</sup>*

*O herr, allmechtiger, eewiger, güttiger vatter jm himell, jch pitten dich*  
 thrülichen und von härtzen, erlüchte alle blinden, leer die unwüssenden,  
 [11v] züch alle | untzognen und gib allen anhebenden<sup>22</sup> jm glouben gnad, das  
 25 sy fürfarindt und zûnemindt. Und gib allen schwachen jm glouben  
 sterckhe, und den starckhen jm glouben verlich bestendickheyt, damit  
 wyr durch din gnad alle ein anderen tröstindt, sterckhindt und erbu-  
 windt zû dinem eewigen tempell, darinn du ein lust hast zû wonnen.  
 Dan du nit lust hast zû wonnen jn tempeln, die mit henden gemacht  
 30 sindt<sup>23</sup> etc. Aber die tempel, darinnen du lust hast zû wonnen, sindt aller  
 frommen christgleübigen härtzen etc. *Darum, o vatter jm himell*, kum  
 und reinige uns, din kyrch und tempel, von aller unuberkeyt unsers  
 eygen gesüchs<sup>24</sup> und wolgefallens, amen.

<sup>j</sup> In der Vorlage keine Überschrift, sondern eine Marginalie.

<sup>22</sup> Anfänger (GRIMM I, Sp. 370)

<sup>23</sup> Vgl. Apg. 7,48

<sup>24</sup> Streben, Begehren (SI 7, Sp. 208–210)

*Gäbätt zů Gott dem son<sup>k</sup>*

*O herr Jesu Christ, sende unns dinen geyst, den geyst der warheyt, den du uns verheissen hast jn dinem namen zů schickhen, das er unsere härtzen erlüchte, zürüste und bereypte nach dinem wolgefallen, amen.*

| *Gäbätt zů Gott dem heilligen geyste<sup>l</sup>*

5 [12r]

*Kum, o Gott heilliger geyst, du tröster aller jn Gott betrüpften menschen, und erlüchte unsere vervinsterte härtzen. Leer uns Jesum Christum recht jm glouben erkennen. Rum, stych, how, prenn unnd zerstör uß unseren härtzen, seel, sinn und gemüth, alle yrdische anfächtung, will und begär und alles, das dier an unns mißfalt. Damit du, o Gott heilliger geyst, jn uns allein regierist und dinnen willen volbringist, und das alles geschähe durch unseren einigen erlöser und sälligmacher Jesum Christum, der da regieret mit Gott dem vatter und dem h.<sup>m</sup> geyst von ewickheyt zů ewickheyt, amen.*

10

| *Ein schön geistlich liedt von der senlichen gespons<sup>25</sup> Christi, unsers herren<sup>26</sup>*

15 [12v]

*Von deinetwegen bin jch hie,  
herr Gott, vernim mein wortt,  
all mein hoffnung hab jch zů dier,  
du bist mein höchster hort,  
du bist mein trost ob allem,  
du bist der heylandt mein,  
jch wünsch zů taussendt malen,  
das jch bey dier solt sein.*

20

<sup>k</sup> In der Vorlage keine Überschrift, sondern eine Marginalie.

<sup>l</sup> In der Vorlage keine Überschrift, sondern eine Marginalie.

<sup>m</sup> Über der Zeile in blasser Tinte eingefügt: Gott.

<sup>25</sup> Braut (SI 10, Sp. 368f.)

<sup>26</sup> Den Text hat Frell vermutlich der kleinen Liedersammlung entnommen: Ein bewerte Ertzney allen Krancken wie sie Gesundheyt der Seelen und Leibs erlangen mögen, Nürnberg [um 1535] (VD 16 B 2464), vgl. EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 205. Der Text ist ediert, vgl. PHILIPP WACKERNAGEL, Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts, Bd. 3, Leipzig 1870, Nr. 885, S. 758f., Abweichungen gegenüber dem edierten Text (im folgenden als WACKERNAGEL abgekürzt) sind im textkritischen Apparat angemerkt.

*Du wonest jn der höhe,*  
 mit liecht bist du bekleydt<sup>n</sup>,  
 vil trübsal muß jch sehen,  
 hilf mir auß meinem leydt,  
 5 hilf mir auß dem ellende,  
 das pitt jch fleissig dich,  
 so hat mein trauren ein ende,  
 dein thrüw an mir nit brich.

*Jch ward dein mit verlangen,*  
 10 kum schier, du höchster trost,  
 für mich mit dier von dannen,  
 wie du verheysen hast,  
 thû bald härwider komen,  
 mein hartz sent sich nach dier,  
 15 für mich zum wasser brunnen,  
 thû mich erqwickhen schier.

*Jch kan nit frölich werden,*  
 weil jch by dier nit bin.  
 [13r] | Mein leydt thût sich nun meeren,  
 20 schwecht mir hartz müth und sinn,  
 laß mich von dier nit scheyden  
 jn disem jamerthal,  
 mein hartz ist ganz dein eygen  
 jn trübsal überal.

25 *Jch hab kein gröser freiwde,*  
 dieweil jch läb auf erd,  
 als wan jch hoff der heyde,  
 die ouch bald kummen werd,  
 das sich trübsal wyrt neygen,  
 30 das mich jez schreckhen thüdt,  
 den wyrt mich niemandts scheyden  
 von dier, du eewigs gütt.

*Jch muß mich jezt vil leyden*  
 jn diser bösen zeyt,<sup>o</sup>  
 35 darum so thû jch meyden

<sup>n</sup> WACKERNAGEL: beleyt.

<sup>o</sup> WACKERNAGEL: weil du bey mir nit bist.

der wält betrug und list,  
 jr liegen und betriegen,  
 das sy treybt alle stundt,  
 darum muß jch mich schmuckhen,  
 das jch nit werd verwundt.

5

*Dan Gott hat disen gartten*  
 allein für die bereydt,  
 getzieret schon und zarte  
 müssen die sein bekleydt,  
 nüt unreins will er haben  
 jn diesem gärttelein,  
 das merckht, jr stolzen knaben,  
 | die jr wendt sünder sein.

10

[13v]

*In dem gartten thût wonen*  
 ein künig der eewikeyt,  
 er tregt der eeren ein krone  
 und ein unstärplichs kleydt,  
 wär sich jm thût ergeben  
 und thrauwet jm allein,  
 soll eewig mit jm läben  
 und mit jm haben gmein.

15

20

*Auß dem gartten thût fliessen*  
 ein brünnlin schon und zart,  
 gar lautter, klar und süsse,  
 schmeckht nach göttlicher ardt,  
 wär des wassers thût trinckhen,  
 dem wyrt sein seel gesundt,  
 das durch den gartten sinckhet,  
 fleüßt gegen aufgang der sunn.

25

*Bey disem wasser klare*  
 stehen beümlin grûn und jung,  
 wachsen durch göttlich gnade,  
 befeücht durch den ursprung,  
 das ist der geyst der gnaden,  
 der reychlich rinnen thûdt  
 durch göttlich lieb herabe  
 vom aller höchsten gütt.

30

35

*Die beümlin jetzt seer blüyen*  
 mit frucht der lustparkeyt,  
 tregt gloub, hoffnung und liebe,  
 gnad, gunst und sällikeyt.

[14r] 5 | Die forcht Gottes thüt grünen  
 vor allem volckh herfür,  
 merckht eben wie jchs meine,  
 der summer ist vor der thür.

*Der turteltuben stime*

10 hörtt man jm grünen wald,  
 wär will mit mir von hinnen,  
 jch hör die nachtigall,  
 zeygt an die zeyt der gnaden,  
 die jezt ist auf der ban,  
 15 wär eewig freüwdt will haben,  
 der mach sich auf die ban.

*Von dier will ich mich scheyden,*

o welt, merckh eben mich,  
 du stehest in grossem leyde,  
 20 unglückh kompt über dich,  
 dem du nit kanst entrinnen,  
 darum fleüch jch von dier,  
 jch hör meins geliepten stimme,  
 der jezt gad zü der thür.

25 *Jn meines geliepten garten*

ist freüwdt und kurtzweil vil,  
 die engel thündt sein wartten,  
 wär theyl drinn haben will,  
 muß sich hie lassen zieren,  
 30 ablegen sein tödtliches kleydt,  
 den<sup>p</sup> wyrdt der künig mit füren,  
 die also sindt bereydt.

*Von dem garten alleine*

[14v] | sing ich, merckh uff mit flis,  
 35 ist die christlich gemeine,  
 getziert wies paradis

<sup>p</sup> WACKERNAGEL: die.

mit manchen schönen gaben  
 zû lob der herrlikeyt,  
 wär darinn freüwd will haben,  
 der merckh auf rechten bscheydt.

*Der gartten ist gebuwen* 5  
 nach küniklicher art,  
 wär jnn begärt zû schouwen,  
 der mach sich auf die fardt,  
 thûe sich nit lang hie saumen,  
 sey fertig alle stundt, 10  
 jch hör jez schon pusaunen,  
 auf, auff, der herre kompt.

*O Gott, laß mich nit wanckhen,*  
 für mich auf rechte straß,  
 das jch dier darum danckhe 15  
 und lieb on underlaß,  
 das jch die reyß vollbringe<sup>q</sup>  
 durch dise wüstin hin,  
 laß mir o Gott gelingen,  
 ade jch far dahin. 20

Gott beleydte uns auff dem wäg, amen.

| [Ein Gebet] [15r]

*O herre Jesu Christ, du weyst, wie es mir gadt,*  
 das mir der feyndt nach miner seelen stadt,  
 sathan, wält und mein eygen fleysch, 25  
 hilff mirs überwinden durch dein heilligen geyst.  
 Jch weiß sunst kein hilf, kein zûversicht  
 dann allein zû dier mein *herr Jesu Christ,*  
 der du mich von meiner mütter leyb här aufertzogen  
 und mich jn keinen ängsten und nötten nie betrogen, 30  
 dein lieb und thrüw hast mir allwäg ertzeygt.  
*O herr Jesu Christ, gib mir dein h. geyst,*  
 das jch dich stätts mög loben unnd preysen  
 und mich nüdts darvon laß (abewenden) abeweyßen.

<sup>q</sup> WACKERNAGEL: verbringe.

*O herr, du bist der helyandt mein,*  
 gib, das jch läb nach dem willen dein.  
 Die bösen gedanckhen nim von mir,  
 [15v] | das jch mich freüw allein jn dier.  
 5 Ä, laß dein angsicht leüchten über mich,  
 das jch durch keine sündt von dier nit wych,  
 sunder belib und bharr by dier,  
 bis das mein seele scheydt von mir.  
 Dan nims zû dier jn deine hendt,  
 10 das jch dich lob jn eewikeyt on endt  
 mit aller ausserwelten schaar,  
 das werde an uns allen waar.  
*O du mein geliepter herr Jesu Christ,*  
 mein trost und hoffnung allwäg bist.  
 15 Laß dier ouch befolhen sin mein wyb und kindt,  
 nims ouch an zû deinem hoffgesindt  
 und zeüchs durch dein barmhertzikeyt.  
 Dein gnad und liebe an jnen leyst,  
 das sy dich ouch liebindt von härtzen  
 20 jn aller trübsal, nodt und schmärtzen,  
 das sy dich mit härtz und mundt  
 lobindt und preysindt zû aller stundt.  
 Du wilt den gantzen menschen han,  
 nachzûwandlen auf deiner ban  
 25 mit allen ausserwelten dein,  
 dier auch gfölgig und ghorsam zsein,  
 damit wyr ein anderen nach disem läben  
 mit freüwden mögindt jm himel sehen,  
 [16r] | und mit aller heilligen engelschaar  
 30 eewig mögindt singen allelujah.  
 Amen, amen, amen.

*Das ist der christen preyse:*  
 meyden, schweygen und leyden.

*Klag und pit zû Gott, minem heylandt und erlöser Jhesu Christy*

35 *O herr Jesu,* jch bin schwach,  
 mit deiner hilff mach du mich starckh.  
*O herr Jesu,* jch bin kranckh,  
 nim du von mir der sünden gstanckh.

*O herr Jesu, jch bin blöd<sup>27</sup>,*  
 jn mir den alten Adam tödt.  
*O herr Jesu, jch bin betrüpt,*  
 so du bey mir, bin jch vernügt.  
*O herr Jesu, jch bin angfochten,* 5  
 laß dein gütts jn mir nit verosten.  
*O herr Jesu, jch bin bekümmert,*  
 jch bin dein, verlaß mich nimerge.  
*O herr Jesu, jch bin verjaget,*  
 dier sey all mein angst und not geklaget. 10  
*O herr Jesu, wo soll jch hin,*  
 diser tzeyt absterben, wäre mein gwin.  
*O herr Jesu, bey dyr da wär mir wol,*  
 du weyst, wie oder wo jch diß läben enden soll.  
*O herr Jesu, mein seel befilch jch dier,* 15  
 | wann sy abscheyden wirt von mir, [16v]  
 so nims zů dier jn deine hendt.  
 Jn dier sey mein anfang, mittel und endt.  
 Amen, amen, amen.

*Ein andere klag und pitt zů Got* 20

*O Gott vatter, son und heilliger geyst,*  
*heilige, hochgelopte treyeinekheyt,*  
 jch klag dier mein hunger und mein not.  
 Gib meiner seelen das himlisch brott,  
 das jch vollbring den willen dein, 25  
 ein glid an deinem leyb mög sein.  
 Welst ouch mein seel trenckhen,  
 den himelschen wein jnschenckhen,  
 das jch jn dier frölich werd  
 und als vergesß auf diser erd. 30  
*O herr, jch pit dich ouch*  
*für meine kindt und husfrouw.*  
 Die lasß dier threulich befolhen sein,  
 das sy läbindt nach dem willen dein,  
 das sy ouch werdindt deine erben, 35  
 nit mit der wält eewig verderben.  
 Spise sy mit dem himell brott,  
 das sy nit sterben hungers todt.

<sup>27</sup> schwach (SI 5, Sp. 24)

Laß sy nit mit der wält versinckhen,  
 jn sünden jm sündtfluß ertrinckhen.  
 Erhalt uns mit Noe dem frommen<sup>r</sup>,  
 das wyr zû dier jn himmel komen.  
 5 Für uns auß wie den frommen Loth.  
*O Jesu Christ, mein herr und Gott,*  
 erredt uns wie das jsraelisch heer,  
 [17r] | das sicher gieng durchs ungstûm meer.  
 Für uns ouch bey deiner handt  
 10 durch disß unfruchtpar, wütendt sandt  
 und lasß uns drinn nit under gon.  
 Gib, das wyr mögindt tapfer bston,  
 biß das wyr komendt jns himlisch landt  
 jn den ewigen, vollkomen standt,  
 15 *da wyr dich, herr Gott, ewig loben*  
 jn allenn himellischen gaaben  
 mit allen ausserwelten dein.  
 Damit wyr komindt bald dahin,  
*da helff uns, Jesus Christus, zû*  
 20 jn die ewig sällig rûw.  
 Amen, das werde waar,  
 so singendt wyr ewig alleluja.

25 *Ein lob und ertzellung<sup>28</sup> der manigfaltigen gaaben und gûthatten  
 Gottes vatters, sons und heiligen geistes, der heiligen hochgelopten  
 göttlichen dreyeinickheit, allen betrüepten und verfolgten glideren  
 Christi trostlich und nutzlich zu betrachten.*

O Gott, allmechtiger, langmüetiger, gnädiger, thrüwer und barmherzi-  
 ger himelischer<sup>s</sup> vatter aller dären, die durch *Christum*, deinen son, jm  
 [17v] heiligen geist widergeboren sindt, erbarm dich unser, deiner armen | ge-  
 30 schöpffte wärkch deiner hende und erlöbten, der du bist:  
*Ein zieher der ungetzognen<sup>t</sup>*  
*Ein erbarmer der armen* *Psal. 103 c*  
*Ein hilf dem dürfftigen* *[...]ar. 1 c, d*  
*Ein schutz und ernerer der armen, witwen und weysly* *Psal. 9 b, c*

<sup>r</sup> Zu dieser und der übernächsten Zeile vgl. die Edition der Versgebete, S. 248, Z. 30 u. 32.

<sup>s</sup> In der Vorlage: himelschlicher.

<sup>t</sup> Marginalie mit Bibelstelle (unlesbar).

<sup>28</sup> Aufzählung (GRIMM 3, Sp. 1077)

- Luc. 11 c* *Ein* hilff jn anfächtung  
*Psal. 23 a* *Auch* dem schwachen ein stab  
 [...] *15 a* *Dem* blöden ein sterckhe  
*Zach. 2 b* *Dem* traurigen ein frolockhung  
*Psal. 46 a* *Dem* betrüepten ein zuversicht 5  
*Jere. 17 b* *Dem* beküمرتten ein hoffnung  
*Galat. 4 b* *Dem* angefochtten ein hilff.  
 Lasß dier uns arme menschen thrülich befolhen sein jn allem, dem wier  
 deinen noturfftig sindt an seel und leyb, amen.  
 O aller lieblichster herr und Gott, du ewig scheinender glanz der 10  
 göttlichen herrlickheytt, herre *Jhesu Christe*, der du bist allen deinen  
 verfolgten glideren jn disem ellendt:  
*2. Cor. 1 a* *Ein* trost jn trüebzal  
*Luce 7 c* *Ein* sterckh jn schwachheytt  
*2. Reg. 22 a* *Ein* schilt jm anlauffen 15  
*Psal. 44 a* *Ein* könig der fridsamen  
*Esay. 63* *Ein* hauptman der christen  
*Hebr. 8 c* *Ein* Gott deines volckhs  
*Ephes. 5 c* *Ein* haupt deiner gemein  
*Marc. 2 b,* *Ein* arzet dem verwundeten 20  
*Luce 5 e*  
*Joan. 13 b* *Ein* meyster deiner jünger  
*Johan. 10 a* | *Ein* hirt deiner schaaffen [18r]  
*Johan. 14 a* *Ein* rechter wäg dem jrrenden  
*Johan. 8 b* *Ein* liecht dem blinden  
*Apoc. 19 b* *Ein* kleid dem nackhenden 25  
*Actor. 3 c, 4* *Ein* gesundtheytt dem krankckhen  
*Luce 10 c* *Ein* verstand dem kindischen  
*Psal. 71 a* *Ein* fels dem schwanckhenden  
*Psal. 59 c* *Ein* zûflucht jn der traurickheytt  
*Luce 21 b* *Ein* mundt jm verantwortten 30  
*1. Cor. 15 b* *Ein* sig jm kempffen  
*Habacuc 3 c* *Ein* krafft jm überwinden  
*Jere. 31 c,* *Ein* freüwd jm leyd  
*Joan. 16 c, d*  
*Jere. 16 c, Psal.* *Ein* zûflucht oder auffendthaltung jn verfolgung  
*59 c, Esay. 33 a* *Ein* gedult jm leyden 35  
*Apoca. 13 b, 14 c*  
*Psal. 25 c* *Ein* bstendickheytt jn der martter  
*Joan. 6 f, Joan.* *Ein* leben jm sterben  
*Psal. 144<sup>11</sup> a* *Ein* schwärt jm streyten  
*1. Joh. 2 b* *Ein* überwindung jn anfächtung  
*Psal. 37 e* *Ein* beystandt jm verklagen 40  
*Hebre. 2 c* *Ein* erlöser jn angst  
*Jere. 30 b, c* *Ein* hilff jn nötten  
*Luce 22 b* *Ein* beharrung jn der prob

*Ein sterckhe jhm streydt*

*Hebre. 11 f*

*Ein sig wider die welt*

*Psal. 18 d*

*Ein stab jm wandlen*

*Psal. 23 a*

*Ein speyß jm hunger*

*Joan. 6 d, e, f*

5 *Ein tranckh jm durst.*

*1. Cor. 10 a*

[18v]

*O Gott heiliger geist, ein Gott mit dem vatter und dem son, von gleicher macht, eer und herrlichkeit all drey personen, | ein Gott und ein einfaltigs göttlichs wesen,*

*der du die blinden erleüchtest*

[L]uce 7 c

10 *Die betrüepten tröstest*

[1.] Cor. 7 b, c

*Die traurigen frölich machst<sup>u</sup>*

*Den rathlosen ratest*

*Die unwüssenden leerest*

*Die einfaltigen underweistest*

15 *Die schwachen sterckhest*

*Die unreinen reinigest*

*Die hinlässigen treibest*

*Die müeden erwickhest*

*Die gefalnen wider auffrichtest*

20 *Die erkalten erhizigest.*

*Ja, der du bist ein waarer schülmeister und offennbarer der geheimnus und willen Gottes, ein versicherer, sigel und pfandt des ewigen lebens,*

*Luce 4 b, c*

*1. Timo. 2 b*

*ein jnwürckhende, jmerwärende freüwdt und frolockhung aller frommen und waaren christgleübigen härzen, amen.*

25 [Ein klarer Unterschied des inneren und äusseren Wortes]<sup>29</sup>

[22v]

<sup>v</sup> ... *O Gott, begnad uns mit deinem geyst,*

*dich recht zu lieben allermeyst,*

*und standt uns bey jn aller not,*

*jn creütz und trüebzal biß jn todt.*

30 *Verleich uns auch ein säliges end,*

*nim unser seel [jn]<sup>w</sup> deine hend, amen.*

<sup>u</sup> Diese und die folgenden Marginalien mit Bibelstellen sind beschnitten und hier nicht ediert.

<sup>v</sup> Es folgt der vom Druck abweichende Schluss.

<sup>w</sup> Blatt beschädigt.

<sup>29</sup> Auf Bl. 18v–22v folgt «*Ein klarer unterschied deß jnnerlichen und eüsserlichen, des waaren lebendigen und schriftlichen, des göttlichen und mündtlichen wortts Gottes*». Der Text stellt eine Vorstufe des Drucks mit demselben Titel dar, vgl. die Edition auf S. 321–326.

Jörg 15 *IF*<sup>x</sup> 74 Frell  
Der arm bilger auff erden.<sup>y</sup>

<sup>x</sup> In der Vorlage ein Monogramm mit Stern.

<sup>y</sup> Bl. [22v] leer.

DOKUMENT 5

VERSGEBETE



[1r] | Ein gebett am Morgen<sup>1</sup>

Die nacht ist hin, es taget schön.  
In dir, o herr, gib auffzustöhn,  
das wir dancken dir, unserm Gott,  
5 der uns hast b'hüt vor angst und nott.  
Jch bitt dich, o Gott vatter mein,  
du wöllest auch heüt bey uns sein  
durch Jesum Christ im heylgen geist,  
das wir leben dir allermeist  
10 wie recht gehorsam Gottes kind,  
die dir angenehm und löblich sind.  
Hilff uns, guts thun und auch voll bringen,  
dich lieb zu han ob allen dingn.  
Segne die arbeit unser hend.  
15 Dein gnad und segen zu uns wend,  
das ich dir und den nechsten mein  
mög löblich, darzu nützlich sein.

Ein gebett zu mittag

Der tag nun mer ist halb dahinn,  
20 ach, herr Jesu, sey du mein gwinn.  
Laß dein heiligs leyden und sterbn  
uns fruchtbar sein, dz leben zeerwerbn,  
das wir uns recht möchten bekern,  
jn deiner schul auch täglich lern,  
25 und nit in sündn sterben uff erdn,  
sonder in dir lebendig werdn.  
Gib gnad, weißheit, sterck und verstand,  
fhur uns ins himmlisch vatterland.  
Mach uns von allen sünden frey,  
30 mitt deiner gnad stettz bey uns sey.  
Durch deinen tod, vergossens blut  
mach uns gerecht, rein, heylig und gut.

<sup>1</sup> Im 18. Jahrhundert zu einem Lied verarbeitet, vgl. GB 1762, Nr. 793.

Herr Jesu Christ, mein einigs ein,  
 unser speiß, tranck du bist allein.<sup>a</sup>  
 | Speiß und trenck uns in deiner liebe, [1v]  
 das uns das zeitlich nit betrüebe.  
 Du weißt all unser dürfftigkeit, 5  
 ellend, armut und auch schwacheit.  
 Komm uns zuhülff und steh uns bey,  
 dein heylger geist stetts bey uns sey.  
 Mach uns in dir keüsch, heylig, frumb,  
 das wir seyen dein eigenthumb. 10  
 Jn uns hab auch dein wonung rein,  
 regier und führ uns du allein  
 zu unserm heil und seligkeit,  
 dz wir dich lobn zu aller zeit.

Abendt oder nacht gebett<sup>2</sup> 15

Nun ist aber<sup>3</sup> ein tag dahin,  
 herr Jesu Christ, wölst bey uns sin.  
 Zur danckbarkeit gib uns genadt,  
 umb all dein gab, auch dein wolthatt.  
 Nun verzeich uns all unser sünd, 20  
 geh nit inss gricht mit deine kind.  
 Segne die arbeit unser hend,  
 die wir in deiner gnad vollend.  
 Dein heilgen geist uns auch mittheil  
 zu deinem lob und unserm heil, 25  
 das er uns lehr dich beten ahn,  
 und wir gesterckt uff deiner ban,  
 den krancken und gefangnen dein,  
 die deines trosts noturfftig sein,  
 die sterck im glauben und gedult, 30  
 und halt uns all in deiner huldt.  
 Behut uns auch in diser nacht  
 vor sorg und angst, wz trübsal macht.  
 Gib, dz wir in dem frieden dein  
 ruhwen, auch frey und sicher sein. 35

<sup>a</sup> Reklamant: speiß.

<sup>2</sup> Im 18. Jahrhundert zu einem Lied verarbeitet, vgl. GB 1762, Nr. 853.

<sup>3</sup> wieder (SI I, Sp. 40)

vor fewr und unfahll bhüt uns, herr,  
 all unser feind treib von uns fehr<sup>4</sup>,  
 [2r] | das unser seel in dir getrost,  
 die du mit deinem blut erlöst,  
 5 und so wir morn den tag erlebn,  
 auff new nach deinem willen strebn.

#### Gebett vor dem essen<sup>5</sup>

So der lieb Gott will speiß uns gebn  
 jn diß jrrdisch zergenglich lebn,  
 10 daran doch unser heil nit statth,  
 auch alles hinfleüßt und zergatth,  
 so sollend wir vor allen dingn,  
 nach der himlische speiß hie ringn,  
 die Jesus Christus unser Gott.  
 15 Dan er ist das war himmelbrott,  
 das speißt und trenckt ins ewig lebn  
 auß lauter gnad, so er thut gebn.  
 Die gleubgen er damit erhalt  
 jn trübsall, angst, nott manigfalt,  
 20 so er in uns und wir in ihm  
 leben und folgen seiner stimm.  
 Drumb soln wir auch die armen speißn  
 und jederman vil guts beweißn,  
 auff dz uns Gott allezugleich  
 25 auch speiß und trenck in seinem reich.

#### Dancksagung nach dem essen<sup>6</sup>

Ach herr, jch sag dir lob und danck  
 umb all dein gutthat, speiß und tranck,  
 die du aber uns hast erzeigt,  
 30 und so treulich zu uns dich gneigt.  
 Ach herr, Gott vattr im himmelreich,  
 wir bitten dich alle zugleich,

<sup>4</sup> fern, fort (GRIMM 3, Sp. 1527)

<sup>5</sup> Im 18. Jahrhundert zu einem Lied verarbeitet, vgl. GB 1762, Nr. 816.

<sup>6</sup> Im 18. Jahrhundert zu einem Lied verarbeitet, vgl. GB 1762, Nr. 823.

wölst uns auch mit dem himmelbrott  
speißn und trencken in aller nott,  
das Jesus Christus in uns leb,  
jetz und ewig den himmel geb.

| Ein gebett, so man reysen will zu wasser oder land<sup>7</sup>

5 [2v]

O höchstes gut, mein einigs ein,  
herr Jesus Christ, du hülff allein.  
Dich ruff ich an zu meiner reiß,  
dan ich kein bessern gleidsman weiß.  
Ach steh allweg mir trewlich bey, 10  
mitt hilff und trost stetts in mir sey.  
Bwar mich für ubel und unfall,  
seel, leib und gut gantz uberall,  
und führ mich nach den willen dein,  
das ich mein sach verrichte fein 15  
zu deinem lob, auch ehr und preiss,  
den nechsten mein diene mit vleiss,  
vor augen hab dich frü und spodt;  
dz verleich mir, o trewer Gott.  
Führ mich bey deiner trewen hand 20  
auff wasser, steg, berg, uberland.  
Bhüt mich fur feinden, leibs und seel,  
und auch sunst allem ungefell.  
Zu dir, o mein herr Jesu Christ,  
all mein zuflucht und hoffnung ist. 25  
All böss gedanckn treib hin von mir,  
das ich mich frew allein in dir.  
Wölst auch mit mir gehn Emaus gehn,  
das ich dein willen mög verstehn,  
was vor dir gut und löblich sey. 30  
Dein heilger engel steh mir bey.  
Behut uns mit Noe dem fromn  
jm sündfluß, dz wir nit umbkomn.  
Fhur uns auß wie den fromen Lotth  
vor der verdamnüs, hell und thodt. 35  
Beleidt uns wie den Thobiam  
und auch den heiligen Abraham,

<sup>7</sup> Im 18. Jahrhundert zu einem Lied verarbeitet, vgl. GB 1762, Nr. 815.

ja wie dein volck gantz Jsrael  
durchs Rotte Meer und wüste fehr (schnell).

Mitt aller notturfft uns versich,  
dein gab und gnad vermehre sich.

- 5 Herr Jesu Christ, hör unser bitt,  
hilff, dz wir wandlen in deinem fridt,  
biss wir kommen zum guten end,  
dan nimp, o herr Christe, behend  
unsere seel in deine hend.<sup>b</sup>

<sup>b</sup> Folgt die Schlussbemerkung von Daniel Sudermann: Dise gebettlin seind kunsts halben nit uffgeschrieben, sonder umb des frommen, einfeltigen mans willen, der sie gemacht hatt, genandt Jörg Frell von Chur.



## DOKUMENT 6

EIN SCHÖN LIEBLICH GESPRÄCH



A1r

| Ein schön lie-  
blich Gespräch / von Chri-  
sto unnd seiner Gespons: das sind alle  
fromme Christgläubige hertzen  
5 unnd seelen / unnd gütther-  
tzige menschen.

Das zeytlich bringt vil umb  
das ewig.<sup>a</sup>

A2r

10 |<sup>f</sup> Jesus Christus der gemahel aller Christgleubigen Hertzen und Seelen  
rufft also allen menschen zů sich.

JR menschenkind / merckt allgeleich  
Mich<sup>b</sup> Jesum Christ von Himmelreich  
Der ich euch ruff<sup>c</sup> alle zůsamen  
Das jr<sup>d</sup> bekennen mein<sup>e</sup> heiligen Namen.

15 Spricht die gespons<sup>2</sup> Christi / das ist ein jetliche Christgleubige Seel  
also.<sup>f</sup>

O Herr<sup>g</sup> wer jetzund bekent dein Namen auff Erd  
Gar bald ist er der welt unwerd.  
Verfolgung / angst / mit martter unnd pein  
20 Von deinetwegen muß<sup>h</sup> gehasset sein.

<sup>a</sup> Titel umrahmt von ornamentalen Bordüren; unter dem Titel Ornament in Kreuzform. Bl. A1v leer.

<sup>b</sup> «Mich» fehlt in GB [1563/65].

<sup>c</sup> GB [1563/65] (vgl. Anm. 1): Der uns beruffet.

<sup>d</sup> GB [1563/65]: wir (statt jr).

<sup>e</sup> GB [1563/65]: seinen (statt mein).

<sup>f</sup> Die Textabschnitte der «Gespons» sind in GB [1563/65] immer mit «Braut» überschrieben.

<sup>g</sup> «O Herr» fehlt in GB [1563/65].

<sup>h</sup> Folgt in GB [1563/65]: er.

<sup>1</sup> Frell hat den Text wahrscheinlich folgender Schrift entnommen: Ein schon Gesangbüchlein geistlicher Lieder zusamen getragen auß dem Alten und Newen Testament, s.l. [um 1563/65] (VD 16 ZV 14006), Bl. 6r–10v. Abweichungen zu dieser mutmasslichen Vorlage (im folgenden als GB [1563/65] abgekürzt) sind im textkritischen Apparat angemerkt.

<sup>2</sup> Braut, Freundin (SI 10, Sp. 368f.)

Spricht Christus.

Kurtzumb mein kind<sup>i</sup> / es ist nichts anders dran

Wer zû mir in mein reich wil gan.<sup>j</sup>

| Thû rechte büß / bring gütte frucht

Der welt sag ab / sonst hilfft dich nichts.

A2v

5

Gespons Christi.

Du<sup>k</sup> sihest O Herr / die schwere zeyt

Das alle welt / dir wider streydt.<sup>l</sup>

Gloubt einer in dein ewigen willen

So thût man<sup>m</sup> grausam uber in pillen<sup>3</sup>.

10

Christus.

Mein namen müst du ja bekennen

Die Büß<sup>n</sup> / mein Creutz / auch auff dich nemmen.

Und müst beharren biß in den tod

So kompst auß aller deiner not.

15

Gespons.

O Starcker Gott und erlöser mein

Muß es dann nun gelitten sein.

So ists mir doch ein hertte büß

Wann ich mich selbs / verlassen muß.

20

Christus.

Wer etwas lieber dann mich hat

Und seinem leben nit widerstadt

Das er auffhöre / vom alten wesen<sup>o</sup>

| Jn sünden mag kein mensch genesen.<sup>p</sup>

25 A3r

<sup>i</sup> «mein kind» fehlt in GB [1563/65].

<sup>j</sup> Reklamant: Thû.

<sup>k</sup> GB [1563/65]: Dann (statt Du).

<sup>l</sup> GB [1563/65]: Das der all Welt zu wider streit.

<sup>m</sup> GB [1563/65]: Das Mör thut (statt So thût man).

<sup>n</sup> GB [1563/65]: Denn tauff (statt Die Büß).

<sup>o</sup> Reklamant: Jn.

<sup>p</sup> GB [1563/65]: Kein mensch in sünden mag genesen.

<sup>3</sup> bellen, laut schreien, schimpfen (SI 4, Sp. 116, u. GRIMM I, Sp. 1452)

Gespons.

Diß ist dem fleisch<sup>q</sup> ein enger pfaß  
 Die sünd und welt / es nit gern ladt.<sup>r</sup>  
 Mein alter Adam wil sich<sup>s</sup> nur speeren  
 5 Wolt sich noch gern in wollust neeren.

Christus.

Es ist kein ander wäg in<sup>t</sup> mein saal  
 Dann durch spott leyden und trübsal.  
 Den alten Adam mustu auß ziehen  
 10 Die sünd / und alle boßheyt fliehen.

Gespons.

O Herr es ist unmöglich bey mir  
 Das ich also nach volge dir  
 Das ich<sup>u</sup> mich selber / dir ergeben  
 15 O Gott wie gschicht meim Jungen leben.

Christus.

Nun hilfft dich doch / kein saursehen<sup>4</sup>  
 Das ist mir selberd auch beschehen<sup>v</sup>.  
 Jch bin der Herr / und Meyster dein/  
 20 Warumb woltest du dann besser sein.<sup>w</sup>

A3v | Gespons.

Ach lieber Herr wo muß ich auß<sup>x</sup>  
 Sol ich verlassen hoff und hauß  
 Mein liebe fründ / und was ich hab  
 25 Darzû bin ich der welt schabab<sup>5</sup>.

<sup>q</sup> GB [1563/65]: So ist es doch (statt Diß ist dem fleisch).

<sup>r</sup> GB [1563/65]: Wie Christus selbs gemeldet hatt.

<sup>s</sup> GB [1563/65]: mirs (statt sich).

<sup>t</sup> GB [1563/65]: zû (statt in).

<sup>u</sup> GB [1563/65]: Und muß (statt Das ich).

<sup>v</sup> GB [1563/65]: vor auch selber geschehn (statt selberd auch beschehen).

<sup>w</sup> Reklamant: Gespons.

<sup>x</sup> GB [1563/65]: hinauß (statt auß).

<sup>4</sup> ein mürrisches Gesicht machen (GRIMM 16, Sp. 133f.)

<sup>5</sup> das Verachtete, Abschaum (SI 1, Sp. 33)

Christus.

Sich auff mich<sup>y</sup> / ich war reich und bin worden arm  
 Auff das ich mich dein erbarm.  
 Mein leben verließ<sup>z</sup> von deinetwegen/  
 Dein sünd thedt ich / selbs auff mich legen.

5

Gespons.

O<sup>aa</sup> Herr das weiß ich alles schon /  
 Wer mag aber eigen willen verlon /  
 Es ist dem fleisch ein hertte pein  
 Wann es hie muß verachtet sein /

10

Christus.

Sich an / ich bin der Herr dein Gott/  
 Nach<sup>6</sup> lidt ich für dich / Martter und<sup>ab</sup> todt  
 Ward selbs gehaßt / mit schmach und pein /  
 Das nam ich auff<sup>ac</sup> von wegen dein /<sup>ad</sup>

15

| Gespons.

A4r

Es ist jetzund / seer grosse gfaar /  
 Vil jrthum im land / jetzt hin und hâr /  
 Erhalt mich / jn dem Namen dein<sup>ae</sup>  
 Das ich kume / zû deiner rechten gmein.<sup>af</sup>

20

Christus.

Mein leer ist gerecht / bleibt ewig bestan /  
 Zû keiner seiten solst abgon /  
 Thû büß / gloub und volg<sup>ag</sup> den wortten mein  
 So kombst du zû der rechten gmein.

25

<sup>y</sup> «auf mich» fehlt in GB [1563/65].

<sup>z</sup> GB [1563/65]: ließ (statt verließ).

<sup>aa</sup> «O» fehlt in GB [1563/65].

<sup>ab</sup> «Martter und» fehlt in GB [1563/65].

<sup>ac</sup> GB [1563/65]: Leid ich die schand (statt Das nam ich auff).

<sup>ad</sup> Reklamant: Gespons.

<sup>ae</sup> GB [1563/65]: Das ich nit weiß wie ich ihm sol thun.

<sup>af</sup> GB [1563/65]: Das ich zû der rechter gemeinten kom.

<sup>ag</sup> GB [1563/65]: Folg mir und glaub (statt Thû büß / gloub und volg).

<sup>6</sup> noch, hier im Sinne von doch (GRIMM 13, Sp. 869)

Gespons.

O Herr wie gadt das nun jmmer zû /  
 Der dir anhangt der hat kein rûw /  
 Ouch wirt er schnell von dem seinen vertriben /  
 5 So einer möcht lenger darbey bleiben.

Christus.

Jch dein Gott und<sup>ah</sup> herr ward selber verstossen  
 Von den schrifft glerten und gottlosen /  
 Jch bin das haupt / und du das glid /  
 10 Wilt mit mir<sup>ai</sup> erben / so müst liden mit.<sup>aj</sup>

A4v | Gespons.

O Herr ich bin unglert / schlecht / im verstand /  
 Und sind die glerten wider einander in allem land.  
 Haben so vil / und mancherley leeren<sup>ak</sup>  
 15 O Gott wo muß ich mich hinkeren.

Christus.

Jch bin der Herr dein Gott im land /  
 Jch<sup>al</sup> gib kunst / gnad<sup>am</sup> / weißheit<sup>an</sup> auch verstand  
 Dem der sich recht / thût zû mir<sup>ao</sup> keren  
 20 Mit meinem Geist thû<sup>ap</sup> ich in leeren.

Gespons.

O Getrüwer hoher priester Jesus Christ  
 Unserer seelen trost du bist<sup>aq</sup>  
 Verzer ich aber das güttle mein  
 25 Wo komb ich meines schadens ein.

<sup>ah</sup> «Gott und» fehlt in GB [1563/65].

<sup>ai</sup> GB [1563/65]: du (statt mit mir).

<sup>aj</sup> Reklamant: Gespons.

<sup>ak</sup> GB [1563/65]: So bin ich ungelehrt hab kein verstand | Die geschriffte bleibt mir fast unbekandt | Darzû seindt yetz so manche leeren.

<sup>al</sup> «Jch» fehlt in GB [1563/65].

<sup>am</sup> «gnad» fehlt in GB [1563/65].

<sup>an</sup> Folgt in GB [1563/65]: unnd.

<sup>ao</sup> GB [1563/65]: recht zû mir thût (statt sich recht / thût zû mir).

<sup>ap</sup> GB [1563/65]: will (statt thû).

<sup>aq</sup> GB [1563/65]: O gerechter Herr und ewigs liecht | Vor dir ist gar verborgen nicht.

Christus.

Warlich ich sag dir das gewißlich zû  
 So jemandts von meintwegen etwz thûdt  
 Dem will ichs hundertfeltig wider geben /  
 Darzû bey mir das ewig leben.<sup>ar</sup>

5

| Gespons.

A5r

Ach lieber herr / volg ich den wortten dein  
 Gar bald kompt die welt / nimpt mir dz mein.  
 Dann bin ich ellend und gar arm /  
 Sich niemandts / der sich mein erbarm.

10

Christus.

Warumb redest du so gar unerkennt  
 Schauw welcher ist je worden gschendt  
 Welcher Gott lieb / und vertrauwet<sup>as</sup> hat  
 Dem hat Gott allweg bescheret brot.

15

Gespons.

O Aller liebster Jesu / mein herr und Gott<sup>at</sup>  
 Nun hilff du mir / auß diser not.  
 Es thû mich jederman verliegen<sup>7</sup> und vertragen<sup>8 au</sup>  
 Das thûn ich dir hertzlich klagen.

20

Christus.

Gedenck das ich selbs sey von himels thron /  
 Und dich zû mir ziehen unnd nit verlon.  
 Jch leid vil Ellendts / in armer gstat.<sup>av</sup>  
 Warum klagestu dich dann so bald.<sup>aw</sup>

25

<sup>ar</sup> Reklamant: Gespons.

<sup>as</sup> GB [1563/65]: geförchtet (statt vertrauwet).

<sup>at</sup> GB [1563/65]: O lieber Herr und allerliebster Gott.

<sup>au</sup> GB [1563/65]: Es macht mich jederman verzagen.

<sup>av</sup> GB [1563/65]: Dann ich steig von Himmels thron | Kam zû dir auff erden inn schlechtem thon | War ellendt / arm / und ungestalt.

<sup>aw</sup> Reklamant: Gespons.

<sup>7</sup> anschwärzen, verleumden (SI 3, Sp. 1217)

<sup>8</sup> verleumden, verklagen (SI 14, Sp. 528)

A5v | Gespons.

Ach<sup>ax</sup> lieber herr ich muß wol klagen /  
 Du thüst mir vil von leiden sagen  
 Das ist dem fleisch ein schweres Joch  
 5 Das es also dir / muß volgen nach.

Christus.

Mein Joch das ist gar ring und leicht  
 Dem der gern bey mir ist und mir nach zeucht<sup>ay</sup>  
 Jch wil<sup>az</sup> im trülich helffen tragen  
 10 Und jn mit keiner schweren burd beladen.

Gespons.

Dein wort sind innigklichen gütt /  
 Sy brechen mir mein hertz und müth /  
 Nach eins das gadt mir auch zü hertzen /  
 15 Jch fürcht der welt pein / not und<sup>ba</sup> schmerzen.

Christus.

Fürcht nit die menschen also hart  
 Halt dich nun stiff an mein zûsag und<sup>bb</sup> wort  
 Verleurst du schon das zeytlich leben  
 20 Das ewig will ich dir darfur geben.<sup>bc</sup>

A6r | Gespons.

Es ligt mir aber nach eins hertzlich an /  
 Soll ich also ins ellend gon.  
 Verlaß<sup>bd</sup> mein güt / ouch weyb und kind  
 25 Die mir doch saur worden sind.

<sup>ax</sup> GB [1563/65]: Ja (statt Ach).<sup>ay</sup> GB [1563/65]: Dem der es gerne mir nach tregt.<sup>az</sup> GB [1563/65]: wils (statt wil).<sup>ba</sup> GB [1563/65]: sehr grossen (statt pein / not und).<sup>bb</sup> GB [1563/65]: fast ahn meinem (statt stiff an mein zûsag und).<sup>bc</sup> Reklamant: Gespons.<sup>bd</sup> GB [1563/65]: Verlassen (statt Verlaß).

Christus.

Damit wirst du dich nit außreden /  
 Es ist alles mein / ich hab diers geben /  
 Dar zů bist du nun / zum schaffner gesetzt /  
 Wem bleibt als zeytlich dann<sup>be</sup> zů letst.

5

Gespons.

Jesus du Edler<sup>bf</sup> trost und heyland mein /  
 Ich gsich es mag nit anders gsein  
 Wie lang sichs fleisch wil nun<sup>bg</sup> auß reden /  
 Zů letst muß es sich dir ergeben.

10

Christus.

Ach liebs kind es ist nit anders dran  
 Wer bey mir die ewig freuwd will han /  
 Und in meim reich dōrdt ewig leben /  
 Der muß sich mir von hertzen ergeben.<sup>bh</sup>

15

| Gespons.

A6v

Das gesich ich lieber herr gleich wol /  
 Das man nichts liebers<sup>bi</sup> / dann dich haben sol.  
 Das ich verlaß mein zeitlich Ehr/  
 Und volgt<sup>bj</sup> dir nach / mir wirt nit mehr.

20

Christus.

Wann du die welt gleich uberkebnt  
 Und schaden an deiner seelen nembst  
 Zůletst<sup>bk</sup> gebest du es alles darumb /  
 Das du bey zeyt werest worden fromb.

25

<sup>be</sup> GB [1563/65]: und du (statt dann).

<sup>bf</sup> «Edler» fehlt in GB [1563/65].

<sup>bg</sup> «nun» fehlt in GB [1563/65].

<sup>bh</sup> Reklamant: Gespons.

<sup>bi</sup> GB [1563/65]: lieber (statt liebers).

<sup>bj</sup> GB [1563/65]: folg (statt volgt).

<sup>bk</sup> Folgt in GB [1563/65]: so.

Gespons.

O Lieber herr / ich dich hertzlich bitt /  
 Jch find kein hilff / sonst Nienen nit  
 O Gott du<sup>bl</sup> wellist vergessen meiner sünd  
 5 Nim du mich an / zū deinem kind.

Christus.

Ja liebes kind das wil ich gern thūn  
 So du dich gibest mir allein  
 In meinem reich wirst ewig leben  
 10 Ein neüwes kleid / will ich dir geben.<sup>bm</sup>

A7r | Gespons.

O Herr du Edler preütigam mein  
 Nun will ich gantz dein eigen sein  
 Jch ergib mich dir<sup>bn</sup> / mit seel und leib  
 15 Zū einem gespons<sup>bo</sup> unnd Eelichen Weyb.

Christus.

Biß willkomb du mein liebe gspons<sup>bp</sup> /  
 Sich weil du dich / mir hast vertrauwt  
 Und gibst mir alles was du hast  
 20 Bey mir soltst finden die ewig rast.

Gespons.

Zartschöner und Edler herre mein  
 Bey dir da<sup>bq</sup> wil ich allzeyt sein  
 Du wellest mich zieren rein und klar  
 25 In gerechtigkeit und glauben zwar.

<sup>bl</sup> «du» fehlt GB [1563/65].

<sup>bm</sup> Reklamant: Gespons.

<sup>bn</sup> GB [1563/65]: Unnd geb mich dir (statt Jch ergib mich dir).

<sup>bo</sup> GB [1563/65]: deiner braut (statt einem gespons).

<sup>bp</sup> GB [1563/65]: braut (statt gespons).

<sup>bq</sup> GB [1563/65]: so (statt da).

Christus.

Das will ich alle zeyt gern thun und bereit sein<sup>br</sup>  
 So du dich haltest mein allein  
 Lieb frommkeit und gerechtigkeit so wirst leben  
 Und die ewig freud zum lone haben.<sup>bsbt</sup>

5

| Gespons.

A7v

O Grosser kōnig und ewigs gūtt  
 Du gibts mir hertz / sinn / freud<sup>bu</sup> und mūt /  
 Sterck mich in dir<sup>bv</sup> / mein leben und gedancken  
 Herr laß mich von dir Nimmer wancken

10

Christus.

Sey du nun steiff / mein liebe gspons<sup>bw</sup> /  
 Dein Seel und leyb ist mir vertrauw  
 Dan ich bin dein / und du bist mein  
 Und wo ich bin / da wirst auch sein.

15

Gespons

Mein Seel und leyb / sey dir geschenckt  
 Dan du fur mich / ans Creutz bist gehenckt  
 Und<sup>bx</sup> mich gweschen mit deinem blūt /  
 Das ist mein trost / und ewigs gūt.<sup>by</sup>

20

Christus.

Jch leyd fur dich willig<sup>bz</sup> den todt /  
 Das ich dir helff auß aller not /  
 Und Zeuch dich zū mir in mein reich /  
 Das du drinn bleibest<sup>ca</sup> Ewigklich.<sup>cb</sup>

25

<sup>br</sup> «und bereit sein» fehlt in GB [1563/65].

<sup>bs</sup> GB [1563/65]: Das der gerechtigkeit solt leben | Und ewige frewdt zu lohne geben.

<sup>bt</sup> Reklamant: Gespons.

<sup>bu</sup> «freund» fehlt in GB [1563/65].

<sup>bv</sup> «mich in dir» fehlt in GB [1563/65].

<sup>bw</sup> GB [1563/65]: Braut (statt gespons).

<sup>bx</sup> «Und» fehlt in GB [1563/65].

<sup>by</sup> GB [1563/65]: Des kam mir alles zu recht und gūt.

<sup>bz</sup> GB [1563/65]: wislich (statt willig).

<sup>ca</sup> Folgt in GB [1563/65]: jimmer.

<sup>cb</sup> Reklamant: Gespons.

A8r | Gespons.

Danck sag ich dir / O Gott<sup>cc</sup> Jesu Christ allein  
 Du mein hertz aller liebster<sup>cd</sup> breutigam mein  
 Das du mich Herr / angnomen hast.

5 Bring mich zů diner ewigen<sup>ce</sup> rűw und rast.

Christus.

Wår sich mir / hie gentzlich ergibt /  
 Und biß ans end bestendig bleibt /  
 Dem schadet nichts der ander todt<sup>9</sup> /

10 Und kompt auß aller angst und not.<sup>cf</sup>

Gespons.

Hilff mir O liebster<sup>cg</sup> Breutigam mein /  
 Das ich dir mög<sup>ch</sup> gehorsam sein /  
 Hilff mir<sup>ci</sup> durch dein heiligen Namen

15 O Jesu Christe<sup>cj</sup> ewig Amen.

J. F.

1579.

<sup>cc</sup> «O Gott» fehlt in GB [1563/65].

<sup>cd</sup> GB [1563/65]: hertzliebster (statt mein hertz aller liebster).

<sup>ce</sup> «ewigen» fehlt in GB [1563/65].

<sup>cf</sup> GB [1563/65]: Also thu auch mein liebe braut | So ist dir das ewig leben vertrauwt.

<sup>cg</sup> GB [1563/65]: Mit deiner hilff o edler (statt Hilff mir O liebster).

<sup>ch</sup> GB [1563/65]: Will ich dir Herr (statt Das ich dir mög).

<sup>ci</sup> GB [1563/65]: Gott (statt mir).

<sup>cj</sup> GB [1563/65]: Durch Jesum Christum (statt O Jesus Christe).

<sup>9</sup> Der zweite Tod bezeichnet in der Offenbarung des Johannes den ewigen Tod im Jüngsten Gericht.



DOKUMENT 7

KLAGE GOTTES



A1r

|<sup>a</sup> Klag Gottes  
unsers Herren / und einigen er-  
lösers Jhesu Christi / uber die Sünd  
und undanckbarkeyt der welt / und das er gleich  
5 Zum gericht werde komen / die Bösen  
zü straffen / und die Frumen  
zü erlösen. etc.

J. F.

Esaie. 1. Capitel.

10 Hören O ir Himmel: loß auff O Erdreich / dann der Herr redt:  
ich hab Kinder erzogen und auff bracht / und die seind von mir  
ab gefallen / Ein Ochß erkennt seinen Meister / und ein Esel den  
stall seines Herren / aber Jsrael erkennets nit / mein Volck hat  
keinen verstandt.  
15 Wee deß Sündtlichen Volcks / das inn Lasteren treffenlich ist /  
ein verkerdts gschlecht / Kinder die aus der art geschlagen / sie  
haben den Herren verlassen / und den Heyligen Jsrael  
erzürnet / und seind hinden abgetretten / von der  
solen deß Fusses / biß auffs Haupt  
20 ist nichts gantzes.

1579.

A1v

| JHESUS

Ach das mein volck / mich recht erkante  
Unb empfangne gutthat treulich danckte  
25 Jn lieb mir glaubte / und vertrawte  
Auff mich als auff den felsen bawte  
Und lebte recht nach meinem willen

<sup>a</sup> Folgt: Aldusblatt.

Jhr sünd und ungnad wolt ich stillen  
 Und sie machen in meinem Reich  
 Zu Erben der frewden Ewiglich.  
 Amen.<sup>1</sup>

Jõhann. I. Cap.

5

(Christus) was in der Welt / und die Welt ist durch denselben gemacht /  
 und die Welt kant jn nit / er kam in sein eigenthumb / und die seinen  
 namen jn nit an / wie vil jn aber an namen denen gab er gewalt kinder  
 Gottes zu werden / denen die an seinen Namen glaubten / welche nit  
 von dem geblüt noch von dem willen des fleisches / noch von dem 10  
 willen eines Mannes / Sondern von Gott geboren sind.<sup>b</sup>

| Klag unsers herren und Gottes und einigen erlösers Jesu Christi über  
 die grosse Blindtheit und undanckbarkeit der weldt.<sup>2</sup>

A2r

Hosee 11. Jch bin der trewe Gott / aber mann glaubt mir nit.

Joh. 18. Jch bin ein Kõnig / aber man dienet mir nit.

15

<sup>b</sup> Es folgt in kleinerer Schrift ein Corrigendum: In der vierdten Columna [sic] stehet vor der 20. Zeil Johan. 5. liß dafür Matth. 7.

<sup>1</sup> Am Rand Annotationen von unbekannter Hand: «Omnia conando docilis solertia vincit [MANILIUS, Astronomica I, 93]. Lust und liebe zum dinge macht alle arbeit geringe [Studium minuit labores, vgl. OVID, Metamorphoses 4, 295]. Vanitas vanitatum et omnia vanitas [Eccl. 1,2]. In silvis leporem in verbis quere leporem [vgl. BAYER, Nr. 944; WALTHER, Lateinische Sprichwörter, 12053a].»

<sup>2</sup> Der Beginn der «Klage Jesu Christi» bzw. der Text auf Bl. A2r findet sich in anderer Reihenfolge bereits in Frells «Familienbuch» (vgl. die Edition, S. 114). Möglicherweise griff Frell auf eine Vorlage zurück. Der Text erlebte im 17. Jh. eine gewisse Verbreitung. Im evangelischen Dom zu Lübeck befindet sich ein lebensgroßes Christusbild des ausgehenden 17. Jh. mit der Überschrift «Klage Jesu Christi an die undanckbare Welt». Zu beiden Seiten der Christusfigur sind in Goldschrift Worte angebracht, die den Zeilen auf Bl. A2r ungefähr entsprechen. Die Worte sind abgedruckt in: Die Kirche zu Alt-Lübeck. Der Dom, bearb. von JOHANNES BALTZER und FRIEDRICH BRUNS (=Die Bau- und Kunstdenkmäler der Freien und Hansestadt Lübeck, Band 3, Teil 1), Lübeck 1919, S. 216. Ausserdem hat ein unbekannter Kompilator die «Klage Jesu Christi» in eine Sammlung von Anekdoten, Reimen und Sprüchen mit dem Titel «Burger-Lust» aufgenommen. 1663 erstmals erschienen (VD 17 1:658152Z), erlebte das Werk mehrere Auflagen. Auf Seite 242 in der Ausgabe von 1707 sind die Worte, die Frells Zeilen ungefähr entsprechen, überschrieben mit «Klag unsers HERRN JESU Christi / über der Menschen Unglauben und Undanckbarkeit.» Weiter kommt der Text in einem Gebetbuch (17. Jh.?) vor, das sich um 1900 noch im Pfarrarchiv von Schmolsin (polnisch Smółdzino) befunden hat, vgl. FRANZ TETZNER, Die Slowinzen und Lebakaschuben (=Beiträge zur Volks- und Völkerkunde 8), Berlin 1899 S. 211.

	Jch bin allmechtig / aber man fôrcht mich nit.	Gen. 17.
	Jch bin das ewig gût / aber man sûcht nicht nit.	Psal. 25.
	Jch bin die warheyt / aber man vertrauwet mir nit.	Joh. 14.
	Jch bin ein erlöser / aber man begert mein nit.	Esa. 47.
5	Jch bin schön / aber man liebet mich nit.	Psal. 45.
	Jch bin reich / aber man bittet mich nit.	Matth. 7.
	Jch bin das liecht / aber man sihet mich nit	Johann. 8.
	Jch bin der weg / aber man geht mich nit.	Johan. 14.
	Jch bin weyß / aber man folget mir nit.	Exod. 31.
10	Jch bin Friedsam / aber man wil mein nit.	Luc. 19. 24.
	Jch bin barmhertzig / aber man erkennets nit. <sup>c</sup>	1. Para. 17.
A2v	Ach wie ist man mir so undanckbar.	Luc. 6
	Wie wirt mein wort verachtet gar.	Luc. 7.
	Wie wirt mein leiden nit betracht.	Luc. 9.
15	Wie lestert man mich tag und nacht.	Mar. 2.
	Wie wirdt mein Evangelium.	2. Pet. 2.
	So gar mißbrauchet umb und umb.	Jud. 1.
	Wie schwert man nu beim Sacrament.	Matth. 7.
	Wie wird mein Nam so gar geschendt.	Matth. 5.
20	Wie mißbraucht man meine gaben.	Levit. 22.
	Wie falsch wird doch mein nam getragen.	Rom. 13.
	Wie bedenckt man mein verdienst nit.	Apoac. 3.
	Wie gar wird ich veracht hiemit.	Hebre. 13.
	Wie wenig danckt man mir darumb.	Esa. 53.
25	Wie ist der mensch so blindt und stumm.	2. Tessa. 1.
	Wie will man doch sich nit bekeren.	Matth. 15.
	Wie gar vergebens ist mein leeren.	Johan. 3.
	Wie wirt mein wort so gar verkert.	Johan. 9.
	Wie wirt die falsche leere geert.	Galat. 1.
30	Wie gar nimpt man mein lehr nit an.	Mat. 7.
	Wie geht man nu die weite ban.	Esaie. 4.
	Wie gar will niemandts volgen mir.	Matth. 5.
	Wie bringt mein wordt kein frucht bey dir	Johan. 5. [vgl. Anm. b]
	Wie wird mein weg so gar veracht.	Luc. 13.
35	Wie wird mein liebe nit betracht.	Luc. 9.
	Wie vergoß ich fur dich mein blut.	Matth. 12.
	Wie gar man nit mein willen thut. <sup>d</sup>	2. Pet. 2.
A3r	Wie willig leid ich für dich den todt.	Johan. 15
	Das ich dich môcht erlösen aus not.	Esa. 49.
		Apoc. 5. 1.
		Ephe. 6.
		Mat. 26.
		2. Tim. 4.

<sup>c</sup> Reklamant: Ach.<sup>d</sup> Reklamant: Wie.

Rom. 5.	Wie war ich meim Vatter so gehorsam.	
Johan. 15. 3.	Wie liebe ich doch jederman.	
13. Rom. 8.	Wie ist man mir doch nun so gram.	
Psal. 55.	Wie ist man mir so ungehorsam.	
2. Cor. 10.	Wie hilff ich allen menschen gern.	5
Luc. 5.	Wie rueff ich das man von mir lern.	
Matth. 11.	Wie wolt ich gern / das man fromb wurd.	
Pro. 10. 11.	Wie wird veracht die widergebur.	
Ebre. 12.	Wie gern wolt ich / ewer Seligkeit.	
Gen. 25.	Wie wenig man sich darzu bereit.	10
Matth. 5.	Wie wolt ich gern das man nit verdurb.	
Matt. 25.	Und das man nit in sünden sturb.	
Luc. 9.	Wie gar will jetzt nichts helffen mehr.	
I. Tessa. 5.	Wie wird veracht all trewe lehr.	
Ezech. 22.	Wie ist doch jetzt verkert all welt.	15
Matt. 22.	Wie starck ligt unglaub jetzt zu feldt.	
Esa. 41	Wie gar hilfft nu kein warnen mee.	
Rom. 11.	Wie stadts so ubel O wee. O wee.	
Ezech. 3.	Wie gar will man nit frumb werden.	
Apoca. 12	Wie wird frumbkeit verhasst auff erden.	20
Ezech. 33	Wie ist die hochfart nu so groß	
Job. 12.	Wie ist der geitz so gar grundloß	
Pro. 16.	Wie ist Ehbruch und hurerey so gemein.	
Pro. 29.	Wie flucht man nun so gar unrein. <sup>e</sup>	
Ebre. 13	Wie ist frumbkeit so gar verachtet	25 A3v
Psal. 10.	Wie wenig wird Gottes zorn betrachtet	
Job. 2.	Wie hart ligt gerechtigkeit gefangen	
Apoc. 19.	Wie hoch thut ungerechtigkeit prangen	
Coloss. 3.	Wie sitzt der wucher jetzt in ehren	
Jere. 22.	Wie hart kan arbeit sich ernehren	30
Levit. 19.	Wie sind die trewen dienst so thewr	
2. Tim. 2.	Wie ist untrew so ungehewr	
Ezech. 22.	Wie ist der gemeine nutz so thewr	
Jacob. 5.	Wie fült der eigen nutz sein schewr <sup>3</sup>	
Coloss. 3.	Wie unverschampt geht gwalt für recht	35
I. Cor. 6.	Wie ist man nu der sunden knecht	
Jud. 1.	Wie wird unschuldt mit füssen treten	
Ezech. 22. 33.	Wie wenig thut man laster außyethen	
I. Tim. 6.		
Amos. 4.		
Johan. 8.		
Matt. 27.		
Pro. 1.		
Esa. 10.		

<sup>e</sup> Reklamant: Wie.

<sup>3</sup> Scheune (SI 8. Sp. 1210)

	Wie wenig man Gottes will betracht	1. Joh. 2.
	Wie sündigt man nu tag und nacht	Apoca. 11.
	Wie gering wigt man des menschen blüt	Mat. 33.
	Wie gar helt man kein straff fur güt	Matth. 18.
5	Wie fürt reichthumb so grossen pracht	Apoc. 18.
	Wie ist die armut so gar veracht	Apo. 2.
	Wie steht weißheit hinder der thür	1. Cor. 2.
	Wie dringt reichthumb und gewalt herfür	Miche. 7.
	Wie ist die Barmhertzigkeit so krank	Jacob. 2.
10	Wie wenig sagt man Got lob und danck	2. Tessa. 1.
	Wie regiert der neyt mit gewalt	Mat.h 27.
	Wie ist die Christliche liebe erkalt <sup>f</sup>	Mat. 10. 24
A4r	Wie werden verfolgt die Christen frumb	Mat 10. 24
	Wie veracht man sie umb und umb	2. Cor. 4.
15	Wie ist Christlich einigkeit so thewr	2. Cor. 4.
	Wie schwert man nu so ungehewr	Jaco. 5.
	Wo ist Brüderlich liebe kommen hin	1. Joha. 3.
	Wie ist so groß betrug und schein	1. Cor. 13.
	Wie ist die trew so gar erloschen	Hose. 7.
20	Wie ist miltigkeit außgestossen	Luc. 16.
	Wie ist demut so gar verschwunden	Ebre. 13.
	Wie hat der glaub so vil der wunden	Ephe. 4.
	Wie sind die gelerten so gar uneins	Deu. 23.
	Wie gar sind sie / so nirgends eins	Mar. 12.
25	Wie ist gedult so gar gewichen	1. Cor. 14.
	Wie ist frömbkeit so gar verplichen	Jac. 1.
	Wie ist die zucht so gar ein spott	Pro. 11. 20.
	Wie ist die keuscheit so elend todt	Ephe. 6.
	Wie ist einfalt so gar verdorben	1. Timo. 5.
30	Wie gar ist alle freundschaftt gestorben	1. Petri. 1.
	Wie ist leibes wollust so mechtig	Rom. 16.
	Wie ist hochfart so groß und prechtig	Actor. 28.
	Wie herschet schmeichlerey so gewaltig	2. Timo. 3.
	Wie ist nachred so manigfaltig	Esa. 13.
35	Wie gern hört man new merlin bringen	1. Tessa. 2.
	Wie ist betrug in allen dingen	Psal. 15.
	Wie ist die kunst so gar unwerdt	Pro. 10.
	Wie groß ist die torheit auff erdt <sup>g</sup>	1. Tim. 4.
A4v	Wie findt man messigkeit so selten.	1. Jere. 9.
		Esa. 28.
		1. Cor. 1.
		Miche. 2.

<sup>f</sup> Reklamant: Wie.

<sup>g</sup> Reklamant: Wie.

Luc. 21.	Wie viel ist füllerey jetzt gelten.		
Psal. 55.	Wie hart muß sich der fridsam schmiegen.		
Rom. 3.	Wie löblich ist rauben und kriegen.		
Mich. 3.	Wie löblich ist rauben und kriegen.		
Marc. 12.	Wie ist die eigen ehr so groß.		
Luc. 12	Wie ist der geitz so gar grundtloß.	5	
Amos. 9.	Wie ist das spiel so eigennützig.		
Esa. 3.	Wie geschicht die rauberey so trutzig.		
Job. 24.	Wie ist der diebstall also grob.		
1. Cor. 6.	Wie schwebt ungerechtigkeit stets ob.		
Levit. 24.	Wie ist dz fluchen und schweren so gemein.	10	
Ebre. 10.	Bey reichen und armen / groß und klein.		
Jacob. 4.	Wie gar ist Ehbruch mehr kein schand.		
Rom. 8.	Wie gar ist Ehbruch mehr kein schand.		
1. Tim. 4.	Wie fleischlich ist der geistliche standt.		
Esa. 13.	Wie ist so groß die gleißnerey <sup>4</sup> .		
1. Tess. 5.	Wie wütig ist die Tiranney.	15	
Csa. [Esa.] 1.	Wie ungezogen ist die jugendt.		
1. Timo. 5.	Wie gar das alter lebt ohn tugendt.		
Pro. 20.	Wie unverschampt ist weiblich bild.		
Ro. 6.	Wie ist manlich person so wildt.		
Ephe. 4.	Wie ist manlich person so wildt.		
Ep[h]es. 5.	Wie rechn[e]t man meineydt so klein.	20	
Psal. 50.	Wie ist untrew so gar gemein.		
Matt. 5.	Wie ist untrew so gar gemein.		
Esm. [Esra?] 9	Wie ist die gsellschafft so betrogen.		
2. Petri. 2.	Wie ist die gsellschafft so betrogen.		
Psal. 31.	Wie ist die welt so gar verlogen.		
Titum. 1.	Wie gar ist nachbaurschafft so gehessig.		
Amos. 4.	Wie braucht man all ding so gar unmessig. <sup>h</sup>	25	
Titum. 1.	Wie roh ist der menschen gewissen.		A5r
1. Joh. 3.	Wie sind all sünd jezt eingerissen.		
	Wie thum ist jetzt die Christenheit.		
	Wie seltzam ist die heiligkeit.		
Jo 13. 14. 15.	Wie wenig helt man mein gebott.	30	
Apoca. 14.	Wie unbereit ist man zum todt.		
Danie.1 2.	Wie klein hat man auffs ewig acht.		
Mat. 24.	Wie gar man auff das zeitlich tracht.		
Mat. 23.	Wie ist man doch so gar verkert.		
Apo. 3.	Das niemandts thut was ich hab gelert.	35	
	Seit nun die welt ist so betrogen.		
	Mit unglaub / list gantz uberzogen.		
	Und sich niemandts will besseren mee.		

<sup>h</sup> Reklamant: Wie.

<sup>4</sup> Heuchelei (SI 2, Sp. 604)

	So drewe <sup>5</sup> ich euch das ewig wee.	Apoc. 8.
	Das uber euch bald wirdt kommen.	
	Und scheiden die bösen von den frommen.	
	Wee <sup>6</sup> denen die in sunden schwanger gond.	Mat. 25. Pro. 23. 4. Esd. 16.
5	Wee dem der mein gebott veracht.	Esa. 3.
	Wee dem der in der sund abstirbt.	Esa. 5.
	Wee dem der sich nit bessern will.	Esa. 30.
	Wee dem der frewd in sunden hat.	Apoc. 12.
	Wee dem der gaben Gottes mißbraucht.	Luc. 16.
10	Wee dem der unschuldig blut vergeußt.	Esa. 5. Ezeh. 24.
	Wee dem der da gibt groß ergernuß.	Habac. 2. Pro. 28. Mat. 18.
	Wee dem der vil unnutze wort spricht aus.	Mat. 12.
	Wee dem der meinen Geist veracht. <sup>i</sup>	1. Joh. 5. Mar. 3.
A5v	Wee dem der miet und gaben nimpt	Luc. 12. Jere. 22.
15	Dem armen sein recht beugt und krümmbt	Ezech. 24.
	Wee denen die das volck verführen	Eze. 13. 34.
	Mein wordt und lehr alß falsch glosieren	Matt. 23.
	Wee dem der die Christen verfolgt	2. Cor. 2. 4
	Wee dem der gewalt braucht mit den armen	Apoca. 21. 2. Tess. 1.
20	Jch wird mich sein auch nit erbarmen	Jaco. 2.
	Wee dem der nit wider geboren	Mat. 5. 25
	Jn sünden bleibet er verloren	Ezech. 24
	Wee dem der in neydt und haß abstirbt	Luc. 6.
	Wee dem der unbarmhertzig ist	Johan. 3. Titum. 3.
25	Wee dem Ehbrecher und Hurer	Mat. 6. 7.
	Schwebel und pech ist der lohn der buler	Mar. 11.
	Wee dem der die zeyt der gnad nit kent	Mat. 18.
	Wee dem der mein warnung veracht	Gala. 5.
	Wee dem der lebt inn mutwill und pracht	2. Cor. 6.
30	Wee dem der mein leiden schmecht und schent	Luc. 19.
	Wee dem der flücht beim Sacrament	Ezech. 33.
	Wee dem der in der hochfart lebt	Luc. 16. Matth. 27 Ebre. 10. 2. Cor. 13. Luc. 16.

<sup>i</sup> Reklamant: Wee.

<sup>5</sup> drohen (SI 14, Sp.1575)

<sup>6</sup> Hier beginnt der Text, der sich zu einem wesentlichen Teil mit einer längeren Passage der *Notwendigen Vermahnung* deckt. Die Weherufe sind dort bis auf zwei alle enthalten, wenn auch in anderer Reihenfolge. Umgekehrt fehlt ein Weheruf von dort in der *Klage Gottes*. Ähnlich verhält es sich mit den anschließenden Seligpreisungen, die im vorliegenden Text Christus in den Mund gelegt sind, während in der *Notwendigen Vermahnung* der Autor spricht. Auch die Reimpaare nach den Seligpreisungen bis fast zum Schluss auf Bl. A8v, erste Zeile finden sich in der entsprechenden Passage der *Notwendigen Vermahnung* wieder, vgl. die Edition, S. 335, Anm. 20.

Joh. 16	Wee dem der / der sund nit widerstrebt	
Psal. 5.	Wee dem untrewen und kargen <sup>7</sup>	
Prov. 3.	Wee dem gotlosen und argen	
Mat. 25.	Aber selig sind die frommen	
Esa. 58.	Die werden zu mir in himmel kommen	5
Joh. 3. 6.	Selig sind die an mich glauben	
Mat. 10.	Selig sind die mich nit verlaugnen	
Joh. 14.	Selig sind die mich lieben	
Mat. 5.	Selig sind die nimandts betrüben	A6r
Rom. 12	Selig sind die der sund widerstreben	10
Joh. 6. 7. 9	Selig sind die nach meim willen leben	
Dani. 12.	Selig sind die mein wort rein leeren	
Luc. 19.	Selig sind die sich recht bekeren	
Esa. 26.	Selig sind die mir vertrauen	
Mat. 7.	Selig sind die auff mich bawen	15
I. Cor. 10.	Selig sind die mein wort behalten	
Luc. 8.		
I. Petri 1.	Selig sind die sich in der liebe nit spalten	
I. Joh. 2.	Selig sind die sund und laster fliehen	
I. Tim. 6.	Selig sind die sich von der welt abziehen	
Rom. 12.	Selig sind die barmhertzigen	20
Mat. 5.		
Mat. 11.	Selig sind die demütigen	
Mat. 5.	Selig sind die den frieden lieben	
Luc. 19.	Selig sind die niemandts betriegen	
Mat. 5.	Selig sind die geistlich armen	
Ezech. 3. 33	Selig ist der erkent mein warnen	25
Mat. 5.	Selig sind die gûts umb böses geben	
Act. 7. 18	Selig sind die meiner leer nicht widerstreben	
Mat. 5. 10. 24.	Selig sind die da verfolget werden	
I. Pe 2. 3	Umb meines Namens willen auff erden	
Matt. 5.		
I. Cor. 4.	Selig sind die gedultigen	30
2. Tim. 2.	Selig sind die umb unschuldt leiden	
Mat. 5.		
Mat. 5.	Selig sind die hungert und durst nach der gerechtigkeit	
Ezech. 18.	Selig sind die wandlen in frömkeit	
Johan. 17.	Selig sind die mich recht erkennen	
Gala. 4.	Selig sind die sich von mir nit trennen	35 A6v
Coloss. 3.	Selig sind die sich der armen erbarmen	
Ezech. 3. 33.	Selig ist der sich leßt warnen	
Luc. 14.		
Joh. 8. 12.	Selig sind die mir nachfolgen	
Ephe. 5.	Ewig wirts wol gohn solchen	
Matth. 19.		
Joh. 12. 13.	Darumb verman ich jederman	40
14. 16.		

<sup>7</sup> Sparer, Geizhals (GRIMM II, Sp. 216)

	Das man mein leer well nemen an	Mat. 5. 6. 7
	Und sich mach gerüst auff mein zukunfft	Mat. 25.
	Das sich nimandts verkurtz durch sein vernunfft	
	Dann mein gericht und urteil wirt angohn	Mat. 24.
5	Und sich nit an einig person	Rom. 2.
	All Prophecey sind schon am end	Deut. 10. Act.
	Selig ist ders bey zeyt erkent	10.
	Darumb so thun ich euch jetzt kundt	4. Esd. 13.
	Das diese welt wirt gehen zu grundt	15. 16.
10	Man hat mich jetzt nu lang gepredigt	Mat. 24.
	Ablaß gesprochen der sund entledigt	Ma. 25. 24
	Darumb wil ich jetzt die frucht probieren	Ezech. 30.
	Und jederman examinieren	Dan. 12.
	Man hat mich wol bekent mit dem mund	Mat. 28.
15	Dagegen tag und nacht und stund	Ezech. 33.
	Mich gar verleugnet mit der that	Mat. 22.
	Welches doch niemand zu hertzen gaht	Mat. 25.
	Rümen vil Evangelium	Mat. 15.
	Und meines namens umb und umb <sup>j</sup>	Hose. 4.
A7r 20	Und ist doch nichts in einer Summ	Jere. 6.
	Dann ein Heiden und Judenthumb	Ezech. 33.
	Die Leut sind wider ein ander wild	Esa. 29.
	Mit zwitracht und zanck dz Land erfullt	Mat. 15.
	Die Kõnigreich / Fursten / Oberkeit	Rom. 2.
25	Werden enden in ewigkeit	Psa. 10. 52.
	Und ich wird allein Regieren	Jer. 9. 50.
	Und meine ausserwelten zieren	1. Cor. 4. 3.
	Jch wirt mich einmal erzeigen recht	Jac. 23. 4.
	Das ich bin Herr und nicht mehr knecht	Apo. 11. 16.
30	Mein Nam wird ich machen bekant	19. 20.
	Allen völkern auff erden in allem Landt	1. Cor. 1. 14.
	Und wil sie heim suchen mit meim gewalt	Danie. 12.
	Reich und Arm groß und klein jung und alt	Danie. 2.
	Die mir nit glaubt noch gefolget haben	Psal. 7.
35	Werden sehen erschrecklich tagen	1. Petri. 4.
	Es will doch niemands werden frumb	Psal. 149.
	Es ist kein gottsforcht umb und umb	Ma. 24. 25
	Wo die tage nicht verkurtzet werden	Apo. 1. 20.
40	Drumb warnen ich an allem end	Hebre. 9.
		Jude. 1.
		2. Petri. 3.
		Titum. 2.
		2. Tess. 1. 2
		1. Tess. 4. 5.
		Psal. 16. 49.
		2. Cor. 5.
		Esa 2. 13.
		27. 66.
		Jerem. 30.
		Danie. 7.
		Zepho. 1.
		Mala. 3.
		Mat. 12. 1.
		16. 24. 25.
		Mar. 13.
		Luc. 17.
		Act. 1. 3. 17.
		Rom. 2.

<sup>j</sup> Reklamant: Und.

1. Cor. 15.	Der zeichen vil vor augen send Mißgeburt / Erdbidem / geher <sup>8</sup> todt Kranckheit / Pestilentz / und fewrs not Wassers not und vil finsternuß Krieg / und raub / groß not uberaus <sup>k</sup>   Vil Cometen am himel new	5	A7v
Deut. 18. 1. Joh. 2. 4 Esa 28. 56. 2. Petri. 2. Jere. 14. 23	Groß verrettery und untrew Vil falsche lehrer und schrifftgelerten Mancherley glauben und Secten Das die frommen ausserwelten	10	
1. Tim. 4. Ezech. 3. 22. 34. Rom. 16. Jer. 28. 29 Coloss. 2. Mich. 3. Philip. 3. Mat. 7. 24. Actor. 20. Luc. 12	Wans mûglich were verfuret werden Vil zeichen auff Erden und firmament Gnug fûrbilden der welt endt Was hilffts nu alles erger wirdt Es ist doch jederman verirrt Die menschen sind so gar verkert Das niemandts thut was ich hab geleert Grosser zwangsal ist auff erden Die gewissen gefangen werden	15	
2. Cor. 11. Matt. 24. 4. Esd. 16. Apoc. 13 Apoc. 14. 2. Tim. 3. Matth. 7. Apoc. 22. Matt. 24. Actor. 2. Phil. 2. Rom. 14. Danie. 7. Matth. 1. Johan. 1. Esa. 45. Ebre. 2.	Mein warheyth darff niemandts bekennen Das malzeichen muß er annemen Der falsch glaub auff das jrrdisch trawt Niemandts sich auff den felsen bawt Darumb so wird ich kommen baldt Jn meiner Glori und gewalt Und meinen Namen Jhesus Christ Erzeigen das er allmechtig ist Nach beyden naturen Gottes Sohn Gott und mensch in einer person Allmechtig gewaltig im himmels thron Auff erdt muß als mir sein underthan	20	
1. Petri. 3. Ebre. 1. Ebre. 4. Apoca. 5. Mat. 26. Marc. 8. Luc. 2. 9. Johan. 4. Actor. 2. Mat 24. 29. Apoc. 1. 15.	Das müssen erkennen alle menschen <sup>1</sup>   Turcken Juden und Arrianischen Das ich nit bin ein Creatur Sonder Gottes warer Sohn von natur Ein erlöser deß menschlichen geschlechts Der mir hat glaubt und gedienet recht Auch ein Richter die mir nit glaubt	25	A8r
		30	
		35	

<sup>k</sup> Reklamant: Vil.

<sup>1</sup> Reklamant: Turcken.

<sup>8</sup> plötzlicher (SI 2, Sp. 99)

Und auff jhre weißheit haben gebawt  
 Ein ewiger kōnig wird ich sein  
 Allen ausserwelten mein  
 Wird jedem geben seinen lohn  
 5 Was er hat gūts oder böses gethon  
 Den gleubigen die ewige frewd  
 Den unbekerten ewigs leydt  
 Jch uberwind und Triumphier  
 Der gleubig kompt allein zu mir  
 10 Jch sag der tag ist gewiß nit weit  
 Der Sieg ist mein in diesem streit  
 Und wird regieren inn ewigkeit  
 Mitt Gott Vatter und heiligem Geist  
 Drey personen und ein Gottheyt  
 15 Bekent der gleubig allezeit  
 Wol dem der da bestendig bleibt  
 Beweiset sein glauben in der lieb  
 Den das zeitlich nit betrübe  
 Das verleych uns O trewer Gott<sup>m</sup>  
 A8v 20 | Das wir nit kommen in schand und spot  
 Ach Jesu Christ hōr unser klag  
 Und mach uns frumb vor diesem tag  
 Von angeborner sund mach gesundt  
 Erlöß uns vom tieffen abgrundt  
 25 Dz bitt von Chur / Georg Frell der arme  
 Das sich Gott unser aller erbarme.  
 Amen.

Ebre. 7.  
 1. Timo. 6.  
 Luc. 1.  
 Danie. 2.  
 2. Esd. 2.  
 Psal. 126.  
 Esa. 25. 38. 54.  
 Mala. 3.  
 Psal. 9. 11.  
 Prover. 11.  
 Zepho. 2.  
 Mat. 13. 24. 25  
 Luc. 10. 13.  
 16. 17. 23.  
 Rom. 1. 6.  
 2. Tessa. 1.  
 1. Pet. 4.  
 2. Pet. 2. 3.  
 Jud. 1  
 Apo. 6. 9.  
 12. 14. 16. 18.  
 19. 20. 21.  
 22.  
 Mat. 28.

Das zeytlich bringt vil umb das Ewig /  
 Das Ewig bringt vil umb das Zeytlich.<sup>n</sup>

<sup>m</sup> Reklamant: Das.

<sup>n</sup> Folgt: aus Typenornamenten zusammengesetzte Schlussleiste.



DOKUMENT 8

SECHSUNDDREISSIG ZEICHEN



A1r

| Sechß und dreyszig Zeichen  
Vor dem jüng  
sten Tag so vorher lauffen  
werden / unnd die zeyt eröff-  
nen / unnd anzeigen / das Er  
vorhanden sey / unnd die zukünfft  
Christi zum gericht verkündende  
auffs aller kürzest zur war-  
nung angezeigt.

5

10

Allen menschen auff Erdt  
rich / hoch von nöthen zübeden  
cken / das man sich darzü rüste / und  
bereydt mache / damit Niemandt ubereylt /  
noch verkurtzt werde / dann das ende

15

aller dingen ist gar nahe her-  
bey kommen

*I. Petri 4.*

J. F.<sup>a</sup>

A1v

20

| Diß Büechlin merck mein lieber Christ

Sey wo du wellest diser frist

Bedenck es wol / hab acht der zeyt

Ob es sey naach / oder noch weydt

Zum End und außgang diser welt

Davon die heilig Schrifft vil melt

25

Laß dirs ein gütte warnung sein

Mit Tugendt zier das Leben dein

Rüst dich zum außgang / und zum End

Der tag wirt kommen schnell und bhend

Da alles zeytlich wirt zergon

30

Und jedem geben wirt der lon

Nach dem ein jeder ghandlet hat

Jn seinem leben mit der thadt

Ezech. 3. c  
Röm. 6. a  
Math. 16. a  
Marc. 8. b  
Luc 12 f  
Johan. 6. d  
I. Petri. 4. a  
2. Thes. 2. a  
I. Cor. 10. a  
Ebre. 10. c.  
Math. 5.  
Math. 25.  
Math. 24.

Esdre 2. f  
Sap. 5. a b  
Math. 5.

<sup>a</sup> Titel umrahmt von ornamentalen Bordüren.

Math. 25. c Den bekerten die seligkeyt  
 Philip. 3. c den unbekerten ewigs leyd  
 Math. 25. c Ach Gott gib das wir werden frumb  
 Das wir in sünd nit kommen umb  
 Und in Christo Selig werden  
 Erlangen die Himmlisch Erden  
 AMEN.

5

I. Pet. 3. Apoc. 21. 22.

Es wirt des Herren tag kommen als ein Dieb in der Nacht / an welchem  
 die Himel Zergon werden mit grossem krachen / die Element werden 10  
 von Hitz zerschmelzen die Erd / und was darinnen und darauff ist /  
 werden Verbrent. Wir wartten aber eines Neüwen Himels / unnd einer  
 Neüwen Erden / in welcher gerechtigkeit wonet ewigklich / Amen.

| Vorred und Jngang / dises büchleins.

A2r

Math. 1. UNser Herr und Gott Jesus Christus / der umb unsers heils willen / vom 15  
 Luce 1. Himmel gestigen / mensch worden / den todt / den Satan / unnd Fürsten  
 Math. 28. der welt überwunden / unnd den thron seines Vatters besessen / der  
 Actor 1. welle uns seinen Heiligen Geist gnedigklich mitteilen / uns erleuchten  
 Actor. 2. und bekeren / und uns auß Satans Thirranney außfüren / dz wir nit / mit  
 der unbekerten welt verdampt / noch verloren werden / Er welle uns ein 20  
 gütten anfang dises Neuwen jars / Barmhertzigklich geben / und uns  
 seines lebens und reichs / teylhafftig machen / Amen.

Es ist aber menigklich wol zewüssen / von dem grossen / hellen lieb-  
 lichen Sternen / der erstlich bey uns im 72. im November / auch im 73.  
 und noch im 74. an vilen enden der welt ist gesehen worden / und 25  
 herumb gangen / der hoch am Firmament gestanden / tag und nacht  
 geleuchtet / doch nachts hat man in besser gsehen<sup>b</sup> | dan den tag der im  
 gantzen umbkreiß der welt ist erschinen / wie dann von disem Stern vil  
 büchlin und brieff im Truck sind außgangen / das kein solcher Stern /  
 weyl<sup>1</sup> die welt ist gestanden / sey gesehen worden und ist das der all- 30  
 gemein stilum / Sentenz / und Harmonia<sup>c</sup> Viler frommer gelerter leu-  
 then / geistlich / und weltlich standts / das diser Neuw unerhörte<sup>2</sup> Stern /  
 nicht anders seye / und bedeute / dann das er sey ein vorpott / und

A2v

<sup>b</sup> Reklamant: dann.

<sup>c</sup> Es folgt im Druck ein Punkt.

<sup>1</sup> solange (SI 15, Sp. 1234)

<sup>2</sup> selten, ausserordentlich (GRIMM 24, Sp. 486)

verkündigung des anderen Advents / und zukunfft<sup>3</sup> unsers Gotts und Erlösers Jhesu Christi zu gericht.

Wie wol niemandt betrachtets /  
Aber der verstendig achtets.

5 Das gleich wie der Stern / der den drey weysen auß Oriendt erschienen / Math 2  
die erste zukunfft Christi des Sons Gottes / in seiner nidrigkeit verkündt  
unnd angezeigt habe / der gar nahe ob der erden erschinnen.

A3r 10 Also seye diser Neuw Stern / hoch oben am himmel ein vorpott unnd  
verkündung der anderen zukunfft Christi / des Sons Gottes unsers er-  
lösers / am end<sup>d</sup> | der welt / in seiner Göttlichen allmechtigkeit / herrli-  
ckeit / und Mayesteht.

Und gleich wie der Bauw der Archen Noe / der unbüßfertigen welt / Genes. 6.7  
unnd auch den Gottsförchtigen ein zeichen / unnd warnung war / daß  
Gott die Welt wolt straffen / und lassen under gehn / aber solches die  
15 ungottsföchtige welt nit erkente / noch glaubte / dann allein das fromb  
und Gottsförchtig völklin Noe / unnd die seinen.

Unnd gleich wie die Stimm im Tempel zů Jerusalem / die da sprach:  
Weichend auß von hinnen / auch zur warnung geschach / vor der bele-  
gerung / unnd zerstörung der Statt Jerusalem / noch verstundts die ge-  
20 mein unbekert welt nit / dann allein die Christgleubigen / verstunden es  
die wichen auß der Statt / gleich darnach ward die Statt<sup>e</sup> Jerusalem / und  
dz gantz Judisch land / belegeret / bekrieget / außgereuttet und zerstört.

A3v 25 Also gehts gleich mit disen Neuwen Sternen auch / unnd mit allen  
wundern und Zeichen Gottes / die gemein gottloß unbekert welt / die  
glaubt es nit / das uns<sup>f</sup> | sölche zeichen warne / unnd vermane zur Büß  
unnd bekerung / biß uns der Todt / oder der Jüngste tag in einem au-  
genplick hinimpt / und ergreiffet / und vor dem Richterstül Gottes stehn.

Es schreiben auch die weysen der Astronomey<sup>4</sup> / dz der nechst ver-  
30 schinen Comet deß 1577. ein rechter vermaner und vorpott sey / der  
endtlichen vollstreckung deß vor unerhörten Sternens wie vor gemelt /  
daß die ander zukunfft Christi des Sons Gottes / zum gericht vorhanden  
sey / daß letst urteil zůhalten uber alle einwoner der Erden / Todte / und  
Lebendige / Erstlich mit seiner Ernstlichen Straff geistlich und leiblich /  
auff das die sich in der straff bekeren / recht gleubig und durch sein

<sup>d</sup> Reklamant: der.

<sup>e</sup> In der Vorlage: Satt

<sup>f</sup> Reklamant: sölche.

<sup>3</sup> Ankunft (GRIMM 32, Sp. 477)

<sup>4</sup> Vgl. zur Publizistik im Zusammenhang mit dem Komet von 1577 CLARISSE DORIS HELLMAN, The comet of 1577. Its place in the history of astronomy, New York 1944.

verdienst selig werden / unnd die sich nit bekeren / entlich mit dem Satan durch sein gericht vertilgget werden.

Und wie wol seer gwaltige Zeichen / vor der straff und undergang deß Judenthumbs / jrs gantzen landts / Statt / und Tempel Jerusalems / vorhar giengen<sup>5</sup> / Daß ein gantzes jar / ein bloß Schwert ob der Statt 5 gestanden / auch in Wolcken /<sup>g</sup> ein seer grosse menge Kriegsleüth sehen schweben / die mit einanderen gestritten haben / auch ein Prophet unnd schlechte kleinfüße Person / hat Siben gantze jar zü vor Ehe die Statt und daß land belegert und zerstördt ward / stetts und ohn underlaß geschreyen / Wee / Wee / Wee über die Statt / über daß Volck / und über 10 das gantze landt / unnd noch vil mehr Zeichen unnd warnungen haben sie gehebt / die hie zü lang wurden zemelden / das den undergang / unnd entlichen außtillung deß unbekerten Judenthumbs / angezeigt und verkündet hat.

Also sind auch jetzt vil jar har / gwaltige / und Merckliche Zeichen 15 am Himmel und auff Erden beschehen / uns zur besserung / oder entlichen außtillung / deß falschen Christenthumbs / auch aller gottlosen und Thirrannen / Aber wie die Juden / die Zeichen unnd warnungen Gottes verachtet haben / also thüdt man im vermeinten Christenttumb / deßgleichen die Türggen / und andere vólcker zü unseren zeyten auch.<sup>h</sup> 20

| Merck.

Apo. 19. 20	WJrt deß Türcken reych lang bston	
Esa. 14. b. c	Deß Papsts wirdi unangfochten glon	
Apoc. 17. 18	Und der Schweytzer freyheyt lang bleiben	
Jere. 51.	Die Teutschen in frid jr zeyt vertreiben	25
Esaye 33.	Auch andre lender uberal	
Deut. 28.	Deren dann ist ein grosse zal	
Hose. 4. a b c	Werdens in langem friden ston	
Esa. 3. a b c	Und nit under dstraff Gottes kon	
Jere. 46.	So well jnen Gott gnad geben	30
Esa. 8. a b c	Das sy Christlich glauben und leben	
Ezech. 26.	Wann aber das nit beschicht	
Esay. 60. c	So ist nach heiliger schrifft bericht	
Amos. 6. a	Das Gott gewißlich wirt straffen	
Esaye 24.	Die Hirten alle mit den Schaaffen	35
Abac. 1. a b		
Pro. 3. b.		
Mat. 5. 6. 7		
Ezech. 22.		
Ezech. 24.		
Hose. 5. a b		
Esaye 13. a		

<sup>g</sup> Reklamant: ein.

<sup>h</sup> Reklamant: Merck.

<sup>5</sup> Vgl. FRANCK, Chronica (1536), Teil 1, Bl. xxxviii<sup>r</sup>; vgl. hierzu FLAVIUS JOSEPHUS, De bello Iudaico 6,288–309 (The Loeb classical library 210, S. 458–467).

- Das groß Trübsal / Jamer / angst / und Not  
 Krieg / Raub / Mord / blütvergiessen und tod  
 Hagel / und Stral<sup>6</sup> / theure / und Hunger  
 Ungwitter / feur / Ertdbidem / Donder  
 5 Groß auffrur / Tribulacion  
 Allenthalben wirt gwiß angon  
 In grossen sorgen wirt man ston  
 Wo man nit von der sünd will lon  
 Dans Schwert ist zuckt / auffgleit der pfeil  
 10 Ach Mensch wird fromm / Nim nit lang weil  
 Bit Gott umb sein gnad Früe unnd Spadt  
 Dann Er die seinen nit verladt.  
 Aber die unbekerten all  
 Die werdend thun ein grossen fall  
 15 Und komen in Gottes streng gericht<sup>i</sup>  
 A5r | Das in Gott auch den hals abbricht  
 Man Kriegt / Raubt / so lang und verderbt  
 Biß mans auch außreut und verhergt<sup>7</sup>  
 Und wie sie andren hand gemessen  
 20 Wirt man bey inen nichts vergessen  
 Jst dem grünen holtz nichts nach glon  
 Wie wirts dann erst dem Thürren gon  
 Hat Gott der Juden nit verschondt  
 Wie wirt dann uns am letsten glondt  
 25 Der Allmechtig Gott und Herr Jesu Christ  
 Der gwaltig und auch gnedig ist  
 Erbarm sich ubers Menschlich gschlecht  
 Daß man werd gleubig / fromm / und gerecht  
 Daß sich vil leut recht bekeren  
 30 Christum breysen / loben und Eeren  
 Der ein herrlicher König ist  
 Unser Erlöser Jhesus Christ  
 Der kan uns allein außfüren  
 Vom gwalt der grimmigen thieren  
 35 Das wir in Christo selig sterben  
 Und das Ewig leben Erben  
 AMEN.

Pro. 20.

Esaye 56.  
Esaye 58. b  
Esay 1.  
Jer. 30. b c  
Esaye 57. 60. c.Jere. 50. c  
Levit. 24. d  
Luce 6.  
Luce 23.<sup>i</sup> Reklamant: Das.<sup>6</sup> Blitz (SI 11, Sp. 2199)<sup>7</sup> verheeren, verderben (SI 2, Sp. 1606)

Jch weiß wol das die unbekerten diß Bûchlin unnd warnung verachten / und in Wind schlagen werden / aber man wirt es bald erfahren / das die gemeinen sprüchwörtter die Türcken / dz vermeindt Christenthumb / Teütschlandt / Schweytzer<sup>j</sup> | unnd Pundtsleüth / überzeugen werden / das jhr Straff vorhanden / und der Jüngste tag nit feer sey. 5

A5v

Dann man spricht: wann ein ding auffß hõchste kompt / so muß es fallen / wann auch die Sonn auffß hõchste steigt / so neigt sie sich wider zum nidergang.

Die Türcken / Teütschland / unnd Schweytzer / sind vor allen Nationen under der Sonnen / zum hõchsten auffgestigen / mit handierung / Kauffmanschafft in allerwelt / mit Reichtumb / geschicklikeit / und Künsten / sonderlich im Teütschland / ist die Truckerey / und alle Bücher auff Erden herfür kommen / in allen sprachen / unnd Zungen / unnd fürnemlich / ist durch die heilig schrift / unnd das Evangelium / die jrthum der welt enteckt / unnd die warheyt an den tag kommen / jetz gehts alles wider gen thaal. 15

Man sagt wann die bir<sup>8</sup> zeytig ist / so felt sie selberst ab / Nun ist die boßheit der welt gar reiff / die welt ist zu jhrer straff zeytig / Es ist die boßheit des volcks uberaus groß / die Erd ist voller blüts / die Statt / unnd daß Land / voller unthrüw<sup>k</sup> | freffel unnd abfals / deßhalb will ich jren nit verschonen spricht Gott der allmechtig Herr / Ezech. 9. und in Apoc. spricht der Herr / send dein scharpffe Sichel / und schneyd ab die trauben der erden / dann jre beer sind reiff / unnd der Engel schlug an mit seiner Sichlen in die Erd / und hats abgeschnitten / die Trauben des Weinbergs der Erden / und hats geworffen in den Torggel<sup>9</sup> des zorn Gottes / das ist die Hell / und die ewig straff der unbekerten. 25

Ezech. 9.

Apoc. 14.

Johel. 3.

Math. 13.

A6r

Es ist ein sprüchwort: Man sagt so lang von einem ding / biß es geschicht / zu Noes Zeyten war ein gemeine sag / vom künftigen Sündfluß / mer dann Hundert jar zuvor / wie jetzund vil vom Jüngsten tag sagen und schreiben / aber jederman verachtets / wer aber in Himmel well kommen / der sehe wol auff / das er alle stundt bereydt seye / auff das in der tag nit ubereyle / Exempel und warnung / haben wir teglich voraugen / wie in franckreich zu Pariß / unnd im Niderlandt zu Antorff / Harlem / Mastrich<sup>10</sup> / und anderswo / auch durch Feür und Stral /

<sup>j</sup> Reklamant: und.

<sup>k</sup> Reklamant: freffel.

<sup>8</sup> Birne (SI 4, Sp. 1481f.)

<sup>9</sup> Kelter (SI 13, Sp. 1574)

<sup>10</sup> Hinweise auf die Bartholomäusnacht 1572 in Paris, die spanische Plünderung Antwerpens (Antorf) 1576, die spanische Belagerung Harlems 1572 bis 1573 und die Belagerung und Zerstörung Maastrichts durch spanische Truppen 1579. Über Kriegsergebnisse und Naturkatastrophen berichteten zahlreiche Flugschriften, vgl. u.a. VD 16 W 20, VD 16 W 513 und VD 16 ZV 8637.

A6v wassersnot und Erdbiden<sup>11</sup> / so gar vil menschen unfürse<sup>l</sup>henlich umb jr  
 leib unnd leben hab unnd güt komen / ja auch vil menschen hin und  
 wider von Kriegsleuthen erschlagen werden / wie dann unser Herr Jhe-  
 sus oft / und ublich die Apostel uns warnen / Luc. 13. Meindt jhr / das  
 5 die / die Pilatus und der Thurn Siloah erschlagen / allein sündler gweßt Luce 13.  
 seyen für<sup>12</sup> andere / ich sag Nein und sag euch warlich / wann jhr euch  
 nit bekeren / so werd jr auch alle also umbkommen / und gestrafft  
 werden / dann geschicht dz am gruenen holtz / wie will es dem thürren  
 gon / und so der gerecht kum erhalten wirt / wo will der gottloß und  
 10 sündler erscheinen. I. Pet. 4.

Man spricht auch alle ding ein weyl / Dieweil dann deß Antichrists  
 und Machumets macht und gwalt<sup>13</sup> / bey sibenhundert jaren geregiert /  
 unnd der Antichrist im Teutschland geherschet / nach dem er geoffen-  
 baret worden / jetzt aber mit aller macht und krafft / sich auffricht / das  
 15 im Niemandts kan noch darff widerstandt thûn / so wirt nun der ewig  
 Regierend Himmelkônig auch nit lang mer zusehen / des Antichrists  
 A7r und Machumets zeyt unnd stund / wirt auch kommen / Gott hat inen<sup>m</sup> |  
 lang zugesehen / sie haben nun lang geherschet / das sich jederman vor  
 inen müssen bucken entsetzen und erschrecken / Es wirt die zeyt da sein  
 20 daß die rût ins feür muß geworffen werden / Apoc. 19. der Furst der  
 welt / unnd der Antichrist / dise zwen werden geworffen in die lachen  
 deß feurs Apoc. 20. Das thier und der falsch Prophet / werden in der  
 lachen deß feurs gepeinigt / tag und nacht in ewige ewigkeit. Apoc. 20.

Daß aber der Jungste tag bald folgen werd / auff die vergangen  
 25 Zeichen die geschehen / und noch beschehen ist auß deß Herren wort  
 abzunemen / da er spricht / Math. 24. Es wirt verkundet daß Evange-  
 lium deß reichs in der gantzen welt / zû einem zeugknus über alle völk-  
 er unnd dann wirt daß end komen / Nun ist auß den historien klar /  
 daß die lieben heiligen Apostlen / in India / Schgithia / Ethioppia / Asia  
 30 / Affrica / und in Europa / das heilig Evangelium verkundet und gelert  
 haben / allein under die wilden Teutschen ist kein Apostel komen / und  
 haben ein abgott angebettet / biß Keiser Karle der groß<sup>14</sup> / mit Krieg  
 unnd schwert / unnd grossem<sup>n</sup> | Blutvergiessen wol dreyssig jar lang / sie  
 A7v zur Römischen Religion / und zun Lateinischen Ceremonien gezwungen

<sup>1</sup> Reklamant: henlich.

<sup>m</sup> Reklamant: lang.

<sup>n</sup> Reklamant: Blüt-.

<sup>11</sup> Erdbeben (GRIMM 3, Sp. 748)

<sup>12</sup> vor

<sup>13</sup> Gemeint sind Papsttum und Türkenherrschaft.

<sup>14</sup> Karl der Grosse (747–814), seit 800 römischer Kaiser. Die erwähnte gewaltsame Christianisierung erfolgte im Zug der Sachsenkriege. Vgl. hierzu FRANCK, Chronica (1536), Teil 2, Bl. xxvr.

und genötiget / dabey ists jetzt Sibenhundert jar bliben / biß der Herr Christus durch seine getreuwe Diener / daß erkantnus / und die Gloria Christi / an tag gegeben / und alle jrthumb der gelerten enteckt.

Aber sölches wirt an allen orten verachtet / und wie die ungleübigen Juden / den gegenwertigen Messia / wie auch daß alt Römisch reich / daß Evangelium verworffen / also thünd jetzund die hohen in diser welt / die wirt durch die falschen Apostel verfürd / und vom Regierenden himmel Kōnig / auff eüsserliche Element und Ceremonien abgefürd / der Türck / unnd der Antichrist / die Teütschen / die schweytzer / und Punzleüth<sup>15</sup> / werden die letsten sein / in der straff vor dem Jüngsten tag / unnd müssend freylich so wol / als die Juden / und das Römisch reich gestrafft werden / da die / die sich nit besseren noch bekeren / in die Hell geworffen werden / daß stündlin ist vorhanden / daß wirts aus machen / und gütts und böß an den tag geben.<sup>o</sup>

| Man spricht: wann die Sonn auffgeht / so taget es / so nun so vil warnungen und Zeichen vergangen / und noch teglich vorhanden sind / so sōllen alle Gottsförchtige auff stehn / unnd den Morgenstern / dem waaren Ewigen Liecht / dz ist Christo / nachwandlen / so werden sie den Ewigen lon empfahren / sonst werden alle unbekerten / nach außweisung der Heiligen schrift<sup>p</sup> Ewig verdampt und verloren werden.

Nun merckend weiter.

Genes. 1. WJe Gott der allmechtig / in sechs tagen hat beschaffen / den Himmel unnd Erden / und alles was darinnen / darunder / und daruff ist / und am Sibenden tag / hat er von aller seiner arbeyt gerüwet.

Also solte auch die welt stehn / Sechs tausend jar / unnd darnach enden / unnd solte der Ewige Sabath angon / Dann vor Gott ist tausend jar / wie ein tag.

Und das also in der welt solte zugehn<sup>q</sup> | unnd stehn / nach der Prophecy Helye / Namilich zwey tausend Jar solt die welt stehn one gsatz / und darnach Zwey tausend Jar stehn im gsatz und letstlich solte die welt stehn / Zwey tausend Jar in der gnaden unnd tagen des Messya unsers Gotts und Erlösers Jesu Christi.

Nun sind aber die ersten Zwey tausend jar / one gsatz nit gar erfüllt worden / und der zeyt abgebrochen / von wegen der menschen boßheyt und sünd.

<sup>o</sup> Reklamant: Man.

<sup>p</sup> Es folgt im Druck ein Punkt.

<sup>q</sup> Reklamant: unnd.

<sup>15</sup> Angehörige der Drei Bünde.

Darnach die anderen Zweytaussend jar in / oder under gsatz sind auch nit gar erfüllt worden / und der Zeyt auch abgebrochen / wie in der vorigen / von der sünden wegen der menschen / unnd auch von wegen der frommen und außewelten.

5 Also das die tage des Messya / unsers erlösers Jesu Christi / auch harzû komen / und eingangen sind / und haben sich die jar schon darinnen verlauffen 1580. jar / so weren eben nach 420. jar uberig / daß vor Gott nit gar ein halber tag ist / und sich der feyrabendt herzû nahet.

B1r 10 Und dieweil nun Gott / der allmechtig den vorigen zwo zeyten / und vier tagen<sup>r</sup> | (dieweil die welt noch gegen unserer zeyt gulden gewesen ist) einem jeden tag abgebrochen hat / unnd mit der welt zum end eylet.

Wie vil mehr wirt dann Gott / an der letsten zeyt unnd tagen abbrechen / unnd verkürtzen da doch alle sund und boßheytt der menschen / gar uberhand genommen / und erger Nie gewesen ist / sider Gott die 15 welt hat beschaffen / unnd die Erden gestanden ist / wie dann unser Gott unnd Erlöser / Jhesus Christus / selber auch gesprochen / wo die tag nit verkürtzet wurden / so möchte kein mensch selig werden / aber umb der ausserwelten willen / das sie nit auch verfürtt werden / Müssen die tage abgekürtzet werden. Darumb haben wir / des nechsten tags / 20 alle stund und augenblick / nichts gewissers zûerwartten / dann daß Jüngsten tags / und des anderen Adventts / und zukunfft Jhesu Christi / zum gericht / die frommen zû Erlösen / unnd den Teüffel / unnd alle Gottlosigkeit / in den ewigen Abgrund zestürtzen / Gott erbarm sich aller menschen zur waren besserung / und heyl jrer Seelen / Amen.<sup>s</sup>

B1v 25 | Vier Keyserthumb kommen auff Erden  
Im letsten wirt sie enden werden.

Das Erst Keiserthumb ist / das Asirisch / und Babilonisch reich / in Assiria / und Caldea.

30 Das ander Keiserthumb ist / dz Perßisch / unnd Medisch reich / in Persier / und Meder landt.

Das dritte Keiserthumb ist / dz Griechisch oder Macedonisch reich / in Griechenlandt.

Das viert / unnd letst Keiserthumb / darinn Messyas / unser Gott unnd Erlöser Christus / ins fleisch auff Erden kommen. Unnd damit jhr 35 End nemmen soll / ist das Römisch / und Lateinisch reich.

Dise vier Keiserthumb / oder reich / werden dem Heiligen Propheten Daniel / im Sibenden Capitel eröffnet / durch dise vier nach gemelten Thier. Daniel. 7.

<sup>r</sup> Reklamant: (die-.

<sup>s</sup> Reklamant: Vier.

Babilon. 1 Das erste war / ein Löw  
 Bersisch 2 Das ander war / ein Bär.<sup>†</sup>  
 Griechisch | 3 Das dritte war / ein Leopard. B2r  
 Römisch 4 Das viertte war / ein seer greüwlich und erschrocklich thier / one  
 Antichri- Namen / und hat eiserne Zeen. 5  
 stisch unnd  
 Machume-  
 tisch reich.  
 Item.

Daniel. 2. DER groß Mann / darvon der heilig Prophet Daniel / dem Babilonischen  
 König Nebucad Rätzer<sup>16</sup> außlegt: Zeigt auch an / die keiserthumb unnd  
 reych der gantzen welt.

Das haupt an disem man / war gold / bedeut dz Babilonisch reich. 10  
 Sein Brust / und Armen / waren Silber / bedeut das Persisch / und  
 Medisch reich/

Sein bauch / unnd lende / waren Küpferne / bedüt das Griechisch und  
 Macedonisch reich.

Seine schenckel unnd bein / waren Eisen / bedüt das Römisch reich. 15  
 Seine Füeß / die waren einteyl Eisen / und einteyl Erden / bedeut<sup>u</sup> tet  
 das Türckisch / unnd das Antichristisch reich und gwalt. B2v

Nun von den vier vorgemelten grossen Manarchien / Keiserthummen  
 / und reich / die fürnemlich auff erden sein werden (die schon alle jren  
 lauff vollendet haben) unnd von dem grossen Mann / der / die reych der  
 gantzen welt Figuriert hat.<sup>v</sup> Spricht der heilig Prophet also: 20

Es werde ein Stein / on hend anlegung herab gehouwen werden / der  
 das Bildt<sup>w</sup> (Namlich den grossen Mann) schlüg an seinen füessen / so  
 beide Eisen / und Erden waren / also das / das Eysen / Erden / Kupffer /  
 Silber / und Gold / mit einanderen zermalet wurden / und wurden ver-  
 stieben / unnd vergon / wie der staub / und Sprewer<sup>17</sup> / vom Wind  
 hingeweyet wirt / das man sie Niergens mehr finden kann. Unnd in  
 ewigkeyt Nimmer mer sein werden.<sup>x</sup> 25

Daniel 2. | Der Stein aber / der das Bild / (unnd die grossen reych der welt) B3r  
 Psal. 118. schlüg / ward zum grossen Berg / der das gantz erdrich außfüllet. 30  
 Esaye 28.  
 Math. 21. Welcher Stein nichts anders Figuriert / und fürbildet / Dann den  
 Luce 20. waren / Allmechtigen / ewigen / eingebornen Son Gottes / Jhesum  
 Actor. 4. Christum / welcher ist / unser Einiger Erlöser / und unuberwindtlicher  
 1. Petri 2. Röm. 9. Felß / und Eckstein / der Neüw Himel unnd Erdtrich erschaffen/ und  
 Esaye 30.  
 2. Petri 3.  
 Apoc. 21.

<sup>†</sup> Reklamant: 3 Das.

<sup>u</sup> Reklamant: tet das.

<sup>v</sup> In der Vorlage folgt ein Punkt.

<sup>w</sup> In der Vorlage folgt ein Punkt.

<sup>x</sup> Reklamant: Der.

<sup>16</sup> Nebudkadnezar (um 640–562 v. Chr.), babylonischer König.

<sup>17</sup> Spreu (SI 10, Sp. 966)

ein einiger ewiger König sein wirt / aller seiner ausserwelten / in ewiger Glori / unnd seligkeyt / mit Gott dem Vatter / unnd heiligem Geyst.

Die warheyt / ist aber von der welt veracht / und ist das dritt wee  
 5 vorhanden / darvon vil wer zůschreiben / der Barmhertzig Herr Jesus  
 Christus / welle sich unser erbarmen / uns heyl unnd selig machen / die  
 wir seinen heiligen Namen anrůffen  
 AMEN.

B3v | Der Christlich spiegel / unnd Summa des Christlichen glaubens / und lebens.

10 Welcher Gott / und seinen Sohn Jhesum Christum unsern Erlöser / im  
 heiligen Geist recht erkent / und bekent / im von hertzen glaubt / in  
 seiner kindtlichen ghorsamme lebt und liebet. 1. Pet. 1. 2. Cor. 7. 10.  
 Röm. 16. Esaye 55.  
Psalm 9.  
Joh. 7. 10.  
Ebre. 8.  
Ezech. 38.  
Math. 10.  
2. Johan 2  
Luce 7. 8.  
Mat. 5. 6  
Luce 6.  
Johan. 7.  
Rđ. 2. 14.  
Mat. 5. 6. 7  
Luce 12.  
Joh. 15. 16.  
1. Cor. 13.  
Michee 2.  
Ezech. 18.  
Ezech. 22.  
Esaye 55.  
Psal. 5.  
Jere. 4. 7.  
Math. 5. 3.  
2. Petri 3.  
Apoc. 2. 3.  
Titon. 2.  
1. Pet. 1. 3.  
2. Co. 2. 10.  
Philip. 2.  
Hebre. 11.  
Esaye 65.  
Jeremie 9.  
1. Cor. 1. 2.  
2. Cor. 11.  
Esa. 9. 29.  
41.  
Jer. 23. 25.  
Ezech. 33.  
Psalm 62.

15 Auch nienmandt Richtet / verdampt / verachtet / gvalt thůt noch  
 betrůbet. 1. Cor. 4. 5. 2 Cor. 10. Ezech. 22. Math. 18. Luc. 10. 1 Tessel. 4.  
 Luc: 1. 3. Amos 4.

Und sich teglich gegen Gott / und seinem nechsten in allen gůttem  
 ubet. Röm. 12. 1 Pet. 1. 2 Petri 2. 1 Johan. 2. Sirach 2. Marc. 10. Mathei  
 20. jederman gůtts thůdt / frůnd / und feind liebet.

20 Die sůnde in im selbs / unnd anderen / fleůcht / meydet / und hasset.  
 Osee. 14. Joel. 2.

Den Satan / die welt unnd sich selbs / mit Gott uberwindt / absagt /  
 unnd verlasset.

Sůlcher hat Christlichen glauben / und leben / zimlicher massen wol  
 25 gfasst. Röm. 10. 15. 16. Luc. 17. Deůt. 28. Genes. 26.

Der můcht dann in der gnaden Christi / noch auff erden in mensch-  
 licher schwacheyt / genent werden ein Christ.

Sonst alles Eytel / won<sup>18</sup> / falsch / Namm / bůchstab / gleichsnerrey<sup>19</sup> /  
 und schein ist. Pro. 12. 20. Mat. 15. 6. 23. Röm. 1. 1 Cor. 1. 3. 15. 2. Cor.  
 30 2. Tim. 4. Titon. 3. 1 Tes. 5. Jacob. 1.

<sup>18</sup> Gewohnheit, Tradition (SI 16, Sp. 272)

<sup>19</sup> Heuchelei (SI 2, Sp. 604)

| Nun volgend die Sechs und dreissig Zeichen / die dem Jüngsten  
tag vor hâr lauffen unnd die zûkunfft des Herren Christi /  
verkündende / auffß kürztzest auß heiliger schriffß anzeiget.<sup>20</sup>

B4r

I.  
Daniel 9.  
11. 12.  
Math. 24. ES sitzt der wüste greüwel aller verwüstung / davon Daniel sagt an der 5  
Marc. 13. heiligen Statt / im Tempel Gottes / das ist / im gewissen / und Hertzen  
Ezech. 44. der menschen / mit seinen gebotten.  
Esaye 28. 29.  
Math. 15.

II.  
Math. 10. 24. Das Geistlich Jerusalem / die Statt Gottes / ist allenthalben mit feinden  
Marc. 13. umgeben / und leydet not / under den Heiden / wirt<sup>y</sup> | zertretten / und 10 B4v  
Luce 12. 21. verstöret / Luc. 21.  
4. Esdre. 16.  
2. Cor. 4.

III.  
Deüt. 18. Esa. Die welt ist voller falschen Propheten unnd Apostel / die da sprechen;  
28. 56 Jer. 14. Jch bin Christus / das ist / die sich an Christi statt setzen / und sich seines  
23. 50. Jer. 28. gewalts anmassen die da sagen in gebür zû Leren / zû absolvieren / unnd 15  
29. Ezech. 13. Bannen / jhr wort sey Gottes wort / dardurch der heilig Geist komme /  
22. 34. Michee und gegeben werde / dann sie werden Christum im Namen vast rûmen /  
3. Math. 23. 24. aber in der krafft unnd würckung / wider Christum sein / unnd den  
Mat. 7. 24. verleügnen / der sie erkaufft hat / wie fast sie seinen Namen / im Wap-  
Luce 12. pen und schilt / und allen wortten fûren werden. 20  
Actor. 20.  
Philip. 3.  
Coloß. 2.  
Röm. 16.  
1. Timot. 4.  
2. Petri 2.  
1. Joh. 2. 4.

III.  
Apoc. 6. 2. Man tödt vil / umb des Namens Christi willen / fûrt sie gefangen /  
Act. 3. 12. 21. verfolgt / unnd veriaget sie / verbandt und verstoßt sie aus<sup>z</sup> | jren Sin- B5r  
Act. 23. 26. agogen / gmeind / Statt / und land.  
Math. 23.  
24. 10.  
Luc. 11.  
Johan. 16.

V.  
Joh. 12. Grosser zwangsal / und Tribulation ist auff Erden / geistlich und leiblich 25  
Zephon. 3.  
1. Reg. 10. / und die ungeduldt / und das toben des volcks / nimpt uber hand / der  
1. Cor. 1. 14. geistlichen unnd weltlichen.

<sup>y</sup> Reklamant: zer-.

<sup>z</sup> Reklamant: jren.

<sup>20</sup> Die vermutliche Vorlage dieses Teils ist SEBASTIAN FRANCK, Chronica, Zeýt-Bûch und geschÿcht-Bibel von anbegyn biß inn diß gegenwertig M. D. xxxj. jar. ... , Strassburg 1531 (VD 16 F 2064), Bl. Dxxiiij–Dxxv («Zeychen vor dem Jüngsten tag»). Frell stellte die Reihenfolge der Vorzeichen um und bearbeitete den Text teilweise. Die zahlreichen Abweichungen sind im textkritischen Apparat nicht angegeben. Zur Aufnahme von Francks «Zeychen vor dem Jüngsten tag» in anderen prognostischen Kompilationen vgl. WILL-ERICH PEUCKERT, Zwölff Sybillen Weissagungen, in: Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 29 (1928), S. 217–257.

## VI.

Ein Brüder uberantwortet den anderen in todt / der Vatter den Son /  
die Mütter die Tochter / und also hinwider / etc. Unnd sind des men-  
schen feind / seine eigne Haußgnossen / also das der fromb / und auff-  
5 richtig / gehasset wirt / von allen menschen.

Math. 10.  
Luce 12.  
Joh. 15. 16.  
Miche. 7.  
Esyae 19.  
Marc. 13.

## VII.

B5v Man hört vil Krieg / und geschrey von Kriegen / und auffrur / unfrid /  
und Streydt / hin und wider under Jungen und Alten / es<sup>aa</sup> | will als  
Kriegisch sein / geistliche und weltliche.

Jere. 50.  
Psalm. 55.  
Jere. 6. 48.  
Math. 24.

## 10 VIII.

Ein volck ist wider das ander / ein reich / wider das ander / die gwaltigen  
streben wider die underthonen / und die underthonen wider die gewal-  
tigen.

Joel. 3.  
Hoseas 2.  
Micheas 3  
Luce 21.  
Apoc. 9.

## IX.

15 Es beschehen vil Finsternus auff einander / an Sonn und Mon / unnd  
geschehen vil Cometen am himmel / und Zeichen auff Erden.

Actor. 2.  
Deüt. 28.  
Luce 21.  
Apoc. 2.

## X.

20 Es sind vilerley glauben / lehr / unnd lehrer / under Christlichem Namen  
auff Erden / ein jeder sagt hie ist Christus / und sein kirch / der ander  
sagt da ist Christus / der dritte sagt dort ist er.

Deüt. 13.  
2. Tes. 2.  
Math. 24.  
Marc. 13.  
Luce 17.

## XI.

B6r Vil leüth sind gar erwildet / und unvernünffter dann die Thier / die<sup>ab</sup> |  
sich selbs / Leib und Seel verkauffen umb gelt / als die kriegsleüt unge-  
rechte Kauffleüt unnd wucherer / geytzige / unnd karge unbarmhertzige  
25 leüt.

Genes. 4.  
Genes. 27.  
Math. 26.  
Math. 14.

## XII.

Grosse not ist auff Erden allenthalb / der fromm und arm / wirt under-  
truckt und kompt umb / Niemandt nimpt es zu hertzen.

Pro. 19.  
Esaye 32.  
Ezech. 24.  
Jacob. 2.  
Apoc. 2.

## XIII.

30 Es geschehen hin unnd wider grosse Erdbidem / Feür / Plitzg / und  
Donderschlag / das die berg / unnd das fundament der erden sich er-  
schütten und erzitteren.

Joel. 3.  
Esaye 24.  
Apo. 18. 20  
2. Petri 3.  
Math. 24.

<sup>aa</sup> Reklamant: will.

<sup>ab</sup> Reklamant: sich.

Genes 12. XIII.  
 Deüt. 28. Man hört vil seltzam Neüwe plagen unnd kranckheiten / Pestilentz / und  
 2. Peral. 28. Frantzosen<sup>21</sup> und anders meer wütten / under den menschen.  
 Exaudi. [i.e. Exodus?] 9  
 Apoc. 16.

Ez. 14. 5. XV.  
 Jere. 15. Es ist hunger und theüre auff Erden / geistlich und leyblich / an<sup>ac</sup> | seel 5 B6v  
 Math. 24. und an leib / mit grossem trübsal / als vor nit erhört ist worden.  
 2. Cor. 4.  
 Marc. 13.

XVI.  
 Marc. 13. Das heilig Evangelium / wirt kundt unnd offenbar / durch den Truck / in  
 Math. 24. allen sprachen / im gantzen umbkreiß der Erden / zum zeügknus uber  
 alle vólcker. 10

XVII.  
 Math. 24. Vil leüth beangstigen sich / verschmachten / unnd verdorren auff Erden  
 Marc. 13. / vor armüth / unnd forcht deren dingen / die da kommen uber den  
 Luce 21. gantzen umkreiß der welt.  
 Johan. 16.

XVIII. 15  
 Esa. 15. 16. Vilen leütten ist angst / unnd bang / geistlich / unnd leiblich / an seel /  
 und an leib / und haben grossen kummer und anfechtung / das sie nit  
 wissen wo hinauß.

Math. 24. XIX.  
 Apoc. 18. Grosse sturmwind werdent er<sup>ad</sup> | hört<sup>22</sup> / das Meer / unnd alle wasser 20 B7r  
 Jude. 1. wütendt / wallend / und rauschend / und thünd hin und wider grossen  
 Math. 8. schaden / das Vich / Land / unnd Leüt hinreißt und ertrenckt.  
 Esay. 17. 5.  
 Apoc. 8.  
 Esaye 8.

XX.  
 Röm. 13. Die gantze welt ist beladen mit fressen / und sauffen / füllerey und  
 Luce 21. uberfluß / man treibt grossen unkosten / und hochfart in Kleideren / 25  
 Math. 24. bauwen / und Pflantzen / alles auff müthwill / und uppigkeit zügericht /  
 Marc. 13. Man hat grosse sorg umb zeytliche ding / das man die uber kumm / Man  
 hūret unnd būbet / on alle scham / man hochzeitet / kaufft / und ver-  
 kaufft / pflantzt / und bauwet hie har / als wolt man ewig auff erden  
 leben / mehr dan man nie gethon hat / zü Noes Zeyten / Das fressen 30  
 unnd sauffen / hūren und būben / under reich und arm / Frauwen und  
 Mann / Jung und Alt / ist nie so gmein gwesen / da ist jederman nun

<sup>ac</sup> Reklamant: seel.

<sup>ad</sup> Reklamant: hört/.

<sup>21</sup> Syphilis (GRIMM 4, Sp. 62)

<sup>22</sup> gehört (SI 2, Sp. 1574)

B7v dahin gesinnet /<sup>ae</sup> | auff wollust / Essen / Trincken / und uppigkeit / der  
 neüwen unnd selzammen kleidungen ist kein maß / auff all leichtfertig-  
 keit zügericht / dz man vor fürwitz schier nit mer weißt / was man soll  
 anthun / reden / gehn / stehn / und in her treten / alle tag steht etwas  
 5 neüws auff / alles laufft seinen weg / wie ein ungezeümpter gaul / nie-  
 mandt gedenckt uber sich / unser bauch / leben und wesen / ist nur  
 irdisch gsinnet / hanget / und klebet an der erden / wie die unvernünff-  
 tigen thier / allein auff zeitliche ding unnd bauchsorg geneigt / als haben  
 wir kein anderen beruff / unnd seyen nun zur fülle / bauchsorg / unnd  
 10 Mütwill / geschaffen und geboren / unnd wellend dannocht all gütt  
 Christen sein / O wee O wee des Christentumbs.

## XXI.

B8r So steigen auff alle künst / scharpff verstendig leüth / auff die<sup>af</sup> | ge-  
 schefft unnd hendel diser welt / Es kommen herfür durch den Truck /  
 15 allerley sprachen weltweißheit / geschwinde griff / die nichts verborgen  
 lassen / alles umb der zeytlichen narung willen / unnd wie es Christus  
 nent / die sorg diß lebens betreffende / jederman will oben auß / das die  
 welt uber sich selbs Propheceit / es müsse brechen / oder einanders  
 werden / alle ding ist auff das höchst kommen / darumb muß es bre-  
 20 chen / welches dz nechste sein wirt / Es ist alles verderbt / in geistlichen /  
 und in weltlichen sachen / alle lügen schweben empor / alles ist aus dem  
 rechten gang / und verstand kommen / der Teüffel / unnd alle jrthumb /  
 werdend für Gott angebettet / vil selen werdend verfürd / grosse  
 jrthumb / falsche leer / unnd lerer / gond auff dz höchst im schwang /  
 25 Also / wo dise tag nit verkürtzet wurden / dz kein mensch selig wer<sup>ag</sup>-  
 B8v |den möcht / dise unsere unnd letste zeyt / hat mit lügen alle scham  
 hingelegt / unnd will jetzt der Satan vesper bätten / unnd dem faß den  
 boden auß stossen / unnd recht haben / es sey Gott lieb / oder leid /  
 welches alles vorpotten / und gewisse zeichen sind / des Jüngsten tags /  
 30 und zükünfftigen gericht.

Math. 24.  
 Marc. 10.  
 Luce 21.  
 4 Esdre 15.  
 16.

## XXII.

Man hört / sicht / und erfart vil seltzame / unnd neüwe wundergeburten  
 / und Monstrum / von menschen / thieren / vöglen und fischen / und vil  
 unerhörte selzamme wunder gewechs / an beümen / früchten / unnd der  
 35 erden / die man jetzt vil jar har / allenthalben im Truck hat lassen  
 sehen.<sup>23</sup>

<sup>ae</sup> Reklamant: auff.

<sup>af</sup> Reklamant: geschefft.

<sup>ag</sup> Reklamant: den.

<sup>23</sup> Dieses Vorzeichen fehlt in FRANCK, Chronica (1531), Bl. Dxxv. Dort heisst es statt-  
 dessen: «Zum xxij. Kein glaub ist mer auff erden Luc. xvij.»

## XXIII.

So sind under den genannten Christen / vil und mancherley glauben /  
Opinion / Secten / unnd partheyen auff erden / aber under al<sup>ah</sup>len ist dz C1r  
der best / der seinen glouben beweiset in der liebe / gegen Gott / unnd  
Luce 18. dem menschen / fründen / unnd feinden / diser gloub / wirt aber nit bey 5  
vilen funden.

## XXIII.

Math. 24. Die falschen wunder / unnd zeichen / davon Math. 24. 2. Tessel. 2. gond  
2. Tess. 2. hauffecht<sup>24</sup> im schwang.

## XXV.

10

Math. 24. Kein liebe / glaub / noch trüw / ist mer auff erden / sonder alles erkaltet  
Luc. 18. / und under dem unglouben beschlossen.

## XXVI.

2. Tessel. 2. Pauli Prophecey vom Antichrist / und letsten zeiten / gehn alle im werck  
Actor. 20. / welch geheimnus diser boßheyt / sich grad zû seiner zeyt / geregt hat. 15

## 2. Tessol. 2. XXVII.

Daniel. 9. Der abfall / von der Christlichen unnd Apostolischen leer / ist<sup>ai</sup> schon C1v  
1. Tim. 4. kommen / unnd der mensch der sünden / unnd das kindt der verderbung  
Luce 11. / der da ist / ein widerchrist / und sich erhept über alles / das Gott  
2. Tim. 3. gennent oder geeret wirt / also / das er sich setzt in den Tempel Gottes / 20  
2. Petri 3. als sey er ein Gott / ist schon offenbar / und bekant worden.  
Jude. 1.

## XXVIII.

2. Tim. 3. Man ist schon allbereit<sup>25</sup> von dem rechten Christlichen glauben / lehr /  
2. Petri 3. und leben / abgetretten / unnd angehangen den jrrigen geisteren / unnd  
Jude. 1. leren der teüffel / durch die /so in gleichßneren lugen reder sindt / und 25  
1. Tim. 4. prandtmal in jren gewissen haben.

## XXIX.

1. Tim. 4. Das verpott Eelich zû werden / und die speise zûnehmen mit danck-  
barckheit / ist schon lang im schwang gangen / davon der allwüssend  
Geist Gottes / in Paulo<sup>aj</sup> | Propheceyt hat / als zeichen des letsten tags. 30 C2r

<sup>ah</sup> Reklamant: len ist.

<sup>ai</sup> Reklamant: schon.

<sup>aj</sup> Reklamant: Pro-.

<sup>24</sup> häufig, in grosser Menge (GRIMM 10, Sp. 593)

<sup>25</sup> schon lange (GRIMM 1, Sp. 214)

## XXX.

Die greüwlich zeit / die letsten tag verkündende / davon Paulus Mel-  
 dung thüdt / ist schon intretten / und naach hinfür / das menschen wer-  
 den sein / die vil von sich selbs halten / geytzig / stolz / hochfertig<sup>ak</sup>  
 5 lesterer / den Elteren ungehorsam / undanckbar / ungeistlich / unfründt-  
 lich / widerspennig / schender / Gotteslesterer / unkeüsch / die kein liebe  
 zum gütten haben / wild / verrätter / freffler / auffgeblasen / die mer  
 lieben den wollust / dann Gott / die da haben die geberd und schein /  
 eines Gott seligen wandels / aber der krafft verleügnen sie / das gaat  
 10 teglich alles hauffecht im schwang. Math. 23.

## XXXI.

C2v Die jimmerdar lehren / und lernen / und mögen selbs nimmer zü<sup>al</sup> | er-  
 kantnus der warheit kommen / dero zeit kompt / das jhr torheit jeder-  
 man entdeckt / unnd offenbar wirt / also das sie es nit werden auß führen  
 15 / dise sind ungeschickt zum glouben / zerstört von sinnen. 2. Tim. 3.

## XXXII.

Die zeit ist schon lang gewesen / unnd noch / das die heilsam unnd  
 gesund leer Christi / nit mag geduldet werden / dann sie jnen selbs / nach  
 jrem lust oren krauwer<sup>26</sup> / das ist Prediger / werden auff laden / die inen  
 20 die Oren melcken / die jhre Oren / von der warheit abwenden. Math. 24.  
 Actor. 20.  
 1. Tim. 4.  
 2. Petri 2.  
 2. Timot. 4.

## XXXIII.

Das gantz Capitel 2. Pet. 2. gad gewaltig im schwang / darumb wir nüt  
 mer davornen zü erwarten haben / dann das schnell verderben / so wir  
 uns / mit besserung unsers lebens / seiner zükunfft nit freüwen / und den  
 C3r 25 tag lieben / und mit hertzlichen freüwden seiner<sup>am</sup> | zükunfft erwartten /  
 Dann wie er wirt sein ein tag der Raach / allen gottlosen / also wirt er  
 hinwider sein / ein Rosengart / und tag der erlösung / allen Christlie-  
 benden frommen / Gott ergebenen hertzen / die jre heüpter empor he-  
 ben / jhr hertz / unnd gmüt / von zeytlichen dingen abwenden / und  
 30 himlische unzergeckliche ding allein süchen / und lieben / unnd des  
 herren Christi zükunfft / mit hertzlichen freüden begeren / und erwar-  
 ten. Math. 25.

<sup>ak</sup> In der Vorlage folgt ein Punkt.

<sup>al</sup> Reklamant: er-.

<sup>am</sup> Reklamant: zü-.

<sup>26</sup> Ohrenkrauer: Schmeichler (GRIMM 13, Sp. 1256)

2. Petri 3. XXXIII.

Jude 1. Die verspottet der warheyt / die nach jrem lust wandlen / sind schon  
2. Petri 3. voraugen mit hauffen / die da sagen / wo ist die verheissung seiner  
2. Tim. 3. zükunfft.  
Eze. 12. d.

1. Petri 4. XXXV.

Pro. 11. Das gricht gadt scharpff uber daß hauß Gottes / daß auch zûvor ge-  
Math. 16. 24. schehen muß.<sup>an</sup>  
Math. 24.

5

| XXXVI.

C3v

Dan. 7. 9. Die vierthalb jar / oder wochen / davon Danielis 7. 9. Capit. und Apoc.  
Apoc. 12. 12. gesagt wirt / haben schier ein end / also / das vil gûthertziger / unnd 10  
Gottsförchtige leüt glauben / das end der welt / nahe sich mit gwalt  
Ezech. 12. 8 herzü / und sey das nechst / das wir uns gewiß zûversehen<sup>27</sup> haben /  
Math. 21. unnd schon vor der thür / Gott verleich / das wir uns bereydt machind /  
das er uns im glauben / unnd rechter liebe / wachend / und warttend  
finde / Amen. 15

Zeph. 10. Dann die gantze welt / wirt nie sicherer sein gewesen / unnd tieffer  
Math. 24. geschlaffen haben in sünden / in all jrem leben und wesen / dann zû des  
1. Pet. 4. Herren zükunfft / darumb er auch schnell / und unfürsehenlich / auff sie  
2. Petri 3. fallen wirt / wie ein plitzg vom himmel / den gantzen Erdenkreiß / in  
Mal. 3. c. d. einem augenblick überleuchtet / oder wie ein dieb in der nacht / unfür- 20  
Math. 24. sehens kommen wirt /<sup>ao</sup> | wie Paulus sagt: wann man sich am aller we-  
Luce 12. nigsten für sihet / noch sorget / so wirt er grad schnell da sein.  
2. Petri 3. C4r  
1. Tessel. 5. Joel. 3.

Math. 24. 25. Und ob wol seer vil zeichen / und warnungen vorhar gond / unnd  
Zephon. 2. beschehen werden / den tag verkündende / so wirt doch jr die welt nit  
achten / noch warnemmen / dann die zeichen kommen nit zû hauff / all 25  
auff ein mal / sonder fein sitlich mit der zeyt abstelende / unnd werden  
alle erfüllt sein / da die welt meindt / sie seyen noch alle davornen / unnd  
nie sicherer sein gewesen / unnd sagen: sorg Narr / das der himmel fall /  
hastu vor nie kein Finsternus gsehen / oder Krieg / Cometen / Sternen /  
1. Petri 3. unnd wunderzeichen / unnd wirt den tag / wol uber taussend jar werf- 30  
Ezech. 12. fen.

Wie nun der Prophecey / unnd zeichen art ist / das sie alle verlouffen  
/ unnd für<sup>28</sup> sind / Ee mans ge<sup>ap</sup>|war wirt / und noch darauff warten / also  
wirt es auch hie zûgehn. C4v

<sup>an</sup> Reklamant: XXXVI.

<sup>ao</sup> Reklamant: wie.

<sup>ap</sup> Reklamant: war.

<sup>27</sup> erwarten (SI 7, Sp. 567)

<sup>28</sup> vorbei (GRIMM 4, Sp. 621)

Also ist es mit der ersten zükunfft Christi auff erden / auch ergangen / wiewol gewaltige zeichen vorhår giengen / darzû Johannes der vorleüfer mit Fingern auff in zeigt / unnd all Propheten davon voll waren / und waren all Prophecey in Christo erfüllt / Ee es die Juden gewar  
 5 wurden / unnd sie die Prophecey / all hinfür auff ein Messyam weißten deß sie auch noch warten / so langesthin / und schon erschienen ist.

Math. 2. 3.  
 Marcus 1.  
 Luce 3.  
 Johan. 3.

Grad eben also / wirt es mit der anderen / zükunfft Christi ergehen / wenn die welt wirt wartten / auff die zeichen / und Prophecey gaffen / so sind sie alle für / und stehn die thoren / schon vor dem Richterstul  
 10 Christi / den kratzen sie zû spadt den kopff.

Anno Christi 310. hat Lactantius ein frommer alter leerer im 7. büch  
 C5r am 15. Cap. im Geist gesehen <sup>/aq</sup> | wie es umb die Refier zû werde gehn / so die Erlösung der auffrichtigen / unnd Raach der bösen / herbey kommen wirt / und der tag der alles erkleren / verneüweren / und durchs  
 15 feür probieren wirt / auch die gedancken der menschen eröffnet werden.<sup>29</sup>

2. Petri 3.  
 1. Cor. 3.

Wann herzû nahen wirt / spricht er: das end diser welt / so wirt der stand menschlicher ding / gar verwandelt / und verenderet werden / und fallen in vil ein ergers wesen / dann alle unbilligkeit unnd boßheyt / wirt  
 20 uberhandt nemen / also gar / das unser zeyt / in der doch die boßheyt schier / biß auff den höchsten grad erwachsen ist / noch selig / unnd vil nach guldin geschetzt möcht werden / gegen der selbigen zeyt / deren weder zû helffen / noch zû Rathen niemandts dann Gott / vermögen wirt.

Dann also gar / wirt die gerechtigkeit seltzam / unnd Gotts leste<sup>ar</sup>-  
 C5v | rung / geitzigkeit / unrein begird / und hurerery gemein werden / das die frommen zû der selbigen zeyt / wo sie sind / den aller bösten / ein  
 25 roub sein werden / die sie auch allenthalben vexieren<sup>30</sup> / und bekümmern werden / zû diser zeyt werden allein die bösen reich / und wolhabend sein / die fromen aber / in aller schmaach hin und wider geworffen / Man wirt das recht verkeren / die gütten alten gsatz werden  
 30 undergon / und wirt dann niemandt nichts haben / dann das er mit der hand errettet / und mit vorteil gewonnen hat / kûenheyt / unnd gewalt werdens alles besitzen.

Mat. 10. 14.  
 4 Esdres 15.  
 16.  
 Sap. 5. 6.  
 Jere. 30. 31.  
 Zeph. 2. 3.  
 Zachar. 2.  
 Jer. 45. 46.

Es wirt weder gloub / liebe / noch trüw / in den menschen mehr sein / auch kein frid / kein holdseligkeit / kein scham / kein warheyt / und also  
 35 fortan kein sicherheyt / noch Regiment / noch einiche rûw vor den

<sup>aq</sup> Reklamant: wie.

<sup>ar</sup> Reklamant: rung /.

<sup>29</sup> Zum folgenden vgl. LUCIUS CAECILIUS LACTANTIUS, *Divinae Institutiones* 7,15 (PL 6, Sp. 786).

<sup>30</sup> quälen, verhöhnen (SI I, Sp. 1143)

bösen menschen / dann alle kinder diser welt / werden auffrührisch<sup>as</sup> | sein C6r  
 vom Jungen biß zum alten Weyber und Mann / allenthalben wirt man  
 kibem<sup>31</sup> / zancken / und kriegen / und im harnest sein<sup>32</sup> / und einanderen  
 selbs erwürgen unnd an leib unnd gütt schedigen / das bedenck von  
 disem alten leerer von diser letsten zeyt. 5

Nun volgt ein Vermanung an alle Menschen / das man fromb  
 werd / und sich beker / damit man nit verdampt werde.

SJch an unnd bedenck / mein lieber mensch / wie graussam wirt sein das  
 letst urteil / so die gantz welt wirt stehn / als in einem brand des feürs /  
 und alle ding die under dem Himmel sind / die werdend brennen / 10  
 dieweil Gott der gerecht richter Jhesus Christus / in seiner ersten  
 zükunfft / so gar in grosser demütigkeit in diß ellend kommen ist / wirt  
 er dann kommen / herab in seinem Gött<sup>at</sup>lichen gwaldt und Mayesteht / C6v  
 mit allen Englen unnd sâligen / zûbesitzen daß gericht / in dem Mittel  
 der welt / dann werden alle Todten / von dem ruff und stimm / der 15  
 Pussaunen schall der Engel / auff stehn / aus jren greberen / unnd wer-  
 den schnelligklich bracht werden / für den Richter / die Seele angethon  
 mit dem Leibe / dann werden die verdampten menschen auff der erden  
 bleiben / schwer mit sünden beladen als bley / darumb das sie die Jrdi-  
 schen ding so lieb / und die Himmelischen ding so gar versaumpt haben 20  
 / sie werden auch von wegen jrer sünden / ublich gar greüwlich unnd  
 ungestalt erscheinen / mehr weder man kein Teüffel noch Todt malen  
 kan / dann wirt sie anzünden / das grausam unauffhörlich hellisch feür /  
 als wann man schwebel unnd bech anzündte.  
 O mein lieber mensch bedenck / die groß angstbarkeyt diser Armen 25  
 vermaladeyten / verflüchten / unnd verdampten menschen / die sie ha-  
 ben werden / auff dise zeyt des strengen ernsten gerichts / so sie werden  
 ob jnen sehen / den gerechten Rich<sup>au</sup>ter der dann nit mehr ist zû erbit- C7r  
 ten / gnad zû erlangen / sie werden under jnen sehen / das graussam  
 unerlöschlich hellisch feür / da die gantz Hell wirt offen stehn / unnd 30  
 bereydt sein / sie zû verschlucken neben jnen werden sie sehen / die  
 forchtsammen unnd grausammen Teüffel / in grosser menge / bereyttet /  
 sie in die Hell zû ziehen / die sie auch werden anklagen umb alle jre

<sup>as</sup> Reklamant: sein.

<sup>at</sup> Reklamant: lichen.

<sup>au</sup> Reklamant: ter / der.

<sup>31</sup> streiten (SI 3, Sp. 107)

<sup>32</sup> Im Harnisch sein: gerüstet sein, auch als Bild für eine zornige Person gebraucht (GRIMM 10, Sp. 489)

sünd / und nit allein die Teuffel / sonder auch alle Engel / und heiligen /  
und alle Creaturen / darumb das sie wider den willen Gottes gewandelt /  
unnd gelebt haben / unnd alle Creaturen wider die gebott Gottes miß-  
braucht haben.

5 Dann werden alle jhre sünd offenbar werden / allen heiligen / unnd  
Englen / allen bösen geisteren unnd Creaturen / zů gleicher weiß / als ob  
es an jren stirnen geschriben wer.

Auch wirt der gerecht Richter / Jhesus Christus / inen für halten / jhr  
grosse unbarmhertzigkeyt / jhr undanckbarkeyt / jrn grossen Mißbrauch

Math. 25.

10 aller verlichnen Gaben Gottes geistliche / unnd leibliche / die Er jnen so  
miltiglich mitgeteilet hat /<sup>av</sup> | und uber alles daß / das er auch sich selbs

Math. 26. 27.  
Marc. 14. 15.  
Luc. 22. 23.  
Joh. 18. 19.

fürs menschlich heyl / biß in den schmerzlichen tode des Creützes / zů  
einem versün Opffer / Gott seinem Vatter auffgeopfferet hat / das sie  
sein heiliges leiden / geschmecht / gelestert / und mit füßen getretten

15 haben in all jrem leben / wortten / und wercken / Er wirt auch inen die  
Armen zeigen / mit denen sie jr schmach und spottwort getriben / die  
sie haben undertruckt / verfolget und gehasset / unnd inen alle unbarm-  
hertzigkeit bewisen.

Math. 2. 5.  
Sap. 5. 6.

So sie dann sölches werden hören / unnd vor jren augen sehen /

20 werdend sie auß grossem weemüt / zagen / betrübtnus / und angstlichen  
zwangsal sprechen: das sind die / die wir vorzeyten für ein gespött ge-  
hapt / und mit denen wir unseren spott / und schmaachred getriben

Sapient. 5.

haben / Ach wie sind wir so torecht gewesen / haben gemeint jhr leben  
sey ein unsinnigkeit / und jhr end sey on Eer / sich wie sind sie Jetzt

25 under die kinder Gotes gezelt / und habend jren teyl mit den frommen /  
wir sind von dem weg der warheit / weyt jrr gangen / der glast<sup>33</sup> der

C8r fromkeit hat uns<sup>aw</sup> | nit geleüchtet / und die Sonnen des verstandts / ist  
uns nit auff gangen / Müd sind wir worden im weg der boßheit / und  
ungerechtigkeit / schwere wåg sind wir gangen / von dem weg des Her-

30 ren haben wir nichts gewißt / was hat uns unser hochfart / geytz /  
Raachsal / und müthwill nutz bracht / O jr Berg und thal / fallend uber  
uns / unnd bedeckend uns / vor dem angesicht / deß Zornigen / unnd

gerechten Richters / dann wirt der Richter außsprechen das urtheil / mit  
sölchen wortten / gond hin jr verflüchten in das ewig feür / das bereidt

Psalm. 6.  
Math. 13.  
Math. 25.  
Esaye 30.  
Dan. 7. 12.  
Apoc. 19.  
20. Luc. 13.  
Math. 7.

35 ist dem Teuffel und seinen Englen / von anbegin der welt / O mit was  
erschrockenlichem trang / und angstbarkeit / werden dann die verdamp-

ten menschen begriffen / so sie ein sölchen schweren Sententz werden  
hören / uber sie auß gehn / unnd das sie werden sehen / sich auff thün  
die Hell / sie lebendig zů verschlingen / so sie jetzund gegenwertig /

<sup>av</sup> Reklamant: unnd.

<sup>aw</sup> Reklamant: nit.

<sup>33</sup> Glanz, Leuchtkraft (SI 2, Sp. 650)

durch den gwalt Gottes sehndt / das jimmerwãrendt / unerlöschlich / Hellisch feür / da sie on allen trost / ewig darinnen müssend Brennen / unnd Bratten <sup>/ax</sup> | on alle hoffnung der erlösung ewigklich / unnd nimmermer mögen sterben / und in sölcher grossen Pein und Marter ewigklichen müssen abgescheiden sein / von dem gnaden reichen angesicht Gottes unsers Herren Jhesu Christi. 5

C8v

Sie werden auch sehen / mit grosser freüd und Eer / die seligen mit Gott und den Englen / auff faren in die ewige Gloria / damit jhr pein nochmehr gemeret wirt.

Bedenck auch O mein lieber mensch / wie groß und ewig sein wirt / die uneligkeyt der armen verdampften / und verlornen menschen / sihe und bedenck / den grossen schrecken / unnd die grausamkeit der hellischen wonung / in welcher sein wirt ein ewige Finsternus / da ist das leydig verflücht Land des Todts on sterben.

Da ist ewige erschrockenlikeit / verwirrung / und uneinigkeyt. 15  
Da ist die graussam gesellschaft der bösen geisteren / die allwegen bereit sind ewigklichen zů peinigern.

Da ist ein ewigs abkeren / von der barmhertzigkeit Gottes / unnd kein gnad<sup>ay</sup> | mer zehoffen / welches die verdampften allezeit verflüchen.

D1r

Da ist sicherheyt der ewigen verdamnus / on alle hoffnung der erlösung.

Da ist ewige verzweiflung / in der grossen hellischen feürs hitz / unnd flammen / on end / die verschlindenden flammen / mit unleidlicher pein.

Das ist untregliche kelte / schauderen und zenklappern.

Da sind unsterbliche würm / die das gewissen nagen ewigklich. 25

Da ist ewig seüffzen / und weinen / und mögen nimmermer erhört werden / noch zů gnaden kommen.

Das ist ein ewigs klagen und grissgrammen der zeen / und die vorhin / in diser zergengklichen zeyt / die besten gsellen waren in sünden / unnd wollust diß lebens / die werdend dann die hessigisten feindt under einander / und ein anderen ewig verflüchen / und vermaladeyen / darumb das sie ein anderen haben gefürderet zů diser ewigen pein. 30

O mein lieber Mensch / das nim ernstlich zů hertzen / unnd underzeüch dir selbs <sup>/az</sup> | in der genaden Christi / alle fleischlichen gelüst / zorn / haß / geitz / hochfart / Gottslesteren unnd schweren / ergerliche wort und gsang / krieg / und zanck / wücher / und unbarmhertzigkeit / ungloub / Mißthrauwen / falschheit / gleichßnerey / und betrug / jrthumb / Eebruch / hürey / unnd füllerey / auff das sie dich nit fürind / unnd fürderind / in die ewige verdamnus / die kein end nun / noch nimmer haben wirt / von der ewigen straff der sündler unnd gottlosen / 40

D1v

<sup>ax</sup> Reklamant: on alle.

<sup>ay</sup> Reklamant: mer.

<sup>az</sup> Reklamant: in.

ließ selbs in der heiligen Bibel Sapien. 5. 6. Mat. 23. 24. 25. Marc. 6. Lu. 10. 13. 16. 17. 23. Röm. 1. 6. 2 Tessel. 1. 1 Pet. 4. 2 Pet. 2. 3. Jude 1. Apoc. 6. 9. 12. 14. 16. 18. 19. 20. 21. 22.

Von dem verdienst unnd leiden des Sons Gottes / unsers Erlösers  
Jhesu Christi / ein kurtze betrachtung.

5

D2r O Mein lieber mensch / sihe an unnd betracht wie gar<sup>ba</sup> | lieb / hat dich  
Christus Jhesus unser lieber Herr und Gott gehept / das er durch dich /  
unnd umb deinetwillen ist mensch geboren / unnd drey und dreißig jar  
in aller armüt gelebt / auff das du in im / und durch inn / ewig reich  
10 wurdest / auch seinen heiligen Göttlichen unnd zarten leib / umb deinetwillen / dem todt und Martter underworffen / das Er dich / und alle die / so an in wurden glouben / unnd für jhren Herren und Gott anemen / erkennen unnd bekennen / unnd im mit dem leben / nach seiner lehr nachfolgen / von dem ewigen todt erlösete.

Exodi 10. 24  
Deut. 4. 6. 7.  
Josue 24. c  
Johan 3. c  
Sir. 4. b  
Pro. 8. b  
Jere. 31. a  
Joh. 10. 13.  
15. 16.  
Röm. 5. a  
Galat. 2. c  
Ephes. 2. 5.  
1. Joh. 4. b  
Math. 26. 27.

15 Betracht wie der Son Gottes unser Herr / mit so gar vil schmach und lesterworten / von Juden und heiden ist geschmecht worden / one alle schuld / allein umb unsertwillen / unnd alles mit grosser senfftmüt und demüt überwunden / und jedermann fründen / unnd feinden<sup>bb</sup> | vil liebs

Mar. 14. 15  
Luc. 22. 23.

D2v und gütts gethon / bewisen unnd erzeiget / alles uns zum Exempel und  
20 leer / im nach züfolgen / in seiner genaden.

Joh. 18. 19

Bedenck wie jnn die Juden und Heiden / so jemerlich fiengen / grausamlich bunden / gezogen unnd geraufft haben / und inn an seine wangen schlügen / da sie sprachen: weissage uns Christe / wer der sey / der dich schlüg / auch wie sie im / sein heiligs angesicht verspeyen / und  
25 verbunden haben / unnd von einem Richter zü dem anderen gefürt / und diß alles mit grosser gedult / und demütigkeit gelitten / sich selbs nit gerochen / noch verantwortet / von wegen der falschen zeügen / so uber in gesagt war / und in unschuld / ist er dem Richter Pilato / (als einer der des todts schuldig wer) fürgebracht worden / und von Pilato unschuldig  
D3r 30 erkent / und zü Herodes gsendt / der im als ein thoren / verspottet<sup>bc</sup> | hat / und wider dem landtpfleger Pilato gschickt.

Auch betracht wie ellenglich / jhn / der Richter Pilatus geißlen ließ / das nichts gantzes / an seinem heiligen fronlichnam blib.

35 Auch betracht die scharpffenn dörnen Kron / wie ungnedigklich sie im / sein Königlich unnd gnadreichs haupt / durch trungen / unnd verwundt haben / von welcher Krönung wegen / der milt und barmherzig Gott und Herr / von wegen unserer sünden / vil seines heiligen blüts

<sup>ba</sup> Reklamant: lieb/.

<sup>bb</sup> Reklamant: vil.

<sup>bc</sup> Reklamant: hat /.

vergossen hat / und nach dem inen der Richter / den so jemmerlich  
gegeißlet / und gekrönten Herren gezeiget / mochten die unseligen Ju-  
den nit ersettiget werden / Es were dann das unschuldig lam / Christus  
Jhesus hingenommen / gemarttert und getödt / das erzeugten sie in dem /  
do sie schreyen Creützige / Creützige<sup>bd</sup> | in / aber den auffrürer / und 5 D3v  
Mörder Barrabam begerten sie loß / O wee deß wechsels der Juden.

Und als nun der Son Gottes / zü dem todt verurteilt ward / und sein  
eigen Creütz tragende / zü der walstatt seiner Martter / an dem Er / so  
unbarmhertziglich auß gespannt / und angenaglet ward / so unwirsch  
auffgericht / nider lassen bletschen<sup>34</sup> / und zwischen zweyen / zü dem 10  
todt verschulden mörderen gehenckt / und also vor unnd nach / seine  
heiligen Aderen und glider / so jemmerlich zertrendt / unnd zerrissen /  
mit vil vergiessung seines aller heiligsten / unnd Costbarlichsten Blüts /  
unnd in der so überschwencklichen grossen Martter / an dem Creütz  
hangende / hat Er gesprochen: Siben krefftige wort. 15

Das erst. Vatter vergib inen / dann sie wissen nit was sie thûn.

Das ander Warlich ich sage dir / heüt wirstu mit mir sein / im  
Paradis.<sup>be</sup>

| Das dritt Weyb sihe das ist dein Son / sihe das ist dein Mütter. D4r

Das viert Mein Gott / Mein Gott / warumb hastu mich verlas- 20  
sen.

Das fünfft Mich Dürstet.

Das sechst Es ist vollbracht.

Das sibend Vatter ich befilch meinen Geist / in deine hend.

Unnd solche grosse unausprechenliche liebe und güthat / so uns ar- 25  
men / unserer sünden halben ewig verlornen und verdampfen menschen  
/ bewisen unnd erzeugt ist / in dem Pitteren leiden und sterben / des  
eingebornen Sons Gottes / unsers Herren und Erlösers Jhesu Christi /  
soltu O mein lieber mensch / teglich mit grosser danckbarkeit dir lassen  
befolhen sein / das es bey dir fruchtbarlich / und würcklich sey / das du 30  
dein leben besserist / nach dem willen Gottes lebest / und endtlich durch  
sein theü<sup>bf</sup>ren todt selig werddest / damit sein heiliges leiden an dir nit  
verloren werde / Amen. D4v

Math. 26. 27.  
Mar. 14. 15  
Luc. 22. 23.  
Joh. 18. 19.

<sup>bd</sup> Reklamant: in /.

<sup>be</sup> Reklamant: Das.

<sup>bf</sup> Reklamant: ren.

<sup>34</sup> mit Geräusch zu Boden fallen (SI 5, Sp. 229)

Ein kurtze betrachtung / von der freüwd /  
ewiger seligkeit / aller Ausserwelten.

O Mein lieber Mensch betracht / und bedenck mit fleiß / wie grosse und unaußsprechenliche freüwd / und seligkeit / Glori / und Eer / dise menschen werden haben / die jren Gott schöpffer und Erlöser Jhesu Christo / von hertzen geglaubt / und geliebet haben / unnd sein ler angenommen / sich gebessert / in warer frombkeit / unnd Gottsforcht gewandelt / jhr sündigs fleisch gehasset / die welt verlassen / die sünd geflohen / das güth gethon / Barmhertzigkeit bewisen / in der liebe gewandelt / bestendig bliben / und seliglich abgescheiden sind.

1. Cor. 2.  
4. Esdre 2.  
Sap. 3. 5.  
25.

Die werdend sehen klarlich / unnd on alles Mittel / das frölich / lieblich / gnadenreich / angesicht / unsers Gottes und Erlösers Jhesu Christi / und werden niessen<sup>35</sup> /<sup>bg</sup> | das aller beste unnd höchste Gütt / das Gott selber ist / wann in im ist / unnd wirt beschlossen / alle himelische freüwd / wonn / unnd ewige selikeit / das sie werden alles das besitzen in Gott / wz zü ewiger freüwd dienet und fürderet / und nimmermer von im gescheiden werden / O wie unaußsprechenlich groß wirt sein / die freüwd / da sie werdend sehen / die heilige hochgelopte Göttliche dryeinigkeit / die heilig hochgebenedeite Jungfrouw Marie / und Mütter Christi / mit allen scharen der Englen / jn jrer ordnung / all selige Patriarchen / Altvätter / Propheten / unnd Apostlen / Martterer unnd Jungfrouwen / mit allen heiligen und seligen / die so einhelliglichen mit einanderen / Gott ewigklichen lobsingem / und preisen werden / es ist auch nit zü begreifen / noch auß zü sprechen / mit was überschwencklicher liebe Gottes sie entzündet werden.

Math. 5.  
1. Johan. 3.

Esa. 25. 30.  
Esdre 3.  
Daniel. 12  
Esaye 49.  
06 [i.e. 60]. 46  
[i.e. 64].  
Mat. 13. 25.  
Marc. 12.  
Luce 9. 16. 22.  
Joh. 16. 17.  
Röm. 8.  
1. Cor. 2.  
2. Cor. 12.  
2. Tim. 4.  
1. Pet. 1. 5.  
Heb. 19. [?] 13.  
Jacob. 1.  
Apoc. 2. 3.  
21. 22.

O wie Doll / Dumb / unnd Torecht / sind die menschen / die umb einen kleinen fleischlichen lust / zeitlich gütt und Eer / so gar vergessen und verlieren / und sichs selbs versaumen / der ewigen freüd und seligkeit.<sup>bh</sup> | Daran gedenck / O mein lieber mensch / mit grossem fleiß unnd ernst / dieweil du bist in diser zeyt der gnaden / so lebe in der fromkeit und Gottsforcht / unnd thü gütts / wie uns unser Herr Jhesus Christus leert / und seine heiligen Apostel und Propheten / damit du durch unglouben / unnd die sünd / nit verlierest die ewige freüwd / und seligkeit / Eyl schnell on allen verzug / unnd heb all tag unnd stund auff neuw an / gütts zethün unnd zü würcken / keiner arbeyt laß dich verdriessen / sonder arbeyt trüwlich im Weinberg des Herren / in diser kurtzen zeyt / kein ding auff erden / soll dir so lieb sein / dardurch du möchtist verlieren / die ewig Glori und freüwd.

Mat. 5. 25.  
Röm. 12. 13.  
1. Cor. 13.  
Ezech. 18.

<sup>bg</sup> Reklamant: das.

<sup>bh</sup> Reklamant: Daran.

<sup>35</sup> geniessen (SI 4, Sp. 816)

Apoc. 7.  
2. Cor. 4.  
Röm. 8.  
Mat. 5. 25. Gar mit grossem fleiß soltu mercken / das alles leiden / trü[b]sal /  
widerwertigkeit / und ellend / in diser welt / gar klein zů schetzen ist /  
gegen der freüwd des ewigen lebens.

Christum Jesum unsern Herren und Gott / und all seiner heyiligen  
1. Cor. 13.  
Phil. 2. leben / soltu dir fleissig inbilden / und fürsetzen als ein spiegel und 5  
Exemplar / jrem leben / unnd leer / nach zů volgen / auff das du gnad  
er<sup>bi</sup>langist / und mit inen / in ewiger seligkeit / dich freüwen mögest. D6r

O Mein lieber Mensch betracht / wie grosse Eer / freüwd / und Glori  
Apo. 21. 22 ist / in der Neüwen himlischen Statt Jerusalem / mit allen lieben heiligen  
4. Esd. 2. f / und ausserwelten in Christo unserem Kõnig / da kein ungerechtigkeit / 10  
Sap. 3. b  
25. a  
Esay. 25. b kein unfrid / kein leid noch schmerz / nimmermer sein / sonder ein  
10. e 49. c ewige gerechtigkeit / frid / liebe einigkeit / und ewige freüwd sein wirt /  
60. 64. a wie habend sie funden / so ein heiligen unnd seligen / unnd gütten weg /  
Jere. 3. a. b wie wol er dem fleisch auff erden / fast eng unnd schmal ist / unnd der  
Dan. 12. a unbekerten welt / gar unbekant / unnd Paulus spricht: durch vil trübsal / 15  
Math. 13. c müssen wir ingon / in das reich Gottes / unnd unser lieber Herr Christus  
25. Marc. 12. c spricht: zů seinen lieben Jüngeren und nachfolgeren / jr werdet in der  
Luce 9. d welt / weinen und heülen / und die welt wirt sich freüwen / aber eüwer  
16. c. 22. b traurigkeit / soll in (ewige) freüwd verkert werden / vom frõlichen / und  
Johan. 16. c herrlichen wesen / der seligen im ewigen leben / wellest mein lieber 20  
17. a Christ / die heilig Bibel selber lesen.<sup>bj</sup>  
Röm. 8. d  
1. Cor. 2. a  
15. e  
2. Cor. 12. a  
2. Tim. 4.  
1. Pet. 1. a b  
5. a  
Jebre. 10. d  
13. d  
Jacob. 1. b  
Apoc. 2. 3.  
21. a. 22. | Gebätt / der kirchen Christi umb friden. D6v

O Herr unnd Gott Jhesus Christe / der du deine kirch / wundersam  
regierest / erhaltest / beschirmest / unnd fruchtbar machest / die du  
durch deinen Geist / wider bringest / Reformierest / und lebendig ma- 25  
chest / ich bitten dich / du wellest auff uns (und alle die mit mir / deinen  
heiligen Namen anruffen) dein lieblichs / Gnadenreichs angesicht wen-  
den / und deine Barmhertzigen Ougen / zů uns keeren / mit welchen du  
das Arme volck / hast angesehen / als du dich jren erbarmetist / die wie  
zerst[r]eüwte schaaf / keinen hirten hetten / unnd du deß halben hast 30  
wellen sterben / das du die kinder Gottes / die zerstreuwet waren / in  
eins versamletist. Sihe du Güttiger hirt / Herr Jhesu Christe / wie man-  
cherley wõlff / in deinen schaaffstall ingefallen sindt / da ein jeder  
schreyt: hie ist Christus / hie ist Christus / das auch die vollkommen  
möchten verfürd werden / sihe wie der widerwertig wüttet / im unge- 35  
stümmen Meer diser Welt / deinem kleinen heüfflin zů wider strebet /  
sihe wie der Satan / und seine Engel / sich wider die liebhaber der

<sup>bi</sup> Reklamant: langist.

<sup>bj</sup> Reklamant: Ein.

D7r  
 5  
 10  
 15  
 20  
 D7v  
 25  
 30  
 35  
 waarheit / auffrichten / wie sie schenden / schmehen / unnd veracht  
 machen / sihe wie der Satan / ein grossen zorn hat / und ist hingangen /  
 das er Krieg unnd verfolgung anrichte / wider dein volck / Er will<sup>bk</sup> | uns  
 / mit der gemeinen welt / im Sündtfluß ertrencken / wir schreyen mit  
 deinen Jüngeren / Herr hilff uns / dz wir nit verderben / laß nit zû / das  
 die / so dich nit kennend / und die warheit widerfächtend / sich über uns  
 rûmen / und sagen / wo ist jr Gott / jhr Christus / Als du leibhafftig im  
 schiff schlieffest / und dz ungewitter / das schiff wolt versencken / bistu  
 durch das anruffen deiner Jüngeren / erwachet / unnd ward bald durch  
 dein göttliche Allmechtige stimm / das wütendt Meer gesetzt / der  
 scharpffe windt gestillet / unnd das wätter in ein gechlinge grosse  
 schöne verwandelt / alle stumme Ellement / habend jhres schöpffers  
 gebott empfunden / so denn auch jetzt / ein schwer ungewitter ob uns ist  
 / darunder unzalbar Menschen / von wegen der ungesunden leer / ver-  
 derben / so bitten wir / du wellest uns / vom himmel erhören / und uns  
 friden geben / und uns trösten / stercken / und das schwer ungewitter  
 stillen / vertreib das finster gewülck / und laß herfür brechen / dein  
 liecht und dein waarheit / wir sûchen bey dir hilff / und heil / segne uns /  
 so sie uns verflûchen: Mach uns sâlig / so sie uns verdammen / versamm-  
 le uns under deine flugel / so sie uns außschliessen / und veriagen /  
 verlaß nit dein kirch / die du mit deinem theuren Blütt / Erlöset hast /  
 unnd jrenthalben alles erschaffen / laß nit zû / daß der Starck gewabnet /  
 den du am Creütz überwunden / die Gottsfôrcht<sup>bl</sup>igen ubergwaltige /  
 unnd das liecht deiner waarheit außlösche / unnd weil du sighaffter  
 überwinder / in himmel gestigen / unnd den Gleubigen himelische ga-  
 ben gegeben / und deinen heiligen Geist auß gossen / ach Herr so gib  
 deiner gefalnen kirchen / was du deiner Apostolischen kirchen / im  
 anfang gegeben hast / gib uns allen / bey deiner warheit / ein seligen  
 lauff unnd fûrgang / verwirff uns nit / die wir dir teglich zû fûssen ligen /  
 mit bitten / seuffzen / und begeren / mit gantzem hertzen Seel unnd  
 Munt / vollbring unnd vollende du dein werck / das du gnediglich mit  
 uns hast angefangen / wir ergeben uns dir gantz / du bist der Herr /  
 errette deine diener / du bist das haupt / komb zû hilff deinen glideren /  
 du bist Gott und unser König / gib das wir dich vereren / und dir ge-  
 horsam seyen / dich bekennen loben unnd breisen / und dir allein die-  
 nind / Erbarme dich über uns und erlöse uns / auß der hand aller deiner  
 / und unserer feinden / sichtigen / unnd unsichtigen / mach uns heil.

AMEN.<sup>bm</sup>

<sup>bk</sup> Reklamant: uns /.

<sup>bl</sup> Reklamant: gen.

<sup>bm</sup> Folgt: Typenornament.

| Beschluß.

D8r

DJß büchlin sey nun heim gestelt  
 Allen menschen in diser welt.  
 Welchen es dann mag dienstlich sein  
 Der geb in allem und allein 5  
 Gott unsrem erlöser Jhesu Christ  
 Als lob und Eer / dann es sein ist  
 Alles was gütt und recht ist thon  
 Der Herr well uns nun nit verlon  
 Und geb uns allen in gemein 10  
 Für die er nun / will betten sein  
 Die Christlich liebe / und ware Bűß  
 Gedult und glouben der güttts thű  
 Das wir in sűnd nit verderben  
 Sonder das ewig leben erben 15  
 Das verleich uns O trűwer Gott  
 Laß uns nit kommen in schand und spott  
 Dich uber uns gnedig erbarme  
 Daß bit von Chur Jűrg Frell der arme  
 Herr welst mein gebet nemmen an 20  
 Dann ich nichts bessers begeren kan  
 Amen.

Getruckt im Jar. M.D.LXXX.

DOKUMENT 9

GEISTLICHES ABC FÜR SCHÜLER CHRISTI



A1r

| Geistlich A.B.C.  
für die Schüler Christi /  
die under dem Creutz stond  
zu teglicher betrachtung  
und Gebet.

5

1. Petri. 4. b.  
Dienend ein anderen / ein  
Jetlicher mit der Gaab / die Er  
vom Herrn empfangen hat.

10

Joh. 7. b. Deut. 1. b.  
Richtend nit nach dem anse-  
hen / sondern richtend ein  
recht gericht.

A1v

| I. Cor. 14. d.

15 Lleben Brüder es hat einer ein Psalmen / der ander hat ein Lehr / der  
drit kan mit Zungen oder spraachen reden / der viert hat ein offenba-  
rung / der fünfft hat ein außlegung / lassend es alles geschehen zu Er-  
bauung / jhr mögend wol all Propheten<sup>1</sup> / einer nach dem anderen /  
auff das sie alle lehrnen und alle getröst werden.

20 I. Timoth. 4. b.

Die leibliche ubung ist wenig nütz / aber die Gottseligkeit ist zu allen  
dingen nütz / und hat die verheissung dises unnd des zukünfftigen le-  
bens.

Numeri 11. b. Joel. 2. f.

25 Wolte Gott das alles Volck des Herren weyssagte / und der Herr seinen  
Geyst uber sie all gebe.

<sup>1</sup> prophezeien (SI 5, Sp. 505)

| Volgt das Geistlich A. B. C.<sup>2</sup>

A2r

ACh HERR Gott Vatter Jch rüeff zu dir /  
Mit hülf thû heüt erscheinen mir.  
In dem betrüep̄ten Jamerthal /  
Jch weiß sonst kein hülf ublich.

5

BEy dir ist mein hülf und trost allein/  
Herr Jesu Christ Erlöser mein.  
Jch befilch uns dir heut gantz und gar  
Erhalt du uns bey deiner schaar.

Creutz / und trüeb̄sal ist mir vast güt  
Erhalt mich Herr in deiner hüt.  
Das Jch dich Immerdar mer lieb /  
Under dem Creutz mich nit betrüeb.<sup>a</sup>

10

| DEmüt / gedult / gib uns O Herr /  
In deiner schül uns teglich leer.  
Durch deinen Geist uns / für und treib /  
Dir ghorsam zsein mit Seel und leib:

A2v

15

EHr / lob und danck / sey dir gesagt /  
Kein hilf hastu mir nie versagt  
Das tröst mich in all meiner Not /  
Speiß du uns mit dein̄m Himmelbrot.

20

Führ uns Herr bey deiner trewen handt  
Auff Wasser / Steg / Berg unnd uber landt.  
Sey du allein / mein sterck und Stab /  
Das Jch von dir nit falle ab.

25

GLaub / Liebe / Gedult / gib uns O Herr/  
Das wir drin gsterkt / Je lenger Je mehr.<sup>b</sup>  
| Jch hab Trüeb̄sal / anfechtung vil /  
Mit deiner hülf / Herr zu mir eyl.

A3r

<sup>a</sup> Reklamant: Demüth.

<sup>b</sup> Reklamant: Jch.

<sup>2</sup> Dieser Text fand im 18. Jh. Aufnahme in handschriftliche Gesangbücher der Schwenckfelder (vgl. EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 203); das Incipit dort lautet «Ach Gott Vater! ich ruff zu dir».

*H*ERR Gott Jch sag dir lob und Ehr/  
 Durch deinen Geist / uns recht beker /  
 Das wir dir lebend / folgindt nach /  
 In creutz und trüebzal und in schmach.

5 *J*N meiner schwacheit mein stercke sey/  
 Das Jch dich bekenn ohn gleißnerey<sup>3</sup>.  
 All Sünd und unglaub von uns wend  
 Und stehe uns bey biß an das End.

*K*Ein hilff / noch heyl / sonst nienen ist /  
 10 Dann in deinem nammen Jesu Christ.  
 Wer dich recht kend / und rüfft dich an  
 Der wirt von dir nimermehr verlan.<sup>c</sup>

A3v | *L*Ehr uns allein Herr Jesu Christ /  
 Dann du unser Hoherpriester bist.  
 15 Auch unser Artzet und Ertzhirt /  
 Allein durch dich uns gholffen wirt.

*M*Ein Freuwd und trost bis du allein /  
 Herr Jesu Christ / mein einigs Ein.  
 Mach uns truncken in deiner liebe /  
 20 Das uns das Zeitlich nit betrüebe.

*N*Ach dir zeuch uns / O lieber Herr /  
 Deine Gebott uns teglich lehr.  
 Und schreib dein gesatz in unser hertz /  
 Das es bey uns nit sey ein schertz.

25 *O* Herr mein Gott / mach du uns rein /  
 Mach uns wirdig deins heyligen leibs und gmein.<sup>d</sup>  
 A4r | Jn Sünden laß uns nit verderben /  
 Noch des ewigen Todes sterben.

*P*Ropheten und Apostel all.  
 30 Vermanen uns in gleichem fal /  
 Jn christum zglauben / jm ghorsam sein /  
 So werd man sein rechte Jünger sein

<sup>c</sup> Reklamant: Lehr.

<sup>d</sup> Reklamant: Jn.

<sup>3</sup> Heuchelei (SI 2, Sp. 604)

QUelen wirt Gott mit helscher pein /  
 Die unbekert und Gottloß sein.  
 O Herr mein Gott Jch bitt umb gnad  
 Das Jch dir glaub / der sünd absag.

REicher Kõnig im Himmelsthron 5  
 Jch bit dich welst uns nit verlon  
 Gib uns weißheit und auch verstandt /  
 Zu wandlen ins himmlisch vatterlandt<sup>e</sup>

| SELig ist der / den du bekerst / A4v  
 Den du auch teglich selber lerst 10  
 Und gibst jm auch dein heiligen Geist  
 Der uns all seine Gaaben leist<sup>4</sup>.

TOdt / Stumb / und Blind wir Menschen seind /  
 Die erst Geburt ist lauter Sündt.  
 O Jesu Christ gebyr uns wider / 15  
 Das wir seyen deine heiligen glider.

UNglaub unnd Sünd nimm von uns hin /  
 Das wir mögen Kinder Gottes sein /  
 O Herr dein Angsicht wend auff mich.  
 Das mich der Satan nit erschleich / 20

WAnn du mich Herr erhalten wirst /  
 Das mich stets nach deiner liebe dürst.<sup>f</sup>  
 | So wirt mich nichts betrüben mehr / A5r  
 Verfolgung / schmach / wirt mir ein Ehrr

XSucht hab Jch dich mein Herr und Gott / 25  
 Ach behüt uns wie den frommen Loth /  
 Vor deiner strengen straff und raach /  
 Sterck / tröst uns dir zu folgen nach.

YE lenger Je mehr / uns zu dir zeuch /  
 O Herr Jch bit / nit von uns fleuch. 30  
 Und das Jch auch nit weich von dir /  
 Und dich auch nimmer mehr verlier.

<sup>e</sup> Reklamant: Selig.

<sup>f</sup> Reklamant: So.

<sup>4</sup> gewährt (SI 3, Sp. 1470)

ZU einem guten End uns leydt /  
 Komb unns zu hülff in unserer schwacheit.  
 Nimm unser Seel in deine Hendt /  
 Herr Jesu Christ dein hülff uns send  
 5 Jetzt und allweg / unnd an unserem letzten end.  
 Amen.

A5v | Die Fünff Geistlichen vocales a. e. i. o. u.<sup>5</sup>

ACh Herr Jch bit für alle Kinder dein /  
 Die im Ellend und verfolgung sein /  
 10 Sterck und tröst sie in aller Noth /  
 Jm wahren glauben biß in Todt.

ERhalts in deiner treuwen hüt /  
 Du bist allein ihr ewigs güt.  
 Lehrs und erners an Leib und Seel /  
 15 Und bhüt uns alle vor ungefell.

JCh bit auch für alle die uns guts gethon /  
 Du wollest sein ihr trewer Lohn /  
 Jch bitt auch für alle Menschen in gemein /  
 Auch die uns verfolgen ungünstig sein<sup>g</sup>

A6r 20 | O Herr mach uns alle fromb unnd heyl /  
 Allmensen zeuch zu dein Erbtheil.  
 Das wir dir glauben und recht leben.  
 Deim wort und lehr nit widerstreben.

UNser leben ist kurtz auff Erden /  
 25 Herr gib das wir fromb und selig werden.  
 Und seyen Burger in deinem Reich /  
 Hie zeitlich und dort Ewigklich.  
 AMEN.<sup>h</sup>

<sup>g</sup> Reklamant: O Herr.

<sup>h</sup> Folgt: aus Typenornamenten zusammengesetztes Kreuz.

<sup>5</sup> Dieser Text, vielleicht auch unter dem Titel «Ein Bedenken, was bey den fünff Fingern an der Hand zubrachten sey» bekannt gewesen, fand im 18. Jh. Aufnahme in schwenckfeldische Gesangbücher (vgl. EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 203).

| DJse Būchstaben hat mir Gott geben / A6v  
 Zu Betrachten in meinem leben.  
 Als Jch bekümmert angfochten sehr /  
 Gab mir der lieb Gott unser Herr.  
 Das Jchs also in dFeder bracht / 5  
 Mit H. Schrifft gantz wol bedacht.  
 Gott geb das vilen dienstlich sey /  
 Und auch mit mir Gott loben frey.  
 Dem dann das lob gebürt allein / 10  
 Von allen Menschen in gemein.  
 Gott Vatter / Sohn / und heyliger Geist /  
 Drey Personen und ein Gottheit.  
 Sey hoch gebreyset in Ewigkeit /  
 In seiner Glori und Herrligkeit.  
 Von allen Menschen hie auff Erden / 15  
 Die da begeren selig zwerden.  
 O Gott dich uber uns gnedig erbarme /  
 Das bit von Chur Jörg Frell der Arme.  
 AMEN.

| Haußvatter und Mutter Gebett / für jr Gesindt oder Ehehalten. 20 A7r

O Herr Jch bit für meine Knecht und Megt / Das sie allzeit thüen wol  
 und recht. Dich lieb / allweg vor augen haben / Damit sie trew / und  
 nichts abtragen. Das sie ihr Lydlohn wol verdienen / Das Jch kein un-  
 trew spüre nienen. Dein heyliger Segen bey uns sey / An Seel unnd Leib 25  
 uns benedey. Das wir mit danckbar deine Gaaben / Von deiner milten  
 Handt empfaen. Auch unserem Nechsten trewlich dienen / kein un-  
 trews Hertz / uns brüre nienen. Mit jederman in Friden leben / Das well  
 uns Jesus Christus geben.  
 AMEN.<sup>i</sup>

| Frommer Ehealten Gebett. 30 A7v

HERR Jesu Christ / dein gnad uns leyst / Und gib uns / deinen heyligen  
 Geist. Das wir in deinem heyligen Segen / unsrer Herrschafft trewlich  
 mögen pflegen. Mit allem was wir schuldig sein / Unser Arbeyt wol

<sup>i</sup> Reklamant: Frommer.

verrichten fein / Darinnen haben kein verdrieß / Das unser Löhnlin wol  
erschieß<sup>6</sup>.

AMEN.

Gebett für die Oberkeit.

5 ACh Herr Gott Jch bitt / für alle Oberkeit / Die pflanzen sollen die  
Erbarkeit.

Gib jnen gnad / weißheit und verstandt / Recht zu regieren Leuth  
unnd Landt, Was billich und recht ist / Handthaben / Abwenden / was  
Sünd / Schandt unnd schaden.<sup>j</sup>

A8r 10 | Deine Gericht unnd Grechtigkeit zu lieben / Niemandt kein unbill /  
thüen zu füegen. Damit sie funden werden / trewe Knecht. Die Gott  
jhrem Herrn haben dienet recht. Und den Lohn der Grechtigkeit erlan-  
gen / Mitt allen Frommen die Jhm angehangen.

Amen.

15

Gott Bekert /  
Die erfahrung lehrt  
Die Schrifften bezeugen.

<sup>j</sup> Reklamant: Deine.

<sup>6</sup> geraten (SI 8, Sp. 1390)



DOKUMENT 10

UNTERSCHIED DES INNEREN UND  
ÄUSSEREN WORTES



[1r]

| Ein klarer / und  
Christlicher underscheyd / des  
Innerlichen / und Eüsserlichen  
Deß waren Lebendigen / und schrift-  
lichen todten / deß Göttlichen  
5 und Menschlichen worts.

5

Allen Christ gleubigen und gut  
hertzigen not wendig zu wissen /  
Auch jhnen zu lieb unnd dienst auß  
10 Heiliger Schrift bezeugt. etc.  
J. F.

10

Psalm. 112.<sup>a</sup>

Nit uns / O ewiger HERR / nit uns /  
Sonder deinem Namen gebürt die Ehr und  
15 die Gloria / inn ewigkeyt. Amen.<sup>b</sup>

15

[1v]

| Gebett zů Gott.

Erquicke mich O HERR durch dein genad dz ich halte die zügknus  
deines mundts / füere mich durch deinen heiligen geyst / auff den steige  
deiner gebotten / dann ich hab lust darzů / wann du mein hertz tröstest /  
20 nemlich durch dein wortt CHRJSTUM / so louffe ich den Weg deiner  
gebott / dann dein wortt JHESUS / ist meinem mund hertz und seel /  
süesser dann honig / und das ist auch der trost inn meinem ellend / dann  
dein wortt erquicket mich / Amen.

20

Welchem diß büechlin dienstlich ist /  
25 Der sag dem Herren JESUS CHRJST.  
Alleinig danck / lob / breiß und Ehr /  
Von dem allein als gůtz kompt hår.  
Der geb uns allen sampt zů gleich /  
Burger zů sein in seinem reich. Amen.

25

<sup>a</sup> Corrigendum auf Bl. [1r] unten: Vornen under dem Tittel / liß Psalm. 115. für 112.

<sup>b</sup> Titel umrahmt von ornamentalen Bordüren.

## | Merck mein Christliebender Leser.

[2r]

Esay. 51. 54. *DAS* der mensch / nit nun das eusserlich wort / von dem menschen  
 Jere. 24. 30. hören muß / und in Heyliger schrift lesen / sonder vil mer / jinnerlich /  
 31. Eze. 11. 18. von Gott gelehrt / und gezogen werden.

Johan. 6. Dann on die jinnerlich lehr<sup>c</sup> / und offenbarung Gottes / ist dz eüsserlich /  
 1. Johan. 2. allein zum heyl der seelen / unfruchtbarlich. 5

2. Cor. 11. Die lehr / rede / und geschriff / zeygen ander ding an / sie sind nit die  
 Es. 29. ding selber / davon man redt / und schreybt.

Jer. 6. Die Heilig schrift / ist ein zeügknus / vom waaren lebendigen / und  
 Ezech. 33. allmechtigen<sup>d</sup> wortte Gottes / JHESU / CHRJSTJ / sie ist nit selbs dz  
 2. Tim. 3. leben / CHRJSTUS<sup>e</sup> ist dz leben. 10

Johan. 5. Der h. Geyst lehrt die warheyt der Heiligen schrift / das ist  
 Actor. 17. CHRJSTUM / wann wir den / in uns würckend / und lebend habend im  
 Deut. 18. ampte des Heiligen Geystes / so werdend wir zum reych Gottes und  
 Johan. 12. zum Ewigen leben / recht gelehrt und bekert / Amen.<sup>f</sup> 15

Johan. 1. Die Heiligen Apostel haben / im trib des Heiligen Geystes<sup>g</sup> eusserlich  
 Johan. 5. von Gott gelert / aber Gott hat jinnerlichen verstand / gehõr / erkantnus  
 Johan. 11. / und<sup>h</sup> den glouben geben.

1. Cor. 3. Von dem Bûchstaben der h. schrift / und von des lehrers red / wort /  
 Actor. 2. oder stimm / wirt Niemandts recht lebendig / gleübig / und bekert<sup>i</sup> / sie 20  
 Johan. 6. mögend aber wol darzû dienen / durch die mit würckhende gnade Got-  
 2. Cor. 3. tes / unnd im segen JHESU / CHRJSTJ.<sup>j</sup>

Joh. 1. | Gott ist mit seiner inwürckenden / freymachenden gnad / krafft<sup>k</sup> / [2v]  
 Gene. 4. 9. und gaaben des heiligen Geistes / an kein eüsserliche Creatürliche mit-  
 2. Timot. 2. tel gebunden / oder gezwungen. 25  
 Gene. 17. 25.

Exodi. 33. Gott würcket / nach seinem Göttlichen wol gefallen / frey aus gnaden  
 Malach. 1. / wo / wann / unnd wie Er will.

Rom. 9. Auch die h. Schrift / macht niemandts bekert / oder zû Christen /  
 Math. 23. sonst wurden alle die sâlig / die nur lesen kõndten / unnd weren die  
 Luc. 12. schriftgelehrten / die aller frõmsten / und besten Christen / die doch 30  
 Jere. 23. leider / etwan die ergsten sind.  
 Ezech. 13. 22.  
 Coloß. 2.  
 1. Timot. 4.

Joh. 1. Gott gebirt die Christen / und kinder Gottes / durch sein lebendiges /  
 Galat. 4. unnd allmechtigs<sup>l</sup> wortt / JHESUM CHRJSTUM / im ampte des heili-  
 Rõm. 8.

<sup>c</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 19r: den innerlichen zug.

<sup>d</sup> «und allmechtigen» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 19r.

<sup>e</sup> In der Vorlage: CHRJTSUS.

<sup>f</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 19r: ... wann wir den würckhend habend jn unseren hærtzen, so habend wir Gott und genüg.

<sup>g</sup> «im trib des Heiligen Geystes» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 19r.

<sup>h</sup> «verstand / gehõr / erkantnus / und» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 19r.

<sup>i</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 19v: ... wirt niemandts lebendig noch gleübig.

<sup>j</sup> Reklamant: Gott.

<sup>k</sup> «krafft» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 19v.

<sup>l</sup> «unnd allmechtigs» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 19v.

gen Geystes / darz<sup>0</sup> die h. Apostel JHESU CHRJSTJ / durchs Evan-  
gelium nur<sup>m</sup> gediendt haben / und die rechten lehrer / auch nach<sup>1</sup> heüt /  
nur dienen. 1. Pet. 1.  
Joh. 1.  
Ephes. 5.

Dann Gott ist ein einsprecher / und erleuchter aller Propheten / der  
5 uns / on das eüsserlich (wo mangel an heiliger Schrifft / unnd rechter  
gesunder lehrer ist) wol kan / volkommenlich underweisen / die lehrer  
aber / O Gott / vermögend nichts / on dich.<sup>2</sup>

[3f] Die wort mögendt sie wol schreyen / aber den h. Geyst mögendt sie  
nit geben / sie redend durch die lucern<sup>3</sup> / so du aber schweygest / so  
10 enzündn sie das hertz nit. Den B<sup>u</sup>chstaben geben sie / du aber th<sup>u</sup>st  
das hertz auff / geheymnus / legen sie wol für / du aber schleüsst auff  
den verstand. Die gebott verkündigen sie / du aber hilffest sie volbrin-  
gen. Sie zeigend den<sup>n</sup> | weg / du aber sterckest z<sup>u</sup> wandlen. Sie würckend  
allein außwendig / du aber underrichtest / und erleuchtest die hertzen  
15 innwendig. Sie feuchtend und tungend<sup>o</sup> außwendig / du aber gibst den  
seggen / und die fruchtbarkeit. Sie schreyend außwendig<sup>p</sup> mit wortten /  
du aber gibst j<sup>n</sup>nerlich geh<sup>o</sup>r / und verstendtnus. Deß halben rede du  
HERR / vor allem<sup>q</sup> z<sup>u</sup> uns / zur besserung unsers lebens / und unserer  
seelen heyl / dir aber / in allem / und vor allem<sup>r</sup> / zur Glori unnd Eer /  
20 deiner<sup>s</sup> Mayestet / unnd Herrlikeit / Amen.

Welche menschen jhrer Seelen s<sup>a</sup>ligkeit  
versicheret sind. Namlich dise.<sup>t</sup>

Welche in JESUM CHRJSTUM warhafftig glauben.  
Jh<sup>n</sup>ne nach dem bevelch des himelischen vatters h<sup>o</sup>ren.  
25 Das Evangelium von hertzen anemmen.  
Jm Namen CHRJSTJ B<sup>u</sup>ß würcken.

Joh. 3. 6. 11.  
Math. 3. 17.  
Actor. 1. 2. 3.  
4. 5. 6. 7.  
Math. 3.  
R<sup>o</sup>m. 8. 12.  
Math. 5. 25.  
Math. 4. 16.  
Joh. 8. 12. 10.  
Marc. 1. 2. 8.  
Luc. 9. 14.  
Joh. 1.

<sup>m</sup> «JHESU CHRJSTJ» und «nur» fehlen in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 20r.

<sup>n</sup> Reklamant: weg.

<sup>o</sup> «und tungend» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 20v.

<sup>p</sup> «außwendig» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 20v.

<sup>q</sup> «vor allem» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 20v.

<sup>r</sup> «in allem und vor allem» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 20v.

<sup>s</sup> «deiner» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 20v.

<sup>t</sup> Abschnitt fehlt in der Einleitung zur Familienbibel.

<sup>1</sup> noch (SI 4, Sp. 641f.)

<sup>2</sup> Dieser und der folgende Abschnitt basieren auf einem Kapitel aus THOMAS A KEMPIS *De imitatione Christi* in der Ausgabe von LEO JUD, vgl. Bl. XXXVIIIv; vgl. hierzu THOMAS A KEMPIS, *De imitatione Christi*, 3, II (Ed. MICHAEL JOSEPH POHL, Bd. 2, S. 144f.).

<sup>3</sup> Lampe (GRIMM 12, Sp. 1222)

Den glouben mit gütten wercken beweisen.  
 Und CHRJSTO dem son Gottes zur gleichförmigkeit nachfolgen.  
 Die werdend inn CHRJSTO jhre fürsehung finden.

| Das allein Jhesus Christus / das war allmechtig / krefftig / [3v]  
 unüberwindtlich / und lebendigmachendt wort Gottes sey / von 5  
 welchem die heilig schrift im gsatz Moyse in Psalmen / und in  
 Propheten geschriben und davon zeügen.<sup>4</sup>

Genesi. 1.	DAS Allmechtig lebendig Wort Gottes:	
Johan. 1. 6.	Jhesus Christus <sup>u</sup> / ist Geist und leben /	
Johan. 5.	das schriftlich thüt nur zeügknus geben.	10
Johan. 1.	Das lebendig Wort macht from und gerecht /	
Johan. 5.	das schriftlich ist allein sein knecht.	
Johan. 1.	Das lebendig Wort Gott selbs ist <sup>v</sup> /	
2. Cor. 3.	das schriftlich nur der bûchstab ist.	
Joh. 15.	Das lebendig Wort gibt sterck und krafft /	15
2. Cor. 3.	das schriftlich tödt nit selig macht.	
Johan. 34. [?]	Das lebendig Wort / macht neüw geboren /	
Math. 11.	das mundtlich feldt nur in die oren.	
Johan. 11.	Das lebendig Wort hilfft im todt /	
2. Cor. 3.	das schriftlich hilfft nit in der not.	20
Joh. 1. 3.	Das lebendig Wort macht Gotteskind.	
Luc. 24.	das schriftlich nu Gotts will verkindt.	
Joh. 1. 8.	Das lebendig Wort ist <sup>w</sup> ein liecht und stern /	
Esay. 6.	das schriftlich / ist nu sein lucern <sup>x</sup> .	
Math. 11.	Das lebendig Wort / lert Gottes kunst /	25
Marc. 6.	das schriftlich / Wirt oft gleret umb sonst.	
Esay. 40.	Das lebendig Wort / kein enderung nimpt /	
2. Pet. 2.	das schriftlich / oft man bügt und krümpt.	
Johan. 9.	Das lebendig Wort / kein mensch verführt /	
Actor. 20.	das schriftlich / wirt oft falsch glossiert.	30

<sup>u</sup> Die Wörter «lebendige» und «Jhesus Christus» fehlen in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 20v.

<sup>v</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 20v: Das lebendig wortt vergottet jst (über der Zeile: Gott selbs ist).

<sup>w</sup> «ist» fehlt in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 21r.

<sup>x</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 21r: latern.

<sup>4</sup> Die folgenden Reimpaare sind später um zwei Verse ergänzt und zu einem Lied verarbeitet worden. Als solches fand es Aufnahme in schwenckfeldische Gesangbücher, vgl. EVERS, Lied der Schwenckfelder, S. 204.

	Das lebendig Wort macht recht fromb leüt / das schriftlich / oft vil gleichßner <sup>5</sup> geydt <sup>6</sup> .	Johan. 1. Math. 23.
	Das lebendig Wort / einigkeit macht / das schriftlich <sup>y</sup> / bringt oft vil zwitragt.	Johan. 20. Actor. 15.
[4r] 5	Das lebendig Wort / seel un[d] <sup>z</sup> hertz durchtringt <sup>aa</sup> das schriftlich / nur in oren klingt.	1. Cor. 13.
	Das lebendig Wort / der recht brunn ist / daraus das schriftlich / fliessen ist. <sup>ab</sup>	Apoc. 21. Joh. 5.
	Das lebendig Wort / das bleibt on end 10 das schriftlich / wirt ouch oft verbrennt.	Esay. 40. Jere. 52
	Das lebendig Wort / das leidt kein not / das schriftlich / trit man oft ins kadt <sup>7</sup> .	Math. 5.
	Das lebendig Wort / regiert im himel / das schriftlich / oft im kadt umb <sup>ac</sup> schwimmt.	Psal. 33.
15	Das lebendig Wort / lert gschrift verston / darumb solt bitten / mein lieber son. <sup>ad</sup>	Joh. 6. Math. 6.
	Die heilig gschrift hoch zhalten ist / die liß mit fliß / mein lieber Christ. <sup>ae</sup>	Joh. 5. Röm. 15.
	Die heilig schrift / ist von Gott angeben <sup>8</sup> / 20 darnach du / füeren solt dein leben. <sup>af</sup>	Röm. 15. 1. Petri. 1.
	Sie wisset dich / auff Jhesum Christ / der unser Gott / und Erlöser ist.	Joh. 5. Esay. 47.
	Die heilig schrift / ist die recht gsund lehr / der menschen lehr / oft ieret sehr. <sup>ag</sup>	Galat. 5. Mat. 23. 24.
25	Die heilig schrift liß / mein lieber Christ / der menschen lehr / betrüglich ist. <sup>ah</sup>	Acto. 17. 2. Pet. 2.

<sup>y</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 21r: mündtlich.

<sup>z</sup> Die oberste Zeile ist beschnitten, wodurch vermutlich die Abbreuiatur über dem n weggefallen ist.

<sup>aa</sup> Marginalie: Heb. 4 [Lesung unsicher].

<sup>ab</sup> Folgt ein zusätzliches Reimpaar in der Einleitung zur Familienbibel, Bl. 21v: Lassend uns zum rechten bronnen louffen (Am Rand: Apoc. 7 c, Jere. 17 bc) / Das eüsserlich müessend wir umb gelt kouffen.

<sup>ac</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 22r: auff erden (statt «oft im kadt umb»).

<sup>ad</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 22r: sonst bringt der mensch kein nutz darvon.

<sup>ae</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 22r: Der menschen leer betruglich jst.

<sup>af</sup> Dieses und das folgende Reimpaar fehlen in der Einleitung zur Familienbibel, dort auf Bl. 22r stattdessen: Wo Gott nit ist das fundament / so wirt die tzeyt übel angewendt. / Es heißt lesen und recht verston / und wz glesen, thrülich nachgon.

<sup>ag</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 22r: Da uns das mündtlich (über der Zeile: der menschen ler) jrret seer.

<sup>ah</sup> Dieses Reimpaar fehlt in der Einleitung zur Familienbibel.

<sup>5</sup> Heuchler (SI 2, Sp. 604)

<sup>6</sup> gibt

<sup>7</sup> Kot (GRIMM II, Sp. 273)

<sup>8</sup> diktieren (SI 2, Sp. 81)

2. Timot. 3. Die heilig schrift ist ein edler schatz /  
 Math. 7. 15. huet dich mein Christ / vor menschen gsatz.  
 2. Pet. 1. Die heilig schrift / ein lust gart ist /  
 Actor. 18. spacer darin / mein lieber Christ.<sup>ai</sup>  
 Luc. 4. Die heilig schrift / ist Gottes lehr /  
 Joh. 5. darin ueb dich / yelenger yemer.<sup>aj</sup>  
 Mat. 5. 6. 7. Die heilig schrift / Gotts will verkündt /  
 Joh. 14. 15. leb du darnach / bist Gottes kind.<sup>ak</sup>  
 Jere. 24. Bit Gott / das ers schrib / in dein hertz /  
 Galat. 6. dreib du damit / kein schimpf noch schertz.  
 Deut. 6. Dann wer Gott liebt / und hangt im an /  
 Ezech. 18. |<sup>al</sup> der wirt von jm / nimmer verlon.<sup>am</sup>  
 1. Pet. 2. Christus / ist das recht fundament /  
 Math. 21. wer auff in bauwt / wirt nit geschenkt.  
 Der mach uns alle / frumb und heyl /  
 sein reich und leben uns miteyl.  
 Herr Jhesu Christ / das bitt ich dich /  
 dein gnad / und lieb / nit von uns weich.  
 Und bscher uns / ein güt selig end /  
 nim unsér seel / in deine hend.  
 Das bit Jõrg Frell / von Chur der arme /  
 das sich Gott / unser all / erbarme.  
 AMEN.<sup>an</sup>

<sup>ai</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 22r: Darinn [ein?] christ spatziere jst.

<sup>aj</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 22r: Das wüssen soll ein jeder christ.

<sup>ak</sup> Einleitung zur Familienbibel, Bl. 22v: üb du dich drinn, mein liebes kindt.

<sup>al</sup> Schluss in der Einleitung zur Familienbibel abweichend, vgl. die Edition, S. 241.

<sup>am</sup> Oberste Zeile beschnitten.

<sup>an</sup> Folgt: aus Typenornamenten zusammengesetzte Zierleiste.

DOKUMENT I I

NOTWENDIGE VERMAHNUNG



A1r

| Ein Ernstliche /  
Trüwhertzi-  
ge / und notwendige ver-  
manung / an alle Menschen (die  
5 sich deß Christlichen namens Rûmen)  
zur Besserung und Bûß unsers Sündtli-  
chen lebens / vor der grausamen und zukünff-  
tigen Straff und Zorn Gottes uber al-  
les gottloß wesen diser Welt / von  
10 wegen unserer grosen und  
schweren Sünden.

Ezech. 20.

So war ich leb / spricht der Herr Gott / ich  
wil mit gewaltiger hand / mit außgestrecktem  
15 arm / und mit außgeschütem grimm unnd  
Zorn (uber euch) Regieren.<sup>a</sup>

Apoc. 3.

Jch weiß deine werck / dann du  
hast den Namen / das du le-  
20 best / und bist Tod.

J. F.<sup>b</sup>

A1v

| Apoc. 3.

DAS sagt der AMEN (namlich Christus)<sup>c</sup> der Trüw und warhafftig Jch  
weiß deine werck / das du weder Kalt noch warm bist / Ach das du Kalt  
25 oder warm werest / dieweil du aber lauw bist / und weder kalt noch  
warm / hab ich einen unwillen ab dir / und wirt dich auß speyen auß  
meinem Mund / du sprichst: ich bin reich / unnd reich worden / und  
darff nichts / unnd weist nit das du bist ellend / arm / unnd jemerlich / Ja  
blind und bloß / ich Rath dir das du Gold von mir kouffest / das mit

<sup>a</sup> Statt des Zitats von Ez. 20,33 folgt in BL: Matth. 3,8 u. 10.

<sup>b</sup> Titel umrahmt von ornamentalen Bordüren.

<sup>c</sup> Fehlt in BL: (namlich Christus).

feür / durch feüret ist / das du reich werddest und weisse kleider anthüest  
/ das<sup>d</sup> nit offenbar werde die schand deiner blösse / und salb deine  
augen mit augen salb / das du sehen mögest.

Golt mit fewr durch leutert / ist das Lebendig Wordt Gottes / Jhesus  
Christus / dz wort im fleisch / und der gerecht machende glaub / weisse 5  
kleider sind / der newe mensch / aus dem wort Gottes geboren / mit  
einem neuwen Christlichen leben / augen salb ist der geistlich<sup>e</sup> verstand  
und urtheil, so auß erleuchtung des Heiligen Geistes kompt / dadurch  
wir die geheimnuß Gottes sehen / unnd Christum Jhesum recht erken-  
nen Amen.<sup>f</sup> 10

Matth. 3.

Thundt rechtgeschaffne frucht der Bûß / dann es ist schon die Axst den  
beümen an die Wurtzel gelegt / welcher nit gütte frucht bringt wirt  
abgehauwen und in das feür geworffen.

| Vermanung unnd warnung an alle Menschen zur Bûß 15 A2r  
vor der zükünfftigen straff und Zorn Gottes.<sup>g</sup>

MEin augen sind naß / mein Hertz dz weindt  
Dz Gott uns menschen / so thrülich meindt  
Und uns jetzt lang / vil warnung sendt  
Das wir uns doch nit besseren wendt 20  
Darumb merckent auff disen bericht  
Jch bit euch drumb / verachtens nit  
Dann warlich ichs / mit thrüwen mein  
Drumb habend acht / bedenckens fein  
Das allenthalb fast übel stadt 25  
Und es doch Niemandt zu Herten gadt  
Das man sich beker / und werde frum  
Kein Gottsforcht ist jetzt umb und umb  
Dann in Teutsch und Welschen landen  
Vil warnung und straffen sind vorhanden 30  
Auff dem Kreis der gantzen Erden  
Wirt Gottes straff offenbar werden  
Das Evangelium laufft jetzt also weydt  
Als zû der heiligen Zwölff potten Zeyt

<sup>d</sup> BL: und (statt das).

<sup>e</sup> In der Vorlage: geistiich.

<sup>f</sup> Dieser Abschnitt (Auslegung des Bibelwortes) nur in BL.

<sup>g</sup> Überschrift fehlt in BL.

Durch den Truck / in manches landt  
 In allen sprachen wol bekant  
 Das wirt jetzt alles<sup>h</sup> gar veracht  
 Niemandts mit ernst sein hail betracht  
 5 Jesus Christus Gott unser Herr  
 Darzu auch seine Reine Leer  
 Allenthalben verachtet ist<sup>i</sup>  
 Deß sey dir klagt<sup>j</sup> / Herr Jesu Christ  
 Mit ernst will niemandts werden frumb<sup>k</sup>  
 A2v 10 | Die welt ist toerecht / blind / und stumb  
 Alles lenger je erger wirt  
 Kein gottsforcht man auff Erden spürt  
 In Stetten / und auch auf dem Landt  
 Die bößheit nimbt gar uber handt  
 15 Hurey / Geytz / fluchen / haß / unthrüw  
 Ubet man stetts on allen scheuw  
 Die Frommen werden gar veracht  
 Die Christen man verfolgt / verlacht  
 In bracht und mütwill lebt man hin  
 20 Niemandt bedenckt das ende sein  
 Kein ware Demüth ist mehr verhand  
 Es wachßt teglich all sünd und schand  
 Man treipt grossen Pracht mit geraubtem gut  
 Vergeußt auch vil unschuldig blut  
 25 Dabey wil man gut Christen sein  
 Jst lauter gleichßnerey<sup>1</sup> und schein  
 Es sol auch niemandt dencken hiebey  
 Das er on sünd unstrefflich sey  
 Drumb Gott etlichen dstraff verzeucht  
 30 Die sünd gwüßlich in Himel reucht  
 Darumb thund buß / das ist mein Rath  
 Erzeigendt die liebe mit der thadt  
 Dem Dürfftigen die hilff beweißt  
 Das zeytlich nit alles zu euch reißt  
 35 Gott warnet offt lang vor der straff  
 Das man / wach bett / in sünd nit schlaff

<sup>h</sup> BL: wider (statt alles).

<sup>i</sup> BL: Bey uns wider verachtet ist.

<sup>j</sup> BL: Das klag ich dir.

<sup>k</sup> Reklamant: Die.

<sup>1</sup> Heuchelei (SI 2, Sp. 604)

Wann mans aber wil mercken nit  
 So kompt dann zu letst / die straff auch mit  
 Der Jüngste tag ist gwiß nit weyt  
 Es war erger zu keiner zeyt  
 Man sing / man sag / man schreib / man schrey<sup>1</sup> 5  
 | So spürt man doch niergendts darbey A3r  
 Das man Christi lehr folge nach  
 Jn Büß / und Liebe / on alle raach  
 Alle sünd / und schandt / wachßt teglich auff  
 Jn Geistlichem und Weltlich hauff 10  
 Wie zur zeyt *Noe*<sup>2</sup> / und auch *Loth*<sup>3</sup>  
 Drumb kommen wirt der richtend Gott  
 Vil lehrer sind auch jetzt verkert  
 Auß geytz / und Haß / offt strafft und leert  
 Bey jrer leer / sich niemandts bekert 15  
 Unglaubens frucht sich teglich meert  
 Man treibet all sünd jetzt offenbar  
 Kein scham ist mehr sag ich fürwar  
 Eebruch / Hürey / und ander schand  
 Wücher / und flüchen / jn allem Landt 20  
 Hochfart / und nachred / ist so gmein  
 Bey Jungen / und alten / groß und klein  
 Blüt vergiessen und auch Kriegen  
 Schenden / schmehen / und auch liegen<sup>4</sup>  
 Dem treüwen<sup>m</sup> arbeiter sein lon 25  
 Abbrechen / und sein schweiß in han  
 Arm Witwen und Waysen betrüeben  
 Frommen verführen und betriegen<sup>n</sup>  
 Landt / und Leüth / helffen verderben  
 Die uns kein laidts gethon verhergen<sup>5</sup> ° 30  
 Gelt nemen und in Krieg ziehen  
 Leyb und Seel verkouffen umb ein fliegen  
 Halt man<sup>p</sup> so gar für kein sünd mee  
 Es stadt fast ubel O wee / O wee  
 Niemand wil sich besseren mee 35

<sup>1</sup> Reklamant: So.

<sup>m</sup> BL: frommen (statt treüwen).

<sup>n</sup> BL: Frommen verfolgen und bekriegen.

<sup>o</sup> Dieses Reimpaar folgt in BL nach ziehen/fliegen.

<sup>p</sup> «man» fehlt in BL.

<sup>2</sup> Noah, vgl. Gen. 6–7

<sup>3</sup> Loth, vgl. Gen. 19

<sup>4</sup> lügen (GRIMM 12, Sp. 1017)

<sup>5</sup> verwüsten, schädigen (SI 2, Sp. 1606)

Biß uns Gott mit dem Schwert auß reüth  
 Und werdend gstrafft wie ander Leüth<sup>q</sup>  
 A3v | Jn Franckreich / und im Niderlandt  
 Auch ander Lender wolbekandt  
 5 Die wir hand helffen verderben  
 Als Henckers büben / und Schergen  
 Und wellend all han Christen glouben  
 Das beweisens mit jrem Rauben  
 Gleich wie die: der Türck hat gnomen ein  
 10 Die all hand wellen Christen sein  
 Darneben gfürt ein gottlos leben  
 Auch nichts umb Gottes warnung geben  
 Drumb straffts<sup>r</sup> Gott / mit Mord und Todschlag  
 Mit Feür / Erdbidem<sup>6</sup> / Krieg / Not und klag  
 15 Ungwitter / Reyffen / Kelte / Schnee  
 Hagel / Stral<sup>7</sup> / theüre / und anders mee<sup>s</sup>  
 Das was man an den Armen sparet  
 züsamen kratzet und erkarget<sup>8</sup>  
 Das füeret dann der unfall hin  
 20 Das ist dann auch<sup>t</sup> der kargen gwin  
 Auch die Gottes gaben mißbraucht haben  
 Behengt und gefüllet jren kragen  
 Die werden mit dem Reichen man  
 Jn der Hell jhr theil nemen an  
 25 Und gadt oft an<sup>9</sup> die straff auff Erden  
 Das sy an Leib und Seel verderben  
 Es ist auch jetzt ein lange zeyt  
 Christus gebredigt naach / und weyt  
 Und jhn bekennet mit dem Mund  
 30 Dagegen tag und nacht und stund  
 Christum verleügnen mit der thadt  
 Daß Gott nit ungestraffet ladt  
 Wir Rüemen uns Catholisch und Evangelium  
 Und ist doch nichts in einer Sum<sup>u</sup>

<sup>q</sup> Reklamant: Jn.

<sup>r</sup> BL: hats Gott gestrafft.

<sup>s</sup> Dieses Reimpaar (Schnee/mee) fehlt in BL.

<sup>t</sup> BL: auch dann (statt: dann auch).

<sup>u</sup> Reklamant: Dann.

<sup>6</sup> Erdbeben (GRIMM 3, Sp. 748)

<sup>7</sup> Blitz (SI 11, Sp. 2199)

<sup>8</sup> ersparen (GRIMM 3, Sp. 864)

<sup>9</sup> angehen im Sinne von anfangen (SI 2, Sp. 18)

Dann ein Heiden / und ein Judenthumb	A4r
Man hört wee und klag umb und umb	
Von undertruckten Christen frumb	
Und sag euch das in einer Summ	
Das Gott gewiß nit lang wirt auß sein <sup>10</sup>	5
Und ein mal mit ernst sehen drein	
Und wirt die seinen erlösen	
Vom gwalt / und von allem bösen	
Wie mag es doch vor Gott recht sein	
Das man also under dem schein	10
Der gerechtigkeit und auch fromkeit	
Ein andern bringen in not und leyd	
Kein Christen mag man leyden	
Man thüts hassen / und neyden	
Meer / dann alle lasterhafften je	15
Die boßheit wircken spadt und früe	
Wie vil thund jre Zeyt verzeren	
Mit Kriegen / Wüchern / und auch schweren	
Jr sünd mit Sauffen / Hüren / Spilen / meren	
Mit ungerechten sachen sich ernerer	20
Es wirt kein glid an Christo funden	
Man flücht dabey zu allen stunden	
Dise halt man alle für Christen Leüt	
Jst nichts dann unkraut wirt außgereüt	
Wie bschehen ist den Lendren all	25
Jn Kriechen <sup>11</sup> Constantinopell	
Rodis <sup>12</sup> / und <sup>v</sup> auch Jerusalem	
Offen <sup>13</sup> und ein groß theil Ungern	
Thessalonic / und Bulgariam	
Epirum <sup>14</sup> / und Bithiniam <sup>15</sup>	30
Etoliam <sup>16</sup> / und Callipolin <sup>17</sup>	
Das jetzund alles der Türck hat in <sup>w</sup>	

<sup>v</sup> «und» fehlt in BL.

<sup>w</sup> Reklamant: Die.

<sup>10</sup> fort sein (GRIMM 16, Sp. 296f.)

<sup>11</sup> Griechenland

<sup>12</sup> Rhodos, 1523 von den Türken eingenommen.

<sup>13</sup> Das ist Buda, Stadtteil von Budapest, 1541 von den Türken eingenommen.

<sup>14</sup> Epirus, Region im Südwesten der Balkanhalbinsel, 1415/19 ins osmanische Reich integriert.

<sup>15</sup> Bithynien, Ende 13. Jh. von den Türken erobert.

<sup>16</sup> Ätolien, Landschaft im westlichen Mittelgriechenland.

<sup>17</sup> Kallipolis, heute Gelibolu, 1354 von den Türken eingenommen.

- A4v | Die alle Christen namen trugen  
 Wo sindts jetzt hin komen / lügen  
 Darumb sey gwarnet jederman  
 Und nemmendt ein Exempel dran  
 5 Thund Büß / wie die von Ninive<sup>18</sup>  
 Daß euch nit treff angst / noth / und wee  
 Sonst wirt die straff nit lang auß bleiben  
 Dann wir Gott größlich zum Zorn treiben  
 Aber es hilfft kein warnen mehr  
 10 Veracht wirt alle thrüwe Leer  
 Das man frumb werd und sich beker /  
 Glaub und lieb ist ersloschen seer  
 Dieweil es dann so ubel stadt  
 Und alles nun den Krebs gang gadt  
 15 So wirt Gott gewißlich straffen  
 Die hirten alle mit den Schaaffen  
 In hohem und in Niderem standt  
 Geistlich und weltlich alle sampt<sup>x</sup>  
 Dann starck ist Gottes gerechte hand<sup>y</sup>  
 20 Regiert und straffet alle Land  
 Weil nun die Welt ist so betrogen  
 Mit ungloub / list / gantz uberzogen  
 Und sich niemandts wil besseren me  
 So treuwt<sup>19</sup> uns Gott das ewig wee  
 25 Das uber uns bald wirt komen  
 O Gott Erlöß die fromen  
 Wee<sup>20</sup> dem / der gaaben Gotts mißbraucht  
 Wee dem / der unschuldig blüt vergeußt  
 Wee dem / der da gibt groß ergernuß  
 30 Wee dem / der vil unütze wort spricht auß  
 Wee dem / der den Geist Gottes veracht  
 Wee dem / der da lebt / inn mutwill und bracht<sup>z</sup>  
 A5r | Wee dem / der Miet und gaben nimpt  
 Dem armen sein recht beugt und krümbt  
 35 Wee dem / der gwalt braucht mit den armen  
 Gott wirt sich sein auch nit erbarmen

<sup>x</sup> Zeile fehlt in BL.

<sup>y</sup> Die folgenden Reimpaare bis zum Schluss fehlen in BL.

<sup>z</sup> Reklamant: Wee.

<sup>18</sup> Vgl. das Buch Jona.

<sup>19</sup> drohen (SI 14, Sp.1575)

<sup>20</sup> Der folgende Text bis vor den Schluss (S. 339, Z. 33) deckt sich zu einem wesentlichen Teil mit einer langen Passage in der *Klage Gottes*, vgl. Edition, S. 273, Anm. 6.

Wee dem / der freud in sünden hat  
 Sich teglich übet in Missethat  
 Wee dem / der in der sünd abstirbt  
 An Leib und Seel ewig verdirbt  
 Wee den / die in sünden schwanger gon 5  
 Sich nit bekert / noch büß gethon  
 Wee dem / der sich nit bessern wil  
 Jm selbs verkürtzt das rechte zil  
 Wee dem / der Gotts gebott veracht  
 Die Zeyt der gnaden nit betracht 10  
 Wee denen / die das volck verfueren  
 Gotts wort und leer / als falsch glosieren  
 Wee dem / der die Christen verfolgt  
 Vom Satan wirt er han sein solt  
 Wee dem / der nit widergeboren 15  
 In sünden bleibet er verloren  
 Wee dem / Eebrecher / und Hurer  
 Schwäbel<sup>21</sup> und päch / ist der lon der büler  
 Wee dem / der die zeyt der gnad nit kendt  
 Und die Christenlich liebe zertrendt 20  
 Wee dem / der Gottes warnung veracht  
 Seiner Seelen hail nit wol betracht  
 Wee dem / der Christum schmecht und schendt  
 Und flücht bey seinem Sacrament  
 Wee dem / der in der hochfart lebt 25  
 Der Teüfflischen sünd nit wider strebt  
 Wee dem / unthrüwen und kargen<sup>22</sup>  
 Allen gottlosen und argen<sup>aa</sup>  
 | Wee dem / der Christum nit erkent A5v  
 In sünd und boßheit bleibt verblindt 30  
 Aber Selig sind die frommen  
 Die werden in Himmel kommen  
 Selig sind die / an Christum glouben  
 Selig sind die / jn nit verlougnen  
 Selig sind die / Christum lieben 35  
 Niemandt leidts thünd noch betrüeben  
 Selig sind die / der sünd widerstreben  
 Und nach dem willen Gottes leben

<sup>aa</sup> Reklamant: Wee.

<sup>21</sup> Schwefel (SI 9, Sp. 1725)

<sup>22</sup> Sparer, Geizhals (GRIMM II, Sp. 216)

- Selig sind die / Christum Rein leren  
 Auch die Bűß thűnd / sich bekeren  
 Selig sind die / Christum vertrauwen  
 Jr gloub / und Hertz / allein auff in bauwen  
 5 Selig sind die / sein wort Rein bhaltē  
 Sich in der liebe nit spalten  
 Selig sind / die sűnd und laster fliehen  
 Und sich von der Welt abziehen  
 Selig sind die / den friden lieben  
 10 Nit hinder reden<sup>23</sup> / nach verliegen<sup>24</sup>  
 Selig sind die / Christi leer nit wider streben  
 Jrn feinden gűtts / umb bűses geben  
 Selig sind die / da verfolget werden  
 Umb Christi willen auff erden  
 15 Selig sind die / umb unschuld leyden  
 All ungedult / und raach vermeiden  
 Selig sind die / Geistlich armen  
 Auch sich der armen erbarmen  
 Selig sind die / hungert und dűrst nach der gerechtigkeit  
 20 Und die da wandlen in fromkeit  
 Selig sind die / Christum recht erkennen  
 Sich von im nit lassen trennen<sup>ab</sup>  
 A6r | Selig sind die / Christum nachfolgen  
 Ewig wirts wol gan sűlchen  
 25 Darumb verman ich jederman  
 Das man well gan die rechte ban  
 Und sich mach grűst auff sein zukunfft<sup>25</sup>  
 Sich niemand verkűrtz durch sein vernunfft  
 Dann Christus urtel wirt angon  
 30 Und sicht nit an einig Person  
 All Prophecey sind schon am end  
 Selig ist ders bey zeyt erkent  
 Darumb so thűn ich euch jetzt kund  
 Das dise Welt wirt gehn zű grund  
 35 Man hat Christum lang gepredigt  
 Abblaß gesprochen / der sűnd entledigt  
 Drumb wil er jetzt die frucht Probieren  
 Und jederman Examinieren

<sup>ab</sup> Reklamant: Selig.

<sup>23</sup> hinderreden: verleumden (SI 6, Sp. 566)

<sup>24</sup> anschwärzen, verleumden (SI 3, Sp. 1217)

<sup>25</sup> Ankunft (GRIMM 32, Sp. 477)

Man hat Christum bekent mit Mund  
 Dagegen tag und nacht und stund  
 In gar verleügnen mit der thadt  
 Welches doch niemandt zû Hertzen gadt  
 Die Leüt sind wider ein andern wild 5  
 Mit zwitragt und Zanck das land erfüllt  
 Die Kõnigreich / Fürsten / Oberkeit  
 Werden enden in ewigkeit  
 Und wirt Christus allein Regieren  
 Und seine ausserwelten Zieren 10  
 Er wirt sich einmal erzeigen recht  
 Das er ist Herr / und nit mehr knecht  
 Sein *Nam* wirt er machen bekandt  
 Allen völkern auff erden in allem landt  
 Er wirt sie heimsuchen mit seim gewalt 15  
 Reich und Arm / groß und klein / Jung und Alt<sup>ac</sup>  
 | Die im nit glaubt / noch gefolget haben A6v  
 Werden sehen erschreckliche tagen  
 Es wil doch niemandts werden frumb  
 Es ist kein Gottsforcht umb und umb 20  
 Wo die tage nit verkürtzet werden  
 So wurd kein mensch Selig auff erden  
 Drumb warnet Gott an allem end  
 Der zeichen vil vor Augen send  
 Mißgeburt / Erdbidem / gâher<sup>26</sup> Todt 25  
 Kranckheit / Pestilentz / und Feürs not  
 Wassers not / und vil Finsternus  
 Krieg und raub / groß not uberaus  
 Ungwitter / Reiffen / Kelte / Schnee  
 Hagel / stral / theüre / und anders me 30  
 Vil Cometen am Himel nüw  
 Groß Verätterey und untrüw  
 Vil falsche Lehrer / und schriffte gelerten  
 Mancherley Glouben und Secten  
 Das die frommen außerwelten 35  
 Wans müglich wer verfürdt werden  
 Vil Zeichen auff Erden / und Firmamendt  
 Gnüg für bilden<sup>27</sup> der Welt end

<sup>ac</sup> Reklamant: Die.

<sup>26</sup> plötzlicher (SI 2, Sp. 99)

<sup>27</sup> für bilden: vor Augen stellen, vorzeichnen (GRIMM 4, Sp. 666)

Was hilffts / nun alles erger wirt  
 Es ist doch jederman verirt  
 Die menschen sind so gar verkert  
 Das Niemandt th̄dt was Christus glert  
 5 Grosser zwangsal ist auff Erden  
 Die gwissen gefangen werden  
 Die warhait darff niemandts bekennen  
 Das Maalzeichen<sup>28</sup> muß er annemen  
 Der falsch gloub auff das Jrdisch trauwt  
 10 Niemandt sich auff den velsen bauwt<sup>ad</sup>  
 A7r | Darumb wirt Christus komen bald  
 In seiner Glori und gewaldt  
 Und seinen Namen Jesum Christ  
 Erzeigen das er Allmechtig ist  
 15 Nach beiden Nathuren Gottes Son  
 Gott und mensch in einer Person  
 Allmechtig gwaltig im Himels thron  
 Auff Erd muß als jm sein under thon  
 Das müssen erkennen alle menschen  
 20 Türcken / Juden / Heiden / und Arrianischen<sup>29</sup>  
 Daß Er nit ist ein Creatur  
 Sonder Gottes warer Son von Natur  
 Ein Erlöser deß menschlichen geschlechts  
 Der jm hat glaubt und gedienet recht  
 25 Auch ein Richter / die jm nit glaubt  
 Und auff jr weißheyte haben gebauwt  
 Ein ewiger König wirt er sein  
 Seiner heiligen außewelten gmein  
 Wirt jedem geben seinen lon  
 30 Was er hat guts oder böß gethon  
 Den gleubigen die ewige freud  
 Den unbekerten ewigs leid  
 Er überwindt und Triumphiert  
 Sein Kinder er erhalten wirt  
 35 Er wirt Regieren in ewigkeit  
 Mit Gott Vatter und heiligem Geist

<sup>ad</sup> Reklamant: Da.

<sup>28</sup> Vgl. Offb. 13,16.

<sup>29</sup> Als Arianer, benannt nach dem alexandrinischen Presbyter Arius (um 260–336), werden die Gegner des Nicänischen Glaubensbekenntnisses bezeichnet. Sie lehrten, dass der Sohn Gottes geschaffen und nicht wesensgleich mit dem Vater sei.

Drey Personen und ein Gottheit

Bekent der gleubig alle zeyt

Wol dem der da bstendig bleibt

Das in der Geist Gottes treibt

Beweißt sein glauben in der liebe

Den das zeitlich nit betrübe<sup>ae</sup>

| Das verleich uns O getrüweer Gott

Das wir nit komen in sünd schand und spot.

5

A7v

Merck den Bschluß.

Wirt deß Türcken Reich lang bston

Des Papsts wirdi unangfochten glon

Und der Schweitzer Freyheit lang bleiben

Die Teütschen in Frid jr zeyt vertreiben

Auch andere lender uberal

Deren dann ist ein grosse Zal

Werdens in langem friden ston

Und nit under die straff Gottes kon

So well jnen Gott gnad geben

Das sy Christlich glouben und leben

Wann aber das nit beschicht

So ist nach heiliger Schriff bericht

Das Gott gewißlich wirt straffen

Die Hirten alle mit den Schaaffen

Das groß trüebzal / Jamer / Angst und not

Krieg Raub Mord blüd vergiessen und Tod

Hagel und Stral / theüre<sup>30</sup> und Hunger

Ungwitter feür Erdbidem Donder

Groß auffrür tribulation

Allenthalben wirt gwiß angon

In grossen sorgen wirt man ston

Wo man nit von der sünd wil lon

Dann zSchwert ist zuckt / auff gleit der Pfeil

Ach mensch wird frumb nim nit lang weil

Bit Gott umb sein gnad frû und spadt

Dann er die seinen nit verladt

Das euch nit bschech wie denen jm Sündfluß<sup>31 af</sup>

| Do jnen das wasser ob dem haupt schlüg auß

10

15

20

25

30

35

A8r

<sup>ae</sup> Reklamant: Den.

<sup>af</sup> Reklamant: Do.

<sup>30</sup> Teuerung (SI 13, Sp. 1338)

<sup>31</sup> Sintflut (SI 1, Sp. 1217)

Wolten sich erst bekeren und frum werden  
 Als die straff angieng über die Erden  
 Ach lieber mensch Nims zû Hertzen  
 Jch sich schon den Jamer und den schmerzen  
 5 Der komen wirt gantz überal  
 Über die unbekerten all  
 Dann wie sy andren hand gemessen  
 Wirt man bey jnen nichts vergessen  
 Jst dem grünen Holtz nichts nach glon<sup>32</sup>  
 10 Wie wirts dann erst dem thürren gon  
 Hat Gott den Juden nit verschondt  
 Wie wirt dann uns am letsten glondt  
 Der Allmechtig Gott und Herr Jesu Christ  
 Der gwaltig / und auch gnedig ist  
 15 Erbarm sich übers menschlich geschlecht  
 Das man werd gleübig from und gerecht  
 Das sich vil Leüt recht bekeren  
 Christum breisen loben und Eeren  
 Das wir in Christo selig sterben  
 20 Und das ewig leben erben  
 Das bit von Chur Jörg Frell der arme  
 Das sich Gott unser aller erbarme /  
 AMEN.

[Abweichender Schluss in BL]<sup>ag</sup>

25 Man wird sehen das Jesus Christ  
 Kein Creatur sonder Gott selber ist  
 Richter und Kõnig in Gottes Thron  
 Wirt jedem geben seinen lohn  
 Den gleubigen die Ewig frewd  
 30 Den unbekehrten Ewigs leidt  
 Ach Gott gib das wir werden frumb  
 Das wir werden dein Eigenthumb  
 Das wir in sündt nit verderben  
 Noch des Ewigen todts sterben  
 35 Hilff uns zu einem guten end  
 Nim unser Seel in deine hend

Esaie. 47  
 Math. 24  
 Matt. 25.  
 Philip. 2.  
 Psalm. 44.  
 45.  
 Math. 25  
 Deut. 24.  
 Psalm. 62  
 4. Esd. 2. f.  
 Apocali. 2.  
 3. 22.  
 2. Petr. 2. 3

<sup>ag</sup> Bl. [6r].

<sup>32</sup> nachlan: eine Schuld erlassen (SI 3, Sp. 1411)

Das bit Georg Frell von Chur der arme  
Das sich Gott unser all / erbarme.

AMEN.<sup>ah</sup>

[...] <sup>ai</sup> Apoc. 3. 13. 20. 21. 22. Cap.

Und so jemand nit wird funden geschrieben in dem buch des lebens /  
der wird geworffen in den feurigen teych / der mit schwebel und pech  
brindt Ewigklich.<sup>aj</sup>

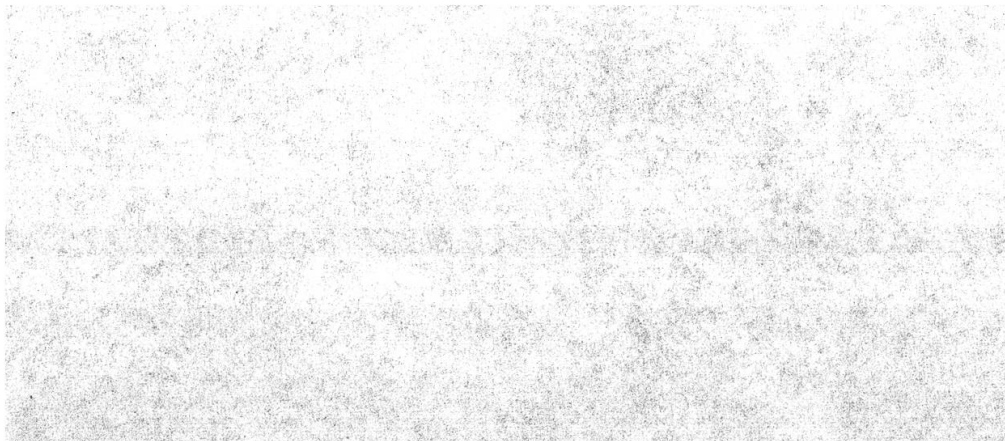
<sup>ah</sup> Folgt: aus Typenornamenten zusammengesetzte Schlussleiste.

<sup>ai</sup> Bl. [6v]–[7r] enthalten Bibelzitate in folgender Reihenfolge: Offb. 20,6; Offb. 17,6; Offb. 13,10; Offb. 14,12f.; Offb. 21,8.

<sup>aj</sup> Nach diesem Zitat auf Bl. [7r] folgt eine aus Typenornamenten zusammengesetzte Schlussleiste. Bl. [7v]–[8r] enthält ein ausführliches Zitat aus Jes. 1,10–20 mit Marginalien (Parallelstellen), wieder gefolgt von einer aus Typenornamenten zusammengesetzten Schlussleiste. Auf der leeren Rückseite von Bl. [8] Akquisitionsstempel der Bibliothek des British Museum: 11 DE[cember] [18]61.

DOKUMENT I 2

VON DEM FRIEDSAMEN REICH CHRISTI



[1]

| Von dem  
wahren, ewigen  
Friedsamen Reiche  
Christi,

5 Und aller seiner Glieder, das hie auf Erden, im  
Glauben und Liebe mit Leiden und Geduldt, die Welt und  
alle ihre Feinde überwindet, und nach dieser Zeit ewig mit  
GOTT und Christo sieget, und triumphiret über den  
Teuffel, Welt, Sünde und Todt.

10

Allen  
Catholisch-Evangelisch-Friedfer-  
fertigen-Guthertigen Christen zu weiterer Nachtrachtung  
und Ermahnung, diesem Friedsamen König Christo  
nachzufolgen, und ihm zu dienen, über welche sey  
15 Friede, Trost und ewige Barmhertzigkeit von  
GOTT, durch JESum Christum im  
Heiligen Geiste.

Aufgesetzt durch Georg Frell, von Chur in Graubünd-  
ner Land.

20

JESus CHristus:  
Meinen Frieden laß Jch euch; Meinen Frie-  
den geb ich euch. Joh. 14.

Germanton / gedruckt bey Christoph Saur / 1748.

[3]

|<sup>a</sup> Lieber Leser<sup>b</sup>

25 DER Author der gegenwärtigen Schrifft hat gelebt, und geschrieben zur  
Zeit der Reformation, oder kurtz hernach; seine übrige Schrifften sind  
gedruckt im Jahr 1579: Es sind verschiedene Tractätlein in Geistlichen

<sup>a</sup> Seite 2 leer.

<sup>b</sup> Bordüre über der Überschrift.

Reimen und Liedern, worinnen er vornehmlich hertzlich und wehmüthig klagt, über das grose menschliche Elend; und gibt sehr treuherzige und ernstliche Warnungen und Vermahnungen zur Buß und gottseeligem Leben. Im übrigen hat man weiters keine Nachricht weiß Standes oder Profession er gewesen, als, daß er sich nennet: Ein Armer von Chur in Graubünden, in der Schweiz.<sup>c</sup>

| Esai. 2.<sup>d</sup>

4

ES wird in den letzten Tagen dazu kommen, (nehmlich zur Zeit Christi und seiner Kirche,) daß der Berg des Haußes des HERren aufgebaut, daß er der fürnehmste unter den Bergen seyn wird, und erhöht wird über alle Hügel, (nehmlich, Christus wird ein König über alle Könige und ein Herr über alle HERren seyn,) und alle Völcker werden zu ihm eilen, und die Menge der Leute zu ihm gehen, (Es werden in allen Völckern, Sprachen und Zungen in allen Geschlechtern und Landen gegen Aufgang und Niedergang gegen Mittag und Mitternacht, Fromme, Gottsfürchtige Christglaubige Leute erfunden, die vom Geist Christi getrieben) einander also vermahnende. Wolauf wir wollen auf den Berg des HERren gehen, und zu dem Hause des GOTTes Jacobs, (nemlich zu Chirsto und seiner Gemein;) daß er uns seine Wege zeige, und wir in seinen Fuß-Tritten wandeln; Denn das Gesetz wird von Zion ausgehen, und das Wort Gottes von Jerusalem, (nemlich Christus und sein Evangelium) und wird recht sprechen unter den Heyden, und mit Straff (im Ammt des h. Geistes) herfür ziehen, die Menge der Völcker; Also daß sie ihre Schwerdter zu Hauen, und Pflugscharen, ihre Spies-Eisen zu Reb-Messern, Sicheln und Sensen verschmieden werden! Denn es wird (unter den Christ-Glaubigen) ein Volck wieder das Andere kein Waffen mehr tragen oder brauchen, (zum Nach-Theil und Schaden seines Nechsten,<sup>e</sup> und werden forthin *nimmer lernen kriegen*<sup>f</sup>. Dir ruff ich hie, O Hauß Jacob! (Christ<sup>g</sup> glaubiges Volck) Wohlauf wir wollen im Licht des HERren wandeln.

30

Alle Prophezeyung von dem Reiche Christi, dringen<sup>h</sup> | einhellig drauff, daß es ein *friedsam* Reich seyn werde, hie auf Erden, und hernach in Ewigkeit, darinen nichts dann Friede, Liebe, Einigkeit, und Gerechtigkeit wohne, herrsche, und regire, darinen eitel Gerechte, lieb-

5

<sup>c</sup> Folgt: Vignette.

<sup>d</sup> Bordüre über der Überschrift.

<sup>e</sup> Hier müsste die Klammer schliessen.

<sup>f</sup> Im Original durch Fettdruck typographisch hervorgehoben, in der Edition dieses Traktats generell durch Kursivdruck wiedergegeben.

<sup>g</sup> In der Vorlage: Ehrhist.

<sup>h</sup> Reklamant: einhel-.

reiche, frome, friedsamme und gehorsame Kinder und Schäßlein, unter einem friedreichen Könige, Hertzog, Hauptmann und Hirten, getreuen Hohen-Priester und Bischoff Jesu Christo wohnen, regieret, geweidet, unterwiesen und gelehret werden, wie die Propheten von dem Messia  
 5 und seinem Volck zeugen; Siehe dein Volck sind eitel Gerechte.<sup>1</sup> Gen. 49. Num. 24. Esai. 2. 9. 11. 30. 42. 52. 60. Jeremi. 23. 33. Ezech: 34 37. Daniel. 2. 4. 7. 9. Esai. 32. 40. Ps. 3. 9. 27. 46. 2. 21. 109. 144. 125. Hos. 3. 13. Mich. 4. 5. Zach. 9. Prov. 12. 28. Weiß. 3. 1 Reg. 2. 7. 1 Chron. 18. 29. Math. 5. 6. 13. 16. Luc. 1. 2. 8. 12. 22. 23. Joh. 6. 12. 11. 18. Röm. 8. 1  
 10 Cor. 15. 1 Tim. 1. Hebr 1. 2.

Von dem Frieden des Reichs Christi, haben auch die Engel verkündigt den Hirten, und in Lüfften gesungen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein guter Will: Da ist nichts denn eitel Friede, Sanfftmuth, Demuth, Lieb, Einigkeit und Stille, bey  
 15 diesem Könige. Der König dieses Regimentes und Reichs macht kein Lermen oder Kriegs-Geschrey auf der Gassen, das zerbrochene Rohr zermalmet er nicht, löschet auch den glümenden Dacht nicht aus, Er ist gantz geduldig, thät seinen Mund nicht auf als er geschlagen war, hatte Friede mitten im Unfrieden, das Leben im Tode; und lehrete die sei-  
 20 nigen mit *Leyden / Schweigen / und Geduld /* überwinden, wie er selbst auch gethan hat.

Weiter ist von der Gemeine Christi prophezeyt, daß sie ihre Schwerdter zu Hauen, und ihre Spiesse zu Reb-Messern und Sicheln verschmieden werden, das ist: Sie werden Frieden haben mit allen Menschen, und  
 25 forthin kein Lermen machen, noch Krieg brauchen und forthin kein Volck wieder das Andere kein Waffen aufheben, noch lernen kriegen, darum sprach dieser Friedsame König Chri-<sup>i</sup> | stus. Den Alten ists zugelassen, Hand um Hand, Aug um Aug, Zahn um Zahn. Jhr aber nicht also. Math. 5,38. Das Alte figurliche Volck, die Juden, haben leiblich  
 6 müssen streiten, um ihr Jrrdisches Vatter-Land *Canaan* und *Palästina* / das versprochene Land darinn Milch und Honig geflossen ein zu nehmen; welches alles fürgebildet und figuriert hat das ewige verheisene himmlische Vater-Land, das ewige Leben; und die weil denn die Juden,  
 30 das figurliche alte Volck noch im Schatten gewandelt, so haben sie müssen im Vorbilde 7 heidnische Völcker überwinden, ausrotten und abtöden, und gar keine Bündniß mit ihnen machen, ehe sie in das figur-

<sup>i</sup> Reklamanat: stus.

<sup>1</sup> Vgl. SEBASTIAN FRANCK, Das Kriegbüchlin des Frides. Ein Krieg des frides / wider alle lermen / auffruor und unsinnigkait zu kriegen / mit gründlicher anzaigung / auß wichtigen eehafften Ursachen / auß gründtlichen Argumenten der Hailigen Schrift, [Augsburg] 1539 (VD16 F 2113), Bl. IIIv. Zur Abhängigkeit des vorliegenden Traktats von Sebastian Francks Friedensschrift vgl. die Einleitung, S. 42.

liche Land über den Jordan sind kommen: Als da gewesen sind die *Philister* / *Cananiter* / *Hethiter* / *Jebusiter* / *Amoriter* / *Moabiter* und *Amoniter*: Also müssen jezund auch die Christen des neuen Testaments mit ihrem Könige und Hauptman und wahren Josua JESU Christo, sieben heidnische Völcker, die nicht leiblich sondern geistlich sind, als nemlich die böse verderbte Natur, die in unserm Fleisch von Adam ist angeerbet, abtöden, überwinden, ausreuten und bestreiten, ehe wir in das ewige himmlische verheisene Vater-Land kommen, über den Jordan des zeitlichen Todes, alles in der Darreichung, der Gnaden und Kafft JESU Christi, daß wir gar keine Bündnis noch Vereinigung mit der Sünde machen. Welche 7 heidnische Völcker, Sünd und Laster erzehlt werden, als da sind die Wercke des Fleisches, wie hernach folget<sup>2</sup>:

1. Die Teufflische-Hoffart, Pracht und Muthwill.
2. Geitz, Wucher, Untreu, Diebstall.
3. Zorn, Neid, Haß, Todschlag, Krieg, Raub und Mord.
4. Unkeuschheit, Ehebruch, Geilheit, und Hurerey.
5. Abgötterey, falsche Lehr, Gottslästern, Fluchen Schwören
6. Füllerey, Überfluss, Fressen und Sauffen.
7. Faulheit, Trägheit, und Hinläßigkeit im Lob und Dienste GOTTES.

Nun folgen 21 Waffen: Nemlich Gaben GOTTES des h. Geistes, welche wieder die obgemeldeten 7 heidnische<sup>j</sup> | Völcker und Laster zugebrauchen, in der Krafft und Stärcke unsers Himmels König und Hauptmans JESU Christi, im Heiligen Geiste, als Nemlich<sup>3</sup>:

1. Das wahre Erkantniß GOTTES und Christi, Glauben, GOTTES-Dienst und Ehre GOTTES.
2. Demuth und Niedrigkeit.
3. Treue, Liebe, Mildigkeit, und Barmhertzigkeit.
4. Gedult, Langmüthigkeit, Schweigen und Leyden.
5. Keuschheit, Ehrbarkeit, Reinigkeit und Zucht.
6. Mäßigkeit, Abbruch und Fasten.
7. Weißheit, Verstand, und Erkantnis, Eifer und Ernst, Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit und ewigwährenden Warheit.

Mehr, folgen 7 Waffen, der sieben Wercke der leiblichen Barmhertzigkeit.

1. Den Hungrigen speisen,
2. Den Durstigen träncken,
3. Den Fremdling beherbergen,

<sup>j</sup> Bogensignatur: A3. Reklamant: Völ-.

<sup>2</sup> Vgl. den Sünden katalog im Familien- und Andachtsbuch, Bl. 31v (Edition, S. 81–83). Zur Allegorie des Kriegs gegen die kanaanäischen Völker vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. XLIIr.

<sup>3</sup> Vgl. den Tugend katalog und die sieben geistlichen und leiblichen Werke der Barmhertzigkeit im Familien- und Andachtsbuch, Bl. 33v–34r (Edition, S. 83–85).

4. Den Nacketen bekleiden,
5. Die Krancken besuchen.
6. Die Gefangnen trösten.
7. Die Todte in Christo begraben.

5 Auch folgen noch 7 Waffen der 7 Wercke der geistlichen Barmherzigkeit.

1. Die Unwissenden lehren.
2. Den Rathlosen treulich rathen
3. Die bekümmerten und Angefochtenen Trösten und stärcken.
- 10 4. In Christlicher Liebe den Sünder brüderlich straffen.
5. Den Feinden von Hertzen verzeihen und vergeben.
6. Des Nechsten Mangel und Gebrechen geduldig leyden und tragen.
7. Für alle Menschen bitten, auch für die Feinde und Verfolger daß sie Gott bekehre, damit sie auch fromm und heil werden. Amen.

15 Es haben auch viele Fromme und gelehrte Leute nach Heiliger Schrift Zeugnis, alle *Alte Jüdische Kriege*, in dem Neuen Testament, auf den geistlichen Streit und<sup>k</sup> | Krieg, wieder den Fürsten der Boßheit und der Sünde auslegt und verstanden.

8 Es ist auch das vertreiben, Würgen, und Verfolgen und Kriegen bey  
20 den Christen in der ersten Zeit und im Anfang der Heiligen Christlichen Kirchen und Apostolischen Gemeinen, gar nicht in Brauch gewesen; sondern sie haben den Christlichen Glauben und die reine göttliche Warheit bekennet und bezeuget, mit ihrem Frommen Christlichen Leben, und mit ihrem Blut; und ihre Verfolger durch Leyden und Gedult überwunden.

25 Drum halten, glauben, schreiben, und bekennen, viel fromme Leute, nach Christlicher und apostolischer reiner Lehr, daß der Zwang, des Glaubens, mit Treiben, Würgen, Verfolgen, und Bekriegen daß iezund etliche Hundert Jahr im vermeynten Christenthum im Brauch gewesen,  
30 und noch ist; Daß es nichts anders sey, denn des *Cains Handwerck*<sup>4</sup>, der seinen frommen Bruder Abel über dem Opffer und Gottes-Dinst auch ermordet und erschlagen hat, und daß solches *Judisch. Heydnisch. Machomedanisch. Antechristisch* und *Arrianisch* sey.

35 Es schreibt *Augustinus* übern 37 Psalm, und stimmt mit der Lehre Christi: Man soll für die Feinde bitten, und sie nicht zu Tode schlagen; Denn so es sich nicht zieme um *Rach über unsere Feinde* zu bitten, vielweniger sollen wir dieselbigen selbst wollen tödten.<sup>5</sup> Und daß man

<sup>k</sup> Bogensignatur: A4. Reklamant: Krieg.

<sup>4</sup> Zum Typus von Kain als Krieger vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. XLVIIIv–XLIXv und LXXr.

<sup>5</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXVIIr, und FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. cxxxvijv; vgl. hierzu AURELIUS AUGUSTINUS, In psalmum 37 enarratio, 14 (PL 36, Sp. 404).

niemand zum Glauben zwingen soll, noch verfolgen, auch die Irrigen nicht tödten; davon ist das geistliche Recht voll! da wird allenthalben angezeigt, daß der Christliche *Bann* der Christen größte Straffe sey.<sup>6</sup>

*Augustinus* sagt, daß die wahre Christliche Kirche niemanden verfolge, sondern sie Leyde Verfolgung,<sup>7</sup> und sagt: Die *Irrdischen Waffen* gehören allein den Fleischlichen zu, welche die Geistlichen so aus Gott sind, verfolgen, wie auch noch die geistlich genannten Schrifftgelehrten und Phariseer den Schein wollen haben, daß sie niemand tödten, sie überantworten aber die armen Schaffe und Glieder Christi auf die Fleisch-Banck.<sup>81</sup>

| *Augustinus* sagt: Die rechten Christen tödten noch bekriegen niemand.<sup>9</sup>

*Ambrosius* sagt frey heraus; Die Ritter Christi brauchen keine Irrdische Waffen, noch eiserne Kugeln,<sup>10</sup> und stimmt hie mit dem h. Paulo, da er bezeugt, Ephes. 6. 2 Cor. 10. Der Christen Waffen seyn nicht fleischlich; sondern geistlich, wieder die Sünde und Schalckheit des Teuffels.

Man lieset von zwey Märtyrern, *Johannes* und *Paulus* / die Anno Christi 364 fromme Bürger zu Rom gewesen sind: als sie von dem Käyser vermahnet worden mit ihme zuziehen, und wieder seine Feinde zu kriegen, Da wolten sie ihm nicht helffen und sprachen: *Wir sind Christen* / uns geziemet nicht mit Irrdischen Waffen zu streiten noch zu kriegen. Darum sie getödtet worden, und die Cron der seeligen Märtyrer erlangten.<sup>11</sup>

*Hironimus* sagt über den 119 Psalm: Der Christen Wehre und Harnisch heissen: Der Friede, Gedult, Schweigen, und Leyden, das sind der Christen Waffen, damit sie siegen und überwinden, Die Liebe hat uns Christus zur Regel gelassen, und dabey werde man auch einen Christen und ReichsGenossen des Himmels, die Brüder und Glieder Christi erkennen<sup>12</sup>, sie sprechen mit Christo; Den *Juden* sey der Krieg zugelassen, aber den Christen wolte es gar nicht gebühren.<sup>13</sup>

<sup>1</sup> Reklamant: Die.

<sup>6</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXVIIv. Ähnlich schon in: FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. ccxv, Bl. ciiijv, ccxv und cxxxv.

<sup>7</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXVIr; vgl. hierzu DG, Causa 23, quaestio 4, canon 42.

<sup>8</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXIIIr.

<sup>9</sup> Vgl. FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. cxxxv, Marginalie.

<sup>10</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXIV und LXVIr, und Franck, Chronica (1536), Teil 3, Bl. cxxxvijr; vgl. hierzu DG, Causa 23, quaestio 8, canon 3.

<sup>11</sup> Die Brüder Johannes und Paulus waren Hofbeamte der Konstantia und sollen unter Julian Apostata (355–363) enthauptet worden sein, nachdem sie den Dienst verweigert hatten. Die Legende findet sich bei FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. xxiiijv, und FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXVIr/v (dort ohne den letzten Satz).

<sup>12</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. XIII; der folgende Satz fehlt ebd. Vgl. hierzu SOPHRONIUS EUSEBIUS HIERONYMUS, Secunda expositio super Psalmum CXIX (PL 26, Sp. 1278).

*Bernhardus* nennt die weltlichen Kriege, eine öffentliche Bűberey<sup>14</sup> / und beklagt sich fast, Daß die Pábste an *dessen* Statt wollen sitzen, zu dem Christus gesagt habe: Stecke dein Schwert an seinen Ort, und sagt: Die Christliche Kirche soll nicht *Wólfisch* seyn und verfolgen, sondern  
 5 verfolgt werden, wie Schaaffe von Wólfen, Aber in der Verfolgung erhebe sich die Kirche, wie ein Palm-Baum, iemehr man ihn unterdrückt, jemehr er über sich steigt, also daß der Mártyrer Blut, ettliche für den Saamen der Christen geachtet haben, wenn man einen tödtet, werden aus seiner Beständigkeit 10 an seine Statt. Und schreibt ferner:  
 10 Es stehe nimmer besser in der Christlichen Kirchen, denn so sie mitten unter den *Drachen / Scorpi<sup>m</sup>onen / Wólfen /* und *Tyrannen* wohne; da wird ihr Glaube in Christum, wie das Gold im Feuer probiret und geläutert, also daß sie in diesem Christlichen Eifer zunehmen, wachsen, siegen, obliegen und Ehre einlegen, und in Christo herrlich triumphieren.<sup>15</sup>

*Tertulianus* schreibt: Es hätten viel Kayser können zum Christlichen<sup>n</sup> Glauben kommen, wenn sie nicht hätten Krieg geführet, noch Blut vergossen.<sup>16</sup>

Das *Concilium Lipertinum* / hat beschlossen, daß die weltliche Obrigkeit und *Magistrat* / des Jahrs so sie im Amt sind gesessen übers Blut zu richten, nicht soll zugelassen werden, in die Christliche Gemein zu kommen.<sup>17</sup>

*Gregorius* sagt: Daß die jűdischen Kriege des *Alten Testaments* / nur *Figuren* der geistlichen Kriege im *Neuen Testament* seyn gewesen.<sup>18</sup>

25 *Gratianus* spricht: Als Christus JESUS von Herode zum Tode gesucht ward, hat er nicht wollen den Schutz der Waffen suchen, sondern die Flucht; so er doch GOtt gewesen. Jtem da ihn die Juden versteinigen wolten, verbarg er sich, und ging aus dem Tempel; und da er zum Creutz geführet war, wolte er das Volck nicht wieder die Stadt zu Kriege hetzen. Und da er von Pilato gefragt ward, ob er ein Kőnig wáre? antwor-  
 30

<sup>m</sup> Bogensignatur: A5. Reklamant: onen/.

<sup>n</sup> In der Vorlage: Ehrstlichen.

<sup>13</sup> Zu diesem Satz vgl. FRANCK, Kriegbűchlin, Bl. LVIIr.

<sup>14</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbűchlin, Bl. LVIv; vgl. hierzu BERNHARD VON CLAIRVAUX, *De laude novae militiae ad milites templi liber 2, 3* (PL 182, Sp. 923).

<sup>15</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbűchlin, Bl. LXVIIIv–LXIXr; vgl. hierzu BERNHARD VON CLAIRVAUX, *In conversione S. Pauli sermo 1* (PL 183, Sp. 361), und ders., *De consideratione ad Eugenium papam 4,3* (PL 182, Sp. 776).

<sup>16</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbűchlin, Bl. LXXIIIr; vgl. hierzu QUINTUS SEPTIMIUS FLORENS TERTULLIANUS, *Apologeticus 21* (PL 1, Sp. 403).

<sup>17</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbűchlin, Bl. LXVIv, und FRANCK, *Chronica* (1536), Teil 3, Bl. cxxxviijr; vgl. hierzu *Concilium Eliberitanum, canon 56* (PL 84, Sp. 307).

<sup>18</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbűchlin, Bl. LXVIr, und FRANCK, *Chronica* (1536), Teil 3, Bl. cxxxviiiv. Vgl. hierzu DG, *Causa 23, quaestio 1, canon 1*.

tet er: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, denn so es von dieser Welt wäre, würden meine Jünger und Nachfolger auch kämpfen. So haben wir auch viel Exempel von der Gedult der Glaubigen in der ersten Kirchen, daß sie die Verfolgung und den Raub ihrer Güter mit Freuden haben aufgenommen; sie haben nicht weltliche Gewalt oder Widerstand angerufen, sondern, sie freueten sich daß sie würdig waren, um des Namens Christi willen Verfolgung zu leiden.<sup>19</sup>

*Damascenus* spricht: In aller welt ist das Evangelium verkündigt worden, nicht mit Gewehr und Waffen, mit Gewalt, Zwang oder Krieg, die Unglaubigen oder Widerspenstigen zu überwinden, oder zum Glauben zubringen; sondern mit armen schwachen und getödteten Leu<sup>o</sup>|ten, sey die welt überwunden und zum Glauben bracht, und ihr Glaube, Leiden und Gedult sey ihr Sieg gewesen.<sup>20</sup>

*Chrisostomus* spricht: Wer hat anderst die blutigen Kriege in der Menschen Herten gepflantz? denn die alte Schlang, der Teuffel.<sup>21</sup>

*Hilarius* schreibt<sup>22</sup>: Die *Arrianischen* Bischöffe seyn stets dem Kayser und der Obrigkeit in den Ohren und für der Thür gelegen, ihren Glauben mit dem Schwert, und der Gewalt zuerhalten und zufördern. Sie rühmeten sich, die Welt habe sie Lieb; so sie doch Christi Gemein nicht seyn kan, dieweil sie die Welt liebet und nicht haßt.<sup>23</sup> O ihr Fürsteher und Lehrer im heutigen Christenthum, bedencket euch wohl was ihr thut! Christus erhört das Schreyen der Armen, und wird das unschuldige Blut von euren Händen fordern.

Papst *Leo, I.* so Anno 444 gelebt, hat geordnet, daß die so in der Buße stehen, und zum Christlichen Glauben angenommen worden sind, nicht mehr sollen den Kriegen nachziehen: Denn wer im Christlichen Streit sey, und sich Christo ergeben habe, der könne nicht mehr fleischlich streiten und der Welt dienen. Und daß man auch von des Glaubens wegen nicht solle kriegem, noch weltliche Gewalt um Hülffe anrufen.<sup>24</sup>

<sup>o</sup> Reklamant: ten,.

<sup>19</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXIIIr/v, und FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. cxxxvi. Vgl. hierzu DG, Causa 23, quaestio 3, Text vor canon 1.

<sup>20</sup> Vgl. FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. cxxxvijr und ccixv; vgl. auch FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXVIr; vgl. hierzu JOHANNES VON DAMASKUS, Expositio accurata fidei orthodoxae 4,4 (PG 94, Sp. 1109f. A).

<sup>21</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. XXr, dort allerdings mit dem Hinweis auf Hieronymus.

<sup>22</sup> Dieser Abschnitt fasst evtl. den Text bei FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. ccixv–ccxr zusammen.

<sup>23</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXVIIIr. Vgl. hierzu HILARIUS PICTAVIENSIS, Contra Arianos (PL 10, Sp. 609–617).

<sup>24</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXVIIIr, und FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. xxvijr; vgl. hierzu LEO DER GROSSE, Epistola 167, inquisitio 12 et responsio (PL 54, Sp. 1206f.).

Das *Concilium Toletanum* versagt allen denen, den *Kirchen-Dinst* oder *Ammt* / die nur einmahl in einem Kriege seyn gewesen, ob sie schon kein Blut vergossen haben.<sup>25</sup>

*Origenes* spricht: daß das Kriegen im Christenthum vom einzigen  
5 HERren Christo sey aufgehoben und verboten.<sup>26</sup>

*Erasmus Rotterdamus* schreibt: Das Kriegen sey *viehisch* / und *mehr* als viehisch, ja wieder alle menschliche Natur und Vernunfft, und eine lautre *Unsinnigkeit*.<sup>27</sup>

*Martinus Luther* schreibt: daß unter den *rechten Christen* kein Krieg  
10 sey, weil sie *geistliche Streiter* seyn, und allein Gotte leben, ja itzt mit Christo nach dem alten Menschen tåglich sterben, daß Christus in ihnen  
12 und sie in Christo leben, in allem Friede, Liebe und Einigkeit<sup>p</sup> | wandeln, und das Kriegen der Welt sey an ihnen selbst das aller verderbste un-  
ruhigste und verwirreste Ding auf Erden.<sup>28</sup> Item Er hab auch selbst  
15 niemand keine Ursach gegeben, jemanden ums Glaubens willen zu ste-  
cken, pflöcken, vertreiben, verfolgen noch zu tödten,<sup>29</sup> Wäre Er und seine Nachfolger dem itzt besagten nach gekommen, es stünde viel bes-  
ser um sie.

*Johannes Oecolampadius* sagt: Die Kirche Christi habe nicht den  
20 Brauch zu kriegen, und sey ein gantz fremdes Ding, diesem Reich und Volcke, Krieg und Lermen schlagen, und sagt: Es sey eines Christen Eigenschafft mit jederman Friede zu haben, und wer verletzt werde, niemanden wider verletzen soll, daß man alle Unbilligkeit, mit Gedult, Schweigen und Leiden, mit Glauben und Liebe überwinden. Man muß  
25 den Teuffel mit geistlicher Gottes-Krafft schlagen, vielweniger soll man ums Glaubens willen einiges Schwerdt zucken; weil unsere Seelen nicht leiblich sondern geistlich sind, in deren entweder Glaube oder Unglau-  
be wohnt;<sup>30</sup> und schreibt: Daß diß eine Teuffliche Lehre sey, daß das Kriegen recht sey bey den Christen, und diese schalckhafftige Blut-  
30 Zapffen so zum Kriegen Lust haben, seyen GOTT dem HERren ein Greuel.

Der Teuffel ist aller Blut-durstigen, Rachgierigen, Unbarmhertzigern, Räubern Mördern, und aller Tyrannen *Vatter* / und sy seyend

<sup>p</sup> Reklamant: wan-.

<sup>25</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXVIv, und FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. cxxxvijr; vgl. hierzu Concilium Toletanum, canon 8 (PL 84, Sp. 330).

<sup>26</sup> Vgl. FRANCK, Chronica (1536), Teil 3, Bl. cxxxvijv.

<sup>27</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. IXv, dort der Hinweis auf Erasmus von Rotterdam.

<sup>28</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. LXIXv (vgl. hierzu WA 14, S. 709) und LXXIIIv (vgl. hierzu WA II, S. 249–252).

<sup>29</sup> Vgl. WA 4I, S. 327.

<sup>30</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. Vr/v; vgl. hierzu JOHANNES OEKOLAMPAD, In Iesaiam prophetam commentariorum libri VI, Basel 1525 (VD 16 B 3757), Bl. 25v–15r.

sine *Märtyrer* / nemlich derer sie sich selbst verkauffen, Leib und Seel um einen *Monat-Sold*, oder sonst ums zeitlichen Guts willen Weib und Kind, Hauß und Hoff, Arbeit und Nahrung, Vater und Mutter, Brüder und Schwestern, Zucht und Ehre, Frömmigkeit, und Gerechtigkeit, Christum und sein Reich, und alles aufgeben<sup>q</sup>, also, daß sie ietzt nichts anders sind, denn *vermenschte Teuffel*<sup>31</sup> / in welchen der GOtt des Unfriedens der *Satan* lebt, wücket und wandelt, und ihn wie einen Besesenen ziehet, und braucht zu aller Unzucht, Umbarmhertzigkeit, Tyranny und Gewalt, wider alle Gerechtigkeit und Billigkeit, der sie aufmuntert, willig und Lustig macht, alles zu leiden, Frost, Hitz, Durst, Hun<sup>r</sup>]ger, Staub, Regen, Wind, Ungewitter, Hart-liegen, viel Wachen, alle Stunden des Todes warten, und hinstehen wie ein *Schlacht-Schaff* des *Teuffels*, allezeit gewärtig, wenn er dem *Teuffel* ein *Opffer* werde, und er ihm den Haltz abreisse. 5 10 13

Kein *Krieger* noch *Blutdürstiger* kan recht Beten. 15

Er betet: *Vater Unser*, und nimt ihm für seinen Nechsten zu tödten, wie *Cain* seinen Bruder *Abel*.

Er betet. *Dein Nahme werde geheiligt* / und er schmäh't und lästert alles was den Namen GOTTes heiligt.

Er betet: *Zukomme uns dein Reich* / und er hat sich muthwillig in das Reich des Satans verpflichtet, und streitet öffentlich wider das Reich Christi. 20

Er betet: *Dein Will gescheh auf Erden / wie im Himmel* / und handelt gerades wegs da wieder; grade als ob man im Himmel auch Kriege, Schiese, Dromele, Råube. Morde, Fresse, Sauffe, Hure, Wuchere, Hof-<sup>25</sup> fart treibe, Spile, Tantze, und Muthwill treibe.

Er bittet *um das tägliche Brod* / und er untertritt, verderbt, verschwendet alles, das im Feld und in der Scheuer ist.

Er bittet: *Vergieb uns unser Schuld als wir vergeben unsern Schuldigern* / und sticht mitten in seinen Nechsten oder hauet ihm den Halß ab, mit Worten und mit Wercken, der ihm kein Leid gethan, noch sich an ihm versündigt oder verschuldet hat. 30

Er bittet: *Erlöß uns von dem Ubel* / und thut eben alles Böses und Ubels seinem Nechsten, der ihm nichts gethan hat, und ist nichts anders wenn eine Kriegs-Gurgel den andern erwürgt, als daß ein Todschläger den andern dem Teuffel aufopffert. 35

*Ovidius* ein Frommer Heide, hält einen Krieges-Mann für einen schlechten Mann. Im ietzigen Christenthum ist er löblich und ehrlich, in

<sup>q</sup> In der Vorlage: anfgaben.

<sup>r</sup> Reklamant: ger.,

<sup>31</sup> Zu dieser Formulierung vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. XVIr.

Summa: Es schämt sich ietzt des Kriegens, Raubens und Mordens niemand, Er hat mehr Lob und Ruhm, denn Straff und Schande.<sup>32</sup>

14 *Pythagoras* hat nichts lebendiges wollen essen, darum<sup>s</sup> | daß er wohl betrachtet, daß man bey dem Metzgen und Tödten der Thiere, so wohl  
5 gewonnen würde, daß hernach die Menschen auch also einander Töden würden.<sup>33</sup>

*Diogenes* ging mit einer Laterne und einem Licht drinn, unter einem grossen Hauffen Krieges-Volck, und suchte einen Menschen, dabey er zu verstehen gab, daß solche Leute keine rechte natürliche Menschen  
10 wären, sondern vielmehr vermenschte Teuffel, Löwen, wilde Thiere, grimmige Wölffe und Bären.<sup>34</sup>

Das zeig ich darum an, daß man doch mit offnen Augen sehe, daß die frommen Heyden, die nichts von Christo gewust haben, die rachgierigen krigischen Christen am Jüngsten Tag richten und überzeugen werden, zur ewigen Verdammniß.<sup>35</sup>

Ach der grossen Blindheit, und verstockten Boßheit, des ietzigen Christenthums! Aber einem Frommen Christen der nach Christlicher und Evangelischer Lehr und Regel begehrt zu leben, und um Christi und seines h. Namens Glorie, Ehre, Reich, Warheit, Gerechtigkeit, und  
20 Evangelions willen, etwas leidet und aufgibet, und verfolgt wird, den schilt man einen Thoren und unsinigen Menschen, das thun die, welche auch Christen seyn wollen; aber solche Menschen die um zeitliche Ehr und Ruhm und um eine kleine zeitliche Belohnung oder Besoldung willen, sich in die kriegischen unchristlichen Dienste begeben, die werden im jetzigen Christenthum für tapffere weise Leute und Helden gehalten. Weh! und aber Weh! und immer Weh! die dazu Rath und That geben, und solche Sachen billigen! Wie viel arm unschuldiges Blut wird vergossen, durch diese Tyranney! alle Christen-Menschen solten mit der Zungen und Feder dawider Reden, Schreyen, und schreiben, ob doch  
30 noch mancher Mensch gewarnet, und seine arme Seel aus dem Höllischen Schlund und Rachen des Teuffels möchte gerissen werden, der

<sup>s</sup> Reklamant: daß.

<sup>32</sup> Vgl. FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. XXVIIr; zum Ovidzitat vgl. PUBLIUS OVIDIUS NASO, Amores I, 9 (Turpe senex miles ...).

<sup>33</sup> Pythagoras war ein Naturphilosoph des 6. oder 5. Jh. v. Chr., der vermutlich im Zusammenhang mit der Vorstellung der Seelenwanderung den Fleischgenuss einschränkte oder verbot (widersprüchliche Zeugnisse). Diese Lebensvorschrift ist erwähnt in FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. XXXVv.

<sup>34</sup> Von dieser Episode im Leben des kynischen Philosophen Diogenes (412/403–324/321 v. Chr.) berichtet der Philosophiehistoriker Diogenes Laertios, vgl. DIOGENES LAERTIOS, Vitae philosophorum 6,41. Die Begebenheit ist erwähnt in FRANCK, Kriegbüchlin, Bl. XVIIr und LXXXVIIv.

<sup>35</sup> Die Vorstellung von frommen seligen Heiden findet sich vielerorts, u.a. bei Ulrich Zwingli (vgl. Z XII, S. 391).

sonst dahin verwehnt ist, und vermeint Kriegen, Rauben, Morden, und  
sein Seel und Leib verkauffen sey Christlich und Recht.

*Das Zeitliche hindert viel am Ewigen.<sup>t</sup>*

| *Ach Jesu Christ, erbarm dich unser /  
Eines jeden Menschen ins besonder /*

Daß man sich bekehr und werde fromm,  
Und nicht also sey Blind und Stumm,  
In dieser letzten schweren Zeit,  
Im Abweg sind wir gangen weit,  
Durch Irrthum und auch falsche Lehr.  
O JESU Christ uns recht bekehr!  
Mach uns einig in dir allein,  
Du bist unser einiges Ein.

Gib uns ein friedsam gläubig Hertz,  
Daß es bey uns nicht sey ein Schertz  
Dein Fried und dein Heiliger Geist,  
In uns sich übe allermeist,  
Daß wir als fromme GOTTES-Kind,  
Ewiglich allzeit lebend sind.

Gieb Glaub, Lieb, Hoffnung und Gedult,  
Wend nicht von uns dein treue Huld.  
Führ uns auf deine heilige Bahn.

O JESU Christ dich ruff ich an:  
Wend zu uns dein Barmhertzigkeit,  
Daß wir auff'm Weg der Seeligkeit  
Wandlen, und kommen zum guten End.  
Von uns all Sünd und Kummer wend;

Das bittet *Georg Frell* von Chur der Arm,  
Daß sich Gott übers menschliche Geschlecht erbarm.  
Amen!<sup>u</sup>

<sup>t</sup> Reklamant: Ach.

<sup>u</sup> Folgt: Schlussvignette.

DOKUMENTE 13–24

LIEDER NACH FRELLS  
REIMPAARGEDICHTEN

Bearbeitet von Ute Evers



[13]

Die Zeit die laufft gar schnell hinweg

Mel. Ach HErr ich sag.

[1.]

5 DJe Zeit die laufft gar schnell hinweg,  
ach JEsu CHrist! Du unsrer pfleg,

2.

Mach uns in Dir fromm, heilig, g'sund;  
bis unser Trost zu aller Stund:

10 3.

Die Zeit ist kurtz und wir sind schwach,  
im Guten uns beständig mach!

4.

15 Dein heil'ger Geist uns treib und lehr,  
das bitt ich Dich, O lieber HErr!

5.

Tröst die kranck und gefangen sind:  
Allein bey Dir, HERR! Hülf man findt.

6.

20 Auch die da sind in Sterbens-Noth,  
und mit ihnn ringt der bittere Tod:

7.

Verley ihnn ein gut selig End,  
und nimm ihr Seel in Deine Händ!

[I4]

## Es faht an Abend zu werden

Mel. Ein wahrer Glaub.

[I.]

ES faht an Abend zu werden, 5  
 mit uns hie auf dieser Erden;  
 da alles sich zum Ende neigt,  
 wie es sich denn täglich erzeigt.

2.

Drum ist nichts bessers auf Erden, 10  
 denn allezeit frömmer werden;  
 sich bekehren und Busse thun,  
 vom bösen vornehmen abstehn.

3.

JEsu Christ! Erbarm Dich unser; 15  
 eins jeden Menschen besonder,  
 daß wir uns möchten recht bekehrn,  
 in Deiner Schul uns täglich lehrn,

4.

Daß wir nicht in Sünden sterben; 20  
 sondern in Dir lebend werden.  
 Gieb Gnad, Weißheit, Stärck und Verstand;  
 führ uns ins himmlisch Vaterland:

5.

Mach uns von allen Sünden frey, 25  
 mit Deiner Gnad stets bey uns sey,  
 daß wir der Sünde absterben,  
 weil wir sind auf dieser Erden.

6.

Durch Deinen Tod, vergossen Blut, 30  
 mach uns g'recht, heilig, rein und gut!  
 Du bist das Brod des Lebens rein,  
 HErr JESu CHrist, mein einigs Ein!

7.

Speiß und tränck uns in Deiner Lieb,  
daß uns kein Zeitlichs mehr betrüb:  
Du weiss'st all unser Dürfftigkeit,  
5 Elend, Armuth und auch Schwachheit.

8.

Komm uns zu Hülff und steh uns bey,  
Dein heil'ger Geist stets bey uns sey:  
Mach uns in Dir keusch, heilig, fromm,  
10 daß wir seyen Dein Eigenthum.

9.

In uns hab Du Dein Wohnung rein,  
regier und führ Du uns allein,  
zu unsrem Heil und Seligkeit!  
15 Bleib Du bey uns in Ewigkeit!

## [15]

## Amen in Gottes Namen geh ich schlafen

Zum Schlaffen gehen.<sup>a</sup>

Im Thon.

Dancket dem Herren den[n]<sup>b</sup>

5

[1.]

Amen in Gottes Nahmen geh ich schlaffen,  
auf Gott den Vater will<sup>c</sup> ich mich verlassen.

2.

Der mir hat mein Leib und Seele gegeben,  
dem thu ich mich heunt diese Nach befehlen.

10

3.

Er wird mich wohl behütten und bewahren,  
so schlaff ich ein und ruh in Gottes Nahmen.  
Amen.<sup>d</sup>

15

<sup>a</sup> Überschrift fehlt in GB 1762.

<sup>b</sup> GB 1762: Mel. Dancket dem Herren.

<sup>c</sup> VB2–14: viel; GB 1762: will.

<sup>d</sup> «Amen» fehlt in GB 1762.

[16]

## Nun ist aber ein Jahr dahin

70 | Jm Thon:  
O Mensch! Betracht wie dich dein Gott.<sup>a</sup>

5 [I.]  
NUn ist aber ein Jahr<sup>b</sup> dahin,  
Herr Jesu! bis du mein Gewinn.  
Behütte mich für Sünd und Schuld:  
Gieb daß ich leb in deiner Huld.

10 2.  
Dein Heil'ger Geist mich führ und treib,  
daß ich dir dien mit Seel und Leib.  
Dein Heilig leiden würck in mir,  
daß ich möge nachfolgen dir.

15 3.  
Jch bitt, dein Ang'sicht zu mir kehr.  
Durch deinen Geist mich treulich lehr.  
Las dir auch befohlen seyn,  
die anrufen den Namen dein.

20 4.  
Mach unß truncken in deiner Lieb,  
daß unß das Zeitlich nicht betrüb.  
Herr Jesu Christ! mein einigs Ein,  
in dir hab ich mein Hülff allein.

25 5.  
Mittheil mir dein Gerechtigkeit,  
daß ich dich lob in Ewigkeit.  
Herr Jesu Christ! ich komm zu dir,  
dein Hülff und Gnad erzeig Du<sup>c</sup> mir.

<sup>a</sup> GB 1762: Mel. O Mensch! Betra.

<sup>b</sup> GB 1762: ein halber Tag.

<sup>c</sup> VC4-14: zu; GB 1762: Du.

6.

Jch ruff dich an von Hertzen grund,  
regir mein Hertz, mein Seel, mein Mund,  
daß ich dir danck, lob, preiß und ehr,<sup>d</sup>  
und folge dir, nach deiner Lehr.

5

7.

Vergieb mir auch mein Sünd und Schuld,  
wend von mir nicht dein treue Huld.  
Du bist allein mein Freud und Trost,  
mit deinem Blut hast mich erlöst.

10

8.

Und so mein Tag werden vollendt,  
und herzu kömmt mein letztes End.  
Herr Jesu Christ! Dein Hülff mir send,  
| und nimh mein Seel in deine Händ.  
Amen.<sup>e</sup>

15 71

<sup>d</sup> GB 1762: Dich lob und ehr.

<sup>e</sup> «Amen» fehlt in GB 1762.

[17]

O Gott Vater wir danken dir

Jm Thon:

Ach wi elend ist unser Zeit;<sup>a</sup>

- 5 O Gott Vater wir danken dir,  
für deine milde Gaben ∴  
Daß du unß leiblich gespeiset hast,  
speiß unser Seel von oben,  
mit der Speise welche Christus ist,  
10 errette unß von<sup>b</sup> Satans List,  
durch Jesum Christum amen.  
Amen.<sup>c</sup>

<sup>a</sup> GB 1762: Mel. Ach wie elend ist.

<sup>b</sup> GB 1762: von des.

<sup>c</sup> «Amen» fehlt in GB 1762.

[18]

So wir die Speiß han g'nohmen ein

Jm Thon:

Vater unser im Himmelreich<sup>a</sup>

So wir di Speiß han g'nohmen ein,  
so sollen wir auch dankbar seyn  
und danken dem Herren Jesu Christ  
der Leibs und Seelen Speiser ist,  
der leb in uns allen zugleich,  
als in sein Glidern ewiglich.  
Amen.<sup>b</sup>

5

10

<sup>a</sup> GB 1762: Mel. Vater unser im.

<sup>b</sup> «Amen» fehlt in GB 1762.

[19]

Weil unß nun Gott den Leib wil speisen

Jm Thon:

Wer Gottes Diner wer[den]<sup>a</sup>

- 5 Weil unß<sup>b</sup> Gott den Leib wil speisen,  
und unß<sup>c</sup> Libs und guts beweisen,  
so wol unß Gott auch treulich geb'n,  
Speiß und Trank ins ewige Leb'n.  
Amen.<sup>d</sup>

<sup>a</sup> GB 1762: Mel. Wer GOTTes Dien.

<sup>b</sup> GB 1762: WEil uns nun.

<sup>c</sup> GB 1762: und uns viel.

<sup>d</sup> «Amen» fehlt in GB 1762.

[20]

Die Nacht ist hin, der Tag hebt an

Jm Thon.

Der tag bricht an und zeigt sich.<sup>a</sup>

Die Nacht ist hin, der Tag hebt an,  
dich Jesum Christ wir ruffen an,  
behütt uns all in<sup>b</sup> diesem Tag,  
vor<sup>c</sup> allem was<sup>d</sup> uns schaden mag.

5

<sup>a</sup> GB 1762: Mel. Es geht daher des.

<sup>b</sup> GB 1762: an.

<sup>c</sup> GB 1762: für.

<sup>d</sup> GB 1762: das.

[21]

## Die Tag die lauffen schnell hin weg

Im vorigen Thon<sup>a</sup>

[1.]

5 Die Tag die lauffen schnell hin weg,  
darum<sup>b</sup> sey niemand faul noch träg,  
sein Heyl würck er bey gutter zeit,  
denn unser End ist nicht mehr weit.

2.

10 O Herr laß uns im Frieden dein,  
entschlaffen in dir ruhen fein,  
das unser Seel in dir getröst,  
die du mit deinem Blut erlöst.

3.

15 Dein Heilgen Geist uns auch mit theil,  
zu deinem Lob und unserm Heyl,  
das er uns lehr dich beten an,  
das wir gestärckt auf deiner Bahn.

4.

20 Und komm'n zu einem gutten End,  
Herr Jesu Christ dein Hülff uns send,  
als denn an unserm letzten End,  
nihm unser Seel in deine Händ.  
Amen.<sup>c</sup>

<sup>a</sup> VB3-1: Im Thon: O Mensch betracht wi dich; GB 1762: Mel. O Mensch! betracht.

<sup>b</sup> VB3-1, GB 1762: damit.

<sup>c</sup> «Amen» fehlt in GB 1762.

[22]

Der Tag ist hin die Nacht hebt an

Jm Thon.

Vater unser im Himmel-Reich<sup>a</sup>

Der Tag ist hin die Nacht hebt an,  
dich Jesum Christ wir ruffen an,  
behütt uns all in dieser Nacht,  
für allem daß<sup>b</sup> uns Trübsahl macht,  
und laß uns in dem Frieden dein,  
entschlaffen in dir ruhen fein<sup>c</sup>, sicher seyn.  
Amen.<sup>d</sup>

<sup>a</sup> VB3-1: Jm Thon: Ach Gott wie manches Hertz;; GB 1762: Mel. Ach HErr ich sag.

<sup>b</sup> GB 1762: was.

<sup>c</sup> VB2-14: «ruhen fein» und «sicher seyn» als Alternativen angegeben; «ruhen fein» durchgestrichen. In VB3-1 und GB 1762 nur «sicher seyn».

<sup>d</sup> «Amen» fehlt in GB 1762.

[23]

## Wer Gott und sein'n Sohn Jesum Christ

346 | Anweisung, einen Christen zu kennen.<sup>a</sup>

Im Thon:

5 O Gott Schöpffer Heiliger Geist<sup>b</sup>

[1.]

Wer Gott und sein'n Sohn Jesum Christ<sup>c</sup>  
im Heil'gen Geist erkennend ist,  
gläubt und liebt ihn von Hertzen sein,  
10 bekennt, ist ihm auch g'horsam fein.

Erkänntniß  
Gottes und  
Christi ein  
Kennzeichen  
eins Christen

2.

Auch richtet und verdammet nicht;  
niemand auch beleidigt hiemit.<sup>d</sup>  
Barmhertzig ist, auch treu und mild;  
15 Gott und Menschen sehr<sup>e</sup> Ehr zustellt.

und auch and-  
re Christliche  
Tugenden und  
gute Wercke  
mehr.

3.

Sich täglich im Dienst Gottes übt.  
All Menschen, auch sein Feinde liebt.  
Den Frommen thut viel Liebs und Guts.  
20 Sein<sup>f</sup> Zung und Mund hält wol in Hut.

4.

347 | Verderbt Natur und ander<sup>g</sup> Sünd  
in ihm abtödt und überwindt.  
Den Satan, Welt und eigen Fleisch,  
25 bestreitet durch den Heil'gen Geist.

<sup>a</sup> Überschrift fehlt in GB 1762.

<sup>b</sup> GB 1762: Mel. O Gott Schöpf.

<sup>c</sup> Die Marginalien neben den Strophen 1 bis 7 fehlen in VC4–14. Sie sind in der Edition gemäss VC5–5 ergänzt.

<sup>d</sup> GB 1762: niemand beleidigt auch hiemit.

<sup>e</sup> VC5–5 und GB 1762: sein.

<sup>f</sup> VC5–5 und GB 1762: die.

<sup>g</sup> VC5–5 und GB 1762: andre.

5.  
 Wer ein Christ  
 gnant mag  
 werden und  
 wer nicht.  
 Der mag denn wohl in Gottes Gnad,  
 ein Christ g'nannt seyn Ohn allen Schad.  
 Wo aber Obgemeldts nicht ist,  
 da<sup>h</sup> ist's gewiß Betrug und List. 5
6.  
 Kein Gleißnerey vor Gott mag b'stehn;  
 man muß Buß thun, von Sünden lan.  
 Kein Nam, Buchstab, Schein, Gleißnerey  
 wird Gott gefallen: sag ich frey. 10
7.  
 Nach Christi  
 Lher leben  
 bringt die Se-  
 ligkeit.  
 Giebst aber Gott allein die Ehr,  
 und lebest recht nach Christi Lehr,  
 so bist gewiß ein rechter Christ;  
 ein Kind Gottes und selig bist. 15  
 Amen.<sup>i</sup>

<sup>h</sup> VC5-5 und GB 1762: so.

<sup>i</sup> «Amen» fehlt in GB 1762.

[24]

## Wolt ihr hören schöne Wort

| Die Worte Christi,  
 Die er geredet, aus Heiliger Schrift zusammen gesetzt  
 5 und<sup>a</sup> gefasset, und in Gesangs-Weiß gestellt.<sup>b</sup>

Jm Thon:

O! Wie frölich ist die Zeit.

[1.]

Wolt ihr hören schöne Wort,  
 10 die geredt hat Mensch und Gott,  
 O ihr Auserwählten mein,  
 schliessets wol ins Hertz hinein.

Sind worte des schönen Messiah Ps 45.3.<sup>c</sup>

2.

15 Jch bin der Weg und Wahrheit,  
 das Leben in Ewigkeit:  
 kommt all die ihr seyd beschwert;  
 ruht und seyd von mir gewähr't.

Joh. 14.6. Jn Christo kommt man zum Leben. Matth 11.28. Er berufft zu ihm.

20 3.

Nehmt mein Joch und Bürd auf euch.  
 Liebt ihr mich so tragt ihr's leicht.  
 Lernt von mir Sanfftmüthigkeit,  
 Demuth,<sup>d</sup> Lieb und Gütigkeit.

25 Matth. 11.29. Ernidrigung unters Creutz.

<sup>a</sup> «gesetzt und» fehlt in VC5-5.

<sup>b</sup> In VC5-5 Marginalie: G.F.

<sup>c</sup> Anmerkung fehlt in VC5-5. Während in VC4-14 die Marginalien nach den Strophen stehen, sind in VC5-5 die Bibelstellen am inneren Rand und die Kommentare aussen notiert.

<sup>d</sup> VC5-5: Demüthigkeit / Sanfft muth.

4.

Jch bin<sup>+</sup> eu'r Meister und Herr:

Darum folget meiner Lehr.

Klüger als ich seyd ihr nicht;

nach mein'm Wort werdt ihr gericht.

5

<sup>+</sup> Matth. 23.10. Cap. 10.24. Luc. 6.40.<sup>e</sup> Der Meister und die Jünger haben Aehnlichkeit miteinander.

| 5.

736

So ihr in der Wahrheit bleibt,

seyd ihr rein und wolbefreyt,

10

und mein Vater liebet euch;

was ihr bitt das giebt er euch.

Des Vaters Liebe langet auch auf die Gnaden-Kinder.

6.

So euch liebt der Vater mein,

15

strafft er euch als Kinderlein:

also hat er mich geliebt,

und zu leiden hergeschickt.

Also geht es auch denen Kindern Gottes in der Welt.<sup>f</sup>

7.

20

Wer<sup>g</sup> sich nun schämt meiner Wort,

verleugn't mich mit Wort und That,

so ich komm, des Menschen Sohn,

wil ich ihm des gleichen thun.

Matth. 10.33. Marc. 8.38. Sie<sup>h</sup> werden der Gloria Christi nicht theilhaftig. 25

8.

Geht den harten schmalen Steig,

der euch zu dem Leben trägt.

<sup>e</sup> Folgt in VC5–5: Joh. 8.32.

<sup>f</sup> VC5–5: Also geht es den Kindern in der Welt.

<sup>g</sup> VC5–5: Der.

<sup>h</sup> «Sie» fehlt in VC5–5.

Wandelt nicht den breiten Weg,  
der euch zu der Höllen trägt.

Matth. 7.13. Jst eine<sup>i</sup> Vermahnung und Warnung.

9.

5 Der sich selbst verleugnet nicht,  
und sein Creutz nicht auf sich legt;  
und liebt etwas mehr denn mich;  
es sey was es woll ohn mich.

Matth. 10.<sup>j</sup>38. Luc. 14.27.<sup>k</sup> Jst der<sup>l</sup> Wandel nach dem Fleische.

10 10.

Dieser<sup>+</sup> ist nicht würdig mein;  
kan auch nicht mein Jünger sein:  
wenn er geht auf breiter Bahn,  
da er mich nicht finden kan.

15 <sup>+</sup> Jst und wird<sup>m</sup> nicht selig.

11.

O! wie schwerlich wird der Reich,  
eingehn in das Himmelreich.  
Leichter wird ein Cameel Thier / Seil<sup>n</sup>  
20 eingehn durch ein Nadel-Oehr.

Luc. 18.24.25. Jrdisch Reichthum gehört nicht ins Reich Christi.

12.

Gleichwie mich mein Vater sandt,  
so send ich euch in all land.  
25 Wie die Schäflein send ich euch,  
zu den Wölffen wider euch.

Den Willen des Vaters<sup>o</sup> zu volbringen.<sup>p</sup>

<sup>i</sup> «Jst eine» fehlt in VC5-5.

<sup>j</sup> Unsichere Lesung.

<sup>k</sup> VC5-5: Luc. 14.12; Angabe in VC4-14 inhaltlich passend.

<sup>l</sup> «Jst der» fehlt in VC5-5.

<sup>m</sup> «und wird» fehlt in VC5-5.

<sup>n</sup> In VC4-14 sind als Alternativen «Cameel Thier» und «Cameel Seil» angegeben;  
VC5-5: Cameel-Seil.

<sup>o</sup> «des Vaters» fehlt in VC5-5.

<sup>p</sup> In VC5-5 zusätzliche Belegstelle: Matth. 10.16.

13.

Darum seydt klug wie die Schlang,  
daß euch kein Unfall umfang.  
Seydt ohn Falsch wie die Tauben,  
so wandelt ihr im Glauben.

5

Rein, lauter und<sup>q</sup> aufrichtig.

| 14.

737

Jhr werdt seyn aller Welt Spot;  
von ihr leiden Angst und Noth.  
Sieh! Das hat sie mir gethan,  
sie wird's euch auch nicht erlan.

10

Solchs folgt auß der<sup>r</sup> Natur der Feindschafft.

15.

Sie wird euch geben ein G'bott,  
daß ihr solt schweigen mein Wort:  
So ihr werdt dawider thun,  
werdt ihr Spott und Schläge han.

15

Der Welt-Fürst giebt auch Befehl wider das Reich Christi.

16.

Sie wird euch nach dem Leb'n stehn:  
nicht lassen zusammen gehn;  
sagen<sup>+</sup> alles Böß auf euch,  
daß der Teufel sey in euch.

20

<sup>+</sup> In wahrheit ists nichts böses.

17.

25

Sie wird schänden euer Wort,  
und zuschreiben böser That:  
Euch geisseln und zu todt schlan:  
Dencken sie han wolgethan.

Jst<sup>s</sup> eitel blindheit und Unerkänntnis.<sup>t</sup>

30

<sup>q</sup> «und» fehlt in VC5–5.

<sup>r</sup> «Solchs» und «der» fehlen in VC5–5.

<sup>s</sup> VC5–5: Es ist.

<sup>t</sup> Folgt in VC5–5: Luc. 21.12.

18.

So ihr weltlich leben wolt,  
giebet sie euch keine Schuld:  
Jhr aber hält Gott's Gebot:

5 Darum ist euch Geduld noth.

Geduld bringt<sup>u</sup> nicht widerschelten.

19.

Es ist Feu'r, Wasser und Schwerdt,  
damit sich die Welt erwehrt;

10 und verfolgt euch Jünger mein,  
daß ihr lernet munter seyn.

Creutz dient zur Aufmunterung.

20.

Die Lieb wird erkalten gar;

15 sich erheben groß Gefahr.

Die Eltern wider ihr Kind;

der Mensch wider sein Hauß-G'sind.

Matth. 24.12. Die Boßheit regirt biß zum End der Welt. Marc. 13.12.

21.

20 In aller Angst, Spott und Noth,  
habt Geduld als wärt ihr todt.

Und fürchtet nicht einen Mann,

der den Leib nur tödten kan.

Die Liebe Gottes wider stehet dieser Furcht. Matth. 10.28.

25 22.

Sondern fürcht den höchsten Gott,  
der Macht zuverdammten hat.

Denn all eu'r Haar sind gezehlt;  
ohn ihn kein's auf die Erd fällt.

30 Der Satan mit seinen verführischen Engeln wird verworffen. V. 30.

<sup>u</sup> «bringt» fehlt in VC5-5.

| 23.

738

So ihr seyd in allem Haß,  
denckt wie ich euch sagte das;  
daß ihr nicht mehr seyd denn ich:  
den man doch ein'n Teufel hieß.

5

So veracht ist Christus mit seinem Leib auf Erden.

24.

Selig seyd ihr, so ohn Schuld,  
euch die gantze Welt verfolgt,  
wied'rum verdammt, und weh euch,  
so sie euch lobet und preist.

10

Also<sup>v</sup> steht das urtheil Gottes. Luc. 6.26.

25.

In all'r Trübsal, Angst und Pein,  
soll euch das ein Freude sein,  
daß ihr nicht um Übelthat:  
sondern, Christlich leiden thut.

15

Auch im Creutz hat ein gutes Gewissen seinen Nutz.

26.

Lasst euch das kein Wunder han.  
Schaute! das han sie mir gethan.  
Freuet euch, daß euer Lohn,  
ewig ist des Lebens Kron.

20

So dienet allhie die zukünfftige Kron zum Trost. Luc. 6.23.

27.

25

Wer um mich sein Blut vergeusst,  
meins Verdiensts er auch geneusst.  
Jch bin sein und er ist mein:  
Wo ich bin da soll er seyn.

Was wird der geniessen der solche Blutvergiessung anrichtet. Luc. 10.20.<sup>w</sup> 30

<sup>v</sup> VC5-5: So.

<sup>w</sup> Die angegebene Bibelstelle bezieht sich auf die Folgestrophe. Nach der Bibelstelle folgt in VC5-5: Wir sind unß selbst und alles Gott schuldig.

28.

Freut euch des zu aller Zeit,  
 daß ihr eingeschrieben seyd,  
 in das Buch der Seligkeit:  
 5 das ich euch hab zubereit.

Das Buch ist Christus.

29.

Verlasst ihr um meinet will'n<sup>+</sup>  
 Weib, Hauß, Freund und eignen Will'n:  
 10 Jch bezahl's euch hundertfach,  
 und geb euch zurichten Macht.

<sup>+</sup> Nicht nur in Verjagung; sondern viel mehr in Absterbung. Matth. 19.29

30.

Jch send euch den Heil'gen Geist,  
 15 der euch lehret aller meist,  
 alle Weißheit Schrift und Kunst,  
 erleucht Seel, Hertz und Vernunft.

Joh. 14.26. In dieser Lernung macht er auch heilig.

31.

20 Der soll euer Meister seyn;  
 euch trösten in aller Pein:  
 drum er auch viel besser ist,  
 denn all's das auf Erden ist.

Das auf Erden ist verblindet und verunreiniget.

739 25 | 32.

So ihr um mein't willen geht,  
 vor<sup>x</sup> Richter und Herren steht,  
 tracht nicht wie und was für Wort,  
 ihr red'n solt am selben Ort.

30 Matth. 10.19. Es verhinderte<sup>y</sup> solches am Vertrauen Gottes.

<sup>x</sup> VC5-5: für.

<sup>y</sup> VC5-5: verhindert.

33.

Kehret euch allein zu mir,  
so geb ich euch, das gläubt mir,  
solche Wort in euren Mund,  
davon euer Feind verstummt.

5

Der Herr wil selbst Wort und Kühnheit geben.

34.

Noch werdt ihr des nicht entgehn;  
bald wird man euch nehmen hin:  
Und nach allem Spott und Hohn,  
wird man euch zu todte schlan.

10

Marc. 13.9. Der Herr giebt Verantwortung: Aber das Leiden bleibt.

35.

Da wird euch der heilig Geist,  
geben Stärck und Freudigkeit:  
Daß ihr frölich lobet Gott,  
und mit Freud leidet den Tod.

15

Das gehöret auch zu des heiligen Geists Amnte.<sup>z</sup>

36.

Geht hin, lieben Jünger mein!  
Unter die Wölff als Schäflein;  
schickt euch fleissig auf Geduld:  
Machet euch nicht der Welt Huld.

20

Luc. 10.3. Einigkeit mit der Welt verboten.

37.

Liebt einander wie ich euch,  
dran wird man erkennen euch,  
daß ihr meine Jünger seyd;  
mein Wort mit der That erzeigt.

25

Joh. 13.34.35. Sonderliches Kennzeichen.

30

<sup>z</sup> In VC5–5 zusätzliche Belegstelle: V. 10.

38.

Silber, Gold, und alles Guth,  
 lasst nicht irren euren Muth;  
 schaut auch meine Armuth an:  
 5 Und geht nicht ein andre Bahn.

Die<sup>aa</sup> Creaturen machen irr in der Nachfolge Christi.

39.

Geht hin, macht mich offenbar;  
 saget der Welt mein Wort klar.  
 10 Lehret sie halten mein Wort,  
 die ihr habt von mir gehört.

Matth. 28.20. Dieser Befehl gehört nach der Tauff an die bekehrten zuthun.

40.

Der euch hör't der höret mich:  
 15 Wer euch veracht, veracht mich.  
 Es sey wenig oder viel,  
 sein'n lohn ich ihm geben wil.

Luc. 10.16. Folge und Verachtung, beyder wird vergolten.<sup>ab</sup>

740 | 41.

20 Die nicht gläuben meinem Wort;  
 und halten euch für ein Spott,  
 gar viel besser diesem wär,  
 er läg in dem tiffsten Meer.

Dieses gelangte nur über den Leib.

25 42.

Denn sie verdien'n grossen Zorn:  
 Besser sie wär'n nie gebohr'n.  
 Auf sie kömmt ein solch Gericht,  
 das üb'r Sodoma kommt nicht.

30 Grösser Ernst im neuen Testament. Luc. 10.12.

<sup>aa</sup> «Die» fehlt in VC5-5.

<sup>ab</sup> VC5-5: wiedergolten.

43.

Geht hin, macht die Busse kund,  
und die K[r]ancken macht gesund.  
Gebt umsonst mein Wort und That;  
wie ihr's von mir empfangen habt.

5

Matth. 10.7.8. Gottes Gaben sind nicht nach Art der weltlichen Händel zu-  
gebrauchen.

44.

Seyd starck, lieben Jünger mein!  
Ich wil täglich bey euch seyn.  
Zu mir allein habt Zuflucht;  
und kein'n Andern denn mich sucht.

10

Matth. 28.20. Joh. 14.18. Geistliche Beywohnung.

45.

Meinen Friden laß ich euch,  
und die Lieb befehl ich euch.  
Wachet! Und ich komm gar schier,  
und nehm euch hinauf zu mir.

15

Hoffnung bringt das Wachen.

46.

Jch danck dir, lieb'r Vater mein!  
daß du solchs den Kleinen dein,  
diese Ding hast offenbart:  
für den Klugen wohl bewahrt.

20

Matth. 11.25. Die Kleinen soltens erkennen, und Bekäntnis davon thun.

25

47.

Gebet der  
Nachfolger  
Jesu

Auch bitten wir dich, Herre Gott!  
Du wollst schreiben deine Wort,  
und dein G'setz in unser Hertz,  
auf daß drauß nicht werd ein Schertz.

30

48.

Ach, Gott! Lieber Vater mein!  
Lehr unß recht den Willen dein,

daß wir treffen's rechte Ziel,  
und unsern Lüsten still stehn.

49.

Wir danck'n dir, Herr Jesu Christ!

5 Daß du unser Meister bist,  
hast unß die Ding offenbart,  
und den rechten Weg gelehrt.

50.

Gott, Vater, Sohn, heilger Geist,

10 Lob sey dir in Ewigkeit.  
Thu mit unß Barmhertzigkeit!  
Amen! So sind wir wol b'freyt.  
Amen.



## LITERATURVERZEICHNIS

### I. Abkürzungen

- BAYER            BAYER, KARL, *Nota bene! Das lateinische Zitätenlexikon*, Zürich 1993.
- BL                London, British Library, 4409.bb.58 (siehe Einleitung, 4.12).
- CS                Corpus Schwenckfeldianorum, hg. von CHESTER DAVID HARTRANFT et al., 19 Bde., Leipzig und Pennsburg/Pa. 1907–1961.
- DG                Decretum Gratiani, in: *Corpus juris canonici*, hg. von LUDWIG RICHTER und EMIL FRIEDBERG, Bd. 1, Leipzig 1879.
- GB 1762        Neu-Eingerichtetes Gesang-Buch in sich haltend eine Sammlung (mehrtheils alter) schöner lehr-reicher und erbaulicher Lieder, Welche von langer Zeit her bey den Bekennern und Liebhabern der Glorien und Wahrheit Jesu Christi biß anjetzo in Uibung gewesen, Germantown/Pa.: Christoph Saur, 1762.
- GCS NF         Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte: Neue Folge, hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1995ff.
- GRIMM         Deutsches Wörterbuch, hg. von JACOB GRIMM und WILHELM GRIMM, 16 Bde., Leipzig 1854–1960.
- LThK            Lexikon für Theologie und Kirche, begr. von MICHAEL BUCHBERGER und hg. von WALTER KASPAR et al., 11 Bände, 3. Aufl., Freiburg i.Br. 1993–2001.
- PG                Patrologiae cursus completus, hg. von JACQUES PAUL MIGNE, Series graeca, Paris 1857–1866.
- PL                Patrologiae cursus completus, hg. von JACQUES PAUL MIGNE, Series latina, Paris 1879–1890.
- QGTS            Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz, hg. von LEONHARD VON MURALT et al., 4 Bde., Zürich 1952–2008.
- SI                Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, bearb. von FRIEDRICH STAUB et al., bisher 16 Bde., Frauenfeld 1881ff.
- VB2–14        Pennsburg/Pa., Schwenkfelder Library and Heritage Center, ms. VB2–14: *Gesang-Büchlein*. darinnen enthalten Die geistlichen Lieder des theuren Christen Mannes Aurelij Prudentii Durch einen Liebhaber der Wahrheit verdeuscht. (ins gemein die Römischen Gesänge genannt) wie auch Die treuhertzigten Lehr u. Ermahnungs-Lieder des seel: Martin Johns des Jüngern. Nebst andern schönen geistlichen Liedern zusammen geschrieben. Anno 1743.
- VB3–1         Pennsburg/Pa., Schwenkfelder Library and Heritage Center, ms. VB3–1: *Christliches Gesang-Buch* Darinnen Enthalten: Hohe geistreiche Lehren und Erklärungen über die vornehmsten Sprüche des Hohen Liedes Salomonis, von der liebhaben den [!] Seele, das ist der Christlichen etc. Wie auch schöne außerlesene und Hohe Lehren von der begnadeten liebhabenden Seele, nemlich der Christlichen Kirchen und ihrem Gemahl Jesu Christo etc. Durch D. S. Des gleichen auch: Die Lehr- und Geheimniß-volle [!] Lieder Martin John des Jüngern. Und dann ferner: Meditationes und geistliche Erklärungen der Namen unter schiedlicher Altväter und Propheten im alten Testament, wie auch Evangelisten und Apostel im neuen Test. etc. Abgeschrieben im Jahr: M. DCC. XLV.

- VC4-14 Pennsburg/Pa., Schwenkfelder Library and Heritage Center, ms. VC4-14: Christliches und Nützlichtes Gesang-Buch; darinnen enthalten: Einige Psalm-Lieder; die Lieder Aurelij Prudentij, ins gemein die Römischen genant; Einige Lieder Daniel Sudermanns; George Frels Antonij Oelsners Lieder; und noch einige Lieder anderer Authoren; wie am Ende in einem Register zusehen. Ist gesamlet und eingerichtet zu einer Häußlichen Übung dem Jahr=Gange nach, bey Betrachtung der Evangelien zugebrauchen. Geschrieben im Jahr Christi MDCCLVI.
- VC5-5 Pennsburg/Pa., Schwenkfelder Library and Heritage Center, ms. VC5-5: Ein Christliches Gesang-Buch, Darinnen enthalten geistliche Gesänge und Lieder. In welchen die Haupt-Artickel Christlicher Lehre und Glaubens kurtz verfasst, erklärt und außgeleget sind. Anjetzt von neuem zusammen getragen und eingerichtet nach Ordnung der fürnehmsten Articulen, der Apostolischen Christlichen Lehre und Glaubens: Damit dieselben mögen betrachtet, erkant, verstanden; geliebet und geübet werden, Gott damit zuloben; sich selbst zuermahnen und zuunterweisen, zu seiner selbst Erbauung im Christenthum. Ist auch versehen mit einem Register, nach welchem die Gesänge auf alle Hohe Fest- Sonn- und Feÿer-Tage durchs gantze Jahr eingetheilet sind, daß selbe zu denen Evangelien / nach Belieben und wenn es gefällig ist, solche Ordnung zugebrauchen / können gebraucht, geübet und betrachtet werden. Also zusammen geordnet und geschrieben im Jahr Christi M. D. CC. LVIII.
- VD16 Bayerische Staatsbibliothek, Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts, elektronische Ressource, URL: <http://www.vd16.de>.
- VD17 Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts, elektronische Ressource, URL: <http://www.vd17.de>.
- VISCHER VISCHER, MANFRED, Bibliographie der Zürcher Druckschriften des 15. und 16. Jahrhunderts, Baden-Baden 1991.
- WA D. MARTIN LUTHERS Werke, Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883–2009.
- WALTHER WALTHER, HANS, Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi = Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabet. Anordnung, 8 Bde., Göttingen 1963–83.
- Z HULDREICH ZWINGLIS sämtliche Werke, 14 Bde., Corpus reformationum 88–101, unter Mitwirkung des Zwinglivereins in Zürich hg. von EMIL EGLI et al., Berlin 1905–1991.

## 2. Gedruckte Quellen

- Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede, hg. auf Anordnung der Bundesbehörden unter der Direction des eidgenössischen Archivars JACOB KAISER, 21 Bde., Luzern 1839–1886.
- BULLINGER, HEINRICH, Der Widertoeufferen ursprung / fürgang / Secten / waesen / fürnemme und gemeine jrer leer Artickel ..., Zürich 1560.
- BULLINGER, HEINRICH, Schriften, im Auftrag des Zwinglivereins hg. von EMIDIO CAMPI et al., 7 Bde., Zürich 2004–2007.
- Catalogue d'une collection précieuse de livres parfaitement bien conservés, qui seront adjugés au plus offrant à Halle le 16 mars 1846 par le ministère de M. J.F. Lippert, Berlin [1846].
- DENZINGER, HEINRICH (Hrsg.), Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum = Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, neu hg. von PETER HÜNERMANN, Freiburg i.Br. 2005.

- DIOGENES LAERTIOS, *Vitae philosophorum*, hg. von MIROSLAV MARCOVICH, 3 Bde., Stuttgart 1999–2002 (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana).
- ERASMUS, DESIDERIUS, *Expostulation oder Klag Jhesu zů dem Menschen*, übers. von Leo Jud, Zürich 1522.
- DERS., *Paraphrasis oder Postilla teütsch*, [Zürich 1552].
- Ergötzlicher aber Lehr- und Sittsamer auch von allerhand Unsauberkeiten und überlästigen Infamien rein bewahrter Burger-Lust, bestehend in sehr lustigen Begebenheiten wohl possirlichen Historien, gar annehmlichen Gesprächen, und Erzehlungen, mit vielen merckwürdigen Sprüchen, neu-üblichen Gedichten, scharffsinniger artigen Schertz-Fragen und Antworten, in drey Theil abgetheilet ..., [Schwabach] 1707.
- FAST, HEINOLD, *Die Autobiographie des Täufers und Schwenckfelders Jörg Frell, 1574*, in: *Mennonitische Geschichtsblätter* 39 (1982), S. 50–65.
- DERS. et al., *Briefe und Schriften oberdeutscher Täufer 1527–1555. Das «Kunstbuch» des Jörg Probst Rotenfelder gen. Maler* (Bern, Burgerbibliothek: Cod. 464), *Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte* 78, Gütersloh 2007.
- FAULENBACH, HEINER, und BUSCH, EBERHARD (Hrsg.), *Reformierte Bekenntnisschriften*, Bd. 1/3 (1550–1558), Neukirchen Vluyn 2007.
- FRANCK, SEBASTIAN, *Chronica, Zeýt-Büch und geschýcht-Bibel von anbegyn biß inn diß gegenwertig M. D. xxxj. jar*, Strassburg 1531.
- DERS., *Chronica Zeitbüch unnd Geschichtbibell ...*, Ulm 1536.
- DERS., *Das Kriegbüchlin des Frides. Ein Krieg des frides / wider alle lermen / auffruor und unsinnigkait zu kriegen / mit gründlicher anzaigung / auß wichtigen eehafften Ursachen / auß gründtlichen Argumenten der Hailigen Schrift ...*, [Augsburg] 1539.
- DERS., *Paradoxa*, hg. von SIEGFRIED WOLLGAST, Berlin 1995.
- GWALTHER, RUDOLF, *Die Menschwerdung dess waarenn ewigen und eingebornen Suns Gottes / unsers Herren Jesu Christi / erklært und ußgelegt in sechs predigen, diser zyt wider allerley Secten nutzlich zuolaesen*, Zürich 1571.
- HELLER, SEBASTIAN, *Teutsches Syllabierbüchlein*, hg. von GUSTAV ROTHE, Freiburg i.Br. 1882.
- JECKLIN, FRITZ (Hrsg.), *Zinsbuch des Prediger-Klosters St. Nicolai in Chur vom Jahre 1515*, in: *Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden* 51 (1911), S. 121–231.
- JOSEPHUS, FLAVIUS, *Antiquitates Iudaicae* (Jewish antiquities), 9 Bde. (=The Loeb classical library 242, 281, 326, 365, 410, 433, 456, 487 und 489–490), Cambridge/Mass., 1996–2001.
- DERS., *De bello Iudaico* (The Jewish war), 3 Bde. (=The Loeb classical library 203, 210, 487), Cambridge/Mass., 1997.
- JUD, LEO, *Des lydens Jesu Cristi Gantze uß den vier Evangelistenn geeingte historia mit Christlicher klarer und einfalter ußlegung / darinn die frucht und nachvolg des Lydens Christi angezeigt / ouch mit geistrychenn gebätten geprysen unnd gelobt wirdt ...*, [Zürich 1539].
- DERS., *Der urstende Jesu Christi Mit vorgestelter begrebtluß ...*, in: JUD, LEO, *Des Lydens Jesu Cristi Gantze uß den vier Evangelistenn geeingte historia ...*, Zürich 1539.
- DERS. (Hrsg.), *Nachvolgung Christi / unnd verschmähung aller ytelkeit diser welt / so von einem wolgelernten liebhaber Gottes [THOMAS A KEMPIS] / vor vil jaren beschriben / ist yetz abermals flyssig überlesen / und allen ernsthaftten nachvolgern der warheit zů lieb und trost widerumb von nüwem ußgangen*, Zürich 1539.
- KEMPIS, THOMAS A, *Opera omnia*, hg. von MICHAEL JOSEPH POHL, 7 Bde., Freiburg i.Br. 1904–1922.
- KIENING, CHRISTIAN und HERBERICHS, CORNELIA (Hrsg.), *Das Vergänglichkeitsbuch des Wilhelm Werner von Zimmern. Eine Bilderhandschrift der Frühen Neuzeit, elektronische Ressource*, URL: <http://www.ds.uzh.ch/kiening/vergaenglichkeitsbuch>.
- KÖFFERL, SIMON, *Namenbüchlein. Darinnen wirdt das gantze Abc. Reyenweiß durchauß begriffen für Alte und Junge Personen ...*, Nürnberg 1570.
- KREBS, MANFRED, und ROTT, HANS GEORG (Hrsg.), *Quellen zur Geschichte der Täufer*, Bd. 8 (Elsass, II. Teil. Stadt Strassburg 1533–1535), Gütersloh 1960.
- OEKOLAMPAD, JOHANNES, *In Iesaiam prophetam commentariorum libri VI*, Basel 1525.

- MANILIUS, MARCUS, *Astronomica*, hg. von GEORGE P. GOOLD, The Loeb classical library 469, Cambridge/Mass. 1977.
- OVIDIUS NASO, PUBLIUS, *Amores*=Liebesgedichte, lateinisch und deutsch von WALTER MARG und RICHARD HARDER, München 1984 (Sammlung Tusculum).
- PLATTNER, PLACIDUS (Hrsg.), *Ulrici Campelli Historia Raetica*, Bd. 2 (=Quellen zur Schweizer Geschichte 9), Basel 1890.
- RAGETH, SIMON und VASELLA, OSKAR, Die Autobiographie des Täufers Georg Frell von Chur, in: *Zwingliana* 7 (1942), S. 444–469.
- SALMINGER, SIGMUND, *Guldin Schatz*, Strassburg 1540.
- SANCTA CLARA, ABRAHAM A, *Centi-folium stultorum in quarto*, oder, Hundert ausbündige Narren in Folio, Wien [1709].
- SCHARNSCHLAGER, LEUPOLT, *Vermanung*, auch gantz klarer gründtlicher und unwidersprechlicher bericht zu warer Christlicher ewigbestendiger pundtßvereynigung ..., [Strassburg 1542].
- SCHIESS, TRAUOGOTT (Hrsg.), *Bullingers Korrespondenz mit den Graubündnern*, Bd. 3 (=Quellen zur Schweizer Geschichte 25), Basel 1906.
- Ein schon Gesangbüchlein geistlicher Lieder zusammen getragen auß dem Alten und Neuen Testament, [s.l. um 1563/65].
- SIMLER, JOSIAS, *Scripta veterum latina de una persona et duabus naturis Domini et servatoris nostri Iesu Christi, adversus Nestorium, Eutychen & Acephalos olim aedita*, Zürich 1571.
- SNYDER, C. ARNOLD und SPRINGER, JOE (Hrsg.), *Biblical concordance of the Swiss Brethren*, 1540, Kitchener/Ont. 2001.
- STANCARO, FRANCESCO, *Rabinorum recentiorum et Anabaptistarum falsa opinio de duobus Messiis, priscorum Thalmudistarum autoritatibus confutata. Ad illustrissimum principem Ottonem Heinricum, Palatinum Rheini & utriusque Bavariae ducem etc.* Neuburg an der Donau 1546.
- VADIAN, JOACHIM, *Orthodoxa et erudita D. Ioachimi Vadiani viri clariss. epistola, qua hanc explicat quaestionem, An corpus Christi propter coniunctionem cum verbo inseparabilem, alienas à corpore conditiones sibi sumat? nostro saeculo perquam utilis & necessaria*, Zürich 1539.
- Das Vergänglichkeitsbuch des Wilhelm Werner von Zimmern. Eine Bilderhandschrift der Frühen Neuzeit, hg. von CHRISTIAN KIENING und CORNELIA HERBERICH, elektronische Ressource, URL: <http://www.ds.uzh.ch/kiening/vergaenglichkeitsbuch>.
- WACKERNAGEL, PHILIPP, *Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts. Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius*, 5 Bde., Leipzig 1864–1877.
- WÄLCHLI, PHILIPP et al., *Täufer und Reformierte im Disput. Texte des 17. Jahrhunderts über Verfolgung und Toleranz aus Zürich und Amsterdam*, Zug 2010.
- WOLKAN, RUDOLF, *Die Lieder der Wiedertäufer. Ein Beitrag zur deutschen und niederländischen Litteratur- und Kirchengeschichte*, Berlin 1903.

### 3. Forschungsliteratur

- ANGENENDT, ARNOLD, *Geschichte der Religiosität im Mittelalter*, Darmstadt 1997.
- BÄCHTOLD, JAKOB, *Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz*, Frauenfeld 1892.
- BALTZER, JOHANNES und BRUNS, FRIEDRICH (Bearb.), *Die Kirche zu Alt-Lübeck. Der Dom*, (=Die Bau- und Kunstdenkmäler der Freien und Hansestadt Lübeck, Band 3, Teil 1), Lübeck 1919.
- BENRATH, GUSTAV ADOLF, *Die Lehre ausserhalb der Konfessionskirchen*, in: *Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte*, Bd. 2 (Die Lehrentwicklung im Rahmen der Konfessionalität), S. 587–591.

- BERNHARD, JAN-ANDREA, Francesco Negri zwischen konfessionellen und geographischen Grenzen, in: *Zwingliana* 37 (2010), S. 81–115.
- BENZING, JOSEF, Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts. Eine Neubearbeitung, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 18 (1977), Sp. 1077–1322.
- BÖTTE, GERD-J., und TANNHOF, WERNER (Bearb.), *The first century of German language printing in the United States of America*, Bd. 1 (1728–1807), Göttingen 1989.
- BONORAND, CONRADIN, Die Entwicklung des reformierten Bildungswesens in Graubünden zur Zeit der Reformation und Gegenreformation, Diss. Univ. Zürich, Thuis 1949.
- DERS., Reformatorische Emigration aus Italien in die Drei Bünde. Ihre Auswirkungen auf die kirchlichen Verhältnisse – ein Literaturbericht (=Beiheft Nr. 9 zum Bündner Monatsblatt), Chur 2000.
- BOYD, STEPHEN, Pilgram Marpeck, Hans Schlaffer, Leonhard Schiemer, in: *Bibliotheca Dissidentium* 17 (1995), S. 33–117.
- BRECHT, MARTIN, Die Aufnahme von Arndts «Vier Bücher vom wahren Christentum» im deutschen Lutherthum, in: *Frömmigkeit oder Theologie. Johann Arndt und die «Vier Bücher vom wahren Christentum»*, hg. von HANS OTTE und HANS SCHNEIDER, Göttingen 2007, S. 236–238.
- BUNDI, MARTIN, Gewissensfreiheit und Inquisition im rätischen Alpenraum. Demokratischer Staat und Gewissensfreiheit. Von der Proklamation der «Religionsfreiheit» zu den Glaubens- und Hexenverfolgungen im Freistaat der Drei Bünde (16. Jahrhundert), Bern 2003.
- CALVANI, SIMONA, Camillo Renato, in: *Bibliotheca Dissidentium* 4 (1984), S. 155–190.
- CHRIST-VON WEDEL, CHRISTINE, Das Buch der Bücher popularisieren. Der Bibelübersetzer Leo Jud und sein biblisches Erbauungsbuch «Vom lyden Christi» (1534), in: *Zwingliana* 38 (2011), S. 35–51.
- CONCARI, ALESSIO, Il contributo dei benedettini cassinesi al primo periodo del Concilio di Trento (1545–1547). Parte seconda: Luciano degli Ottoni, Isidoro Clario. Due eretici georgiani a Trento?, in: *Benedictina* (49) 2002, S. 401–420.
- DELLSPERGER, YVONNE, Lebendige Historien und Erfahrungen. Studien zu Sebastian Francks «Chronica Zeitbuoch vnnnd Geschichtbibell» (1531/1536), Diss. Univ. Bern, Berlin 2008.
- DREHER, ALFONS, Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg, in: *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 23 (1964), S. 1–140.
- DOORNKAAT KOOLMAN, JACOBUS TEN, Leopold Scharnslager und die verborgene Täufergemeinde in Graubünden, in: *Zwingliana* 4 (1926), S. 329–337.
- EVANS, CHARLES, *American Bibliography. A Chronological Dictionary of All Books, Pamphlets and Periodical Publications Printed in the United States. 1639–1800*, 14 Bde., Chicago und Worcester/Ma. 1903–1959.
- EVERS, UTE, Das geistliche Lied der Schwenckfelder, Diss. Univ. Mainz, *Mainzer Studien zur Musikwissenschaft* 44, Tutzing 2007.
- FAST, HEINOLD, Heinrich Bullinger und die Täufer. Ein Beitrag zur Historiographie und Theologie im 16. Jahrhundert, Diss. Univ. Heidelberg, Weierhof 1959.
- GREYERZ, KASPAR VON, Passagen und Stationen. Lebensstufen zwischen Mittelalter und Moderne, Göttingen 2010.
- GRITSCHKE, CAROLINE, «Via Media». Spiritualistische Lebenswelten und Konfessionalisierung. Das süddeutsche Schwenckfeldertum im 16. und 17. Jahrhundert, Berlin 2006.
- Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Bd. 11 (Bayern A–H) und Bd. 14 (Berlin), Hildesheim 1995 und 1997.
- HASLER, ROLF, Die Scheibenriss-Sammlung Wyss. Depositum der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Bernischen Historischen Museum, 2 Bde., Bern 1996–1997.
- HELLMAN, CLARISSE DORIS, *The comet of 1577. Its place in the history of astronomy*, New York 1944.
- JECKLIN, CONSTANZ, Das Chorherrengericht zu Schiers, in: *Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden* 49 (1919), S. 57–106.
- JECKLIN, FRITZ, Zur Geschichte der Wiedertäufer, in: *Anzeiger für Schweizerische Geschichte* 8 (1901), S. 328f.
- KRAJEWSKI, EKKEHARD, Felix Mantz (ca. 1500–1527). Das Leben des Zürcher Täuferführers, Zürich 1956.

- LEEMANN-VAN ELCK, PAUL, Die Offizin Froschauer. Zürchs berühmte Druckerei im 16. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst anlässlich der Halb-jahrtausendfeier ihrer Erfindung, Zürich 1940.
- LEPPIN, VOLKER, Antichrist und Jüngster Tag. Das Profil apokalyptischer Flugschriften-publizistik im deutschen Luthertum 1548–1618 (=Quellen und Forschungen zur Re-formationgeschichte 69), Gütersloh 1999.
- LEU, URS B. und SCHEIDEGGER, CHRISTIAN (Hrsg.), Die Zürcher Täufer 1525–1700, Zürich 2007.
- DERS., Gutachten Bullingers und der Pfarrerschaft über die Bestrafung der Täufer (Mai 1535), in: Zwingliana 30 (2003), S. 103–126.
- DERS., Die Froschauer-Bibeln und ihre Verbreitung in Europa und Nordamerika, in: Die Zürcher Bibel von 1531, hg. von CHRISTOPH SIGRIST, Zürich 2011.
- LEUTERT, SEBASTIAN, Geschichten vom Tod. Tod und Sterben in Deutschschweizer und oberdeutschen Selbstzeugnissen des 16. und 17. Jahrhunderts, Basel 2007.
- The Mennonite Encyclopedia, hg. von HAROLD S. BENDER et al., 4 Bde., Scottdale/Pa., 1955–1959.
- Mennonitisches Lexikon, 4 Bde., hg. von CHRISTIAN HEGE et al., Frankfurt am Main etc. 1913–1967.
- NEHLSSEN, EBERHARD (Bearb.), Berliner Liedflugschriften. Katalog der bis 1650 erschie-nenen Drucke der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, 3 Bde., Ba-den-Baden 2008–2009.
- PAULUS, NIKOLAUS, Protestantismus und Toleranz im 16. Jahrhundert, Freiburg i.Br. 1911.
- PEDUZZI, NICOLE, Der Gantnerhandel im Licht des Verfolgungsberichts des Bündner Buchbinders Georg Frell, in: Zwingliana 34 (2007), S. 61–94.
- PEUCKERT, WILL-ERICH, Zwölf Sybillen Weissagungen, in: Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 29 (1928), S. 217–257.
- QUAST, BRUNO, Sebastian Francks «Kriegbüchlin des Frides». Studien zum radikalrefor-matorischen Spiritualismus, Diss. Univ. München, Tübingen 1993.
- RAGAZZINI, LUCA, Francesco Negri, in: Bibliotheca Dissidentium 425 (2006), S. 155–190.
- ROECK, BERND, Ketzer, Künstler und Dämonen. Die Welten des Goldschmieds David Altenstetter. Eine Reise in die Renaissance, München 2009.
- ROTH, JOHN D., Marpeck and the Later Swiss Brethren, 1540–1700, in: A Companion to Anabaptism and Spiritualism, 1521–1700, hg. von JOHN D. ROTH und JAMES M. STAYER, Leiden 2007, S. 347–388.
- RUSTERHOLZ, PETER, et al., Schweizer Literaturgeschichte, Stuttgart 2007.
- SCHEIDEGGER, CHRISTIAN, Täufer, Konfession und Staat zur Zeit Heinrich Bullingers, in: URS B. LEU und CHRISTIAN SCHEIDEGGER (Hrsg.), Die Zürcher Täufer 1525–1700, Zürich 2007, S. 67–116.
- DERS., Täufergemeinden, hutterische Missionare und schwenckfeldische Nonkonformis-ten bis 1600, in: URS B. LEU und CHRISTIAN SCHEIDEGGER (Hrsg.), Die Zürcher Täufer 1525–1700, Zürich 2007, S. 117–164.
- DERS., Wahrheit und Subjektivität. Warum schwenckfeldische Nonkonformisten in Zürich 1588 gegen Glaubenszwang protestierten, in: Mennonitica Helvetica 31 (2008), S. 91–111.
- DERS., Jörg Frell (um 1530–um 1597) und der schwarze Buchmarkt, in: Librarium. Zeit-schrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft I/2011, S. 21–34.
- SCHMIDT, FRIEDRICH, Geschichte der Erziehung der Pfälzischen Wittelsbacher. Urkunden nebst geschichtlichem Überblick und Register, Berlin 1899.
- SCHUNKE, ILSE (Hrsg.), Beiträge zum Rollen- und Platteneinband im 16. Jahrhundert, Leipzig 1937.
- SEIDEL, J. JÜRGEN, Die Anfänge des Pietismus in Graubünden, Habil.-Schrift, Zürich 2001.
- TETZNER, FRANZ, Die Slowinzen und Lebakaschuben (=Beiträge zur Volks- und Völker-kunde 8), Berlin 1899.
- VASELLA, OSKAR, Von den Anfängen der bündnerischen Täuferbewegung, in: Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 19 (1939), S. 165–184.
- DERS., Abt Theodul Schlegel von Chur und seine Zeit, 1515–1529. Kritische Studien über Religion und Politik in der Zeit der Reformation (=Zeitschrift für Schweizerische Kir-chengeschichte. Beiheft 13), Freiburg i.Ue. 1954.

- VOESTE, ANJA, Im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Populare Techniken der Redewiedergabe in der Frühen Neuzeit, in: Historische Textgrammatik und historische Syntax des Deutschen, hg. von ARNE ZIEGLER et al., Berlin 2010.
- WENNEKER, ERICH, Heinrich Bullinger und der Gantnerhandel in Chur (1570–1574), in: *Zwingliana* 24 (1997), S. 95–115.
- WENNEMUTH, HEIKE, Vom lateinischen Hymnus zum deutschen Kirchenlied. Zur Übersetzungs- und Rezeptionsgeschichte von *Christe qui lux es et dies* (=Mainzer hymnologische Studien 7), Tübingen 2003.
- WOLLGAST, SIEGFRIED, Der deutsche Pantheismus im 16. Jahrhundert. Sebastian Franck und seine Wirkungen auf die Entwicklung der pantheistischen Philosophie in Deutschland, Berlin 1972



## ORTS- UND PERSONENREGISTER

- Abel 349, 354  
Abiram 164  
Abraham 52f., 184, 194, 202, 226, 248  
Acker, Carle 12  
Adam 113, 168, 193, 211, 348  
Ägypten 197, 202  
Äthiopien 287  
Ätolien 334  
Afrika 287  
Altstätten (SG) 13, 22, 33  
Ambrosius 350  
Ananias 170, 191  
Antwerpen 286  
Apiarius, Matthias 11  
Apollo 186  
Arius 193  
Arndt, Johann 23  
Asien 287  
Assyrien 289  
Augsburg 21, 28, 40  
Augustinus, Aurelius 349f.
- Babel 202, 204f., 208  
Baden (AG) 158, 160f.  
Basel 12  
Berlin 35, 37, 41  
Bern 11, 22, 34  
Bernhard von Clairvaux 351  
Beugger, Hans Balthasar 13, 23, 32  
Bileam 158  
Bithynien 334  
Blaurock siehe Cajakob  
Bodensee 201  
Bolt, Ulrich 20  
Bonaduz 19  
Bregenz 18  
Bresciani, Pietro 27  
Budapest 334  
Bulgarien 334  
Bullinger, Heinrich 13f., 16f., 22, 24f., 27f.,  
166, 170
- Cajakob gen. Blaurock, Jörg 19  
Calabrese, Francesco 27  
Calvin, Johannes 28  
Camogli, Nicolò 29  
Campell, Ulrich 11, 16
- Castelberger, Andreas 19  
Chaldäa 289  
Chiavenna 27–29  
Christine (Pfalzgräfin von Zweibrücken)  
69  
Chur 9, 11–25, 27f., 32–34, 73, 79, 143–145,  
149, 155, 158f., 161f., 171, 191, 196, 201,  
203f., 206, 210, 215, 277, 308, 316, 326,  
341f., 345f., 356  
Colan, Zacharias 155  
Comander, Johannes 20
- Daniel 289f., 292  
Datam 164  
David 53, 59, 74, 108, 110, 153, 193f., 200,  
202  
Davos 27  
Deusdedit (Papst) 187  
Deutschland 286f.  
Diogenes 355  
Drei Bünde 19f., 22, 24–29, 38, 203, 206  
Dünnhaupt, Gerhard 39
- Eggmüllerin, Agatha 23  
Egli, Tobias 14–17, 24f., 34, 146f., 157,  
161–165, 167–170, 173–175, 179, 183,  
185, 187, 189, 191, 193, 196, 199f., 206,  
210–215, 217  
Elia 137, 202, 288  
Elisa 57, 202  
Elisabeth 167  
Epirus 334  
Erasmus von Rotterdam 13, 26, 30, 33, 37,  
97–100, 102, 109, 353  
Erni, Heinrich 23  
Europa 287  
Eusebius 166  
Eva 168
- Fabricius, Johannes 13f., 21  
Ferrara 27  
Fläsch 20  
Franck, Sebastian 30f., 38, 42, 150, 187,  
284, 287, 292, 347  
Frankfurt am Main 11f.  
Freiburg im Breisgau 12  
Frell, Barbara 11

- Frell, Eva 49f.  
 Frell, Jörg (Sohn) 18, 51  
 Frell, Regula 14, 49f.  
 Frell, Susanna 14, 50  
 Frell, Tobias I. 14, 50  
 Frell, Tobias II. 51  
 Frell, Tobias III. 14, 24, 145  
 Frell, Vitus 11, 225  
 Friedrich, Hans 102  
 Froschauer, Christoph 12  
 Früh, Stoffel 162
- Gallicius, Philipp 14, 27  
 Gantner, Johannes 16–18, 24–26, 29, 33,  
 162, 169f.  
 Genf 27  
 Gerisim 165  
 Germantown 36, 42  
 Gessner (Offizin) 12  
 Gessner, Abraham 22  
 Gratian 351  
 Grauer Bund 13, 145  
 Grebel, Konrad 19  
 Gregor der Grosse 81, 351  
 Greyerz, Kaspar von 10  
 Griechenland 289, 334  
 Grob, Hans Ulrich 13, 23  
 Gwalther, Rudolf 25  
 Gyrenbad 25
- Hafner, Ulrich 21  
 Halle 37  
 Harlem 286  
 Hasler, Rolf 34  
 Hasler, Sara 12, 16, 18, 49–51, 145, 157  
 Herodes 184, 303, 351  
 Heyse, Karl Wilhelm 37  
 Hieronymus 350, 352  
 Hilarius 352  
 Hoffmann, Bernhard 13, 23  
 Hosang, Martin 154
- Ilanz 21  
 Imhof, Ambrosius 34  
 Imhof, Beat 22, 34  
 Indien 287  
 Isaak 52, 113, 184, 202  
 Italien 26f.
- Jakob (Patriarch) 52, 113, 184, 202, 226  
 Jakobus 76–78, 185  
 Jenni, Martin 154  
 Jerobeam 190  
 Jerusalem 137, 167, 180, 190, 283, 306, 334,  
 346  
 Jesus Sirach 31, 182  
 Jörg N.N. (Vikar) 154  
 Johannes (Apostel) 86, 97
- Johannes (Märtyrer) 350  
 Johannes Chrysostomus 352  
 Pseudo-Chrysostomus 138  
 Johannes der Täufer 166, 168f., 180, 185f.,  
 212, 299  
 Johannes II. von Jerusalem 138  
 Johannes von Damaskus 352  
 Joseph von Arimathäa 130  
 Josephus, Flavius 284  
 Jud, Leo 26, 30, 33, 102, 116, 323  
 Judas der Galiläer 164  
 Judas Iskariot 87, 136  
 Judas Thaddäus 77
- Kain 158, 349, 354  
 Kallipolis 334  
 Kanaan 347  
 Karl der Grosse 287  
 Keel, Gallus 13f., 22, 33, 74–79  
 Kempis, Thomas a 30, 93, 137–139, 323  
 Klausen (Südtirol) 19  
 Köln 12  
 Königsberg 28  
 Konstantinopel 334  
 Korach 159, 164  
 Krakau 29  
 Kröttlin, Gabriel 15f., 18, 22, 156, 158  
 Kuppitsch, Matthäus 37, 41
- Laktanz 299  
 Laufenburg 11  
 Lavater, Johann Rudolf 23  
 Lavin 27  
 Leo I. (Papst) 187, 352  
 London 37  
 Loth 239, 332  
 Lübeck 268  
 Luther, Martin 26, 353
- Maastricht 286  
 Mähren 29  
 Maienfeld 19  
 Maler, Balthasar 12  
 Manelfi, Pietro 27  
 Mantz, Felix 19  
 Maria 168, 194, 305  
 Marpeck, Pilgrim 21f.  
 Marti, Ambrosi 148  
 Masans 201  
 Meier, Ludwig 23  
 Meier, Melcher 23  
 Meier, Melcher (Sohn) 23  
 Memmingen 12  
 Meusebach, Karl Hartwig Gregor von 38  
 Milanese, Girolamo 26  
 Möhr, Johannes 29  
 Möncke, Gisela 39  
 Mohammed 172, 179

- Mose 108, 113, 137, 165, 176f., 202, 324  
 München 39  
 Münster 165
- Näf, Jakob 154, 162  
 Nebudkadnezar 290  
 Negri, Francesco 27  
 Neher, Hans 18  
 Neudorfer, Sebastian 21  
 Niklaus von Xanten 12  
 Nikodemus 130  
 Ninive 335  
 Noah 160, 239, 283, 332  
 Nürnberg 23
- Oekolampad, Johannes 353  
 Oettingen-Wallerstein (Grafen) 40  
 Origenes 353  
 Othmar, Hans 16, 156  
 Ovid 354
- Palästina 347  
 Paravicini (Familie) 27  
 Paravicini, Gianandrea 27  
 Paris 286  
 Paulus (Apostel) 59f., 62, 71, 74–78, 84f.,  
 90f., 96f., 100, 105, 110, 149, 151, 167,  
 169f., 176, 180, 186, 188f., 191, 197, 227,  
 296–298, 306, 350  
 Paulus (Märtyrer) 350  
 Pennsylvania 40, 42f.  
 Persien 289  
 Pestalozzi, Fabrizio 29  
 Petrus 59f., 76, 119, 162, 169f., 189, 197  
 Pforzheim 12  
 Pińczów 27  
 Pilatus 165, 180, 182, 214, 287, 303, 351  
 Plaickhner, Martin 21  
 Planta, Rudolf 155  
 Plessur 160  
 Polen 28f.  
 Pontisella, Johannes 154, 162, 164f., 171  
 Porta, Beatus a 15, 155  
 Pythagoras 355
- Rageth, Simon 9, 35  
 Raguth Tschärner (Familie) 35  
 Ravensburg 16  
 Reed, Susan 37, 41  
 Renato, Camillo 27f.  
 Rheinfelden 11  
 Rhodos 334  
 Ricci, Paolo siehe Renato  
 Rioli, Giorgio siehe Siculo  
 Römisches Reich 289  
 Rosenbaum, Lorenz 22  
 Rotes Meer 249
- Sadoletto, Giulio 29  
 Säckingen 11  
 Sässeli, Albrecht 22  
 Salis (Familie) 27  
 Salminger, Sigmund 33  
 Salomo 205  
 Saloniki 334  
 Salzmann, Jakob 19f.  
 Sancta Clara, Abraham a 79  
 Saphira 170, 191  
 Saur, Christoph 36, 42  
 Scharnschlager, Anna 21  
 Scharnschlager, Leupolt 21  
 Scheid (Domleschg) 35  
 Scherer, Anna 21  
 Schlegel, Theodul 20  
 Schorant siehe Uolimann  
 Schwenckfeld, Caspar 9, 13–15, 22–24, 26,  
 29f., 33, 35, 40, 112, 149, 151, 173, 192f.,  
 204  
 Senger, Barbara 11  
 Servet, Michael 28  
 Siculo, Giorgio 27  
 Siebenbürgen 29  
 Silvio, Bartolomeo 29  
 Simler, Josias 25  
 Skythien 287  
 Sodom 381  
 Sozzini, Camillo 29  
 Sozzini, Fausto 28  
 Sozzini, Lelio 28  
 St. Gallen 18f.  
 Stancaro, Francesco 28  
 Stein am Rhein 13, 23  
 Stoll, Peter 40  
 Strassburg 12, 21  
 Straub, Leonhard 18  
 Strubin, Anna 23  
 Stuttgart 12  
 Sudermann, Daniel 32, 35, 79  
 Susanna 165
- Tack, Luzius 154  
 Tertullian 351  
 Theudas 165  
 Thomas (Apostel) 163  
 Thurgau 19  
 Tiziano N.N. 27  
 Tobias 81  
 Transsylvanien 28  
 Travers, Johann 22  
 Trin 19  
 Tschärner-Ortenstein (Familie) 34  
 Tschärner-St. Margrethen (Familie) 33  
 Tübingen 12  
 Turriani, Girolamo 29

Überlingen 18  
Ulrich, Anna Dorothea 39  
Ungarn 334  
Uolimann, Wolfgang 19  
  
Vadian, Joachim 14, 22  
Vasella, Oskar 9, 19, 34  
Veltlin 28  
Venedig 27f.  
Vogel, Gudrun 38f.  
  
Waldshut 11  
Waser, Kaspar 23  
Weiss, Johann Heinrich 32

Werner, Valtin 21  
Wilhelm der Jüngere (Herzog zu Braunschweig-Lüneburg) 39  
Willi, Stephan 15, 24f., 147–149, 156, 161, 163, 174, 196, 199, 211  
Wyss, Johann Emanuel 34  
  
Zimmern, Wilhelm Werner von 69  
Zollikon 19  
Zubler, Leonhard 32  
Zürich 11f., 19f., 22f., 28, 39, 42, 161, 192  
Zurzach 11  
Zwingli, Ulrich 20, 355

## ABBILDUNGEN





Abb. 1: Ansicht des bischöflichen Hofes in Chur, Holzschnitt auf einem Einzelblatt (Chur, Fundaziun Capauliana, Inventarnummer 11012) aus: SEBASTIAN MÜNSTER, *Cosmographiae universalis libri VI*, Basel 16. Jh.

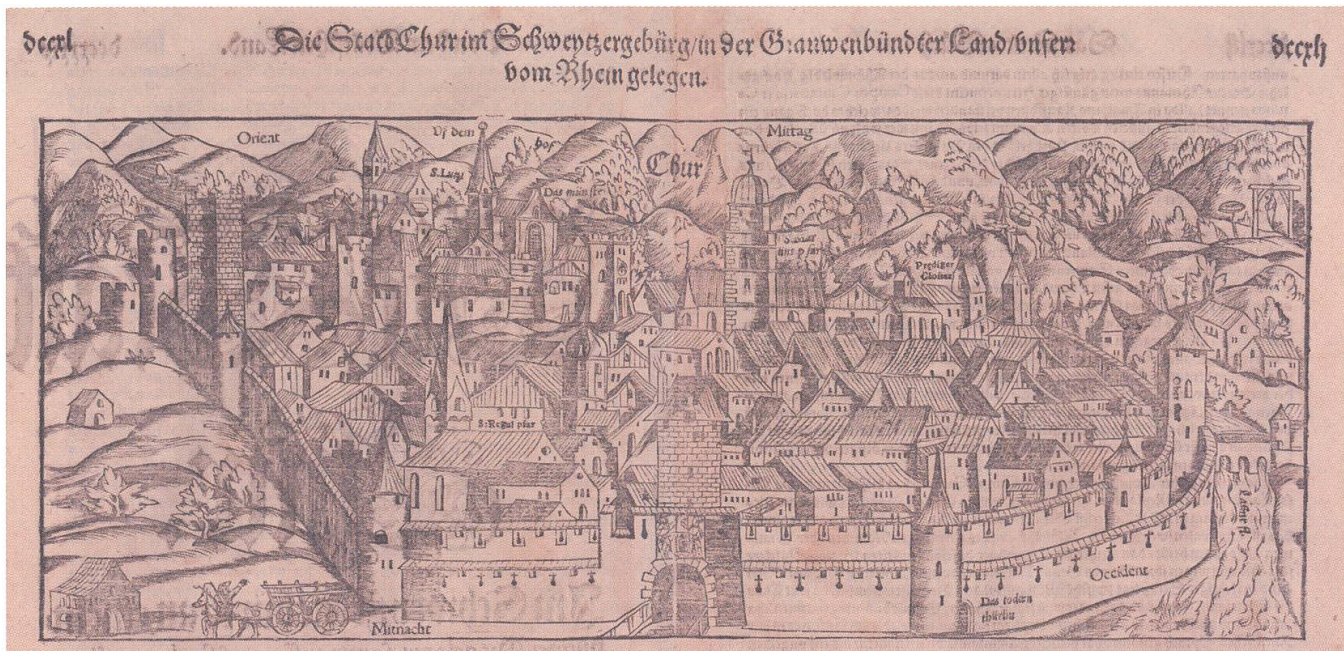


Abb. 2: Ansicht der Stadt Chur, Holzschnitt aus: SEBASTIAN MÜNSTER, Cosmographia, Basel 1578 (Zentralbibliothek Zürich, SV 2 a).

I.  
matg 13 f.

Der güldig schatz im ouchter  
 nach dem selben so man graben,  
 vnd alle zütheliche ding dort faren,  
 Das gedeyt dort vnter tegel.

Der wäg zeiger dir das gemachet,  
 vatter vnd mütter vnd der kinden so er sin  
 wort bekant,

Der wäg der ir die zeygen, vnter an,  
 der wagt dir sinen laff die wagt dem,  
 zu einem fromen gottliebigen tuden,  
 Das vnter uns gott der vatter, dir wagt sin  
 ghepthen son **Jesum christum**, geben,  
 Das er ist die wagt zimels schaffen vnter  
 selber seyt,

**Jesum** der wäg, die wagt güt vnd das  
 liden, die vnter seyt

Jesum bin einer vollkomen exempel vnd vnter bid  
 das sag ir,

Warum vnter so vnter mir,  
 die sprach die ir vnter mine dinge gant  
 ist mir, samerlich, dummerlich, berilling  
 vnter in der gebant

vnter firt mir z laff in das vnter seyt  
 vatter lant,

Über der wagt tegel das menschen, vnter lant,  
 off diler schaffen, liden, gott vnter

Warum **liden** liden ir güt, die vnter vnter  
 liden, die unge vnter schaffe schaffen  
 vnter ir mit diler ~~liden~~ vnter liden

3 Durch **Jesum christum** Amen 3  
 15 **VF** 64

Abb. 3: Familien- und Andachtsbuch, Blatt 1r mit Textbeginn des Guldin Schatzes, Handschrift von Jörg Frell, unten Monogramm des Schreibers mit Jahreszahl (Chur, Staatsarchiv Graubünden, D V/3.84).

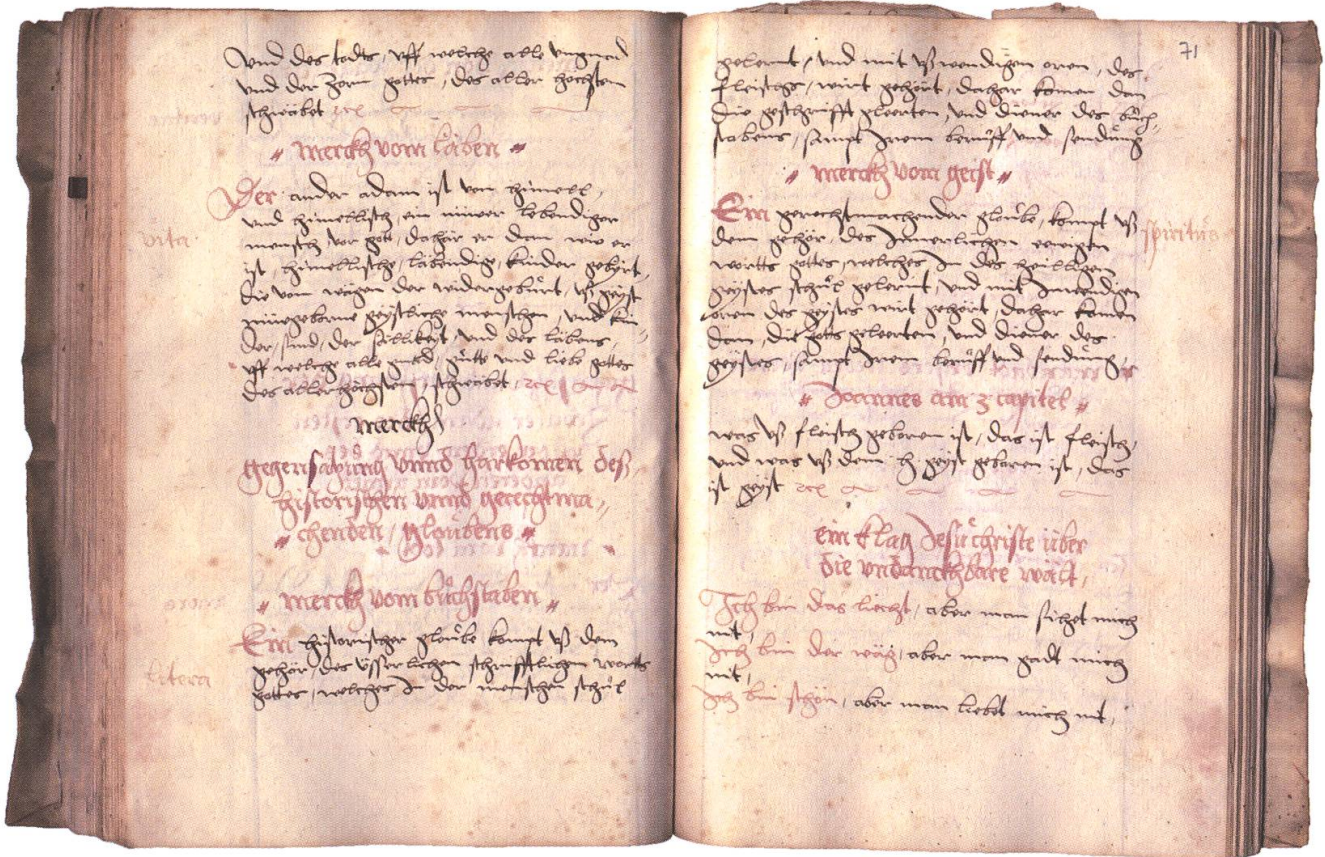


Abb. 4: Doppelseite 70v/71r mit schwenckfeldischen Texten, Familien- und Andachtsbuch, Handschrift von Jörg Frell 1564/1566 (Chur, Staatsarchiv Graubünden, D V/3.84).

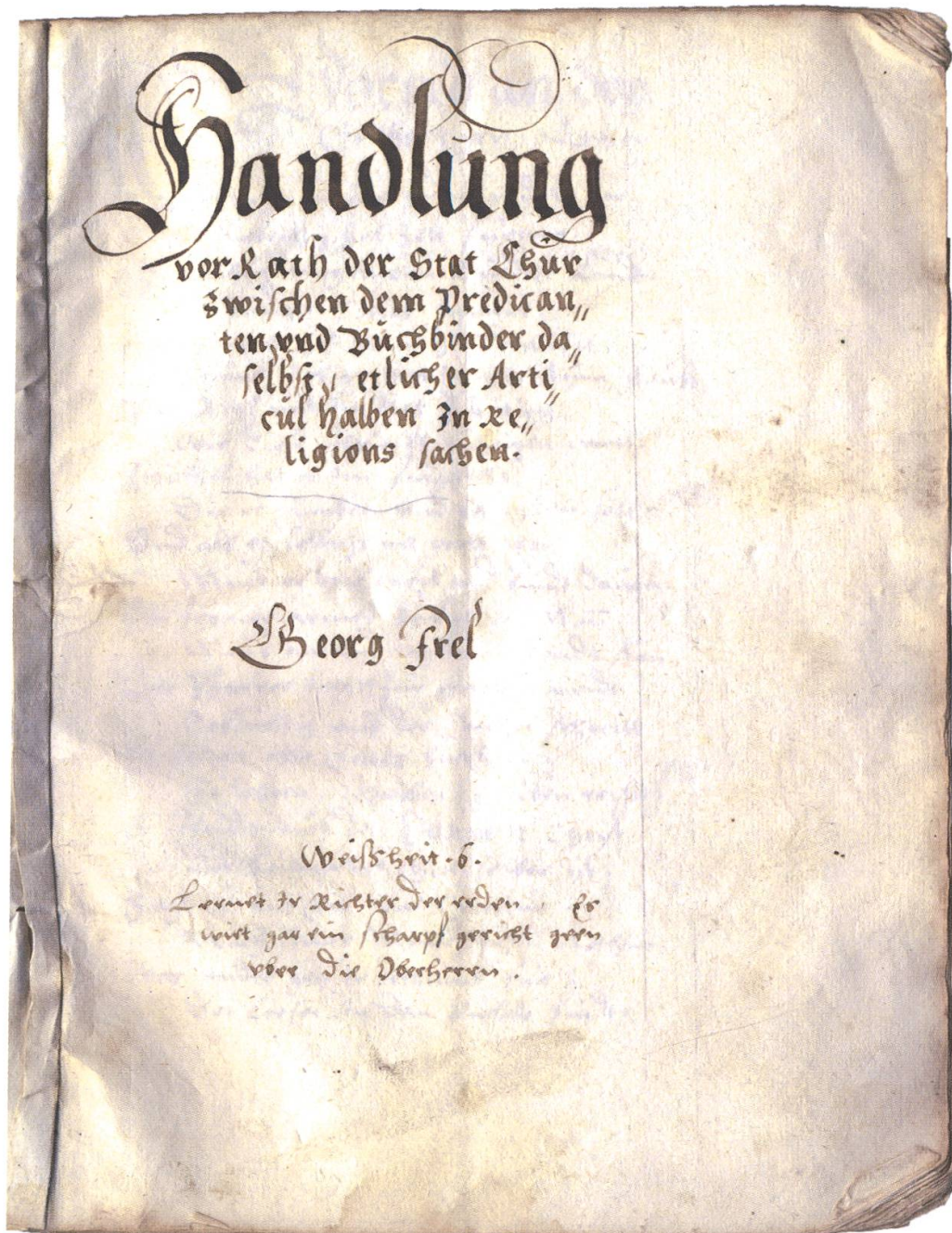


Abb. 5: Verfolgungsbericht, Handschrift von Jörg Frel um 1571, Titelseite (Chur, Staatsarchiv Graubünden, D V/37 B 12.1).

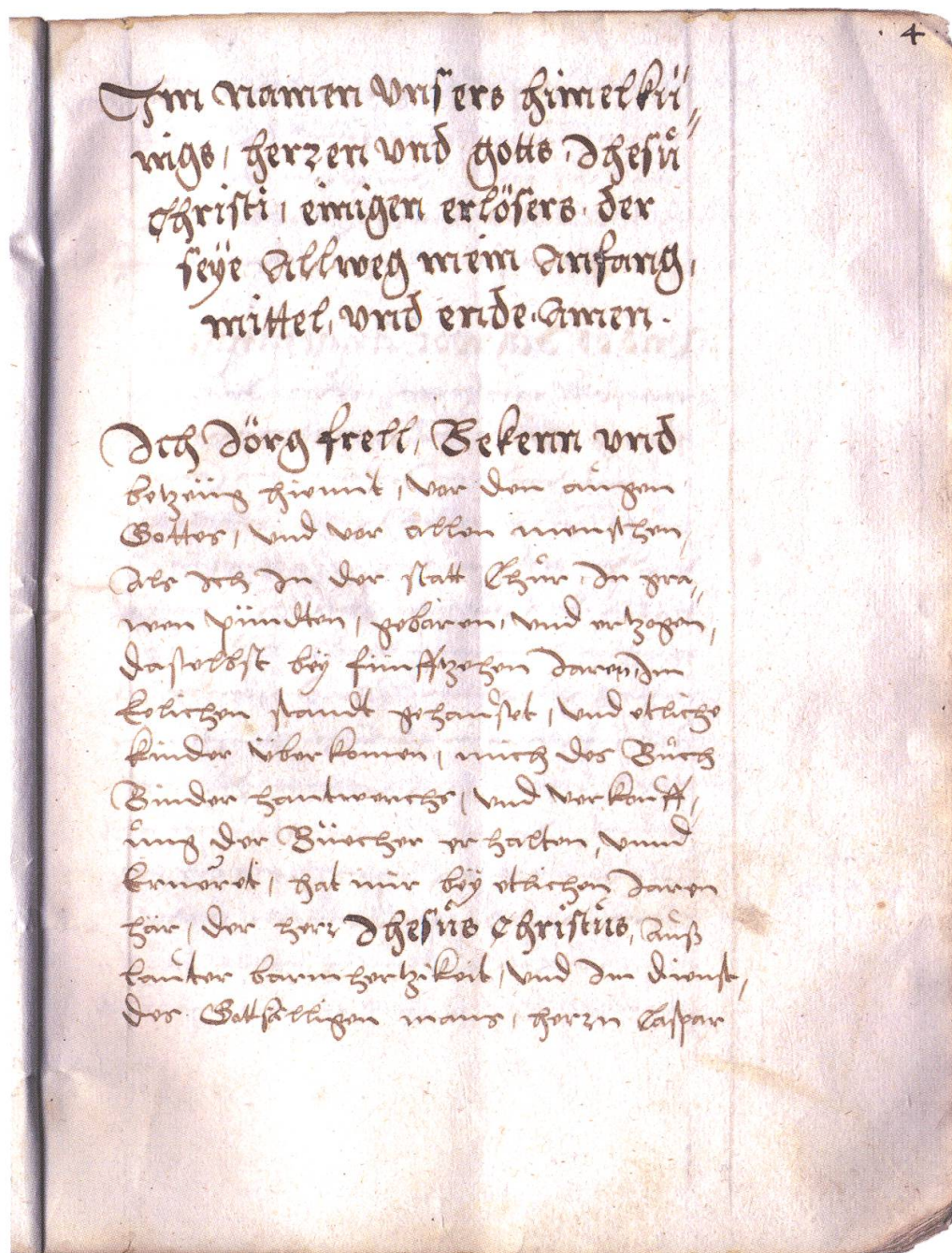


Abb. 6: Verfolgungsbericht, Blatt 4r mit Textbeginn (Chur, Staatsarchiv Graubünden, D V/37 B 12.1)

**Apoth pfozavit Eglon regem pinguiſſimum hoſtē  
filioꝝ iſtabel. Iudicum. cap. lo. iij.**  
**Apoth ter Jud durchſtach den verpſteſten künig  
Eglon ten veindt ter hinter von iſtabel.**



**Sanson pꝛexit vt ſibi deſponſaret vxozem Et in itinē  
interfecit occurrentem ſibi leonem. Sic filiꝝ dei deſcen  
dit de celo in hunc mundum. Vt cum humana na/  
tura ꝓtraheret matrimonium. Sanson duxit in vxo/  
rem mulierem thamnatheam. Filius dei inter om̄s  
nationes elegit ſibi iudeꝝ. Vxor thamnathēa San/  
sonem doleſe deſtraudauit. Sic ꝓ iudeꝝ xp̄um fraudu  
lenter tractauit. Sanson ſegetes ꝓ vineas hoſtium  
ſuozum ſuccendit. Et contra eos pugnans ab omni/  
bus ſe defendit. Et xp̄us de iudeis ſe poſtremo vindi  
cavit. Quanto ꝓ exercitum romanozum iudeam va/  
ſtauit. Sanson igitur ꝓfigurauit xp̄um fortiffimū.  
Qui ſupauit leonem infernalem n̄m inimicum.**

**¶ Tercia figura**

**(Sic apoth ambidextꝛ olim xp̄m ꝓfigauit. Qui eg/  
lon pinguiſſimū hoſtē filioꝝ iſtabel gladio pfozavit**

Abb. 7: Speculum humanae salvationis (lateinisch und deutsch), Augsburg um 1473 (Zentralbibliothek Zürich, Rb 46), Blatt 158r mit koloriertem Holzschnitt und Beginn der typologischen Auslegung am Seitenende. Die Abbildung zeigt, wie Ehud den Moabiterkönig Eglon erdolcht. In Anspielung an die biblische Geschichte in Richter 3,12–25 verballhornte Frell den Namen seines Widersachers Tobias Egli im Verfolgungsbericht zu Eglo und deutete wie das spätmittelalterliche Werk Ehud auf Christus (vgl. Edition, S. 169).



*Abb. 8:* Blind geprägter Ledereinband von 1562 mit Froschauer-Bibel, handschriftlicher Einleitung, zwei Einblattgedruckten und Autobiographie (Chur, Staatsarchiv Graubünden, A Sp III/15g 13), verziert mit Streicheisen, Rollen (im äusseren Rahmen: von Vögeln bewohnte Ranke; im inneren Rahmen: Kandelaber) und Einzelstempel (Lilie).

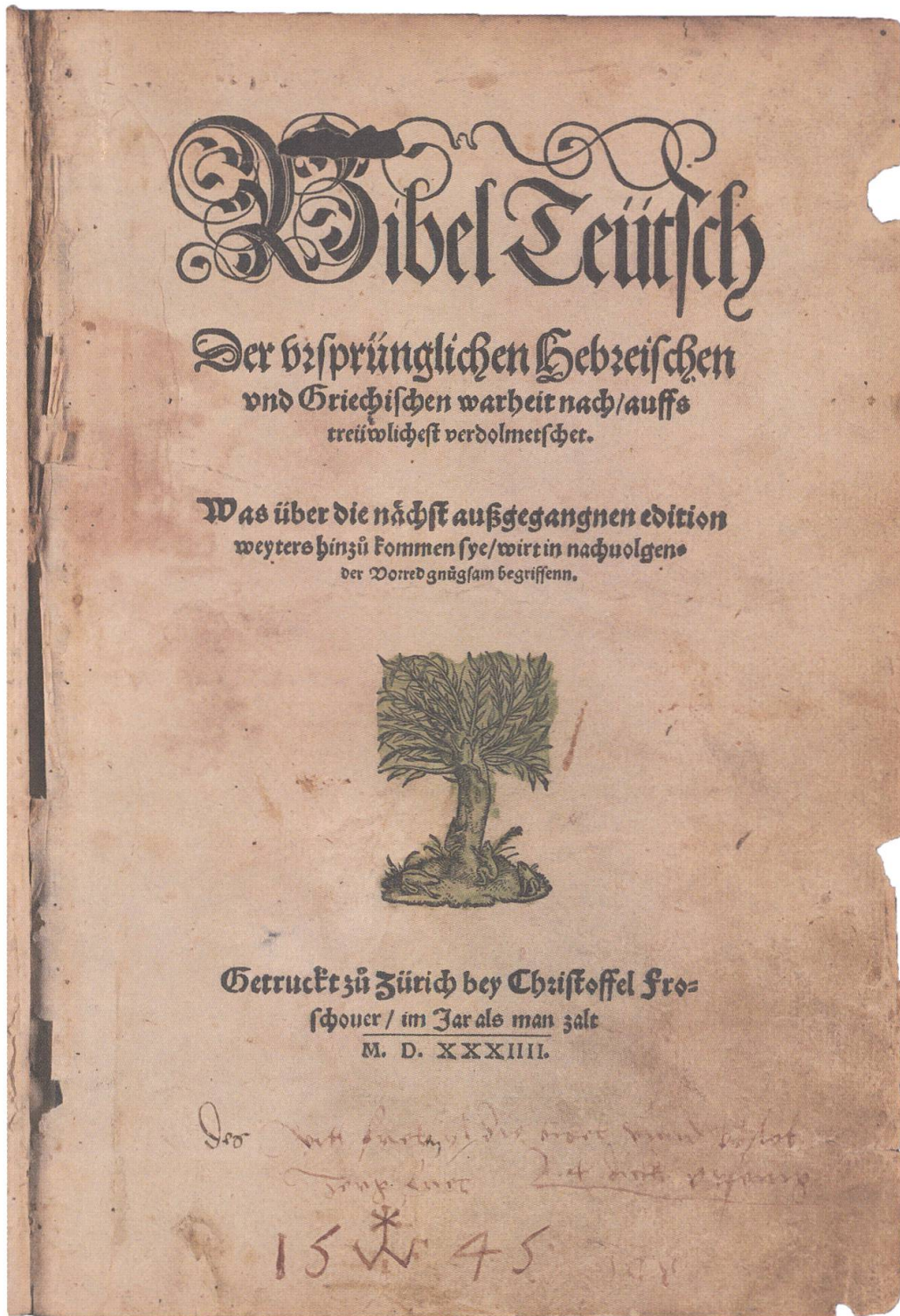


Abb. 9: Bibel Teutsch, Zürich, Christoph Froschauer, 1534, Titelblatt mit Besitzvermerk («des Vitt Frellen ist die bibel») und Preisnotiz, darunter: «Jerg Frel. 15 IF 45» (Chur, Staatsarchiv Graubünden, A Sp III/15g 13).

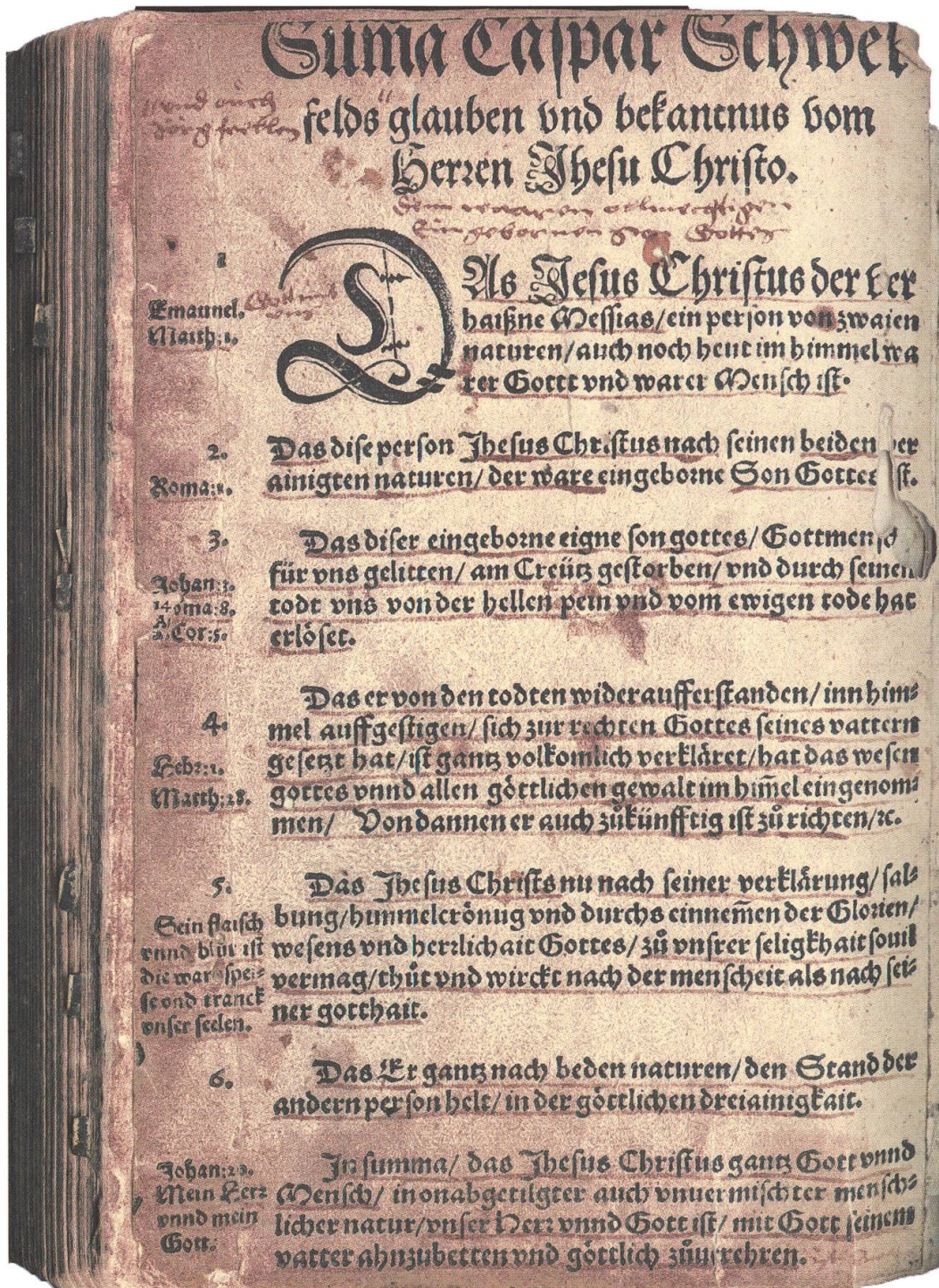


Abb. 10: Sum[m]a Caspar Schwel[n]kfelds Glauben vom Herren Jhesu Christo, ohne Ort und Jahr, Fragment, mit Anstreichungen und Annotationen von Jörg Frell (neben der Überschrift von Schwenckfelds Bekenntnis die Randbemerkung: «und ouch Jörg Frellen»), beigegeben in: Froschauer-Bibel 1534 (Chur, Staatsarchiv Graubünden, A Sp III/15g 13).

In dem namen gott des va  
 tters, gott des sohn, vnd  
 gott des heiligen geists,  
 syge allwägen nimm anfang  
 mittel vnd ende,  
 Amen

In diesem 10ten vnd 15ten 30ten Jar  
 bin ich Jörg Frell der dist  
 arme vnd bekämpfte wäet  
 erboran, In rüch von mi  
 nen fromen vberan vilt  
 frell, vnd barbara sängerin,  
 minner werthen natir eigen  
 vatter vnd mitter, 1574  
 vnd handt In der forecht  
 gottes, vnd mit eeren, mit  
 in anderen gegist dics  
 angefar eig nindor oder  
 mer off die 10 Jar. In  
 armits vnd in becht, vnd  
 vß gottes sager - fürder mit  
 in anderen schicht, vnd  
 bin ich das elst kind in  
 sine das gut han sey gegesst,  
 vnd nach mir in min hant  
 Jar, barbat geboren Jar Jar  
 Jünger dan ich vnd dancung  
 handt st Jar frent in ande

Abb. 11: Textbeginn der Autobiographie, Handschrift von Jörg Frell 1574, be-  
 gebunden in: Froschauer-Bibel 1534 (Chur, Staatsarchiv Graubünden, A Sp  
 III/15g 13).



Abb. 12: Ein schön lieblich Gespräch / von Christo vnnd seiner Gespons, hg. von JÖRG FRELL, ohne Ort und Jahr, Titelblatt (Staatsbibliothek zu Berlin, Hymn. 7841).



Abb. 13: JÖRG FRELL, Sechß und dreyßig Zeichen Vor dem jüngsten Tag, ohne Ort [1580], Titelblatt (Staatsbibliothek zu Berlin, Cz 1000).

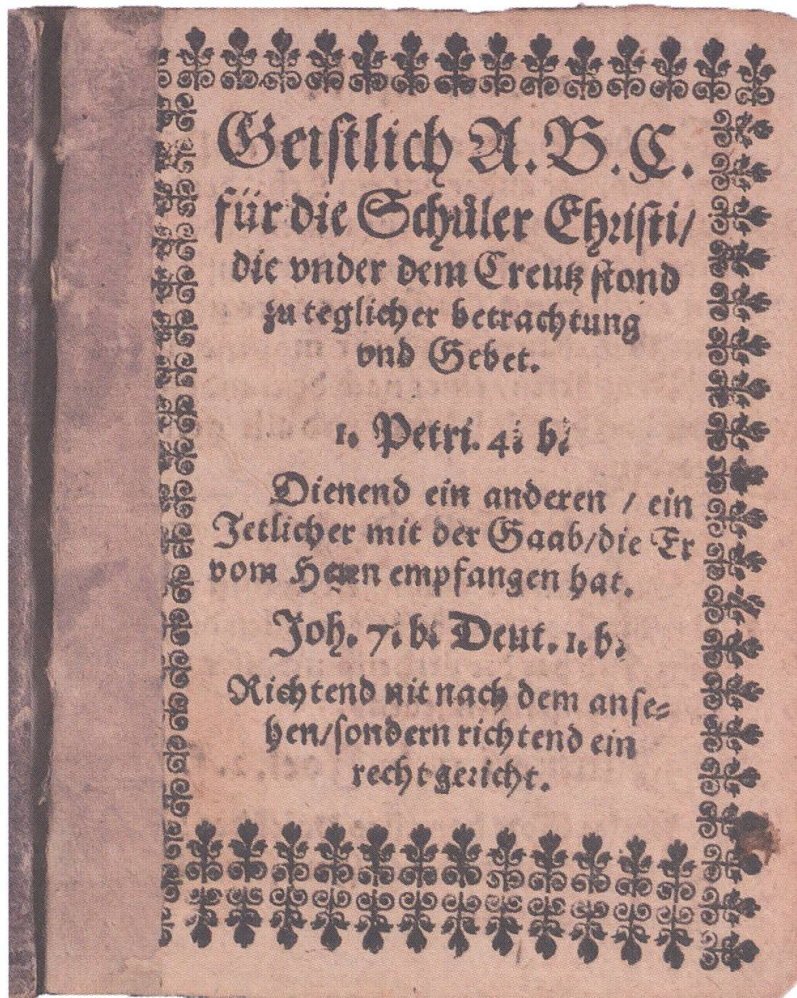


Abb. 14: JÖRG FRELL, Geistlich A.B.C. für die Schüler Christi, ohne Ort und Jahr, Titelblatt (Zentralbibliothek Zürich, Ms D 271 e<sub>2</sub>).

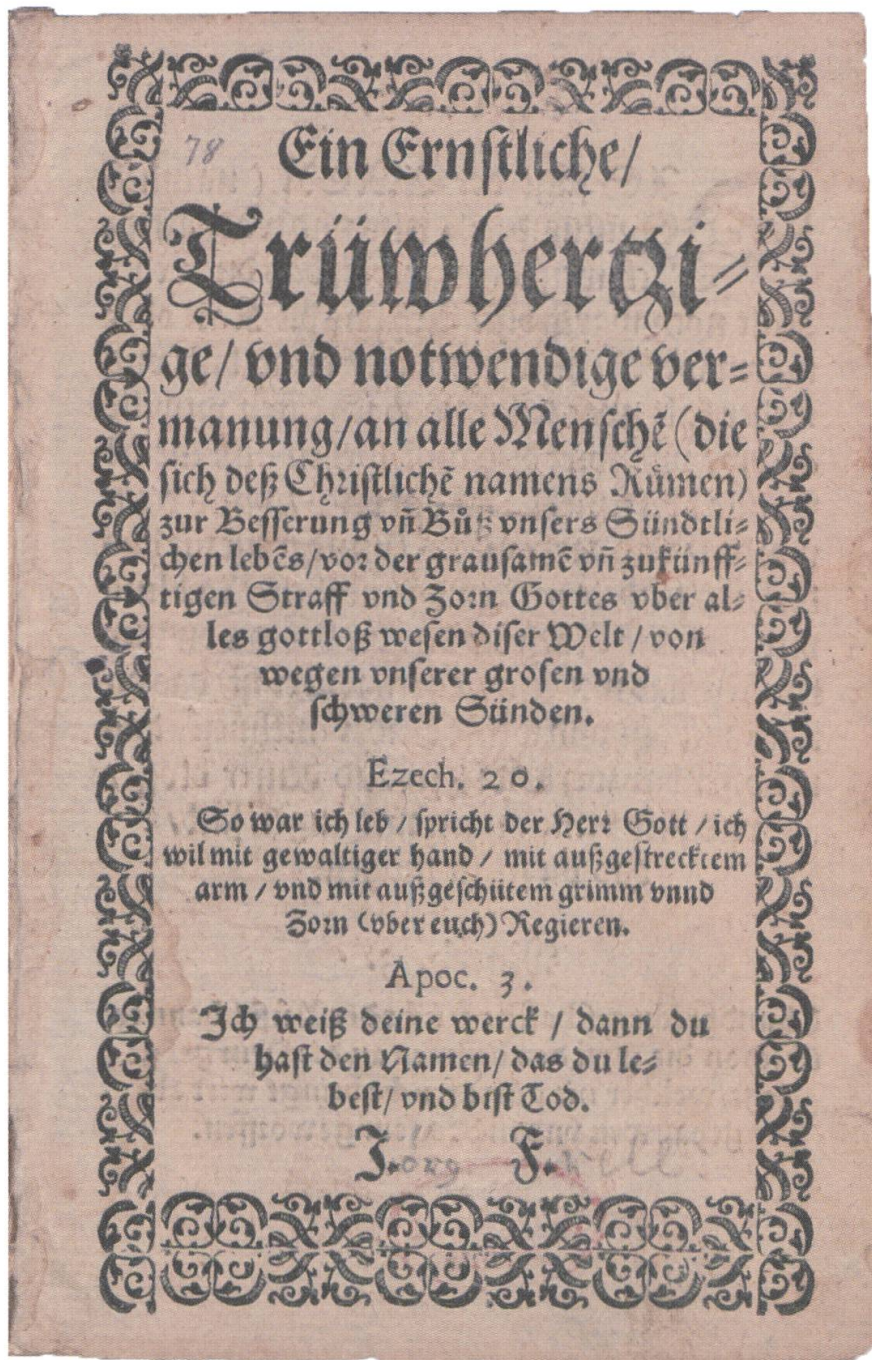


Abb. 15: JÖRG FRELL, Ein Ernstliche / Trüwhertzige / und notwendige vermanung / an alle Menschen, ohne Ort und Jahr, Titelblatt (Staatsbibliothek zu Berlin, Yh 5041).

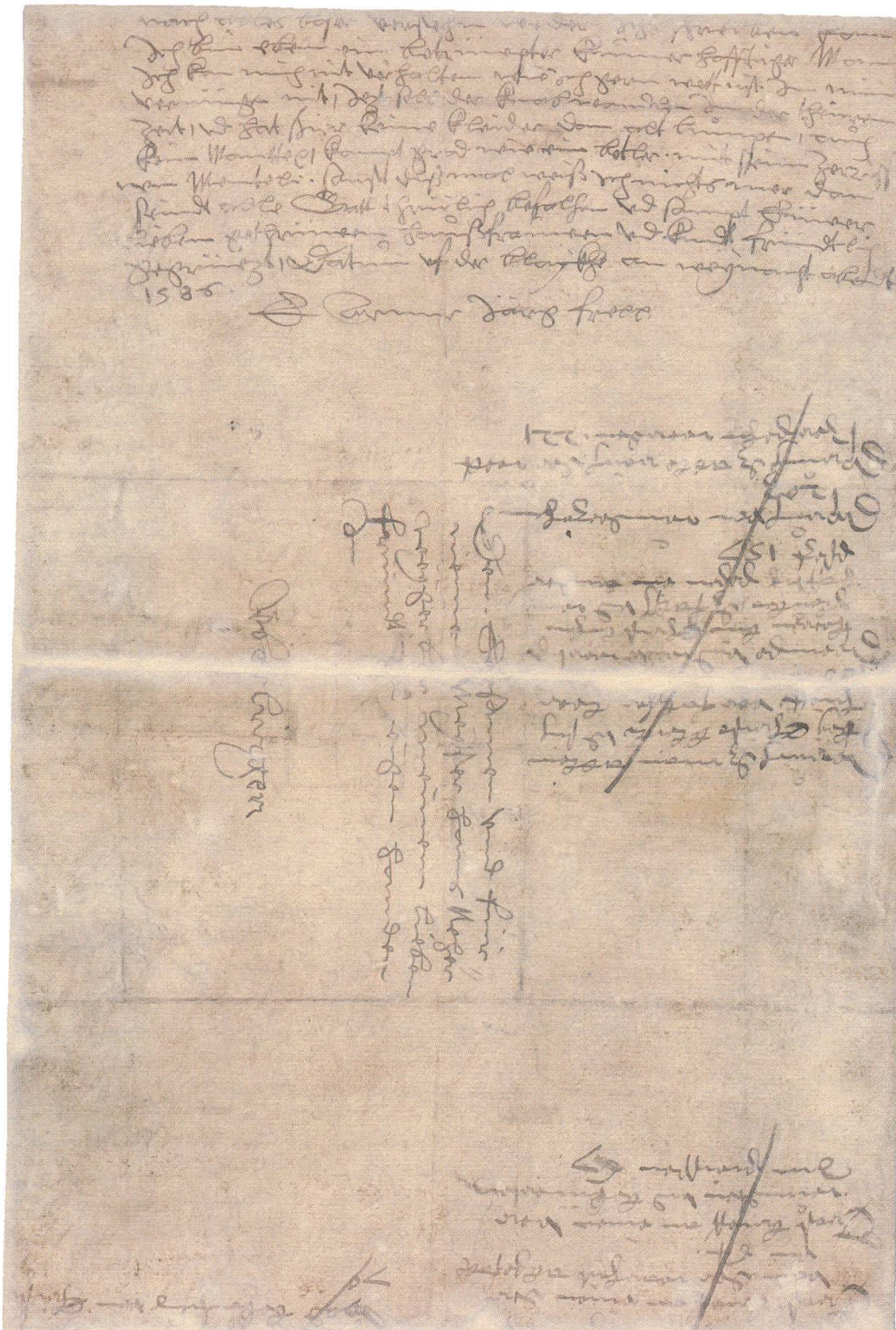


Abb. 16: Makulatur eines Briefes von Jörg Frell, 24. Dezember 1586, Blatt 2v (Bern, Staatsarchiv, F. Varia II, Frell, 1586 Dez. 24).

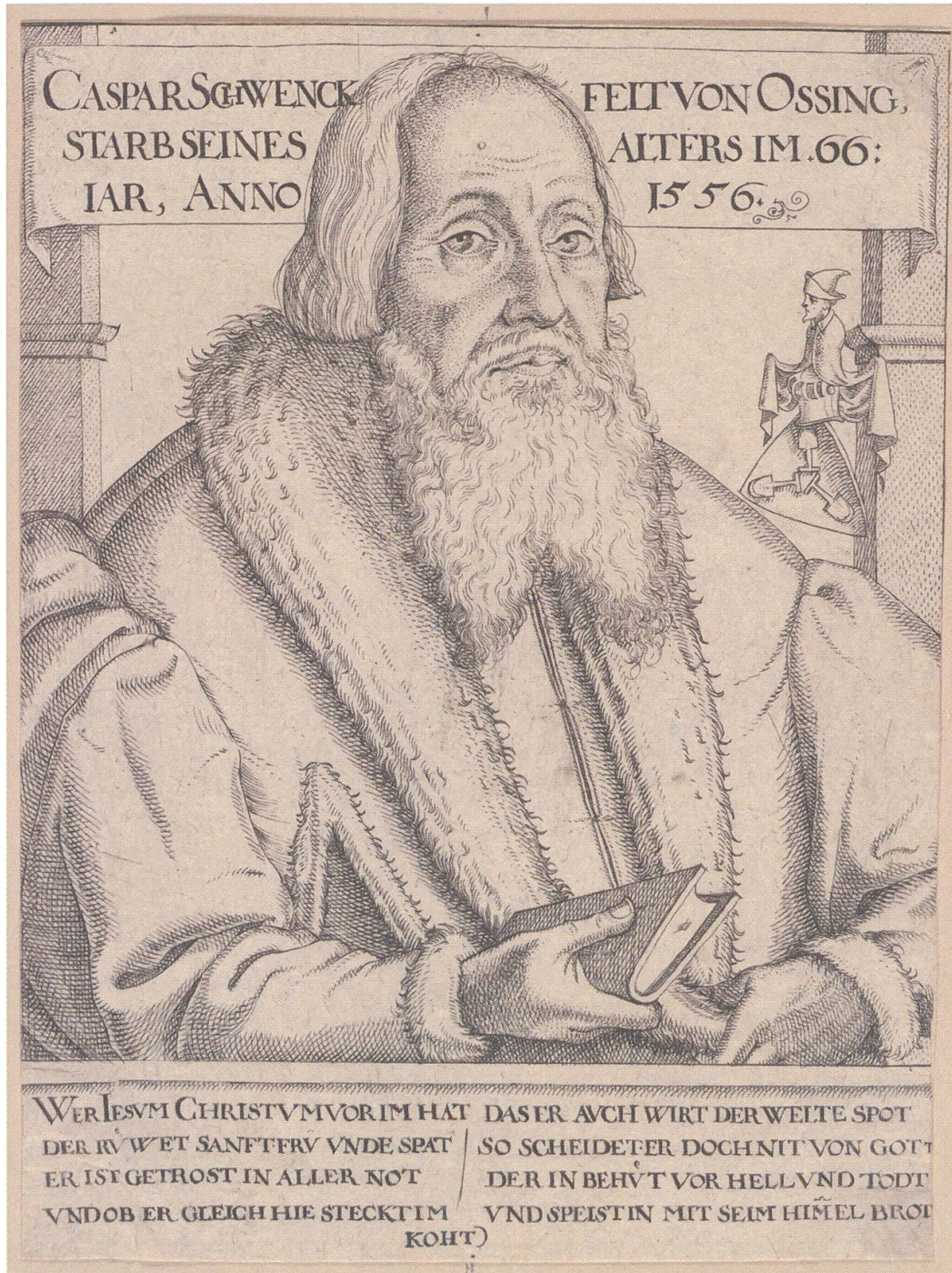


Abb. 17: Caspar Schwenckfeld, unsignierte Radierung (Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv).



Abb. 18: Schwenckfeld und seine Anhänger beten den auferstandenen Christus an, Frontispiz aus: CASPAR SCHWENCKFELD, Epistolar, zweiter Teil, ohne Ort 1570 (Zentralbibliothek Zürich, E 48).